



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



96.582.3







Der
Geschichtsfreund.

—♦♦♦—

Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.



Siebenter Band.

(Mit einer lithographirten Tafel.)

Einfielbeldn, 1851.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nicolaus Benziger.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STACKS

MAY 1 1961

1000

D. A. I.

V. 7/8

1961

I n h a l t.

	Seite.
Vorbericht	V
I. Kirchliche Sachen.	
A. Das ehemalige Frauenkloster zu Steina im Lande Schwyz. (Mit einer artistischen Beilage.)	3
B. Beweisetitel zur Benennung dieses Gotteshauses. (1200—1399.) .	46
C. Urkunden-Regesten des Bürgerhospitals zum heiligen Geist in Lucern. (1245—1520.)	68
II. Alterthümer.	
4. Römische Aufdeckungen in Binicon. (Mit artistischer Beilage.) .	119
III. Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bündnisse, und Urfehden; Eidgenössisches und Oesterreichisches.	
A. Die alten Offnungen und Rechte von Engelberg, Urseren, Gersan, und Sempach	133
B. 40 vermischte seltene Urkunden (1190—1551)	155
C. Inventar über die Verlassenschaft des Schultheissen Ludwigs Pfyster. 1594	213
Protocoll der Verhandlungen	235
Chronologische Inhaltsverzeichnisse sämmtlicher Urkunden und Belege des VII. Bandes	237

Vorbericht.

Bis anhin begnügte sich der Geschichtsfreund, am Schlusse je eines Vormortes die im Laufe des Jahres mit andern Gesellschaften angeknüpften Verbindungen, und am Ende des Bandes einen gedrängten Auszug aus dem Protocoll der Hauptversammlungen, mitzutheilen. Der leitende Ausschuss fühlt, daß seine Mittheilungspflicht in dieser Beziehung weiter gehen sollte, und daß über die Thätigkeit des Vereins, seiner Mitglieder, und des Ausschusses, etwas Mehreres zu vernehmen erwünscht sein dürfte, namentlich denjenigen Mitgliedern, welche den Versammlungen beizuwohnen verhindert sind.

In dieser Voraussetzung wird in Zukunft der Vereinschrift, statt des bisher allgemein gehaltenen Vormortes, nebst dem Protocollsauszuge der Hauptversammlungen eine Ueberschau des Wirkens während dem Vereinsjahre, beigegeben werden, welche jedesmal den Zeitraum von der Herausgabe eines Bandes zum andern umfassen soll.

A. Hauptversammlung in Schwyz.

(Den 25 Herbstm. 1850.)

Der Präsident, Herr Archivar Schneller, begrüßt und eröffnet die Versammlung in passender Rede, worin, nebst einem Ueberblick über das Wirken des Vereins, er als be-

*

VI

sondern Stoff die Pflege der Geschichtsliteratur in den fünf Orten schließt, in einer Umschau der verschiedenen Archive, besonders des Landesarchives von Schwyz als einer reichen Quelle, erwähnt, und damit eine Erläuterung der ältesten Landesfiegel von Uri, Schwyz, und Unterwalden verbindet.

An der Stelle des wegen Unpäßlichkeit abwesenden Secretärs, Herrn Schwyzer, wird Herr Fürsprech Vincenz Fischer erbeten.

Das Protocoll der letzten Versammlung zu Altdorf wird sammt dem verlesenen Jahresberichte des Ausschusses genehmiget.

Als ordentliche Mitglieder wurden nachstehende 12 Candidaten, welche sich hiefür angemeldet hatten, aufgenommen:

H. H. Andermatt, Aloys, Professor in Baar.

„ Brandes, P. Carl, Professor in Einsiedeln.

„ Dormann, Johann, Caplaneiverweser in Gormunt.

„ Fassbind, Gottfrid, Schulrath in Oberart.

„ Fuster, Aloys, Pfarrhelfer in Buochs.

„ Haas, P. Carl, Vicar in Neuenkirch.

„ Hoß, Leonz, Caplan in Baar.

„ Nägeli, P. Leopold, Stiftscaplan in Lucern.

„ Scherer, Joseph, Med. Dr. in Hochdorf.

„ Schnyder, Aloys, Oberschulherr in Münster.

„ Tanner, Placidus, Prälat in Engelberg.

„ Zelger, Joseph, Landschaftmaler in Stans.

Gestorben ist seit her:

H. H. Dormann, Johann, Caplaneiverweser in Gormunt; den 22. Christmonats 1850.

(Der Verein zählt nun 126 ordentliche Mitglieder.)

Die Sectionsberichte von Uri, Stadt Lucern, und Hochdorf werden angehört. Ersterer veranlaßt eine Controverse über das Datum (1251 oder: 1291) des ältesten

Bundesbriefes der Zürcher mit Uri und Schwyz, zwischen den Herren Hauptmann Leonhard Müller und Archivar Schneller.

Die von Herrn Quästor Mohr erläuterte Jahresrechnung wird, auf den von der Prüfungscommission gestellten Antrag, ratifiziert, und dem Herrn Rechnungsgeber bestens verdankt.

	Fr.	Rp.
Sie verzeigt eine Einnahme von . . .	770	77
Dagegen eine Ausgabe von . . .	760	60
Somit ein Cassa-Vorschuß von . . .	10	17

Behufs regelmäßiger Bezüge der Jahresbeiträge, wird dem Ausschuss einstimmig Vollmacht ertheilt, dieselben in Zukunft je bei Absendung der Vereinschrift sofort per Post nachzunehmen.

Es wurde festgesetzt, daß jedes von nun an neu aufgenommene ordentliche Mitglied 5 neue Schweizerfranken (35 alte Bazen) als Eintrittsgebühr zu leisten habe.

Nunmehr folgten die Abhandlungen:

1. Rechtshistorischer Vortrag über das alte Eherecht im Lande Schwyz; von H. Archivar Rothling.

2. Bericht über Jacob Bökke von Schwyz und Galus Heinrich von Aegeri, als Pilgerfahrer nach Jerusalem mit Pfarrer Peter Billiger zu Art. 1565.; von H. Altposthalter Rüd.

3. Erörterungen über den Ort und das Terrain, bezüglich des Treffens zu Morgarten und der alten Lezemaue, beleuchtet mit einer Carte und mit Hinweisungen auf Funde und Urkunden; von H. Christian Ithen, Sohn.

4. Ueber das Christenthum in der Schweiz, und insbesondere in den V Orten, zur Zeit der Römer; von H. Professor Brosi.

VIII

5. Notizen über die ersten typographischen Versuche in Beromünster; von H. Leutprieſter Herzog.

Als Schankungen in Abbildungen und Fünden lagen vor:

1. Eine illuminirte Abbildung des Schwertes, welches Papst Julius II. am 5 Heum. 1512 den Zürchern geschenkt; ferner eine solche des Panners, welches Cardinal Schinner denen von Zürich unterm 24 Heum. 1512 von Alexandria aus übermittelt hatte; von H. Rahn-Hirzel in Zürich.

2. Fragmentum tunicae Agnetis reginae Hungariae. † 11 Brachm. 1364.; von H. Schneller.

3. Antiquarische Fünde aus der untern Burg zu Rüs- nach; von H. PfarrerENZler.

4. Kunstblätter über das Münster zu Ulm, und über Holzschnizeleien zu Wurmelingen; vom historischen Vereine Oberschwabens.

In der Wahl der Bestellung des leitenden Ausschusses für die Jahre 1851 und 1852, fielen von 40 Botanten

39 auf Herrn Archivar Schneller,

35 " " Chorherrn Stöcker,

33 " " Ingenieur Schwyßer.

Zum Vorstande wurde mit 36 von 37 Stimmen Herr Schneller, und zum Schreiber mit 33 Stimmen Herr Schwyßer bezeichnet.

Als Versammlungsort für 1851 wird mit überwiegendem Mehr Beggried bestimmt, und hierauf die Versammlung ab Seite des Vorstandes mit dem Dank für zahlreiches Erscheinen, und mit dem Ausdrücke der Hoffnung auf ähnliches Wiedertreffen, aufgehoben.

B. Wirken während dem Vereinsjahre.

Seit dem Erscheinen des letzten oder VI. Bandes behandelte der Ausschuss in 6 Sitzungen 124 Geschäfte, wovon Erwähnung zu thun Folgende als angemessen erachtet werden:

a. Neue Verbindungen.

Mit dem hierseitigen Vereine traten wiederum in literarischen Verkehr, mittelst Schriftenumtausch:

z. Der historische Verein für Niedersachsen, in Hannover;

a a. Der historische Verein für das Württembergische Franken, in Mergentheim.

b. Eingegangene Arbeiten.

1. Zwei gedrängte Berichte an den h. Erziehungsrath Lucerns und den Ausschuss, über aufgedeckte römische Alterthümer in Winikon; von H. Pfarrer Suppiger.

2. Einlässlicher Bericht über denselben Gegenstand; von H. Ingenieur Schwyzer.

3. Abhandlung über obige Funde; von H. Professor Broß. (s. diesen Band S. 119.)

4. Bericht über im J. 1806 im Sempachersee, wo jetzt die Schifflandungshütte steht, gefundene althelvetische Gegenstände: 10 Nadeln, 2 f. g. Streitmeißel, 1 Wurfspießspitze, und 1 Messer — in Bronze; von H. Leutpriester Bölsterli.

5. Interessanter Bericht über ein auf dem f. g. Gölpi ob Guniton entdecktes faßförmiges Gewölbe, in dessen Mitte eine viereckige Oeffnung von 2 Schuh Durchmesser sich vorfand: dasselbe war angefüllt mit gebrannter Erde und zerschmolzenem Eisen; von H. Taubstummen-Director Gräter.

6. Bericht über einen im Schözer-Kirchbergwalde aufgefundenen f. g. Celt; von H. Archivar Schneller.

c. Bibliothek.

1. Durch Austausch in Verbindung mit andern Gesellschaften, wurde dieses Jahr die Bücher- und Schriften-Sammlung um 54 Stücke, theils in Hefen theils in Bänden bestehend, vermehrt.

2. Ebenso um 61 Stücke durch Schankungen, von Seite der Herren Chorherren Brandstetter und Stöcker, Archivar Schneller, Theodor von Mohr, Pfarrer Herzog, Helfer Fuster, Bürgerbibliothek Lucern, P. Gall Morel, Archivar Rothing, Fürsprech Fischer, Prälat Eugen in Engelberg, französisches Ministerium des Unterrichts, Archivar Meyer von Anonau, Professor Brofi, Pfarrer Prünet, L. von Sinner, Archivar Wegelin, und Archivsverwaltung in Neapel.

3. An Zeichnungen und Abbildungen 1c. wurden geschenkt:

Scizzenblätter über alte Baudenkmale in den Städten Lucern, Sempach, und Zug; von H. Emil Schultheß — Schultheß aus Zürich.

Die Abtei St. Urban im J. 1715; von H. Schwyzer.

Die neue treffliche Schweizerkarte von J. M. Ziegler in Winterthur; vom H. Bearbeiter selbst.

136 kostbare und werthvolle Kupferblätter und Kunstbilder über mittelalterliche Schriften-Siegel- und Baufunde; von der französischen Regierung, durch die Verwendung unsers Lit. Präsidiums. *)

*) Von einer speciellen Benennung dieses Zuwachses darf um so eher abgesehen werden, da über die ganze Sammlung f. Z. ein Catalog veröffentlicht werden wird.

Ein neues wohlgelungenes Siegel zum Behufe der Correspondenzen des leitenden Ausschusses; von H. Ingenieur Schwyßer.

d. Antiquarium.

Der Gewogenheit mehrerer Mitglieder und Geschichtsfreunde verdankt der Verein nachstehende Anticaglien und Merkwürdigkeiten:

1. Ein Hufeisen alter Form, im Murtengraben beim Engelländer Hügel gefunden; von H. Major Zülly.

2. Ein Dolch und ein Messer, im Zellmoos gefunden; von dito.

3. Zwei Kupfermünzen aus der Antoninischen Zeit, im Speßhügel bei St. Erhard gefunden; von dito.

4. Ein Stück Eisen mit Verzierungen, beim Graben eines Kellers auf dem Kottwyler-Gütsch gefunden, dabei lagen Schädel; von H. Altgroßrath Johann Studer.

5. Zwei römische Silberdenare (Sept. Sever. Aug. u. familia Cipia), in der Münchenrüti bei Sursee ausgegraben; von H. Zülly.

6. Ein eherner Streitmeißel, gefunden im Zellmoos; von dito.

7. Ein Stilet- oder Weidmesser mit Goldciselirungen und elfenbeinernem Griff, gefunden zu Kaltbach; von dito.

8. Ein alter Schlüssel; von H. Oberstlt. Meyer-Bielmann.

9. Ein f. g. Celt in Bronze, ausgegraben zu Schöz im Kirchbergwalde; von H. Gemeindeschreiber Bucher.

10. Ein Siegelstempel aus dem 15 Jahrhundert (eines gewissen Canonici Petrus Jacobi); von H. Caplan Schmidlin.

11. Eine Medaille in Bronze auf den Freiherrn Th.

L. von Grenus, nebst biographischem Notizenbuche; von der h. Regierung in Uri.

12. Einen namhaften Zuschuß von Anticaglien, die vor circa 13 Jahren in Buchs, Triengen, Winikon, Mauensee, Pfefficon, und Ferren aufgefunden wurden, erhielt die Sammlung durch den h. Erziehungsrath von Lucern; — welche Gegenstände (leider in ganz ungeordnetem, und theilweise zerstörtem Zustande) dem Ausschusse zur Aufbewahrung überlassen wurden.

Wir schliessen diesen Vorbericht in der Hoffnung, es werden einerseits die verehrten Gönner in ihrer Gewogenheit für den Verein beharren, und anderntheils die Mitglieder durch den günstigen und immer mehr erblühenden Bestand nur ermutigend angeregt werden, mit erneuerter Kraft die Zwecke der Gesellschaft zu fördern, und die Forschungen möglichst zu bethätigen.

Lucern, den 1 Brachmonats, 1851.

Das Actuariat des Vereins.



I.

Kirchliche Sachen.



A.

Das ehemalige Frauenkloster zu Steina auf der Au; dessen Gründung und Schicksale.

Von Jos. Schneller, Vereinsvorstand.

Nach der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts begann zu Steina im Lande Schwyz, wo schon lange eine Kirche mit pfärrlichen Rechten bestanden hatte, ¹⁾ eine Versammlung geistlicher Personen weiblichen Geschlechts sich zu bilden, welche die Regel des heiligen Benedictus beobachteten, bald als Convent unter

¹⁾ Sie wurde im Jahre 1125 eingeweiht. (Geschichtsfrb I. 46.) Und wie das Gebäude von langen Jahren ganz morsch und hinfällig geworden, ward ein neues Gotteshaus errichtet, und am 27 Junimonat 1318 durch Erzbischof Peter von Nazareth mit Belhülfe seines Suffraganen Bruders Gwizard (Chomanacensis), wiederum sammt drei Altaren in Ehren der heiligen Maria, der heiligen Nicolaus u. Catharina, des heiligen Jacobs und der drei Könige geweiht, und der Kirchhof reconciliert. Hiesfür wurde er den 9 Junimonat 1318 bevollmächtigt von Bischof Gebhard von Constanz. (2 Urf. in der Kirchenlade Steina.) Den Pfarrsaz übten drei Male nacheinander die Herzoge von Oesterreich aus, und bei je dem vierten Falle der Erledigung der Abt von Einsideln. (Urf. 21 Mai 1324. Geschichtsfrb. I. 49.) Das Haus Oesterreich verlor bekanntlich 1417 — 1420 das Verleihungsrecht (A. P. Segeffer, Rechtsgeschichte Lucerns I. 296 uf.), und auch der Abt (Gerold von Hohenjar) und Convent zu Einsideln traten das Ihrige unterm 28 Christmonat 1465 an Schwyz ab. (Archiv Schwyz.)

Die Frühmesse zu Steina wurde von den dortigen Kirchgenossen am 14 August 1386 in der Ehre Gottes und des heiligen Marterbildes gestiftet (Kirchenlade), und als Frühmesser erscheint den 18 Junim. 1399 Wolrich Tannibach, samt Iohanser. (Siebnerlade.)

dem Gehorsam einer Meisterin lebten, und der geistlichen Leitung des Cistercienerabts von Frießberg (Aurora) sich vertrauten. Um recht ungehindert Gott dienen, und ihrem Seelenheile abwarten zu können, warben sie bittlich an den Bischof von Constanz, daß er ihnen gestatten möchte, inner dem Kirchspiele Steina (in terminis parrochie de Steina, in valle Swiz) ein Bethaus und andere zur Wohnung nöthige Räumlichkeiten bauen zu dürfen. Bischof Eberhard erlaubte ihnen mittelst besiegelter Urkunde vom 13 Jänner 1262 nicht nur dieses, sondern vergünstigte zudem, daß Convent und Gesinde auf eigenem Kirchhofe begraben werden, in allem die Rechte der Pfarrkirche vorbehalten. (s. No. 2. der Beweisettel. ¹⁾) Derselbe Bischof befreite dann fünf Jahre später von Zürich aus, mit Einwilligung seines Capitels, Meisterin und Convent von seiner Gerichtsbarkeit, einverleibte selbe auf deren Wunsch dem Cisterciener- oder grauen Orden, und gestattete ihnen, nach den Satzungen und Freiheiten desselben zu leben. (Urk. 19 März 1267. No. 3.)

Der Bau der klösterlichen Zellen, weniger des Gotteshauses, hob sich aber nur langsam, so daß im Jahre 1277 einzig die Kirche mit zwei Altären, und der Friedhof, zur Ehre der sel. Jungfrau und des heiligen Kreuzes (No. 19.) durch den Constanzischen Weihbischof Ptolomäus eingeweiht werden konnten. Mangel an genügenden Beiträgen von Seite der Gläubigen war Ursache, weshalb der Aufbau des Wohnhauses noch nicht zu Ende kam; darum lud Ptolomäus bei demselben feierlichen Anlasse das christliche Volk unter Vergünstigung eines besondern Ablasses zu milden Beisteuern ein. (No. 6.)

Der Bischof nennt hier zum Erstenmale den Ort, wo die neue geistliche Anstalt erblühen sollte, in der Au (in augia), welcher jene große, weitschichtige, eine kleine halbe Stunde unter

¹⁾ Die 20 abgedruckten Briefe in der Abtheilung B., sind sämmtlich, bis auf No. 17., dem Klosterarchive der Frauen bei St. Peter auf dem Bach entnommen, und ich benütze gerne diesen Anlaß, der wohllehw. Frau Priorin Maria Anna Fischbach für bereitwilliges Entgegenkommen in Benützung dieser und anderer Urkunden, hier meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Zu gleichem Danke fühle ich mich verpflichtet den Herren Landesarchivar M. Rothling in Schwyz, und Pfarrer J. Anna in Steina.

dem Dorfe Steina gelegene Ebene ist, die einerseits an den See ¹⁾, anderntheils an die Schornen bis Blattenfluh ²⁾, ob sich an den Schachen, und nordwärts an den wilden Ahabach stößt, der vom Rothenthurme herfließt. Da aber das altteutsche Au, Aum, bald Wasser bedeutet, besonders das öfter aus seinen Ufern tretende Wasser; bald flaches, ebenes Land mit Weide, so wird derjenige, welcher mit dieser Gegend betrauet ist, die sprachliche Herleitung nicht schwer finden. Daher auch Stein=a, der Ort am Wasser, welches Steingeröll mit sich führt.

Bald sahen edle und wohlthätige Menschen mit Freude auf diese fromme Vereinigung hin, unterstützten und förderten des Bischofs Absicht aus freien Stücken, und beschenkten die klösterliche Niederlassung mit Besizthum und Gefällen. Der älteste mir

¹⁾ Meines Wissens zuerst Lohwertz sowe genannt in einer Urkunde im Schwyzerarchiv vom 11 Winterm. 1338. (abgedr. bei Rothing, Landbuch S. 199.)

²⁾ Die fortgesetzte Richtung, in welcher der Kamm des vom (Hafen über den) Eugenbergr gegen den Lauerzersee auslaufenden Felsenhügels, Blatte genannt, sich hinzieht, trifft in auffallendem Maße nicht nur die Insel Schwanau, sondern auch den am jenseitigen Ufer gegen dem Dorfe Lauerz hin gelegenen Büolerberg. Dieser, der See, der Thurm und das Blemaner auf Schwanau *), und die erwähnte Blatte mit ihren stozigen Felsenwänden, bilden zusammen eine merkwürdige Abgrenzungslinie zwischen dem Landestheile, der in alten Zeiten „ennet der Blatte“, und jenem, welcher „dieffelts der Blatte“ genannt wurde, und die sich vom Hafen bis zum Rigiberg erstreckt. Diese Linie, und dann die Legemauer mit den Pfahlwerken (Paltfaden) **) zu Brunnen, welche zweifelsohne bis an den Urniberg sich ausgedehnt haben mögen, zeigen, ohne weitem Muthmassungen sich hinzugeben, daß das eigentliche alte Land oder Pfarrgebiet Schwyz gegen die äußern Theile von einem systematischen, theils künstlichen, theils natürlichen Schuzgürtel einge umzogen war. So heißen auch die unterhalb der Blatte beim sogenannten Rämloch gelegenen Seerietter jetzt noch „vff der Schornen ober Schorren.“ Das alte schorre oder schurre bezeichnet aber einen vorragenden Felsen, und schuren bedeutet so viel als schützen, sichern. Wenn die Alten Lege oder Verschanzungen bauten, so geschah dieses, um die Grenzen sicher zu stellen, und den Einbruch ins Land abzuwehren. Gerade so die Landwehrmanern an der Schorno und am rothen Thurm.

*) Die ich nicht für Ueberreste einer Burg von Edlen, sondern für eine Befestigung oder Lege halte.

**) Sie sind nunmehr beseitigt, und ein Grundriß darüber von Herrn Ingenieur Schwyzer aufgenommen worden.

bekannte Brief, der hierin einige Andeutung gibt, ist vom 25 Aprils 1267. Nach diesem bestätigen Abt Ulrich von Frienisberg, und Abtiffin (Mechtild) und Convent zu Steina den Verkauf von Eigengütern von Seite Richenza im Hof und Hedwig ihrer Tochter, in der Pfarrei Steina geseffen, an Heinrich im Hof und Ulrich von Schönenbuch, den man nennt Adelburgig, für 120 W. Zeugen: Arnold Berweser der Pfarrei Schwyz, Kunrad Pfarrer zu Art, Heinrich Berweser zu Steina, Ulrich Pfarrgehülfe in Art, Werner von Stauffach der Aelter, Werner im Hof, Lütfrid und Heinrich in dem Stod, Johans genannt Locholff, Ulrich Cerro- nie und Ulrich sein Sohn. ¹⁾

Die eigentliche Hauptstiftung scheint aber erst in das Jahr 1286 zu fallen. Damals übergaben als freie und ledige Schan- lung, ungezwungen, der Abtiffin und dem Convente der Cister- cerfrauen zu Steina, Kunrad Hesso und Gertrud seine Gattin, beide bemittelte Landleute, mehrere Gadenstätten oder Gädmen (oviles), und ein Gehöfte oder Bauerngut mit einer Wohnung darauf (casale), vor ihrem Hause am Seegeflade (wohl in der Au) gelegen; alles zum eigenen und ihrer Aeltern Seelenheile. Die Vergaber stellen dabei die Bedingung, daß der Mutter Ger- trudis, Ita, lebenslängliche Nutznießung von zwei Gütern vor- behalten bleibe, und erklären dann, daß sie an diesem geschenkten Grundeigenthume nie irgendwelches Recht mehr suchen wollen. Diese Verhandlung gieng im April in der Hausmatte des Leut- priesters vor sich, und wurde, unter Beisein vieler merkwürdiger Zeugen, mit dem Siegel der Landleute von Schwyz (also mit Einwilligung derselben) bekräftiget. (Nro. 7.) Durch einen zweiten Brief mit dem nämlichen Datum geben dann die Abtiffin Berchta und der Convent dem Hesso und seiner Gattin die vor- genannten Güter wiederum zu Lehen, mit dem Beding, daß all- jährlich auf St. Michaelstag von der hintersten Gadenstatt am Ibergßfelde, und von dem Gute am Seegeflade 10 ß. Zins, von den Gadenstätten auf Zingeln und am Muotafelde aber nach dem Tode der Schwiegerin ebenfalls 10 ß. entrichtet werden sol- len. Nach dem Ableben Kunrads, Gertruds und Ita fällt sämt-

¹⁾ Geschehen im Kloster Steina an St. Marren des heiligen Evangel. Abent. Ind. 10. (Abschriftenbuch auf dem Bach.)

liches Besizthum mit seinem Nutzen dem Gotteshause als ledig und eigen anheim. ¹⁾ So gut und weise auch die Absicht der frommen Geber war, so scheint dieselbe doch nicht gehörig beachtet worden zu sein. Nach neun Jahren war Kunrad Hesso nicht mehr unter den Lebenden, und es hatte sich seit einiger Zeit wegen seinem Nachlasse gegenüber dem Convente ein Streit erhoben, indem die Bögte des hinterlassenen Sohnes ²⁾, und die nächsten Erben Kunrads ³⁾, Ansprüche auf den Rücklaß Namens des Kindes zu machen glaubten, und deshalb die frühern Vergabungen des Vaters an das Gotteshaus in der Au als widerrechtlich bestritten. Nun aber vertragen sie sich mit dem Kloster freundschaftlich dahin: sie für sich und die Erben verzichten für immer auf alles Recht und auf jegliche Ansprache an dem zurückgelassenen beweglichen und unbeweglichen Besizthume, zu Handen der Abtissin und des Convents; dagegen treten die Klosterfrauen dem Sohne die Güter Bebenberg und Stammhusen ⁴⁾ als Entschädigung ab. Bei dieser gütlichen Uebereinkunft, welche am 10. Horn. 1295 abgeschlossen worden, waren von angesehenen Männern des Landes als Zeugen zugegen: Heinrich von Sewen, Ulrich Bueler, Bernher von Stalben, Heinrich Sidenvaden, Kunrad Schönbüchler, Bernher von Sewen, Ulrich zu Käse, Ulrich von Wile, und Heinrich in dem Hof. Ueberdies traten dem Vertrage mittelst Anlegung des Landesriegels, auch der Landammann (Kunrad von Yberg) und die Landleute zu Schwyz bei. (Nro. 10.)

Am 8. Mai 1287 schenkte Ritter Rudolf von Schauensee, bevor er seine Pilgersfahrt nach St. Jost angetreten, den Frauen von Steina das Heldisgut zu Bürgeln, gilt 18 f. (Geschichtsfreund II. 77.) Den 21. Brachm. 1294 überläßt Bischof Heinrich von Constanz der Abtissin und dem Convente daselbst den

¹⁾ Abschriftenbuch auf dem Bach.

²⁾ Er muß erst seit der Stiftung (1286) geboren worden sein. — Tschudi irrt daher, wenn er von einem Töchterlein spricht. (I. 193. 194.)

³⁾ Kunrad genannt Hunno, Peter und Kunrad genannt zu Käse, Gebrüder, und Rudolf Staufacher.

⁴⁾ Diese Güter sollen, nach alter Ueberlieferung, die schönen Matten gewesen sein, welche dormalen „das Feld“ heißen. (Frühmesser Schibig, kurze Beschreibung des ehemaligen Frauenklosters auf der Au., 1825. Handschrift. S. 100.)

ihm sonst gebührenden Erbfall des verstorbenen Leutpriesters C. zu Schwyz, und bedroht diejenigen, welche an der Frauen Gut freble Hand legen, mit Bann und Interdict. (a. a. O. I. 38.)

Runrad Schönbüchler, dessen einzige Tochter Mechtild Klosterfrau in der Au war, hatte durch die Hand seiner Gattin Gemma diesem Kloster die Alpen Curren und Silbern nebst dem Besizthum Rietenbach zu ihr und ihrer Vordern Seelenheil vergabet. Nun stellen Abtissin und Convent, mit Zustimmung ihres geistlichen Pflegers, des Abts von Friesenberg, unterm 3 Hornung 1295 genannte Güter den Gebern als Nutzlehen gegen einen Jahreszins von 5 ſ. Häller, je am 2 Hornungs zu entrichten, wiederum auf die Dauer ihres Lebens zurück. Sollten dann die beiden Eheleute den Weg alles Fleisches gegangen sein, so verpflichtet sich der Convent, der Kirche in Muotathal, wo Runrad und Gemma die Ruhestätte sich gewählt haben, 34 Häller zu bezahlen, auf daß für 30 Häller den Armen Brot gespendet, und für die übrigen 4 das Jahrzeit von dem Leutpriester begangen werde. Merkwürdig ist der Schluß der Urkunde, wo Schönbüchler bezeugt, daß die Klosterfrauen die besagten Besizungen schon vor dieser Verbriefung als eigen, nach Recht und Gewohnheit des Landes Schwyz ¹⁾, innegehabt hätten. (Nro. 9)

Wie es in der kirchlichen Ordnung überhaupt als Gesetz gilt, daß keine geistliche Stiftungen und klösterliche Schöpfungen ohne Zulassen und Genehmhaltung des Stuhles Petri Kraft, Weihe und Dauer haben, — so ist es auch wiederum stets die katholische Kirche, welche das rechtlich erworbene Gottesgut und seine zeitigen Nutzniesser überwacht und schirmt. Wir finden dieses vorzüglich bei dem Cistercienserorden, der hierin ganz besonderer Freiheiten und Vergünstigungen von jeher sich erfreute. So hatte Papst Lucius III., wie wir früher (Geschichtsfr. II. 41.) gesehen, am 27 Winterm. 1182 alle Häuser des Ordens von Cisterz von der Bezehntung der Neubrüche und eigenhändig angebauter Grundstücke befreit ²⁾; und Innocenz III. befiehlt unterm

¹⁾ Vergleiche unten S. 12 den Landsgemeindebeschuß vom J. 1294. Nro. 1.

²⁾ Dieser päpstliche Erlaß ist für Steina in einer Abschrift vorhanden, beglaubiget und besiegelt durch Bischof Heinrich von Constanz. Datum in Aurora 1305, 9 Kal. Nov.

15. Heum. 1200 ganz besonders dringend in einem Kreisschreiben der gesammten Geistlichkeit, den unterdrückten und bedrängten Brüdern des Cistercerordens in ihren Nöthen und Bedrängnissen zu Hülfe zu eilen, und wie eine Mauer sich entgegenzustellen ihren Feinden, die da gewalthätige Hände anlegen, der Habe und Häuser sie berauben, den Zehnten mit Verschmähung der apostolischen Privilegien gleichsam abzwängen, und was ihnen mittelst Vermächtniß als Eigen zufällt, gegen alles Recht zurückzubehalten sich anmassen. Der heilige Vater bedrohet dann die Hauptbegünstiger (*principales fautores*) dieser Frevel mit dem Kirchenbanne, und die Orte, wo die Klosterräuber sowohl als das gestohlene Gut sich befinden (*villas, in quibus bona detenta fuerint, aut predones eorum permanserint*), mit dem Interdicte. (Nro. 1.) Was nun diese beiden Päpste den Cistercern im Allgemeinen oberhirtlich gewährten, wendete Innocenz IV. den 26 Weinm. 1253 im Besondern auch sämmtlichen Frauenklöstern dieses Ordens zu.¹⁾ Auch sie sollten gleicher Freiheiten und Gnaden sich erfreuen, auch dem schwachen Geschlechte sollte ein schützender Schild gegen Verunglimpfungen und gewaltsame Eingriffe dargehalten werden. — Wie die Päpste ihrerseits redlich für den gedeihlichen Fortbestand, so wie für den Schutz unsers Gotteshauses besorgt waren, eben so bot auch aus väterlicher Fürsorge der Landesbischof seine schirmende und segnende Hand, indem derselbe, wo er den geistlichen Ansiedlerinnen zu Steina ihre bereits erworbenen und noch zu erwerbenden Güter bestätigt, und ungekränkt gesichert wissen will, die Dawiderhandelnden vor den höchsten Richter ladet (Nro. 2.), und den Nonnen gestattet, nach den Vergünstigungen und Freiheiten ihres Ordens zu leben.

Dem geistlichen oder kirchlichen Schirme verlieh überdieß der damals mächtige Arm der weltlichen Gewalt, insbesondere gegenüber unserer noch jugendlichen, religiösen Anstalt, Kraft und Ansehen. Und groß war diese Wohlthat, wo nur rohe Gewalt, kein Gesetz und angestammtes Recht scheuend, herrschte. Das Klosterarchiv zu St. Peter auf dem Bache verwahret in Urschrift eine

¹⁾ Ist wörtlich dieselbe Urkunde, wie im Geschichtsfbd. II. 55. Nro. 17; nur liegt im Archive auf dem Bache eine bloße Beglaubigung von Bischof Heinrich, wie oben.

in dieser Beziehung äußerst merkwürdige Urkunde des Ritters Hartmann von Baldegg, Burggrafen zu Rheinfelden und Vogts zu Basel, des vertrauten Rathgebers Rudolfs von Habsburg, römischen Königs. Derselbe nimmt, als Pfleger der obern Lande, (den 7 Jänner 1275 aus Lucern datirt), die Vorsteherin und die Sammnung zu Steina, welche ein regelgetreues Leben führten, und deshalb in gutem Rufe standen, mit beweglichen und unbeweglichen Gütern in seinen besondern Schutz, und fügt bei, daß ein Solcher, der es wagen sollte, die geistlichen Frauen und das Ihrige boshafterweise anzutasten, des allmächtigen Gottes und seinen Unwillen sich zugezogen habe. Ueberdies gebietet der Ritter den Ammannen des Thales Schwyz, Rudolf und Werner, und den Landleuten, die Schwestern und deren sämtliche Habe, die sie gegenwärtig besitzen oder instkünftige erwerben werden, getreulich und kräftig zu schirmen nach den Freiheiten ihres Ordens, zu schützen und zu vertheidigen wider alle, sie mögen sein wer sie wollen, an Leib und an Gut. Und wer immer, so schließt der königliche Pfleger, es wagen sollte, gegen diesen meinen Schirm den gottgeweihten Jungfrauen Böses anzuthun, der wisse, daß er meinem Herrn dem römischen König Rudolf entgegenhandle, und nach Verdienen dessen Ungnade und Strafe zu erwarten habe. (Nro. 4.)

Statt die Klosterfrauen vor Angriffen und Unbilben getreulich zu schirmen, und über Erhaltung und Verwaltung ihres Eigenthums zu wachen, waren aber gerade die Vorgesetzten des Landes die Ersten, welche als Dränger und Verfolger derselben auftraten. Es geht schon aus dem so eben voreröffneten Briefe, wenn nicht ganz deutlich, doch ziemlich wahrscheinlich hervor, daß irgend welches unredliche Verfahren jene Mahnung Hartmanns von Baldegg an die beiden Ammannen des Landes Schwyz möge hervorgerufen haben. Zur völligen Gewißheit gelangen wir durch eine acht Monate später verbriefte Thatfache. Schwyz hatte nämlich den geistlichen Schwestern zu Steina eine Steuer auferlegt; diese, auf ihre Freibriefe sich stützend, verweigerten mit Recht die Abgabe, und in Folge dessen nahm ihnen der Ammann Rudolf (er heißt hier von Staufach) ein Pferd zu Pfande weg. Solcher Unbilde und Gewaltthätigkeit beklagten sich die Frauen, so daß am 4 Herbstm. 1275 Königin Anna, Gemahlin Rudolfs

von Habsburg, mittelst einer Zuschrift von Kyburg aus nicht nur dem Staufacher alles Ernstes gebot, das Pferd ohne Zögern und Widerrede (*sine mora et contradictione qualibet*) den Nonnen zurückzustellen, sondern zugleich beide Ammanne Rudolf und Wernher (von Sewen) mahnte, die Sammnung nie mehr mit derlei Forderungen zu bedrängen (*fatigare*), sondern vielmehr dieselbe vor Uebergriffen und Unbilden kräftiglich zu schützen, zumal die Frauen mit allem Besizthum nach dem Willen des Königs unter ihrem besondern Schirm stehen, und der König ihr erlauchter Herr nicht wolle, daß seine Amtleute (*officiati*) den Convent nöthigen, irgendwelche Steuer entrichten zu müssen. (Nro. 5.) Wie nun Herzog Rudolf, Königs Rudolf Drittgeborner und jüngster der lebenden Söhne ¹⁾, die Verwaltung der obern Erblande selbst übernommen hatte, und Hartmann von Baldegg der Stelle eines Pflegers enthoben worden war ²⁾, bedachte sogleich der neue Landespfleger und Vogt des Herzogs, Ritter Kunrad von Tilendorf, Hofmeister der königlichen Pfalz, die junge geistliche Pflanzstätte in der Au von Steina, zu Schwyz „in der Waltstat“, indem er selbe Namens seines Herrn in seinen Schirm und Frieden aufnimmt, und als Kloster des Cistercienserordens jeglicher Abgabe (*gewerf*) und Streuer freiet. Sollte, fährt der Ritter in seinem offenen Schreiben vom 24 April 1289 fort, Jemand sein, der das Gotteshaus irgendwie bedrängte, so daß ihm dadurch Ehre und Eigenthum gemindert würde, der soll wissen, daß er das ihm selbst und seinem Herrn gethan, an dessen Stelle er handle, und deshalb die Rache nicht ausbleibe. (Nro. 8.)

Den Landleuten konnten begreiflich derlei Vergünstigungen von Seite der Kirche sowohl als der weltlichen Vogt- und Schirmgewalt nicht erwünscht und annehmbar sein, weil sie dadurch allzusehr gehemmt wurden zuzugreifen, wornach ihnen gelüstete. Sie mußten es nur ungerne sehen, wie Gotteshäuser reichlich begabt und ausgesteuert wurden, und wie dann in Folge der Zeit

¹⁾ geb. 1270. † im Mai 1290 zu Prag. Carl starb schon 1276 als Kind, und ward in Basel beigesetzt; Hartmann ertrank den 20 Christm. 1281 im Rhein.

²⁾ *a regis filio remouetur*, sagen die Jahrbücher der Dominikaner zu Colmar. (*Vratisii Germ. histor. illustr. P. II. f. 24.*)

durch Fleiß und selbsteigene Anstrengung die vorhin dunkeln und dichten Wälder gelichtet, und sumpfige, steinige Stätten zu herrlichen, nutzbringenden Klostertriften und Wiesen umgewandelt wurden. Dieses alles mußte Neid und Mißgunst, und am Ende selbst Ungerechtigkeit erzeugen; — denn so sind einmal die sündigen Menschen.

Oder, darf man sich fragen, wenn schwache Frauen, die da ohne jegliche andere Waffe als das Gebet, schweigsam und aller Welt entzogen in stillem Frieden Gott dienen, fortan mit ungesetzlichen Forderungen beeinträchtigt und beschweret werden; wenn man keine Siegel und Briefe mehr heilig achtet; wenn es Solche gibt, die den Geboten weder der Kirche noch ihrer rechtmäßigen weltlichen Herrschaft nachleben; darf man sich fragen: ist dieses nicht offenbare Willkühr? Sind das nicht ungerechte Dränger, und die Gewaltigen in einem Lande? Sollte es Einem da nicht bedünken, als wären diese die in der Geschichte verrufenen Bögte gewesen? ¹⁾

Aber die Schwyzer wußten gar flug jeglichen Anlaß im Reiche zu benützen, um zu jener Unabhängigkeit zu gelangen, nach welcher sie stufenweise schon lange gestrebt und gerungen hatten. So schlossen sie nicht nur, kaum siebzehn Tage nach dem Tode Königs Rudolf, das bekannte Bündniß mit ihren Nachbarn in Uri und Unterwalden vom 1 Augstm. 1291 (Geschichtsfrd. VI. 3.), sondern, durch den Nachfolger im Reiche, Adolf von Nassau, der dem Hause Habsburg abgeneigt und schon deshalb den Waldstätten zugethan war, beschützt und begünstiget, waren sie selbst keineswegs verlegen, wenigstens ihre künftigen Handlungen mit einigem rechtlichen Schein zu bekleiden, da sie ja gerade jetzt von Oesterreich nichts zu befürchten hatten. Sie waren schnell bei der Hand, Fürsorge zu treffen, damit geistliches Besizthum nicht nur nicht in allzu großer Masse sich ansammle, sondern auch vor dem Rechte wie übriges Gut gleich gehalten werde. Darum stellten die Landleute im J. 1294 an offener Gemeinde unter andern folgende Satzungen auf:

1) „Niemand soll einem Kloster im Lande liegendes Gut „verkaufen, sondern es wieder lösen, und dabei büßen mit 5

¹⁾ Von Andern weiß man nach den gründlichsten Forschungen nichts.

„Pfunden. Ist er selbst ins Kloster eingetreten, so soll das Gut „seinen nächsten Erben zufallen, welche dafür die Buße abzutragen haben; wollen diese es nicht übernehmen, so verfällt es dem „Lande.“

2) „Falls die Gotteshäuser die Lasten des Landes in Steuern „und Abgaben nicht mittragen helfen wollen mit den Landleuten, „so sollen sie ausziehen und meiden das Land.“ ¹⁾

Man sieht aus diesen Verbindungen und Beschlüssen, daß die obern Lande den damals schwankenden und unsichern Zustand des Reiches wohl erfaßten, und nichts unversucht ließen, sich loszuschälen und zu entwinden den Armen jeglicher Herrschaft und Gerichtsbarkeit über ihnen, — selbstherrlich zu werden. Aber deshalb war jene zweite landesgemeindliche Bestimmung noch keine rechtliche geworden gegenüber dem Steinerkloster. Die Privilegien, die Steuerfreiheiten, welche die geistlichen Frauen besaßen in Händen hatten, waren dadurch keineswegs entkräftet; hiezu hatten die Gegner kein Recht, keine Befugniß, Verträge oder Zugeständnisse von Seite der Kirche oder weltlichen Hoheit so mir und dir nichts einseitig aufzuheben, und andere Bestimmungen entgegenzustellen. Und behielten sich doch die Waldstätte selber im Bunde von 1291 vor, daß jeder seinem Herrn in gebührendem Maße dienen und gehorchen solle?!

Nun, was war denn die Folge jenes angerufenen Landesgemeindebefchlusses für unser Gotteshaus und seine Anwohnerinnen? Man blieb nicht bei der bloßen Erkenntniß, bei dem Vergamen, stehen; Wort und Schrift wurden bald zur offenen That, und die frühern Refercien und Belästigungen erneuerten sich unverstellt. Dieses geht deutlich hervor aus zwei Urkunden, welche am 13 Jänner 1299 zu Nürnberg durch die Gemahlin des römischen Königs Albrecht, Elisabeth, und mit Genehmigung desselben, an Landammann und Landleute zu Schwyz ausgestellt worden sind. In dem einen Briefe belobet die Königin die Gottergebenheit der Klosterfrauen zu Steina, nimmt selbe mit all' ihrem Besizthum in besondern Schutz, Gnade und Schirm, und befiehlt den Ammannen und den Landleuten kräftiglich, keinen

¹⁾ M. Rothlinz, Schwyzer-Landbuch. S. 265, wo ich zum ersten Male diese merkwürdige Urkunde ganz abdrucken ließ.

Schaden an ihrem Eigenthume ihnen zuzufügen, und zu verhüten, daß dieses auch anderwärts nicht geschehe; man solle vielmehr die Schwestern bei ihren alten Freiheiten ungestört belassen. Das andere Schreiben hat eine ernstere Seite, und ist nicht so allgemein gehalten. Elisabeth verlangt darin, daß keiner ihrer Amtsleute die gedachten Nonnen zwingen, irgendwelche Steuer (*precaria*) zu bezahlen. Und weil zu ihren Ohren gekommen, daß der Landammann, um eine solche Steuer einzutreiben, die Klosterfrauen auf Geheiß der übrigen Ammänner für 7 *S* und 1 Schilling Häller in seiner Stellung als Richter gepfändet habe, gebietet sie ihm, daß ihnen unverschuldet (*indebite*) abgenommene Geld wiederum unverzüglich (*indilate*) ohne Weigern zurückzuerstatten. Schließlich wendet sich die Königin noch an die gesammten Landleute, und empfiehlt die geistlichen Schwestern ihrer Obhut vor allfälligen Gewaltthätigkeiten, Unbilden und Beleidigungen. (Nro. 11. 12.)

Das ist der nächste Sinn der fünf angeführten Urkunden. Die angeblichen Beschützer des Gotteshauses erlaubten sich mancherlei Beeinträchtigungen und Bedrückungen, und verkümmerten und beschränkten dasselbe in seinen Privilegien und Vorrechten. In Folge dessen wird Schirm nachgesucht bei denen, welchen Vogt- und Schirmrecht erblich zustand; diese machen von Rechts wegen ernstliche Einsprache gegen das rücksichtslose Verfahren, und erlassen, um Ruhe und Sicherheit des Convents und dessen Besitzthum unverletzt zu erhalten, geeignete Vorstellungen und Gebotsbriefe.

Ueberdies erhellet aus den zwei letzten Actenstücken (1299) insbesondere, daß die Freiheits- und Vergünstigungsurkunden des Klosters in der Au, vom Hause Habsburg-Oesterreich, zu Folge seiner alten erblichen Gerichts- und Vogteirechte im Lande Schwyz, fortwährend anerkannt und gewürdigt wurden, und darum auch dem Beschlusse der Landleute von 1294 keine weitere Kraft und Sanction in dieser Beziehung von Seite der Herrschaft beigelegt werden konnte.

Es berichtet zwar Aegid Tschudi nach seiner gewohnten Weise (I. 184. 198), und nach ihm Joh. Müller (I. 516), und Th. Fässbind (I. 108. 114. gedr.): Die Schwyzer hätten an Rudolf zweimal Boten abgesendet, um gegen die Steuerfreiheit

der Klosterfrauen Beschwerde einzulegen, und der Abgeordnete habe jedesmal mit so überwiegenden Gründen für das Recht der Landleute gesprochen, daß der König sofort eine Urkunde ausfertigte, wodurch die den Schwestern von Steina gegebenen Gebotsbriefe wiederum kraftlos gemacht, und die Klosterfrauen genöthiget worden seien, die Urkunden den Schwyzern auszugeben.

Ich könnte dieses nicht gläubig nachschreiben, da die Beweise fehlen, vielmehr solche vorliegen, welche geradezu das Gegentheil darthun. Oder warum, wenn doch diese Freibriefe des Gotteshauses nichtig erklärt wurden, warum haben die Landleute später zur Zeit Königs Albrecht die angelegte Klostersteuer hingehen lassen (Tschudi I. 222.)? Ist das nicht Widerspruch? Und warum, wenn die Gebotsbriefe denen von Schwyz ausgehändigt werden mußten, warum wurden sie nicht zernichtet (wie dieses nach damaliger Sitte vielfach geschehen) oder aber in's Landesarchiv niedergelegt?! Dem ist nun aber nicht so. Alle diese Urkunden liegen noch wohlverwahrt bei den Predigerfrauen auf dem Bach, und dort habe ich selbe eigenhändig nach den Urschriften copiert. — König Rudolf hatte zu Gunsten der Schwyzer nie einen Buchstaben in dieser Angelegenheit ausgestellt. —

Doch, gehen wir von diesen trüben Bildern hinweg zur Lichtseite unsers Gotteshauses über. Wir haben früher gehört, wie der damalige Zeitgeist kräftig auf die frommen Gemüther vieler Landesbewohner einwirkte, und dadurch das Klosterlein in der Au einen bedeutenden Zuwachs an Grundeigenthum und Gefällen erhielt. Es dürfte zur Vervollständigung dieser Darstellung gut sein, wenn auch noch fernerer Erwerbungen und Spenden gedacht würde, die in der Folge demselben zugewendet wurden, und wodurch der Convent in zeitlicher Beziehung einigermaßen gesichert blieb und emporblühte.

1) Kunrad Rümer, Bürger zu Zürich, hatte von dem Frauenmünster daselbst gegen einen bestimmten Jahreszins weitschichtige Besitzungen in der Engi, sammt einer Wiese zu Altstetten, als Erblehen inne. Nun gibt er dieses Lehen der Abtissin Elisabeth mit Einwilligung seiner Frau Adelheid, der Söhne Nicolaus und Ruedger, und der Töchter Catharina und Margaritha auf. Ferner besaß Adelheid auf diesem Besitzthume eine Nutznießung von drei Zucharten Weinreben; auch auf diese ward ver-

richtet. Der Staubafer (1½ Fuch.), dem Kunrad zuständig, wurde ebenfalls aufgegeben. Alles dieses kam kaufweise für 140 Mark Silber an Abtiffin und Convent zu Steina in der Au; dagegen mußte dieses Kloster der Abtei in Zürich alljährlich zinsen 1 M Pfeffer auf M. Lichtmeß, 3 Scheffel Weizen auf heil. Gallus, und 1 Häller auf heil. Kreuzerhöhung. Dieser Wandelung soll überdieß der abwesende Sohn Rudolf auf Ostern seine Zustimmung ertheilen. Die Handlung geschah im Jahre 1300 den 21 Jänner¹⁾ auf der Hoflaube des Frauenmünsters (in lobio curie nostre claustralis). Nebst der Abtiffin siegelt auch der Rath zu Zürich, dessen Glieder namentlich angeführt sind. (Nro. 13.) Unterm 5 Christm. desselben Jahres bescheinigen dann Herr Ulrich Ritter von Schoenenwert, Herr Wernher Biberli, und Herr Johans Pilgeri dem Convente auf der Au die geleistete Bezahlung der 140 Mark, und Letztere bekräftigen den Empfang auch im Namen des Schönenwerters mit ihren Insigeln.²⁾ Inzwischen war Kunrad der Vater gestorben, und der Sohn Rudolf in die Heimath zurückgekehrt. Auch er verzichtet nun den 4 Christm. 1309 vor dem Rathe in Zürich feierlich auf jegliche Ansprache an die dem Kloster Steina veräußerten Güter in der Engi, nachdem derselbe als Ersatz von dem genannten Gotteshaufe 4 Mark Silber empfangen hatte.³⁾

Dieses Besizthum im Zürchergebiete wurde von Zeit zu Zeit in verschiedene Hände als Lehen hingegeben. So empfängt unterm 7 Winterm. 1396 Hans Haggo das Nebgelände Landolß und Eichiubuel auf 8 Jahre in Lehen. Den Steinerfrauen muß er hiefür den halben getrotteten Wein zinsen, und je zu Mittem März gleich den Nonnen ein Ledt Buro in die Reben legen. Ueberhin verspricht der Convent dem Haggo alle Jahre einen grauen Rok von Schwyzertuch. — An demselben Tage und Jahre erhält Hans Chuon das Lehen von 1½ Fuch. Reben auf Engi.

¹⁾ Lang gibt irrig 1200. (Hist. Theol. Grundr. I 808)

²⁾ Archiv auf dem Bach.

³⁾ a. a. O. — Die Namen der Rätbe sind: Herr Johans Fätschi, H. Rud. v. Lunkeft rittere, H. Johans schaffell, H. Ghonourat v. Lueblinslein, H. Hug Bruno, H. Johans Dienl, H. G. Thye, Meister Balthar, H. Jacob Arleg, H. Steeli, H. Helurich schüpfer, und H. R. Ragilburgere.

Der Zins ist derselbe, aber des Buwes müssen 64 Burdinen hingelegt werden; darüber hat dann Chuon das Auftriebsrecht eines Hauptes in die Brunnau. ¹⁾ Wiederum am 5 Brachm. 1449 verlaufen Abtiffin und Convent zu Stein dem Jacob Metzger, Burger zu Zürich, und Angnesen seiner Hausfrau, 3 Rh. Gulden Gült ab Hus, Hofstatt, und Hofreiti vff Engi gelegen, und ab 5 Viertel Kernen vff des Spitals gut, ebendasselbst. ²⁾

Ein pergamener Rodel bei den Dominikanerinnen zu Schwyz verzeichnet alle Zinse, Nutzen, Rechnungen und Zehnten, welche die Cistercienserinnen auf der Au von ihrem Besizthume bei Zürich alljährlich einzunehmen und zu genießen hatten.

„des ersten marti griessenberg sol sechs fiertel kernen ze Erbzins, gand ab sinem gut heist vff der zelg, vnd ab sinem gut heist dz hasle, vnd die stoef stost an die sil, vnd an die von wolishofen zelg; darzu hand sy vff den selben guetren den zehenden vns an die margstein, die in dem Haslin gesezet sint. —

„Item hug bloeis sol Ein. müt kernen ab Sinem gut, heist hinder der schür, stost an martis griessenbergs zelg, vff dem guot hand sy ouch den zehenden.

„Item Hans brunner sol viii fiertel kernen ze Erbzins, vnd zwei fiertel kernen für jr teil des zehenden, gand ab Einem guot heist der alt boumgart, stost an die sil vnd an Engelberger gueter.

„Item der switer an der sil sol vii fiertel kernen ze Erbzins vnd für den zehenden, gand ab Einer wisen, lid ze vnder Herderen, der man spricht die asper.

„Item hans vnd volrich vnd kuonrat asper füllen Ein müt kernen vnd zwei Herpst Huender ab Sinem acher heist der Eichi-buel, stost an Engelberger gueter.

„Item vffer disem zins sol man jerlich weren der aeptischen von zürich von frouwen müster zwoelf fiertel kernen vnd Ein pfunt pfeffers vnd Ein pfennig in Einer blatren; Des so weren der switer vii fiertel kernen, vnd hans brunner v fiertel kernen.

„Item heini biderman sol Ein müt kernen, gand ab dem vslend.

¹⁾ Archiv auf dem Bach.

²⁾ a. a. Orte.

„Item Ruedi vnd veli asper süllent zwei fiertel fernen, gant
„ab dem vslend.

Item Hans vnd volrich vnd kuonrat asper süllent jerlich Ein
„müt gebachens broß ze dem windmot, vnd drü fiertel fernen von
„dem vslend.

„Item ouch süllen die frouwen vi haupt sichs jerlich in die
„brunoww triben.

„Item ouch süllend jnen alle jr lechen lüt zehenden geben
„an den Eichebuel, vnd die halben iucherten die der biderman but.

„Item ouch ist die straf ab Engy der frouwen in die sil vnd
„in den se.“

Im Jahre 1498 verkauft der Convent zu Steina, mit Wissen und Willen seines rechtgegebenen Pflegers Hans Schifflin, des Rathes zu Schwyz, an die Abtissin Catharina und den Convent des Frauenmünsters zu Zürich, all' sein Besizthum in der Engi mit Rechten, Nuzungen und Gerechtigkeiten; nämlich zwei Häuser, Trotten und Trotteschirr, 11 Zucharten Rüben, Ußgelände, Aefer, Matten und Wiesen; 5 Brtl. Kernen auf des Spitals Wiesen, 2 Pfd. 12 ş. 6 Hal. Gelts auf Tempelmans Weid, und den Zehnten auf dem Hüggeli. ¹⁾

Am 4 Mai 1500 quittirt dann und spricht ledig und los Hanns Bennouwer von Steina, Vogt des Klosters auf der Au, den Ammann der Abtei zu Zürich, Hartman Wolff, um die 500 Pfd. Zürcher Pfening, welche das Frauenmünster dem Gotteshaus in Steina wegen den verkauften Gütern in der Engi am Wissenbuel schuldig geworden war, und nun baar ausbezahlt hatte. Der Landammann Hans Wagner besiegelt den Brief. ²⁾

2) Auch im Lande Unterwalden ³⁾ besaß die geistliche Sammnung auf der Au Eigenthum; denn Abtissin Gertrud und der Convent verleihen an St. Margarethen tag (15 Heum.) 1326 dem Burkart von Isneringen, Ita seiner Frau,

¹⁾ Archiv Zürich, Mittheilung des H. Gerold Meyer von Knonau, Staatsarchivars.

²⁾ Landesarchiv Schwyz. — Ungeachtet dieser Bescheinigung glaubte Steina lange nachher, einige Ansprüche an diesem Besizthume noch zu haben, wurde aber durch Zuschrift des Rathes von Zürich an die Obrigkeit von Schwyz (1 Augst. 1588) eines bessern belehrt. (a. a. D.)

³⁾ Nach Fasbind S. 18.

und Heinrich ihrem Sohne, für 1 Pfd. Pfening jährlichen Zinses auf St. Andreas, nachstehende Güter zu einem rechten Erblehen: ein Viertheil der Matten zu Hegi, eine Matte die heißet des Bolchliß, zu Roche, zu Rütinen. Bei nachlässigem Zinsen fallen die Güter wiederum ledig, bei allfälliger Veräußerung haben die Lehenträger das Vorrecht. Zeugen: Herr Hartman der Meyer von Stans Ritter, Nicolaus von Wiserlon, Johans von Waltersperg, Lönze von Mose, Burkart an der Egga. ¹⁾

3) Abt Heinrich und das Capitel zu Einsiedeln verkaufen den 31 Mai 1353 den Frauen in der Dwe für 10 Pfd. Pfening Zürcher Währung, einen Zigern und einen Meisting jährlich Gelts ab dem Gute Hessen. ²⁾

4) Unter jenen Liegenschaften, welche zur ursprünglichen Bewidmung oder Begabung des Gotteshauses und seiner geistlichen Anwohnerinnen gehörten, war auch der ganz in der Nähe der Au rechts vom Awasser, wenn man von Steina her kommt, gelegene Wald — das Frauenholz benannt. Lange Zeit blieb das Kloster unangefochten bei seinem Besitze, bis am Schlusse des 14 Jahrh. eine gewaltige Fehde zwischen den Klosterfrauen und den lieben Nachbarn da umher sich erhoben hatte. Es gab nämlich Leute, welche in diesem Walde arg frevelten, und großen Schaden thaten an dem Holze, das vorzüglich für die Wehren, Zäune, und Bauten des Convents bestimmt war. Darum wendeten sich den 28 Brachm. 1399 die Schwestern persönlich an eine h. Landesgemeinde von Schwyz, mit der dringenden Bitte, ihnen zu rathen und zu helfen um Gottes willen. Der Landammann und die Landleute sprachen dann einhellig: „Das Holz an der A, das des Gotteshauses eigen ist, und auf dessen Gut steht, soll gebannet sein inner bestimmten Zielen; und wer es fürder wagen sollte, jung oder alt, klein oder groß, der in dem genannten Walde fällt oder wüftet, Holz aus demselben oder von den Berinen und Hägen hinwegführt oder trägt, der soll büßen von jeglichem Stocke, klein oder groß, grün oder dürr,

¹⁾ Abschriftenbuch auf dem Bach, und Copia im Landesarchive Schwyz. — Vergl. Tschudi I 305 a., Bussinger, Gesch. v. Unterw. I. 293. Ausg. 1789.

²⁾ Archiv auf dem Bach.

„7 ſ. Häller. Auch die Frauen dürfen nicht mehr wüſten noch „hauen, dann was zu ihrem Bedarfe nothwendig iſt, bei derſelben Buße.“ (Nro. 20.) Derlei Bannlegungen finden wir wiederholt unterm 11 März 1442 und 10 Herbfm. 1520. ¹⁾ Wie aber ſpäter der Convent in der Au nothgedrungen ſich auflöſte und in die Ferne zog (ſ. unten), da benützten beſonders die Steiner dieſen Anlaß, und vergriffen ſich keß an Holz und an Marken, ſo daß die geiſtlichen Frauen, wie ſie wiederum in ihr voriges Klöſterlein zurückkehrten, beinahe kein eigenes Plätzchen mehr vorſanden. Bittend ²⁾ gelangten ſie an eine Obrigkeit von Schwyz, ihnen doch zu ihren ehedorigen alten Gerechtigkeiten behülflich zu ſein, und die Irrung und Anſprache, gegenüber denen von Steina, im Rechten bald zu Ende führen zu wollen. Merkwürdig iſt die daherige Denkschrift von Priorin (Magdalena Zingg) und Convent, datirt den 16 Brachm. 1591; denn es geht aus derſelben offen hervor, wie durch Nachläſſigkeit der weltlichen Schaffner das Frauenholz und andere Kloſtergüter ſchon ſeit einiger Zeit von den Nachbarn zu Steina für eigen erklärt und als Allmend genüzt worden, wie ſie an ihren Rechtsamen in Ziel und Marken merklich verkürzt und benachtheiligt, und an den Eigenwaldungen gefährlichen Schaden und Einbruch mittelſt Abnuzung erlitten hätten. ³⁾ — Die Schwyzer ſetzten den Handel zum Unterſuche an ein Gericht. Aber was war das für ein Gericht?! Da ward das theure Recht auf eine gewaltthätige und auffallende Weiſe verdrängt. Nach allen gepflogenen Reden und Widerreden, ſagt ein langer pergamener von Abt Ulrich Wittwyler beſiegelter Brief vom 23 Augſtm. 1591, nahm man unter den Richtern allerlei verdächtige Dinge wahr. Richter, die mit der Gegenpartei durch Blutsverwandſchaft in Verbindung ſtanden, oder gar als Mitgenoſſen des Unrechts betheiligt waren, blieben am Gerichtstage ſitzen im Gerichte. Die Kundschaften der Kloſterfrauen wurden gegen alles Recht ausgestellt; Briefe und Urfunden des Gotteshauses, worin ſeine Rechtsamen unabweiſlich erwieſen waren, weder angehört noch verleſen; die Schrif-

¹⁾ Rothling, Schwyzer-Landbuch. S. 211. 210.

²⁾ Schreiben vom 6 Brachm. 1591, auf dem Bach.

³⁾ Archiv auf dem Bach.

ten hinterhalten und in den Busen geschoben. Ja, man gieng so weit zu behaupten, als gehe aus den dargelegten Documenten und Landbuchsauszügen keine genüglche Beweisefraft hervor. ¹⁾ Was war nach allen diesen Vorgängen zu erwarten, als daß den ungerechten Richtern auch ein ungerechter Spruch folgte; denn, fährt der angerufene Brief fort, „es ist mit der Brtheil das „Fraumenholz den Landtlüthen zuo irem gefrieten Baan zuogstellt.“ Hinsichtlich des andern Punktes, der übergriffenen Ziel und Marken halber an der A., soll es bei den Urkunden vom 1 Augstm. 1346 (Nr. 15), und 28 Brachm. 1399 (Nro. 20) sein Bewenden haben. ²⁾

Einen Streit ganz anderer Art führte das Kloster in der Au mit dem Pfarrer zu Steina. Die Schwestern bezogen schon mehr denn 40 Jahre ununterbrochen von der Kirche zu Steina eine bestimmte Anzahl Korngarben, Lämmer und andere zehnbare Dinge (Baumfrüchte ausgenommen). Auf einmal stellte der dortige Kirchenrector Jacob ³⁾ diesem Bezuge sich entgegen, und beraubte sie eigentlich (*spoliavit eas*) des genannten Zehntens. Lange und heftig dauerte der Span, und viele Unkosten giengen dahin. Endlich kamen die Parteien zur gütlichen Beilegung an Johannes, den Decan des Vierwaldstättercapitels zu Lucern. Dieser sprach am 4 Jänner 1357 in der Sache: Der Pfarrer solle den Klosterfrauen den bisanhin widerrechtlich vorenthaltenen Zehnten bis künftigen Georgitag wiederum zurückerstatten, und selbe fortan im ruhigen Besitze desselben belassen. Was die Nonnen mit eigenen Händen bebauen, bleibe ihren Freiheiten gemäß zehntfrei, und der Rector sei in allen diesen Dingen für immer ab und zur Ruhe gewiesen (*impono ei perpetuum silentium*). Uebrigens habe der Versälte den Convent mit 7 Pfd. Stebler zu entschädigen, deren eine Hälfte auf künftigen Martini, die andere

¹⁾ Das müssen doch eingeschränkte Köpfe gewesen sein, und ist der Buchstabe der Pergamene so klar! —

²⁾ Archiv auf dem Bach. — In Folge dessen wurde das Frauenholz nach und nach gelichtet, und in Allmend der Genossen von Steina und Steinerberg umgewandelt; jetzt ist sie in Gärten abgetheilt.

³⁾ Ingeannt Gilling von Isnach. (Urk. 4 Mai 1348 (Kirchenlade Steina) und 13 Herbstm 1361. (Stebnerlade Steina))

auf heil. Kreuztag im Mai auszurichten sei. Wer diesem Spruche nicht nachlebt, verfällt in eine Buße von 10 Mark Silbers. (Nro. 17.)

Nebst diesen zeitlichen Erwerbungen war aber das Gotteshaus auf der Au auch darauf bedacht, der geistlichen Vergünstigungen und Gnaden von Seite der Kirche sich zu versichern.

Bereits oben (S. 4.) haben wir uns bemüht, urkundlich nachzuweisen, wie der Constanzische Suffragan Ptolomäus die neue und erste Klosterkirche eingeweiht, und bei diesem Anlasse die gläubige Menge mit dem gewohnten Ablasse, 40 Tage für schwerer und 100 Tage für lässlicher Sünden Strafen, beschenkt habe. Weiterhin soll Bischof Peter (Nazarenus) auf verschiedene Feste des Jahres 100 Tage Erlass verliehen haben; Bruder Wizardus 40; der Bischof Johannes (Rechtersensis) 100 Tage, 1 Jahr und 1 Quadragen; Bischof Nicolaus von Basel 100 Tage; Bischof Johannes von Rouen 40 Tage tödlicher und 1 Jahr geringer Sünden Strafen; und Bischof Heinrich von Constanz habe dann 1361 alle diese Briefe bestätigt, und mit 40 Tagen Ablass vermehrt.

Verbürgen kann ich die Richtigkeit dieser Angaben nicht; denn die Pergamene kamen mir nie zu Gesicht. Was von Bischof Peter an gebracht wird, ist aus Th. Fassbind, und dieser hinwieder citirt als Quelle ein im J. 1591 von dem geistlichen Herrn Melchior Entlin aus Münster (wohl aus Lucern), Beichtiger des Klosters, verfaßtes Verzeichniß. ¹⁾ Entlin oder Fassbind mögen diese Briefe verwechselt haben; denn es wurden wirklich einige solche Ablassbullen für die Pfarrkirche, nicht aber für das Kloster in Steina, ausgestellt. ²⁾ Uebrigens saß nie ein Bischof Nicolaus auf dem Stuhle zu Basel.

Als die Schwyzer stetsfort dem Gegenkönige Ludwig von Baiern mit Rath und Hilfe abhiengen, wurden sie gebannet, und sie blieben im Interdicte, bis der Bischof zu Constanz, Ulrich

¹⁾ Handschriftliche Reliq.-Gesch. d. Cantons Schwyz. Bb. VI. Buch I. S. 13. 14. (Archiv Einsiedeln.) Bei diesem Anlasse möchte ich eine sehr angenehme Pflicht erfüllen, wenn ich dem Hochw. H. Prälaten baselst für die freundliche Mittheilung dieses interessanten Werkes meinen wärmsten Dank hier ausspreche.

²⁾ Urk. 27. Heum. 1318. 18 Mai 1361. 22 Weinm. 1361. (Kirchenlade Steina.)

Pfefferhart, das ganze Land sammt ihrem Ammann Kunrad ab Uberg, nachdem sie eines andern Sinnes geworden und reuig in sich gegangen waren, unterm 16. Horn. 1350 von dem Fluche der Kirche ledigte. (Tschudi I. 384. Geschichtsfrd. I. 53.) In diese Zeit fällt darum auch die Ausöhnung der Kirche im Mno-tathal (Geschichtsfrd. VI. 137), und ebenso diejenige des Auflö-sterleins; denn der Constanziſche Weihbischof Johannes reconci-lichte daselbst den 16. Aprils 1350 Kirche, Friedhof und Kreuzgang, und bot einen Ablass von 40 Tagen und 1 Jahr. (Nro. 16.)

Unterm 5 Mai 1403 verleiht Bischof Robercht von Scopia, aus dem Orden der Cistercer, allen jenen, welche dem Kloster in der Au mit wohlthätiger Hand beispringen, und dort reuigen Herzens die Beicht ablegen, 40 Tage tödlicher, und 1 Jahr läßlicher Sünden Straferlaß. ¹⁾

Vor dem 24 Herbstm. 1277 wurde die Klosterkirche mit zwei Altären feierlich eingeweiht. (Nro. 6.) Erst nach hundert Jahren konnte noch ein dritter Altar zur linken Seite errichtet werden. Das Jahr 1390 ward bestimmt, die heilige Handlung der Weihe vorzunehmen. Eigens kam hiefür der Suffragan des Bischofs Burkard, Heinrich, ein Cistercienser aus dem Kloster Königsbrunn, anher, und vollzog dann den Pontificalact am 16 Augustmonats. Er weihte den neuen Altar zu Ehren der heiligen Maria Magdalena, Catharina, Agatha, Lucia und Agnes, schloß die Reliquien der heiligen Stephan, 10,000 Ritter, Magdalena und anderer bei, und setzte den Tag der jährlichen Gedächtniß auf das Magdalenaſeſt. ²⁾ Der Weihbischof ſicherte dabei den Gläubigen auf 40 Tage, 1 Jahr und 1 Quadragen Vergebung der Sündenstrafen zu, knüpfte aber die Gewinnnung derselben an folgende Bedingungen: die Gläubigen sollen an gewissen festlichen Tagen des Jahres diese Kirche reuigen Herzens besuchen, und mit gebogenen Knien 3 Vater unser und Ave andächtig beten, oder mit wohlwollender Hand den nothwendigen Bedürfnissen der

¹⁾ Archiv auf dem Bach.

²⁾ Für diesen Magdalenaaltar wurde den 4. Horn. 1484 ein ewiges Licht gestiftet, und dafür ein Capital von 38 Pfd Pfennig (2 Pfd. Zins) bestimmt, haltend auf dem Gut zum Garten am astin gelegen, an der Straße, wo man in die Au fährt. Sollte der Altar abgehen, so fällt das Vermächtniß an sant Jacobs Licht zu Steina. (Kirchenlade Steina.)

Kirche beistehen; sie sollen, so oft die Abendglocke ertönt, 3 Ave verrichten, oder aber dort das Wort Gottes anhören, oder die letzten Sterbsacramente zu den Kranken begleiten. (Nro. 19.)

Bei der Gründung des Klosters wurden die gottgeweihten Schwestern und ihr Eigenthum dem Schutze und zeitigen Schirm des Abts von Friesenberg anvertraut und empfohlen. Als Pfleger handelt den 25 April 1267 Abt Ulrich bei einem Verkaufe (i. ob. S. 6.), und zu der Verhandlung in Betreff der Alpen Curren und Eiltern Anno 1295 gibt der Abt von Friesenberg ebenfalls seine Zustimmung. (Nro. 9.) Von diesem angesehenen Cistercienserkloster¹⁾ haben denn die Nonnen in der Au von jeher auch ihre ordentlichen Beichtväter, oder Capläne zur Besorgung des Gottesdienstes erhalten (*confessor de maiore nostra de Aurora nobis missus*). (Nro. 14.) So erscheint schon im J. 1286 unter den Zeugen ein Bruder Johannes als Caplan der Frauen. (Nro. 7.) Wenn die Documente des ehemaligen Klosterarchivs auf der Au etwas näher durchgesehen werden, so stößt man in dieser Beziehung unter Andern auf einen gar seltsamen und interessanten Brief. Er gestattet einige Blicke in das innere Verhältniß des Klosters, und in dieser Hinsicht ist die Urkunde für uns von Werth und Bedeutung. Die Äbtissin Antonia und der Convent daselbst lagen schon etwelche Zeit mit dem Gotteshause Friesenberg wegen der Pfründe und Verpflegung ihres Beichtvaters in Zwist und Spannung. Endlich wurde der Anstand durch thätige Beihülfe und Vermittlung des Abts Johannes von Cappel unterm 15 Heum. 1345 in nachstehender Weise gehoben: Die Schwestern sollen dem Beichtvater, falls er ein Jahr bei ihnen bleibt, für Tuch zum Ordensgewande und für benötigtes Linnenzeug (*pro piscibus et vestimentis*?) 2 Pfd. Häller austrichten, 10 fl. bei der Ankunft, und eben soviel beim Weggehen; ferner

¹⁾ Es lag zwischen Bern und Arberg, und wurde im 12 Jahrhundert gestiftet. Das älteste Conventsiiegel (Urf. 1345) hat die Mutter Gottes stehend, auf dem rechten Arme das Kindlein, in der linken Hand eine Blume; der Knabe Jesu hält an dem einen Flügel mit der Hand eine Taube. Ein Jahrh. später (1447) wird ein zweites Siegel gebraucht. Die heilige Jungfrau sitzt hier auf dem Throne, und das göttliche Kind liebkoset die Mutter mit den Händen. (Letzteres nach gefälliger Mittheilung des H. Fr v. Mälinen in Bern, Ersteres im Arch. a. d. Bach.)

Das ehemalige

nach dessen Wieder
1590,



1. April

1. April

1. April

Zwei paar Hosen und eben so viele Strümpfe und Schuhe (4 caliculi, 4 pedules, et 4 calcios), und dieselben ausbessern (resicere), so oft es nothwendig ist. Hält er sich bloß ein halbes Jahr dort auf, so folgt ihm auch nur die Hälfte von allem diesem. Auch muß man ihm genüßlich Weisbrot von Lucern oder Zug herkommen lassen, und sollte der gewohnte Conventwein etwa trübe, sauer, oder sonst ungenießbar (vel alias debile) werden, reichen die Frauen während acht Tagen Wein aus einem andern Fasse ihm dar, den er aber nicht verkaufen darf. Ueberdies hat das Kloster dem Beichtiger 8 Leghühner zu halten, und als Zugemüse ihn mit Käs oder Zieger, oder wenn möglich mit Beiden, zu versehen. Für Bedienung wird demselben ein Knecht oder eine weltliche Magd angewiesen. Geht der Convent zum heiligen Tische des Herrn, so erhält der Caplan eine Maasß guten Weins oder den Geldwerth hiesfür. Ueberhaupt sind die Schwestern gehalten, in Allem, was zum Lebensbedarf gehört, ihm nichts vorzuenthalten, sei es in friedlichen oder bewegten Tagen, bei Jahren des Ueberflusses oder des Mangels. Bei dieser merkwürdigen Uebereinkunft, die so ganz die Sitte der Zeit bezeichnet, waren in Steina zugegen: der vermittelnde Abt Johannes von Cappel sammt seinem Mitbruder Rudolf Judeus, der Abt Christian von Frienisberg mit seinem Prior Johannes von Arberg, und der damalige Beichtvater in der Au, Johannes von Biberach. (Nro. 14.) Unter den angelegten Siegeln ist für uns wohl das merkwürdigste das Conventsfegel des Gotteshauses in der Au. Es hängt wohlerhalten, und führt das Bild der Jungfrau Maria mit dem Kinde Jesu, wie denn alle Häuser von Cisterz dieser göttlichen Mutter geweiht sind. Die Umschrift lautet: † S. COVENT: MON: SCE MARIE DE STEINA. (Siehe die getreue Nachbildung in der artistischen Beilage Nro. 1.)

Zwölf Jahre darnach, den 6 Heum. 1357, gestattete Abt Peter den Klosterfrauen, vermuthlich wegen allzuweiter Entfernung von Frienisberg, daß sie sich einstweilen einen erprobten Ordensgeistlichen aus den näher gelegenen Conventen von Wettingen, Cappel, oder St. Urban, als Beichtvater in Nothfällen wählen dürfen. (Nro. 18.)

Mit dieser Vergünstigung war aber das Recht der Visitation von einem jeweiligen Vorstande zu Frienisberg keineswegs

weggehoben, jedoch gleichsam die Brücke dazu gebauet. Das Kloster Cappel, welches der örtlichen Lage wegen vorgezogen worden war, die Reichtiger in die Au zu senden, mag den Anlaß nach und nach benützt haben, die dortigen Klosterfrauen auch ihrer gesammten Pflege zu unterordnen. Einmal schon im Eingange des 15 Jahrh., unterm 13 April 1401, bitten die Abtiffin Hedwig und der Convent zu Steina den heiligen Vater Bonifaz IX., er möchte ihnen bewilligen, an der Stelle der Mönche von Frienisberg ihrer ordentlichen Visitatoren, wegen allzuweiter Entfernung Reichtväter aus Cappel nehmen zu dürfen.¹⁾ Diese Bitte scheint nicht nur nicht unbeachtet geblieben zu sein, sondern es ergibt sich aus spätern Acten, daß der Abt von Frienisberg selbst die Visitation (zweifelsohne nach Weisung höhern Orts) dem Abt von Cappel theilweise übertragen hat. Das alte Missivbuch der Stadt Bern enthält ein Schreiben von Landammann und Rath zu Schwyz an die Obrigkeit zu Bern, vom 5 Mai 1443, aus welchem hervorgeht, daß der unlängst verstorbene Abt von Frienisberg die geistliche Vaterstelle über das Kloster in der Au, aus Ursache weiter Entfernung und großer Kosten²⁾, dem Abt Bernher von Cappel ad dies vitæ übergeben hatte. Die Schwyzer ersuchen nun die von Bern auf Bitte der Conventfrauen, sie möchten hierin bei dem neugewählten Abte ihr Fürwort einlegen, damit eine derartige Uebertragung aufs Neue statt haben möchte. Schwyz werde hiefür der Hoheit von Bern erkenntlich und dienstbereitwillig bleiben.³⁾ Ob dem Gesuche entsprochen worden, ist mir nicht im Wissen, aber weitere Urkunden zeigen, daß eine eigentliche, volle Verzichtleistung auf das Visitationsrecht erst mit der Glaubensänderung in Bern erfolgt ist. Damals erklärte Abt Ursus mittelst eines offenen Briefes, wie er von seinem Gotteshause Frienisberg gekommen und ausgewiesen, und deshalb ihm unmöglich geworden sei, das Klosterlein zu Steina fernerhin zu visitieren. Er verzichte nun mit Bewilligung seiner geistlichen Obern auf diese Gewalt, und übertrage dieselbe, auf bittliches

¹⁾ Archiv auf dem Bach. (Vergl. Eschubi I. 609. deutsch.)

²⁾ Iwerre des Weges und Ungelegenheit des Landes, auch der Kosten und Iwerre Berung, so darvff ging und gangen ist.

³⁾ Staatsarchiv Bern. No. I. Anno 1414 — 1446.

Gesuch des Landammanns Joseph am Berg zu Schwyz, dem Abten Sebastian in St. Urban, auf daß der Dienst Gottes und seiner lieben Heiligen geöffnet und gemert werde. In Abgang des Abteifigels, das zerschlagen worden ist, bekräftigt Ursus die Urkunde mit seinem gewohnten Secretinsigel.¹⁾ —

Wenn wir dann in das innere, verborgene Leben und Wirken dieser gottgeheiligten Clausnerinnen näher eintreten, so findet sich durchweg aus dem Actennachlasse, daß die Klosterfrauen in der Au stets ein strenges, gottergebenes, und regelgetreues Leben geführt, daß sie mit Verachtung der Welt und ihres sinnlichen Treibens, in anhaltendem Gebete, in gehorsamem Stillschweigen, in gänzlicher Abtödtung der Sinne, durch Fasten und Almosenspenden, Gott ihrem Schöpfer bei Tag und bei Nacht unverbrüchlich gedienet haben. Neben diesen geistlichen Pflichten und Obliegenheiten besorgten sie auch getreulich das Hauswesen, und bearbeiteten lange Zeit eigenhändig ihre Gärten und Güter. Zucht und Sitte hatten fortan erfreuliches Gedeihen, die Schwestern waren von tadellosem Rufe und Wandel, denn es galt bei ihnen die Tugend für das beste Kleinod, und der gute Ruf für die beste Schminke des Adels; — und das Klosterlein blühte herrlich neben andern gottgeweihten Anstalten in und um die fünf Orte.

Eine pergamene Urkunde im Landesarchive zu Schwyz erwähnt einer von Gott vorzüglich begnadigten Seele, die in der Au lebte und starb. Ich möchte gerne den Hauptinhalt dieses Actenstückes hier mittheilen: „Vor alten Ziten, heißt es darin, „ist gewesen zu Steina ein gar gottseliges Schwesterlin, Anna „genannt; — das hat gelebt in einem kleinen Hüslin nit fern „vom Kloster vff der Au gegen See; und da es gestorben, wollt „man es in die Pfarrkirch begraben han, aber die großen Wun- „derzeichen die da geschehen, als man es keineswegs konnte fort- „bringen weder mit Lüten noch mit Bih, wils by Lebzyten fast „Tag und Nacht hier hat gewohnt und ir Andacht usgericht, „war Ursache, daß man es in dieß Kloster in der Au neben dem „Frontaltar begrub; und ist dieß Grab allweg geblieben hoch und „und unverfehrt, als wär es erst begraben worden. Darnach

¹⁾ Original vom 10 April 1537, im Landesarchive Schwyz.

„viel Jar ist gewesen ein Beichtiger allhier, der hat das Grab
 „offtan und die Beine herausgenommen; da ist ein Brunnen
 „entsprungen in selbem Grab ¹⁾; desselben Brunnen die Lüt
 „danachen witer gereicht hand, und für das kalt Weh und Fie-
 „ber getrunken, das jedem ist abgangen. Wer ouch demselben
 „Schwesterli etwas betet, sind ihm ouch andere Bresten und
 „Krankheiten abgenommen worden, als ohne Schäden und andere
 „große Schmerzen, die kein Schärer hat heilen können; ist auch
 „sonderheitlich etlichmal geholfen worden denen, so groß Wehtag
 „im Haupt gehabt. Hernach han ich Bruder Christen, Con-
 „ventbruder zu Frienisberg, dieß Gebein gesammelt und hieher
 „gelegt, und noch eines darmit, das ouch vß disem Grab kom-
 „men ²⁾ mit des sel. Schwesterleins Gebein, nach Christi Geburt
 „1500. Gott ist wundersam in seinen Heiligen!“

Diesen pergamenen Zeddel hat Bruder Christen der Beich-
 tiger auf der Au geschrieben hinterlassen. Von einer andern
 Hand ³⁾ ist folgende Bemerkung beigefügt worden: „Anno 1575,
 „Freitags den 13 Mai, hat der Hochw. geistliche Herr Baltha-
 „sar, Weihbischof zu Constanz, in Beisein der ehrw. Herren
 „Heinrich Heil, Decan der Bierwaldstätte und Pfarrer zu Alt-
 „dorf, Jacob Spörbling Pfarrer zu Schwyz, Peter Billiger
 „Pfarrer zu Art und bisch. Commissar, des sel. Schwesterleins
 „Gebein in einer hölzinen Sarch besichtigt, dabei einen wun-
 „derlieblichen Geruch, und einen pergamenen Zettel obigen Inhalts
 „gefunden, welchen gemelter Herr Decan abgeschrieben, und
 „Herrn Landschreiber Daniel Detlig in Schwyz zugestellt hat.
 „Als aber Anno 1576 den 6 Mai das Kloster auf der Au böse
 „Leut, die darnach zu Lucern gerichtet worden, angezündt und
 „verbrennt haben, so daß von Festigkeit des Feuers alle harte
 „Metalle zerschmolzen, sind doch des besagten Schwesterleins Ge-

¹⁾ Dieser Brunnen ist hent bei Tage noch auf der Evangellenseite zu sehen,
 und viele Kranke und Bedrängte pilgern dahin.

²⁾ Nicht zu verwechseln mit einer andern gottseligen Person, die im Jahre
 1588 auf der Au gestorben, und von welcher ein gleichzeitiger Schrift-
 steller Erwähnung thut. (Abt Ulrich Wittwehler, im gedruckten Verzeich-
 nisse etlicher mercklicher Wunderzeichen. S. 32 und 33. Ausg. Freyburg
 bei Abraham Gempferlin. 1587.)

³⁾ Vielleicht Decan Heil oder Landschreiber Detlig.

„beine unversehrt und weiß geblieben; das Särchlin aber, worin sie lagen, ist zu Asche verbrennt worden, aber der Gebeiner sind nicht mehr so viele geblieben, als zuvor gewesen, woraus abzunehmen, daß das Gebein so mit demselben im Grab gefunden worden, durch das Feuer gesondert und geläutert worden sei.“ ¹⁾

Seit dem Entstehen bis zum Zerfalle war das Geschick dieses Gotteshauses von allerlei Widerwärtigkeiten durchkreuzet. Die Cistercienserinnen auf der Au erlitten ungeachtet, oder vielmehr wegen ihren geistlichen, königlichen und fürstlichen Begünstigungen, Privilegien und Exemptionen, von den frühesten Zeiten an schwere Kränkungen, theils von denen zu Schwyz, theils von ihren Nachbarn den Steinern. Bald forderte man Zehnten und andere Steuern von ihnen, bald behauptete man das Erbrecht an die Verlassenschaft verstorbenen Nonnen, bald zog man sie vor's weltliche Gericht. Viel und oft wurde an ihren Gütern, Wiesen, Früchten, Wäldern, Gebäuden, Brunnen und Marken geschädiget; sie und ihre Dienstleute verfolgt, mißhandelt und wund geschlagen. Man übte Frevel aus an ihrem Vieh; selbst am Gotteshause mit gewaltsamer Zerbrechung der Thore und Fenster. Es ist jetzt noch ein lateinischer Brief vorhanden, den die Abtissin Hedwig und ihr Convent den 13 April 1401 an Papst Bonifaz IX. gerichtet haben, mittelst welchem sie von Sr. Heiligkeit einen besondern Schutz sich erbaten, und um Ertheilung nachstehender Vergünstigungen einkamen: daß keine weltliche Person sie beerben könne; daß sie der Eide vor weltlichen Gerichten befreiet seien; daß sie gesichert seien im Innern des Hauses vor jeglicher Unbilde und Gewaltthätigkeit, namentlich vor Zerstörung der Thüren und Fenster, vor Gefangennehmung und Wundung, was sie viel und oft erlitten hätten. — Schlußlich verlangen sie als Richter in allen diesen Angelegenheiten den Official des Bischofs von Basel, und als Schirmer für Handhabung der Freiheiten den Propst der Propstei zu Zürich. ²⁾

¹⁾ Die neue Capfel, in welcher dann die benannten Gebeine wiederum verwahrt lagen, wurde am 5 Junm. 1644 auf Befehl des bisch. Commissars Joh. Melchior Imhof in die Pfarrkirche nach Steina übertragen, wo sie gegenwärtig in der Sacristie noch zu sehen ist.

²⁾ Archiv auf dem Bach.

Aber nicht nur Bosheit und Reid der Menschen im Bunde mit dem Vater der Lüge, hatte dem Gotteshause und seinen Inwohnerinnen alle diese Widerwärtigkeiten und Unfälle bereitet, selbst die Elemente schienen sich gleichsam verschworen zu haben gegen die Pflanz- und Zufluchtsstätte der Gottseligkeit und Unschuld. Es war am 8. Horn. (feria sexta ante dominicam Esto mihi) 1404, als durch eine gewaltige Schneemasse das Kloster auf der Au in seiner Bedachung und in seinem Mauerwerk zu Grunde gerichtet und zerstört wurde. ¹⁾ Nun schrieb der Abt von Frienisberg (Bruder Hüntpeis) als Visitator, da den Klosterfrauen zum Wiederaufbaue die benöthigten Geldmittel abgiengen, den 30 April eine allgemeine Liebessteuer aus, und spendete dabei allen Gläubigen, die für dieses Gotteswerk hilfreiche (in auro vel argento) und werththätige (lapidibus portandis et lignis deducendis) Hände bieten, 400 Tage schwerer und 5 Jahre lässlicher Sünden Straferlaß. ²⁾

Zu Ende des 15 Jahrhunderts stund es mit diesem Convente, wie fast mit allen Uebrigen. Das allgemeine Zeit- und Sittenverderbniß mochte wohl auch auf unser Klosterlein einigermaßen nachtheilig eingewirkt haben. Die schlimmen und gefährlichen Aussichten, die manigfaltigen Besorgnisse für die Zukunft, erzeugten Mangel an Nachwuchs. Eine längere Zeit anhaltend schleichende Krankheit, die überall viel Volkes wegraste, brachte die Anstalt in Abgang und Zerfall. Die meisten Klosterfrauen starben weg, neue wurden keine aufgenommen; einige traten aus, und mit Anfang des 16 Seculums sollen nur noch 7 Schwestern da sich befunden haben; ³⁾ zuletzt entschlossen sich auch diese wenige hilflose Personen, bei überhand nehmenden Verfolgungen aller Art, durch Drang der Zeiten genöthiget, auszuwandern. Ein Separatblatt unter den Steinerschriften gibt uns Nachricht, daß fünf von diesen nach St. Gallen sich begaben, um dort beim Fürstbte Schutz und Unterhalt zu finden, der ihnen dann auch, wie andern vertriebenen Nonnen, auf dem Mollenberge Aufenthalt und Sicherheit gewährte. Das geschah zwischen 1507 — 1510.

¹⁾ muri cum tectis per oppressionem nivis funditus corruerunt.

²⁾ Archiv auf dem Bach, und Eschubi I. 617.

³⁾ Handschriftliche Klosterchronik de anno 1610 auf dem Bach, S. 42.; vergl. Lang I. 808.

Bei diesen Verhältnissen nahm der Klostervogt Hans Ben-
nower, auf Geheiß der Obrigkeit, die noch vorhandenen Geräth-
schaften, Schriften und Bücher zu Handen, das Haus selbst
aber wurde geschlossen. Nun zerstreute man die liegenden Güter
auf alle Seiten hin; die Einkünfte bezogen Privatpersonen, einer
nahm dieses, der andere jenes, was jedem gefiel; nichts blieb
übrig als die leeren Wände. Von allen Grundstücken dieses ehe-
mals bemittelten Gotteshauses blieb die einzige Matte, worin
Kirche und Kloster steht, unvertheilt. Die ganze, weitschichtige
Au, das erste und älteste Stiftsgut zog eine reiche Frau in Steina
an sich, und schenkte es den Kirchgenossen, die solches dann für
Almend bestimmten. Zu einigem Ersatz ließen die Steiner eine
große Glocke gießen, und hiengen sie in ihren Kirchturm auf.¹⁾
Mira sane donatio! So gieng es mit andern Liegenschaften, als
wenn's Gemeindegut wäre! — In dieser Zerrüttung blieb das
Kloster 63 Jahre lang während der jammervollen Zeit, wo Pest,
Krieg, Hunger und Irrung im Glauben alles in die traurigste
Lage versetzt hatte; wo jeder glaubte und that, was er wollte,
ohne auf Recht und Gerechtigkeit zu achten. Oder hat nicht die
Glaubensspaltung auch in unser sonst gesegnetes Land viele Ver-
wirrungen, beklagenswerthe Entzweiungen, und erbitterte Kämpfe
gebracht?! Und litten durch die Stürme dieses Jahrhunderts nicht
gerade die ehrwürdigsten Institute der katholischen Kirche die stärk-
sten Erschütterungen?! Niemand wird dieses verneinen wollen,
und die Schicksale unsers Frauenklosters stehen ganz vorzüglich
als Bürgschaft hiefür ein. — Doch die letzte Stunde hatte nicht
geschlagen; der dreihundert jährige Sitz der Andacht und jung-
fräulichen Gottergebenheit sollte nicht verödet bleiben!

Wenn das Sprichwort, welches im Lande Schwyz gemein
ist: „den Schwyzer reuet es nach der That,“ irgendwo Anwen-
dung finden kann, so ist es hier. Die h. Obrigkeit wollte Ge-
rechtigkeit üben, sie wollte sühnen für die Sünden ihrer Väter;
das zergangene und waise gewordene Haus des Herrn wollte sie
wiederum herstellen. Zu diesem Ende verwendete sie sich allen
Ernstes da und dort, und erbot des Guten Vieles, um ja das
Klosterlein in der Au wiederum mit Cistercerfrauen bepflanzen

¹⁾ So ein Brief vom Jahre 1575 unter den Steinerschriften.

zu können. So unter andern ein Schreiben vom Jahre 1557 an den Fürsten von St. Gallen; ¹⁾ so ein Landrathsbeschluß vom 10 Herbstm. 1575, worin das Bekenntniß abgelegt wird „daß er (der Rath) den Zorn Gottes besorgen müsse, so „ver er diser Sach lenger zusehe, und den Dienst des Allerhöchsten in dem Orth nit ins Werck bringe.“ ²⁾ Aber ungeachtet „jeder Bemühung und alles Werbens, war es dormalen unmöglich.

Erst im Jahre 1570 kamen aus dem Rollenberg drei Schwestern Prediger-Ordens, um dem dringenden Ansuchen zu entsprechen, anher, und bezogen das ihnen angewiesene öde Gebäude zu Steina; nämlich Magdalena Zingg von Uri, Lucia Megnet ebenfalls von Uri, und Anna Mutschli von Bremgarten. Diese, herangebildet unter der Leitung der preiswürdigen Vorsteherin Regula Keller, nahmen, geschützt durch die Landesregierung, Besitz von dem zerstörten Kloster, wo sie nichts als leere Wände angetroffen, und auch nichts anders erhielten, als die Klostermatte nebst einigen Gärten auf der Au. Lange litten die guten Frauen Mangel und Widerwärtigkeiten, und mußten ihren Unterhalt meistens durch Handarbeit und mildherzige Menschen sich verschaffen; aber alles dieses ertrugen sie in christlicher Geduld, und dienten Gott in größter Erbaulichkeit. Nach etwelchen Monaten gesellten sich ihnen vom nämlichen Orte her noch zwei andere Schwestern zu, Catharina Läschler und Susanna Forster. Im Jahre 1575 wurde das erste Noviziat eröffnet und drei Töchter aufgenommen: Anna Euter von Schwyz, Catharina Rütiner von daselbst, und Catharina Balthasar aus Lucern. So lebte das Kloster, mit außerlesenen und musterhaften Mitgliedern besetzt, nach und nach wiederum neu auf, und die vortreffliche Priorin Magdalena, gegen sich strenge und genügsam, gegen andere mild und freigebig, unterließ vieler Verfolgungen ungeachtet nichts, das bescheidene Hauswesen der jungfräulichen Gemeinde in merklliche Aufnahme zu bringen, und Zucht und Ordnung nach der heiligen Regel festzuhalten.

Durch Liebesgaben, wozu der Gläubigen frommer Sinn trieb, und durch zugebrachte Aussteuern dieser drei Candidatinnen

¹⁾ Fagbind, S. 31.

²⁾ Besiegeltes Original im Archive auf dem Bach.

wurde auch der kleine Convent in Stand gesetzt, mit Bewilligung der Landsgemeinde wiederum einige Güter an sich zu kaufen, so daß das Klösterlein inner fünfzehn Jahren bereits im Besitze war von fünf der größten und schönsten Matten zu Steina (Feld, Schachen, Lannern 2c.) sammt dazu gehörigen Kiefern und Weiden, und von der beträchtlichen Waldung am Rosberge. ¹⁾

Schon waren drei volle Jahre verflossen, seitdem die genannten Predigerfrauen hieher gekommen, und noch meldeten sich keine Cistercienserinnen. Darum richtete die Obrigkeit an den heiligen Vater Gregor XIII., und an den Landesbischof Marcus Sitticus eine Zuschrift, und bat um Erlaubniß, daß dieses ehemalige Kloster grauen Ordens den gegenwärtigen Dominikanerinnen für immer möchte zugeignet und übergeben werden. Papst sowohl als Bischof gaben hiezu ihre Einwilligung; dieser durch seinen Generalvikar Andreas Wendelstein im Jahre 1575 am 24 Weinmonat ²⁾, jener den 16 Winterm. 1577 unter dem Fischerringe. ³⁾

Frau Magdalena Zingg, die erste Oberin des hergestellten Gotteshauses, hatte wegen den vielen erlittenen Kränkungen mehrmal den Rath zu Schwyz um Hilfe angefleht. Eine Klageschrift, die noch vorhanden, ist zu merkwürdig, als daß ich es unterlassen dürfte, einige Stellen daraus hervorzuheben: „Vor der Klosterfrauen Ankunst, schreibt sie, pflegten die Steiner (wie ehrbare Lüt erzählten) im Kloster Hochziten und Tänz zu halten. An der Kilbi, bei Hochziten, an Ußschießet, in der Fastnacht, 2c. 2c. und bei diesen Anlässen habe man im Kreuzgang Kalber, Ochsen und Schaf gemetzget. Wie wir ankamen, sah es im Kloster so aus, als wenn man lutherisch gsyn wär. Das haben auch fremd Lüt gesagt, die daher wallfahrtsbalben kommen sind, und gefragt. In den ersten Jahren unseres Daseins ist es so zugegangen, daß es ein Wunder ist, daß wir das Leben davon bracht hand. Die Almend gieng bis in die Conventsstuben; Wiber und Mannspersonen, Büfel und hablichs Volf ist in unser Stuben kommen in unserer Anwesenheit, geschweige in unserer Abwesenheit; haben da geessen und

¹⁾ Klosterchronik, S. 112.

²⁾ Johann Weissenhart schrieb das Document, et recepit 1 Bapen.

³⁾ Fastibud, S. 36. 37.

„getrunken, und genommen, was sie fanden, wie Brod, Räs,
 „Fleisch, Milch 1c. als wenn's das ihrige wär, und wenn's
 „wir ihnen nicht selbst kochten, so händ sis kochet; ästg und un-
 „ästg war alles zu ihrem Dienst. Im Sommer hand sie den
 „Hauf um's Kloster herum, und überall auch innenhar im
 „Kreuzgang aufgestellt. Sogar die Kirche war gstatet voll Hauf,
 „als wenn sie Almend wär. Mit dem Hauf gingen sie ohne
 „Scheu durch unsere Matten, Gras und Gärten, wodurch alles
 „vertrampet ward. Eine Frau hat sogar ihr nasses Gewand in
 „der Kirche usgedruckt und ihre Nothdurft darin verrichtet, des-
 „gleichen noch mehr Kinder und muthwillig Lüt gethan. Im Som-
 „mer haben sie allweg abends ihr Vesperbrod im Kreuzgang
 „genommen, und ihr gugelfuhr getrieben, und sonst an Feiertä-
 „gen viel Muthwillen verübt mit spielen und lärmern. Der
 „Kreuzgang war stets voll Volk, bis uns Herr Ammann Schorno
 „sel. zu Hilf kommen, der hat uns geheissen, den Brunnen in
 „Hof zu setzen und den Kreuzgang beschließen" 1c. (Fasbind,
 S. 34.)

Auf diese Klagepunkte, welche allerdings kein erfreuliches
 Bild über die damaligen Zustände gewähren, stellte der h. Land-
 rath am 10 Herbstm. 1575 den geistlichen Schwestern einen
 Schirmbrief aus. Es bleibt dieses Actenstück ewig denkwürdig in
 der Geschichte dieses Klosters, indem es ein unverwerfliches Zeug-
 niß abgibt für den guten Reumund der Clausnerinnen, „die da
 „gottesfürchtig, züchtig und still wandeln, wie frommen, ehrli-
 „chen, geistlichen Frauen zußadt." Dann berührt der Rath das
 trozige und unehrerbiethige Benehmen von heimischen Jungen
 und Dienstleuten sowohl als von Fremden gegen die Schwestern,
 und befiehlt, daß in der Pfarrkirche zu Steina öffentlich verkün-
 det werde: „Wer immer mit Wort oder Werk den Klosterfrauen
 „Schmach und Widerwillen entbietet, den wollen wir vmb Lih
 „vnd Gut straffen." ¹⁾

Kaum hatte sich die neue geistliche Körperschaft in der Au-
 in etwas erholt, kaum hatte der Constanzische Weibbischof Bal-
 thasar (13 Mai 1575) die vielfältig entweihte Kirche, Kloster,

¹⁾ Archiv auf dem Bach. (Das Landesiegel ist der Urkunde noch zur Stunde
 aufgedrückt.)

und Friedhof wiederum ausgeföhnet, traf ein neuer empfindlicher Schlag dieselbe. Es war am 6 Mai 1576, vom Sonntag auf den Montag in der Nacht, als ruchlose Menschen Feuer einlegten, wodurch in wenig Stunden beinahe das ganze Gebäude, von der Höhe des Thurmes bis in Boden ¹⁾, niederbrannte. Diese Bösewichte erreichte bald der Arm der Gerechtigkeit; sie wurden in Lucern gefangen, wo sie ihre Unthat bekannten, und unter dem Schwerte des Henkers starben. ²⁾

Dieser Unfall versetzte den Convent in eine erbarmungswürdige Lage, in nicht geringes Ungemach, und erschöpfte zudem alle Baarschaft. Die Frauen waren genöthiget Geld aufzunehmen, Klostergüter und demselben zugehörige Häuser zu verkaufen, ja sogar eine allgemeine Steuer zu erheben. Herr Ulrich Ziebrig zu Engenberg und seine Hausfrau nahmen aus christlichem Mitleiden die verunglückten Schwestern in ihr Haus auf ³⁾, und beherbergten selbe so lange, bis sie wiederum nach der Au zurückkehren konnten. Vier begaben sich mit obrigkeitlichen Steuerbriefen in's Ausland, und drei starben ehe das Gotteshaus hergestellt war. Erst im Jahre 1590 ist die Kirche, der Frauen Zellen aber etwas später, mit lobenswerther Handreichung der Kirchgenossen in Steina, zu Stande gekommen. Noch lange mußten sie die traurigen Wirkungen dieses Unglücks fühlen, und das Gotteshaus hatte noch manchen Kampf um seine Erhaltung zu bestehen; denn die eingegangenen Liebesgaben kamen in kein Verhältniß mit dem erlittenen Schaden. Die ganze Steuer betrug mehr nicht dann sechshundert ⁴⁾, die Wiederherstellungskosten dagegen mehrere tausend Gulden.

Von diesem neu aufgebauten Kloster und der Kirche liegt unter den Archivschriften zu Einsiedeln ein Handriß, der zur Zeit (1600) gezogen worden, wo alles Gebäude noch unversehrt gestanden hatte. Dieser Riß und dessen Nachbildung in der art-

¹⁾ Wie das Jahrbuch der Au sagt. — Das alte Buch wurde leider eine Beute des Brandes, das Neue erst im J. 1605 zu schreiben begonnen.

²⁾ Siehe oben Denkschrift, S. 28., und Faszicel S. 36. — In den Archiven Lucerns hat sich bisher nichts hierüber vorgefunden.

³⁾ An diesem Hause ist ein Kriegsmann abgemalt, und in der Stube steht man das Sebergische Wappen mit eingeschnittenem Namen.

⁴⁾ Specifizirtes Verzeichniß im Jahrbuch.

stischen Beilage (Nro. 2 und 3.) setzt den Leser in Stand, eine zuverlässige Beschreibung und deutliche Anschauung davon sich geben zu können. Schon die Anlage des ganzen Gotteshauses, die Form der Kirche, und der Umfang der Wohnstätten lassen schließen, daß es ein Cistercienserkloster gewesen, und wie andere Häuser dieses Ordens in's geviert gebauet war. Es hatte zwei Stoswerke, und maß gegen Morgen 135' (eibg.), und gegen Mittag 120 à 130'. Doppelfenster und Thürpfeiler waren von gehauenen Steinen im bekannten Spitzbogenstyle des 15 Jahrhunderts, erstere accoupliert oder zusammengefügt. (s. Beilage Nro. 3. 4. 5.) Die Kirche stand zur Nordseite angebracht, beinahe so lange als das ganze Kloster. (126 1/2') Kirche und Kloster hatten ein schönes Portal mit steinernen Säulen. Hinter dem Fronaltare waren drei hohe, schmale Spitzbogenfenster, (s. Beilage Nro. 3.) und durch die Kirche hin in der Höhe gaben fünf enge Fensterlein Licht. Altäre waren 113 Jahre lang nur zwei, der Hochaltar und einer zur Seite, später kam (s. oben S. 23.) ein dritter hinzu. Die Klosterfrauen hatten ihre Begräbnißstätte in einem Gewölbe unter dem Schiffe. Pforten hatte die Kirche drei, die Hauptpforte gegen Abend mit vier Säulen, eine gegen Norden, die andere gegen Süden. Der Kreuzgang, etwa 80' in's □, war mit zwölf steinernen Säulen (und Gewölben) geziert, welche 6' Höhe und 8" Durchmesser hatten. Im Hofe desselben stand ein steinerner Brunnen. Das Kloster hatte ebenso drei Haupteingänge, einen gegen den See oder Abend, mit einer doppelten steinernen Stiege, den andern gegen Aufgang, und den dritten von der Mittagsseite gegen den Garten und den gemeinen Friedhof. Von der Abendseite umgab das Kloster ein schöner Baumgarten, gegen Norden und Osten angenehme Wiesen, und verschiedene andere Gebäude für Bedienstete, Arbeit- und Werkstätten, Pfundwohnungen, Lennen, Ställe u. s. w. Auf der Mittagsseite lag der Conventgarten. Einen Mauerumschluß hatte das Gotteshaus keinen, nur hohe Leb- und Scheinhänge.

Der Fronaltar, sammt einem andern, wurden noch bis vor wenigen Jahren im Frauenkloster zu Schwyz aufbewahrt; seither sind sie leider an einen fremden Händler veräußert worden. Diese Altäre waren nach damaliger Sitte wie Kästen gestaltet, mit

zwei Flügeln; alles von Schnitzarbeit mit erhobenen Figuren, wohl gefast, und auf dem Grunde reichlich verguldet. Der größere Altar stellte die Krönung Maria in vier Schuh hohen Bildern dar; auf den beiden Flügeln sah man Johannes den Täufer, den heiligen Bernard, St. Wolfgang, und St. Jacob den Apostel. —

Bis dahin standen die Klosterfrauen ¹⁾ unter keiner andern Leitung als unter ihrer Priorin, und in wichtigen Fällen nahm sich ihrer der Abt zu Einsiedeln an. Endlich, auf vieles Verwenden geistlicher und weltlicher Obern, wurden sie durch das Provinzialcapitel der Dominikaner zu Bamberg am 16 Mai 1610 diesem Orden einverleibt, und dem Prior in Constanz (Ulrich Goronius) zunächst unterstellt.

Raum hatten sich die Schwestern von dem durch das Feuer erlittenen Schaden in etwas erholt, traf sie ein neues Unglück. Die im Maimonat 1610 durch heftige Regengüsse hoch angeschwellte A durchbrach mit wilder Wuth das bereits ziemlich gelichtete Frauenholz, überfluthete und übersarrte dermassen die von dem brüllenden Gießbache begränzten Klostergüter, besonders die sog. Kalberweid, daß selbe nicht nur für viele Jahre zu Grunde gerichtet blieben, sondern selbst das Gotteshaus Gefahr lief, zerstört zu werden. Dadurch mehrten sich Noth und Elend, und die Armuth der Frauen. Sie waren aufs Neue gezwungen, Steuern und Geld aufzunehmen, und Liegenschaften auf der Au zu veräußern. ²⁾ Zu diesen harten Stößen gesellten sich noch seit dem letzten Rücktritte (1610) der Priorin Magdalena, innere Mißhelligkeiten, übel verstandener Haushalt, und theilweiser Zerfall der Disciplin, zumal die Frauen ohne Clausur waren, und durch allzuhäufige Besuche von Schwynz aus, dem innern beschaulichen Leben vielfältig entzogen wurden; denn die nachfolgende Vorsteherin Appollonia Fäßbind war nicht berufen, neues

¹⁾ Die Klosterchronik zählt deren von 1570 — 1607 siebenzehn auf, von denen in einem einzigen Jahre (1611) vier starben: Lucia Regnet, Cathar. Balthasar, Anna Hafner, und Maria Weissenbach. Eine Schwester Catharina Ryb legte 1593 die Gelübde ab, † 1595.

Von 1607 — 1640 vier und zwanzig, wovon drei noch auf der Au abgestorben sind: Elisabetha Fäßler, Agnes Zeberg, und Amanda Ründig.

²⁾ z. B. an Heinz Halbherr. (Fäßbind, S. 43.)

Leben der religiösen Schwesterschaft zu geben, und dem geistig alternden Körper wieder jugendliche Kraft zu leihen.

Von hier an schweigen die Nachrichten über unser Klosterlein, und es findet sich bis zu seiner Auflösung und Uebersiedelung nach Schwyz nichts Erhebliches aufgezeichnet, als der zweite unselige Brand, welcher im Jahre 1640 dasselbe heimgesucht hatte, und durch den am 24 März in der Nacht, vom Waschhause ausgegangen, zwanzig Gemächer sammt dem Gasthause innerhalb fünf Stunden eingeäschert wurden. Diesen wiederholt schweren Unfall benützten in Eile die Feinde, ihr böses Vorhaben zu vollführen. Man leistete den Beschädigten nicht nur keine Hilfe, sondern es wurde im Christmonat darauf befohlen, sämtliche ein und zwanzig Nonnen, der herben Jahreszeit ungeachtet, auf Schlitten allmählig nach Schwyz in das dortige Convent bei St. Peter abzuführen, entgegen dem freundschaftlichen Erbieten Herrn Siebners Abegg, der im Namen des Kirchgangs Steina versprach, das Kloster auf eigene Kosten herzustellen. Der große Schritt zur entschiedenen Aufhebung war nun gethan. Dem festen Willen der Regierung von Schwyz kamen auch bald die geistlichen Obern entgegen, und es fehlte zur wirklichen Vollführung nur noch die Zustimmung der Klosterfrauen. Man drang so sehr von allen Seiten in sie, bald durch Vorstellungen und Versprechen, bald durch Drohungen, daß die armen Geschöpfe sich zu fügen gezwungen sahen. ¹⁾ Schon unterm 25 Herbstm. 1640 geben Priorin (Verena Straßer) und Convent von Steina den dazu verordneten Herren die schriftliche Erklärung ab: „daß sie vor „Allem ihr Gewissen jeglicher Verantwortlichkeit in Betreff der „Uebersiedelung nach Schwyz entladen wissen möchten, und nur „dann in die Versetzung auf unbestimmte Zeit einwilligen werden, „wenn auch der apostolische Nuntius eine solche Verfügung gut „finden sollte.“ ²⁾

Der dreifache Landrath wurde in dieser Angelegenheit besammelt. Der Klostervogt auf der Au, Rathsherr Joseph Blaser, sollte in Auftrag der Steiner dem Gotteshause das Wort führen,

¹⁾ Klosterchronik, S. 226. 227.

²⁾ Den Originalact besitzt Herr Altposthalter Rid in Brunnen, dem ich die gütige Mittheilung bestens verdanke.

gegen die Aufhebung sich verwahren, und das Anerbieten machen, den Brandschaden zu ersetzen, und die Anstalt wiederum herzustellen. ¹⁾ Weil aber, schreibt Fasbind (S. 51), dieser Mann *sudente diabolo* gewissenloserweise auf dem Weg nach Schwyz umgekehrt und vom Rathe ausgeblieben ist, ward die Auflösung beschlossen. Er schildert dann (S. 52 und 53) das traurige Ende dieses Blasers (und dessen Nachkommen) und anderer besonders thätiger Mitwirker am Klostersaufhebungsbeschlusse; und wer diese Vorgänge liest und einigermaßen beherzigt (ich will sie aus christlicher Liebe nicht zur Oeffentlichkeit bringen), mag ein warnendes Beispiel daran nehmen, daß der alte Spruch eine Wahrheit sei: „Geistlich' Gut thut nicht gut.“ —

In Folge der genannten obrigkeitlichen Erkenntniß, vermöge welcher das Gotteshaus in der Au dem Kloster auf dem Bach zu Schwyz einverleibt werden sollte, wurden dann liegende ²⁾ und fahrende Habschaften durch Siegel und Briefe den Dominikanerinnen bei St. Peter für alle Zeiten als Eigenthum zugesprochen und übergeben, mit Nutzen und Beschwerden, mit Rechten und Gerechtigkeiten, wie die Au von jeher solche besessen und genuzet hatte. Alles Fahrende: Capitalien ³⁾, Urkunden, Kirchenparamente und Kostbarkeiten (sogar die Altäre, s. oben S. 36.), Gemälde, Bücher, Linnenzeug und anderes Hausgeräth, Vieh und Nahrungsmittel wurden abgeholt, — und alsdann die Gott und seiner heiligen Mutter geweihte Kirche sammt dem größten

¹⁾ Auch Landammann und Rath der katholischen Religion zu Glarus richteten am 27 Christm. 1640 eine eigene Zuschrift an Landammann und Rath zu Schwyz, und ersuchten selbe auf Begehren und Namens Gabriel und Georg Hefli und aller übrigen dieses Geschlechts, Abstammlinge des Hauptklosters Kunrad Hefso, das alte Clösterli und Gotsbus in der Au nicht zu transferiren, und in Hauptplätzen Schwyz zu legen und zu verändern; oder, falls wegen sonderbaren Zuständen eine Ortsveränderung nöthig erachtet würde, solches nicht außer den Kirchgang Steinen zu ziehen. (Landesarchiv Schwyz.) Die Antwort der Schwyzer findet sich in den Archiven von Glarus nicht vor.

²⁾ Die Klostermatte, Pfistermatte, Kalberweib, Ehrli, Lütenu, Wald am Rossberg, Schachen, Feld, Birchegg, das Plätlin, die Platten zu Einsiedeln, der Weinberg Goldbach am Zürchersee (die untere Leutschen) ^{*}), und mehrere Kleider; — im Werth von 14,449 Gl.

^{*}) Erkauft von dem Gotteshause Einsiedeln den 7 Brachm. 1739. (Archiv Einsiedeln.)

³⁾ Gl. 14,008 Schl. 32.

Theile des Klosters in ausgelassener Ungebundenheit und wilber Rohheit niedergerissen und zerstört, der Friedhof geschändet ¹⁾, und das Mauerwerk der Gebäulichkeiten bis auf wenige Schuhe abgetragen, später (1797) ganz. ²⁾ Die Steine wurden zu einem neuen Stalle verbraucht, den aber bald ein heftiger Sturmwind übern Hausen war. Man ließ nur so viel vom Gebäude übrig, was zur Wohnung eines Lehenmanns, welcher nun der Güter warten mußte, nothwendig war, nämlich zwei Stuben, zwei Nebenstuben, drei Kammern, eine Küche, ein Speicher und zwei Keller. Dieser Flügel, 60' lang, wird, wie er noch im J. 1780 bestanden, und von Herrn Commissar Faßbind aufgenommen worden war, dem Leser dieses in der artistischen Beilage (Nro. 6.) anschaulich vergegenwärtiget. ³⁾ Die Steinmcyenarbeit (Thüren- und Fensterpfeosten, Eingangsstiege, Säulen und Säulenwerk) ward bis an Weniges, das heute noch steht ⁴⁾, weggeführt, verkauft, verbraucht ⁵⁾, selbst entwendet. ⁶⁾ Wahrhaftig, ein bedauerliches Verfahren! Aber diese Ueberreste sind und werden

¹⁾ Ohne daß geistliche und weltliche Gewalten Kraft hatten oder haben wollten, solch' zügellosen und entehrenden Handlungen halt zu bieten.

²⁾ Bei Aushebung der Fundamente wurden Silbermünzen gefunden. Eine solche sah Faßbind, sie hatte die Größe eines Kronthalers, und trug das Gepräge der Republik Venedig mit der Jahrzahl 1574. (S. 60.)

³⁾ Eine theilweise Darstellung findet sich auch auf dem Altarblatte im heutigen Kirchlein.

⁴⁾ Siehe in der artistischen Beilage z. B. das Fenster Nro. 5. Der bestehenden Giebelverzierung nach verband sich dieselbe mit einer Mittelsäule, ähnlich den zwei Seitensäulen, welche erstere selther, wahrscheinlich um mehr Licht zu gewinnen, herausgebrochen worden ist. — Uebrigens reichen dieses und die beiden andern Fenster (Nr. 4) vor den ersten Klosterbrand (1576) im Alter zurück.

⁵⁾ Die von Art kauften den Kirchenbachstühl; die Klosterstiege wurde zu Schwyz beim neuen Rathhause angebracht; Säulen, Fenster- und Thürpfeosten schmückten daselbst theils Privathäuser, theils den Bogen auf dem Platz (nach der Brunnst vom 20 April 1642), zum Theil auch den Pfarrhof und das Schützenhaus in Steina u. s. w.

⁶⁾ Und mögen wohl auch arme der Umgegend, die dem Kloster doch so manche Wohlthat und Unterstützung zu verdanken hatten, unter die Hausen der Plünderer sich gemischt haben! Man denke an die vandalische Verwüstung des Jesuitencollegiums in Schwyz durch die eidg. Truppen, und an das Plündern des Hauses durch die Proletarier im Dorfe, vom 28 Winterm. 1847 an!

bleiben sprechende Beweise, nicht der schwedischen und nicht der französischen, wohl aber der Verwilderung und Bosheit eigener Landesfinder.

Die eigentlich kirchliche Einverleibung der geistlichen Frauen von Steina in das Predigerkloster bei St. Peter auf dem Bach, erfolgte feierlich am 8 Aprils 1642 durch die vom P. Provincial der Dominikaner (Johann Philipp Fridt) bevollmächtigten Commissarien, den Prior des Hauses zu Constanx, Ambrosius Engelman, und den Beichtiger des Klosters in Schwyz, Nicolaus Altenhausen; — nachdem durch die betreffenden Schwestern aus der Au die Erneuerung der Gelübde auf den neuen Convent schriftlich und eigenhändig vor sich gegangen war. ¹⁾ Tags darauf wurde über diese Handlung ein ordentliches Verbale angefertigt, von den genannten geistlichen Herren unterzeichnet, und mit dem Siegel des Predigereconvents von Constanx bekräftiget. ²⁾

Seit der Verwüstung und Verödung des Gotteshauses geschahen auf der Au, nach dem Zeugnisse der Bewohner von Steina, manigfaltige, anhaltende und schreckbare Zeichen, Ereignisse und Erscheinungen, bei Tag und bei Nacht. Bald vernahm man grauses Geheul um das zerstörte Kloster; bald sah man Reuter auf feurigen Roßen von Sewa her zu und von dannen sprengen; ob der Sacristiehbüre wurden feurige Hände eingebrückt wahrgenommen; es erschienen dem Pfarrer von Steina auf einem Gange nach der Au zwei Nonnen im Cistercienserkleide, die sich verbeugten und verschwanden; oft speerte ein gewaltiger Kettenhund den Eingang zu den Lehenleuten; verheerende Feu-

¹⁾ Es liegen noch elf solche Professgedel vor, von den Schwestern Afra Schindler, Anna Maria Rothnot, Felicitas Peyer, Anna Regina Guozman, Elisabetha Wibmer, Ursula Fludawer, Afra Haas, Cäcilia Bueler, Franzisca Peyer, Magdalena Haas und Rechtilb Klli. — Die übrigen nach Schwyz versetzten Klosterfrauen hießen: Verena Straßer Priorin, Appollonia Fassbind Subpriorin, Catharina Bissling, Johanna Wuörner, Dominika Lur, Laurentia Bändli, A. Maria Geißer, Barbara Fäßler, Clara Regnet, Martha Hürsimann. A. M. Rothnot überlebte alle, und war somit die letzte der Steinerschwestern. † 1701.

²⁾ Archiv auf dem Bach, und Stebnerlade Steina. (Zwei Original-Exemp.)

chen unter dem Vieh, besonders in den Klostergäden und auf den Gütern, setzten die Landleute in Schrecken u. a. m. ¹⁾

Was Wahres an allen diesen Sagen, die im Munde des anwohnenden Volkes liegen, sein mag, will ich dahin gestellt lassen. So viel ist gewiß, daß, den Frevel zu beschließen und auszuführen, eine unselige Stunde genügt; daß aber ein langes Leben oft nicht ausreicht, ihn abzubüßen. Die Sünde muß gesühnt werden. Wohl mag, von den zischenden Schlangen eines bösen Bewußtseins herumgepeitscht, der Schuldbeladene die fluchvolle Last, die auf seinem Gewissen drückt, von sich abzuwerfen, mag sie selbst (wie denn Böses Böses zeugt) auf schuldblose Schultern zu werfen, mag sich zu betäuben und in Ruhe einzuwiegen suchen: umsonst! den kurzen Schlummer stören grelle Träume und wilde Gestalten; die schreckenvollen Bilder seiner Unthat umgaukeln die gequälte Seele. Die Gespenster der Nacht wandeln umher, Rache fordernd und dräuend für die Werke der Nacht. Die Sünde muß gesühnt werden! — Viele im Lande, zu deren Ohren diese Vorgänge gekommen waren, erachteten solches als Strafe des Himmels, wegen den gesetzlosen Auftritten bei der gewaltsamen Klosterzerstörung, und als Winke des göttlichen Willens, daß die heilige Stätte wiederum erstehen solle. Und wirklich erkannte an der im J. 1690 abgehaltenen Maienlandsgemeinde das Volk mit einhelligem Mehr: „Die Klosterfrauen zu Schwyß sollen inner einem Jahre die Kirche auf der Au beim alten Kloster auf ihre Kosten wieder erstellen und bauen, damit der Gottesdienst und die gestifteten heiligen Messen und Jahreszeiten nicht abgehen. Im Falle sie dieses nicht thäten, soll ihnen Holz und Feld verbothen, und Haab und Gut dem Fiscus zugefallen sein, und daraus der Bau geführt werden.“ Es wurden hiefür Steuern aufgenommen ²⁾, und die Obrigkeit selbst

¹⁾ Hieron, schreibt Gerold Meher von Knouau, wird der Gebrauch hergeleitet, daß der Frühmesser in Steina jeden Abend den Segen auf dieser Stätte spricht. (Der Kanton Schwyß, S. 323.) Das ist dem also, und zudem sind 6 Kreuze auf der Au errichtet, und ein Bittgang über dieselbe wird von Zeit zu Zeit angestellt.

²⁾ Denn die Klosterfrauen weigerten sich, aus dem Ihrigen etwas beizutragen; da laut einem noch vorhandenen Originalacte, datum in der Conventshuben by St. Petter vff dem Bach. Anno 1641, Ausgeschlossene

gab dem B. Bechtiger Ludwig Hahn unterm 10 Mai 1690 einen Steuerbrief. Dieses Document ist um so merkwürdiger, weil die Aussteller darin bekennen, „daß Kirche und Kloster in „der Au vor Zeiten und heute noch ein durch des Allerhöchsten „Gnad wegen Mirakeln berühmter Ort geworden, daß man die- „sen Ort zerstört habe, und deshalb nicht nur die frommen „Stifter ihres Seelentrostes beraubt, sondern selbst die Grabstät- „ten vieler gottseligen Personen entehrt worden seien.“ ¹⁾ — Ist aber dieses Gotteshaus ein Gnadenort, eine heilige Stätte gewesen, warum hat man es seinem ursprünglichen Zwecke entrückt? Warum wurde die Verwüstung zugelassen?

Im Jahre 1691 begann der theilweise ²⁾ Bau der jezigen Kirche unter dem Meister Joh. Carl Kälin von Einsiedeln, und schon den 22 Heum. 1692 ist dieselbe durch den Decan und Pfarrer zu Schwyz, Kunrad Heinrich Abyberg, Propst zu Bischofszell, für den Dienst Gottes benedicirt, und darnach am 17 Weinm. 1693 durch den Constanzischen Suffragan, Kunrad Ferdinand von Geist feierlich eingeweiht worden. Die Baukosten beliefen sich auf 520 Gl. Die Kirche mißt in der Länge 56' 5", und in der Breite 36' 5".

Vom J. 1641 — 1794 ließen die Frauen zu Schwyz die Güter auf der Au durch verschiedene Lehenmänner gegen einen Jahreszins (600 Gl.) besorgen, die dann ihre Wohnung in dem vom Kloster noch übergebliebenen Theile hatten, und überdieß das Kirchlein als Messmer bedienen mußten. Wie aber die Zeiten sich verschlimmerten, die Steiner und andere nach diesen Gütern lüstern wurden, den Klosterfrauen allerlei Refereien und Verdrüßlichkeiten verursachten, und die französische Revolution hereinbrach, verkauften sie mit Zustimmung geistlicher und welt-

der Obrigkeit, Landammann Schorno, Statthalter Bueller, Landammann Joh. Seb. Abyberg, Statthalter vff der Mur, und Statthalter Geberg ihnen damals, als sie die Schwestern von Steina aufnehmen mußten, versprochen hatten: sie sollten in Betreff des Bauens auf der Au in das künftig frey, ledig und vnersucht sein.

¹⁾ Faßbind, S. 54 und 55.

²⁾ Die Rückmauer hinterm Hochaltar ward zur obern Hälfte neu aufgeführt, die Epistelfeite-Mauer ist ganz die Alte, die zur Evangelienseite zum Theil, die Frontispizmauer ganz neu.

licher Obern, all' ihr Besitzthum daselbst ¹⁾, Kirche und Gebäulichkeiten, Klostermatt und Pfistermatt, Lütenau und Tanneren, sammt drei Riedern, für 14,000 Gl. an den Lehenmann Franz Steiner; das Feld und den Schachen aber erwarb 1794 um eben so viele Gulden ein gewisser Betschart. — Gegenwärtiger Besitzer ist der Hochw. Herr Frühmesser Xaver Fäßler in Wolsenschliefen.

Die zu Ende beigegebenen Grundriße und Darstellungen der einstigen und gegenwärtigen Räumlichkeiten dieses Klosters und seiner Bestandtheile, verdankt der Verein der rastlosen Thätigkeit seines Secretairs, Herrn Ingenieurs Fr. Xav. Schwyzer, welcher an Ort und Stelle die Vermessungen besorgte, und das Ganze auf's Neue in Zeichnung aufgenommen hat.

Schlüsslich folgt noch das Verzeichniß der Vorsteherinnen:

a) Meisterinnen oder Abtissinnen.

1267. Mechtilb.	(Urf.)
1286. Berchta.	"
1326. Gertrud.	"
1345. Antonia Schorno.	"
1380. Agnes.	(lib. anniv.)
1401. Hedwig.	(Urf.)
1430. Margaritha.	(lib. anniv.)
1458. Cornine.	(Priorin.) ²⁾
1460. Beata.	(Urf.)

b) Priorinnen.

Dorothea Lilli, Elisabetha Koustaller, Anna Schifflin; ohne Datum. (lib. anniv.)

- 1570. M. Magdalena Zingg, genannt Schmid; von Uri.
- 1581. Dorothea Gasser, von Schwyz.
- 1584. Magdalena Zingg.
- 1591. Magdalena Schorno, von Schwyz.
- 1599. Magdalena Zingg. † 8 Herbstm. 1626.
- 1610. Appollonia Fäßbind, von Uri.
- 1620. Verena Straßer, von Uri.
- 1628. Appollonia Fäßbind.
- 1630. Verena Straßer.
- 1636. Affra Haas, von Lucern. † 1688.
- 1638. Verena Straßer. † 1652.

¹⁾ Den Wald am Rossberg, zwischen Steina und Steinerberg, ausgenommen.

²⁾ Nach einem Vertragbriefe vom 16 Weim., um die Bebanung der Weinreben auf Engi.

Das ist nun die Geschichte des Ursprunges und der Erlebnisse der Cistercienserinnen und Predigerfrauen zu Steina auf der Au. Ich war bei der Darstellung keineswegs bedacht auf malerische Ausschmückungen, es ist dieses die Hauptsache nicht bei geschichtlichen Forschungen; rücksichtslose Wahrheitsliebe, begründet durch die Urquellen und andere zuverlässige Beweisittel, haben mich durchweg geleitet und bestimmt, frei und offen das Wort zu sprechen dem seit dem Entstehen durch vier Jahrhunderte hindurch schwer geprüften religiösen Frauenverein, der zuletzt in den Stürmen des siebenzehnten Seculums, und durch die stürmenden Zeitgenossen seinen Untergang gefunden hat.

So übt die Zeit, nach längern oder kürzern Räumen, an allen menschlichen Einrichtungen, eben weil sie nur Kinder der Zeit sind, ihre Rechte, und keine Macht und keine Weisheit der Sterblichen vermag ihrem Forteilen zur Vergänglichkeit Grenzen zu setzen.

Noch steht das bescheidene Kirchlein mit der weiß überdünch-ten Gebäulichkeit daneben, so freundlich und ehrwürdig im stillen Gottesfrieden da, auf den Wanderer, der jenseits am Lau-erzersee vorüber zieht, einen wohlthätigen Eindruck hervorbrin-gend. Ernst weist es ihn durch das niedliche Thürmchen auf der Dachfirst wie mit dem Finger gleichsam hin auf die Vergäng-lichkeit der Erdbdinge, und fragt ihn an: Was war ich einst? Und was bin ich geworden? — Und der wehmüthig gestimmte Waller entgegnet: Du bist das Erinnerungsmal für Alle, be-zeichnend den Ort, wo einst fromme und gottergebene Kinder des jarten Geschlechtes ein Asyl gegen die Verführungen gefunden haben; wo treue Schülerinnen des heiligen Bernhards, entrückt den Freuden der argen Welt, glücklich im beschaulichen Leben, in Gemeinschaft als christliche Vestalinen beisammen wohnten, um ungehindert ihrem Heilande zu dienen; wo sie bei Tag und bei Nacht flehten für das Seelenheil ihrer Stifter und Gutthäter, und für das Wohl des ganzen Landes. — Nun bist du öde und verwaist; kein Glöcklein ruft zum Chorgebete und zum Lobe des Herrn; weder freundliche Aufnahme noch gastfreies Obdach bie-test du den Gesunden und Kranken, den Armen oder Bedrängten mehr dar; aufbehalten wirst du den gegenwärtigen und kommenden Geschlechtern gleichsam nur zur steten Schmach, und als laut sprechen-des Belege des an deinen geheiligten Hallen so oft geübten Unrechts!



B.

Beweisetitel

zur

Beurkundung des Cistercienser-Frauenklosters in Steina.

1.

1200, 18 Junimonat.

Innocentius Episcopus, seruus seruorum dei, venerabilibus fratribus | Archiepiscopis, Episcopis, et dilectis filiis Abbatibus, prioribus, decanis, Archidiaconibus, et aliarum ecclesiarum prelati-
tis, in eorum episcopatibus constitutis, ad quos litere iste perue-
nerint, | salutem et apostolicam benedictionem. Non absque dolore
cordis et plurima turbatione didicimus, quod ita in plerisque par-
tibus ecclesiastica censura dissoluitur, et canonice sententie seve-
ritas enervatur, vt | viri religiosi et his maxime, qui per sedis
apostolice privilegia majori donati sunt libertate, passim a malefi-
cioribus suis injurias sustineant et rapinas dum vix invenitur, qui
congrua illis protec- | tione subveniat, et pro fouenda pauperum in-
nocentia se murum defensionis opponat. Specialiter autem dilecti
filii nostri Cistercienses fratres, tam de frequentibus injuriis, quam
de ipso | cottidiano defectu iusticie conquerentes, vniuersitatem
vestram literis petierunt apostolicis excitari, ut ita videlicet eis in
tribulationibus suis contra maleficiores eorum prompta debeatis
magna- | nimitate consurgere, quod ab angustiis quas sustinent
et pressuris, vestro possint presidio respirare. Ideoque vobis per
apostolica scripta mandamus, et in uirtute obedientie districte pre-
cipimus, | quatenus illos, qui in aliquem de ipsis fratribus manus

violentas iniecerint, vel res seu domos eorum seu hominum suorum irreverenter inuaserint, aut ea, que predictis fratribus ex testamento de- | dentium relinquuntur, contra iusticiam detinuerint, uel decimas laborum seu nutrimentorum suorum spretis privilegiis apostolice sedis extorserint, aut res eorum a fugitivis ablatas illi- | cite retinere presumpserint; si laici fuerint, eos et principales fautores eorum publice candelis accensis excommunicationis sententia percellatis, Clericos autem, Canonicos siue Mana- | chos appellatione remota ab officio et beneficio suspendatis, Neutram relaxaturi sententiam, donec predictis fratribus plenarie satisfaciat, et hii precipue, qui per violenta manuum iniectio- | ne uinculo fuerint anathematis innodati, cum dyocesani episcopi literis venientes ad apostolicam sedem, ab eodem vinculo mereantur absolui. Villas autem, in quibus bona predictorum fratrum uel ho- | minum suorum per violentiam detenta fuerint, aut predones eorum permanserint, seu etiam fratres fugitivi Monachi et Conuersi contra voluntatem extiterint, nisi habitatores earum diligenter | ammoniti, eos a se curauerint amovere, quamdiu ibi fuerint interdicti sententie appellatione postposita supponatis. Datum Laterani, Idus Iulii. Pontificatus nostri Anno tercio. ¹⁾

2.

1262, 13 Jänner.

Eberhardus dei gratia Constantiensis Episcopus, Religiosis et in Christo dilectis, Magistre et Conuentui Sororum in parrochia de Steina, | vallis de Swiz residentibus, Cisterciensis ordinis Regulam professis, Salutem in omnium saluatore. Licet ex iniuncto nobis officio pastoralis teneamur omnibus | nobis commissis, tam in spiritualibus quam in temporalibus quantum nobis desuper datum fuerit prouidere, eis tamen tenemur specialius consilium et auxilium impertiri, | qui se totos in perpetuum holocaustum deo desiderant salubriter immolare. Igitur deuotis vestris et precipue Abbatis de Aurora nostri dilecti precibus in- | clinati, honorum usi consilio

¹⁾ Dieser Brief ist für Steina nur noch in einer durch Propst Ertold von Bofingen im Weinmonat 1277 beglaubigten und besiegelten Abschrift vorhanden.

uobis auctoritate ordinaria presentibus indulgemus, ut liceat uobis in valle predicta, in terminis parrochie de Steina, | secundum regularis discipline obseruantiam et institutiones ordinis iam predicti simul domino iugiter famulari; presertim cum eundem ordinem Romana | ecclesia noscatur sollempniter approbasse, vobis fauore religionis et deuotionis uestre nichilominus concedentes, ut ibidem oratorium, in quo celebretur | uobis et faciatis diuina, et officinas necessarias construat, secundum quod obseruantiam vestri ordinis Cisterciensis et Regule magis videbitur | expedire. Ita quod etiam liceat vobis personas conventus uestri cum vestra familia in vestro cimiterio sepelire, in omnibus tamen aliis parro- | chialis ecclesie saluo iure. Insuper etiam possessiones et omnia bona tam mobilia quam immobilia, que ad presens iuste et rationabiliter | possidetis, uel infuturum dante domino poteritis adipisci, firma vobis et penitus maneant illibata. Vt autem hec perpetuo mane- | ant firmiora, hanc vobis paginam in hujus nostre concessionis et facti testimonium sigilli nostri munimine tradidimus | roboratam. Si quis uero, quod absit, huic constitutioni et indulgentie nostre iudebite presumpserit obuiare, destruat exa- | men hunc summi iudicis Amen. Datum Constantie. Idus Januarii, | Anno domini M. CC. LX. II. Indictione VI.

3.

1267, 19 März.

E. dei gratia Episcopus Constantiensis, vniuersis presentem paginam inspecturis salutem et | in domino caritatem. Quia diuina prouidentia nos super domini speculam licet inmeritos extulit et | assumpsit, oculis circumspectionis debemus sollerter prospicere, qualiter caueatur hiis, quorum conuersatio vi- | get in celis per celestis desiderii continuum incrementum. Sane olim nos indulsisse meminimus | dilectis in Christo filiabus. . Magistre ac conuentui sororum in staina nostre diocesis, ut ibidem oratorium | cum officinis necessariis construerent, et secundum statuta ordinis Cisterciensis sub Regula beati Bene | dicti uitam ducerent religiosam; verum quia nunc per Augmentum gratie celestis ordini predicto | incorporari desiderant et uniri, nos ipsarum pium propositum benigno fauore prosequi cupientes, | ipsas et locum earundem de consensu Capituli nostri a iurisdictione nostra absoluimus, ipsas

tradentes | in nomine domini ordini supradicto, concedendo, ut
 ipsius ordinis priuilegiorum et libertatibus poti- | antur. In cuius
 rei testimonium presentes litteras eis super hoc concedimus sigilli
 nostri robore | communitas. Datum Turegi Anno domini M. CC.
 LXVII. XIII. Kl. Aprilis. |

4.

1273, 7 Jänner.

Hartmannus de Baldegga, Burgravius de Rinwelden, Aduoca-
 tus Basiliensis, et procurator R. dei gratia Romanorum Regis,
 viris discretis Rvodolfo et Wernhero Ministris vallis de Swites et
 vniuersitati eiusdem loci, salutem et omne bonum. Cum omnis
 homo factorem suum | deum, a quo cuncta bona procedunt, teneatur
 diligere, specialiter tamen quibus plus committitur majori affectu
 dilectionis ipsum teneantur venerari. | Nos attendentes vitam Reli-
 giosam et famam bonam Reuerendarum in Christo . . Abbatisse et
 Conuentus de Steina, Cisterciensis ordinis, | Constantiensis dyocesis,
 easdem in nostram protectionem recipimus cum omnibus rebus suis
 mobilibus et inmobilibus specialem. Ita ut si quis forte, | quod
 absit et deus auertat, contra ipsas uel ipsarum res seu bona uel
 personas maliciose processerit, omnipotentis dei et nostram indig-
 natio- | nem ac offensam nouerit se incurrisse. Vobis vniuersis et
 singulis mandantes et precipientes, quatinus easdem et ipsarum |
 bona mobilia et immobilia secundum libertates et eiusdem ordinis
 priuilegia, que nunc possident aut in posterum poterint obtinere,
 fideliter | et efficaciter defendatis contra vniuersos et singulos cuius-
 cunque sint auctoritatis et conditionis, ipsas et ipsarum personas |
 et res defendendo. Scientes quod vniuersi et singuli, qui
 contra predictam nostram defensionem eisdem religiosis sanctis |
 aliquod malum fecerint, domino R. dei gracia Romanorum Regi
 semper Augusto, videntur contrariari, et secundum quod meruerint |
 indignationem ipsius et penam sustinebunt. Datum Lucerie Anno
 domini M.CC.LXXV. . In crastino ephiphanie domini | Indictione
 tertia. ¹⁾

¹⁾ Abgedruckt bei Eschubi I. 182. Ropp II. 729.

5.

1278, 4 Herbstmonats.

Anna dei gratia Romanorum Regina ¹⁾, viris prouidis et honestis Rodolfo ministro de Stiovfach, et Wernhero | de Sewen ministro, salutem et omne bonum. Cvm dilectas in Christo Sanctimoniales monasterii in Steine | ordinis Cisterciensis, Constantiensis diocesis, cvm vniuersis possessionibus, omniumque bonorum facultatibus earumdem | in nostram protectionem et defensionem receperimus specialem, de beneplacito incliti domini nostri Regis, No - | lentes, ut aliquam precariam dare a nostris officiatis aliquatenus compellantur. Et cum intellexerimus, quod | tu R. minister de Stiovfach ob huiusmodi precarie exactionem equum pro pignore memoratis | Sanctimonialibus abstulisti, volumus et mandamus tue discretioni diligencius te rogantes, Quatinus dictum | equum ipsis restituens sine mora et contradictione qualibet, Vos ambo illas non velitis amplius | in exactionibus huiusmodi fatigare, ab omnium nichilominus incursibus et iniuriis pro vestris viribus | et posse constanter et fideliter protegentes. Datum apud Kiburc, ij Non. Sept. Anno | Regni memorati domini nostri Regis Secundo; —; —; —; — ²⁾.

6.

1277.

Tholomeus dei gratia Episcopus Sardanensis, Vniuersis presentes literas inspecturis, salutem in Christo. | Quoniam ut ait Apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi Recepturi prout in | corpore nostro gesserimus siue bonum fuerit siue malum, Idcirco oportet nos | extremum diem operibus pietatis et misericordie preuenire. Cum igitur ecclesia | cum duobus altaribus et Cimiterio Religiosarum dominarum ordinis Cisterciensis | in Augia siue in valle Suiz per nos solempniter dedicata, opere incon- | pleto, quod conpleri non potest absque auxilio populi christiani, vniuersitatem uestram | monemus et ortamur in domino, uobis in Remissionem peccaminum injungentes, | ut de bonis uobis a deo

¹⁾ Sie starb zu Wien am 16 Horn. 1281, und wurde den 20 März in Basel feierlich bestattet.

²⁾ Abgedruckt bei Eschschel I. 184. Ropp II. 731.

collatis, ad dictum opus complendum, uestras pias elemosi- | nas
 errogetis, scientes, quod omnibus vere penitentibus et confessis,
 qui ad dictam | ecclesiam seu claustrum predictarum dominarum
 causa deuotionis accesserint in quatuor | solempnitatibus beate marie
 virginis, et in festo crucis (ac in festo Laurentii) ¹⁾, et in Anni-
 versario dedica- | tionis dicte ecclesie et altarium, et per octavam
 dicti Anniversarii, XL. dies | criminalium, et centum venialium de
 misericordia omnipotentis dei et apostolorum | eius petri et pauli,
 de iniuncta eis penitentia misericorditer in domino re- | laxamus.
 Datum in eodem loco, Millesimo CC.LXXVII. Indictione quinta. |

7.

1286, im April.

Ad propagandam noticiam rei geste, tollendamque materiam
 dubie questionis, Nos Chonradus dictus Hesso, et Gertrudis Con-
 iuges, Notum facimus presentium inspectoribus et audi- | toribus
 vniuersis, quod nos a nullo seducti et a nemine circumuenti, pari
 animo et spontanea uoluntate in remedium animarum nostrarum et
 parentum nostrorum donauimus et contulimus ac conferimus | per
 presentes Religiosis domine.. Abbatisse et conuentui dominarum
 de Steina nomine sui Monasterii, Cisterciensis ordinis, Constanti-
 ensis Dyocesis, proprietatem ouilium subscriptorum, videlicet ouile
 an | Swandon vf Zingeln, ouile an Hoehen an Mvotenvelde, et ouile
 Zentr Haltun an Ibergs velde, ac Casale apud Ripam ante domum
 nostram, libere et absolute sine dimi- | nutione qualibet possidenda;
 Preterquam quod domina Ita mater mee Gerdrudis predicte vsufruc-
 tus ouilium predictorum vf Zingeln et an Hoehen plenarie percipiet
 tempore vite | sue. Renunciamus itaque oraculo viue vocis teno-
 reque presentium omni Juri, actioni, exceptioni, et patrocinio Juris
 Canonici et Ciuilis, quibus dicta donatio tam sollempniter | celeb-
 rata, posset quomodolibet refutari. Renunciamus specialiter Juri
 dicenti: generales renuntiationes non valere. Testes hujus donationis
 sunt, frater Hermannus et frater C. Minores | fratres Terminarii
 vallis de Swiz, frater Jo. Cappellanus Monialium predictarum, Do-
 minus C. Incuratus de Swiz, Dominus Vol. Socius suus, Dominus
 Jo. viceplebanus in Stei- | na, Volr. de Wile, Wernherus de
 Sewa, Chonradus ab Iberg, Wernherus dictus Tiring, Ministri

¹⁾ Mubere Sand und Linte.

vallis de Swiz, Chonradus dictus Hunno, Chonradus Stapher, Arnoldus | de Sewa, Johannes dictus Locholf, et Petrus filius suus, et quam plures alii fide digni. In cujus donationis testimonium presens scriptum tradidimus Monialibus memoratis Sigillo | Communitatis de Swites fideliter communitum. ¹⁾ Actum et Datum per sententiam in Prato Domini Plebani, Anno domini M. CC. LXXXVI. Mense Aprili. ²⁾

8.

1289, 24 Aprils.

In gottes namen Amen. Ich Chvonrat en ritter von Tilsdorf, der Hovemeister der phallenze des Romeschen | Chvnges Rodolfes, vnd voget von Riburg Rodolfes des Herzogen von Oesterrich vnd von Styre, | fonde allen dien die disen brief hoerent oder sehent lesen, Dc ich dc Hof vnd den Conuentum in der | owe von Steine ze Swiz in der waltstat, an mines Herren stat des Herzogen han genomen in | minen shirn vnd fride, also dc ich nicht wil, dc es oder sin gvot de kein gewerf oder sture gebe, wan es en kloster | bawartez ist Graues ordens; vnd Ewer der wer, der ez dar uber beswarte mit de heinen dingen, da von dc selbe | Hof oder sin ere oder sin gvot genidert wurde, Dc wer mir vnd minem Herren getan, vnd wolten ez och rechen. | Vnd dc disv gnade vnd der shirn staete si vnd iemer mere wende, des gib ich dem selben Hofe vnd Conuentui | minen offennen brief besigelt vnd bestaetet an mines vnd mines Herren des Herzogen stat. Und ist dc beshehen | Nach der Geburte vnserz Herren Ihesu Christi vber zwelf hondert vnd acceg Jar, dar nach in dem nynden | Jare, an sancte Marchs abende, In der ander Indiction. ³⁾

9.

1298, 3 Hornungs.

Nos Soror . . Abbatisa et Conuentus Monialium in Steina, Cisterciensis ordinis, Constantiensis dyocesis, Notum facimus presentium inspectoribus seu auditoribus vniuersis, quod de nostra voluntate libera et expressa, accedente quoque consensu venerabilis |

¹⁾ Das Landesfiegel hängt zusammengeschrumpft.

²⁾ Abgedruckt bei Tschudi I 193.

³⁾ Abgedruckt bei Tschudi (I. 198) und Ropp. (II. 736.)

domini et patris nostri . . . Abbatis de Aurora, Chvonradus dictus Schvonbuochlere et Hemma vxor sua legitima | nec non et Mech-
tildis eorum filia vnica et Monialis domus nostre, vel qui horum
trium superstes fuerit, Alpes videlicet surren | et silbrin cum pos-
sessione dicta Rietenbach, cum omnibus suis pertinentiis et juri-
bus, quomodolibet censeantur, vti debent, | et eorum redditus integra-
liter percipere dum vixerint et habere, dictasque alpes siue posses-
sionem nominatam dictus C. permu- | tare siue cambire poterit
quando sibi placuerit, ita tamen quod ex hoc nobis et nostre do-
mui preiudicium vel dampnum aliquod | nullatenus generetur. In
recognitionem vero nominatarum alpium videlicet surren et silbrin,
ac predictae possessionis dicte | Rietenbach ad nostrum Monasterium
jure proprietatis pertinentibus, quas vel quam prenominatus vide-
licet Chvonradus per manum Hemme | vxoris sue in remedium
animarum suarum et antecessorum suorum nobis libere contulit,
ipsi coniuges omni anno dum vixerint, | census nomine quinque
solidos denariorum vsualium et bonorum nobis nostrisque succes-
soribus dabunt ac fideliter assigna- | bunt in festo purificationis
virginis gloriose. De dictis quoque bonis, postquam viam vniuerse
carnis ingressi | fuerint predicti coniuges, triginta et iiij. denario-
rum monete dapsilis Ecclesie in Muochtetal a nobis nostrisque
successoribus | conditionaliter erogentur, ita quod panis cum dic-
tis triginta denariis comparatus super sepedictorum conjugum se-
pulcrum pau | peribus erogetur; ceteri iiij. denarii residui plebano
ipso die pro ipsorum Anniversario celebranti tribuantur. Ego vero
ante- | nominatus Chvonradus confiteor presentium in tenore, quod
antedicte domina . . . Abbatisa et Conuentus predictas Alpes videli-
cet | surren et silbri, necnon possessionem Rietenbach ante confec-
tionem presentium literarum secundum ius et consuetudinem | vallis
de Swiz in possessione et prescriptione legitima habuerunt. In
cuius rei testimonium presentem | cedulam sigillo nostro necnon et
sigillo venerabilis dicti patris nostri domini . . . Abbatis superius
nominati tradidimus firmiter | communitam, quibus et nos Conuen-
tus sepedictus vtimur, quia sigillum proprium non habemus. Nos
vero dictus Abbas | de Aurora ad petitionem sepedictarum Abba-
tisse et Conuentus filiarum nostrarum nostrum sigillum duximus
presentibus | apponendum. Datum anno domini M. CC. Nonagesimo
quinto, in Crastino purificationis virginis gloriose. |

1298, 10 Foruung8.

Nos Chvonradus dictus Hunno, Petrus et Chvonradus fratres dicti zuo chese, et Rodolfus Stophakerre notum facimus | presentium inspectoribus seu auditoribus vniuersis, quod cum lis seu controversia inter nos ex vna, et religiosas in Christo dominam | . . Abbatissam et Conuentum Sanctimonialium monasterii in Stena, Cisterciensis ordinis Constantiensis Dyocesis, ex parte altera, super quibus- | dam bonis seu possessionibus, que Chvonradus quondam dictus Hesso reliquit, per tempus aliquod verteretur, tandem de consilio | communium amicorum ipsa lis seu controversia est in hunc modum totaliter complanata; videlicet quod nos dicti Chvonradus Hunno et | Petrus dictus zuo chese, qui tutores bonorum mobilium seu immobilium, ac etiam pueri dicti Chvonradi esse credimus, pro nobis et | nostris heredibus resignamus et quitamus, ac nos quitasse presentibus profitemur totum ius in manus domine . . Abbatisse et Conuentus Monasterii | prelibati, quod nobis super dictis bonis ac puero posset quomodolibet competere in posterum uel ad presens; pro dictaque resignatione seu quita- | tione super prelibatis bonis seu pro iure, quod ratione tuitionis in dicto puero habere credebamus, seu pro iure hereditario, quod nobis posset competere | quoquomodo, a dicta domina . . Abbatisa et Conuentu nominati monasterii, nos bona dicta Bebenberg et Stamchusen rece- | pisse et contentos esse presentibus profitemur. Renunciantesque nos prenominati Chvonradus, Petrus, Chvonradus et Rodolfus omni juri | et exceptioni juris canonici et civilis, quod vel que nobis et nostris heredibus contra dictum monasterium super prelibatis bonis posset compe- | tere in posterum uel ad presens, iurique generalem renunciationem nisi specialis precesserit non valere. Huius resignationis seu rei testes | sunt: Henricus de Sewa, Volricus Buelere, Vernherus de Stalden, Henricus sidenvaden, Chvonradus Schvonbuochkere, Wernherus | de Sewa, Volricus zuo Kese, Volricus de Wile, Henricus in dem Hovfe, et plures alii fide digni. In cuius rei testi- | monium nos dicti Chvonradus, Petrus, Chvonradus, et Rodolfus sigillum Communitatis de Swicz presentibus duximus apponen- | dum. Nos vero Chvnradus minis-

ter dictus de Iberg et dicta communitas ad preces dictorum nostrum sigillum duximus presentibus apponendum. Datum anno domini M. CC. XC quinto, in die Scolastice virginis.

11.

1299, 13 Jänner.

Elizabet dei gratia Romanorum Regina ¹⁾, viris prouidis et discretis . . Officialibus sev Ministris, | Totique vniuersitati in Switia, gratiam suam et omne bonum. Serenitati congruit reginali, sibi | pessundatis et subiectis, maxime tamen religiosis deo iugiter famulantibus, ne in obpressionis | materiam defluant et labantur, protectionis sue presidium graciosius elargiri. Hinc est, quod | deuotas Sanctimoniales Monasterii in Steine, ordinis Cisterciensis, sincere nobis dilectas, ob | suarum deuotionum merita, cum bonis suis et pertinentiis vniuersis in nostram tuicionem recepimus (sic) et recipimus gratiam et defensam; Vniuersitati vestre presentibus firmiter iniungentes, quatinus eisdem in | bonis et possessionibus suis nullum inferatis aut inferri ab aliquo permittatis dispendium aut | grauamen, Easque nichilominus libertatibus ipsis antiquitus deditis et concessis, perfrui | liberaliter concedentes, In quo nobis exhibebitis obsequium gratuitum et acceptum. | Datum apud Nuremberch in Octauis Epyfanie domini, Anno domini Millesimo | cc. Nonagesimo Nono. ²⁾

12.

1299, 13 Jänner.

Elizabet dei gratia Romanorum Regina, viris prouidis et discretis . . Officialibus sev Ministris, totique | vniuersitati in Switia, gratiam suam et omne bonum. Cum dilectas in Christo Sanctimoniales Monasterii | in Steine, ordinis Cisterciensis, Constantiensis Dyocesis, cum vniuersis possessionibus, omniumque bonorum facultatibus earundem, in nostram protectionem et defensionem receperimus specialem de beneplacito domini et mariti | nostri Karissimi domini Alberti incliti Romanorum Regis, Nolentes, vt ali-

¹⁾ † 28. Septem. 1313 zu Wien.

²⁾ Abgedruckt bei Eschubi. (I. 221 a.)

quam precariam dare a nostris | officiatis aliquatenus compellantur. Et cum intellexerimus, quod tu Landamman ad ordinationem officia-
| lium sev Ministrorum, memoratas Sanctimoniales ob huiusmodi precarie exactionem in Septem libris et | vno solido denariorum Monete ibidem impignoraueris ista vice, Volumus et mandamus tue discretioni, | diligencius te rogantes, quatinus ipsis prescriptos denarios, eis per te indebite ablatos, restituere | debeas indilate, contradictionem in huiusmodi quamlibet euitando. Ceterum vniuersitati vestre prelibatas | Sanctimoniales a quorumlibet violentiis, iniuriis et offensis pro vestris viribus recommittimus | gubernandas. Datum apud Nueremberch in Octauis Epyfanie domini, Anno domini Millesimo cc. | Nonagesimo Nono. ¹⁾

13.

1300, 21 Jänner.

Vniuersis Christi fidelibus presentium inspectoribus Elizabeth dei gratia Abbatisa Monasterii Thuricensis ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, affectum caritatis cum noticia subscriptorum. Nouerint quos nosse | fuerit opportunum, quod Chvonradus dictus Rymer, Ciuis Thuricensis, coram nobis constitutus, vniuersas possessiones suas in der Engi, cum Domibus, Agris, Vinetis, Pomeriis, | Viis, Pascuis, Arboribus, Siluis, Nemoribus, omnique vsu seu requisitione, et cum prato sito in Altstetten eisdem possessionibus pertinente, quas quidem possessiones a nobis seu nostro | Monasterio pro annuo censu vnus libre piperis, ponderis Thuricensis, solvendo nobis et nostro Monasterio annis singulis festo purificationis beate virginis, possidebat, ad manus | nostras vna cum Nicolao et Ruedegero filiis suis, Katherina et Margareta filiabus suis resignauit, petens, vt easdem possessiones cum omnibus suis iuribus et attinentiis | jure hereditario pro censu predicto, honorabilibus in Christo . . Abbatisse et Conuentui Monasterii in Steinna, ordinis Cisterciensis, ac eorum Monasterio concedere dignaremur. Nos ipsius precibus annuentes, | facta et recepta resignatione dictarum possessionum ad manus nostras, tam a memorato Chvonrado Rymer, quam a filiis et filiabus suis prenotatis, easdem possessio-

¹⁾ Abgedruckt bei Tschudi. (I. 221 b.)

nes cum omnibus | suis attinenciis et Juribus, jure hereditario pro censu predicto solvendo nobis et nostro monasterio annis singulis festo purificationis prenotato, memorate Abbatisse recipienti, | nomine sui et vice ac nomine sui conventus et Monasterii habendas et possidendas concessimus et concedimus per presentes. Verum quia Adelheidi vxori prefati Chvonradi Rv- | mer in tribus jugeribus Vinearum dictis possessionibus pertinentium competiit vsufructus, ipsa coram nobis constituta hujusmodi vsufructui cessit spontanea voluntate, atque ipsum | vsufructum auctoritate marito suo ad manus nostras resignavit, et corporale prestitit Sacramentum de non repetendo hujusmodi vsufructum extra jus seu in jure coram quocunque Judice | ecclesiastico seu etiam seculari. Ceterum, quia Ruodolfus Natus predicti Chvonradi Rvmer nunc agit in remotis, nec consensus suus resignationi dictarum possessionum de facto interue- | nit, promiserunt Chvonradus Rvmer prenotatus, Volricus de Schoenenwert miles, Wernherus Biberli, ac Johannes Pilgerinus memorate Abbatisse Monasterii de Steinna stipulanti pro | se ac suo Conventu sibi que succedentibus, quod efficient, quod memoratus Rudolfus Natus predicti Chvonradi vsque ad festum Pascatis proximum memoratas possessiones et jus si quod ei in | eisdem competit, ad manus nostras resignabit, et quod ratam habebit resignationem per patrem, fratres et sorores ipsius factam. Preterea prenominati Nicolaus, Ruedegerus, Katherina et | Margaretha, filii et filie prefati Chvonradi, substitutioni facte in constitutione vsufructus Adelheidi Matri sue in predictis tribus jugeribus vinearum facta, libere cesserunt | predicto patri suo Auctoritate. Debent etiam . . Abbatisa et Conventus memorate singulis annis festo beati Galli nobis et nostro Monasterio de dictis possessionibus tres Mo- | dios tritici Mensure Thuricensis, nomine decime, quemadmodum nostro Monasterio ab antiquo soluti sunt, plenarie assignare. Ceterum idem Chvonradus Rvmer agrum dictum Stovbacker | vnus jugeris et dimidii, sibi proprietatis titulo pertinentem, ad manus nostras resignavit, proprietatemque ipsius agri in nostrum monasterium transtulit; Nosque ad petitionem ipsius memorate | . . Abbatisse nomine sui et vice ac nomine sui conventus et monasterii recipientis, eundem agrum jure hereditario pro annuo censu vnus denarii Monete Thuricensis, solvendo nobis et nostro | Monasterio annis singulis festo exaltationis sancte crucis, concessimus, et tenore

presentium concedimus possidendum. Ad hec memoratus Chvonradus Rvmer recognoscit | per presentes, se a memoratis . . Abbatis-
 tissa et Conventu de Steinna pro possessionibus et Agro memora-
 tis venditionis titulo, centum et Quadraginta Marcas Argenti rece-
 pisse le- | galis ponderis Thuricensis, exceptioni non dati, non
 soluti, non numerati pretii omnino renuntiando. Promisit etiam
 Chvonradus Rvmer prenominatus . . Abbatisse Monasterii de Steinna
 | prenotate pro se et suo conventu, sibi que succedentibus stipu-
 lanti eisdem Abbatisse et Conventui ac Monasterio seu ipsis suc-
 cedentibus, super agro uel dictis possessionibus aut parte earum
 litem | uel controversiam non inferre, nec inferenti consentire et
 Warandiam prestare, si a quoquam fuerint impetite, ac etiam de
 euictione teneri, et contra dictam venditionem | non venire aliquo
 ingenio de jure uel de facto, et ad hec omnia et singula se suos-
 que heredes et successores obligat per presentes. Insuper idem
 Chvonradus Rvmer re- | nuntiat omni juri scripto et non scripto,
 constitutionibus editis vel edendis, Priuilegiis, Rescriptis impetratis
 seu impetrandis, ac omni legum et Canonum auxilio, per quod
 dictus ven- | ditionis contractus, seu dictarum possessionum et
 agri resignatio infringi posset seu aliquallyter annullari, et hanc
 renuntiationem pro se sibi que succedentibus et heredibus interpo-
 nit. | Et in evidentiam omnium premissorum ad petitionem memo-
 rati Chvonradi, Adelheidis vxoris sue, Nicolai et Ruedegeri filio-
 rum suorum, ac Katherine et Margarethe filiarum suarum, | pre-
 sentes literas eisdem Abbatisse et Conventui, ac eorum Monasterio,
 Sigillo nostro patenter tradimus communitas. Acta sunt hec in
 Lobio curie nostre claustralis in Thurego, | Anno domini Millesimo
 Tricentesimo, feria quinta proxima ante festum Conuersionis beati
 Pauli. Indictione Tertia decima. — — |

Nos . . Consules oppidi Thuricensis, quorum nomina sunt sub-
 cripta, quia predictae partes coram nobis constitutae, confesse fuerunt
 predicta omnia et singula vera esse | et ea acta fore, prout sup-
 rascripta sunt, ad petitionem dictarum partium Sigillum civium
 nostrorum presentibus duximus appendendum. Acta Thuregi Anno,
 die et Indictione pre- | notatis. Nomina autem Consulum sunt
 hec: Ruodolfus dictus Mvlnr, Ruedegerus Manesse Junior, Johan-
 nes de Clarona, Lvtoldus de Beggenhouen Milites; Wern- | herus

Biberli, Ruodolfus Krieg, Johannes Pilgeri, Burchardus Schafli, Wilhelmus Martini, Johannes Fvtschi, Lvtoldus Gnürser, ac Otto Man — | esse, Cives Thuricenses. — — — —

14.

1348, 13 Junmonats.

Nos frater Cristianus Abbas in Aurora, Totusque Conuentus Monasterii eiusdem, ordinis Cysterciensis, Constantiensis dyocesis, | Et nos Soror Antonia Abbatisa Totusque Conuentus Monasterii in Steina in valle Switz, filia memorati | Monasterii de Aurora eiusdem ordinis et dyocesis, Recognoscimus et constare volumus presentium inspectoribus vniuersis |, quod omnis dissensionis materia et controversia inter Conuentus nostros hactenus hinc inde habita, super | prebenda confessoris pro tempore in Steina existentis, vnanimi consilio et voluntate deliberationeque di- | ligenti non semel sed sepius prehabita, consilio et auxilio Reuerendi in Christo patris et domini domini Johannis venerabilis | abbatis in Capella tunc presentis et ad hoc cooperantis, in modum qui sequitur decisa est amicabiliter | sopita. Videlicet quod nos Conuentus in Steina Confessori de matre nostra de Aurora nobis misso, | si per annum nobiscum steterit, pro piscibus et vestimentis duas libras denariorum monete tunc currentis et dativae | in valle predicta dare debemus, venientique decem solidos denariorum et recedenti totidem eiusdem monete dare | tenebimur pro expensis; Item quatuor caligas, quatuor pedules et quatuor calcios, eosdem reficere, quando | et quotiens necesse habuerit. Si vero per dimidium annum tantum nobiscum steterit, premissorum omnium eidem | duntaxat medietas ministratur. Item prouidebimus eidem sufficienter in pane albo de Luceria | vel de Zuge, ita explicite, quod panis qui eidem superfu- fuerit, iuxta regulam beatissimi patris | nostri Benedicti, eidem cenaturo in sero aut in crastino prandendo per ipsius famulum reseruetur, | et de prebenda antiqua vini nostri Conventualis, quod si pro tempore turbulentum, accetosum, vel alias | debile fuerit, extunc eidem prouidebimus octo diebus de alio vase vini Conuentualis nostri | ad necessitatem et non ad vendendum. Item eidem sicut Conuentui nostro servitia integraliter persol- | uentur. Item eidem in octo pullis pro ovis, ac in Caseo vel seratio aut ambobus,

quando haberi como- | de possunt, pulmentariis, famulo seu ancilla
 seculari honorifice curabimus prouideri. Item quando | et quotiens
 Conuentus noster ad sacrosanctam Communionem accedit, extunc
 eidem mensura boni | vini aut precium equivalens prout maluerit
 persolvemus. Item in omnibus victualibus eidem mini- | strandis,
 status pacis aut gwerre annorum et temporum, id est Karistie,
 observabitur sine | vara, fraude et dolo penitus circumscriptis. In
 quorum omnium et singulorum testimonium premissorum atque |
 robur, presentes literas duplicatas dedimus ambarum abbatiarum
 et Conuentuum earumdem | hinc inde Sigillis, nec non Sigilli Reue-
 rendi in Christo patris et domini domini Johannis abbatis in Capella |
 munimine roboratas. Nosque frater Johannes abbas iam dictus Re-
 cognoscimus omnia et singula | predicta de consilio nostro tractata
 et ordinata fuisse, et in eorundem euidenciam Sigillum nostrum ad |
 preces partium compositarum presentibus appendisse. Datum in
 Steina Anno domini M. CCC. XLV. in | die beate Margarete vir-
 ginis et martiris preciose; quibus intererant fratres Johannes de
 Arberg | Prior in Aurora, Rudolfus Judeus de Capella, et Johannes
 de Biberach protunc Confessor in Stei- | na, Sacerdotes et mon-
 achi ordinis nostri.

15.

1346, 1 Augustmonats.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kün-
 den vnd vergehen wir Schwester Thonja Ebtischin vnd der Con-
 uent gemeinlich des Goghuses in der Dwe ze Steina, des ordens
 von Zitelß, in | kostenzer Bystuome, ein sitenn, vnd ich Arnold
 der smit von Steina lantman ze Swiz ander siten; Als vmb
 allen den stöß vnd missehellunge, so wir beidenhalben ie da har
 gehebt mit ein andern | haben vnz vf disen hütigen tag, als
 dirre brief geben ist, von der werinen vnd wassers wegen, so
 gat zwischent den gütern, die man nemmet eins die Lutenowa,
 das vnser der | vorgenanter kloster frowen ist, vnd zwischent des
 vorgenanten Arnolts smits Riete, das das gar vnd genglich be-
 richtet ist mit vnser beider guoten willen, vnd mit wiser luten
 Räte; | Mit den gebingen, das zwischent disen vorgenanten gütern

witi wesen sol zwölff klaster von einer weri ze der andern, da es alrer engeß ist, vnd da die selbi weri alrer witiß ist, des sullent wesen fünfzechen klaster. Auch vergehen wir die vorgnanten geistlichen fromen, daß wir dem vorgenanten Arnolten smide gegunnen vnd verhenget haben, daß er von sinem gute | dem vorgenanten Riete nit dem wege, so gat in die Dwe, von sinem hage fünfzechen klaster die lenge ab, werinen sol, ob er es gerne tuot, vnd nidnan da disü fünfzechen | klaster erwindent, da sol der witi vber nicht mere sin von sinem hage die kürze, denne viij. klaster vnß an die werinen, vnd von dirre ersten weri ab, sol er schüpfen | legen, von sinem hage zechen schuo, vnß an der Morsacheren ort vf vnserm eigen; vnd an dem selben ort sol er ein fein weri machen, noch legen enfeinen weg; darzuo | sol er sinen hag nicht fürer vß beslachen denne als er nu beslachen ist. Dar zu vergehen die vorgenanten kloster fromen, daß wir in disen vorgenanten werinen | noch zilnr nicht höwen, noch swenten sullent och enfeinen weg; vnd wedre teil von vnß den vorgenanten oder vnseren nachkomen, oder wer disü vorgenanten güter in | der hant hett, diser gedingen defeines vber gienge, beschehe da von defeiner schaden, da sol mandem geschadigeten sinen schaden abtuon, vnd sol man das bewerer | mit zweein biderben mannen, an alle geuerde. Vnd har vmb ze einem waren vrfunde, so haben wir die vorgenanten kloster fromen vnserß eigennen Goghuses | Ingesigel gehenkt an disen offennen brief, vnß sunderlich vnd vnsern nachkomen ze einer vergicht dirre sache. Ich Arnold der smit der vorgenante vergich, won ich | eigens Ingesigels nicht enhan, darvmb so han ich erbetten den erbern fromen man Jacoben Weydman, Lantamman ze Ewiz, daß er durch miner bette | willen sin eigen Ingesigel gehenkt hat an disen offennen brief, mir sunderlich vnd minen erben ze einer vergicht aller der gedingen, so hie vor von mir | geschriben stat, Des ouch ich der vorgenante Jacob weyelman Lantamman ze Ewiz vergichtig bin. Datum in Ewiz, Anno domini M. cccxvi, ad vincula | sancti Petri.

16.

1350, 16 Aprils.

Nos Johannes dei gratia Episcopus Castoriensis, Necnon suffraganeus Reuerendi in Christo Patris domini Volrici | dei gratia

Episcopi Constantiensis, Notum facimus vniuersis, Quod nos sub anno domini MCCC | Quinquagesimo, feria sexta post dominicam Misericordia domini, Reconciliauimus ecclesiam, cimiterium | et ambitum Monasterii dicti in der Ovwe in Switz, ordinis fratrum Cysterciensium; Confirmamus | etiam omnes indulgentias, quas hactenus habuerit. Concedimus autem omnibus fidelibus confessis | et contritis in dedicatione et per octauas Quadraginta dies criminalium, et unum annum | venialium. In cuius Rei testimonium nos qui supra duximus sigillum nostrum presentibus apponendum. | Datum Anno, die et loco predictis.

17.

1387, 4 Jänner.

In nomine domini Amen. Uniuersis et singulis presentium inspectoribus seu auditoribus, Johannes Decanus decanatus Lucernensis Notitiam subscriptorum. Cum inter . . Abbatissam et Conuentum monasterii in Steina, ordinis Cysterciensis, Constantiensis | dyocesis, ex vna, et Jacobum Rectorem ecclesie in Steina ex parte altera, suborta esset materia questionis super certo numero manipulorum, agnorum et aliarum rerum decimandarum, exceptis fructibus arborum, quos manipulos et | agnos, et quam partem decime Abbatissa et conuentus prenotati in certis agris et areis de decimis dicte ecclesie in Steina quadraginta annis continuis et amplius recepisse dinoscuntur. In qua quidem parte decime dicta | Abbatissa et Conuentus se plenum ius habere dicebant, dicto Rectore contrarium asserente, licet ipsa Abbatissa et suus Conuentus in pacifica possessione eiusdem decime fuerint, antequam dictus Rector eas eiecerit et spoliauerit decima | prenotata; necnon similiter decimis agrorum, pratorum, seu possessionum, quas sepedicta Abbatissa et suus Conuentus suis manibus aut sumptibus colere dicuntur, ac super dampnis, expensis literarum et interesse habitis hinc inde |; Nec dicta questio sine grauibus laboribus et expensis hinc inde habitis et habendis posset in figura iudicii terminari. Tandem dicte partes, prehabita deliberatione diligenti, in me tanquam in arbitrum, arbitratorem seu amicabilem | compositorem omnem sue dissensionis materiam compromiserunt, promittentes per fidem nomine sacramenti a partibus hinc inde prestitam,

et per me receptam, et sub pena decem marcarum argenti, parti pronuntiationem meam seruanti | a parte altera non servante solvendarum, se meum arbitrium ratum et gratum habituros. Ego itaque assumpto in me arbitrio supradicto, lite legitime a partibus contestata, receptis quoque testibus per actrices inductis, necnon auditis | depositionibus eorundem, consideratisque causarum meritis et cum diligentia perspectis, partibus diffinitionem ecclesie postulantibus, habito super hoc proborum consilio virorum; Quia inveni in hiis que coram me gesta sunt, prescriptam | Abbatissam et suum Conuentum per memoratum Jacobum Rectorem ecclesie in Steina spoliatas fuisse decima prenotata, ipsas restitui feci et ad possessionem pacificam eiusdem decime in festo beati Georgii martiris post datam | presentium proxime secuturum admitti, adiudicans eis in hiis scriptis sententialiter decimam eandem, ita quod eam inantea colligant et apprehendant eo modo sicut prius, scilicet secundum numerum manipulorum, agnorum, ac aliarum rerum | decimandarum, inter ipsas et dictum Rectorem antiquitus observatum. Diffinio etiam et pronuncio pro dicta Abbatisa et suo conventu sententialiter in hiis scriptis, quod de possessionibus suis sumptibus cultis non solvant decimas alicui | secundum suorum tenorem priuilegiorum, dictoque Jacobo Rectore ecclesie in Steina super premissis omnibus inpono perpetuum silentium per presentes. Insuper iam dictum Jacobum Rectorem ecclesie in Steina duxi sententialiter, dicto Abba- | tisse ac Conuentui in septem libras denariorum dictorum stebler presentibus condemnandum, tam ratione expensarum per ipsam Abbatissam in lite factarum quam in reconpensam fructuum de re spoliata perceptorum; quodque de illa pecunia | mediam partem dicte Abbatisse soluat in festo beati Martini post datam presentium proxime secuturo, uel infra octo dies proxime sequentes, reliquam vero partem soluat in festo Inventionis sancte crucis deinde proxime succedente, | seu infra octo dies immediate sequentes. In cuius pronuntiationis seu diffinitionis euidenciam et certitudinem premissorum omnium, ego Johannes Decanus arbiter antedictus presentem literam Sigillo meo tradidi roboram- | tam. Nos quoque Abbatissa et Conuentus, nec non Jacobus Rector ecclesie in Steina prenominati, prescriptam pronuntiationem seu diffinitionem in omnem modum prenotatum approbamus, ratificamus et collaudamus, et de nostra | conscientia et voluntate sic

factam esse presentibus confitemur; idcirco ad omnium prescriptorum observationem inuiolabilem sine omni dolo et fraude nos tenore presentium obligamus: Renuntiantes hinc inde exceptioni doli mali, | beneficio restitutionis in integrum, ac omni alii juris auxilio scripti et non scripti, per quod dicta sententia arbitraria retractari uel inpediri posset in toto uel in aliqua sui parte. Et in horum omnium evidentiam et testimonium Sigilla nostra | duximus presentibus appendenda. Nos quoque Conuentus dicti monasterii in Steina Sigillo nostre Abbatisse prefate utimur in hac parte. Datum et actum in Luceria Anno domini. M. CCC. LVII. feria quarta post Circumcisionem domini proxima. Ind. X. .; —

18.

1387, 6 September.

Nos frater Petrus Abbas in Aurora concedimus Religiosis filiabus nostris in | stein, quod possunt confiteri vni fratri probato ach (sic) idoneo in articulo mortis | tantum. Hanc autem auctoritatem nostram concedimus viris religiosis in Christo | scilicet illis de Wetingen, de Capellis, nec non et de sancto Urbano ordinis | nostri, donec ad nos duxerimus reuocandum. Datum in Octaua apostolorum | Petri et Pauli sub sigillo nostro pendente. Anno domini M. CCC. LVII.

19.

1390, 16 August.

Nos Hainricus Professus Monasterii Fontisregis, ordinis Cisterciensis, dei et apostolice sedis gratia Episcopus Termopilensis | provincie Athenarum, Reverendi in Christo patris ac domini domini Burkardi Episcopi Constantiensis Vicarius in pontificalibus generalis, | ad infra scripta ipsius domini Episcopi auctoritate ordinaria suffulti, subscriptorum noticiam cum salute. Noverint universi | sancte matris ecclesie filii presentes literas inspecturi, Quod sub Anno domini Millesimo Trecentesimo Nonagesimo, sexta | decima die mensis Augusti, Ind. XIII. Consecrauimus novum Altare in ecclesia Monasterii in stain situm in valle | Switzensi, Constantiensis dyocesis et Ordinis Cisterciensis predicti, iuxta Altare sancte Crucis in sinistro latere constructum, | in honore sanctarum Marie

Magdalene, Katherine, Agate, Lucie, et Angnetis virginum, in quo quidem altari | Reliquie sanctorum sunt recondite; videlicet Stephani prothomartiris, decem milium martirum, et Beate Marie Magdalene, et aliorum plurimorum | sanctorum martirum, confessorum, atque virginum; eius quidem altaris diem dedicationis ex certa causa antedictum festum B. M. Magda- | lene annuatim perpetue celebrandam transtulimus et transferimus in hiis scriptis. Cupientes ergo quoslibet Christi fideles | ad benefacienda et exercenda opera caritatis Indulgentiis id est peccatorum remissionibus invitare, ut exinde reddantur | diuine gratie aptiores, affectantesque affectioni singulari, ut predicti Monasterii ecclesia cum suis altaribus olim per Reuerendum | in Christo patrem dominum Tholomeum Sardinensem episcopum in honore Beate Marie virginis et sancte crucis consecrata congruis | honoribus ac dignis laudibus veneretur, Omnibus itaque christiani nominis professoribus vere penitentibus, contritis | et confessis, qui dictam ecclesiam et altaria in subscriptis festiuitatibus, videlicet Natiuitatis domini, Epiphanie, Resurrectionis, Assensionis, Penthecosten, | et Corporis Christi; in omnibus festibus Beate Marie Virginis, Johannis Baptiste, et omnium Beatorum Apostolorum et Ewangelistarum; Et in diebus | dedicationum tam Ecclesiæ quam Altarium, et infra earumdem festiuitatum octauas; precipue in festis sanctorum Benedicti et Bern- | hardi Abbatum, et per Octavas eorum; in festibus quoque sanctorum patronorum tam ecclesie quam altarium, et illorum, quorum reliquie in ipsis | altaribus sunt recondite; In cena Domini et sequentibus duobus diebus; in festis sanctorum Urbani, Clementis, Sixti, Lau- | rentii, Sebastiani, Viti, Georgii, et Valentini martirum; Quatuor doctorum; Remigii, Conradi, Nycolay, | Martini, Galli, et Othmari confessorum; Barbare, Cecilie, et Dorothee virginum; Inventionisque festiuitate sancte Crucis, sancti | Michahelis, et omnium Sanctorum; atque omnibus dominicis diebus devote visitauerint, veniam petitori, terque orationem dominicam cum tottidem | Ave Marta flexis genibus corde contrito dixerint; seu alias pro fabrica dicti Monasterii ac comparatione luminum, librorum, calicum, campanarum |, et aliorum ornamentorum ecclesiasticorum suas largiti fuerint elemosinas, et manus porrexerint adiutrices; quique in serotina pulsatione | tria Ave Maria flexis genibus dixerint; quicumque etiam verbum dei audierint, quotiescunque ibi-

dem seminatum fuerit; Quique etiam corpus | dominicum uel extre-
mam unctionem, quando ad infirmos portantur, fuerint associati,
ac qui aliquid de premissis devote fecerint, de omnipotentis | dei
misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et
auctoritate confisi, Quadraginta dies criminalium et annum venialium
| peccatorum et vnam Karrenam de iniunctis eis penitentiis pro
qualibet vice misericorditer in domino relaxamus. In quorum pre-
missorum evidens | testimonium atque robur Sigillum nostrum Epis-
copale, quo in hac parte vtimur, presentibus est appensum. Datum
et Actum Anno, | die, loco, et Indictione quibus supra.

20.

1399, 28 Brachmonats.

Allen den die disen brief ansehent oder hören lesen, Kün-
den wir der Landamman vnd die Lantlüt gemeinlich ze swiß, vnd
vergehen offen- | lich mit diesem brief für vns vnd vnser nach-
fomen, daz für vns kamen ze Swiß die wolbescheiden geistlichen
frowa dū Ep- | tischin vnd mit ira ander der conuent frowan
des erwirdigen goßhus in der eww, des ordens von Citelß, ge-
legen in Costenzer bistuom, | vnd brachten da für vns, daz man
innen grossen schaden taete an ira eigenen höeltzen, dera aber
sie notdürftig wären zuo den merinan | vnd zuo ira hegen, die
zuo ira goßhus beerent. Vnd baten vns for an durch got vnd
durch des goßhus noturst willen, daz wir inan | hulfin vnd rie-
tin, wie si vnd ira goßhus verserzt wurden, daz si vnd ira goß-
hus nüt semlichen gebrechen gewunin zuo den merinun ira | goß-
bus. Da sel man wißen, daz wir der Landamman vnd die Lant-
lüt gemeinlich Einbellenflich vnd mit wolbedachtem muot angese-
hen haben | vor an dū ere getes, vnd erch den grossen erenß
des jamnungs, vnd erch ira groñe noturst, vnd hein innen gebannen
vnd bannen erch mit kraft | dis briefes daz Holß, daz vns har ira
eigen ist gesin, daz an die A. stößt vnd vñ ira guet stat, von
dem türlin ab vns in die studa alz dū | zeichen gant, vnd wider
vñ har dū wery vñ vns an das türli, als es vndergangen ist vnd
vñgezeichnet mit offenen zeichnen an geuerd. | Sel man wißen,
daz wir der landamman vnd die Lantlüt gemeinlich ze swiß sin
vñder ein kernen für vns vnd vnser nachfomen; wer der ist, er si

iung oder | alt, klein oder groß, der in dem obgenanten Holz
hömet, der sol vnd muos von iedlichem stof, er si klein oder
groß, gruen oder türr, oder das Holz | wuestet, oder dan-
nan fürt oder treit vff dem Holz oder ab den werinan oder
den Hegen an der A., der oder die sint geuallen vij þ. d. ze
einung, | vnd soelen dera werden dem leider ij þ. vnd dem Kleger
v þ.; vnd wen die egenanten frowa bittent ze Kleger von des
Holzes wegen, der sol es och sin | vnd tuon, vnd soelten in
des der Amman vnd die Lantlüt wisen, wölte er es nüt tuon
von der frowan bett wegen. Die egenanten frowan sollen och
in dem selben | Holz nüt wuesten noch hoven, wan des si och
bedürffen zuo der wery vnd och zuo ira Hegen, die si och da
selben heind, an geuerd; wa si das ober- | giengen, so sollen
si och umb den einung komen als ander lüt, an geuerd. Es
mag och ein iedlicher, der den der frowen Kleger ist, wol das
recht | umb den einung naemen, weder er wil ze steina in der
Kilchen, oder ze swiz vor dem Amman vnd den nünen, weder
er wil vnd im fueglicher ist, | an geuerd. Vnd umb das dis alles
Kraft vnd macht hab nu vnd harnach, so hein wir der Landam-
man vnd die Lantlüt gemeinlich des Landes ze | Swiz den ob-
genanten frowen in der Dw von ira Goghus wegen disen brief
geben mit vnserß Landes gemein insigel offentlich besygelt; Der
geben | wart im iar do man zalt von gotes geburt drüzehen
hundert Nünzig vnd nün iar, vnd dar nach an sant Petters vnd
sant Paulus Abent | der heiligen zwelfbotten.



C.
Urkunden
des
Bürgerspitals zu Lucern;
in Regesten gebracht und mitgetheilt
von
Jos. Schneller, Stadtarchivar.

1243 — 1320.

1.

1243. ¹⁾

* Walther von Hasenburg schenket mit Einwilligung seiner Söhne Haymo, Walther, Theobald, und Heinrich, der Kirche und dem Altare der heiligen Jungfrau Maria zu Willisau, so wie der Kirche des heiligen Johannes in Menznau, mehrere daselbst gelegene Güter, und bestimmt genau die Verwendung der davon fallenden Zinse. —

Der Sohn Heinrich ist Leutpriester zu Willisau. ²⁾

¹⁾ Dieser Brief ist in lateinischer Sprache geschrieben, und nach der bisherigen Übung sollte auch das Regest in der Ursprache gegeben werden. Wir haben aber bei diesen Spitalurkunden absichtlich eine Ausnahme uns erlanbt, um solche, weil meist administrativer Natur, auch den Behörden zugänglicher und nutzbringender zu machen. Uebrigens wurde jeder lateinische Brief durch ein * bezeichnet.

²⁾ Abgedruckt nebst getrennem Facsimile im Geschichtsfreund. (I. 29.)

2.

1285, 2 Aprils — 1287, 3 Aprils. ¹⁾

Drei Erzbischöfe, Johannes zu Rhen, Reinaldus zu Messina und Philippus zu Salerno, und neun Bischöfe, Johannes zu Crocen, Bernhard zu St. Vincenz, Angelus zu Maleseben, Waldebrunus zu Avellon, Raimundus zu Marseille, Leo zu Calamon, Roman zu Alisan, Ptolomeus in Sardes und Johannes zu Strogolin spenden allen Christgläubigen, welche durch gottselige Almosen, milde Steuer und Handreichung für die Vollendung der erweiterten Gebäulichkeiten im Spital der Armen, Kranken und Schwachen thätigen Beistand leisten, falls selbe reuigen Herzens ihre Sünden werden bekennen haben, einen Quadragen-Ablas. Geben zu Rom unter Papst Honorius IV. ²⁾

3.

1287, 16 März.

Zwei Erzbischöfe, Sigfrid von Cöln und Giselbrecht von Bremen, und zwölf Bischöfe, Kunrad von Verden, Witigo von Meissen, Hertind von Gurf, Bernhard von Passau, Emicho von Freisingen, Arnold von Bamberg, Berchtold von Würzburg, Sigfrid von Augsburg, Friderich von Gur, Peter von Basel, Kunrad von Tull und Burghard von Metz, laden die Gläubigen zur Unterstützung des Spitals, um namentlich die angefangenen Bauten desto leichter vollenden zu können, durch Ertheilung von 40 Tagen Ablas der ihnen auferlegten Kirchenstrafen ein. Geben auf dem Concilium zu Würzburg den 17 Tag Aprils (sollte wohl 17 Kl. Aprilis heißen). ³⁾

¹⁾ Diesen, und die nachfolgenden Briefe vom 16 März 1287, 31 Christm. 1289, 1298, Jan. 1345, 19 Weinm. 1479, und Augsm. 1504 fand Renward Gysat urschriftlich (also latein) im J. 1611 noch vor; gegenwärtig gehen die Pergamene ab. Der Stadtschreiber bringt selbe nur noch in teutschen Auszügen. (Collect. E. 432 a — 433 b.)

²⁾ Eine Urkunde vom 27 Augsm. 1285 erwähnt zum Erstenmale des neu erbauten Spitals, (*hospitale de nouo constructum*) neben dem Warfsüßerkloster innerhalb der Stadt gelegen. (Abgedruckt im Geschichtsfreund III. 173.)

³⁾ Bischof Rudolf von Constanz, dessen Genehmigung vorbehalten wurde,

4.

1280 (oder 1289), 31 Christmonats.

Meinhard, Herzog von Kärnthen, Graf zu Tyrol, und Vogt der Gotteshäuser Trient und Brixen, nimmt die armen und franken Leute des Spitals in seinen besondern Schutz, und gestattet, daß Bruder Heinrich von Art in seinen Gebieten für denselben Spital Steuer und Almosen von Haus zu Haus ungehindert einsammeln dürfe. Geben zu vßgendem Christmonat Anno 1290.

5.

1294. ¹⁾

Der Spital zu Lucern verkauft dem Cuoni Brugtal, Bürger zu Lucern, 8 Sucharten Lands zu Hertmaningen in der Grafschaft Willisau. ²⁾

6.

1298.

Basilius, Erzbischof zu den Einsiedeln (?) und Romanus und Laudo, Bischöfe zu Crocen und Suanen (?), verleihen allen jenen 40 Tage Erlaß der ihnen auferlegten Kirchenstrafen, welche das allerheiligste Sacrament unsers Herrn Fronleichnam, so oft dasselbe zu den Kranken in den Spital zum heiligen Geist getragen wird, mit Andacht begleiten. Die Genehmigung des Diocesanbischofs wird vorbehalten. Geben zu Rom bei St. Peter, im 4te Jahre Papsts Bonifacius VIII.

bestätigt die doppelte Gnadenspende unter Anlegung seines eigenen, und 5 seiner Thumherren Ingefigel. (Ursat gibt kein besonderes Datum an. E. 432 b.)

¹⁾ Nach Ursat. (A. 219 b.) Uebrigens erscheint Runo v. Brugthal urkundlich um diese Zeit, z. B. den 25 Aug. 1284, im J. 1290, und am 6 Herbstm. 1291. (Geschichtsf. II. 73. 168. V. 172.)

²⁾ Der alte Habsburg-Oesterreichische Urbarrodel im Wasserthurme aus der Zeit von 1303 enthält folgende Stelle: „In Mertmeningen viij iugera, „dominii in Rotenburg propria, que quondam wernherus de Honegge ab „eodem dominio in feodum tenuit, et que Cuono dictus Brugtal Ciuis Lucernensis emit tanquam propria, ab Hospitali Lucernensi possidentur „tanquam propria.“

7.

1314, 18 Herbstmonats.

Herr Jacob von Littowe Ritter, empfängt den Theil der Alp ze Breiten Stavel, welchen sein Vater Her Nögger von Littowe Ritter, dem Gotteshause zu Lucern aufgegeben hatte, von Matthys von Buchegge, Propst und dem genannten Gotteshause im Hof zu einem Erblehen. Geben ze Lucern an der nächsten Mitwuchen nach des heiligen Krüzes tage ze Herbeste. Zeugen: Jacob Stör, Heinrich von Hasenburg Cammerer, beide Priester; Heinrich an der Furun, Peter der Sigrift zu Malters, Wolrich der alte Scherer an der Brugge, Marchwart Mäderli sin tochterman, Chunrat von Ruopingem, Chunrat Kengler.

Das Propsteisiegel hängt. — St. Mauriz mit Lanze und Schild, worin ein Kreuz.

8.

1315, 4 Brachmonats.

Herr Walther von Engelberg, Almosner des Gotteshauses zu Lucern leihet, an Herrn Matthys von Buchegge, des Propsten statt, den Töchtern des Herrn Nöggers von Littowe Ritters, der Berena Trutmannin und Annen ihrer Schwester, zu einem rechten Erblehen, das Gut ze Deyetal, welches ihr Vater aufgegeben hatte. Geben ze Lucern an dem vierden Tage Brachodes. Zugegen waren: Nicolaus der Kelner von Ariens, und Walther von Malters Schultheiß zu Lucern, an Dyetmars statt des Meyers von Ariens, wohin das vorgeschrieben Gut dinghörig ist. Zeugen: Herr Eppo von Rüsnach Ritter, Meister Johanns Kottmann, Heinrich der Stanner, Wernher Wye, Johann der Kelner im Hove, Nicolaus im Kilchhove ¹⁾, Marquart Trutman, Burkart der Walcher, Wernher von Wangen, Heinrich von Straßburg, Wernher Bochli ²⁾, Heinrich an der Brugge, Johann Rurschit, Hartmann von Egerdon, und Ulrich von Alpnach, der Burger Schriber von Lucern.

¹⁾ Dieser hatte einen Sohn Johannes. (Zinsrobel von 1314. p. 8 a.)

²⁾ Sein Vater hieß H. und seine Großmutter Hellwig. (p. 9 a.)

1519, 5 Augustmonats. ¹⁾

Propst Matthys von Buchegge und der Convent des Benedictinerklosters zu Lucern bestätigen und bewidmen die Stiftung des Spitals „der armen Lüten“ zu Lucern, die hievor mit ihrer Vorfahren Willen, und auf des Klosters Grund und Boden geschehen ist. Das Gotteshaus im Hof verleiht gegen den alten üblichen Zins den Armen daselbst als ewiges Erbe die Hofstätte, darauf der Spital gebauet; ferner 15 Pfund Gelds auf liegenden Gütern, die an die Propstei gehören, in- und außerhalb der Stadt. (die Güter sind namentlich aufgezählt) Frühere Vergabungen anderer Güter, die an die Custerei und das Ammanamt gehörten, wie z. B. ein Gut vor dem Krienschor, werden bestätigt. Das Kloster vergünstigt überdieß dem jungen Spital die Veräußerung der gedachten Propsteigüter, und auch anderer freien Güter, die es schon dermalen besitzt, oder noch in der Folge gewinnen möchte, und will, daß aus dem Erlös Gotteshaus-Erbe erworben werde. Hinsichtlich der Verwaltung dieser neuen Schöpfung, soll derselben ein Meister oder Schaffner vorstehen, welchen der Propst vereint mit dem Rathe der Stadt (damals rein gemeindliche oder bürgerliche Behörde) setzt, und nöthigenfalls entsetzt. Der Spitalmeister empfängt Namens des Spitals alle Spitalgüter von der Propstei zu Erbe, gibt Rechnung dem Propste zweimal im Jahre, und zinsset dem Gotteshause; ²⁾ dagegen bezieht das Kloster, wenn der Meister des Spitals im Amte (in der phlegnost) stirbt, gewohnten Fall und Ehrschaz. Der Spitalpfleger soll vor Allem der Armen Nothdurst betrachten

¹⁾ Diese schön geschriebene Urkunde ward muthwilligerweise als Defel oder Umschlag eines alten Bußebuches benutzt, das im Staatsarchive lag. In dem J. 1839 erkannte man darin (aus Zufall) die Urschrift, und löste dieselbe von dem Buche ab; daher die Einschnitte und die mangelnden Siegel. Durch meine Verwendung gelangte das merkwürdige Instrument an das Stadtarchiv.

²⁾ Nebenhin war der Spital auch der Herrschaft (Habsburg-Oesterreich) zinspflichtig. So sagt der Urbar: „Es gant ouch von des Spittans „gute vnd andern Güttern, die in das ampt hörent, ze zinse jerlich iiij ſ. „b. (Geschichtsfrb. VI. 52) vnde iiij b.“ (Dr. Pfeiffers Ausgabe. S. 194.)

(d. h. für sie sorgfältig bedacht sein),¹⁾ und ihre Angelegenheiten vertreten (werben) in und außer dem Hause.

Bei der Feststellung und Verbriefung dieser äußerst merkwürdigen Ordnung waren gegenwärtig: Her Heinrich von Hasenburg kamerer, Her Friedrich von Hochwelt almusener, Her Kunrad von Engelberg, Her Heinrich von Liebenstein, Her Jacob Störe, vnserß Goghyßes Bruodern; Meister Johans der Schulmeister, Walther von Malters Schultheiße, Johans der kelner von Lucern, Heinrich Stanner, Walther von Obernowe, Johans von Malters, Nicolaus Büttenner, Marchwart Mederli, vnd ander erber Lüte. Geben an dem dritten tage ingendes Augsten.

Gotteshaus, Stadt, und Spital hängen ihre Siegel an; leider fehlen aber alle drei.¹⁾

10.

1324, 28 Wintermonats.

Frau Frene von Tannenvels, Ulrichs von Baldwile ehliche Wirtin, verkauft für 63 Pfund Pfening 2 Schupposen Güter unter Tannenvels,²⁾ an den Spital zu Lucern. Else und Grete sind der Frenen Kinder. Zeugen: Wernher unser Amman, Cunrat der Pfister, und Johans des spitals Knecht. Geben an dem nechsten Mitwuchen vor sant Andresen tag. — Spitalpfleger war Arnolt Golzman, burger ze Lucern. —

Hängt das Siegel Ulrichs von Ballwil.

11.

1326, 28 Augstmonats.

Bruder Johans von Adlincon, Schaffner des Huses zu Hohenrain, sant Johans Ordens des Spitals von Jerusalem, leihet Güter zu Urswil und zu Escha, welche Ulrich von Galmton, Bürger zu Sempach, und Else seine Frau, dem Gotteshause Hohenrain aufgegeben hatten, dem Spital der armen Sieden zu Lucern in der Stadt als ein Erblehen. Es erscheinen in dem Briefe: Peter von Omendingen Schultheiß zu Sempach,

¹⁾ Kengart bringt nur ein Bruchstück dieses Briefes. (II. 400.)

²⁾ Eine Schnoposse mag damals 9 à 10 Jucharten, theils Mattland, theils Ackerland, betragen haben.

Heinrich und Kunrad von Engelwellingen, Claus von Rotwil, Johans von Seshaupt, Claus und Johans von Galmton. Geben an dem nechsten Wentage vor usgehendem Dugsten.

12.

1327, 21 Aprils.

Claus, Heglinun sun, Burger ze Lucern, vergabet mit Willen und Gunst des Ritters Walthers von Hunwile, ein Grundstuf zu Katoldswohle und in der Ruti dem Spital zu Lucern, mit Vorbehalt eines Leibgedings. Zeugen: Herr Jacob von Littowe Ritter, Burchart der Walcher, Johans von Bramberg, Claus im Kilchove, Ulrich von Eich, Marchwart Niederli, Johans Eluechting. Geben ze Lucern an dem nechsten Zinstage nach usgehender Osterwuchen. ¹⁾

13.

1330, 30 Heumonats.

Dietmar, Meyger zu Emmon, und Sophie sin elich Wirtin, verkaufen dem erbern Manne Bernher von Rifenbach burger ze Lucern, viele Güter und Aefen im Kirchgange Emmon gelegen, zu Erblehen. Geben ze Lucern an dem nechsten Wentage vor ingendem Dugsten.

Johannes von Walters ist der Sophia Vogt. Gezeugen: Bartholome des Meigers, Johans in der Gruobe, Kunrad von Meggen, Arnold von Dießiberg, Johans Meisterla, Johans Flosser, Arnold Meiger von Emmon, Heinrich Emerding, Johans des Spitals Knecht.

14.

1343, 18 Jänners.

Friedrich von Hochvelden Conventbruder des Gotteshauses ze Lucern, leihet an Herrn Heinrichs von Schauenburg des Propsten statt, das Gut zem Roten Stoffe, welches Herr Jacob von

¹⁾ Dieses Gütlin, sagt der Urbar v. 1467, güt jährlich ze Zinse rüti hertell beyder Guts Luzerner mess vff Martini. (Vergl. übrigens den Erblehenbrief vom 1 Mai 1626 im Wasserturm.)

Littowa der Ritter aufgab, dem erbern Manne Burkart Hofmeyer, burger ze Lucern. Zeugen: Johans Hofmeyer, Claus Wambescher, Rudolf von Rota vor dem Tor us, Arnold von Emmon, Johans Sursee, Burkart Huoter, Walther Wagen, bürger ze Lucern. Geben in der Stat ze Lucern vor des obgenanten Burkarts Wätgaben, an dem Tage do sant Peter ze Stuel ward gesezet.

15.

1345, 20 Christmonats.

Erzbischof Heinrich von Anevers weihet, mit Bewilligung des Bischofs zu Constanz, an St. Thomä des heiligen Apostels Abent, den Altar in dem Spitale zu Lucern zu Ehren des heiligen Geistes, der hhl. Dreieinigkeit, und des Apostels Andreas, versezet das Kirchweihfest in die Octav nach Pfingsten, und verleiht allen Christgläubigen einen Ablass von einem Jahre und einer Quadragen, falls sie an gewissen Festtagen die Kirche nach der Vorschrift der katholischen Lehre besuchen.

16.

1346, 20 Brachmonats.

Frau Berene Trutmanin verpfändet mit Hr. Jacobs von Littowe Ritters, ihres Bruders und Vogtes Hand, all ihr Gut, welches sie zu Deyental in dem Tal von dem Gotteshause ze Lucern zu rechtem Erbe hatte, der Frow Kathrinen, elichen Wirtene Herrn Ortolfs von Littowe, Ritters, um 200 Mark Silbers Lucerner Gewicht. Geschah ze Lucern in der Stat an dem Bischmarke, an dem nechsten Zinstage vor sant Johanstage ze Sungichten. Zeugen: Herr Heinrich von Liebenstein Almosner im Hof, und Herr Johans Baselwind, Klosterherren; Herr Johans von Bubenbergritter, Schultheiß zu Berne, Claus von Gundoldingen, Schultheiß zu Lucern, Markwart Trutman, Peter von Wissenwegen, Wernher von Stans, Peter von Hochdorf, Rudolf von Malers der Kellner zu Kriens, Burkart Rüsse, Ulrich der Suter von Kriens.

Propst Johannes und Heinrich uf der Rüse, der Ammann, siegeln.

die man nennet Rügers guma. Geschah zu Lucern in der Stat uf der Ratlouben, da zugegen waren: Peter von Gundoldingen, Schultheiß zu Lucern, Meyer und Kellner zu Littowa; Jost von Malters, Kellner zu Kriens; Dietli von Lene an eines Meyers statt zu Kriens. Zeugen: Herr Andres von Mörsberg, Kammerer des Gotshuses; Herr Jost von Mose, Ritter; Heinrich Stanner, Amman; Werner von Stans; Heinrich von Mose; Heinrich Hafner; Wilhelm Tribscher; Arnold von Emmon. Geben im Gotshuse im Hof am 19 Tag Brachos.

Siegelt der Propst. (Der sitzende Leodegar mit Bohrer und Stab.)

23.

1363, 1 Augustmonats.

Schultheiß, alte und nüwe Räte der Stadt Lucern befehlen dem Bernher Seiler, Burger und Epitalpfleger, daß er seze auf ein liegendes Gut im Moos, der Schindlerrun Gut genannt,— ein ewiges Licht, welches Tag und Nacht im Epital brennen soll: Gott zu Lob und Ehren, und durch Mechtilden seligen Seele, die Counis Roeiftz ehliche Wirtin was. Auch ist auf dasselbe Epitalgut gesezet 7 Schl. Pfening, die alljährlich den Dürftigen im Epitale um visch oder um win gegeben werden sollen. Actum prima die Augusti.

24.

1363, 29 Brachmonats.

* Rudolf IV., Erzherzog von Oesterreich, Steyer, Kärnthen und Krain; Herr der Windischen Mark, Slavonien und Portenau; Graf zu Habsburg, Tyrol, Pfirt und Kyburg; Markgraf zu Burgau, und Landgraf im Elsaß, bestätigt die zu Gunsten des Armenspitals in der mindern Stadt Lucern durch Schultheiß, Rath und Bürger neu gegründete und bewidmete Caplaneipfründe, deren ewige Belehnung und Darstellung (dem Landesbischofe) ihnen den Stiftern ebenfalls zustehen soll. Datum Mediolani, penultima die mensis Junii. Etatis nostre vicesimo sexto, Regiminis vero nostri Septimo Annis.

Unten steht eigenhändig: † hoc. est. verum †

Das prachtvolle fürstliche Siegel in rothem Wachs, welches 63 franz. Linien im Durchschnitt mißt (eine seltene Merkwürdigkeit), hängt an einer roth- und grün seidenen Schnur, und führt die Umschrift: † Rudolfus: quartus: dei: gracia: archydux: austrie: stirie: et: Karinthie: dominus: carnirole: marchie: ac: portusnaonis: comes: in: Habsburg: ferretis: et: Kiburg: marcio: burgouie: ac: lantgravius: alsacie.

Die Umschrift des Rücksigels lautet: † Rvolfus. Austrie. Styrie. Karinthie. Tyrolis. Et. Karniole Archidux.

25.

1368, 23 Weinmonats.

* Bischof Hainrich zu Constanz bestätigt der Stadt Lucern das Lehen der Caplaneipfründe im Armenspital daselbst. Dat. in Keyserstul, x. Kal. Nov. Ind. iij.

26.

1366, 4 Heumonats.

Wilhelm von Ongerzheim, Klosterherr zu Lucern und Fürwesser Hugos von Signowa des Propsten, bescheinigt, daß Herr Mangolt von Bülheim, Lutherr zu der Styt zu Basel, seinem Sohne Heinzman zu rechtem Pfande versezt hat, den Pfandschilling, den er hatte auf den Gütern zu Ghyental, wie selbe von seiner Schwester sel., und von Ortolf von Littau seinem Schwager an ihn gekommen sind. Ferner versezt er ihm den Zehnten am Büel, der gelegen ist enunt der Emmen. Geschah zu Lucern in des Gophuses Sigolter ¹⁾, da zugegen waren: Herr Cunrad Jacob, Propst zu Rinvelden; Her Gerhart von Nzingen frie;

¹⁾ Sigolter ist so viel als „Archiv“, wo die Briefe aufbewahrt und besiegelt wurden, bei Klöstern und Stiften gewöhnlich in der Sacristie. Da gien gen auch gar oft Verhandlungen vor, eben weil man den Urkunden am nächsten war; so z. B. urkundete man im Sigolter am 19 April 1378, und in der Sacristie den 17 Mai 1393. (Stiftsarchiv Lucern) Zu Bero münster ist diese Benennung geblieben, nur verdorben im Munde des Volkes, das jetzt „im Sigetal“ ausspricht.

die man nennet Rügers guma. Geschah zu Lucern in der Stat uf der Katlouben, da zugegen waren: Peter von Gundoldingen, Schultheiß zu Lucern, Meyer und Kellner zu Littowa; Jost von Malters, Kellner zu Kriens; Dietli von Lene an eines Meyers statt zu Kriens. Zeugen: Herr Andres von Mörsberg, Kammerer des Gotshuses; Herr Jost von Mose, Ritter; Heinrich Stanner, Amman; Werner von Stans; Heinrich von Mose; Heinrich Hafner; Wilhelm Tribscher; Arnold von Emmon. Geben im Gotshuse im Hof am 19 Tag Brachoz.

Siegelt der Propst. (Der sitzende Leodegar mit Bohrer und Stab.)

23.

1363, 1 Augustmonats.

Schultheiß, alte und nünwe Räte der Stadt Lucern befehlen dem Bernher Seiler, Burger und Spitalpfleger, daß er seze auf ein liegendes Gut im Moos, der Schindlerrun Gut genannt,— ein ewiges Licht, welches Tag und Nacht im Spital brennen soll: Gott zu Lob und Ehren, und durch Mechtilden seligen Seele, die Counis Roelstz ehliche Wirtin was. Auch ist auf dasselbe Spitalgut gesezet 7 Schl. Pfening, die alljährlich den Dürftigen im Spitale um visch oder um win gegeben werden sollen. Actum prima die Augusti.

24.

1363, 29 Brachmonats.

* Rudolf IV., Erzherzog von Oesterreich, Steyer, Kärnthen und Krain; Herr der Windischen Mark, Slavonien und Portenau; Graf zu Habsburg, Tyrol, Pfirt und Kyburg; Markgraf zu Burgau, und Landgraf im Elsaß, bestätigt die zu Gunsten des Armenspitals in der mindern Stadt Lucern durch Schultheiß, Rath und Bürger neu gegründete und bewidmete Caplaneipfründe, deren ewige Belehnung und Darstellung (dem Landesbischofe) ihnen den Stiftern ebenfalls zustehen soll. Datum Mediolani, penultima die mensis Junii. Etatis nostre vicesimo sexto, Regiminis vero nostri Septimo Annis.

Unten steht eigenhändig: † hoc. est. verum †

Das prachtvolle fürstliche Siegel in rothem Wachs, welches 63 franz. Linien im Durchschnitte mißt (eine seltene Merkwürdigkeit), hängt an einer roth- und grün seidenen Schnur, und führt die Umschrift: † Rudolfus: quartus: dei: gracia: archydux: austrie: stirie: et: Karinthie: dominus: carnirole: marchie: ac: portusnaonis: comes: in: Habsburg: ferretis: et: Kiburg: marcio: burgouie: ac: lantgravius: alsacie.

Die Umschrift des Rücksigels lautet: † Rvolfus. Austrie. Styrie. Karinthie. Tyrolis. Et. Karniole Archidux.

25.

1365, 23 Weinmonats.

* Bischof Hainrich zu Constanz bestätigt der Stadt Lucern das Lehen der Caplaneipfründe im Armenspital daselbst. Dat. in Keyserstul, x. Kal. Nov. Ind. iij.

26.

1366, 4 Heumonats.

Wilhelm von Ongerstheim, Klosterherr zu Lucern und Fürwesser Hugo von Signowa des Propsten, bescheinigt, daß Herr Mangolt von Buhheim, Tumherr zu der Styt zu Basel, seinem Sohne Heinzman zu rechtem Pfande versezt hat, den Pfandschilling, den er hatte auf den Gütern zu Eyental, wie selbe von seiner Schwester sel., und von Ortolf von Littau seinem Schwager an ihn gekommen sind. Ferner versezt er ihm den Zehnten am Büel, der gelegen ist enunt der Emmen. Geschah zu Lucern in des Gophuses Sigolter ¹⁾, da zugegen waren: Herr Cunrad Jacob, Propst zu Rinvelden; Her Gerhart von Hzingen frie;

¹⁾ Sigolter ist so viel als „Archiv“, wo die Briefe aufbewahrt und besiegelt wurden, bei Klöstern und Stiften gewöhnlich in der Sacristie. Da giengen auch gar oft Verhandlungen vor, eben weil man den Urkunden am nächsten war; so z. B. urkundete man im Sigolter am 19 April 1378, und in der Sacristie den 17 Mai 1393. (Stiftsarchiv Lucern) Zu Bero-münster ist diese Benennung geblieben, nur verdorben im Munde des Volkes, das jetzt „im Sigetal“ ausspricht.

Her Jost von Mose Ritter, Amman ze Lucern; Wernher von Etanß; Heinrich von Eschibach; Johans von Wissenwegen, alle Burger. Geben an sant Ulrichs tag.

27.

1368, 1 Augustmonats.

Heinzmann von Buhheim, Herrn Mangolts Sohn von Buhheim, überträgt seinen Pfandschilling, den er auf den Gütern zu Eyental und auf dem Zehnten am Büel ennet der Emmen hatte, an Jacob von Rot, Burger ze Lucern. Geschah zu Lucern in der Stat an dem Bischmerkte. Zeugen: Heinrich von Mose, Heinrich von Eschibach, Heinrich Hafner, Ulrich Buchser. Geben im Gottshus im Hof ze ingendem Dugsten.

28.

1369, 14 Augustmonats.

Kaufbrief um die Höfe Ziswil, Uleschwand und Misteleggi, der St. Hymerius-Pfrund zu Rußwyl zugehörig. Geschah an dem nechsten Zistag vor unser Frauen tag ze Mitten Augusten. Herr Cunrat ein Priester und Kilchherr zu Romoos, der Pfründer ist zu St. Hymers Altar, erscheint in diesem Briefe als Käufer obiger Güter zu Handen genannter Pfrund.

Siegelt Heinrich der Hunbel von Lichtenberg ein Freiherr, für sich und seine Frau Adelheit.

29.

1370, 12 Hornungs.

Ein Brief, der weist, welche Gerechtsamen ein Kilchherr zu Rußwyl in dem Kirchgange daselbst, und namentlich gegenüber den Unterthanen zu Rußwile, Ruediswile, Herzenerlen, und Siggingen habe. Dat. ze Brugge in Ergöw, an dem nechsten Zinstag vor sant Valentins tag. — Graf Johans von Arberg, Herr zu Valegin, und Lehenherr der Leutkilche zu Rußwyl, urkundet, und Wernher Eycher ist Kilchherr.

Hängt das schöne Rectoratsiegel. — (Ein Hentersknecht schlägt dem heil. Mauriz den Kopf ab.)

30.

1370, 16 Hornungs.

Der edle Graf Johans von Arberg, Herr zu Balengin, empfängt den Meyerhof und Kilchensaz zu Ruswil mit allen dazu gehörigen Rehtungen von der Herrschaft Oesterreich zu einem Mannlehen für sich, seine Söhne und Töchter. Datum Brugge im Ergöw, am Samstag nach Sant Valentins tag.

Johans, Bischof zu Brichsen und Canzler Herzogs Albrecht von Oesterreich, und Graf Rudolf von Rydow, Hauptmann der Herzoge und Landvogt zu Schwaben, Ergöw und Thurgöw, urkunden und siegeln.

31.

1384, 16 Weinmonats.

Kaufbrief um die Wiggermatt ze Willisow ob der Stadt an dem Oberfelde. Die Verkäufer waren: Herr Heinrich von Rentzingen Kilchherr ze Willisow, Frau Maha von Rüwenburg, Frau ze Ballendis, und Graf Wilhelm ihr Sohn. Beschah uf Sant Gallen.

32.

1387, 21 Mai.

Walthar von Littowe, Lutherr zu Rinselden, tritt zu dem Theil der Vogtei in Littau und der liegenden Güter zu Eyental, welche schon seine Schwester Elisabeth von Littau dem Ehemanne Johans von Meggen zu kaufen gegeben, auch den Seinigen ihm ab. Geben am Eistage vor dem heiligen Phingsttage.

33.

1387, 21 Herbstmonats.

* Cardinal Philipp von Alenconio, Bischof zu Ostia, Patriarch von Aquileia, päpstlicher Abgesandter, ertheilt allen Gläubigen, welche die Capelle im Armenspitale zu Lucern an gewissen Festtagen des Jahres reuigen und reinen Herzens besuchen, und hilfsreiche Hand zur Aeufrung derselben und zur Erbetterung der Gottesgierden bieten, 40 Tage Ablass. Dat. Lucerne Constant. dioces. XI. Kal. Octobr. Pontif. Urbani VI. Anno Decimo.

34.

1387, 29 Herbstmonats. ¹⁾

* Der Obige befiehlt dem Dechanten von Lucern, daß er Propst und Convent im Hof ermahne, jene 32 Florin in Gold, die selbe aus gewissen Ursachen der apostolischen Cammer abzutragen schuldig, nun innert 15 Tagen dem Spitale, zum Unterhalte der Armen, Kranken und Siechen, unter Gewärtigung der Suspension zu übergeben. Dat. Thuregi, iij. Kal. Octob. Pontif. Urbani vj. Anno Decimo.

35.

1394, 18 Brachmonats.

Die edle Maha von Nüwinburg, Gräfinn zu Ballensy, hatte dem Claus Koufmann und seinen Erben auf den Nutzen und Zehenden der Kirche zu Ruswil im Ergöw 42 Malter Kornß beiderlei Guts Lucerner Maß versezet. Nun gibt Herzog Leopolt von Oesterrich mittelst dieses Briefes seinen Willen und Gunst hiezu. Geben in Ensesheim, an vnserß Herren Leichnamß tag.

36.

1396, 11 Jännerß.

Rudolf von Rot, Amman zu Lucern, versezet zu seiner Tochter Anna Handen, in Johannes von Bürren ihres ehlichen Mannes Hand, heimstürßweise zu einem rechten Pfande, seine liegenden Güter zu Eyental, welche Erbe sind von der Propstei. Zeugen: Johans von Waltersperg, Manöl Marcella von Mundris, Heinrich von Wissenwegen, Ulrich Goltzmit, Johans von Gestellen, Heinrich Murer, Burger zu Lucern. Geben am Eistage nach dem zwölften Tage.

37.

1398, 9 Jännerß.

Fro Maha von Nüwenburg, frow ze Ballensy, und Graf Wilhelm ihr ehlicher Sohn, versezen dem freien Knechte Guntz

¹⁾ Pridie Non. Nov. (4 Winterm.) war Cardinal Philipp zu Basel. — Abschriftenbuch des Klosters St. Alban, S. 1.; im Archive der Kirchengutsverwaltung im Steinenkloster zu Basel.

Müller von Messkild, zugenannt Hug Schmid, den Zechenden je Oftergow um 100 Gl. an Gold. Geben an der nechsten Mittwoch nach dem zwölften Tag.

38.

1401, 29 Wintermonats.

Lehenbrief um ein Gut zu Rotsee, zwischen der StraÙe und dem Mortal gelegen, von der Custerei im Hof. Wilhelm von Ongersheim ist Custos, und Anna von Yberg Meyerin des Hofes je Geismatte. Geben an sant Andres Abent.

39.

1403, 1 Hornungs.

Burkart Egerder und Frau Ite seine ehliche Wirtin, Bürger je Lucern, stiften ein Jahrzeit zu den Barfüßern auf den nechsten Donstag nach unser Frauentag zur Lichtmeß, mit dem Geding, daß die Mönche in jedem Versäumnissefalle dem Spital 10 Schl. Pfening ausrichten sollen. Geben an unser Frauen Abent zer Lichtmeß. Bruder Heinrich von Nestetten ist Gardian des Hofes je Lucern der Mindern Brüder sant Franciszen ordens.

40.

1404, 14 Augstmonats.

Graf Wilhelm von Arberg, Herr zu Vallengis, gibt den verpfändeten Widenhof der Kirche zu Ruswyl, darin dieselb Kilch gehöret, und den Kilchensaz der Kirche, Herrn Hemmann von Büttikon, Ritter, unterlehensweise zu Runkellehen.¹⁾ Geben an unser lieben Fromen

¹⁾ Ein Lehen, daß aus besonderer Vergünstigung auch auf den weiblichen Stamm fällt. So übertragen z. B. die Herzoge Albrecht und Otto von Oesterreich das Erblehen des Meyers und Kellerhofs in Emmen auf die Töchter des Johannes Bocklin (Urk. 3. Jän. 1337), welcher selbes früherhin von Herzog Otto an der Stelle Dietmars von Emmon empfangen hatte. (Urk. 1331) Ritter Bocklis Tochter, Anna von Tottikon, hatte wirklich dieses Runkellehen bis an ihren Tod inne, und dann gieng es auf ihre einzige Tochter Johanna, später verehlchte von Hunwil, über. (Urk. 31 Weinm. 1366.) Stadtarchiv Lucern. Derselben Johanna leihet auch am 28 Heum. 1362 Ritter Peter von Torberg die Lehen zu Merleschachen und zu Schwyz auf Lebenszeit. (Archiv Schwyz.)

Abende in Dugsten. Zeugen: Herr Hans von Büttikon, Rildherr zu Oberwyl, Rudolf Hofmeister, Hans von Müléron, Heinrich Subinger, Bürger zu Bern; Hans Fröwler von Basel.

41.

1404, 23 Augstmonats.

Brief, betreffend einen Garten des Rildherrn zu Willisau enet der Wygern. Geben an dem nechsten Sampstag vor sant Bartholomeus tag des Zwölffbotten.

Siegelt Junker Ruff von Rot, Bogt zu Ruswil und zu Entlebuch.

42.

1404, 3 Christmonats.

Burkart Egerber, Burger ze Lucern, vergabt den armen Dürftigen im Spital daselbst 160 Gulden, die er hatte auf dem Kirchensaze und der Kirche zu Ruswile, und dazu noch 40 Gold Gl. auf allem dem Gute, so sein eigen war. Geben an sant Niclaus Abent.

43.

1408, 16 Junmonats.

Der feste Herr Rudolff Huruß, Ritter, verzichtet auf seine Ansprachen, die er hatte an einem Theile des Hofes ze Winterschwyl. Geben am Donnerstag dem nechsten vor sant Marien Magdalenen tag. ¹⁾

44.

1408, 28 Wintermonats.

Johans von Stans, Burger zu Lucern, verkauft dem Wilhelm Meyer, ebenfalls Burger, sin ligent gut genannt der Redenbül ²⁾ am obern grund zwiscent des Spitals vnd Bürgis zum stein gütern, mit der schüre, dem stadel, dem Tubhuse vnd der Walken, die dar vffe stant, umb 455 Gl. (à 20 plaphart)

¹⁾ Dieser Hof erkaufte um 200 Rh. Gl., galt jährlich dem Spital 10 Mätt Kernen Zürich mess vff Martini. (Urbar vom J. 1421 und 1467.)

²⁾ Nunmehr Guggihof.

Unter andern heißt es: „der Spittel zu Lucern sol ouch den zun
„machen vnd zunnen von der Müli vf vnz in den Winkel.“ —
Geben an sant katherinen tag.

Sollte das Siegel Wilhelms Schultheß, Propst zu Lucern,
hängen. ¹⁾

45.

1408, 27 Wintermonats.

In diesem Briefe, der eigentlich ein Revers desjenigen vom
25 Nov. ist, wird das Verhältniß zur Walke des Nähern aus-
einandergesetzt. Geben am Frentag vor sannt Andresen tag. —
Siegelt Ulrich Walzer, Bürger zu Lucern.

46.

1407, 27 März — 2 Aprils.

Urkunde, betrifft den Karr- und Fußweg bei dem Kriensbach,
dem Redenbüel und Steinhof hinan und entlang. Geben in der
heiligen Osterwuchen. Zeugen: Junfer Rudolf von Rot, und
Ulrich Walzer.

47.

1408.

Der alte pergamene Zinsrodel; welche Einkünfte die Leut-
priesterei zu Ruswil jährlich bezog in den Zeiten der Grafen von
Arberg. Die Gesamtsumme betrug: An Korn 13 Malter 1 Mütt,
an Haber 6 Mltr. 1 Mt., an Gelt 15 \mathfrak{C} Häller 5 \mathfrak{f} .; 8
Schweine, 52 Schinken, 12 Schaase, 3 Maß Ziger, 2 Hühner.
Laut Aufschrift hat Johannes Forscher, Rector daselbst, den Ro-
del geschrieben. ²⁾

¹⁾ In dem Briefe geschieht auch Erwähnung der beiden Fußpfade ob der
Mühle und ob der Walke.

Johans von Ros ist des Gotteshauses Kellner, und Johans von Die-
rison Amman der Stadt.

²⁾ Er war auch Decan des Capitels Sursee. (Jahrzeitbuch Ruswil ad
29 Aprils.)

48.

1408, 1 Augustmonats.

Der Kirchensatz und die Kirche zu Ruswil mit großen und kleinen Zehnten und andern Zugehörungen, waren s. Z. für 500 Gl. in Gold durch Gunst und Willen des Kirchherrn daselbst Bernhards Eychers sel. dem Nicolaus Kaufmann versezet worden. Nun lediget und löset Burkart Egerder, Bürger zu Lucern, von Clausen sel. Frau Margaretha diesen Pfandschilling (der jährlich 42 Mtr. Korn abwirft) ein, und Graf Wilhelm von Arberg gibt hiefür mittelst dieses Briefes seine Ermächtigung. Geben an dem ersten Tag des Monats Augusten.

Hängen die Siegel des Grafen, und des Kirchherrn von Ruswil, Johannes Forscher.

49.

1408, 26 Junimonats.

Graf Ott von Tierstein, Herr ze Barnsperg, leihet dem Ulrich Wenteller, Bürger ze Lucern, den Zehnten im Lucern Mes, und was die von Hunnwile von Arow desselben Zehnten als Lehen inne hatten, zu einem rechten Mannlehen. Geben am Freitag nach sant Jacobs tag.

50.

1410, 14 Aprils.

Graf Wilhelm von Arberg leihet dem Spitalmeister Burkart Egerder zu des Spitals in Lucern Handen, den Meyers und Werdembos der Kirche zu Ruswil, und den Kirchensatz derselben Kirche. Zeugen: Heinrich von Wissenwegen, und Ulrich Waller, Bürger ze Lucern. Geben an dem vierzehenden tag des Monats Aprilen.

51.

1411, 21 Aprils.

Burkart Egerder, Bürger und Spitalmeister ze Lucern, verleiht zu des Spitals Handen, mit Wissen und Willen altes und neues Manns, dem Schultheissen Ulrich Waller und seinen Erben, zu rechtem Erblehen, ein Gut gelegen uff dem Burggra-

ben, stoßet einhalb niden an seinen Garten und an Detlis Garten, den er von Peterman von Mos zu Lehen hat, anderhalb an Pentellis Furters Gut. Der Zins davon ist 6 Pfund Pfening. — Geben an Zistag vor sant Goerien tag.

Siegelt Egerder mit des Spitals, und seinem eigenen Insignel; beide hängen etwas zerstört. Das Erstere stellt das Lamm Gottes mit dem Fähnlein dar. Umschrift: †. S. Hospitalis. Lvcern. (Siehe artistische Beilage No. 7., nach der getreuen Zeichnung des Vereinsmitgliedes Herrn Roberts Zünd.) An einem Lehenbriefe um die Spitalgüter zu Emmen vom 11 Wintermonat 1585 hängt dasselbe Siegel ganz vollkommen erhalten. ¹⁾

52.

1411, 1 Mai.

Bodenzinsbrief um 2 Mütt Haber, 8 schilling Pfening, und 2 Maas Del jährlich, zu Handen von Sant Niclaus auf dem Berge zu Willisau, hastend auf dem Hofe zur Buochen. Geben uf den Meytag.

¹⁾ Zwei Urkunden im Stabtarchive (10 Winterm. 1564 und 2 Apr. 1589) weisen uns die Formel, unter welcher damals die Spitalbriefe besiegelt wurden: „Geben vnd mit des heylligen Geysts vnd Spittalls angehendtem Insignell besigelt.“ Also wurde das Lamm Gottes für das Symbol des heiligen Geistes genommen. Und wenn in den heiligen Büchern das Lamm als Sinnbild wehrloser schwacher Menschen bezeichnet (Eccl. 47, 3. Jerem. 51, 40), und der heilige Geist vom Heilande selbst der Tröster genannt wird (Joh. 14, 16. 15, 26); hätte die Armen- und Krankenpflege, hätten die Zufluchtsstätten des Elendes und der Bedrängnisse sich wohl einem mächtigeren und kräftigeren Horte unterstellen können, als dem Gotte der Sanftmuth und Geduld, der Stärke und alles Trostes in Leiden und Noth?! Darum heißen auch so viele im Mittelalter gegründete Spitäler, in naher und weiter Ferne, zum heiligen Geist; darnum führten sie auch meist in ihren Siegeln diese göttliche Person, bald in der Gestalt eines Lammes, bald einer Taube. So die Spitäler zu Winterthur, Constanx, Basel, Freyburg im Breisgau, Frankfurt und Lübeck. Winterthur hatte über dem heiligen Geist noch ein doppeltes Kreuz, und der Spital zu Bofingen führte allein das Doppelkreuz, gerade wie heut zu Tag Lucern, ähnlich dem Kreuze Jerusalems, des Mutterhauses aller Spitäler der Christenheit. (Nach Urkunden der Archive in Basel, Constanx, Fischen und Rathhausen.)

53.

1413, 3 Christmonats.

Gült- oder Bodenzinsbrief um 2 Mtr. Korn gelts, ab einem Hofe zu Emmen fallend. Geben am Zistag vor Sant Niclaus tag. Johans am Werbe ist Propst zu Lucern, Hensman von Hunwil des Gotteshauses Amman und Meyer des Hofes zu Emmen, und Petermann von Moos des Gotteshauses Kellner.

54.

1414, 18 Brachmonats.

Richterlicher Urtheilsspruch von Schultheiß Petermann von Moos in der Streitangelegenheit zwischen Ulrich Walser und Andreas zer Geiß, Burger ze Lucern, gegen Hensli Regellin, sesshaft zu Eich auf Walters von Hunwil Gut; daß dieser jenem den Bach und das Wasser, das von der Arienmatt her in ihre, in des Spitalsgut angelegte 3 Weiher fließt, und von da in die untenher im Moosseggmattlin liegenden 2 Weiher abfließt, auf keine Weise entziehen oder verkümmern soll. — (Ruft einem ältern richterlichen Entscheide, gefällt von Schultheiß Hans Hofmeyer uff des Spitals gut im Moos unter dem Rußbaume, zwischen Johans von Rynsfelden und Ulrich dem Smit.) — Gezeugen: Heinrich von Moos, Anthoni von Eich, Walther von Hufen, Uli Zangli, Burger ze Lucern. Geben am Wentag vor Stant Johans tag ze Sommer. ¹⁾

55.

1415, 30 Wintermonats.

Wernher von Meggen, Burger zu Lucern, kauft von Peterman von Moos einen Garten und Baumgarten, gelegen by dem Burggraben, und bittet den Custer des Gotteshauses im Hof, Heinrich Walser, ihm diese Liegenschaften als Erblehen leihen zu wollen. Meyerin des Hofes ze Geissmatt war Frau Anna von Iberg. Zeugen: Hans von Burren, Welti Furter, Hans Heini, Bürger. Geben an sant Andres tag.

¹⁾ Abgedruckt Geschichtsb. II. 191.

56.

1417, 11 und 17 Heumonats.

* Schultheiß und Rätthe der Stadt Lucern ¹⁾ übergeben und treten ab, Namens und mit Vollmacht einer ganzen Gemeinde, am 11 Heum. 1417 im Refectorium der mindern Brüder, als eine ewige Gottesgabe (*donatione perfecta et irrevocabili*) an den Tisch der Armen des Spitals der Stadt Lucern, das bisanhin ²⁾ innegehabte und ausgeübte Patronatrecht der Leutkirche in Willisau, sammt der Rehrpsenningshube, auf welcher die Kirche bewidmet war, und allen dazu gehörigen Früchten, Gefällen, Zinsen *ic.*; und sie verzichten (*abdicant, renuntiant*) auf dieses Recht sowohl, als auf die an das Patronat geknüpften Güter und Einkünfte für immer (*ex nunc et in antea perpetuis temporibus*), und geloben zudem eidlich, nie mehr dagegen Einsprüche zu machen, auf was immer für eine Weise. (*in judicio vel extra judicium, imposterum vel ad presens, de facto vel de jure, quovis quesito ingenio vel colore.*) — Als Ursache dieser Schenkung und Uebergabe wird angeführt einentheils, daß der Spital der nöthigen Fonds ermangle, um Reisende, Wallfahrer, und andere verlassene Arme, Schwache, und Kranke zu beherbergen, andernseits, weil das Vermögen so gering sei (*proventus adeo exiles*), daß

¹⁾ Ulrich Walter Schultheiß, Heinrich Wissenwegen, Jacob Menteller, Johann Groß, Johann Kramer, Rudolf Amlehn, Walther Bumbel, Johann Kurb, Johann Fönu, Johann Inher, Johann Schmid, Heinrich von Lucern, Heinrich Walter, Arnold von Esch, Heinrich von Meggen, Ludwig von Gatwil, Nicolans im Bach, Arnold Mithart, Anton Krepfinger, Johann Murer, Bernher Spies, und Johann Wetschler. — Neben diesen waren bei der Verhandlung zugegen: Herr Kunrad Schnartwil Decan, Meister Johannes Recher Rector der Stadtschulen, Martin Goltzmid von Rauenburg Pfarrhelfer in Lucern, Johannes Spiller Viceguardian der Barfüßer, und Johannes Benz Conventual daselbst.

²⁾ Seit dem 15 Jänners 1407. — An diesem Tage verkaufen die Gräfin Maha von Arberg, erborn von Nüwenburg, frowe ze Balleßis, Graf Wilhelm ihr Sohn, und Margaritha von Arberg ihre Tochter, dem Schultheissen, Rathe und den Bürgern der Stadt Lucern, für 8000 Gl. die Grafschaft und die Herrschaft zu Willisau, mit Leuten, Zugehörden, und allen Gerechtigkeiten; item die Kilchen und den Kilchensaz ze Willisow, sammt der Huob die man nempt Rehrpsennings Huob, daru derselb Kilchensaz gehört. (Staatsarchiv Lucern.)

kein ständiger Geistlicher unterhalten werden könne, der da täglich das heilige Opfer verrichte, und den Kranken und Elenden beistehe. — Wernher von Meggen nimmt dann als zeitiger Spitalmeister die Schankung und Abtretung auf, und der Constantzische Bischof Otto von Hochberg bestätigt dieselbe, auf Bitte des Rathes und der Bürger zu Lucern, in allen ihren Theilen. Dat. Constantie, XVI. Kl. Augusti, Indict. X. ¹⁾

57.

1418, 24 Wintermonats.

Petermann von Meggen, weilant Petermanns von Meggen sel. von Rotenburg elicher Sohn, und Johans Thyo von Zürich sein Oheim und rechter Vogt, verkaufen an Wilhelm von Rot Burger zu Lucern, und Frau Johanna seine Schwester, Johans von Burren eliche Wirtin, ihren Theil und die Rechtung, die sie hatten zu Eyental, es seie an Gerichten hohen und kleinen, Zwingen und Bennen, an Lüten, Gütern und Alpen, an Zinsen, Zehnten, Holz, Feld, Wun und Weide, um anderthalb hundert Rhinische Gulden. Zeugen: Petermann von Mos, Johans von Dyerikon, Peterman Goltzmit, Johans von Lütisshofen, Jacob der Menteller, Bürger zu Lucern. Geben zu Lucern an santt Kathrynen Abende.

58.

1419, 26 Aprils.

Wilhelm von Rot und Frau Johanna seine Schwester, Hansen von Burren eliche Frau, empfangen von Schultheiß und Rath zu Lucern den Twing, Bann, und das Gericht um Düb und Frevel, auch alle Gerichte große und kleine im Eyental, zu Lehen. Geben am Mittwuchen vor dem Meyentag.

Siegelt Petermann von Mos, Schultheiß.

¹⁾ Damals gehörte auch Hergiswil mit in den Kirchsprengel Willisau, wurde aber selther (21 Junii. 1605) bischöflich abgetrennt, und zur selbstständigen Pfarrei erhoben, den Rechten des Patronats Herrn (Spitals) in Allem unbeschadet.

59.

1419, 18 Heumonats.

Wilhelm von Rot versetzt wegen 75 Gl. an Gold, die er seinem Schwager Hans von Burren schuldig war, den Viertel Halber zu Eyental, welchen er von Peters von Meggen sel. Kindern an sich gekauft, und den halben Hof zu Ibach, den er von dem Spittel zu Lucern an sich erlöst. Gegeben am Zistag vor sant Marien Magdalenen tag. ¹⁾

60.

1419, 28 Weinmonats.

Graff Wilhelm von Arberg verkauft dem Joster zer A., Spitalmeister zu Lucern, zu Handen des Spitals und der armen Lüte darin, den Meyerhof, den Kilchensaz und das Lehen der Leutkilche zu Ruswyl, um 1200 Rheinische Gulden. Gegeben an Samstag vor Allerhelgen Tage.

61.

1419, 3 Wintermonats.

Peterman von Mos, Schultheiß zu Lucern, nimmt den Meyerhof, den Kilchensaz und die Widum zu Ruswyl, als Österreichisches Lehen von Graf Wilhelm von Arberg auf, und leihet sie an der Stelle des Röm. Königs und des Reichs (nicht als Landesherr) ²⁾ dem Spitalmeister Jost zer A. zu Handen des Spitals in Lucern. Gegeben an Freitag nächst nach aller Helgen tag.

62.

1419, 4 Wintermonats.

Graff Wilhelm von Arberg, Herr zu Ballesis ic. vergabet den Meyerhof, den Kilchensaz, und die Widem zu Ruswil dem Spital zu Lucern vnd den armen Dürftigen darin an Ir Tische, und gibt dieses alles auf in die Hand des Erbaren Josten zer A, des Spitalmeisters daselbst, ewig, stät und unwiderruflich. Als Ursache, die den edlen Grafen zu dieser Gottesgabe bewogen haben, führen wir seine eigenen Worte an: „Weil ich angesehen

¹⁾ Der Gulden wird in diesem Briefe zu 20 gute Pfahart berechnet.

²⁾ Bedingt durch die Ereignisse von 1415.

„mit min selbst ougen solich vil armer, lamen, siechen, und dürftigen, so ze Lucern in dem Spittal sint, vnd teglich ab den strassen darin getragen, geführt, tugendlich empfangen, vnd wol geherberget werdent; derselb Spittal so gar arm vnd an guot krank ist, das nit wol die armen lüt ir narung darin haben mögent, denn mit Hilf und rat edler und andechtiger mōnschen, So die sechs Werk der erbarmherzigkeit begern zu erfüllen mit irem helgen Almosen, Sid das almuosen mit kraft die tugent hat, das es abnimet die sünde, vnd göttliche liebi damit ermet wirdt.“ Geben ze Lucern an samstag nach Aller Helgen tag. Zeugen: Johans von Dierikon, Amman, Walther von Hunwil, Bürger zu Lucern, Peter Bugg, und Hans Reiser, des Grafen Diener.

Siegeln; a: der Graf. b: Heinrich von Wissenwegen. c: Heinrich von Mos, Edelknechte. ¹⁾

63.

1419, 4 Wintermonats.

Der Obige zeigt die theilweise Vergabung und Verkauf des Meierhofes, Kirchensazes und Widems zu Ruswil dem Römischen König Sigmund an, gibt das Lehen von der Hand, und bittet den König, dasselbe den armen Dürftigen und Siechen im Spital zu Lucern an ihr Tisch zu verleihen und zu bestätigen. Geben vff Samstag nach aller Helgen tag.

¹⁾ Auch Wolhusen gehörte mit zum Kirchspiele Ruswil, und wurde erst am 28 Brachm. 1657 durch den Bischof von Constanz zur eigenen Pfarret bestimmt. Da der Spital diese neue Pfründe aus den nutzbaren Gründen der Kirche in Ruswil ebenfalls anstattete, so gleng begreiflich damit auch das Belehnungsrecht mit einem Seelsorger an den Spital über; denn nach dem canonischen Rechtsfaze *traditio ecclesiae haud aliud est, ac juris patronatus assignatio, cum ipsius ecclesiae vel etiam parochiae redditibus*. — Das Gegentheil behaupten und ausüben, ist daher nicht nur Unsin mit Verkehrtheit aller gesunden Begriffe, sondern selbst Unrecht, und die Kirche kann einem solchen Verfahren nie und nimmer ihre Zustimmung geben.

64.

1422, 30 März.

Lehenbrief um den Meyerhof, Widem, Kirchensaz und die Gerechtigkeiten zu Ruswyl, an Ulrich Ros, Spitalmeister zu Lucern. ¹⁾ Geben an Montag vor dem Palm tag.

Siegelt Ulrich Walker, der Schultheiß.

65.

1423, 22 Mai.

Frau Johanna von Burren, weiland Johans von Burren sel. eliche Wirtin, empfängt von Heinrich von Mos dem Schultheissen zu Lucern jenen Theil im Eyental, der von Peterman von Meggen durch Verkauf an sie gelanget war, sammt allen Rechten und Gerichten zu einem Mannlehen. Geben an dem heil. Pfingstabend.

In dem Briefe erscheint Walther von Hunwyl als Vogt und Eny Petermans von Meggen; als Vogt der Frau Johanna aber Wernher Michelmann, Burger zu Lucern. Wilhelm von Rot, der Johanna Bruder, ist todt.

66.

1423, 24 Mai.

Schultheiß und Rath der Stadt Lucern bewilligen der Johanna von Burren, daß sie die Herrlichkeit und Gerichte zu Eyental dem Jacob Menteler des Raths, um 400 Rh. Gulden versetzen und verpfänden dürfe. Geben am Montag nach dem hl. Pfingstag.

67.

1423, 7 Brachmonats.

Paulus und Niclaus von Burren Gebrüder, weiland Johans von Burren sel. ehliche Söhn, empfangen von Heinrich von Mos, dem Schultheissen zu Lucern, Twing und Ban, und das Recht um Düb und Frevel zu richten, auch alle Gerichte, große

¹⁾ Ros ist schon 1421 Spitalmeister (Spitalrechnungen im Wasserthurme.)

und kleine, im Ghyental. ¹⁾ Geben am Montag nach unsers Herrn Fronlichamentag.

Hans Scherer an der Egg, Burger ze Lucern, ist Vogt der unmündigen Brüder.

68.

1425, 8 Brachmonats.

Paulus von Burren, Johans von Burren sel. elicher Sohn, empfängt von Johans am Werde, Propst ze Lucern, zu seinen und seines Bruders Niclaus Handen, als ein Lehen alle Güter, Zehnten, Höfe, Häuser, Hofstätte, Acker, Alpen, Matten, Gärten, Holz und Feld, so Frau Johanna von Burren ihre Mutter sel. hinterlassen hat, und welche Erbe sind von der Propstei; sie mögen liegen zu Lucern oder ze Ghyental. Zugegen waren: Heinrich von Mos des Gotteshauses Kellner, an seiner und an Johans von Dierikon statt, des Ammans ze Lucern. Zeugen: Herr Burkhart Kugeller Rildherr zu Entlebuch, Antoni Ruß, Wilhelm von Stans, Andres Buser, Bürger zu Lucern. Geben am Zistag nach unsers Herrn Fronlichams tag.

69.

1426, 13 Jänners.

Der Custer im Hof, Heinrich Walfer, leihet der Anna von Honberg, Hans Bieggers ehlichen Wirtin, den Garten vor dem Mostürclin vf dem Burggraben, der Ulrichs Walfer seines Vaters gewesen, stoßt einhalb an Heinis Seiler sel. Garten, anderhalb an des Spitals Gut, das der obgenannte Ulrich vom Spital zu Erblehen hat, und zur dritten Siten an Wernhers von Meggen des Amans zu Lucern Baumgarten, der Erbe ist von der Custerei. Obigen Garten vor dem Mostürclin erbte die Anna von ihrer Mutter sel., Margret von Honberg.

Beringer Sidler erscheint als Meyer des Hofes ze Geißmatt. Zeugen: Anthon Krebsfinger, Wernher Fuchs, vnd Ulrich Brunner, Bürger. Geben an Eistag vor Sant Anthönien tag.

¹⁾ Eine unterm 6 Horn. 1567 durch den Stadtschreiber Zacharias Bles zur Rosa aufgenommene Kundtschaft weist nach, daß das Ghyental früher ein Dorf gewesen sei mit eigener Gerechtigkeit, Stock und Galgen; später wäre das Dorf abgegangen, und in Alpen verwandelt worden. (Stadtbuch.)

70.

1430, 24 Hornungs.

Kaufbrief um ein Haus zu Lügtschwil im Kirchgange Hochdorf. Geben uf Sant Mathyas tag. Jacob Menteler ist Spitalmeister zu Lucern. ¹⁾

71.

1430, 28 Aprils.

Brief um das Gütli Buttenberg zu Oftergau. Geben an Sant Markustag eines Evangelisten. Heinzman Herbott ist Schultheiß zu Willisau.

72.

1431, 20 Hornungs.

Ulrich von Mos, Burger ze Lucern, übergibt dem erbern Weltin Muffeller von Weggis alle seine Güter zu Weggis zu einem rechten Mannlehen; nämlich 2 Zucharten Weinreben an der Burghalten, mit Akern, Matten, Holz, Feld, Wunn und Weid ic., Haus, Hof und Hofstatt, und die Trotten darinn, genannt zu Fronmatt. Von den Reben fällt der halbe Wein als Zins, und von den andern Gütern 7 Pfd. Pfening. Geben am Zinstag vor dem andern Sunntag in der Fasten.

73.

1431, 27 Hornungs

Hensli Honiger von Willisau verkauft an Heinzmann Herbort, Schultheiß ze Willisau, zu Handen Sant Gangolfs Altar in der Kirche zu Willisau, eine Matten am Lutenberg um 120 Rh. Gulden. Geben an dem nechsten Zinstag nach sant Mathyas tag eines heil. Zwölffbotten.

74.

1431, 27 Hornungs.

Heinzmann Stumper verkauft an Heinzmann Herbort, Schultheissen ze Willisau, zu Handen Sant Gangolfs Altar in der

¹⁾ Zwei gute Schupossen mit 2 Mtr. æque Zins, besaß der Spital ohnehin, als eine Vergabung Peters von Hochdorf. (Urbar von 1421.)

Kirche zu Willisau, den Alunisparg um 30 Rh. Gulden. Geben an dem nächsten Zinstag nach Sancte Mathyas tag eines heil. Zwölfbotten.

75.

1438, 30 März.

Elisbethe Blüwlerin Priolin, und der Convent ze Rüwenkirch, St. Dominicus Ordens, kaufen und empfangen von Hans Has, Spitalmeister zu Lucern, ein Stük Land zu Neuenkirch, das Spitalgüttli genannt ¹⁾, gegen einen Mütt Kornß Gelts Lucerner Maß, alle Jahre uff Martini verfallen. Geben uff Mittwuchen nach unser Fromen Tag der Verkündigung in der Fasten. ²⁾

76.

1438, 2 Henmonats.

Erblehenbrief von dem Spitalmeister Hans Has zu Lucern, um die niedere Mühle (sammt Mühlegeschirr) am obern Grund, für 1 Mtr. Kernen Zins; und um das Haus an der Mühle und die Matte dar hinder, für 4 Pfd. Pfening Zins. Geben am Wentag vor sant Volrichs tag des heiligen Bischofs. ³⁾

77.

1439, 26 März.

Der Guster im Hof, Heinrich Walter, leihet zu einem Erblehen dem Bürger Heinrich von Meggen einen Baumgarten ge-

¹⁾ Der Spitalurbar von 1467 nennt es „der fromen meyer hoff.“

²⁾ Dieses ist ein bloßer Reversbrief, die eigentliche Verkaufsurkunde ist Tags zuvor (29 März) datirt, und enthält die Zeugen: Junker Ulrich von Hertenstein, Jhr. Antoni Ruß und Hans Hoffstetter, alle des Raths. (Archiv Rathhaus.)

³⁾ Das Mühlegeschirr ist namentlich mit der Schätzung verzeichnet. — Schon halb nach seiner Gründung besaß der Spital eine eigene Mühle. Der Zinsrodel der Propstei, welcher um das Jahr 1314 zusammengetragen worden war, bestimmt den Zins, den die Mühle zu entrichten hatte: „De molendino hospitalis viiiij quartalia tritici.“ (p. 4 b. im Wasserturm.) Und der Spitalbrief von 1319 (oben No. 9) spricht von einer Mülh uf der Rüse.

legen uff dem Burggraben vor dem Mostürkin, zwischen des Spitals Gut, das Ludwig Walcher zu Erblehen hat, und Hans Ulrich von Mos Garten. Amtleute des Gotteshauses sind: Beringer Sidler, Keller des Hofes zu Geismatt, und Peterman Goltzmit Amman. Zeugen: Hans iberg und Ulrich von mos, Bürger. Geben an Donstag nechst vor dem Palmtag.

78.

1439, 8 Brachmonats.

Schiedbrief über einige Mißhellungen, betreffend Güter zu Sempach. Obmann in der Sache war Uli Tamman, Schultheiß zu Sempach. Geben an dem nechsten Montag vor sant Antho- nientag.

79.

1442, 20 Aprils.

Jahrzeitgründung für alle Stifter und Gutthäter des Spitals, auf den nechsten Montag nach der Kirchweihe, in dem Spital. Dat. uff sant Jenesien und sant Victors tag der heiligen Martirer. (Pergamenes Jahrzeitbuch des Spitals aus dem 15 Jahrh.)

80.

1443, 23 Weinmonats.

Kaufsabrede um das Gut ob dem Sali. Geben ze Lucern in der mindern Ratstuben, am Mittwoch nach sant Gallen tag. Piegger ist Spitalmeister. ¹⁾

Hängt das Siegel Burfards Sidler, des Ammanns.

81.

1448, 6 Christmonats.

Ulrich von Mos, burger ze Lucern, verkauft an Weltin Ruffeler von Weggis, sein Haus und seine Hoffstatt zu Weggis, genannt ze Obkilch, den Weingarten an der Burghalben, und die Fronmatt, — alles für fünfsthalbhundert Rh. Gulden. Geben uff sant Nicolausen tag des heil. Bischofs.

¹⁾ Im J. 1446 ist er es noch, und heißt Hans. (Spitalrechnungen im Wasserturm.) Ein Jahr darauf Rudolf Bramberg. (a. a. D.)

82.

1449, 3 Hornungs.

Peterman von Mos hatte f. J. dem Spital 25 Rh. Gulden jährlicher Gült auf zwei Stücken verkauft, nämlich ab den Reben am Seland zu Weggis, und ab dem Gut und Reben bei der Kirche, und ab allen seinen Gütern daselbst. ¹⁾ Nun wollte dessen Sohn Ulrich durch seine Noth das eine Stück aus dem Unterpfande, nämlich das Gut und die Reben bei der Kirche, veräußern, was nun Schultheiß und Rath zu Lucern mittelst dieses Briefes ihm bewilligen. Geben an sant Blasien tag.

83.

1450.

Abgelegte Rundschaften im Handel zwischen denen von Eyental und Ludwig von Burren, betreffend die dortigen Erblehen.

84.

1450, 13 Wintermonats.

Ludwig von Burren, Bürger zu Lucern, empfängt das Gut zu Eyental, das Erbe ist von der Custerei im Hof, und welches er von Paul von Burren seinem lieben Vatter ererbt hat, von Johannes Sittinger Klosterherr und Custer des Gotteshauses zu Lucern, mit allen Zugehörden zu einem Lehen. Zugegen waren: Ulrich von Mos des Gotteshauses Kellner, anstatt des erbaren wisen Ludwig Walthher des Gotteshauses Meyer zu Geismatt, wan derselb Ludwig nit an heimisch was. Geben am Freitag nechst nach sant Martins tag.

Der Stempelschneider setzte die Jahrzahl 1445 auf das Siegel des Custers hin.

85.

1452, 10 Herbstmonats.

Lehenbrief um die Vogtei zu Ostergau mit ihren Zugehörden, die ein Mannlehen deren von Straßberg gewesen ist. Geben uff den zehenden Tag des ersten Herbstmonats.

Siegelt Rudolff Schiffman, Vogt zu Willisau.

¹⁾ Diese Briefe sind nicht mehr vorhanden.

86.

1483, 28 Jänners.

Jost Museller, Weltis sel. von Weggis elicher Sohn, verkauft an Johansen Fründ, Lantschreiber zu Schwyz, seine innhabenden Güter ze Obkilchen in Weggis sammt der Fronmatt und den Weingärten an der Burghalten, um 360 Rh. Gulden, mit Vorbehalt des Wiederkaufs. Geben vff sant Paulus beferde. Unter den Zeugen erscheinen: Johans Ansorg, der Riltchherr zu Weggis, Wernher Burgmann, Ammann, und Heini Büler, der Wirth von Schwyz.

87.

1483, 28 Jänners.

Der Obige empfängt von Hans Fründ, dem Lantschreiber zu Schwyz, alle jene Güter, welche er ihm unterm heutigen Datum verkauft hatte, auf 10 Jahre um den jährlichen Zins von 10 Säum Wein von den Reben daselbst, oder 20 Rh. Goldgulden; und um 1 Brtl. Nuß, 1 Brtl. Kastanien, und 1 Brtl. türre Biren von den andern Gütern, wiederum zu Lehen. Auch wird in diesem Briefe angedeutet, wie die Weinreben sollen gepflegt werden. Geben an sant Paulus tag der Befegung.

88.

1483, 6 Hornungs.

Der Obige verkauft an Johansen Fründ, Lantschreiber ze Schwyz, die Weiden und das Usgelende ze Weggis, ob den Reben an der Burghalten ob Fromatt gelegen; ferner zwei Hölzer und Wälber, das Eichholz und das Tannenwäldli, bi und ob den vorgenannten Weiden, um 140 Pfening. Geben vff sant Dorotheen tage der heiligen Jungsfrowen.

89.

1483, 6 Mai.

Lehenbrief um die Vogtei zu Ostergau. Geben uf Sonntag nach sant Philip und sant Jacobs Tag der heiligen Zwölffbotten.

90.

1483, 28 Mai.

Ein Spruchbrief wiset, wie ein Gut zu Langenegg im Schlatt (stößt einethalb an den Hof zer Buochen, zum andern abhin an den Schwarzenbach) haßt sein soll um die Jahrzeit, laut des Jahrzeitbuchs (S. 46 b.); und soll an das Gohußgut zu Ruswil verliehen werden, mit 5 fl. Ehrschatz. Wer dem Spruche nicht nachlebt, verfällt zu Strafe seinen Herren in Lucern 40 Goldgulden, und den G'sellen 1 Saum Wein. Geben uff sant Urbans tag.

91.

1483, 14 Brachmonats.

Einkaufsbrief, betrifft das Gütli Faßbinden zu Oftergau, um 90 Rhin. Gl. Geht darab der Obrigkeit in Lucern 1 Pfd. 5 fl. Haller, der Stift Zofingen 3 fl., der Kirche zu Wangen 3 fl. Haller. Geben uff Donnerstag nächst nach sant Antonius tag. Hans an Mettenberg ist Schultheiß zu Willisau, Heinzman Herport Altschultheiß.

92.

1483, 18 Christmonats.

Urtheilsbrief und Rechtspruch, ergangen vor Schultheiß und Rath zu Bern, als erbethene Schiedrichter zwischen der Stadt Lucern und ihrem Burger Ludwig von Bürren, mit dem sie Span hatten wegen des Kaufs um das Thal und Gut Eyental; und ist das Kaufrecht der Stadt Lucern, und nicht denen von Unterwalden zugesprochen worden. Geben uff Zinstag vor Sant Thomans tag des heil. Zwelfbotten.

93.

1484, 7 Wintermonats.

Hans Müller von Stalten, geschworner Weibel zu Ruswil, nimmt Rundschaften auf über etwelche streitige Punkte im obschwebenden Späne des Kirchherrn zu Ruswil gegenüber seinen Unterthanen. Geben uff Donrstag nächst vor Sant Martins des heiligen Byschofs tag.

94.

1434, 2 Christmonats.

Anna von Ruschin, Peters von Bzingen selige Wittwe, vergabte bei ihren Lebzeiten dem Spital zu Lucern 100 Rhinische Gulden, mit dem Geding, daß alsdann der jährliche Zins von 5 Gl. in Gold, haftend auf dem Gute Gynßbül (stoßt an das Hasle und an den sew), ¹⁾ ihrer Tochter Schwester Berenen von Bzingen Klosterfrow ze Eschibach, als ein Liegedinge verbleiben solle. Dieses Gynßbül war Erbe der Propstie des Goghuses im Hof; darum stellte auch der Propst Johannis Sweiger diesen Brief aus, und besiegelte denselben. Peter Rust, burger und des Rates, war der Klosterfrau Vogt, und Hans Wiser, burger und des Rates, des Spittals Meister und Pfleger. ²⁾ Zugegen stand: Heinrich Haffurt, an statt und im Namen Ulrichs von Moß des Goghuses Keller; und Gezügen waren: Götschilchmeyer, Hanns Halter ic. Geben uff Montag nächst nach Sant Andres des heiligen Zwölffbotten tag.

94 a.

1436.

Eine Ordnung, wie man im Hof prim lüten und Meß haben soll; desgleichen zu den Barsüßern, in der Cappel und im Spital. Von dem Spital heist es: Item des ersten sol man im Spittel das erst zeichen anheben ze lüten, wann der tag am Himel stoß, vnd dem nach meß han, So man das ander zeichen lütet. ³⁾

¹⁾ Das Urbar schreibt „gens buehel“.

²⁾ Er war es schon seit 1449. (Spitalrechnungen im Wasserthurm.)

³⁾ Seit undenklichen Zeiten (man kennt keine bestimmte Stiftung) wurde im Spital eine Frühmesse gehalten. Die erste Spur davon findet sich in den Rechnungsbüchern des Spitals auf das Jahr 1451, wo den Barsüßern, welche als die nächsten Nachbarn diese Messe am bequemsten verrichten konnten, jährlich 26 Gl. hiesfür verzeigt sind. In Betracht der theuren Zeit wurden dann am 17 Mai 1591 die 26 auf 80 Gl. erhöht. Im Jahre 1579 wurde der morsche meist hölzerne Spital abgetragen, und 1580 durch Meister German Martin in Stein neu aufgeführt. (siehe Martinischer Grundriß der Stadt, Nro. 27.) Und als man später fand, daß die enge und im bevölkertsten Theile der Stadt gelegene Stätte zu

1436, 13 Heumonats.

Bergamenener Vertrag und Ordnung zwischen Priester Johannes von Isenringen dem Kirchherren ¹⁾, und den Unterthanen zu Ruswyl, was jeder Theil gegen den andern hinsichtlich der Seelsorge, Pfarrkirche, Rechnungen, und geistlichen Sachen zu thun schuldig sei. ²⁾ — Gedachter Vertrag galt nur auf Lebzeit des gemeldten Kirchherrn. — Geben uff der lieben helgen jungfrowen Sant Margrethen Tag. ³⁾

Hängen die Siegel Hans Rize Bogts ze Ruswil, und Heinrichs Hasfurter, des Kirchherrn Bruder.

1437, 13 Brachmonats.

Frau Adelheit Rüttscherin, des Kirchherrn Meisters Hans Isenring von Ruswyl dingote jungfrowe, testiert sechs Viertel Korngelt Lucerner Maß jährlichen Zinses an die Kirche des heiligen Mauritius; dem Fronaltar 1 Mütt, dem Frauenaltar 1 Viertel, und dem St. Johansaltar 1 Viertel. Hiesfür steht als Unterpfand des Kirchherrn Garten zu Lucern unten an der Mus-

einem Krankenhause sich nicht wohl eigne, wurde der Bau eines neuen Spitals außerhalb dem Krienssthor im J. 1652 begonnen und in zehn Jahren beendet, inzwischen aber (c. 1655) das alte Spitalgebäude niedergerissen. Für die 4 Uhr Messe stiftete Hauptman Niclaus Bircher 4000 Gl. Capital *), welche nach seinem Tode vom Sekelamte dem Spital übergeben wurden. (Rathsbeschluss vom 15 Apr. 1658. F. 427.) Die Messe ward aber immerhin noch in der alten Spitalkirche fortgehalten, bis man auch diese Kirche, um weitem Platz zu gewinnen, im J. 1788 abtrug. Seither wird die Frühmesse in der Franziskanerkirche gehalten, und der Spital besoldet fortan den Geistlichen mit diesen 200 Gl.

*) Der Zins davon, 200 Gl., erscheint zuerst als Ausgabe an die Barfüßer, in der Spitalrechnung vom 1 Herbstm. 1627 auf anno 1628.

¹⁾ Er war Meister der sieben freien Künste, und starb nach dem Jahrzeitbuch von Ruswil anno 1465. (ad 28 Heum.)

²⁾ Namentlich werden darin folgende Gegenstände behandelt: a) für Ruswil: Kirchenlampen, Seelgeräth, Kreuzhaber, Chorerhaltung, Opfer, Leihenkerzen, Jungzehnten, Jahrzeitbuch, Kirchenbücher, Lehen und Ehrschaz von freien Gotteshausgütern. b) für Wolhusen: Ewiges Licht, Kerzen, Schlüssel zum heil. Sacrament, Chorbedachung.

³⁾ Dieser merkwürdige Brief liegt doppelt vorhanden.

egg, genannt der Tiergart. Geben uff unsern Herrn Fronlich-
amen Abent.

97.

1459, 27 Heumonats.

Urkunde wegen Einschlagen (zu Weiden oder Matten) und
Einzäunen der Zelgen und Brächen im Kirchspiele Ruswyl. Ge-
ben uff Freitag nach Sant Jacobs des heil. Zwelfboten tag. —
Des Rathes von Lucern Bothschaft war: Hans Has, Vogt zu
Willisau und Ruswyl, Peter Tamman Vogt zu Rotenburg,
Rudolph Bramberg Vogt zu Weggis, Dietrich Krempflin, Eg-
loff Frey, und Hans Dietrich der Stadtschreiber.

98.

1460.

Urtheil zu Ariens am Gericht ergangen, wegen dem Hof
Ruesch im Eyenthal.

99.

1460, 25 Augstmonats.

Schultheiß, Rath und die Burger der Stadt Luzern, welche
von Ludwig von Burren die Herschaft und das Tal Eyental,
die Höff, güter und Alppen, mit Grund und Gratt, hohen und
nideren Gerichten, und aller Zugehörd, erkaufte¹⁾ und bezahlt hat-
ten: verleihen nun diese Güter wiederum zerschiedenen Leuten
zu einem Erblehen. — Die Namen der Höfe und Güter aber
heissen: Gantesey, zu der Linden, Meyenstos sammt der Stod-
matten, zu dem Rüschi, uff der Egg, die nider Rütli, die ober
Rütli, zu Wirzen, und under der Halben. Geben uff Montag
nach Sant Bartholomeus des heiligen Zwelffbotten Tag.²⁾

100.

1461, 4 Brachmonats.

Ein weiter erläuterter Brief jenes vom 27 Heum. 1459,
betreffend den Zelgenbum und Weidgang. Geben am Donnerst-

¹⁾ Der eigentliche Kaufbrief um 1200 Gl. in Gold, war schon in Eysatz
Tagen nicht mehr vorhanden.

²⁾ In Folge des Generalauskaufs der Stadt vom Kloster im Hof (13 Winterm.
1479) wurde dann das Eyental dem Stadtbezirke einverleibt, blieb aber
dessen ungeachtet noch längere Zeit dem Gerichtsstabe zu Ariens unter-
stellt. (s. Urk. von 1598 im Wasserthurm.)

tag nach usgehnder Pfingstwochen. Abgeordnete waren: Hans Has Bogt ze Ruswyl, Peter Tamen, Bogt ze Willisau, Hans Wyser Spitalmeister zu Lucern.

101.

1462, 31 Jänner.

Ein Schuldbekenntniß Josß Ruffeller von Weggis gegen Hans Fründ, Burger und Gerichtschreiber zu Lucern, herrührend von dem Kauf der Obkildhengüter (vide oben ad 25 Jän. und 6 Horn. 1453). Geben ze Weggys am Sunnentag vor unser Fromen tag ze der Lichtmeß.

102.

1462, 8 Weinmonats.

Ein Urtheilsspruch von Schultheiß und Rat zu Lucern, daß das Gut zu Urswyl, welches jährlich 7 Mütt æque abwirft, der Margaritha Goswillin zufallen soll. Geben uf Freitag nach sant Leobegarienstag.

103.

1463, 18 Henmonats.

Kaufbrief um eine Schuposse, genannt Stapffers Schupoß, und vi Zucharten Acher zu Kollenthal bei Willisau gelegen. Geben uf sant Margarethen tag. Ulrich Schletti ist Altschultheiß.

Siegelt Wilhelm Herport, Schultheiß zu Willisau.

104.

1466, 28 Mai.

Auskaufbrief dreier Schillinge Haller Zins ab dem Aker in der Hobweten zu Ostergau, von der Stift Zosingen. Geben am Mittwoch in den Pfingsten. Zeugen: Herr Niclaus Brunner Sängler, Herr Bernhart Bräsemfins, und Her Hans Brunner, Chorherren zu Zosingen.

Siegeln Propst Burkart Schön und das Capitel.

104 a.

1467.

In dem schön geschriebenen, und in diesem Jahre neu errichteten Spital-Urbarbuche, finden sich folgende Stellen verzeichnet vor:

Ze Willisow.

Item ze Willisow hat der Spittal dien Kilchensatz mit | finer zuo gehörde. Da von git man von des spittals | wegen Einem lütpriester daselbs xliij malter beyder | guoß desselben mess, vnd sant Nicolaus Capplanen | xriij malter beyder guoß auch desselben mess, vnd | licht dann ein Spittelmeister alle zehenden in der | Kilchhöre zu Willisow in namen des Spittals, | Korn zehenden vnd Höw zehenden vnd ander | zehenden, vsgnomen den Höw zehenden vff der | gulpp vnd an dem end nimpt der lütpriester zuo | Willisow, als im daz nu jemal gegönnet ist. ¹⁾ Item vnd | von disem allem So richt der Spittal die bischoff | stür vß; Auch git der spittal hie von jârlichen | ein pfunt Haller In die Camerye für banschaz. |

Ze Rußwyl.

Item der Spittal hat ze Rußwyl den Kilchensatz mit | finer zugehörde, vnd git ein lütpriester daselbs | dem Spittal jâhrlich xliij Malter beyder guoß lucerner | meß. (Vergl. oben No. 35. 48.)

105.

1467, 28 Wintermonats.

Nicolaus Gundelfinger, Generalvicar zu Constanz, gibt dem Schultheissen und Rath zu Lucern volle Gewalt, in der Streitfache zwischen dem Leutpriester zu Rußwil Meister Kunrad Wagner, und den Kirchengenossen daselbst, einen endlichen und unwiderruflichen Ausspruch zu thun. Datum in die sancte Katherine. ²⁾

¹⁾ Der Spital bezog überdieß an Erb- und Hoffstattzinsen; in Gelt by XXV Pfd. Haller, in Korn und Haber by XIII Malter. (Röbel im Wasserturm) Aus letzterem lohnte man den Uffnemer (Schaffner) mit 12 Pfd. Haller.

²⁾ Burkart Holtermeyer ist dieses Jahr bis 1472 Spitalmeister. (Rechnungen im Wasserturm.)

1468, 18 Jänner.

Ausspruch deren von Lucern zwischen dem Leutpriester Meister Kunrat Wagner, und den Unterthanen zu Rußwil und Wolhusen, in Betreff der Seelsorge und der pfärrlichen Rechte. (Kreuzhaber, Opfer, Seelgeräth, Leichenkerzen, Wachs, Bucher-
vieh oder Jungzehnden, Ehrschaz, Einschläge der Weiden und Brachlands, Opfer in den Stöcken, Kirchenrechnung, Verleihung Kirchengelts, Betpfenning an Kirchweihen, Zwingsbesazung, Versen der Kranken, Bergzehnt, Bezündung der Kirche, und Bedachung des Chors.) Geben uff Freitag nach Sant Sylarien tag, den man nempt der zweinzgigt tag des Jars.

Heinrich von Hunwile ist Schultheiß, und Heinrich Haff-
furter Altschultheiß. ¹⁾

1468, 28 Mai.

Rundschaft wegen den Wehrschweinzinsen²⁾ des Kirchherrn zu Rußwil. Geschicht darin Erwähnung des alten Kirchherrn Meister Friedrichs sel. Geben uff sant Urbans tag.

1471, 27 Mai.

Ein Brief um 3 Maß Mulchen (90 Pfd.) ewiger Gült ab dem Gut im obern Rohr und in der Badenstatt am Rohrberg, im Kirchgange Schüpfheim. (Kömmt von Ruodi Habermacher her.) ³⁾ Davon fällt ein Maß dem Spital zu Lucern, ein Maß den Herren zu Barfüßern, und ein Maß den armen Lüten an der Senti der Sunderflehen. Geben vff dem nächsten Montag nach sant Urbanuff tag des heiligen wirbigen babstes. ⁴⁾

¹⁾ Dabei liegen mehrere Für- und Gegenbriefe (Klagepunkte des Kirchherrn und der Kirchgenossen) vom Jahre 1467.

²⁾ Sollte vielmehr Bucherschwein heißen, was so viel ist als Zuchtschwein oder Eber; von wuchern, befruchten, vermehren durch Erzeugung.

³⁾ So das pergamene Jahrzeitbuch des Spitals am letzten Blatte. — Und jenes der Barfüßer meldet (Bl. 21 b.) das Jahrzeit Ruedy Habermachers, und Catharinen Schillinger seiner Hausfrau, und Hansen müslers ihres Sohns, und Bolt Habermachers. 1505.

⁴⁾ Diese Käsejins-Pflichtigkeit wurde erst am 15 Apr. 1844 mit 170 Gl. Capital vom Besitzer des Hofes Rohrberg abgelöst.

109.

1473, 14 Aprils.

Reversbrief von dem neuernannten Leutpriester zu Willisau, Johannes Herbott, wodurch derselbe bekennt, daß er von einem Spitalmeister, ¹⁾ als Collatoren, auf diese Pfründe präsentirt worden sei. ²⁾ In der Urkunde ist auch das Einkommen des Pfarrers bestimmt. Geben am hohen Mittwochen vor Ostern.

Siegeln der Leutpriester und sein Bruder Wilhelm, Schultheiß zu Willisau.

110.

1476, 8 Mai.

Eine Urkunde, von Schultheiß Rät und Hundert dem Meister Cunrat Wagner, Raths herrn zu Ruswil, ertheilt, wie das Gangelgericht daselbst gehalten werden solle. — Item betreffend die Capelle zu Wolhusen. — Geben am Mittwochen nächst vor dem Sonnentag Cantate. ³⁾

111.

1477, 22 Hornungs.

Gültbrief umb 3 Gl. auf einem Hause und Hofe im niedern Grund zu Lucern. Geben uf Samstag nächst vor Sant Mathistag.

Hängt das Siegel Peters Brunnenstein, Propsts. — Ein Stern.

¹⁾ Dieses Jahr war es Hans Holtermeyer. (Rechnungen im Wasserthurm.)

²⁾ Der kräftigste Beweis für das Collaturrecht des Spitals ist aber (nebst der Urk. vom 11. Febr. 1417) ein Brief vom 4 Jänner 1529, durch welchen der Schultheiß Jacob Feer, als Spitalmeister, den Ambrosius Gerwer dem Bischofe Hugo von Constanz zur benannten Pfründe darstellt. In dem Originale heißt es ausdrücklich: „Cujus ecclesie (parrochialis „in Willisow) jus patronatus seu presentandi rectorem, dum vacat, ad „hospitale prefate lucernensis vrbis, et pro nunc ad me, tanquam officialem ipsius, pleno jure pertinere dinoscitur.“ (Stadtarchiv.)

³⁾ Spitalmeister ist dieses Jahr Heinrich Keller. (Rechnungen im Wasserthurm.)

112.

1478.

Eine Zehnt-Marchung zu Willisau in den Höfen Waltperg und Ruediswil, zwischen dem Spitale zu Lucern und dem Gotteshaufe Luthern. ¹⁾

113.

1478, 16 Jänner.

Schultheiß, Räte, und Hundert ertheilen dem Stadtspitale zu Lucern einen Freiheitsbrief der Erblehengüter halber. Geben am Frytag nechst nach dem zwenzigisten tag genant Hillary. ²⁾

114.

1478, 26 Augustmonats.

Räte und hundert vergaben und ordnen dem Spitale durch Gottes willen, für eigen und ewig, eine Wite und den Bles, so da vff irer Almend ³⁾ ist, und enent sant Barbeln lit, da der Graben wider die Birched hinuff dienet. Was zwischen demselben Graben und der Birched wider Horn zu gelegen ist, erlen und anders, daß da der Spital jährlich die Ströuwe so daruff wachset, zu Handen und Bruch des Spitals nehmen, und ihm das zugehören sol, nach den Zilen und Marchen, wie die nun mit neuen Widstößen gemarchet und usgezeichnet sind, und vff dem Graben für und für dienet. (Das ist das Streuerrecht auf der Mooseralmend.)

115.

1478, 4 Wintermonats.

Bodenzinsbrief eines halben Gl. um die Spitalgüter zu Urswyl. Geben am Mittwochen nechst nach Allerheiligen tag. Siegelt Hans Ber, Schultheiß.

¹⁾ Spitalmeister ist Werner von Meggen. (Rechnungen im Wasserthurm.)

²⁾ Ist nur noch in einem Widimus vorhanden, ausgestellt den 10 März 1590.

³⁾ Almend oder Almaine kömmt vom keltischen al, Fütterung, Nahrung, und maine, Gut; d. h. Fütterungsgut, Weide. (F. J. Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins I. 388.)

116.

1479, 19 Weinmonats.

Der Bischof zu Ananien, Gentilis de Spoleto, päpstlicher Legat in der Eidgenossenschaft und andern teutschen Landen etc., ermächtigt die Pfarrer des Bisthums Constanz, alle jene mit dem Banne zu belegen, welche dem Spital in Lucern schulden, und ihre Schuld innert einer bestimmten Zeitfrist nicht abtragen. Datum zu Lucern den 19 Octobris, vnder dem Papsthum Sixti IV.

117.

1484, 10 Wintermonats.

Melchior Ruß, Stattschreiber zu Lucern, verkauft an Hansen Krepser, Spitalmeister daselbst, ¹⁾ zu Handen des Spitals, ein pfund geltß (12 plapert), welches steht auf dem liegenden Gute zu Geissenstein ennet dem Lucernermoß, so man nennet die Rüti in der Birchegg ob der Gass, und die Rüti nit der Gass oben am Geissenstein, mit der Wandlung so dazu gehört. Geben uff sant Martins Abent. ²⁾

118.

1488, 21 Aprils.

Urkunde vor Gericht zu Lucern dem Spital ertheilt, daß, wenn Gänsen, Hühner, Enten und anderes derartiges Vieh, in des Spitals Gütern am obern Grund angetroffen werden, man ungehindert selbes zu todt schießen, werfen, oder schlagen möge, damit man im Fall erfahre, wem solches Vieh zugehört. Geben uf Donstag nechst vor St. Jörgen tag.

Heinrich von Mos ist Richter, und Ludwig Sailer Schultzeiß; Hans Krepser Spitalmeister, und Hensli Golder Müller im obern Grund.

¹⁾ Er ist es schon 1482. (Rechnungen im Wasserturm.)

²⁾ Stattschreiber Ruß hat eigenhändig diese Gült in das Spitalurbar anzüglich eingetragen. — Uebrigens ist unser Brief nur eine Abschrift aus Balthasars Nachrichten von dem großen Stadtspital in Luzern. Mst. S. 439. (Bürgerbibliothek.)

119.

1488, 14 Wintermonats.

Zinsablösung von einem Gulden Gelts jährlicher Gält ab dem Sälzhof zu Lucern ¹⁾. Geben am nächsten Mentag nach sant Martins tag.

Siegelt Ludwig Seiler, Schultheiß.

120.

1486, 16 Aprils.

Der älteste vorhandene weltliche Pfrundbrief Namens des Spitals, ²⁾ welcher wiset, daß der Hof zu Oftergau 13 Mt. æque und 3 ß. Häller jährlich zu entrichten schuldig, und der Hof Nollendal alljährlich 14 Pfd. Häller sammt dem Ehrschag zu bezahlen verpflichtet sei. Geben uf Sonntag Jubilate.

Petermann von Meggen, Altschß., Peter Laman, Hans Ruß und Hans Krepser Spitalmeister, alle des Rathes, urfunden. ³⁾

121.

1486, 27 Wintermonats.

Urtheil wegen einem streitigen Wege, der Mühleweg zu Winterschwyle genannt. Geben am nächsten Mentag nach sant

¹⁾ Dieser Hof kam um diese Zeit durch den Spitalmeister Hans Krepser von dem Bürger Werny Agten dem Metzger an den Spital. Der alte Urbar von 1467 nennet ihn das obere sewlin, und sagt, er sei schon vor dem Kaufe dem Spital mit 5 Gl. alljährlich zinspflichtig gewesen. Dann meldet er noch von einem andern Gute daselbst: „Item das gros gnot im sewlin hat der spital selber in der Hande.“ (Vergl. Urbar v. 1421, welcher sagt, daß es an Refenbuel stöße.)

²⁾ Interessant ist, unter welchen Verpflichtungen der Spital die beiden Pfründeten (Peter Schürmann und dessen Frau) damals aufgenommen hatte. — Sie gaben ihnen zwei Pfründen, mit die besten noch die argersten, dazu alle Tage anderthalb Maasß Weins, ein eigenes Bohnstäblt auf Lebezeit, und Holz, falls sie etwa hie und da etwas Sonderbares kochen wollten. — Nach Weber Tod fällt der Hof Nollendal ganz dem Spital anheim.

³⁾ Vergl. Rathesbeschuß von 1633, Mittwoch den 2 März. Protocoll. S. 382 b. 386 b.

Gunrads Tag. Urkunden Abt Johannes von Mure und Heinrich Tolder von Glarus, Vogt im Waggental, zu Meyenberg, zu Mure und daselbst. — Hans Krepser ist Spitalmeister zu Lucern.

122.

1490, 11 Wintermonats.

Erblehenbrief und Revers um den Spitalhof zu Bognau; gibt jährlich 10 Mltr. æque Zürcher-Maß. Geben uf sant Martis tag.

Hans Krepser der Spitalmeister siegelt. ¹⁾

123.

1491, 8 Christmonats.

Kauf- und Tauschbrief um zwei Stüke Riedmatten im Moos²⁾, zwischen dem Spital und Melchior Ruff dem Stattschreiber. Geben uf Montag vor sant Nicolaustag.

Des Ruffen Siegel hängt; jenes des Spitalmeisters Heinrich Rosenschilt fehlt. ³⁾

124.

1492, 28 Hornungs.

Bodenzinsbrief um 5 Mltr. æque Willisauermäß ab dem Hof Gunterschwyli. Geben uf sant Mathistag.

Siegelt Hans Wirz, Schultheiß zu Willisau.

¹⁾ Dieser Hof ist gfin (sagt der alte Urbar von 1467) der von Rüttschonen säkigen an der furen, hat sy geben durch ir sel Heil willen an den spital zu Luzern.

²⁾ Von Besizthum überhaupt des Spitals im Moos sagt der Urbar de anno 1467: „Item ein weid gelegen ze Haltungen, stoßt an die Birchegg vnd „an die Almeind, hat der spital selb. Item aber ein mattbleß im moß „gelegen, stoßt ein syt an des golbers guot, buwt ouch der spital selber. „Item im moß ein guot was der verweren, stoßt an der buochrinen vnd „des vtttenbergs gütter, hat der spittal.“ (Vergl. oben No. 54.)

³⁾ Dieser Brief ist um so merkwürdiger, weil darin genau angegeben sind die Marken beider Matten und Rieder, und namentlich, was jeder Theil in Bänen, Gräben und Fußwegen (beim Ronzbach) zu machen und zu erhalten schuldig ist.

119.

1488, 14 Wintermonats.

Zinsablösung von einem Gulden Gelts jährlicher Gült ab dem Sälzhof zu Lucern ¹⁾. Geben am nächsten Montag nach sant Martins tag.

Siegelt Ludwig Seiler, Schultheiß.

120.

1486, 16 Aprils.

Der älteste vorhandene weltliche Pfrundbrief Namens des Spitals, ²⁾ welcher wiset, daß der Hof zu Oftergau 13 Mt. æque und 3 ß. Haller jährlich zu entrichten schuldig, und der Hof Nollendal alljährlich 14 Pfd. Haller sammt dem Ehrschaz zu bezahlen verpflichtet sei. Geben uf Sonntag Jubilate.

Petermann von Meggen, Altschß., Peter Laman, Hans Ruß und Hans Krepser Spitalmeister, alle des Rathes, urkunden. ³⁾

121.

1486, 27 Wintermonats.

Urtheil wegen einem streitigen Wege, der Mühleweg zu Winterschwyle genannt. Geben am nächsten Montag nach sant

¹⁾ Dieser Hof kam um diese Zeit durch den Spitalmeister Hans Krepser vom Bürger Werny Agten dem Metzger an den Spital. Der alte Urbar von 1467 nennet ihn das obere sewlin, und sagt, er sei schon vor dem Kaufe dem Spital mit 5 Gl. alljährlich zinspflichtig gewesen. Dann meldet er noch von einem andern Gute daselbst: „Item das gros guot „im sewlin hat der spital selber in der Hande.“ (Vergl. Urbar v. 1421, welcher sagt, daß es an Rekenbuel stöße.)

²⁾ Interessant ist, unter welchen Verpflichtungen der Spital die beiden Pfründeten (Peter Schürmann und dessen Frau) damals aufgenommen hatte. — Sie gaben ihnen zwei Pfründen, mit die besten noch die argersten, dazu alle Tage anderthalb Maas Weins, ein eigenes Wohnstübl auf Lebezeit, und Holz, falls sie etwa hie und da etwas Sonderbares kochen wollten. — Nach Weber Tod fällt der Hof Nollendal ganz dem Spital anheim.

³⁾ Vergl. Rathesbeschuß von 1633, Mittwoch den 2 März. Protocoll. S. 382 b. 386 b.

Conrads Tag. Urkunden Abt Johannes von Mure und Heinrich Tolder von Glarus, Vogt im Waggental, zu Meyenberg, zu Mure und daselbst. — Hans Krepser ist Spitalmeister zu Lucern.

122.

1490, 11 Wintermonats.

Erblehenbrief und Revers um den Spitalhof zu Bognau; gibt jährlich 10 Mltr. æque Zürcher-Maß. Geben uf sant Martis tag.

Hans Krepser der Spitalmeister siegelt. ¹⁾

123.

1491, 8 Christmonats.

Kauf- und Tauschbrief um zwei Stüke Niedmatten im Moos²⁾, zwischen dem Spital und Melchior Ruff dem Stattschreiber. Geben uf Montag vor sant Nicolaustag.

Des Ruffen Siegel hängt; jenes des Spitalmeisters Heinrich Rosenschilt fehlt. ³⁾

124.

1492, 28 Hornungs.

Bodenzinsbrief um 5 Mltr. æque Willisauermäß ab dem Hof Gunterschwil. Geben uf sant Mathistag.

Siegelt Hans Wirz, Schultheiß zu Willisau.

¹⁾ Dieser Hof ist gfin (sagt der alte Urbar von 1467) der von Rüttschonen fälligen an der furen, hat sy geben durch ir sel Heil willen an den spital zu Luzern.

²⁾ Von Besizthum überhaupt des Spitals im Moos sagt der Urbar de anno 1467: „Item ein weid gelegen ze Haltungen, stoßt an die Birchegg vnd „an die Almeind, hat der spital selb. Item aber ein mattbleß im moß „gelegen, stoßt ein syt an des golbers guot, buwt ouch der spital selber. „Item im moß ein guot was der verweren, stoßt an der buochrinen vnd „des vtenbergs gütter, hat der spittal.“ (Vergl. oben No. 54.)

³⁾ Dieser Brief ist um so merkwürdiger, weil darin genau angegeben sind die Marken beider Matten und Rieder, und namentlich, was jeder Theil in Zünen, Gräben und Fußwegen (beim Ronzbach) zu machen und zu erhalten schuldig ist.

125.

1492, 7 Brachmonats.

Bodenzinsbrief um 5 Mütt beiderlei Guts ab dem Hofe ze Wil in der Graffschaft Willisau, welcher zu Handen des Spitals errichtet worden ist, damit selber einen gewissen armen, lamen, und toerechtigen Knaben (Hans), Nolis von Wil seligen Sohn, aufnehme und so besorge, daß ihm frost, hunger vnd turst gebueßt, ouch Kleider, schuoch vnd andre notturfft geben vnd tan werde. Geben vff tunstag war der sibend tag des moneß brachoz.

Siegelt der Vogt zu Willisau, Peter Frandhuser, fenrich und des Raths in Lucern.

126.

1493, 18 Hornungs.

Urkunde zwischen Margaretha Uttenbergin Burgerin zu Lucern, Hans Fründen sel. Gemachel, und Hans Hofmann genannt Sidler von Weggis, laut welcher die dortigen Weinreben dem Sidler zu einem Erblehen zugesprochen werden. Geben und beschehen uff Freitag nach sant Valendins tag.

127.

1493, 1 März.

Hensli Zingg von Weggis kundschaftet vor dem Richter Hans Rieter Amman daselbst, wie Hans Fründ sel. das Obkilchengut mit Zubehörde um einen bestimmten Jahreszins dem Ruedi Sidler sel. zu einem ewigen Erblehen verliehen habe. Es ergibt sich aus dem Briefe, daß Margareth Uttenbergin nun in zweiter Ehe die Gattin Hansen Sidler (Ruedis Sohn) ist. Geben vff Freitag nach der alten Vashnacht.

128.

1493, 17 Aprils.

Urkunde, betreffend die Gerechtsame, so ein Rcutprieester von Willisau zur Capelle des heil. Blutes, hinsichtlich des daselbst fallenden Opfers, hat. Geben und beschehen uf Mittwoch vor Sanct Jörgen tag.

Leutpriester war damals Wilhelm Boffart, und Pfläger des heil. Bluts Kuslena An der Matt, Altschß.

129.

1493, 17 Augustmonats.

Heinrich Rosenschilt burger und des Rates, der Sit Spitalmeister zu Lucern, verkauft Hansen von Rotse ein gut zu Rotse gelegen um 60 Rinscher Gulden, welches ehevor ein Eigen des Spitals gewesen. Geben Samstag nechst vor Sant Bartlomeus tag. ¹⁾

130.

1493, 4 Herbstmonats.

Abtausch zwischen Herrn Adam Röetin Leutpriester zu Kuswil, und Herrn Kunrad Uffhoner Pfarrherrn zu Horn, um ihre beiderseitigen Pfründen. Geschiebt Erwähnung Herrn Wernhers Hirsborn, Caplans des Frauenaltars zu Kuswil. Geben uff Mittwoch vor unser Frowen tag Natiuitatis. ²⁾

131.

1493, 23 Weinmonats.

Bestättigung der Urfunde vom 15 Hornungs 1493, und daß Sidler der Uttenbergin jährlich 15 Pfd. Zins geben solle, und vom Weingarten den halben Wein, auch 1 Viertel Kastanien, 1 Brtl. dürre Birnen und 1 Brtl. Nüsse. Geben uf Mittwuchen nechst nach sant Gallen tag.

132.

1494, 22 Jänners.

Margaretha Gießmannin, weiland Hansen Uttenbergs verlassene Wittwe, vergabet auf ihr Ableben hin, durch ihr und aller ihr Borden Seelenheil willen, für ewig, dem Spital und

¹⁾ Das Original liegt im Archive Rathhausen.

²⁾ Bei diesem Anlasse hat denn auch der Rath zu Lucern folgende Erkenntniß erlassen: „Das Lehen der (Pfarr) Pfrund zu Kuswil gehört einem Spitalmeister, und nicht einem Schultheiß zu.“ (Rathsprotocoll S. 343) Und schon im J. 1427 wurde die Caplaneypfrund zu Kuswil von dem Spitalmeister Jacob Menteller an Herrn Hansen Krebsinger verliehen. (Protocoll S. 391.)

der Senti zu Lucern, je zum halben Theile, ihr Gut (Obkilchen) in Weggis, so wie sie es von Hans Gründ sel. ihrem vordrigen Manne innegehabt hatte. Davon sollen die beiden Gotteshäuser der Spend jährlich 3 Pfund (15 Bz.) entrichten, und überdieß der Vergaberin Jahrzeit begeben. Geben vff Mittwoch nach Sebastiani.

Spitalmeister ist Hans Holdermeyer, und Sentmeister Ruedy Mury. ¹⁾

Siegelt Ludwig Seyler, Schultheiß.

133.

1498, 27 Hornungs.

Urtheilbrief zwischen dem Kirchherrn Adam Roeit und den Kirchgenossen zu Rußwil, betreffend den Futterhaber, und die Erhaltung eines Pfarrhelfers; Item daß die Unterthanen ihm den Kreuzhaber²⁾ verabsolgen sollen. Geben uf Freitag nach sant Mathis des helgen Zwölfbotten tag.

134.

1496, 28 Aprils.

Urkunde, von Schultheiß, Rath und Hundert dem Propsten Heinrich Vogt im Hof zu Lucern ertheilt, betreffend den schuldi- gen Erbfahl von Seite der beiden Gotteshäuser Spital und Senti daselbst. Geben uf Montag vor dem Meyen tag. ³⁾

135.

1496, 12 Christmonats.

Bodenzins um 10 Viertel Kernen, welchen der Spital ab der untern Mühle im obern Grund alljährlich dem Frauenkloster in Engelberg (jezt Sarnen) zu entrichten hat. Spitalmeister war damals Hans Holdermayer. — Geben vff Montag nach sant Niclaus tag. ⁴⁾

¹⁾ Holdermeyer bleibt es bis 1501, wo er durch Ludwig Rüng ersetzt wird.

²⁾ Ist ein Einkommen des Pfarrers von jedem, der den Pflug führt ($\frac{1}{2}$ Viertel). Rührt her vom Gewitter segnen von einem heil. Kreuztag zum andern.

³⁾ Das Original liegt im Stiftsarchive Lucern.

⁴⁾ Das Jahrzeitbuch zu Engelberg vom J. 1345 hat auf den 25 Winterm. Folgendes verzeichnet: „Duch sol uns der Spital zechen viertel Kernen „Luzer mes, und xxx s., und iesslicher frowen ein groß luser brot.“ (Archiv Engelberg.)

136.

1497, 13 Wintermonats.

Schultheiß und Rath zu Lucern verkaufen ihrem Nitrathe Hans Krepser den Hof im Eyenthal genannt Meyenstoß, sammt der Stockmatte und der halben Alp Fronstaffel, um 500 Pfd. (zu 12 plappert 1 Pfd.) Geben uf Wentag nach sant Martins tag.¹⁾

137.

1504, im Augstmonat.

Cardinal Raymund von Gurf, päpstlicher Legat, verleiht den Gläubigen, welche die Capelle der hhl. Dreieinigkeit im Spital zu Lucern (in gleicher Absicht, wie oben beim J. 1287 und 1345 bemerkt worden,) bedenken und besuchen, einen Ablass von 100 Tagen. Dat. zu Lucern im Monat Augst, under dem Papsthum Julii II.

138.

1511, 11 Wintermonats.

Clewy Hantrat von Kriens verkauft Herrn Hansen Holdermeyern, Burger und des Raths zu Lucern, den halben Theil der Alp Meyenstoß und ein Viertel der Alp Fronstaffel in Eyentaler tall zu Kriens, (war früher Junfer Hans Krepser sel. eigen) um 460 Pfd. Geben vff Sant Martis tag.

139.

1515, 16 Brachmonats.

Vereinigung oder Untergang des Zehntens vor der Burg Wolhusen; den 16 Brachmonat.²⁾

140.

1516, 9 Weinmonats.

Kaufbrief um den halben Theil der Matte, so zwischen der Wiggeren und der Veldgasse gelegen ist. Darab gehen an das

¹⁾ Die Capelle im Eyenthal wurde erst am Ende des 16 Jahrh. errichtet, und durch Papst Gregor XIII. den 18 Horn. 1582 mit Ablass beschenkt. (Stadtarchiv.)

²⁾ Ein Jahr vor diesem (10 März 1514) ertheilt von Zürich aus der päpstliche Abgesandte Ennius Philonardus, Bischof von Veroli, allen Denjenigen Ablass, welche reuigen und reinen Herzens jeden Mittwoch die Spitalkirche besuchen und dem Gottesdienste beiwohnen, oder aber zur Ausrüstung der Fabrica hilfreiche Hand bieten. (Original im Stiftsarchive Lucern.) Vergl. No. 33.

Gotteshaus zu Willisau 6 Viertel Korn, und an den Spital zu Lucern 2 Pfd. 5 ſ. für den Zehnt. Der Kauf beschah um 320 Gl. Geben an Donstag vor Sannitt Gallen tag des heil. Abg.

Siegelt und richtet statt des Bogts zu Willisau. Jgfr. Melchior zu Gilhen, der dortige Schultheiß Hans Wirttz.

141.

1519, 10 Christmonats.

Die Capelle U. L. Frau im Spital zu Lucern hatte von langer Zeit her einen Priester, der wochentlich den dortigen Altar versah, und der durch das Seelamt besoldet war. Nunmehr wurde von frommen und andächtigen Gläubigen der Stadt so viel vergabet und gespendet, daß ein eigener Caplan als ständig erhalten werden konnte. Diese Gaben wurden vom Rathe zinstragend angelegt und geäußnet, eine Pfründe gestiftet und bestätigt. Der Spitalcaplan erhielt nun jährlich 40 Rh. Gulden in Gold und eine angemessene Behausung ¹⁾; dagegen soll er wochentlich 4 hl. Messen lesen; allen Vespren, so ein Leutpriester, Helfer oder andere Caplane im Spital singen, soll er beiwohnen; der Caplan soll gehorsam sein einem Bischofe zu Constanß; er werde gehalten wie ein anderer Priester des Capitels, und sei dem Dechanten, wie ein anderer Capitelbruder, gehorsam und gewertig.

Mittelt vorliegender Urkunde bitten Schultheiß, klein und große Rätthe der Stadt Lucern das bischöfliche Ordinariat von Constanß, genannte Stiftung und Begabung der Spitalpfründe genehmigen, und die Caplanen, so zur Zeit von ihnen ernannt und vorgestellt werden, gnädiglich einsetzen zu wollen. Geben vff den zehenden tag des Monats Decembris.

142.

1519, 16 Christmonats.

* Der Generalvicar Bischofs Hugo von Constanß bestätigt die Stiftung und Vergabung der ständigen Caplaneipfründe im Spital zu Lucern. Dat. Constantie, die decima sexta Decembris. Ind. 7.

¹⁾ Das Urbarbuch von 1467 redet schon von einem Huß vnd Hoffstatt, gelegen an der Barfuß gassen neben dem Kramos, dar inne ist gewonlich des Spytals Capplan.

Diese Pfründe wurde dann später geäußnet und gebessert durch den Spitalherrn Beat Amrhyn, welcher 6000 Gl. hiesfür bestimmte. (Rathsprotocoll vom 14 Mai 1670. S. 46.)

II.

Alterthümer.



4.

Römische Alterthümer in Winicon.

Vom corresp. Mitgliede Prof. J. B. Prost.

„Quidquid sub terra est, in apricum proferet ætas.“

Horat. I. Epist. 6, 24.

Von den südlichen Höhen und Thälern des St. Lucern strömen mehrere Flüsse gen Norden hin und eilen dem größern Aar-
bette zu; es sind die Pfaffnern, Wiggern, Suren, Winen, Aa
und Reuß, die schöne fruchtbare Thalebenen bewässern. Zwischen
der Suren in Osten und der Wiggern in Westen, etwa 3 Stun-
den unterhalb Knutwil, wie unterhalb dem Sempachersee dehnt
sich das Surenthal hin, kaum eine halbe Stunde breit. In die-
sem Thale erhebt sich die Ortschaft Winicon nordöstlich am Ab-
hange eines mäßigen Berges, an einer Halde des Lettenberges,
an dessen südwestlicher Abdachung bei Uficon man vor etwa 30
Jahren eine kleine marmorne Minerva ausgrub, zu geschweigen
mehrerer römischen Münzen ¹⁾, die, zuverlässigen Berichten zufolge,
bei St. Erhard, im Surenthale und namentlich um Winicon
herum gefunden worden, und sich in der werthvollen aus St.
Urban nach Lucern gekommenen Münzsammlung, oder aber beim
historischen Vereine befinden.

Unfern der Kirche von Winicon, die etwa 200' über dem
Thalgrunde sich erhebt, genießt man einer herrlichen Fernsicht
thalabwärts bis auf den Bözberg, und flussaufwärts bis gen
Sursee und Rotwil. Nächst diesem Standpunkte, in östlicher

¹⁾ z. B. aus den Zeiten der Antonine, d. h. aus dem zweiten Jahrhundert
unserer Zeitrechnung.

Richtung, auf dem sog. Hübeli, stieß man 1849 um die Zeit der Feldarbeiten auf ein Gemäuer, das freilich noch nicht näher untersucht worden, dessen Umfang jedoch einen Raum von mehr als $\frac{1}{8}$ Sucharten einnehmen mag. Gut geleitete Nachgrabungen dürften zu erfreulichen Resultaten führen, davon ist der dasige Landbesitzer, Herr Waisenvogt Johann Fischer überzeugt; das verkündeten ihm längst eine Menge aufgefundenen Mörtels, Fragmente römischer Ziegel und Töpferwaaren, Scherben aller Art von rother, sogenannter samischer Erde, Metall- und Mosaikstücke, geschliffene Marmortäfelchen von jurassischem Muschelfalk etc. Auffallend waren schon längst die häufig vorhandenen Kohlen, Asche und ein faustgroßer, vom Feuer glasierter Granitstein; dazu kommt, daß jener Mörtel mit seiner Kalkverschwendung oft auf seiner glatten Fläche gelb und brandroth bemalt ist — was offenbar alles auf Zerstörung durch Feuer hindeutet. ¹⁾

Die beträchtlichsten Funde, die bis heute dortselbst zu Tag gekommen, sind Legionenziegel, und zwar von jenen zwei Legionen, deren Stempel man auch zu Kloten im Kt. Zürich gefunden ²⁾, nemlich der XXI. und der XI. Legion (s. die Abbildungen unserer Fundstücke in der artistischen Beilage No. 8. 9. 10. 11. 12.); sie genügen indessen, um ein unerwartetes Licht auf die uralte Geschichte Vinicons und auf die Bedeutung des dasigen Ortes zu werfen. Wir versuchen hiemit, diese Geschichte und den Zusammenhang des Ortes mit Windonissa, als dem Standort jener beiden Legionen, nach klassischen Autoren und anderwärtigen unbezweifelten Fundstücken, anzudeuten:

I. Unter Augustus und Tiberius schon standen immer 7 — 8 Legionen in der belgischen ³⁾ Provinz, vom Niederrheine an bis an die Quellen der Donau und an den limes transrhenanus, ja bis in die rhätischen Alpen hinein — ein größtentheils bald zusammengezogenes Heer von 90 bis 100,000 Mann (jede Legion von mehr als 6000, mit den Hülfsstruppen aber zu 10 — 12,000

¹⁾ Nach einem interessanten schriftlichen Berichte des Herrn Vereinssecrétaires, Ingenieurs Fr. Fav. Schwyzer in Lucern, dat. den 24 Mai 1849.

²⁾ Mittheilungen der antiq. Gesellschaft in Zürich. I. 26. Tafel I.

³⁾ Man sehe den trefflichen Aufsatz „Helvetien in der vorconstantinischen Provinzialeintheilung Galliens“ im schweiz. Museum. Frauenfeld 1839.

Mann gerechnet) theils zum Schutze Galliens im Innern des Landes, theils zur Bekämpfung der wilden Germanen von jenseits des Rheines; 50 feste Plätze, Winterlager und Verschanzungen sicherten gegen plötzliche Ueberfälle. ¹⁾

Zu den Legionen, die unter Augustus in Niedergermanien standen, gehörte auch die XXI. ²⁾ Dahin hatten sich im Jahr 9 nach Christi Geburt aus der Teutoburger Zernichtungsschlacht des Germanen Arminius gegen die Römer einige Trümmer jener Legion retten können, die sich schnell wieder durch gallische Mannschaft ergänzte; daher sie denn „Legio XXI Gallica“ genannt wurde. Von Vetera im Lande der Ubier (jetzt Xanten) kam sie um die Zeit der Thronbesteigung des alten Claudius, um das Jahr 40 unsrer Zeitrechnung, nach Obergermanien mit dem Beinamen Legio XXI Claudia; ja, bald erwarb sie sich einen noch ehrenvollern: Claudia Pia Fidelis. Ihr war als Standlager angewiesen der wichtige altkeltische Platz Bindonissa an der östlichen Grenze des Verbigerer Gaues der Helvetier, am Zusammenflusse der Aare und der Reuß, unfern der Grenzmark der Rauracher — ein Hauptwaffenplatz in vortheilhafter Lage, an der uralten Straße aus Rhätien nach Rheingermanien und nach Gallien, so wie über Salodurum nach Betenisca und Aventicum ic. Die Rudera dieser östlichen Hauptstadt Althelvetiens zeugen von ihrem beträchtlichen Umfange, der sich über die Fläche des Dorfes Windisch, Oberburg, Altenburg, Hausen, Bruck und Gebistorf verbreitete, umschlossen von gewaltigen, 16 Schuh breiten Ringmauern, Schanzen, Thürmen und Thoren, mit Wasserleitungen, Tempeln und Theater. ³⁾ Von Bindonissa aus verbreiteten sich Wohlstand, Künste und Bildung ringsum und weithin in die Auen und Gauen und Thäler an der Limmat, Reuß und Aare bis an den Fuß der Alpen, bis wo sie, von Thal zu Thal, ihre Militärstationen und Castra, ihre Cohortenplätze und Castelle, ihre Zollstätten, Mansiones und Mutationes ausgedehnt hatte. Das war, in der Mitte des ersten Jahrhun-

¹⁾ Tacit. hist. I. 55. IV. 73. Annal. I. 31. German. 29.

²⁾ Tacit. Ann. I. 31.

³⁾ Schoepflin, *Alsatia illustrata.*, und Haller, *Helvetien unter den Römern* II. 373.

berts, das Standlager der Legio unetvicesima Claudia Pia Fidelis, von wo aus es der göttlichen Vorsehung gefiel, unter die Althelvetier in Osten und in dem Gebiete der fünf Orte eine vorbereitende Bildung zu verbreiten — vorbereitend auf eine noch höhere, tiefere, auf die durch's Christenthum, die ebenfalls von Windonissa ausgehen sollte! ¹⁾

Indessen wurde die XXI Legion, im Aufzuge des Galliers Julius Binder gegen Nero's Gewaltherrschaft, auf mehrere Monate nach dem Innern Galliens abgerufen und zeichnete sich besonders aus in dem für die Gallier so mörderischen Treffen bei Besontio (Besançon) im Jahr 68 unter ihrem Oberfeldherrn Verginius Rufus; hier erhielt sie zur Anerkennung ihrer raschen Tapferkeit den neuen Ehrennamen: Gallica Rapax, (die Unwiderstehliche) den ein Legionsziegel, zu Windisch aufgefunden, weist. ²⁾

Bald darauf beurfundete die Legion ihren verdienten Ehrennamen rapax in einem ganz andern Sinne, als sie ihn erhalten hatte — sie raubte den Gold einer helvetischen Besatzung unfern Windonissa. ³⁾ Der Raub führte einen Kampf zwischen den Helvetiern unter ihrem Anführer Claudius Severus und der römischen Legion unter A. Cäcina herbei, der unglücklich für die Beraubten ausfiel. Statt des in Helvetien beliebten Kaisers Galba wurde Aul. Vitellius von den germanischen Legionen zu Colonia Agrippina (Köln) ausgerufen, in Italien aber Otho; gegen ihn rückte nun Cäcina mit 30,000 Mann über die peninischen Alpen; den Kern seines Heeres bildete die XXI Legion; sie siegte zu Bedriacum (Caneto) ⁴⁾, huldigte aber bald — weil indessen die syrischen Legionen, die Jerusalem züchtigen sollten, sammt denen an der Donau den Flavier Vespasianus als Kaiser ausgerufen hatten diesem Letztern—, und kehrte dann um das Jahr 71 wieder in ihr Standlager Windonissa zurück, beehrt mit dem neuen Beinamen Flavia, wie denn auch Aventicum den Ehrennamen Colonia *Flavia* er-

¹⁾ Wir verweisen hierüber an das ausgezeichnete Werk: „Hefele, Geschichte der Einführung des Christenthums u. Tübingen 1837. S. 73. 77. 105. 108. 111.

²⁾ Haller, II. 81. Tacit. hist. II. 43 et 61.

³⁾ Tacit. hist. I. 67. Joh. Müller Schweiz. Gesch. I. Cap. 6.

⁴⁾ Tacit. hist. I. 53. II. 41 et 61.

hielt. ¹⁾ Vom dritten Glavier, Domitian, dem großen Verehrer der Minerva, erhielt die XXI. Legion den Zunamen Minervia.

So blieb sie vom Jahre 40 an bis über das 100ste nach Christus in Bindoniffa, bis nemlich Trajanus um das Jahr 102 sie in seine dacischen Kriege an der Donau und zwar in die Provinz Mösia nach Dorostorum (jetzt Silistria) und Transmarisca führte, wo die XI. Legion ihr Hauptquartier hatte und nun von der XXI. Legion abgelöst wurde. ²⁾

Diese XXI. Legion hatte denn auch ihr Dasein nicht nur zu Bindoniffa, ihrem Hauptlager, sondern auch in mehreren zu Bindoniffa gehörigen Militärstationen, Mansionen und Castellen diesseits des Rheines in Helvetien, wie jenseits in Germanien zwischen Rhein und Donau, intra limitem transrhenanum ³⁾; so zu Salodurum und Kulm, wie zu Mörken, Lättwil und Winicon; so zu Kloten wie auf dem Heidenstöschchen zu Triengen, und weiterhin bis nach Stühlingen, wo man ihre Inschriften und Stempel gefunden. Aus den Zeiten des Kaisers Claudius, aus der Mitte des I. Jahrh., datiren also die Regionsiegel mit dem Stempel L. XXI. (s. Beilage No. 8.) oder L. XXI. C. oder C. P. F. d. h. Legio unetvicesima Claudia Pia Fidelis, die man vor Jahren schon zu Windisch und Kulm, im sog. Heidenloch zu Triengen, und dann in Kloten ⁴⁾ gefunden und — jüngst auch zu Winicon. Diese letztern bezeugen, daß auch daselbst, wie zu Lättwil und Kloten, wie zu Kulm und Mörken, eine öffentliche römische Niederlassung war an jener bedeutenden Straße, die die Thäler zwischen Nordrhätien und dem Zürchersee, zwischen Reuß, Emme und Aare in Verbindung brachte theils mit Bindoniffa,

¹⁾ Tacit. hist. II. 74 et 80. III. 25. IV. 3. 60. Haller I. 144.

²⁾ Haller, I. 163.

³⁾ Dieser limes oder Pfahlhag, auch Teufelsmauer genannt, ein Riesenwerk, war gen Ende des I. Jahrhunderts vollendet, und ist jetzt noch in Trümmern vorhanden — ein Steindamm, 12' dick und 4' hoch, mit runden Thürmen, Castellen und einem breiten Graben vor demselben; er gieng von oberhalb Regensburg über 70 Meilen weit bis an den Unterrhein, zum Schutze Rheingalliens und Helvetiens!

⁴⁾ J. G. Orelli, Inscript. hel. in den zürcher. Mittheilungen der antiq. Gesellschaft II. 192. 199. und Haller II. 437. 450 u. Sammlung des fünförtlichen Vereins.

Raurica und dem Rheine, theils mit Saloburum, Petenisca und Aventicum. ¹⁾

II. Wie gesagt, bald nach dem 100sten Jahre unsrer Zeitrechnung langte an die Stelle der XXI. Legion die XI. in Bindonissa an, eine Legion, die früher unter Claudius in Rom selber war und in Folge der Verschwörung des Vinicianus und der des Furius Scribonianus vom geängstigten Kaiser Claudius den Ehrennamen Claudia und sogar Claudia Pia Fidelis erhalten hatte. ²⁾

Diesen Ehrennamen behielt die Legion lange unverändert und brachte ihn nach Bindonissa und Winicon; das bezeugen uns die 2 aufgefundenen Legionsziegel, von denen beide die Buchstaben in erhobener ³⁾ Schrift zeigen, während der oben berührte einfache Stempel der XXI. Legion vertiefte Buchstaben hat. Von jenen beiden Stempeln der XI. hat der eine in seinen letzten drei Buchstaben C. P. F. (s. Beilage No. 9.), und der andere in den drei ersten Buchstaben L. E. G. etwas gelitten (s. Beilage No. 10.); man lese: Legio undecima Claudia Pia Fidelis.

Die gleiche Stempelinschrift fand man auch in Windisch und in Kloten, welcher letztere Ort unzweifelhaft seinen Namen von der XXI. oder XI. Legio Claudia (man sagte und schrieb auch: Clodia) trug. ⁴⁾

Diese XI. Legion verblieb nun von Trajan an (er herrschte 98 — 117) bis auf Septimius Severus † 211; d. h. über 100 Jahre in Bindonissa und Umgegend.

III. Unter Septimius Severus (er regierte 193 — 211) kehrte die XI. Legion nach Mösten zurück, und es rückte die XXI. wieder in Bindonissa ein. Damit stimmt überein folgender Legionsstem-

¹⁾ Haller II. 87.

²⁾ Dio Cassius LX. 15.

³⁾ Stempel auf Ziegeln in erhobener Schrift hatte man schon 2000 Jahre vor Christus in Assyrien. Layard, Nineveh, übersetzt von Dr. Meißner. Leipzig 1850. S. 285 — 288.

⁴⁾ Mittheilungen der antiq. Gesellschaft in Zürich. I. 20. — Haller I. 163 und 189. — Orelli p. 192. 199.

pel, den man zu Kloten gefunden: L. XXI. S. d. h. Legio unetvicesima Severiana. ¹⁾

So erhielt die nemliche Legion von einem spätern Kaiser, dem trefflichen Alexander Severus (regierte 222 — 235) den Namen Alexandriana Pia Fidelis, zufolge einer Steinschrift zu Massonger in Unterwallis. ²⁾

Indessen näherten sich schon unter Caracalla und dann fühner unter Alex. Severus die wilden Alamannenhorden, besetzten zuerst das nördliche Donauufer und durchbrachen dann nach der Mitte des dritten Jahrhunderts unter Valerianus und unter Gallienus, den Pfahlhag, bisher Helvetiens Bollwerk, und drangen in wiederholten Streifzügen, alles verwüstend, tief in Gallien und Helvetien ein; verheert wurden die Gegenden am Rhein, an der Thur, Reuß und Aare, Vitodurum ³⁾, Maurica ⁴⁾, Windonissa, Salodurum und Aventicum. Postumus schlug die Barbaren endlich über den Rhein zurück, um 260.

Die allerletzten Denkmale dieser XXI. Legion in Helvetien sind uns in einer vertieften Stempelinschrift zu Winikon, Kloten und Lätwil aufbewahrt worden; sie vermehrt die Ehrennamen der tapfern Legion, und lautet nach Haller und Orelli: L. XXI. S. C. VI. das heißt: Legio unetvicesima Severiana, Claudia, sextum; deutsch: Die XXI. Legion, Severianische, Claudische, zum sechsten Male! (s. Beilage No. 11.) Eine Ehrenbenennung, wodurch die Legion zum sechsten Male schon, diesmal durch den großen wackern Kaiser Claudius Gothicus (268 — 270), war ausgezeichnet worden. ⁵⁾

Eben so wurde auch von der gleichen Legion vor einigen Jahren im sog. Heidenloche zu Triengen ein Cohortenziegel gefunden, welcher den Stempel der Rhäter-Cohorte in erhobenen

¹⁾ Orelli, pag. 199. — Mittheilungen I. 26.

²⁾ Orelli, pag. 121.

³⁾ Haller I. 233 et seq. — Gesele a. a. O. pag. 82.

⁴⁾ Dr. Roth, die röm. Steinschriften des Kant. Basel 1843. Maurica scheint um 260 eine Zeitlang verlassen und öde gewesen zu sein; es erholte und bevölkerte sich schnell wieder unter Claudius Gothicus, Aurelianus, Tacitus und Probus; so auch Windonissa.

⁵⁾ Orelli, pag. 199. — Eckhel, Doct. num. 7. pag. 405.

Buchstaben trägt, und nun im Besitze des Vereins ist. Die Inschrift lautet: LSCSCR, das heißt: Legionis Severianae Claudiae Sextum Cohors Ratorum; die Cohorte der Rätier in der Legion des Severus Claudius, zum sechsten Mal so benannt. (s. Beilage Nro. 12.) ¹⁾ Die natürliche Höhe der Buchstaben ist bei einem jeden Ziegel angegeben.

IV. Anfang und Zerstörung der römischen Niederlassung zu Winicon.

Winicon, auf einem, wie gesagt, sehr schönen Bergabhänge gen Nordost gelegen, ward ohne Zweifel schon lange vor Unterjochung durch die Römer von den Althelvetiern zu einem geeigneten Wohnplatze erwählt, darauf deutet die welsche Wurzel des Namens *Wyn* (sprich *win*). ²⁾ Der gute Grassboden, das treffliche Weideland, und die geeignete Lage mußte die Römer zu einer Ansiedelung einladen. Daß sie sich da eine Niederlassung gründeten, mitten unter den Althelvetiern, wie zu Pfäfficon, wo der römische Boden und das römische Gemäuer auf altkeltischer Unterlage ruht ³⁾, das verkünden uns auch in Winicon die häufig zu Tag getretenen Anticaglien, und jüngst die aufgefundenen Legionenziegel. Diesen letztern zufolge dürfen wir mit großer Wahrscheinlichkeit den Anfang der römischen Niederlassung wenigstens in die erste Hälfte des ersten christlichen Jahrhunderts setzen, und zwar unter Cajus Caligula und dem alten Kaiser Claudius; dafür spricht auch die Schönheit der Stempelzeichen.

Nachdem die Römer Bindonissa zum Hauptkriegsplatz im nordöstlichen Helvetien erkoren, fingen sie an, auch die übrigen Gauen und Thäler ringsum militärisch zu besetzen, und durch Straßen zu verbinden. *Ne per otium torpescerent manus aut animus*, mußten die Legionen selber an den Straßenbetten Hand an-

¹⁾ Vergl. übrigens Orelli, *Inscript. Latin. select. ampl. collect.* Turici 1828. Nro. 441. 464. 3570.

²⁾ Vergl. *Geschichtsfreund* VI. 239. Nro. 101.

³⁾ Sehr interessant ist der Bericht des Herrn Prof. Isaak über die römischen Alterthümer zu Pfäffikon vom 8 Decemb. 1841 (lithographirt). Viele der dasigen Anticaglien sind altkeltisch! Der histor. Verein der 5 Orte verwahrt selbe nun theilweise.

legen, Magazine errichten, Soldatenwohnungen aufführen ¹⁾, Verschanzungen bauen, Ziegel streichen und brennen, auf die der Regionsstempel eingedrückt wurde u. Wir müssen annehmen, daß die Aufführung der Gebäude sowohl in Winicon, als zu Kloten „während der Anwesenheit der Claudischen Legion statt gefunden hat“. ²⁾ Die bisher erhobenen Alterthümer, die alten Mauern, auf die man stieß, wie die aufgefundenen Ziegel, und die Lage des Ortes an einer größern alten Römerstraße, die F. L. Haller von Königsfelden in seinem „Helvetien unter den Römern“ (II. 87) so trefflich beschrieben, lassen wohl keiner andern Ansicht Raum, als daß Winicon, wie z. B. Kloten im St. Zürich, eine alte römische Mansio war, d. h. eine Mehrtheit öffentlicher Gebäude zur Aufnahme und Beherbergung reisender Magistrate und Kriegsbeamten, sammt Poststationen, Magazine und Cantonnementsgebäuden für bleibende und vorbei ziehende Truppen. Wenn wir daher aus Gründen, die Hr. Dr. Ferd. Keller im I. Bd. der Mittheilungen in Bezug auf Kloten entwickelte, weder der Vermuthung, es seien in Winicon Mauern einer Römervilla entdeckt worden, noch der Haller'schen Annahme von castris æstivis, d. h. von einem Sommerlager, huldigen können; so schließen wir doch nicht ganz die Wachtposten an geeigneten Orten, namentlich zum Schutze der größern Straßen und der Reisenden aus, sondern glauben vielmehr, daß in gewissen Entfernungen, besonders an der stark besuchten Straße von der Aare her über Roggwil oder Tobinium, über Britnau und Winicon nach Sursee, Luceria und Cusenacum ³⁾, oder an den Zuger- und Zürchersee, sich Wachtstationen und Militär befanden.

Die römische Niederlassung zu Winicon zeigt sich uns also nichts weniger denn als eine Römervilla, auch nicht als ein Sommerlager, sondern als eine öffentliche Post- und Herbergsanstalt, als eine — Mansio und Mutatio an einer bedeutenden Straße; die Fortdauer dieser Staatsanstalt wird durch die bereits daselbst aufgefundenen Monumente bis in den Anfang des

¹⁾ Tacit. ann. I. 35. — Vegetius, instit. rei milit. I. 5. etc.

²⁾ Mittheilungen der antiq. Gesellsch. I. 12.

³⁾ Häufig sind die Funde röm. Münzen um Sursee, Lucern und Rüschach; nächst letztem Orte hob man vor etwa 40 Jahren auf einmal ein irdenes Geschloß von etwa 2000 Stück Römermünzen hervor. Haller II. 458.

ritten Jahrhunderts beurfundet. Keine hiftorifche Nachricht, kein Denkmal deutet im Geringften darauf hin, daß die Exiftenz der römifchen Niederlaffung zu Winicon, Mörken oder Kulm ſchon vor dem Anfange des fünften Jahrhunderts gänglich und auf immer zernichtet worden, wenn ſie auch wohl mehr als einmal, nach Durchbrechung jenes römifchen Pfahlhages durch die Alamannen, Raub und Verwüftung erlitten, z. B. in den Verheerungszügen der Barbaren um 260, von denen wir oben geſprochen, zu Valerianus und Gallienus Zeiten, ferner in den Heereszügen der Alamannen ¹⁾ gegen Cäſar Conſtantius Chlorus (Vater Conſtantiſ des Großen), Gründer der Stadt Conſtanz, der eines der furchtbarſten alamanniſchen Heere vor Windoniffa's Mauern, wie früher vor Langreß im Jahre 303 zernichtete. ²⁾

So verderblich dieſe wiederholten Einfälle waren, ſo erholte man ſich doch bald wieder, namentlich im Rauracher- und Verbigener Gaue, zu Raurica wie zu Windoniffa, daß Ammianus Marcellinus einige Zeit darauf ſagen konnte: Rauricos, aliis portiores oppidis multis, und daß Kaiſer Julianus († 363), Sieger in mehrern Schlachten gegen die Barbarn am Rheine, durch mildthätige Hilfe und weiſe Anordnungen die Leiden der Gallier und namentlich der Helvetier verſchwinden zu ſehen den Troſt hatte; er beſuchte, wie vor ihm der Kaiſer Hadrianus ³⁾ und dann Conſtantius gethan, um 357 die wieder erblühende Stadt Windoniffa. ⁴⁾ Nach ſeinem Tode ſtand nun den Barbarn kein großer römifcher Feldherr mehr entgegen! Es retteten das dem Untergange beſtimmte Koloffenreich nicht mehr die 100 Rheinfeſtungen und Caſtra von Rhätien an bis an den Unterrhein! Selbſt im zweimal verwüſteten Windoniffa, wie in Raurica ⁵⁾,

¹⁾ Haller I. 262 et ſeq. — Eutropius. IX. 23. Edit. Lipſienſis. 1843.

²⁾ Geſele pag. 86. — Beatus rhenan. 74.

³⁾ Haller II. 382.

⁴⁾ Ammian. Marcellin. XVI. et XVIII.

⁵⁾ Im Jahr 374 wurde von Valentinian I. zu Baſela oder Baſila, zum Schutze der Umgegend, das Caſtrum Robur erbaut. Amm. Marcell. XXX. 3. — Zu Stilicho's und Honorius Zeiten, 395, wurde durch alamanniſche Horden Augusta Rauracorum oder Raurica verwüſtet und wenige Monate darauf von Stilicho, in der zertrümmerten Stadt, das Caſtrum Rauracense gegründet. Haller I. 332. — Schweiz. Mu-

laß man um 395 die Trümmer und Steine zusammen, um ein Castrum als einstweiliges Bollwerk gegen die plötzlichen Ueberfälle der Barbarn zu bauen; aber kaum stand das kleine Castrum zwölf Jahre lang, so näherte sich, längst schon erwartet, der letzte Tag für das römische Helvetien, für das gesunkene Windonissa, das nunmehr nur Castrum Vindonissense hieß; näherte sich auch der letzte Tag für die römische Niederlassung zu Möriken, Kulm und Winicon; näherte sich auch der letzte Tag für das junge Christenthum zu Windonissa und für das geräuschlos da gegründete Bisthum, welches Keime der Religion des Gekreuzigten, den Rhein, die Reuß und Aare hinan, verbreitet hatte! ¹⁾

Wir bestimmen die Zeit des gänzlichen Unterganges Windonissa's sammt seiner Pflanzung zu Winicon nach Münzen, wie nach schriftlichen Ueberlieferungen so:

In der Privatsammlung des Herrn Pfarrers Cartier zu Oberbuchsitzen, Kt. Solothurn, befinden sich zwei zu Windonissa gefundene Münzen, die eine des Kaisers Valentinian I. († 375), die andere des Kaisers Valens († 378), so wie in Solothurn auf der Stadtbibliothek eine im Hoberg gefundene des Kaisers Theodosius († 395). — Diese Münzen beweisen, daß Windonissa nach dem Jahr 377, und Salodur um 395 noch gestanden, und nicht zerstört war! Es bezeugt aber auch F. L. Haller ²⁾, daß er mehrere Münzen des jungen Kaisers Honorius (aus dem Anfange des fünften Jahrh.) aus dem Schutte zu Windisch hervorgezogen, was somit die Fortdauer Windonissa's, als Castrum, bis um 407 documentirt.

Mit letztem Datum stimmen denn auch die schriftlichen Zeugnisse der Chron. Idatius und Prosper Aquitanus und des Casiodorus schönstens überein; sie berichten: „Am letzten Tage des Jahres 406 nach Christus, nachdem der am Hofe allgebietende Vandalen Sticho die Rheingrenzen unfluger Weise von Truppen entblößt, setzten die teutschen Horden der Vandalen, Alamannen

seum für hist. Wissensch. II. Bd. Frauenfeld 1838. — Schoepfl. Alsat. 130. 177.

¹⁾ Ueber das Christenthum in Windonissa zur Römerzelt; und über das dasige Bisthum: Haller, II. 386. und insbesondere Hefele S. 73. 175.

²⁾ II. 383. 403.

„Alanen und Sueven an vielen Orten über den Rhein nach Gallien
 „und Helvetien, und verwüsteten alles, Städte, Land, und namentlich
 „die Christenkirchen; über 100 Städte und Castra wurden am
 „Rhein, an der Reuß und Aare zerstört; Mainz, Worms,
 „Speier und Straßburg, so wie die unlängst erst gebauten Ca-
 „stra zu Raurica und Bondonissa, zu Ulthinum und Salodurum,
 „zu Altrevia und Aventicum, mehrere derselben nach dreimaligen
 „Ueberfällen; der Gräuel der Verwüstung, der das ganze Land
 „zwischen den Alpen und Pyrenäen, dem Ocean und dem Rheine
 „traf, dauerte vom Jahre 407 bis nach 412.“ — So endete in
 Helvetien und am Rheine die 460 jährige Römerherrschaft, unter
 den wiederholten Schlägen der Barbarn aus Nordosten, durch
 gänzliche Zernichtung der unter dem Druidenthum einst, und dann
 unter den römischen Adlern blühenden Gaue und Ortschaften,
 und der immer mehr sich entwickelnden Keime des Christenthums! ¹⁾

Uebereinstimmende Volksagen aus den Umgebungen von
 Aventicum und Bondonissa ²⁾, und aus andern Gegenden Hel-
 vetiens behaupten, die unglücklichen Helvetier hätten beim Her-
 anstürmen der rohen Völkerschaften mit ihren besten Habseligkei-
 ten und ihrem Vieh die Flucht landeinwärts in die Thäler und
 Gebirge ergriffen, zuvor aber ihre Häuser und Landsitze in Brand
 gesteckt; was übrig blieb, zerstörten und brannten die Barbarn
 nieder; darauf deuten denn auch die aufgefundenen Brandstätten
 zu Kloten, Raurica und Bondonissa, wie zu Altrevia und Aven-
 ticum; darauf weisen die zu Kulm und Möriken, wie zu
 Winicon entdeckten Kohlen und Aschenhaufen.

¹⁾ S. *Hieronymi Epist.* 94 ad Ageruchiam. — *Salvian de Gubern. Dei*
 libr. IV. — *Bouquet I.* pag. 777. — Dr. Burckhardt im IV. Bd. des
Archivs für Schweiz. Geschichte. — Pfister schreibt: „Wenn die Römer
 in diesen Gegenden sich länger behauptet hätten, so würde schon damals
 eine schönere Cultur allmählig über Germanien verbreitet worden sein.
 (Gesch. v. Schwaben I. 54.) Und Hefele: „Daß von allen diesen An-
 fängen des Christenthums in der südwestlichen Ecke Deutschlands nachmals
 sich keine Spuren mehr fanden, daran sind besonders die Einfälle der
 Alemannen schuld, die sich seit dem Ende des dritten Jahrhunderts vom
 Maine her ergossen, selbe besetzten und die Römermacht stürzten; die
 Trümmer der letztern begruben auch die junge Saat des Christenthums.“
 (a. a. O. S. 62.)

²⁾ *Haller II.* 383. und 267.

III.

**Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und
Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bünd-
nisse und Urfehden; Eidgenössisches,
und Oesterreichisches.**

A.

Alte Hofrechte, Privatrechte, Strafrechte, und Stadtrechte.

(Fortsetzung.) ¹⁾

8. Die Rehtung Engelbergs im Zürich- und im Argau. ²⁾

(Archiv Engelberg.)

Diz sint dy recht, dy dc Goghus von engelberg het in dem ampte vnd in dien hoeuen im zürichgoewe, die daz | goghus anhörent. Daz erste dc ein apt von engelberg zwuitront in dem iare vff sol varn vff sin Houe, | zu Meien vnd zu Herbst, vnd sol mit im sveren sin kapplan, vnd ein probst, und ein Lütprister von | Stans, ob er wil; vnd ein Ritter, swen er wil, mit zwein winden, mit einem vogelhunde, vnd mit einem | Habiche. Vnd swenne er in ritet, so sol dy Reigerin des Hoves, vff den er denne kumet, im byfomen | vor in dem Houe, vnd sol in enpfan, vnd sol in einer Hant tragen ein brot, vnd in der andren ein Hvon, daz | Hvon höret an den Habich, vnd daz brot die Hunde; vnd sol man im vnd sin gvfinde, dac hie gv nemmet ist, | Spinwidrin fleisch geben, vnd bergins, vnd Hvent gnveg, vnd enhein ander fleisch, vnd guoten Elsefer, | vnd enhein Lantwin, vff swellem Hof er ovch den Imbis nimet. Wil

¹⁾ Siehe Bd. VI. S. 77.

²⁾ Mitgetheilt von J. Schneller. — Wenn der Verfasser der Note 2 auf S. 11. der urkundlichen Darstellung des Stiftes Engelberg die dort aufbewahrte Abschrift der vorliegenden Rehtung bloß in das Ende des 14. Jahrhunderts setzt, so ist er im Irrthum, und Jacob Grimm (Weisthümer I. 1.) hat es besser getroffen, wenn er das 13. Jahrhundert annimmt; denn Schriftzüge und Schreibweise des Pergaments reichen offenbar, wenn nicht Ende des 13., doch bestimmt in den Eingang des 14. Sef. zurük.

er zu nacht aber da byliben, so sol | iedlich Schwoposse, dy in den Hof horet, geben ein Hvon, vnd der tegding anders enhein schaden han. | Vnd sol man das Meientegding vnd das Herbstegding vor gvbieten acht tage; vnd swer zwiscent | Rys vnd dem Rine des goßhus eigen ist, die sullen alle dar komen vffen dy tegding, vnd dar nach alle | die, die von dem goßhus erb oder len hant. Swer aber dar nit keme, vnd das vberseße, als hie vor gvschriben | ist, der sol beßron mit drin schillingen pfennungen. Vnd swenne des goßhus botte vordrot die bvosze | zu Hys vnd zu Houe, der in denne nit entrichtet der vorgvnanden bvosze, der sol si zwialt geben. Es sol | och vff des vorgvnanden goßhus hoeuen¹⁾ man des goßhus eigen lute. Wer ouch dem andern gelte sol | vff des goßhus hoeuen, da wir twing vnd ban hein, vnd das an loygen ist, vnd in dar vmb byflagot; wer | denne an des goßhus stat richtet, der sol dien husgvnoszen gvbieten inront acht tagen bi der bvosze, | ein Hysgvnos dem andern, die zu semen horent in den hof. Klaget aber ein gast, dem sol man gebieten | zu werren bi der tagzit bi der bvosze; der des nit twot, so sol man im richten vnz an den dritten tag; vnd wer | denne weibel ist, der sol gan zu Hys vnd zu Houe, vnd sol nemen inne vnd vffen, vnz das er den flegger gwuer, | ob er es vindet, vnd sol man im das nit werren; vnd wer im es wert, der sol es besron mit zwialter bvosze. | Dar zu hant des goßhus eigen lute das recht, das si dy len, dy si von dem goßhus hant, das si da mit | ir fint, dy des goßhus eigen sint, byraten sullen in die gnossami mit des aptes hant, oder des propstes, | den er an sin stat sezzet, vnd sol si des der e gvnannde apt nit irren. Vnd sol dy vorgvschribne len ein | goßhus man von dem andern erben vnz an das nynde gvslechte. Vnd wa vnserß goßhus man stir- | bet, wer den dur recht erben sol, vnd des goßhus eigen ist, der sol geben das beste Hovpt, das der man | hatte, do er in das tot bette kan, vnd sin gwant alles, als er zu kilchon gieng, von rechter eigenshefte. | Wir han och an vnseren hantueßin vnd brieuen; wer an lip erben stirbet, das wir den erben sullen, | vnd sun die gnossami lieplich mit vns dem vorgvschribnen apte vnd goßhus lan tegdingen. | Vnd sol ein propst, den

¹⁾ nieman wonen.

denne des e gvnanden goßhus apt sezzet, vff das vor gvschriben ampt vnd | die Hœue dri stont vff varn in dem jare, ze sant Martis dult, zo sant Hylarien dult, vnd zo sant Wal- | purg dult, vnd darnach als diß als sin lute oder gvot bydurfen; vnd sol denne denselben dienst | vinden als da vor gvschriben ist dem apte, beide er vnd die fverer, die daz korn fuerent. Da zo | ist im gvgeben in sinem ampte Belle, Erschetzze, Vogtsvir, vnd erbzins, vnd da der val wirt | gvrichtet, als vor gvschriben ist, damitte hant des goßhus eigenlute enpfangen len vnd erbe. | Vnd wan des vorgvschribnen goßhus lute ander vögte nit hant noch fullen han dur recht wan | ein apt von engelberg, dar vmb sun ft einem propste, den der apt sezzet, geben allen den Hernesch, den ein | man han sol zo sinem libe. Vnd wan des vorgvnanden goßhus apt vnd Herren geislich lute vnd mynch | sint vnd heiszent, wer denne wider in tvot der goßhus eigen luten, des lip vnd gvot ist alle tage dri stont | gvualen einem apte vnz an sin gvnade. Swenne ouch ein apt von Engelberg dv vorgvzalten teg- | ring selber het, vnd die dienst nimet, als da vor gvschriben ist, so sol er vff iesslichen Hof, da er den | dienst nimet, vnd tegding het, einest in dem jare geben ein stier der zituang ¹⁾ ist, vnd einen | zinszigern. Diz het alles der Stifter gvsezzet.

Die vor gvschriben recht, dv das goßhus von engelberg in vrichtgoe hat, Dv selben hat es ouch in argoe. |

9. Eltester Säumer: oder Teilbrief auf dem Gotthard.

1363, 7 Hornungs. ²⁾

(Eballade Urseren.)

Allen den die disen Brieff ansehent, lesen, oder hörent lesen, Ründen vnd verichen wir der Amman vnd ouch die Tallute gemeinlich von Urseren, | das wir einhelleclich vnd gemeinlich, vnd mit guter vorbetrachtung, durch vnserß tales Nuß und eren wegen sind vberlein komen, | vnd ze Rat worden, Das wir eine Einung vffen vns selb gesezet haben. Des ersten, wer der wäre

¹⁾ zweijährig.

²⁾ Mitgetheilt von Archivar Jos. Schneller.

vnser talman, der enhein fardel | fuorte von Ospental, er wäge
 es denne, vnd nem ouch da sinen vberlon, der wäre vmb die
 buoß ueruallen, die hie nach geschriben stat. | Ez sol ouch enhein
 vnser talman keinem Kouffman enhein gelt an fordren, wan alz
 das fardel weg; Wer aber das vbersache alld | des nit entät, |
 alz dize er das brachte, so wär er ueruallen den tallüten, vnd
 komen vmb zehen schilling pfenning ann all gnad, | vnd sol der-
 selben pfenning ein dritteil werden dem Amman vnd die zwen
 teil den flegern, vnd sol man des nieman nüt ablan bey | ge-
 swornem eide. Wissent ouch, das enheina von sant gothart sol
 fuoren, wann des zeichen das in der teiler heisset fuoren. Ez
 sol ouch | nieman enhein fardel nemen, wann der nächste dem
 es sol ze teil werden, der ouch denn da ze gegen ist. Es sol ouch
 nieman dem andern | nüt nemen noch behan; Tati aber das
 ieman dem andern, der nit vnser talman wäre, da sond ir wif-
 sen, das vnser talman dem es | behebt were, dem mueste bessern..
 Wir syen ouch ze Rat worden, das nieman für den stein ab-
 lauffen sol vmb enhein guot, ez gang | ze teil oder nit; tati aber
 das enhein knecht, der solt vns da nüt bessern, aber der, der
 den nuß ein nimpt, vnd des der Duchs | alder das Ross ist, der
 sol es bessern, als hie vorgeschriben stat. Es sol ouch nieman
 den teiler kumbern; tati aber das ieman, | da von die Koufflute
 alder die tallute gesomet würden, der solte die Koufflute vnd
 die tallute entschadigen, vnd ab legen, ob si sin | in schaden
 köment. Wär ouch, das enheiner sin fardel ließe ligen, so im
 es der teiler enbüte, oder in irrete denn ehaftigiv not, der | wär
 aber in den selben schulden, alz vorgeschriben stat. Es sol ouch
 keina ze Ospental dem andern sin vardel verwächslan; der teiler
 | sol ouch nieman enbieten, wann so die fardel zu sant gothart
 syent, vnd so er die pfennning heyn, das er den vberlon geben
 mug. | Es sol ouch nieman von den Kouffluten nüt nemen we-
 der heimlich noch offentlich, wann ze Ospental sinen lon. Wis-
 sent ouch, das nieman | mer vff sol legen wann einen sovm,
 vnd sol ouch ab dem berg noch vffhin nieman mer vff legen wann
 einen sovm. Ir sond ouch wi- | ssen, das ze kilchen nieman
 enhein ledi sol ein legen wann eine, die er ouch fuoren sol alder
 welle. Es sol ouch nieman dannan fueren mer | dann eine vff
 sinem schlitten, oder vff sinem Rosse, ann all geuärde. Man sol

ovch wissen, das nieman sol für lauffen für Ros alb | für Ochsen. Ir sond ovch wissen, das der teiler die lön sol gen nach vnd nach iederman als si im ziehen. Dife einunge sol also stat | beliben all die wil, vnz in zwen teil nit wider sprechen in dem tal. . wann der dritt teil sol da nit widerrueffen. Es sol ovch | nieman kein guot vff nemen ann all gevárd, wann der es von Bellenz neme vnz an den se. Wer nu dirr stüclin deheins vber | gieng, der wäre ueruallen vmb die buoß als vorgeschriben stat, nüt ab ze lann bey geswornem eide an all gevárd. | Vmb dife sach als vorgeschriben stat, sind ovch die selben Kleger, die vmb einen einung geschriben stand. Vnd des ze einem vrfund | aller dirre ding staet ze habent, so hie vorgeschriben stat, so hand wir die vorgenanten Tallüte gebeten die erbern lüte Wolrich von | Bultningen vnsern Amman, Clausen von Ospental, Götfrid von Ospental, vnd Gerung von Kiealb, das die irv Insigel für vns henkent | an disen brieff, wann wir eigens Insigels nit enhaben. Wir die vorgenanten alle verichent ovch offentlich an disem brieffe, das wir durch | vlizziger bette willen der tallüte von vrseren gemeinlich vnserv eignv Insigel gehenket haben an disen brieff. Der geben ward | in dem Jare da man zalt von Kristes geburt drivzehen hundert Jare dar nach in dem driv vnd sechzigosten Jar, an dem | nächsten Zienstag nach sant Agathen tag.

10. Öffnung des Thaies von Engelberg.¹⁾

(Bibliothek Engelberg.)

Eines Abz und des Goghuz sriger Hof ze Engelberg sol gan von des kilchoves ort in der alten ochsentürli | ob dem bruderhuz, vnd von dem ochsentürli an das ort der fromen chloster, und von der fromen chloster an den spital, vnd | von dem spital bi dem zun hin vnder den alten Eschen, von den alten Eschen den zun hin in den mülibrunnen | an die brugga, von der brugga

¹⁾ Mitgetheilt von J. Schneller. — Dieses Actenstück findet sich nur noch abschriftlich auf der zweitletzten Seite einer Biblia sacra aus dem 13 Sec., bezeichnet mit I. 4/17., vor. Die Handschrift dürfte aus dem Eingange des 15 Jahrh. sein. Da der Abdruck bei J. Grimm (I. 2.) an mehreren Stellen unrichtig ist, so geben wir das Hofrecht wiederum, dem Pergamen durchaus getreu.

zu dem mültürli bi der rübi, die rübi vf in den wasser fenel, den wasser fenel hin | an das kilchhoff Ort bi dem ob'ren gasthus; vnd was innrent dien muren vnd dien vorgenannten zilen lit, das ist ein | friger Hof des Goghuf ze Engelberg.

Diz sint och des Goghuf recht. Wenne ein Abt erwelt wirt vnd bestetget, so sollent im alle tallüte, die | ob vierzehen iaren sint, swerren, sin nuß, sin ere ze furdrenne, sin lasten, sin schaden ze wendenne, sin gericht | ze schirmenne, sin recht ze sprechenne vnd ze behaltenne, dem selben herren gehorsam ze sinne an alle Geverde, | als Goghüslüte von recht tun sollent, vnz an ir Ende, oder an das Ende des Herren Herrschaft.

Es ist ouch zuo wissenne, wenne ein Goghuf Man sinen Herren verratet an Lib oder an sinen Eren, oder sin Ungenossen | nimt, oder ein Goghuf Mann ein Goghuf Wib erschlecht ze tode, des Lib und Gut ist dem Goghuf verfallen, vnd nit | dem Amman, vnz an Eines Abbes Gnade. Es soll ouch enjeflich Man, der uf vierzehen iar kommen ist, swerren | trüwe, vnd Hulde Einem Abt tun, wenne Er es an In vordret; das selb sol ouch ein man tuon, der von andren landen | har kunt vnd hie feshast wil sin über iar. Wenne ouch ein man stirbet, der nüt geteilt het von sinen kin- | den, und sint lat, die elich sint, so sol das Goghuf ze valle nemen das beste Houbt das er lat, vnd sollent sind sint da | mit ir erb enpfangen han. Wenne ouch me sün danne eine bi enander sint, vnd da der eltest stirbet, so sol aber | dem Goghuf das best houbt ze valle werden; stirbi aber der jünger, so wirt dem goghuf ein val, ist das si nüt von | enander geteilt hant. Das Goghuf erbet och alle die an liberben sterbent, es sigen fromen oder man, vnd teilt | der uatter von dem sun; vnd stirbt der uatter, so erbt in das goghuf; stirbt och der sun, so erbt in och das goghuf. | Wenne och ein man stirbt, der ein elich fromen lat vnd nit finden, da erbt das goghuf den halbtail alles des guo- | tes, so si mit enander hatten vnz an sinen tod, vnd sol och dü frome den andern halbtail erben, vnd sollent das | goghuf vnd die from och gelten, was er gelten solt gelichlich des tags do er erstarb. Dü from sol och ir | vorvs behaben das best bette, vnd alles versnitens gwand, das er lat. Stirbt och ein man an liberben, vnd ein | fromen lat, vnd nüt enander gemacht hant nach des

gopphus recht, so erbt das gopphus den man vnd dū frowe nüt;
 | also erbt ouch das gopphus die frowen die ein man lat, vnd ouch
 enander nüt gemacht hatten, vnd der man nüt. | Dvch stirbt
 ein man, vnd sin frow in zwivel ist, ob si trag, so sollent des
 Kindes fründe vertrösten, das das guot bi en- | ander belibe, vnd
 die frow ir notdurft bruche, vnz vf die stunde, das man an
 zwifel muge sin.

Es sol och enhein vsser Gopphus lüt in disem tal 'er-
 ben. Des Gopphus zwing vnd ban vahet an rotenhalten an, vnd
 denne die roten bachthalen vf vnz vf den grat, | vnd den grat
 obnan hin ob grueblen hin iemerme, vnz an ioch, vnd ab ioch
 vnz an stoeiben, vnd ab stoeiben | dur ritun vf vnz an den
 Elwenstein, vnd ab dem Elwenstein hin vnz in Sanden vf den
 grat, ab dem grat | in Wallenegge, von Wallenegge vnz in den
 Elsbuel, von Elsbuel wider in Rotenhalten. In disen ziln sint
 elli | gericht des gopphus vber des Gopphus lüt vnd gut, vnd sol
 nieman in disen ziln horn schellen, noch gewilt vellen, noch |
 wigfastigen buw machen, an des gopphus willen, noch ligenbi
 gueter verkoufen noch hingeben vssren lüten, | vnd sol ouch nie-
 man guot haben in disen ziln, wan der es empfangen hat von
 einem abt, oder von dem der ze gericht | sizet an eif abts stat.
 Vnd wer guot het gekouft, vnd es nüt in Jares frist enphahet
 von einem Abt, oder von dem, der an finer | stat ze gericht sizt,
 oder der gopphus gueter het vber iar vngezinsset, die gueter sint
 dem gopphus libklich vervallen vnz an des apz | gnade. Es sol
 ouch enhein Gopphus man lib noch ligen guot hinan zihen an
 eif abz willen vnd gunst.

Es sellent ouch des Gopphus lüte ir zins richten, ziger, kes,
 zinspfenning ze sant gallun tag, die Eiger ze ostran, die milch-
 eimer | ze pfingsten, die Meienstür vf sant Johans tag. Es ist
 ouch gewonlich, so man die 'ziger vnd keszins (richtet), das ein
 abt fünf erber man | erwelt, die die ziger vnd kes schepent bi dem
 eide, den si dem gopphus hent getan, vnd so die sprechent bi
 dem eid, das man | die ziger nemen solle, so soll man sie nemen;
 wöltt aber ein abt si nüt nemen, so sol der des der ziger ist,
 vij. β. iiij. den. für | ieflichen ziger geben, vnd ze den Heiligen
 sweren, das er damit verginz habe; die ziger sollent gemacht sin
 mit dem mul- | chen, das des iares von mitten meien vnz an

sant gassen tag gemulchen ist an alle geuerbe, vnd in ieflichen ziger legen | xvi. fund und zwen altbecher salzes. Do ouch die scher ber sprechen, das die kes sigen ze nemmene, die sol man nemen | ald aber der, der die keszins sol geben iii. ş. iiij. den., vnd ze den Heiligen sweren, das er gezins habe damit an alle geuerd. | Vnd wer sin zins nüt richtet vf die vorgeschribnen tagen, der sol es besren mit iij. ş. Dych sol ein melcheimer gemacht | sin mit der mulchen as si von der tuo gemulchen wirt, die sol man erwellen vnd dif machen, vnd nüt kesslupen vnd nüt nidlun, | vnd sol ein vj. altmessigen kübel füllen. Es sol ouch en ieflich Hus, da iar vnd tag Husroeifi ist gesin, ein vasnacht huon geben. | Wer ouch von dem gozhus erblehen het, der sol ein tagwan tuon, ein man megen vnd ein frow schniden; der des nüt tuot, | der sol es besren mit iij. ş., vnd aber den tagwan tuon. Wer ouch ein kanshillung sol, der sol ein vart tuon gen kam; der | vj. kanpfenning sol, der sol ein halb kanuart tuon; wele aber minr sol, da mag ein abt die pfenning lan stan, vnz das er | ein ş. schuldig wirt, vnd sol denn ein kanuart tuon.

Des Gozhus lüt söllent ouch nüt vffezen noch ablassen, an eis Herren willen vnd wissend redlicher sachen. | Es sol ouch nieman vogt sin vber vnser lüte in dem tal, wan ein ingeseffen talman. Weri aber, das ein fint | ein erbornen vogt hetti, der in dem tal nit sessi, so bevogtet es ein Abt mit vrteil des gerichtß mit einem inge- | seffen talman. Wenn ouch ein Abt von gerichtß wegen oder von andern redlichen sachen, der tallüten | bedarf, so sol er inen enbieten, vnd söllent ouch si zu im komen vnd mit guten trüwen beholfen sin zuo | dien sachen, als er ire denne notdurftig ist. Des Gozhus gut sol nieman buwen noch haben, wan ein ingeseffen gozhusman. | Wenne ouch ein vrteil stöffig wirt vor vnserem gericht vmb erb vnd lehen, die sol man zihen vnder die Esche, | von dannan gen buochß vnder dif gozhus lüt in des Gozhus Hof, von dannan gen Brdorf ouch vnder dif Gozhus | lüt ouch in dif gozhus Hof, vnd dannan harwider vf die grossen femnaten, vnd sol da vsgericht werden. | Es sol ouch nieman erteillen vber gozhuslüten erb vnd des gozhus eigen, wan die die vnserß Gozhus sint.

Die Zehenden der schafen, sol der der zehen lemben het scherberi das best im selben haben, vnd dar nach das best ze zehen |

dem geben; der fünft het, der sol ein halbs geben; der aber vnder fünfen het, der git für ein scherberis ij. den., vnd für ein spetti 1. den.

11. Altes Strafrecht im Thale Urseren.

1430, 26 Weinmonats. ¹⁾

(Thallade Urseren.)

Allen den die disen brieff Ansehent oder hörrent lesen Nu vnd hienach, funden wird der Richter vnd die tallüt gemeinlich des tals | ze urseren, vnd veriehent offentlich mit diesem brieff, dz wir einhelllich mit vorbedachtem mut, durch frid, ere vnd notturst vnser | vnd vnserß tals, ze verschen dz nit mißhell noch vnflug zwüschent vnns In dem tal vffstan moge; Won es gar diß beschicht, | dz von kleinen kriegten gros vnflug vfferstat. So find wir einhelllich übereinkomen diser stücken, so hienach geschriben stand. | Des ersten, wer der ist, es sy from oder man, tallüt oder vnser hindersassen, die ein krieg An stengind von erst an deheim | talman oder talwib oder hindersassen, es sy mit schlachen, mit stossen, mit rouffen, mit werffen, mit stechen oder mit schießen, | dz der oder die das tättind, gefallen sullen sin vmb sechs pfund pfennigen gemeiner im tal; Dero sullenent werden ein drittel | dem Amann Im tal, Vnd ein drittel den tallüten, vnd ein drittel den flegeren, da der oder die gefessen sind, der den krieg | anhept; Mit namen An dem sunnentag, oder am mendag, oder wenn gemein tallüt zusament koment, vnd Inen ze sammen | geboten Wirt, wa das denn were Im tal, oder ann deheiner kilchwichh, oder an dem gericht. Vnd sol der oder die den | krieg von erst angefangen hand, als vor geschriben stat, nüt schirmen, weder krieg noch zorn, fientschafft noch vngunst, | so jeman an den andern vormalen gehept hat, an geuerde, oder denn ze mal mit Worten an im angefangen hat. |

Were auch, dz Deheiner, der in dem tal denn nüt gefessen ist, den vorgenanten einung übergienge, vnd darwider tätte, | wa der denn da vor aller muglichst ze hus ist gesin, oder ge-

¹⁾ Mitgetheilt von Gürspreh A. Müller.

dienot hat, da füllent in die flegler pfenden vmb den | einung, da er also ze huf ist gesin oder gebienot hatt. Were auch, dz jeman den einung übergienge, der als arm were, | dz man in vmb den einung nit pfenden möchte, vnd er ouch suft den einung nit richty indert acht tagen, darnach vnd | er vmb den einung geuallen were, so sol man in vff dem tal verbietten; Vnd wer in darüber huset oder hofet, essen oder trinken | git, den sol man vmb den einung pfenden, oder verbietten, als vmb recht gelt-schuld. Were aber, dz der angesprochen bewisen | möchte, dz es denn ze mal an im zornflich angefangen were, mit stechen, oder mit schlachen, mit stossen, rouffen, oder | mit werfen, mit zweyen bidermannen zuo sin: were er dem stich, oder schlag, oder stoß, oder wurff nit entwichen, dz im | dero eins worden were, das sol wol ein anfang sin; Ist aber da by nieman gesin, denn sy zwen: mag er denn wären han | an dem er den einung ver-schult solt han, des sol er genieffen. Es soll auch nieman, der den vorgenannten einung bricht, schirmen | vor Andern einigen, vnd büffen die vormalen im tal sind gesin. Wir sind auch überein komen, Wer die werend, es | sy talman oder talwib, oder hindersassen, die keinem talman oder talwib, oder hindersassen sprechin, Morder, feger, meineid, | tieb, oder böswicht fressen-lich, der sol gefallen sin gegen dem er die wort redet, vmb drissig pfund pfennigen, dem | Amman ein drittel, den tallüten ein drittel, vnd den flegleren ein drittel; Er muge denn fund-lich gemachen, dz er | des schuldig sige, so er vff in geredt hat mit zweyen erbern mannen, denen eiden vnd eren ze globen sige zu im, | Vnd mag der, gegen dem die wort geredt sind, den schuldigen leiden, vnd sollent die flegler dann darumb flagen, Vnd | den einung inziehen vnd vfrichten. Wir sind auch überein komen, Es sy man oder wyb, die krieg in vnserm | tal an-stengend freuentlich, mit stechen, oder mit schlachen, mit rouffen, stossen, oder werfen, oder mit schiessen, was | im darumb ge-schicht von dem, an dem er es angefangen hat, oder von sinen fründen, da sol man im nüt fürer | ablegen, denn als der abze-legen hett, der das angefangen hat, onne all geuärde. Vnd sol man harüber flegler setzen, | die darumb schwerin vnd flagin, inziehind vnd vfrichtind, mit allen den Worten, als vor stät. Wer aber, | dz die kläger, well das den Ze sind, dehein sach für

die nün zugin gegen jeman, vnd sy die sach verlurind, da|
 sollent sy den nünen nüt geben. Wer ouch, dz jeman angespro-
 chener dehein sach gegen dien klegern | für die nün züge; ver-
 lierent da die kleger, so sollent sy den nünen nüt geben, ver-
 liert aber der angesprochen, | der sol den nünen die x ß geben.
 Auch sind wir sunderlich übereinkomen, were sach, dz von
 dishin jeman | in vnserm tal, frouwen oder man, tallüt oder
 hindersassen, dehein stoß oder krieg, oder dehein ding anfiengin,
 des | vnnsers tallüt in kosten kamynd, es were vffert dem tal oder
 im tal, oder wo vnd wie das were; den selben kosten | vnd scha-
 den sol der oder die han vnd vstragen, von denen sömlich stoß
 vffgeluffen sind, onne gnab. Diser | einung vnd vffsaz sol
 wären all die wile, vnß dz in die tallüt gemeinlich, oder der
 merteil vnder Inen nit ablassent, | noch widerruffent; Doch mü-
 gen wir es wol myndern oder meren nach allem vnnserm willen,
 Dz wir vnns | selber vorbeheben. Vnd ze einer vergicht vnd
 gezügnüß alles des, so hievor geschriben statt, So haben wir |
 Die tallüt gemeinlich von vrseren vnnsers tals Insigel Offenlich
 gehendt ann disen brieff, Der geben ist vff | Donstag vor sant
 simon vnd judas der helgen zwölffbottentag, Do man zalt von
 Cristus geburt vierzehenhundert | vnd drissig jar.

12. Des Hofes zu Gersau Achtung.

1436, 28 Brachmonats. ¹⁾

(Archiv Gersau.)

In dem namen vnserß Herren Amen. Allen den die disen
 brief ansehend oder hörent lesen, Ründen wir der Ammann vnd
 die Rildgenossen | gemeinlich, das wir dise nachgeschribnen stuch
 halten vnd haben füllen vnd muessend für vnserß frigen Hofes
 ze Gerisow vff genomne | rechtung, die wir vff vns selber gese-
 zet hant, vnd setzend mit vrfund diss Briefes. Des ersten so
 ist es ze wissend, das man ierlichen | das gericht ernüwren sol,
 vnd dien genossen die ob vierzehn jaren sind ze sammen gebie-

¹⁾ Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.

ten sol by der buoff, vnd ist die buoff fünf schilling | an genad. Vnd wen die genossen dar gebend ze fragen, der sol yederman fragen vf den eid; der der dar geben wirt für einen amman, den sond | die genossen bitten, vnd wil er es von ir bet wegen nit tuon, so sol mans im gebieten by dem eid; vnd nâme er sich dar über des amptes nit an, | kâmend des die genossen in schaden, da sol er sy entschadgen, so ferre er lib vnd guot hett. Wen man ouch zu dem geswornen gericht sezet, den sol | man bitten vnd wisen als den ammann. Wo ouch stöße vff luffend, welcher der geswornen des gerichtes darzu kumpt, der sol die stöße zerlegen | mit bett vnd gebott, mit vollem gewalt als der ammann, vnd der ammann nit da wâr. Were aber, daz stöß oder Krieg vff giengent, da ein ammann | vnd die geswornen, des gerichtes daby wârend; mant der Amman da die geswornen da sond sy im behulffen sin by demselben eid. Wölte ouch | yeman der vnder vnser gericht gehört, dem gebot nitt gehorsam sin, der sol sin meineid. Welher ouch den amman oder der gesworner, so sy Frid | vff nemen sölten, freuenlich angriff, vnd sich werren wil wider sy, der ist meineid, vnd ist komen vmb v. lib. an gnab; vnd wâret er die v. lib. nitt, | so sol man im daz dorf verbieten. Wer ouch dem amman oder den geswornen zu loufft, vnd inan hilfft, den vngehorsamen wisen wirt, der vngehorsam | von den zu louffenden gewirset, dorum sind sy enkein buoff verfallen. Darzuo wer in huset oder hoset, spiset oder trendt, der sol für in ant- | wurten. Duch welcher der vnser dem amman oder dien geswornen endrünt, daz er nitt Frid gebe, so sy swölten, der ist komen vmb v. lib, an genad. Wâr | ouch den amman oder sin statthalter, so er ze gericht sizet, freuenlich mit der fuß schlecht, oder messer, oder stein, oder stecken, oder welherley waffen | er freuenlich zucket, in dem sinn daz er in stechen oder schlachen oder werfen well, der ist meineid, vnd ist komen vmb v. lib. an genad. Duch wo einer | den andern suchet in zorns wise in sinem Hus, oder in andrem sinem gezimber, es sy sin eigen oder sin lechen, oder in hinus zu im ladet, der ist verfallen v. | lib. an genad. Wundet yeman den andern vff den Tod, daz sol man Friden fürer vnd fürer als es notdürftig ist. Wurde ouch yeman Fridbrech, der ist ver- | fallen zehen pfund an gnab, dem Amman halber vnd

den kilchgenossen den andern halb teil, vnd die buoff sol ein amman inziehen by dem eid; vnd ist der | fridbrech erlos, vnd sol entzaget werden von sinen eren, vnd sol nieman me schad noch gut sin an deheinem gericht, vnd sol darnach frid sweren oder trösten, | wo es nottürftig wird. Welcher ouch an nott versezet, oder von im gitt das er hett, es sy nu geschächten oder noch geschäch, vnd denn mit den lüten wil | kriegen, dem sol man geben ob er gewirset wirt, als vil als er einem ze geben hett. Dych welcher genoss von friegeß wegen hinnen gaut, dess guot sond | die dorflüt in heng han, vnd damit entschadgen, die sin ze schaden komen sint; vnd sol ein Amman gebieten, wer in sichtig werd, das der vff in schryen | sol vnd zuo louffsen, vnd helfen sol, das er vff recht behestet werd. Diss buossen sol ein amman halber nemen, vnd die dorflüt den andern halb teil, es wert | denn ein buoff verschult an einem geswornen, da sol dem geswornen ij. lib. vnd dem amman 1. lib. vnd den dorflüten ij. lib. Har über ze einem waren | bestätigung, vnd künftigen schaden ze versehen, vnz an vnser wyderrufen, so hand wir die gemeind von gerisow vnser eigen Insigel offentlichen gehendt | an disen brieff, Der geben ward do man zalt von cristi geburt fierzehen hundert, vnd dar nach in dem sächß vnd triffegosten iar, an dem heiligen | zweyer zwölß Botten sant peter vnd pauls abend.

13. Altes Eherecht von Gersau.

1436, 28 Brachmonats. ¹⁾

(Archiv Gersau.)

Allen den die disen brieff ansehend oder hörend lesen, thuon wir Ammann vnd Kilchgenossen ze Gersow fund menglichem mit dissem brieff, das wir ge | meinlich vnd einhelflich vber ein komen sind: Welcher ein E fromen nimpt, das der ir mag machen vor dem Huss, so man im sy heim fürt, was er | wil, vil oder lützel, vntz an halb teil sines guts, vnd sy im das selb her wydet och vntz an halb teil ires guoten, vnd sol das gemächte denn kraft |

¹⁾ Mitgetheilt von J. Schneller.

vnd macht haben. Wäre aber das das gemacht nüt geschähe vor dem Huss, vnd sy darnach wölten machen ein andren, so sond si komen an gerichte | für einen Ammann. Auch das gemächte von ligen den gütern, das sol man niesen einer oder eine in aller der wise vnd mase, als es denn im gemacht vnd | ingeantwort wirt vngesfahrlichen; Vnd wie das gemächte denn wider fallet mit dem bluomen, also sol mans han er oder sy. Vnd vmb das gemächte von | farendem guot, das sol man schettzen zu gelt, vnd welche persone denn das gemacht fallet, die haut denn wal ze nemen das gelt oder das guot, vnd | den trostung geben wider ze legen vnd feren das gelt, wen er oder sy nitt enist. Auch sind wir über ein komen von der morgengabe, das er | ir sy ouch mag setzen an dem morgen so sy vff ständ, vnd es ouch denn mag krafft vnd macht han; geschähe es aber ouch nitt fruo, so sol er aber komen | für gericht. Auch haut die frow denne gewalt, das sy mag geben ir morgengab wem sy wil, wo sy sy zoigen kan oder mag, oder ir geben oder | gesetzet ist, vnd sy das behaben mag oder bezügen. Auch mag sy geben vff ir guott vntz vff zwentzig pfunt vnd nitt fürer, was sy wil, vnd ir | gehauptlochet gewant, wem sy wil, durch gott oder durch ere. Fürer sind wir über ein komen, das ein frow mag ir satze angriffen vnd z lösen | gen vff die nächsten try schürte, ¹⁾ vnd mag sy ouch das guot in hentz han, vntz das es gantz erlöset wirt, oder sy bekomen denn ander getingen. | Auch sind wir vber ein komen, das einer mag machen vff der allmend einen garten sibend flaster wit, also mitt dem gedinge, das er weder stäge | noch wege irre, vnd er vnd sine kind das mugend han, als lang als er oder sy denn wend; vnd wenne sy sin nitt me enwend, so sol der garten | den Kilchgenossen wider fert werden. Har über ze einem waren festen vrfund vnd bestätigung, so hand wir die gemeind von Gersow vnser eigen | Insigel offentlichen gehenket an disen Brief, Der geben ward, do man zalt von cristi geburt fierzehen hundert, dar nach in dem sächs vnd | trisgosten Jar, an der heiligen zweyer zwölffbotten sant peter vnd sant pauls abend.

¹⁾ Eine halbjährige Zeitfrist heißt schurt.

14. Das Stadtrecht von Sempach.

1474, 27 Brachmonats. ¹⁾

(Mitgetheilt von Ant. Philipp von Segeffer.) ²⁾

Wir der Schultheiß, der Rat vnd die Hundert der Statt
Luzern Bekennen | öffentlich vnd tunt fund aller menglich mit disem
gegenwärtigen | Briue, dz wir mit guter zittlicher vorbetrachtunge
vnd mit gemeinem einhellem Rate, durch nutz, ruw vnd voll-
kommen willen | der Erbern, wisen, vnserer lieben, getrüwen
Schultheissen, Rats vnd | gemeiner burgern vnserer Statt Sem-
pach, vnd ir ewiger nachkommen, | Derselben Statt fryheit, hant-
vesti vnd Stadtrecht, so si dann von | alter herbracht, für vns
genommen, vnd haben da mit Irem | rät vnd bywesen, Inen
dis genwärtige hantveste vnd Statt | Recht, wie denn dz hienach
in disem briue erlüttert vnd begriffen | statt, Ernuwet, geben,
vffgesetzt vnd bestetigt, Geben vnde | bestetigen Inen das wissent-
lich, für vns vnd vnserer Statt nachkomen | mit disem briue, vnd
wöllend ouch daby vestiglich gepietende, | dz dieselben vnser lieben
getrüwen vnd Ir ewigen nachkomen, dis | nu von hin zu allen
künftigen zitten für ir Hantvesti vnd Stadtrecht | haltend vnd ge-
bruchent, wie hienach volget. Des ersten

Wer den andern, er sye burger oder gast, In der Statt
Sempach | vast oder swärlichen wundet, dem sol man, wirt er
geuangen, | dar vmb abslachen die hand. (Es were dann dz er
an dem oder an denen, so er den schaden zugefügt hette, gnad

¹⁾ Staatsarchiv Lucern, im Rathsbuche V. Bl. 298.

²⁾ Dieses Stadtrecht (s. darüber meine Luc. Rechtsgeschichte I. 765. Num. 3.) zeigt uns eine spätere Form der argauischen Stadtrechte, in der sich in-
dessen die Abstammung (s. am a. O. I. 746. Num. 3) noch deutlich
erkennen läßt. Das Stadtrecht von Sempach ist noch nirgends gedruckt,
und — da das dortige Archiv im J. 1477 ein Raub der Flammen ge-
worden — kaum in einer gleichzeitigen urkundlichen Ausfertigung vorhan-
den. Eben desswegen sind auch alle Materialien zur besondern Geschichte
dieses Statuts verloren. Der Abdruck ist nach dem gleichzeitigen Luc.
Rathsbuch gemacht; daselbst sind die mit Einschlusszeichen versehenen
Stellen von einer andern Hand als der Rest des Textes geschrieben. Beide
Handschriften finden sich übrigens gleichzeitig vor.

oder ander gütlichkeit möchte vinden, das sol einem vorbehalten sin) Entrinnet aber er, So sol er vor | der Statt bliben, so lange vntz er gebeßeret den Burgern mit zechen Markhen, vnd ouch dem den er gewundet hat, als es gemessen ist. Ist aber die wunde oder schad klein, so stat es an des Rats bekantnis | vnd bescheidenheit.

Wer den andern mit der Hand oder fuß freuenlich slacht | der besseret das der Statt mit ix plap.

Wer den andern mit gewaffneter Hand slacht, oder sin waffen | freuenlich erzücht oder darin griffet, der bessert das mit dry pfunden.

Wer den andern blut runff machet, der besseret dz der Stat mit | x W., entrinnt aber er vs der statt, so sol er nit wider dar In | komen, bitz er die buß abgetragen.

Wer ouch den Anfang tut, es sye mit gewaffneter oder vngewaffneter | Hand, der git der Statt beid bußen, für sich vnd für den, mit dem | er die sach angefangen hat.

Wer ouch den andern freuenlich an sin ere Ket, vnd darumb keinen | Ansager stellen, oder dz mit Recht vff Inn nit bringen mag, der sol | Inn der sach mit sinem eid entreden, vnd Im sin ere wider geben | vnd darzu der Statt dz bessern mit zechen pfunden.

Wer ouch den andern, er sye burger oder gast, In der Stat freuenlich erdötet | vnd liblos thut, wird der geungen, man sol Im darumb sin | Hobt abslagen. Entrinnet er aber vs der burger gewalt, So sol | er zu stund In der Statt eelos vnd Rechtslos syn, vnd dannethin | dar In niemermer komen. Alles sin gut, so er in der Statt hatt, | ist der Statt veruallen.

Verbütet einer dem andern sin hus, er sye burger oder gast, vnd er | Inn darvber an siner oder der synen vnere, schanden, schaden oder | laster ergriffet, oder ob ers Im ioch nit verbotten hatt, vnd Ine | an solchen siner vnere, schanden, schaden oder laster ergriffet, | wz er Im dann darumb tut, liblos oder wundet, darumb ist er | vrsch vnd entbrosten, vnd bessert dz nit witer, den der Statt mit iij s.

Kouft oder merktet ouch Jeman mit dem andern, er sye burger oder gast, | verheisset er bargelt oder Inn etwa an sinen Gelten oder andern vff | ein zil ze verstan, dut er das nit, wirt er darumb mit gericht | fürgenomen. Der Richter gebüt Im in

achttagen Im gnug ze tund, | vnd tut er dz nit In dem Zit, er
git der Statt zu bus iij W. | , vnd gebüetet man Im dz aber by
pen derselben bus In den nechsten | achttagen. Dut er dz aber
nit, Sol Im der Richter dz darnach aber | gepütten von stund an
ze tund, vnd so diß der richter Im dz ze tunde | darnach gepü-
tet, als diß git er iij ec. zu bus so lang vnd vil | , biß dz er
geheissen wirt vnd genug tut.

Ein burger oder Ingesessener, der ein andern gelten sol, er
sye burger oder | gast, swört der vor dem Richter oder weibel zu
got vnd den | heiligen, dz er eim weder pfand noch pfenige zu
geben habe | , begert denn des der cleger, man sol Im die Statt
verbieten, so | lang biß er dem cleger genug tut; gat er nit vs,
oder ob er | vnerlaupt des clegers wider In die Statt gat, clagt
dz der cleger, | man sol Inn in geuengnuß nemen In des clegers
costen, der git | Im wasser vnd brot, vnd hat In geuangen, ob
er wil so lang | biß er sich mit Im gesetzt. ⁴⁾

Wer ouch zu Inen zucht, den mögend sy zu burger nemen,
Er hat | ouch vnd ander ir burger iren fryen Zug Wider da
bannen vngehindert | , Es were denne, dz vns bedüchte, dz er
vns nit nütz were, So mugen | wir dz wenden on der vnsern
von Sempach | widerred.

Sol ein gast eim burger gelten, vnd er Inn zu Sempach |
ergriffet, Er mag Im für den schultheißen gepieten. Gat er mit
dem | botten nit, er mag Im denn verbieten sin gut, wß er In
der statt | Sempach hat, vntz dz er Im da gerecht werd.

Wir laßent si ouch bliben In der gwonheit, wß si ligende |
güter vnder vns haben, dz si vns vnd andern lüten von den Stür
gütern sollen geben die stür, die dann von alter Jar | ab den-
selben gütern geben ist, vnd man kuntlich machen mag | , vnd sy
darumb nit fürer nötigen.

Wen ouch In der Statt Sempach yeman mit dem andern
zu | Kriege kumpt, alle die darzu koment, sollent sich darunder
werffen, | zu frid vnd gutem Ir bestes tun, vnd scheiden an alle
akust. | vnd geferde; wird aber yemant des gezigten, dz er argwe-

⁴⁾ Zwischen diesem und dem folgenden Artikel stehen im Rathsbuche die bei-
den Endartikel, die wir im Abdrucke dahin setzen, wohin sie nach den
dabei stehenden Zeichen gehören.

nigclich scheide, | oder sinen gunst fürer eim teil den dem andern gebe, des argwons sol | er sich entschlagen mit siner eigenen hand. Mag aber der, so Inn des züchet | den argwon mit guter Kuntschaft vff In bringen, so besseret er | der Statt r. W., oder aber blibet mit sinem wib vnd kinden zwey | Jar vor der Statt.

Ob ouch yeman, er sye burger oder gast, In der Statt mit wägen, | mit messen, mit eln, oder mit solicher säch vnrecht vnd valsch | begat, vnd er des kuntlich beredt wird, des lib vnd gut Ist | onn mittel der Statt verfallen.

Stirbt ouch Jeman in der Statt ane erben, vier erber burger denen | dz bevolchen wirt, sollent sich sins guts vnderwinden, mit des Rats | wissen, vnd es Jar vnd tag enthalten sinen erben. Vnd ob In | Jares frist nieman kumpt, der mit Recht für bringe, dz er Inn erben | solle, die vier burger sollen dz gut In drü teillen, vnd einen | teil dem gericht, den andern der Statt, vnd den dritten durch | siner selen Heils willen geben. ⁴⁾

Sitzet ouch ein burger hushablich Jar vnd Tag In der Statt | vnversprochen In burgers gewerd, so hat er dannethin mit | nieman nützit zu tund noch witer ze antworten, dann allein mit | vns vnd den vnsern von Sempach.

Stirbt ein burger, sinen erben sol nit schaden, ob er by sinem leben | Jeman gedienet hat, Sy erben dennoch sin gut vs vnd Innen | , nach burgrecht.

⁴⁾ Vergl. dazu Ordnung derer von Sempach vom Donstag post Valentini 1484 (in der Rechtsgeschichte irrig vor Valentini I. 765.) im Staatsarchive Lucern: „Item nachdem vnd die von senppach bisher ein gewonheit gehept hant, wan ein erb gefallen, dz sömlichs verzert ob dz bezogen wart, das ein böffe gewonheit gesin, vnd große clegt von Inen bescheiden, dz vns zu liden nit gebürett, vmb dz so ist geordnet, dz sy vff kein erb me zeren noch costen triben als bisher bescheiden ist, wol mogen si von dem gericht old Rätt Ir Gerichtgelt wie von alter herkomen nemen vnd nit witter, sy sollen ouch in denen vnd anderen sachen biderben lütten richten, sy im rechten fürdren, dz gefährlich nitt verglachen, damit ab Inen nit geclagt werd, als aber bis har bescheiden ist; vnd wan ein erb gefalt, vnd die so dz erb zugehören nit in land sint, so sollen sy ir hand vber dz gut zu der erben handen schlachen, dz in Geschrifft nemend in sömlicher mas, wand die erben zu land komen, dz das gut vorhanden, dz sy das an Tag legen ungenzogen, vnd darum wüssen rechnung zu geben.“

Lat ouch ein Burger den andern vmb eigen oder erbe Jar vnd Tag | vnangesprochen sitzen, er ist Im darnach vmb si beide enpfallen vnd | entprosten. ¹⁾

Ob ouch ein burger vnd burgrin eliche Kind by einander hant | Stirbt der man vor dem wibe, dz wib nimpt ir Morgengab oder | iren fram fry von dannen, dazu ir vnverendert zubracht gut | vnd darzu von allem vbrigen farenden Gut gleich den halben teil |, vnd gildet noch bezalet nieman nitt, es were dann Sach, dz man | wirten, meßgern oder pfistern etwaz gelten solte, dz In Ir beider Hus | vffgangen were, dz hilfft dz wib nach marzal bezalen, Ez were denn, | dz sy Jeman üzit witer verheissen oder gelopt hette, dz gildet si ouch. |

Stirbet aber dz wib vor dem man, Ir elichen kind nement Ir muter | vnverendert zubracht gut, Iren fram oder morgengab fry, vnd dz | übrig farend gut halbes, vnd bezalent noch geltend an Ir muter stat nit witer den wirten, meßgern vnd pfistern, gleich als ob die muter | lebte; Sy hette dann wyter verheissen, als vorstet.

Wa aber ein burger oder burgrin nit eliche kind hand, So erbt das lebend des doten gut alles, vnd nüßet dz biß an sinen dot In | lipdings wise unvertriblich, vnd nach des lesten abgang, So | valt Ir Jedwedres verlassen gut alles ligend vnd farend an | sin nechsten vnd Rechten erben.

¹⁾ Ueber Ansprachen an einen Verstorbenen enthält das Rathsbuch (IV. Bl. 140 a.) Folgendes: „1429. 6ta post Oculi. Als die von Sempach „meynent, si syen also harkomen, wer den andern vmb gelt anspreche „nach sinem tod vnd meine, dz Ime dz syn sye also ingesetzt, vnd toch „kuntlich wurt, das einem also ingesetzt wer worden, das denn der ansprecher mit zwein erbern mannen solle kuntlich machen, das im daran „nütz worden sye; möge er aber das nit kuntlich machen, das man im „denn nüz gebe — vnd vns dz recht nit dunckt ein gut rechte sin, vnd „si vns gebetten hant vmb rät, Haben wir Inen geraten, das vns gut „düchte, das si das hieltent in der maß, als wir das hie haltent, doch „als In unser Statterecht ist, das man vff ein toten man x. lib. mag „haben, eim si ingesetzt oder nit, vnd aber si daruff genallen sint, das „man in Ir Statt v. lib. vff ein toten man möcht behaben, Haben wir „Inen die wal vfgetan, dz si bliben by den x. oder den v. lib. webers „sy wellen, doch was sy vormals gericht hant, daby sol es bestan.“ (Staatsarchiv Luc.)

Die burger vnd burgrinnen zu Sempach haben ouch die Freiheit | dz sy Ires zittlichen guts halb, als fry lüt Ir gemecht vnd ordnunge | wol tun vnd machen mögend durch got vnd durch ere, wem vnd | wie sy wöllend, doch also, dz sy solichs vor Gericht mit vrtail | vnd recht tünd vnd darumb verfigelt vrfund nement.

Eins burgers sun, die wile er von sinem Vatter vngescheiden ist, So mag | er Im selben vnd sin vatter dhein schad gesin, vnd borget Im Jeman | ichts, dz ist weder er noch sin vatter schuldig ze gelten.

Eins burgers elich wib mag ouch nit mer dann vier pfenige | oder des wert dz es krafft habe, on irs mannes oder rechten vogtes Hand geloben oder | versprechen, es sye dann ein mergt wib.

Wer ouch einem burger schaden tut an sinen husern, gütern, | oder garten, Sy syen sin eigen oder zinsbar, der besseret Im dz | mit dryen pfunden.

Wer ouch vor Rat oder gericht freuelet, der verualt der | Statt ohn gnad drüfalte buß.

Vmb gichtig gelt schulden vnd sache mag einer den andern | wol pfenden. Der pfanden sol man Im nit wider sin, den so mag | der da gepfendet hat, wen er wil vnd es gerichtstage sind, | die pfand für gericht bringen, vnd sol die darnach acht tag gehalten | vnd nach den acht tagen, wenn gericht ist, mag er die fertigen vnd | verkouffen; verkoufft er die vormittags, So hat der da gepfendet | ist, die pfand vor nacht zu lösen, verkoufft aber er die nach | mittage, So hat der da gepfendet ist, die pfand ze lösen | biz der morndrigen nechsten nacht.

Sie mögend ouch wenn das not wirt, pfand schetzen wie | sie dz von alter herbracht vnd getan haben, doch behalten wir vns Har In, dz wir dis von hie Inkünftigen wol wider abtun vnd | widerrufen mögend.

Vmb gichtig sachen vnd geldschulden mag ein burger dem andern | burger fürgebieten dristunt, Nemlich vff dry die gesagten | gerichtstage, doch allweg am abend, vnd sol dz tun dz erste mal | vnder Dugen, die andern zwein mal zu hus vnd hoff. Versmacht | denn der dem fürgebotten, Ist dz gericht vmb die zwei ersten | fürgebot, er git von ieglichem dem Richter iij. s zu buß; versmacht | er aber dz leste gericht, er verualt dem secher sin an-

sprach, dem | Richter sin clage, vnd der Statt Ir clage, wie si von alter herkomen | sind.

Ein gast vnd ein frömder hat dz Recht, gegen ein burger vmb | gichtig vnd vngichtig sachen vnd geltschulden glich als ein | burger gegen dem andern, der gast hat aber den vortel, dz er sin | drü fürbott von einem tag an den andren, wenn er wil, tun mag, vnd | nit der gesagten Gerichtstagen erwarten, vnd sin Recht füren glich | wie dauor erlütet ist.

Ein burger oder Ingesessener, hab ouch costen verheissen ober nit, git | der pfand von eim tage an anderen, die pfand werend costen.

Empfahend si yeman zu burger, der yemans eigen ist, | stirbet er darnach als er Ir burger wirt on kinde, kompt den der, des er eigen was, vnd dem erb nachfragt, man | lat Inn sin eigen man erben, Glich in der Statt als ob er | hie ussen sesse; Es seye dann, dz der eigen man als nahe libmag | habe, das Inn die billicher als denn der Herr erbent. —

Vnd am lesten wollen wir bestetigen ouch das also wissentlich | den obgen: vnsern lieben getrüwen von Sempach vnd Tren ewigen nachkomen, alle ander Ir fryheiten vnd brieffe, | wie wir Inen die bizhar vnd Sider dem Zit, das si zu vnsern | handen vnd gewaltsam komen sind, geben vnd si von vns | Inhaben, also dz die by Tren fresten bestan | vnd bliben sollend vngeuarlich.

Verlütet ein burger vnser der von Luzern huld, er hat frist Jar vnd Tag vnd | vj wuchen, vmb vnser huld wider zu werben. Erwirkt er die von | vns nit, er mag frilich mit lib vnd gut varen war er wil |, sinen gelten vnschedlich. Es were dann, dz er vnser huld verloren hett | von verrate oder vnerlicher sachen wegen, oder er sußt vnnütz were |, So wollen wir, dz es an vns als der oberkeit stande, wz wir | mit Im handeln oder wie lang wir Inn da lassen wollen.

Not. Von des xx denars wegen, wa da ein frömder oder vfferer erp vall | oder In der Statt gut erbet, vnd das enweg von der Statt ziehen | wil, der vnd die sollen Inen den xxten geben, wie dz von alter | herkommen ist.

Vnd wann nu denselben vnsern lieben getrüwen von Sempach | vnd Tren nachkomen, dis vnser gnad, statrecht vnd hantuesti | vnzerbrochen ganz bliben, vnd sie die also nach irem | Inhalt

wie vorstat, für bestetiget für ir statrecht vnd | handuesti von hin-
 bruchen vnd halten sollend | ; Es wäre dann, dz wir dis nach-
 malen In | eim oder merem durch ir nutzen vnd notturst wöllen
 vnd mit | Frem rat, als wir dz wol tun mögent, andres anse-
 hen vnd | endern, mindern oder meren wurdent, So haben wir
 | darumb Inen zu ewigem vnd vesten vrfunde disen brieff mit
 vnser Statt anhangendem Ingesigel versiglet geben | , vff (mendag
 nach sant Johansstag zu sungichten anno domini M CCCC. lxxiiij. jar.)

B.

Vermischte Urkunden. ¹⁾

1.

1190, 2 Jänner.

(Archiv Engelberg.)

Quoniam labilis et flenda Mundi huius condi- | tio, semper
in occasum uergens, gesta preteritorum in obliuionem paruo tem-
por- | is intervallo ducit futurorum, ne deleantur que gerimus, pa-
gine presentis | ea scripto commendare potissimum iudicavimus.
Vnde notum fieri | uolumus tam presentibus quam futuris, quod
Heinricus plebanus de bovches, diui- | no tactus instinctu, ex in-
tegro predium alteloshouen a se co- | emptum, Sancte Marie in
monasterio montis angelorum contradidit | ea conditione, ut singu-
lis annis memoria ovdilrici stannensis ple- | bani awunculi quon-
dam ipsius, patrisque sui Kisilberti, nec non et matris sue | Ri-
chinze, in anniversario plebani predicti, quamdiu ipse Heinricus |
uixerit, sollempniter cum celebratione missarum, uigiliarum, ele- |
mosinarum, pulsationeque campanarum ab omni congregatione cele-

¹⁾ Von nachstehenden Documenten sammelten und reichten:

Herr Altposthalter Kib in Brunnau Nro. 22. 26.

Herr Staatsarchivar Meyer von Knonan in Zürich Nro. 3. 4. 5. 6. 10. 21.

Herr Fürsprech Müller von Hospenthal Nro. 32.

Herr Stadtarchivar Schneller in Lucern Nro. 1. 2. 7. 8. 9. 11. 12. 13.
14. 15. 16. 18. 19. 20. 23. 24. 25. 27. 28. 30. 31. 33. 34. 35. 36.
37. 38. 39. 40.

Herr Nationalrath Segeffer in Lucern Nro. 17.

Herr Professor Staub in Zug Nro. 29.

| bretur, eodem die fratribus de censu prefati predii ministretur. Heinri- | co vero qualicumque modo vocatione diuina de medio sublato | in anniversario ipsius memoria predictorum, atque sua officiose ut | prenotatum est peragatur. Acta sunt hec in ipso monasterio | Sancte Marie montis angelorum, presente domno Bertoldo ipsius | cenobii abbate venerabili, totaque congregatione claustraeiusdem; Fri- | derico plebano stannensi, iiii. Non. Januarii. Anno ab incar- | natione domini. M. C. LXXX. feliciter. | Et ut hec constitutio in perpetuum deo annuente incon- | uulsa permaneat, Bertoldus abbas sui eam sigilli confirmatione | roborauit. ¹⁾

2.

1196, 30 Augustmonats.

(Archiv Uri.) ²⁾

JN NOMJNE SĒE. ET. JNDJUJDUE. TRJNJNATJS. Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, qualiter | Uranienses et Claronenses deo annuente reconciliati sunt, Sub hac scilicet forma. Est Riuus nomine | Ursinbach, qui oritur in scopulo qui dicitur Munprecha, et dirigitur in quoddam flumen nomine Ferscha. Inde proten- | ditur diuisio in directum usque ad rupem que uocatur oufrutta. Inde uero porrigitur ad montem qui uocatur | turris. Ab illo loco in rivum qui dicitur Uisinbach. Inde ad locum qui uocatur campurecga, usque in Montem no- | mine Wala ecga. Inde in montem nomine Horgensatel. Et ne circumiacentium prouinciarum plebi trada- | tur obliuioni, et ne conmutari possit, sigillo Ottonis comitis palatini Burgundie presens charta | inpressa est, et eius consensu, quia ipse est aduocatus Claronensium. Actum anno dominice Incarnationis. M. C. XC. | VI. Datum apud ClaRoNaM. III. Kal. SeptembRjS. ³⁾

¹⁾ Das Siegel des gottesfürchtigen und gelehrten Kloster Vorstandes Berchtold hängt wohlerhalten an diesem Briefe, mit der Umschrift: † B. ABAS DE MONTE ANGELORVM. (s. artistische Beilage No. 13.)

²⁾ Abgedruckt bei Eschsch I. 97., Hergott II. 205 (mit dem unrichtigen Datum 1 Herbstm.), Schmid I. 211. Nunmehr auch bei Ropp (II. 2. 714.), wo am Ende statt Claronensium, Claronensis steht.

³⁾ Von dem hängenden Siegel des Pfalzgrafen Otto, des Vogts der Glarner, sieht man nur noch Spuren eines gehelmten Hauptes, und der Fahne, die er führte.

3.

1232, 12 Brachmonats.

(Staatsarchiv Zürich.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Wido de Capella cisterciensis ordinis, | et Henricus de monte Angelorum abbates cum uniuersitate capituli cenobii utriusque, omnibus | christi fidelibus in perpetuum. Quia labentium temporum cursus, eorum que geruntur, memoriam secum | rapit, adhibita sunt remedia scripturarum, ut facta mortalium, que de facili euanescent, | stili beneficio perennentur. Nouerint igitur tam posterius quam presentes, quod cum nos hinc inde | diuersa predia habuerimus, que propter locorum distantiam nostris cenobiis utrimque non commode | adiacebant, super his nobis et posteris nostris prouidere utilius intendentes pro commodo monasterii utriusque, talem permutationem fecimus prediorum nostrorum; Wido abbas et conuentus de | Capella, predia que habuimus in Gvndolzwile, in Gotismanningen, in Eiche donauimus, | tradidimus et dedimus abbati Henrico fratribus et ecclesie montis Angelorum, cum omni integritate | et libertate, ac pleno iure in perpetuum possidenda. Jidem etiam e conuerso, predia que in Vinstirse, | in Tachilshouin, in Bvochvneka, uno solido in Bvochvneka excepto, quod sibi retinuit monasterium | montis Angelorum, que huc usque libere possederunt, cum omni iure et eadem libertate, Abbati, conuentui et monasterio de Capella, in perpetuum contradiderunt. Vt autem permutatio | super prediis antedictis hinc inde facta, nullius calumniam in posterum patiat, presens scriptum sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum. Acta sunt hec in capitulis | nostris, Anno incarnationis uerbi Millesimo, ducentesimo, tricesimo secundo; Secundo Idus Junii. Indictione quinta. ¹⁾

4.

1239, 28 Jänner.

(Staatsarchiv Zürich.)

Uniuersitati fidelium, qui legerint presentem paginam vel audierint, rei subscripte noticiam. Quia omnis caro fenum et om - |

¹⁾ Das Doppel dieses Briefes liegt auch in Engelberg wohl erhalten vor.

nis gloria eius quasi flos feni, necessitatis cottidiane tam singulorum quam vniuersorum lacrimabilis exhortatur experientia, quatinus exaratio— | ne apicum facta carnalium seu mortalium profutatur quibvslibet aut nocitura, ne societati depereuntium conglobata ignorantie caligine obliuiosa | obfuscentur, memorie commodo fideliter commendentur. Notum sit igitur sicut presentibus non minus etiam super venientibus, me de dei permissione Ans— | helmum Abbatem Heremitarum de consensu Heremitensis Capituli mei, curtem nostram cum molendino in Barro sitam, et hactenus iuste atque canoni— | ce iure proprietatis ecclesie nostre ueraciter attinentem, commodi atque vtilitatis proprie gratia titulo concambii, cenobio beate virginis Marie | de Capella, Cisterciensis ordinis; Constantiensis diocesis, in manus venerabilis in christo Heinrici, Abbatis eiusdem loci, plenaria libertate in per— | petuum possidendam sollempnitatem contulisse. Predictus uero Abbas Capelle de voluntate, consilio atque consensu gregis sibi commissi, possessiones suas, quas in loco qui vinsterse dicitur huc usque dinoscitur habuisse, titulo eodem monasterio nostro salvo iure hereditario incolenti— | um, sine contradictione qualibet libere contulit possidendas. Ne autem super predictis in posterum contentio aliqua possit oriri, presentem paginam Sigillorum nostrorum munimine decrevimus roborare. Testes vero, qui huic facto personaliter interfuerunt, sunt hi, quorum nomina | subscribuntur: Burchardus, Hermannus, Wernherus Prior de Capella, P. de Wirenburch, et ceteri confratres; W. Plebanus de Jegistorf, W. Ple— | banus de Obervnchilchvn, A. Plebanus de Bvches, R. scriptor noster, Magister Petrus de Raprechtswile, et alii quam plures. Acta sunt hec | anno dominice incarnationis Millesimo, ducentesimo, tricesimo nono; Octavo Kalendas Februarii. Indictione duodecima. |

5.

1242.

(Staatsarchiv Zürich.)

Universis Christi fidelibus Waltherus miles de Liela cum vxore sua, ¹⁾ geste rei notitiam. Quo— | niam mortalium negocia tum

¹⁾ Richezza.

propter personarum loco et tempore mutabilitatem incidentium, tum propter antiquitatem temporis | sive maliciam aliquorum hominum facillime obliviscuntur, seu a veritatis tramite fallaciter subvertuntur, provida pruden- | dentum providentia utiliter solet ea exaratione litterarum ueraciter eternare. Nouerint igitur tam etates | presentium quam futurorum, quod Nos cum tota prole nostra Curtem nostram in Ottenbach et predium nostrum in Richen | bach, cum omnibus pertinentiis earundem possessionum, nobis iure libere proprietatis attinentium, religiosi in Christo | de dei providentia Wernero, pro tempore Abbati et Conventui de Capella, Cisterciensis ordinis, Constantiensis diocesis, ob utrius | que partis utilitatem sub titulo concanbii absque cuiuslibet contradictione perpetuo tradidimus possidendum. Pre- | terea dictus Abbas et Conventus iuxta predictae forme simillimam censuram, allodia sua videlicet in Herge | sberch, Armense, Althwison et Hesche nobis amodo quiete contulere possidenda. Si igitur, quod vix credimus | , aliqui hominum predia prelibatis fratribus a nobis donata per advocatie seu hereditatis ius usurpare sibi noluerint, vel in preiudicium siue grauamen pure libertatis, sub pretextu cuiuscunque alienationis, iure possessorio memoratos fratres privauerint, ex tunc predia fratrum nobis collata ad eosdem cenobitas, prout ante hoc concanbium fuerant possessa, revertantur libere possidenda, et in summa viginti Marcarum ad pondus Tyricense eodem sumus Monasterio firmiter obligati. Ut autem efficacioris robor firmitatis hoc instrumentum validius assequatur, ad voluntatem parcium duas fecimus conscribi litteras, et sigillis videlicet H(artmanni) Senioris Comitis de Chiburch, iam dicti Abbatis, Fratrum Theothonicorum in Hilthschilchvun, et nostro communiri, quorum una penes | nos, Altera vero à prefata ecclesia de Capella fideliter conservetur; Anno incarnationis dominice Millesimo, Ducentesimo, Quadragesimo | Secundo. Acta sunt hec presentibus Heinricho Priore, B. converso de Capella, Ruodolfo et Diethelmo fratribus sacerdotibus de domo Theonichorum, H. seniore milite et filio suo C. de Heideggo, B. de Hesche, Arnolfo avvocato de Richense, et aliis pluribus parochianis de Hilthschvun. |

1260, 9 Neumonats.

(Staatsarchiv Zürich.)

In nomine domini amen. Walterus et Ruodolfus Canonici Constancienses, vicem gerentes Domini Episcopi, Omnibus presentium inspectoribus salutem in domino. Nouerint vniversi, quod | cum Reuerendi in Christo Abbas et Conuentus de Capella nomine Ecclesie sue in Barre, seu Capelle in Stainhusen, filie dicte Ecclesie, super quibusdam possessionibus sitis in Stainhusen, et quodam agro sito super Seccenbvoch, Relictam quondam Eberhardi de Snabelburch et filios eiusdem, ac H. tutorem eorundem |, Ar. dictum Sengebarium, Volricum carpentarium, Hartmannum fratrem parydis, H. dictum Mariun svn, Volricum de Biberse, Burchardum sutorem, Rvodolfum dictum Grauon, Rvodolfum filium | H. dicti Chumdigen, qui ipsas possessiones inhabitant, et se dicebant eas ab eadem Capella iure Hereditario possidere et tenere traxissent in cameram | dictis Abbate et conuentu nunc personaliter et tunc per procuratorem comparentibus et eisdem semper contumaciter absentibus, testibus ab eisdem | videlicet Abbate et | conuentu productis, super eo quod eedem possessiones ad dotem eiusdem Capelle de Stainhusen pertinere asseruerant, et examinatis primo | per decanum in Chame et secundo per magistrum C. Cantorem Turicensis prepositure, ac eisdem vocatis non semel sed sepius ad recipiendum copiam attestationum earundem, ac ad audiendum publicationem ipsarum partibusque ad audiendum diffinitiuam sententiam, citatis feria sexta post militiam | Petri et Pauli apostolorum seu omnibus rite peractis; quia eosdem reos semper invenimus contumaces, nec non prefatos . . abbatem et conuentum intentionem | ipsorum plenius probasse; Nos habito consilio peritorum iurisque ordine in omnibus plenius observato, prefatas possessiones eorundem absentiam diuina | replentes presentia, memorate Capelle nomine dotis pertinere sententialiter duximus pronunciandum. Prememorata . . Relicte et . . filiis eius Ar. Vol. | H. H. Vol. Bvrch. Rvo. et R. et H. super premissis possessionibus perpetuum silentium imponentes. Datum Constantie Anno domini Millesimo, Ducentesimo, | Sexagesimo Septimo, Idus Julii. Indictione tertia.

7.

1262, im März.

(Leutschhaus Hylkirch; jetzt R. Staatsarchiv Stuttgart.)

Omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus Bertoldus, Waltherus, Volricus, et Johannes nobiles de Snabilburch, noticiam subscriptorum. | Nouerint vniuersi, quod nos in remissionem nostrorum peccaminum, ac etiam nostrorum progenitorum, predium siue bona nostra in villa Mennidorf | apud lacum Thuricensem, que Waltherus dictus de Lunchuft et pater eiusdem a nobis et nostris parentibus titulo Feodi possederunt, | hospitali sancte Marie domus Theutonicorum libere tradimus et donamus; pro nobis et successoribus nostris renunciantes libere et expresse, quicquid iuris nobis in eisdem bonis siue sit in agris, vinetis, pratis, pascuis, nemoribus, viis, inuiis, terris cultis, et incultis, actenus competebat. In hujus rei euentiam pleniorum ipsis fratribus presens offerimus instrumentum, sigillo mei videlicet Bertoldi, quo et nos Wal, Vol, et Jo., cum non utamur propriis, contenti esse volumus patenter communitum. Testes hujus rei sunt: Reinlo de Stotinshein, Burchardus de vriburg, Waltherus de hottingen, Cunradus de vischerbach, fratres dicti hospitalis; Waltherus nobilis de Eschibach, et Waltherus de Jberch milites, et alii quam plures. Acta sunt hec apud Waltchilche in Brisgandia, Anno Domini M. CC. LXII. xv... ¹⁾ Kal. April. Indictione v.

8.

1273, 10 Mai.

(Archiv St. Urban.)

Ego Henricus de Hasenburg, rector ecclesie in Willisowe notum facio presentium inspectoribus et auditoribus vniuersis, quod quedam littera sigillata sigillo | venerabilis Abbatis S. Urbani fuit michi ab Volrico filio H. bone memorie dicto Sartore presentata, cuius tenorem ego personaliter in ecclesia predicta legi | et ex-

¹⁾ Das Band, an welchem das Siegel hängt, geht gerade durch die Angabe des Tags, daher nicht gelesen werden kann, der wie vielte vor dem 1 April es war.

posui vulgariter multis astantibus fide dignis; cuius tenor talis fuit quod predictus H. videlicet Sartor quandam possessionem suam apud Herzenerlon | comparauit ac recepit a domo sancti Urbani sibi et Volrico filio suo tantum ad vitam eorum, que singulis annis xiiij. soluit solidos censuales, tali conditione | habita et apposita inter ipsos, videlicet quod predicta possessio ad domum sancti Urbani post mortem H. et Volrici filii eius predictorum libere reuertetur, et nullus | Heredum ipsorum quicquam iuris in predictis bonis sibi tenebitur usurpare; ita tamen quod cum supradietis . xiiij. solidis post mortem eorum Anniversarium ipsorum debet in pre- | fata domo annis singulis celebrari. Testes qui huic publicationi et literarum recitationi interfuerunt, hii sunt: Jo. Cellerarius sancti Urbani, Frater Volricus dictus de Veber- | lingen predicatorum, Dominus Ot. Capellanus Ecclesie nostre supradicte, Nicolaus Sacerdos dictus Saxo, H. minister, H. Rober, Cvono, P. scholaris, C. Mowen- | se, Volricus dictus Rvostein, et quam plures alii fide digni. In cuius rei testimonium sigillum meum duxi presentibus apponendum. Actum et datum | in vigilia sancti Gangolfi martyris. Anno domini. M. cc. Lxxv. apud Ecclesiam supradictam. ¹⁾

9.

1278, 11 Augustmonats.

(Archiv Urk.)

In dem Namen des Herren Amen. Allen so disen brieff sehen, verkündent wir Marquart von Wolhusen Richter in Nergow | und Zürichgow des alldurchluchtigsten Herren Her Rudolffs von Gottes Gnaden Römischen Künigs, Heil vnt erlanntnuß | diser nachgeschriben dingen. Die emsig verwandlung menschlicher dingen, die Hingång der Ziten, vnd tötliche der | Menschen vergeßlichkeit, ratend mit gewüßner vnderwifung, daß die ding so in Zit verbracht werdent, mit geschriff- | ten zu ewiger gedächtnuß vngesezt werdint. Darumb sie menglichem ze wüßsen, daß in der zwitracht vnd klag vor dem | obgenanten

¹⁾ Das Siegel des Kirchherrn führt einen Engel, in der Linken das Bethwaffergeschirr, in der Rechten den Sabel haltend. †. S. H. De. Hasenbvr. R. Eccle. S. Vraicini.

vnserm Herren dem Rüng, zwüschent den erwirdigen in Gott dem Abbt vnd Convent des gotshus und closters | zu Engelberg an eim, vnd der gemeind der lüten des tals ze Bre am andern teil bewegt, von wegen der Alppen in dem tale | zu Engelberg ruerrent, als von oben der Statt genant Stoeben herab vns an den Bach genant Tüschbach; derselben zwitracht | vnd clagsache nach langer mißhellung vns von dem obgenanten vnserm Herrn dem Rüng zu recht empfolhen ist. Als | wir nu dieselben sach vnd geschafft nach form der genanten empfehlunff für vns genommen, vnd beider teilen fryheiten, Inen | von dem allerdurchluchtigsten Herren Her Fridrichen Römischen Keiser, vnd auch von dem obgenanten Herrn Ruodolffen Röm. | Rüng gegeben, auch Zügen vnd Runtschafft vmb vnterwising der sachen für vns bracht, verhört haben, vnd also durch | sölich friheiten vnd kuntschaften die egenanten Abt vnd Convent eigentlich bewist hand, das inen die eigenschafft vnd | besizung der vorgemäkten Alppen zuogehörrent, So haben wir zu lezten mit rat und hilf erber frommer lüten durch | frid vnd einhelligkeit wegen die sach der gemelten iro clag vnd zwitracht, dero si zu beider sit vff vns zu minn vnd | fruntschafft komen sint, zwüschent inen mit ir gunst verricht vnd geordnet also, das die genanten Abt vnd Convent | die egeseiten Alppen in allem rechten, fruntschaft vnd gewonheit, wie si die biszar bracht hant, frilich, fridlich, vnd | ruoglich besizen vnd inwohnen söllent vnd mugent. Vnd des glich sol die genant Gemeind der lüten ze Bre sich fröwen | vnd niessen iro rechtungen vnd fruntschafft unuerbrochenlich, wie die inen in denselben Alppen bisher zugehört hant; | doch mit sölichen gedingen vnd massen, wenn die genannten Lüt von Bre vngewitters halb not vnd verdräbnuff in iren alppen | haben vnd liden möchten, das si dan zuflucht zu des gotshus von Engelberg Alpen habint, doch das si die zün vnd | wisen Daselbs mit iren ynfarem vngebrochen haltent vnd lassent. Vnd so bald die . . . des gemäkten . . . ¹⁾ | von iren alppen kumpt, an verziehen vnd von stund an söllent dan die von Bre wider dannen vnd zu iren alppen varen. | Doch ist beret, ob betweder teil dem andern schaden wider die form diser ordnung

¹⁾ . . . Hier ist das Pergamen zerstört.

zufuogte oder darwider tâte, ob dan das | genant goßhus hier in versert wurde, so sol ein abt sin clag für ein amman von Bre bringen, vnd ob im volkomen recht | vor im nit verlangen möchte, so sol vnd mag ein abt desselben goß- | hus an zorn dero von Bre sin clag fürnemen vnd tuon | an den enden, da im das eben vnd füglich sin bedunfet. Were aber das die von Bre beswert vnd versert wurden, so söllent sy | ir clag für ein abt von engelberg, so zu den ziten were, bringen, vnd daselbs recht nämen. Vnd diser dingen zu gezügniff sind | dise dinge beschriben vnd offentlich mit vnserm Insigel besigelt; vnd sind die ding beschchen zu Altdorff in dem Jare des | Herrn Tusent zweyhundert Sibenzig vnd fünf Jare, mornend nach Sant Laurentien tag, in der dritten Römerzähl genant | Indictio. Hie by vnd mit sind gesin die Erwirdigen Herren Her Walther Abt zu Engelberg, Walther sin vorse, Arnold camrer | daselbs, Walther Lütpriester zu Ruswil, Niclaus Kilchherr zu Eich; der freie Hans von Wartense, Hans von Buochs, Walther von A, | Otto vom Turn, Rudolf von Thun, Ritter; Wernher von Attingenhusen, vnd Wernher sin sun, edellüt | :freie: |; der Amman von Bre Burfart schüpfper, | vnd Cunrat sin sun, Arnolt an der Matten, Cuno von Bezlingen, Ingold sin sun, Walther von Spiringen; Hans vff der Ruff, | . . der Zingg, H. von Walters, Cuno von Bruggtal; Walther Amman zu Wolfenschieff, Cunrat sin bruoder, Cunrat von Riede, | Cunrat Meyer von Derzbeld, Cuno schumuli, Rudolf von Rieden, Walther langmeister von Spiringen, Rudolf von Toerlen, | Walther am Fuß, Arnolt Eichorn, H. Hunthar, Rudolf von Buochs, Rudolf von Swensberg, Eglolff sin bruoder, Bolrich von | Sübach, der Trüler, Rudolff von Olten, Peter von Rotenburg, Cunrat von Eichorn, Cunrat von Emmueten, der Wurstein, | Hans Zant, vnd ander gloebig lüt.

Johannes Kaltschmid Notarius publicus scripsit
ob originalibus literis sigillatis. ¹⁾

¹⁾ Also eine teutsche Notariats-Uebersetzung aus dem 15 Jahrhundert (denn Kaltschmid urkundet am 30 Feum. 1454 in einem Plebanestrette. Stiftsarchiv Lucern.), wovon die lat. Urschrift wahrscheinlich im Altdorfer Brande zu Grunde gegangen ist.

10.

1276, 20 Mai.

(Staatsarchiv Zürich.)

Omnibus xpi fidelibus presentium inspectoribus, Johannes Cellarius de Kriens Burgensis castri Lucernensis, | noticiam subscriptorum. Quoniam debemus nos nostra que morti expedit ad elisionem litis ea | que geruntur in posteros, viuaci litterarum testimonio deriuari. Nouerint itaque vniuersi, quod ego in | prediis seu possessionibus in parrochia Ecclesie de Bouchs in villa Ret-schrieden sitis in locis | que vulgariter dicuntur Mvchacher an dem Knoewe, ein gadenstat an dem Mettler, iure | proprietario a me possessis, quondam Bercte de Vre vxori mee in donationem propter nupcias quod dicitur | Morgengabe pro me legitime donatis, que per successionem hereditariam postmodum in Mariam | filiam Chvonradi de Hundibach deuoluta, per eandem religiosis priorisse et conventui in Oeten- | bach collata noscuntur, michi ius vsufructus tantum pertinere presentibus publice recognosco. | Ita quod me cedente uel decedente mei successores uel heredes in bonis ipsis nichil iuris | sibi ualeant vindicare, Ex tunc ad predictum cenobium in Oetenbach situm prope Thvregum, | ad quod spectat proprietas cum omni iure ex integro reuersuris. Et in huius testimonium pre- | sens instrumentum rogatu meo sigillis domini mei Johannis prepositi et vniuersitatis ville Lucernensis | patenter traditur communitum. Datum anno domini M. CC. Lxxvj. xiiij Kalendas Junii. In- | dictione Quarta.

11.

1277, 1 Hornungs.

(Archiv St. Urban.)

Nouerint vniuersi presentium inspectores, quod ego H. dictus de Ratolzwile de uoluntate et assensu Clemente vxoris mee, consensu quoque Nobilis | uiri domini mei Werneris de Wolhusen accedente, tres Scopozas allodii mei sitas in villa Geis, quas tenet dictus Clvsi, dedi in puram | Elemosinam Monasterio S. Urbani Cysterciensis ordinis, ita quod . . Abbas dicti loci pro se et conventu suo dicta bona reconcesserunt mihi et prefate uxori mee, |

ac nostris pueris et Heredibus legitimis, pro censu annuo videlicet libre vnus cere iure hereditario possidenda, quem etiam censum nos et Heredes | nostri dictis Religiosis semper circa Purificationem beate virginis soluere debemus, in signum iuris proprietatis bonorum premissorum, ita quod cessantibus | heredibus nostris legitimis dicta bona libera et absoluta remanebunt domui supradicte. Hoc etiam adjecto, ut si dicta bona necessitate compulsi ego uel | heredes mei vendere voluerimus, tunc debemus dictis Religiosis dare . v . libras denariorum pro iure quod ipsis competit in bonis memoratis, si ipsi voluerint | ea comparare. Testes sunt hii. Volricus et Arnoldus fratres, Dapiferi, Volricus dictus Brunzo, Waltherus de Rvediswiler Milites, Volricus de Rvediswiler, Arnoldus de | Sarnen, Rodolfus de Soppense, et alii quam plures. In cuius rei testimonium et robur presens Scriptum sigillo domini mei de Wolhusen supradicti | procuraui sigillari. Actum et datum apud Castrum Wangen, Anno domini M. CC. LXX. VII. In vigilia purificationis beate Marie. ¹⁾

12.

1288, 15 Mai.

(Archiv St. Urban.)

Cum res gesta mandatur litteris, totius questionis et calumpnie occasio enervatur. Nouerit igitur | tam presens etas, quam futura posteritas, quod ego Volricus de Tvetwil, quondam minister in Hasenburg, | de plena voluntate et consensu Hugonis filii mei, sollempni donatione facta inter uiuos omne allodium meum | in Opherseia, annuatim XX. solidos Monete probate reddens, dedi, tribui, et per manus dominorum meorum de Hasen - | burg in puram Elemosinam legauit domui S. Urbani Cystericiensis ordinis, Constantiensis diocesis, tali conditione, | ut post mortem meam in Anniversaria die mee defunctionis, iidem redditus singulis annis Conuen - | tui eiusdem loci in albo vino et piscibus totaliter ministrentur, hoc prouiso et ordinato, quod de | cetero, nec ego nec quisquam heredum aut parentum meorum, quicquam iuris in dicto allodio

¹⁾ Nach der Umschrift auf dem hängenden Siegel, war dieser Bernhær von Wolhusen Ghorherr zu Beromünster.

nobis uendica – | re poterimus quoquomodo; Sed nec aliquis dominorum meorum ratione hominii aut alia quacumque de causa deinceps dictum | allodium usurpabit, immo liberum et penitus quietum prediacte domui S. Urbani remanebit, sine | cuiuslibet contradictione. Ceterum ut hec donatio rata et inconcussa omni tempore perseneret, presentem | litteram Sigillis virorum Nobilium de Hasenburg, videlicet Domini H. Rectoris Ecclesie In Willisowa, domini | Hemmonis, et Domini Theobaldi militum, dominorum meorum, petii consignari. Nos vero H. Hem. et The. fratres de | Hasenburg prenotati, ad petitionem Volrici nostri dilecti, Sigillis nostris in premissorum robur presentes duximus | roborandas. Datum et actum in Castro Hasenburg, Anno domini M. CC. LXXXV. Idibus Maii. Indictione XIII.

13.

1294, 1 Augustmonats.

(Archiv Eschenbach.)

Ich Johans von Iberch twon kunt allen dien, die disen brief lesen | oder horen lesen, das ich min vrief eigen ze Wannenmatte | an das gvoelli, das vier schillinge giltet ze Irotwil, han verkoufet | dem Goteshus ze sant Katherinen, vnd gab ez vf mit miner hant, | vnd mit miner wirti von Hemmon hant, vnd mit vnser beider | Kinden handen als ich ze rechte solte; daruber hant sich min | wirti mit dem eide darzvo, das si ez niemer angespreche. Sie bi | waren gezwoge die wir hie nemmen: Herr Heinrich der Proprester | von Rordorf, vnd Herr Bernher sin geselle von Tintinkon och ein | Priester; Herr Johans a dem Hus ein ritter, vnd Walther der Amman | von Eschibach; Johans von Tintinkon, Rodolf segenser, Hartman | von Iberch, Johans hageno, Burgerre von Mellingen, Walther vnd | Peter, Johans knechte von Iberch. Diz bischach, do man zalte von | vnser Herrs geburthe Tusent vnd zwei hondirt vnd vier vnd | Runcich iar, an dem ersten tage Dvgesten, vnd an eime Mendage. | Das diz alwege stete bilibe, darvmb lege ich Johans von Iberch | min Ingesigel an disen brief.

1296, 14 Aprils.

(Stadttarchiv Lucern.)

Dirre brief lyndet allen die in sehent ober hoerent, das vmbe
 die vorder, so die ereberen lute Her | Ruodolf der Mvlner ein
 Ritter von Zyrich vnde Ruodolf sin brvoder hatten an die beschei-
 denen lute den Rat | von Lucerren, vmbe das si an sprachen mei-
 ster Johansen den Schvolmeister von Lucerren, das si den in |
 lehens gewer dar bracht hettin, vnd der in dienstes wert gebunden
 gesin, vnd darnach | in lovgende, das er in dur recht dienen solte,
 vnde vorderten sinv fint vnde sin gvot; darvmbe | enbvtten si
 dem Rate von Lucerren, das si vmbe die sache tage gegen in
 werten vf gemeinem we- | ge, vnde das verseiten si in ze twonne;
 — Des antwrten die Burger also, das sie nit lovgenden si ver-
 seiten | in darvmbe tage, da von wand siß dur recht in, noch
 niemanne twon solten, vnde butten dar | vmbe ir vnschylde ze
 twonne. Darvmbe erteilte Her Hartman von Wessenberg, vnde
 Her Ruodolf | von Trostberg Rittre, der vorgenanden Mvlner
 schidelvte in der sache, das si recht dovchte vf ir | eit, das die
 Mvlner des Rates so nv ze Lucerren Rat ist, vnschylde nemen,
 das siß dur recht | twon solten, ober si in aber der schylden be-
 rebden; Des volget in Her Roegger von Litowe ein Ritter, | vnde
 Heinrich Bokeli, schidelvte der burger von Lucerren in der sache.
 — Do genamtzten die Mvlner des Rates vnschylde, do kamen die
 vorgenanden schidelute vberlein, die vnschylde ze twonne | vnz ze
 deme nechsten Zwelften tage inrvnt dien Siben nechten dien nech-
 sten, swen ez die | Mvlner hinnen dar vorderent; ez si danne so
 vil, das deheine in der stat nyt were, ober in ander | ehastig not
 irte, der solß aber danne twon so er in die stat komet, swen ez
 die Mvlner darnach | vorderent ane geverde, als da vor stat ge-
 scriben. Were aber, das der Rat von Lucerren die vn- | schylde
 nit tete, als da vor gescriben stat, so dynket vns die vorgenanden
 schidelvte recht | vf vnsern eit, swas schaden die egenanden Mvlner
 hant gehept von der Symvng, so in der Rat | getan hat, be-
 habent ze dien Heiligen, das si in den abe twon solen. Vnde
 swaz gvotz, das mit vorder | dien schidelvten fürgeleit wart, dien
 burgeren von Zyrich genomen ist von dien burgeren von | Lucerren,

oder von ir Helferen, vnde si des lovgenent, daz si darvmbesolen vor dem Räte von | Lucerren recht svochen, vnde solens in die ze dien tagen vs richten. Were aber deheine in der stat | not ane geverde, oder irte in ander ehaftig not, swenne der in die stat komet vnd ez danne von | in gevordert wirt, so Sol mans aber danne ze drin tagen vs richten ane geverde, ez si danne so vil, | daz sich deheine gezwgsami vermesse, der sol die han als ime erteilet wirt, vnde sol der Rat die gezwge | vber die er gewalt hat twingen, daz si die warheit sagen die si wissen, vnd an dien stetten da sis | dur recht twon solen. Des selben sint die burger von Zurich vnd ir Helfer hin wider gebunden | ze twonne dien Burgeren von Lucerren, als da vor stat gescriben. Vnde swaz schaden die burger von | Zurich, oder die burger von Lucerren, vnd ir beider Helfer, in diser sache hant von pfandunge, | oder von versmunge an ir gvote, oder von der gevangen Zernge, oder von giselscheste, ane das | gvot daz ze beiden siten genomen ist, daz hant die vorgenanden schidelvte, mit des Obermannes Hern | Goetfrides von Hynoberg eines Ritters wissende vnde willen, hin gestrichen genzeflich vnd abe ge- | scheiden. Vnd zeinem vrsonde dis dinges, so han wir Her Hartman von Wessenberg, Her Rodolf | von trospere, Her Roegger von Litowe, Rittere, vnd Heinrich bokli schidelvte die egenande, harvber zwene | geliche briewe geben, ietwederme teile einen besigelt mit vnsern Ingesigeln. Dis geschach ze Zoge, in | deme Jare do von Gotz geborte waren twsent zwei hvndert Sechz vnde Nvnzig jar, an sant | tiburcien tage.

15.

1299.

(Spitalbrüder in Hohenrain; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

In gotes namen Amen. wir Bruder Dornbiecht Commen-
dor vnd die brvoder des Hofes von Honrein des Spitaler sant
Johannes von Jherusalem twon kunt | an disem briewe allen dien
die in vernement. Daz wir dem bescheidenen Herren Hern Diet-
helme von Wolhsen einem vrien, von Elsbethen seiner elichen
wirtinne, | Walther vnde Marchwarde ir beider elichen finden,
dor ir bette daz verhenget vnde gevolget haben, vnde geloben
mit disem briewe swenne si daz eigen daz | in dem Kilchspelle

ze Wangen lit vnde heisset das gut von Ride, vnd ein Schvoposse hatte Wolrich von Sneggenburg, dv gueter beidsament buwet Wolrich | ze der Burg, vnde geltent Acht Malter Kornes Lucermesseß Habern vnde dinkeln beider gelich, vnde vierzehn schillinge gemeiner pfenninge, das wir von im | han gekoufet, von dien nechsten Ofteron innerhalb zwein jaren wider koufen wellent, das wir in ez geben solen wider ze koufenne vmb das selbe guot, Siben | vnde Sibenzig phunt, vnd gehen schillinge gemeiner pfenninge züricher, die wir in vmb das vorgehande gut geben han, also swenne er ald. sin wirtin, | ald sinv sint dv vorgehenden vor dem halben teile des iares das gut wider koufent, das si och den zins nemen solen des iares vf dem guote. Swenne si | aber nach dem halben teile des iares das gout wider koufent, so sol der Zins des iares vnserm Huse beliben; dis geloben wir stete ze habenne mit guten trüwen, | vnde binden vns darzu mit disem offenen briebe, den wir geben darvber besigelt nit vnserz vnd des Huses von Klingenowe Ingesigeln. Wir | Commendvr vnd din bröder von Klingenowe des Huses, dvv bette des Commendvres vnd der Bröder von Honrein han vnser Ingesigel an disen Brief | gehenket. Dis geschach ze Wangen vf dem Huse, dabi waren gezwge bröder Heinrich von Rumligen, Her Nicolaus der Lützpriester . . .
¹⁾ | Kilcherre von Escholzmatte, Peter von Armangen, Heinrich vnde Peter wandellerra, Guenzi ze der Burg, Wolrich von Wangen, vnd ander ereber | lute, In dem jare do man zalte von Gottes gebyrte Tusent, zweihundert, Rynzig, vnde Nün jar.

16.

1306, 17 Mai.

(Archiv Eschenbach.)

H. dei gratia Constantiensis Episcopus, Omnibus presentium inspectoribus Salutem cum notitia sub- | scriptorum. Vt ea, quo

¹⁾ Hier ist das Pergamen zerschnitten; jedoch aus einer Zusammenstellung anderer Urkunden dürfte belnahe geschlossen werden, daß Herr Nicolaus Lützpriester zu Remerswil, (Urf. 1300, 12 Winterm. Stiftsarch. Luc.) und Herr Wandelerius Kirchherr zu Escholzmatte (Urf. 1315, 17 Mai.) Geschfrd. III. 240) gemeinet sei; volle Gewißheit hierüber habe ich nicht.

rite et rationabiliter pro divini cultus augmento fiunt, | sub firmitate perpetua incommutabiliter perseuerent, tantum est ipsa scripturarum iudicio ten- | neri et solide memorie commendari. Nouerint itaque vniuersi tam posterius quam | presentes, quod nos iuxta pastoralis officii nostri debitum diuinum cultum augeri cupientes, | permutationem agrorum et pratorum ex parte sanctimonialium . . Magistre et . . Sororum siue conuentus | Sancte Katerine apud Eschibach; videlicet duarum scoposarum an dem' akker, reddentes annuatim | modium tritici, tres modios auene, vnum modium ordeii, et porcum vnum; Item in dem ven- | ne, redditus duorum modiorum tritici, et vnius porci; Item in loco qui dicitur zem türlin, redditus | vnius modii tritici et vnius porci. Item ex parte . . Rectoris Ecclesie predictae in Eschibach, vice | et nomine sepedictae Ecclesie, pratorum que tenuit quondam dictus Kalker, cum area et pomerio | ipsius . . Rectoris, que se extendunt ad vnam scoposam plenam; Item vnius scopose minus | plene tamquam vtili et salubriori, — vtrisque tam prefatis sanctimonialibus, quam etiam . . | Rectori et Ecclesie predictis nostrum consensum adhibentes, auctoritate ordinaria eandem | ratificamus et approbamus presentium per tenorem. Et in euidentiam premissorum Sigillum | nostrum presentibus est appensum. Datum Constantie Anno domini M. CCC. Sexto. XVI. | Kal. Junii. Indictione quarta.

17.

1309, 24 März.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen die disen brieff ansehent alder hörent lesen, funden wir Her Peter, Her Götsfrid, vnd Hartman | von Hünenberg gebrüder, vns verliehen offentlich an disem brieffe, Das wir vnser vatters seligen | Hern götsfrides lute vnd gut mit einandren geteilt haben lieblich vnd tugentlich, vnd mit vnser aller | guten willen, vnd mit solichen gebinden, als hie nach geschriben vnd bescheiden ist. Vnsrem bruder | Hern Peter ist worden ze sinem teil wilbenberg, vnd was hienach geschriben ist, es sye an lüten oder | an gute, mit wunne, mit weide, mit aller rechtung, mit aller

ehasti, vnd mit allen nuzen, als es | vnser vatter selig an uns
 hat herbracht. In sinem teil hört alles das von Steinhusen hin
 ist, vnd | von Zuge hin uber vns an Zürich ir gutes, vnd drye
 knechte in Zuge, peter koch, Hartman | sin sune, Rüd. stelli vnd
 ir wib vnd ir kind; vnd was luten von steinhusen ist vns an
 silen, | vnd enhalb dem albis abe vns an Baden, si sin Zürich
 Inne oder vor der statt, die vogtwe von | Zwiern, mit luten, mit
 gut, mit velde, mit sene, mit allen rechte, als si ist har komen,
 die funff | pfunde gildet, die Her Peter von gewonnen sol; vnd
 sol sinen Brüdern an den funff pfunden | gelichen teil geben.
 kennuten mit Tvingen, mit bennen, mit sene, mit holze, mit
 velde, mit aller | rehtung, vnd vollenweida, ze Kulme, hart gut
 von geiß, von schestlang, von Zuge funff, | zehen schaff, von
 switz drye kesse, von Kirsiten dri mütt nussen. Auch sol man
 wissen, das | der hoff, da der Kilchensatz ze meriswanden In
 höret, vnd die widme, noch vnser dryer ist | gemein, vnd vnge-
 teilt; vnd wenne das gut vnder vns geteilt wirt, so het vnser
 ieflicher | ald sinen teil getwing vnd ban vnd allu gerichte, vnd
 was wir luten haben geteilter | oder noch ze teilenne, si sin eigne
 lehen, oder vogtlüte, da hörent ye den mannen wib vnd | kind
 nach, wen sy vnder vns ze teile werdent. Der walt ze Rnonowe
 ist noch | gemein; so der wirt geteilet, so het Jeglicher Twing
 vnd bann uber sin teil. was ouch | luten ist vngeteilt, die vsser
 lande sint, so die wider kunt, so vallet ieflicher wider an | sin
 ehoffstatt. Vnd ze einem offenen steten vnd geweren vrfunde der
 vorgeschribenen | Dinge, so besigellen wir disen brieff mit vnser
 dryer Ingesigelle Offenlich. Dis beschach ze sant andresen In dem
 Bomgarten, vnd wart diser brieff geben, do man zalt | von gottes
 geburt Druzehenhundert Jar, darnach In dem Ründen Jare, an
 dem nechsten | Wentag vor vnser frowen Tult Im Merzen; da
 ze gegen waren: Her Rüd. der elter | Müller von Zürich, Her
 Bruno von Baldwil, Her Hartman von Hünenberg | vnd Her
 Götfrid | von Heidegg, vnd der amptluten von Hünenberg. ¹⁾

¹⁾ Scheint gleichzeitige Abschrift auf Papier zu sein.

18.

1309, 24 März.

(Die Schweiz in ihren Ritterburgen I. 455.)

Allen, die disen Brief ansehent alder hörent lesen, künden wir Herr Peter, Herr Goffrit und Hartmann von Hünaberg, vnd veriehen offentlich an disem Briese, daß wir unsers Vater seligen Herren Gotfrides lüte und gut mit einander geteilet haben lieblich und gütlich und mit unser aller guten Willen, mit sölihen Gebingen, als hienach geschriben und bescheiden ist. Unserm bruder Hartmann ist worden ze sinem Teile der Hof ze Sant Andrese, ane des darvon genommen ist, das in unsers bruder herrn Gotfrides teil höret. Ihm ist och ze sinem Teil worden, das hienach geschriben ist, es sy an lüten oder an Gute, mit Bunne, mit Weide, mit aller Rechtunge, mit aller Ehhasti, und mit allem Rieffe, als es unser Vater selige an uns hat herbracht. In sinen Teil höret Wallhwile und Emmert mit aller Rechtunge, und die Müline beyde by der Aa, und Rumoltinkon, und zwey Hüser andrunt der Aa, Mettmonstetten, Deuster, Tachlishofen, Rifferswiler, Nün schillinge, das Fach in der Owa, und das darzu höret ze Merischwanden, lüte und Gut halber, ane den Hof und die Widem, in den der Kilchensatz ze Merischwanden höret; Hunziswiler der Zehnden; Betwyler der zehnde, Bostwyler alles, und der mert ze sant Andrese, die Mülli ze Kulme, Flustigut, Ehunisgut von Langnach, des Schröders Gut, Isenbrechzwiler, die Schweiga in der Blegi, der Wingarten, der minre Wyer, die Wischenz halbi ze sant Andrese; was man och lüten funde zwischert der Aa, und den Albis unz an Baden, die ungeteilt werin, die hörint och in disen Teil; Heinrich Möri höret ze den Müllinen und zer Ehhofstette. Och ist der Fischenz in Rüse herrn Gotfrides und Hartmanns gemeine. Och soll man wissen, daß der Hof, da der Kilchensatz ze Meriswanden inhöret, und die Widem, noch unser drier gemein ist und ungeteilet; und swenne das unter uns geteilt wird, so hat unser jeglicher über sinen Teil Getwing und Bann und alle Gerichte; und swas wir lüte haben geteilt oder noch ze teilen, si sien eigen, Lehen oder Boglüte, da höret jedem Manne Wib und Kind nach, swem si unter uns zu teile werdent. Der Walt ze Ramova ist och noch

gemeine; so der wirt geteilt, so hat jeglicher Zwing und ban über
sein Teil. Ewas an lüten ist ungeteilet, die ußer Lande sint,
so die widerkumt, so fallet jeglicher wider an sin Ehhofftette. Und
ze einem offnen, steten, und geweren Urfunde der vorgeschribnen
Singe, so besiglen wir disen Brief mit unser drier Ingesiglen
offentlich. Dis beschach ze Sant Andrese in der Bongarten, und
wurdt ditz brief geben, do man zalte von Gottes gepurte drü-
zehnhundert Jar und darnach in dem nüntzen Jahr, an dem
neuchten Mentage vor unser frowen Tult ze Merzen. Da zuge-
gen waren, her Rudolf der elter Müllner von Zürich, herr Bruno
von Baldwyle, herr Hartmann von Hünaberg, herr Gotfrit von
Heideggga, und der Amtlute von Hünaberg. —

19.

1314, 1 April.

(Archiv Eschenbach.)

Allen dien, die disen Brief lesen oder horen lesen, sende
wir Johans von Gottes genaden Abb des Gotshuſſ ze | Einsiedlen,
Sant Benedictes ordens, das Johans von Wiſenwegen, Bur-
ger ze Lucerren, vnſers gotshuſſ eigen man, | verforiet hat recht
vnd redlich der Meisterin vnd der vromen Conuente ze Eichibach,
Sant Augustines ordens, | den Hof old den teil des hoves ze
Obernhoven, gelegen in dem Rilschpel ze Jureile. den da hundert
Kuedi der | miare, der etwen was Knodelſſ ſeligen von Remeri-
wile, der im galt XVI. ſtuche forns vnd v. ſel. rhenning, vnd
hat inen den ſelben Hof verforiet um LX Mark Silber. vnd
hat inen den ſelben Hof verforiet mit | Holze. Leine. linter. nieren.
Stöken, zwilen, waſſer, waſſer Rannen, vnd mit aller ehwing
vnd Rechte, in der | er den ſelben Hof hatte. Vnd hat der rechte
Johans gelobt dem genanden Conuente, das er ir reht in
des genanden Hoves vür libig eigen, vnd hat derreile Zins
enphangen vnd in ſin nutz beſeret alles das geiz pomeper nit
geſellet, das im der Conuent ſolte von dem hove. Sin Rint
geſchach ze Lucerren | in dem Garbuel der Rur-ſchuler zu x pomeper
waren dar gebetten geſunge: Meiner Rint von Rint. Der
Rachwart von Rint Rint. Rint von Rint. Rint von
Walters, Berner Rint, Rint von Rint. Rint von

Walters, Johans im Rildhove, vnd ander biderb Lute. Wir
 fonden vch |, das es ist vnser wille, das der genande Johans
 verkouft hat das genande ghot ze Obernhoven dem | genanden
 Convente ze Eschibach, vnd das gelt in sin nuzze beferet hat. Vnd
 har vmbge geben wir disen | Brief mit vnserm Ingesigel besigelt
 ze einer Brfunde. Ich Johans von Wissenwegen burger ze Ex-
 cerren | verithe an disem brieft, das der vorgenande kouf geschehen
 ist, als da vor geschriben ist, vnd han | erbetten minen erwirdigen
 Herren den Abt von Einsibellen, das er disen Brief besigelt hat
 mit | sinem Ingesigel. Dirr Brief wart gegeben ze Bheffinton in
 dem Jare do man zalte von Gottes geburte | dryzehenhundert iar,
 darnach in dem vierzehenden jare, an dem ersten Tage ingendes
 Abrellen, do | Indictio was do zwelfte.

20.

1321, 15 Brachmonats.

(Stiftsarchiv Münster.)

Nouerint omnes quos nosce fuerit opportunum, Quod nos fra-
 ter Berhtoldus vicedomini, Commendator, frater Henricus prior de
 Scafusa, totusque Conuentus domus | in Reiden ordinis sancti Jo-
 hannis hospitalis Jerosolomitani ex vna, necnon Magister Johannes
 Custos Ecclesie sancti Petri Basilee, Rector Ecclesie in Richental,
 Constantiensis dyocesis | ex parte altera, orta materia questionis
 inter nos, nomine Ecclesiarum parrochialium in Reiden et in Ri-
 chental predictarum, super quibusdam decimis, nomine Ecclesiarum
 earumdem reci- | piendis, de possessionibus, terris, agris, et pra-
 tiis inferius specificatis, iuxta testimonium et consilium Domini
 Lutoldi Canonici et Cellerarii Ecclesie Zovingensis, ad hoc com-
 munitur | Electi, ac duodecim proborum virorum, subditorum vtrius-
 que Ecclesie ad hoc concorditer electorum, per modum conuentio-
 nis et amicabilis compositionis, propter bonum pacis et concordie
 | composuimus amicabiliter, et conuenimus in hunc modum; vide-
 licet quod Ecclesia in Reiden ex nunc in antea semper decimas
 recipere debet pacifice et quiete de tribus | agris vulgariter dictis
 Liechtstuoeh, titulo proprietatis tamen pertinentibus Ecclesie in Ri-
 chental, Item de prato dicto zem Luterbrunnen, Item de decima
 in Hon - | walde, nichil noui ordinatum vel etiam commutatum
 existit, sed quemadmodum dicte Ecclesie hactenus receperunt, et

in possessione fuerunt, ita possideant et recipiant | in futurum. Item bona dicta der Huober guot generaliter decimas soluere debent Ecclesie in Reiden, exceptis vndecim iugeribus inferius specificatis, Item octo | petie agrorum, videlicet ager dictus an Schanden, Item in Büntzen vna petia, Item Zem Holdern vna petia, Item zem Brunnen vna petia, Item in Hofmatten tres | petie, Item in velwen vna petia, Item ze Wolfach vnum pratum, Item ze Huobmatten vnum pratum vlgariter dictum ein manwerch Hoewes. Item ze | metlen vnum pratum, Item Ecclesia in Richental recipere debet simili modo pacifice et quiete decimas in antea de agris pertinentibus bonis dictis Hvobern - | guot, videlicet de agro dicto santaker, Item de agro dicto zem Klingen, de quo sunt duo iugera, Item | de agro dicto ze Spicinon, de quo sunt duo jugera. Item | de agro dicto Müli aker de quo est vnum iuger, Item de duobus iugeribus situatis in valle dicto altental iuxta agrum dictum Rütacher, Item de quinque petiis | prati, que vlgariter dicuntur fünf manwerch Hoewes, Item de agro dicto an der Howatten, recipiet pro media parte Ecclesia in Richental, pro alia media | parte Ecclesia in Reiden, Item de duobus iugeribus situatis prope fluuium dictum wigeren, vlgariter dictis entzwischent wigeron, quorum proprietas perti- | net Ecclesie in Reiden, decima vero Ecclesie in Richental, Item de duobus iugeribus de bonis dictis velwersguot, de vno infra flumen wiger- | ren, de altero an dem breiten acher, Item de agris seu terra vlgariter dicta gemeinmerch diuisa scoposis, pertinentibus tam Ecclesie in | Richental quam Ecclesie in Reiden, dicta Ecclesia in Richental recipere debet prout scoposis que ipsi Ecclesie decimam solvunt, est diuisa, et | Ecclesia in Reiden prout scoposis que eidem Ecclesie decimam solvunt, de eadem terra, prout est diuisa recipere debet, sed si surgerent | noualia de terris iam non cultis, horum decimas dicte Ecclesie equanimiter percipient, quamdiu non adiunguntur et diuiduntur inter scoposas, | sed si scoposis iungerentur et diuiderentur, tunc quemadmodum scopose decimant, decimabunt, Et dictam compositionem et conuentionem | sic rationabiliter factam, iuxta consilium et testimonium predictorum, de libero et expreso consensu nostro laudamus, approbamus, ratificamus, scriptis presentibus | confirmantes, et promittentes hinc inde, per fidem nomine iuramenti, easdem conuentionem et compositionem perpetuo ratas et firmas habere |

et contra ipsas nullatenus, per nos vel per alios, verbo vel facto, facere vel venire, vel contra venire volentibus aliquot consentire, Renuntiantes | hinc inde omnibus actionibus et exceptionibus, doli mali, restitutioni in integrum, literis impetratis, vel impetrandis, ac omnibus aliis auxiliis | iuris Canonici vel Ciuilis, quibus contra premissa possemus venire, quouis ingenio vel colore. Et in euidenciam robur et testimonium | omnium premissorum Sigilla nostra, vna cum Sigillo Domini Lütoldi predicti, presentibus sunt appensa. Datum et Actum Anno Domini. M. CCC. xx. | primo, feria secunda infra Octauam pentecostes.

21.

1321, 20 Wintermonats.

(Staatsarchiv Zürich.)

Ich Her Bernher von Attingenhysen, Frie, Amman ze Bre, tvon kunt Allen die disen brief lesent oder hoerent lesen, das | Eronrat hyser von Nieden, vnd Berchte sin Wirtin, vnd irv fint, für mich kamen, vnd vor mir vnd vor Andren | biderben Luten willklich vnd Offenlich vf gaben, dem Gotshof vnd dem Covent von Detenbach, das Zurich in der | Ringmvr gelegen ist, das gvot ze Schupphen, das sv von dem selben Gotshof ze erblehen hatten vmb einen benanden | zins, vnd enzigen sich der Lenschefte vnd des rechtes vnd der vorderen Ansprache, die st oder ir erben, oder ir nachfomen | an das vorgenande Gotshof von des vorgeschriben guotes wegen hatten, Oder iemer mer gewinnen mochtin; vnd darvmb | hant sv nah ir vergiht enphangen vij W. den., der sint sv elliklich gewert. Das dis war vnd stete belibe, dar vmb | gib ich der vorgenande Her Bernher von Attingenhysen min Ingefigel an disen brief, dvr der vorgenanden Lute, Eronrat | Hysers vnd siner Wirtin vnd siner kinde bette willen. Sie bi waren erber Lute; Peter von Spiringen, R, Peter sching, H. Zwier, Walther Asenboyn, Bolrich Bottiner, Bvrgi envnt Bachs von Attingenhysen, C. ze dem Bache von Oberndorf, H. von Hynoberg, H. Spir von Attingenhysen, vnd Ewenzi Hyser, vnd ander erber Lute. Dis beschach | vnd wart dirre brief geben ze Altorf, Do man zalte von Gottes gebvrte Drvzehen hondert Jar, vnd dar | nach in dem ein vnd zweinzigosten Jare, an dem vritag nach Sant Totmars tage.

1322, 12 Mai.

(Besigt Herr Altposthalter Kib in Brunnen.)

Allen dien die disen brief sehen oder hören lesen, Tuon
 kont wir die Lantvöte von Swiz, | das wir durch der gemeinlich
 notdurft willen, so das Lant an gat, verfoßt vnd gebin heißen |
 lideklich das Astein, als die were ob Volrichs huse Rebis gat,
 vnd dannan nider hintz an den | weg, der ob Torle vffen der
 Dowe gan sol hing in das wasser, vnd sol der selbe weg vierzig
 schohe | mit sin, vnd heint diße vorgenante guot geben mit dien
 gedingen, als hienach geschriben stat. Man | sol wissen, das wir
 gebin hein ob dem wege here hing an des hartes garten, vnd
 dannan oben an Mar- | tins Karliner huse, vnd hein diß guot
 gebin Walthern vnd Rodolfin an dem velde umb v. 20. denar.
 die | ze Hoptse geleit wurden an die Mure, vnd darvmb das si
 dem wasser weren sullen da zwischen, das es in die owe nit gange,
 als wir | inens geben hein; oder es were denne, das es als vber
 gros käme, das biderbe lute sehen die denne lebun, das | imo nit
 ze merin were, das das guot lidiß sol sin, vnd sol diß alles sin
 an alle geverde. Wir der vorgenante | Walther vnd Rodolf
 verichen och, das du die nu drey sißent, rinstrina bede, Ita
 borandina, Ita beggla, | Gemma von Herbachun, vnd ir gezwis-
 stridige, die selben vorgenanten sollen drey sißen, die wil so si
 lebint von | der hina, so sol si enbein ir erbe drey kombern.
 Zogen si och e drabe, oder verferren, so sollen aber den vor-
 genan- | ten Walthern vnd Rodolfin si lidiß sin. Wir sin och
 vbereinkomen mit Richartz der wagneren, das si zu sin gen | bet
 r. 2. zur 1. 2. darvmb das si si wesen sol, da si och nu sißet
 hing das si liden, zur den Garten niemen inren | den begen, als
 er nu begeben ist. Wir aber das, das si drabe wille, so solle
 man ire die verzeichenen scheinunge wider gen | inren ein halben
 lute den wachen, si wille och si ire die das darvmb; sieder
 der das wachen, so solle die drabe ludiß sin. Wir verichen och,
 das wir auch garten weg sollen nit gen | die Dowe vierzig
 schohe wille zur den wachen garten. so soll die der weg gat.
 Si sollen och die wasser auch die wille man schein ir guot.

Das diß war si, darvumbe gebin wir die vorge- | nante Lantlute
von Swiß disen offen brief besigelt mit vnserß Landes Inßigel.
Der geben wart ze Swiße, do man zalte | von Gottes geborte
M. ccc. iar, darnach in dem xxii. iare, an sant Pancretivn tage. ¹⁾

23.

1322, 12 Mai.

(Archiv Schwyz.)

Allen dien die disen brief sehent oder hoerent lesen, Tvont
svnt | wir die Landlute von Swiß, das wir durch der gemein-
lich not | dvrst willen, so das Lant an gat, verkouft vnd gebin
hein lide- | flich alle die vorder, die wir zvo dem gvote hein,
dem man spri- | chet in dem Remsin, als es imo mit marchvn
nv umbegangen | ist, Volrich ab yberge vmb . 1 . lb. denar.,
vnd hein die an myre ge- | leit ze Hovptse. Das diß war vnd
stete belibe, darvumbe gebin | wir disen offen brief besigelt mit
vnserß Landes Inßigel | zeiner steter warheit; der gebin wart ze
Swiß, do man | zalte von Gottes geborte M. ccc. iar, darnach
in dem | XXII. iare, an sant Pancretivn tage. ²⁾

24.

1337, 3 Jänners.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir Albrecht vnd Otto von Gots gnaden, Herzogen ze
Oesterrich, ze Steyr, vnd | ze Chernden, veriehen vnd tuon chunt
offenlich mit disem prief, daz wir vnserm getrüwen | Johansen
Boschlin von besundern gnaden die gnad getan haben, vnd tuon
ouch mit | disem prief, ob er an lehen erben abgienge vnd ver-

¹⁾ Auf des Briefes Rücken stehen die Worte von etwas neuerer Hand: „Von
„der strasz die man in die ouw gat vnd ob dem türli in die aa.“

²⁾ Zwei ähnliche Brieflein, wie die beiden Vorstehenden, bringt Tschudi
(I. 294. 295.), und macht dazu die Einleitung: „Als bero von Schwyz
„Land = Leze an dem Morgarten ze Hovptsee, da der Aegeri = See ansacht,
„gar hunsfellig worden, verkouffend die Landlute etwas Almend, und ver-
„bawtend das Gelt an derselben Leze, Int folgender Briefen.“

fuere, daz wir denn seinen | Töchtren, die er hat, den Meierhof
vnd den Chelrhof ze Emmen, vnd | allez daz darzvo gehört,
wie daz genant sei, die von vns ze leben sint, | gelazzen haben,
vnd gunnen in ouch dez ze haben vnd ze niezzen, als lebens |
recht ist, vnd in aller der mazze vnd weise, als sev chnaben weren.
Mit | vrchunde diß priefs, Der geben ist ze Wienn, an dem
Phintztage vor | dem zwelften tag. Anno domini M. CCC. XXX.
Septimo. ¹⁾

25.

1337, 1 Christmonats.

(Stadtarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, synd
ich Johans Meiger ze Dersveld, vnd vergihe, Das ich das ge-
mürz | Huß ²⁾ ze Luserren in der Stat obnan an dem Swibogen,
da Herman selige Sweigman min Demel inne wanhaft was; Ein
holzin | Huß obnan an dem selben Huse; Einen Weg von dien
beiden Hüsern an den vischmarke, Sechß Schuo witen, vnder
einem holzin Huse | nebent der.. Huse von Eich; Einen Halb-
teil der Hüser an der Rüsbrugge, da der ander teil ist miner
sweester seligen tochter, vnd ligen | nidnan an Johans Huse von
Hynwil; vnd die Hoffstette die zuo dien Hüsern allen, dū ich
verkovft han horent; Einen halben | Fleisbank in der Schale ze
Luserren, des gleichen teil Heini Weiner hat; vier halb Benke in
der selben Schale, der glich halbtail | Johans erler hat; zwen
halb Benke in der selben schale, der gleichen halb teil volrich
Tripscher hat; zwen halbe Benke in der | selben schale, der gli-
chen halb teil volrich selige von Molnovwe hatte; zwen halb Benke

¹⁾ In einer spätern Urkunde vom 31. Febr. 1556 wird eines andern Briefes (datirt Halmberg 1331) erwähnt, kraft welchem Dietmar von Emmen das Meier- und Kelleramt daselbst an Herzog Otto von Oesterreich aufgibt, welcher Herzog dann dasselbe dem Johansen Böcklin zu Lucern als ein rechtes Erblehen verleiht. (Die Urkunde selbst ist meines Wissens nicht vorhanden.)

²⁾ Hier ist es, wo Balthasar unrichtig „Gemüß Hauß“ las, und da das Alter des Gemüsehaußes beurkunden wollte. (Chron. Lucern. ad h. annum. Fol. 419. Mst. Bürgerbibliothek.)

in der Selben schale, der gliche halbe | teile Claus selige von Emmon hatte; Den halbteil an Leder schalen vnd an Benken, vnd an dem Gademe, da ich Erler dem | vorgehenden den andern glich halbteil ze kouffenne geben han; Einen halben brotbank, zit vor Matis Huse von obernowwe, | des glich halben teil Heinrich von Eschibach vnd sinü gewistergidü hant; vnd drie garten an der Mussegge, das ich alles von | dem Goghuse ze Lutzerren ze rechtem erbe hatte mit dem zinse, den man dem Goghuse ze Lutzerren jerlich da von geben sol, | vnd das vro Anne, dü elich wirtenne was Hermans seligen minf Demeln des obgehenden, ze rechtem Lipgedinge nieffen sol, alle die | wile so si lebet; vnd dar zuo den Hof ze Barnwang, vnd den Hof ze Beinwil, die ich von dem Goghuse ze Honrein | och ze erbe hatte mit dem zinse, den man jerlich dem selben Goghuse von den selben Hoeuen geben sol, vnd die och beide vro | Annen der vorgehenden Lipgedinge sint; | han verkouft vnd ze kouffenne geben recht vnd redlich, mit aller ehafti, rechte vnd | nütze, so dar zuo hoeret, ane geuerde, Der bescheidenen frowen vro Margretvn Johans seligen Tochter von Obervowwe, miner Stiefmuoter, | vmb vier hondert phund pheninge ze vren genger vnd geber, die och si mir gar vnd genzlich gewert hat, vnd die ich in minen | nütze befert han; Mit der bescheidenheit, wenne vro Anne dü vorgehende von dirre welte scheidet, das denne das alles, | So vorgeschriben stat, vallen sol an vro Margretvn die vorgehenden, oder an ir erben, ob si enwere, ane alle widerrede; wand | och ich die zwen hoeue ze Barnwang vnd ze Beinwil dem Goghuse ze Honrein, vnd das ander alles dem Goghuse ze Lutzerren | bi Herr Heinrich von Liebenstein, Almuosener des egenanden Goghuses ze Lutzerren, frilich gesendt han in dem namen, das man | das liebe vro Margretvn der vorgehenden, alles ane geuerde. Har vber, so han ich der vorgehende Meiger ze Derzfeld min eigen | Ingesigel an disen brief gehenkt, mir vnd allen minen erben ze einer vergicht dirre vorgeschribener sache. Sie bi waren | gezüge: Herr Jacob von Littowwe Ritter, Johans Jungherre von Attinghusen Lantamman ze Bre, Johans vnd Heinrich von | Mose von altorf, Peter Hermans, Matis von Obervowwe der vorgehende, Hartman sin bruoder, Heneggi wagens der Eltste, Claus wambe- | scher, vnd ander biderbe Lüte gnuoge. Dis geschach ze Altorf in Ambrosien Huse, vnd wart dirre brief

geben mornendes | nach sant Andres tage, do man zalte von Gottes gebuorte drüzeihen hondert vnd drissig Jar, dar nach in dem Sibenden | Jare. — —

26.

1349, 20 Jänner.

(Stebnerlade Steina.)

Allen die disen brief sehen oder hören lesen, künd ich Johans Tschan ze Lucerron, das her Jacob Gilling von | Isnach Kilcher ze Steina für mich kam ze Lucerron in die kapella, do ich vnd min bruodre in vnser Tschnie | bruderschaft hatten, in dem iare, do man zalte von gottes geburte drüzeihenhundert vnd vierzig iar, dar | nach in dem vñnden iare, an sant Sebastians tag, vnd flagte mit fürsprechen vf hern Arnold Rütiner | Rüpriester ze Swiz, das er geschaffet vnd geheissen hetti, das her Johans von Basel, an dez ies gedachten | kilcherren willen, gesungen vnd lüt begraben hetti in der kappel vnd dem kilchhof am Sattel, dū gele | gen ist inrunt dien ziln dez kilchspels für kilchon ze Steina, vnd ouch von demselben priester ein teil dez | opphers genommen hetti, das da geoppfrot wart, wider got vnd wider für sele heil, vnd der egeseiten | kilchon ze Steina, dem kilcherren vnd dien vndertan ze schaden vnd ze beswerde. Vnd wand her Arnold Rū | tiner der obgenande ze gegen was, vnd der vorgeschribenen ansprach genzlich nüt macht vf gan, do | wart dem vorgeschribenen kilcherren ze Steina erteilt mit gesamnoter vrteilt, das er im ez besroti, vnd | geschach ouch, das er im es beszron wart, vnd mit drü pfunt büßen. Darzu flagt ouch der selb | kilcher ze Steina ab her Johans von Basel dem vorgehenden, das er in der vorgeschribenen kapel am | sattel wider für willen sunge vnd lese, vnd lüt begraben hetti, vnd lies an recht was dar vmb recht | wer; do wart im ouch mit einhelliger vrteilt erteilt, das weder der selb her Johans noch nieman | andrer in der kappel am sattel singen, lesen, begraben, noch enkein gotdienst tuon sol, an dez | dis | genanden kilcherren vnd der vndertan ze Steina willen. Vnd da von so han ich verbotten mit vrteilt | her Arnold dem Rütiner, das er enkein vrsach me gebe ieman ze singenne, old ze begrabenne an | dem Sattel, vnd verbüt ouch mit disem brief bi

dem banne Her Johans von Basel dem vorgeschri | benen vnd
allen priestern, daz enfeine in der kappel an dem Sattel me sing
old lese, old fein goß | dienst tuege wider dez fülcherren vnd der
vndertan ze Steina gunst vnd willen. Vnd har | vber ze einem
waren vrfund vnd sicherheit allez dez, so da vor geschriben stat,
so han ich Jo | hans Tychan ze Lucern obgenander min Inge-
sigel an disen brief gehenket. Der geben wart | ze Lucern in
dem iare vnd an dem tag, als da vor geschriben stat.

27.

1360, 3 Weinmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief an sehen oder hoerent lesen, künd
ich Andres von Moersberg Kamrer des Goshus ze Lucern | sant
Benedicten ordens, das dü erber vrowwa vro Berhta Ruodolfs
seligen Rotmans burgers ze Lucern elichü wirtin, für | mich kam
vnd gab vß lidflich an min hant, vnd mit Peters Waltmans
burgers ze Lucern ir rechten vogtes hant, | den vert ze Rüffenach
halben, das hus vnd Hoffstat halbs, das gelegen ist ze Rüffenach
in dem dorf, in dem Peter | Schüßo selig der vorgehenden vro
Berchton vatter, wonhaft was, vnd die hoffstette dar ob vnd dar
nebent, | die wigerra halb die Gatwiles waren, fünf gebetti halb
am vertli, das ried das ze wie lit halbs, vnd | das Hus, das
gelegen ist ze Rüffenach am stad, da die lüt ir guot in legend
ouch halbs, in dem namen, das | ich das alles, mit aller rech-
tung so dar zuo gehöret, lühe, Ruodolf Meier burger ze Lucern,
wand ouch er | den vorgeschribenen vert ze Rüffenach halben, mit
aller rechtung so darzuo gehöret, das Hus vnd Hoffstat | halbs, da
Peter schüßo selig inne was, die Hoffstette dar ob vnd dar nebent,
die wigerra halb die Gatwiles | waren, fünf gebetti halb am vertli,
das ried das ze wie lit halbs, vnd das Hus ze Rüffenach am stad
halbs, das | alles vorgehenmt ist, von vro Berchton Rottmannin
der vorgehenden, recht vnd redlich gekovst vnd genßlich vergulten
| hatte, als ouch si beidenthalb vor mir offnoten vnd veriichtig
waren, vnd das ouch ich Ruodolfen Meier dem egenanden |
den vorgehennten vert ze Rüffenach halben, mit aller rechtung so
dar zuo gehoeret, das Hus vnd Hoffstat halbs | da Peter schüßo

selig inne was, die Hoffstette dar ob vnd dar nehent, die wigerra halb die Gatwiles waren, | fünf gebetti halb am vertli, das ried das ze wile lit halbs, vnd das hus, das ze küffenach am stad lit halbs, | das alles vorgeschriben stat, lech, vnd verlüchen han ze rechtem erbe nach vnserß Goghhus recht vnd gewonheit, | mit dem ginsse der einr samrie old vnserm goghhus ierlich da von werden sol. Dis geschach ze Lucern in der | stat, vor der vorgenanden Rotmannin huse, da ze gegen waren dis nachgeschribenen gezüge: Her Jost von Rose | Ritter, Heinrich sin son, Claus von Gundoldingen, Heinrich Hofmeier, Volrich Hünoberg, Johans flatter, vnd | ander erber lüte. Vnd har vber wand dis vor mir geschach vnd mit minr hant, so han ouch ich min Ingeß- | gel an disen brief gehenket ze einem waren vrfunde dirre sache. Der geben wart an dem nechsten | Samstag nach sant Leodegarien tag. Do man zalte von Gottes geburte drüzehenhundert iar, dar nach | in dem sechzigosten iare.

28.

1363, 24 Aprils.

(Gemeindelade Seelisberg.)

Allen den die disen gegenwertigen Brief ansehen, hoerent lesen, Kunden wir der LantAmman vnd die Lantlüt gemeinlich ze Bre, Als stöße vnd misshellung | warent zwiscent vns den vorgenanten Lantlütten ze Bre vnd zwiscent den kilchern ab Sewelisperch, Vmb Holzer welde vnd weid von Spreitenbach har vf vnter | die matten vnß an das tal dem man da sprichet das Attolstal, das wir dar vmb nün gemein schidlüt von vnserm lande dar zuo gaben, die sache ze uerhoeren vnd | die kuntschaft dū iemant dar vmb han moecht; also wie es ouch die Rün Richten vnd sich dar vmb erkanten, das das nu vnd hie nach von vns den vorgenanten Lant- | lütten ze Bre vnd ouch von den vorge- nanten kilchern ab Sewelisperch staet beliben soelt. Vnd sint ouch dises die nachgeschriben nün, die wir dar vmb ze gemeinen schid- | lütten dar zuo namen vnd gaben: Des ersten Johans Meier von Dertsuelt LantAmman ze Bre, Heinrich Meier ze Sylonon, Chuonrat Gluser, Chuonrat Knuetti, Hein- | rich brueker, Hans Arnolt von Spiringen, Balthar Gysler, Heinrich ze Hurnsel-

den, vnd Rudiger Im albenschitt; Vnd hant die vorgenanten nūn nach beider teyl vorder- | vng vnd widerred vnd funtschaft sich erkent vnd offentlich vsgesprochen vor den Lantlütten, Das die vorgenanten ab Sewelisperch für ir recht eygen- | lichs guot von hinnen haben vnd nieffen soent das Holz, den Walt vnd dū weid von Spreitenbach har vf vng an den Gunpolzbach, vnd von dem | Gunpolzbache har vf soellin es wir die Lantlüt gemeinlich ze Bre vnd die vorgeschriben filcheren ab Sewelisperch gemeinlich mit ein ander han vnd nieffen | für der Lantlüt gemeinmerk. Vnd was da Holzes ald welde ist vnter den Eygen vnd vsserthalp den Hegen vng an dū Zil, dū hie nach geschriben | stant: das ist aber von dem Hage vnter dem Troge Im haselholz an dū naechsten Buochen da das Erueze an gemacht ist, Vnd von der selben Buochen | hin nach vnd nach, als dū zeichen gemacht sint an holzern oder an Steinen vng an das Attolstal, vnd das Tal vf vng an die matten gelegen vnder | der filchen ze Zingelon; vnd was von den vorgenanten ziln vf hin vng an die Matt vnd an das Attolstal Holz melden vnd weyd gelegen ist, ald das | nv vnd hie nach da würde, das sol ouch der vorgenanten filcheren ab Sewelisperch vnd aller irr nachfomen recht Eygen syn. Was aber von den ziln nider | vng an den See vnder den Matten Holzes Weld vnd weyd gelegen ist vng an den Gunpolzbach, Vnd von dem Attolstal vf vng vnder die Matten vnd | Hege, vnd die flüew vf Zingelon vng an Huntzzingel gelegen ist nyder vng an den See, das sol vnser der vorgenanten Lantlütten ze Bre vnd ouch der | filchern ab Sewelisperch rechtu gemeinmerk sin, vnd wann ouch die selben ab Sewelisperch vnser Lantlüt sint. Vnd wer ouch der vorgenanten Ziln keines | absluegt ald verwuesti, an vnser der Lantlüt heissen vnd vrlouben, Der sol es buessen vmb Jeglichs zil mit der hoechsten buosse, als ob er recht Mark- | stein vsgeworfen hatt an vnser heissen vnd an vnser erlouben. Wer och das die vorgenanten zil beheinoft notdürftig wuerden ze ernü- wern, wann | wir denn die vorgenanten Lantlüt ze Bre an die filcheren ab Sewelisperch, als die selben filcheren ab Sewelisperch an vns das vordernt, sol man denne | ze beden siten vnd ze beden teyln dar zuo senden aber gemeinlüt, die dū zil ernüwent nach den crern ziln als notdürftig sie an alle gewerd, das wir | dar vmb an stöße vnd missehellung beliben. Es sollen och die vor-

genanten ab Sewelisperch das Holz bi dem See vnter dem weg von dem | Spreittenbach vnz an den Gunpolzbach, Vnd von dem Gunpolzbach vf vnz In vischennen sullin es wir die Lantlüt verbannen, von der alten Legi | nyder och vns den Lantlütten ze Bre ze einer Lantweri, Vnd söllin och die ab Sewelisperch das also verbannen mit vnser der Lantlütten ze Bre Hilf vnd | ratte, das das Holz bestande vnd vnuermüßt belibe, vns den vorgenannten Lantlütten ze Bre vnd den filchern ab Sewelisperch ze eyner Lantweri, | als och dū alt Legi was, an alle geverde. Vnd har vber ze eynem waren vnd offenen vrfund, wann dises alles offentlich vfericht vnd vor vns | den Lantlütten ze Bre vsgesprochen vnd vsgescheyden wart, vnd das es ny vnd hie nach vest vnd staet belip, so haben wir die vorgenannten Lantlüt | ze Bre vnseres Landes gemeines Infigel offentlich gehenket an disen brief. Der gegeben ist ze Altorf, da man zalt nach Cristus gebuort | Tusent Jar, drühundert Jar, Sechzig Jar, vnd darnach in dem fünften Jar, des naechsten Dunderstas vor dem ersten tag In dem Meien.

29.

1379, 22 März.

(Stadtarchiv Zug.)

Allen den, die disen brief ansehen oder hörent lesen, Ründe wir Claus Koufman, Burger ze Lucern, Johans vnd Wilhelm gebrueder, wernhers von stans seligen süne, och Burger ze Lucern, vnd veriehen | offentlich mit disem brieße, Das wir von got gnaden, gesunt des libes vnd gewaltig vnser sinne, alle drüe einhellcklich, gemeinlich vnd vnuerscheidlich mit sinneklicher vorbetrachtunge | vnd mit vnser guoten fründe rat, den wir vmb dise nachgeschriben ding etwie dicke gehöbt haben, vnd dar zuo durch vnsern schinbern nuß vnd rechte notdurft, merren gegemwürtigen | bresten ze versehende vnd künstigen schaden ze fürkummende, für vns vnd alle vnser erben, die wir har zuo vesteklich verbinden, mit nammen wir die egenanten gebrueder Johans vnd Wilhelm, mit | gunst, willen vnd wissend des bescheidenen mannes Heinrich hafeners, Burgers ze lucern, vnd mit des selben Heinriches, vnseres rechten erkornen vogtes hant, recht vnd redelich, mit fruem | willen vnd vnbetwungelich verkauft haben vnd geben ze kouf-

fende mit disem brieſe einß ſteten kouffes, der für vns vnd die
 egenanten vnſer erben eweklich in ſinre kraft bliben ſol, den wiſen,
 | beſcheidenen lüten, dem Amman, dem Rat vnd der gemeinde
 gemeinlich der ſtat ze Zuge vnd allen iren nachkummen daſelbes,
 Alle vnſer rechtunge, die wir haben in den dörfern ze walchwile
 vnd | ze Emmeten, gelegen zwifchent Ruſibach vnd Blaterbach,
 daß iſt ze merkende, alleine an ſtüren, an gerichten vnd an dien-
 ſten, mit den die gemeinde ze walchwile vnd ze Emmeten dem
 vorge- | nanten wernher ſeligen von ſtans, die wile er in libe
 waß, vnd vns vnß har vß diſen hütigen tag gehorſam ſint ge-
 weſen, vnd als die jeßgenanten rechtungen von dem frommen
 veſten Ritter | hern Götſrit von hünenberg vnd ſinen ſünen, an
 den obgenanten wernher ſeligen von ſtans in kouffes wiſe, vnd
 von dem ſelben wernher ſeligen an vns alle drüe gemeinlich vnß
 har kummen ſint; Vnd | iſt dirre kouf beſchehen vmb vier hundert
 guldin vnd fünfzig guldin guoter, ſwerer, genger vnd geber an
 golde vnd an gewicht, der wir von den egenanden dem Amman,
 dem Rat vnd der gemeinde | ze Zuge gar vnd genßlich bezahlt vnd
 gewert ſin, vnd die in vnſern guoten gemeinen nuß vnd notdurft
 kummen vnd befert ſint, daß wir mit ſunderheit bekennen an diſem
 brieſe. Vnd dar vmb | geben wir die obgenanden rechtunge an
 ſtüren, gerichten vnd an dienſten, als ſi vnß har an vns kom-
 men ſint, libeklich vß vß vnſer hant, mit nammen wir die vor-
 genanten Johans vnd Wilhelm, mit deß | egenanten Heinrich ha-
 feners vnſers rechten vogtes hant, in der vorgenanten deß am-
 mans, deß rates vnd der gemeinde hant ze Zuge, vnd entzichent
 vns derſelben rechtungen mit guotem willen gar vnd | genßlich,
 vnd behaben vns ſelben noch vnſern erben an diſen rechtungen
 nüt me vor, weder teil, gemein vorderungen, noch anſprache,
 wand daß die vorgenanten der Amman, der Rat vnd die gemeinde
 ze Zuge | vnd alle ir nachkummen für diß hin die ſelben rechtun-
 gen an ſtüren, gerichten vnd dienſten, als ſi in die vorgeschri-
 bene wiſe vnß har an vns kummen ſint, nützen, nießen, beſezen,
 entſezen vnd da mitte or- | denen vnd tuon mügent nach irem
 willen, ane vnſer vnd vnſer erben widerrede, in alle die wiſe,
 als wir vor diſem kouffe damitte getan möchten haben. Vnd ge-
 loben ouch mit diſem brieſe bi guo- | ten truwen, für vns vnd
 vnſer erben, die egenanten den Amman, den Rat vnd die ge-

meinde ze Zuge noch ir nachkommen an den obgenanten verkouften
 rehtungen nu noch in künstigen ziten niemer me an | ze spre-
 chende, ze irrende, ze bekümbende, noch ze beschwerende, vnd
 ouch disen brief vestetlich stete ze hande, vnd wider dise vorge-
 schribenen vnd nachgeschribenen ding niemer ze tuonde noch schaf-
 fen geton, weder mit | Worten, werken, hilf oder rat, heimlich
 oder offentlich, mit geistlichem noch mit weltlichem gerichte, noch
 ane gerichte, mit keinen andern sachen. Vnd verziehen vns har
 vmb wissentlich alles rehtes, bede, geistliches vnd weltliches, ge-
 schribens vnd vngeschribens, stetterecht, Burgrecht, lantrecht, lant-
 friden, Buntnüsse, aller friheit vnd gewonheit, vnd aller der
 briefen, die wir wider disen brief erwerben | möchten von Beh-
 sten, Keisern, künigen, oder von andern fürsten, vnd sunderlich
 des beschribenen rehtes, das da sprichet: gemeine verziehunge ver-
 uache nüt; vnd aller der vszüge, sünden vnd geuerden, da mitte
 wir wider | disen brief in gerichte oder vffewendig gerichtes gere-
 den oder getuon möchten, vnd da mitte dirre selbe brief an be-
 hetnen stücken gemeinlich oder sunderbarlich künde oder möchte
 bekrenket werden, alles ane geuerde. Vnd har vber ze einem
 waren vrfünde, so han ich der vorgenant Claus kousman erbetten
 den bescheidenen man Johans in der owe, Burger ze lucern, das
 er sin Ingesigel für mich an disen brief hat gehenket, dar | vnder
 ich mich binde, wand ich eigens Ingesigels nüt hette, mir vnd
 minem erben ze einre vergicht dirre sache, das ouch ich der selbe
 Johans in der owe durch sinre bette willen han getan ze einre
 gezügnisse dirre vor- | geschribenen dinge. Wir die obgenanten
 Johans vnd Wilhelm gebrüoder haben erbetten den vorgenanten
 vnsern vogt Heinrich hasener, das er sin Ingesigel für vns an
 disen brief hat gehenket, dar vnder wir vns | binden, wand wir
 ouch nüt eigener Ingesigle hattent, vns vnd vnsern erben ze einre
 vergicht dirre sache, das ouch ich der selbe Heinrich, wand dise
 vorgeschribenen ding alle vnd jegliches besunder mit | miner hant,
 wissende vnd willen beschehen sint, dur ir beder bette willen han
 getan, ze einer gezügnisse aller diser vorgeschribenen dinge. Der
 geben ist an dem nehesten cistage vor vnser fromen tag in der |
 Fasten, do man zalte von Christus gebürt drißehen hundert,
 sibenzig vnd Nün Jare.

1384, 14 Augustmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, Ründ ich Wilhelm von Ongerstein Almuosener des Goshuses ze Lucern, sant Benedikten ordens; | Als die Erwürdigen Herren des . . Couens des iezgenanten goshuses mit mir stöffig sint gewesen, vnd ich mit Inen, von der gülte, presenzie, gesazeter | vnd vngesazeter Jarzit, vnd ander manigualtig nuze wegen, wie die vnderscheiden vnd genemt sint, die sie an mich in ansprache wise vordertent Inen | vsgerichtende vnd ze gebende von dem Almuosen ampt vnd allen sinen gegenwürtigen vnd künftigen nuzen als ich ouch verbunden wer in Ir meinunge, bede | von recht vnd aller guter gewonheit des iezgenanten goshuses, nemlich des Almuosen ampts, Nach den Briefen, Rödeln vnd Statuten, die si har vber Inne | hant, vnd fürzugent, ir recht ze bewisende, sunderlich nach lute vnd sage eins versigelten Rodels, der vor vil zites in geschrift geben vnd fürgeleit wart | ze Her Jacobs seligen ze den ziten Probstz vnd des . . Couens gemeinlich handen, des obgenanten goshuses, wider Hern Heinrichen seligen von Liebenstein, zu denselben ziten | Almuosener daselbs . . ¹⁾ Do vergihe ich öffentlich mit disem briefe, das ich mit Inen, si mit mir, mit zittlicher Vorbetrachtunge, gesamneten Cappittel, vmb die sache vnd | mit Rat, vrloup, gunst, wissend vnd willen des Erwürdigen mins gnedigen Herren, Hern Huges von Eigenowe Probstz des obgenanten goshuses, vmb alle vorgenanten | stöffe, ansprache, vnd vordrunge, als si vns har vf disen hüttigen tag, als diser brief geben ist, vfgestanden sint, vber ein sin komen, solicher ordnung vnd mei = | nunge, als si hie nach beschriben sint. Vnd haben gemeinlich har Inne besinnet Friden vnd fruntschaft, Aller meist des goshuses nuß vnd fürdrunge . . ze | fürkommende, soliche stöffe in künftigen ziten vnder vns selben, als wir mit truwe vnsers ordens, vnd ouch mit recht sin verbunden. Also das ich

¹⁾ Dieser 5' 1 '' lange pergamentene lat. Rodel trägt das Datum vom 7 Rat 1330. (Stiftsarchiv.)

den obgenanten | Herren gemeinlich verzeuget, vsgescheiden, vnd ingeben han Sechzig phunt Jerlichß geltes, an den stücken, die verschriben sint an eim sunderlichen Rodel, den | ich Inen ingeben han versigelt mit minem Ingesigel, vnd füllen die Sechzig phunt geltes geteilt werden in zehen teil zu den zehen phründen, der | sint siben phründen der siben Closterherren, die ie sint, vnd eine eins Rütpriesters ze Lucern, der ie ist, Eine eins schuolmeisters vnd ein leyen phruonde, Vnd ist der | obgenant min Herre der Probst vssbehoebt, wand er sine phruonde an mich wil warten, die ich Imme ouch sol sunderlich vsrichten, vnd eim ieglichen Probst | der nach Ime wurde . . Dise sechzig phunt geltes füllen die selben Herren für dis hin ingewinnen vnd In nemen in alle wise, als ich si vns har Ingewunnen | vnd Ingenommen han als ein Almuosener, vnd füllen dis gelt zu den ziten teilen, vngevarlich als es vallet, alleine vnder sich selben, das ist zu den obgenanten | zehen phruonden, nach sitten vnd gewonheit als harkomen ist, Also das ich mich des geltes In ze gewinnende, In ze nemende oder ze teilende nüt me sol an = | nemen in keinen weg, vnd ist min meinunge vnd guoter wille, das die lüte, so dis gelt gebunden sint ze richtende, nu vnd hie nach denselben Herren dar vmb | gehorsam sient genzlich, in allem dem rechte als si mir als ein Almuosener do har dar vmb gehorsam sint gewesen, ane alle mine widerrede vnd hinderunge . . | fuegte sich ouch das an den sechzig phruonden geltes in künstigen ziten vt abeginge, do sol ich fürbas in das Almuosen ampt griffen vnd erfüllen was do gebre stende wurde ane geuerde. Dar zu han ich Inen in allem rechte, als do vor vsgescheiden | , vnd ingeben Sechs phunt Jerlichß geltes, an den stücken, die ouch sunderlich verschriben sint an dem Rodel, den ich Inen als vor Ingeben han, vnd ist das beschehen dar vmb, ob sich fuegende wurde, das sich ieman ze lange sumete, oder | sich werete ze gebende, das er an die sechzig phunt geben solte, das die Herren den oder die har vmb angriffent mit dem rechten, vnd den angriff verkosten, mit den | sechs phunden geltes, als diße dis notdurftig wirt, vnd ze schulden kumt, was ouch dar an vber blibe, das füllen si mir wider geben, ane widerrede . . Wenne | ouch die lüte als richtig gebent, das sie geben füllen, das man dar vmb nüt notdürftig wer deheins angriffes, so füllen die egenanten Herren

die sechs phunt | mit In nemen, wand das si mir genßlich füllen
 bliben. . . Dar zu sol ich der vorgenanten zehen phründen ieg-
 licher sunderlich vnd ierlich geben ein Malter | dinkeln, vnd ein
 Malter Habern zu den ziten als es vns har geben ist. . . Es
 ist ouch eigentlich beret, was den Herren vellet, vnd vs dem Al-
 muosen ampt | werden sol, oder in künftigen Ziten iemer vallende,
 vnd in das Almuosen ampt geben wirt, es sient presencien, ge-
 seztete oder vngeseztete Jarzit, oder ander | nuße, wie die geheis-
 sen sint, des sol ich inen nüt me innemen, noch vor han in fei-
 nen weg, wand alleine soll ich nemen minen teil, was mir denne
 zu = | gehört vnd werden sol, was ouch gesezet jarzit do har ge-
 ben sint In das Almuosenampt, vnd für dis hin dar In geben
 werdent, die sol ich Inen | verschriben geben vnuerlogenlich so si
 es an mich vordernt, durch das si ouch ein wissen dar vmb ha-
 bent, vnd die Jarzit in des zites fürloffte nüt | vergangent noch
 verschinent. Vnd also sol ich für dis hin, alle die wile ich lebe
 vnd Almuosener bin, das Almuosenampt nußen vnd nießen, sun-
 derlich die | stücke, dar vmb si mich nu ansprechig hant gehoebt,
 das sint alle die stücke, die begriffen sint in den articeln des ob-
 genannten alten versigelten Rodels, als verre | die artikel von dem
 obgenanten herrn Heinrichen seligen von Liebenstein ze eim teile
 gloubt vnd ze eim teile veriechen sint, das die vnderschrift der
 artikel wol | wiset. Ich sol ouch, alle die wile ich lebe vnd
 almousener bin, nügen vnd nießen von gnaden dise nachgeschri-
 ben stücke, dar vmb si mich ansprechig | hattent, das ich si Inen
 ierlich teilen solte, der teilunge ich ouch vergichtig bin, das ich
 si von recht geton solte haben. Vnd also sol ich als do vor
 nießen | den zehenden ze Langensant, den zehenden ze sonloch,
 den zehenden im veltmos, den zehenden ze len, den zehenden ze
 friens, den zehenden ze Bachtal, ze zimbern, | vnd ze gerolßperg,
 den zehenden ze obern vnd ze nidern Wartfluo, den zehenden im
 selin, vnd den zehenden ze lamprechtlingen, Vnd als in den nidern
 zehenden ze | Wartfluo reben sint ingeleit, den Winzehenden sol
 ich ouch nießen. Vnd diese nachgeschriben zinse, die alle sint halp
 dinkeln vnd halp habern lucern meß. . . Zem | ersten von Ent-
 zislehen ein Malter, ze Inwil drü vierteil, von kirseten drü vier-
 teil, von Langensant driie Müt, an dem ort ein Müt, ze friens
 ein Müt, ze | malters ein Müt, ze tatenberg ein Müt, ze Hoch-

dorf ein Müt, vnd ze Birlisberg fünf Müt . . Mit solicher be-
 scheidenheit, fuogte sich, daß ich das Almuosenamt permu- | tierte,
 Resignierete libeflich, oder von sachen wegen, daß ich an ander
 wirbkeit gefürdert wurde, oder von diser welte schiede, die wile
 ich almuosener were, denne sol | der, so denne Almuosener wirt,
 wer der ist, vnd alle die Almuosener die in künftigen ziten iemer
 me nach Imme werdent, verbunden sin eweflich gehorsam ze |
 fnde, vnd gnuog ze tuonde gegen den vorgenanten Herren vnd
 allen iren nachfomen, was die obegenanten artickel in dem verfi-
 gelten alten Model wisent, als verre die als | do vor ze eim teile
 gloubt, vnd ze eim teile veriehen sint, vnd dar zu gehorsam sin
 Inen genßlich ze teilende Nach des goßhuses Statuten, die ze-
 henden | vnd zinse, als si do vor gesunder sint, vnd ouch alle
 ander nuze, die in das Almuosenamt gehören vnd geben sint
 ze disen ziten, Sunderlich die obegenanten | Sechzig phunt geltes
 jerlich, vnd ieglicher Þhruonde ein Malter dinkeln vnd ein Mal-
 ter Habern, als ebescheiden ist. Vnd darzu genßlich teilen alle
 ander nuze | die in künftigen Ziten iemer in das Almuosenamt
 geben werdent, wie si geheissen oder genemt sint . . Wand wis-
 sentlich ist was nuze das Almuosenamt | het, oder hie nach ge-
 winnet, daß erber lüte soliche nuze durch got vnd ir sele willen
 eim Almuosener vnd den Closterherren des obegenanten goßhuses,
 vnd iren | nachfomen gemeinlich gebent ze teilende, durch das si
 ir begrebde, sibenden, driffigsten, vnd Jarzit begangen, nach der
 ordenunge, als des goßhuses loblich | gewonheit har komen ist . .
 Vnd dar vmb gelob ich für mich vnd min nachfomen, die Al-
 muosener werdent, vnd die ich har zuo wissentlich vnd vesteflich
 verbinde, | disen brief bi guten trüwen eweflich stete ze habende,
 do wider niemer ze redende noch ze tuonde, weder in geistlichem
 noch in weltlichem gerichte noch ane gerichte, | Vnd ouch nieman
 gunst oder willen ze gebende, der hie wider reden oder tuon wolte.
 Ich verzihe mich ouch willeflich für mich vnd min nachfomen vmb
 dise | vorgeschriben ding alle vnd ieglichs besunder, alles beschri-
 bens rechtens, aller privilegien vnd statuten, sunderlich aller fri-
 heit vnd gnaden, die ich oder fein min | nachfomen von dem hei-
 ligen Roemischen stuole, oder von andern geistlichen oder weltlichen
 fürsten erwerben möchten wider disen brief, vnd des beschribenn
 rechtes, daß | do spricht: ein gemeine verzihung veruache nüt,

ein sunderbar verzihunge sie denne vorgangen, vnd aller ander vszüge, sünde vnd geuerden, do mitte diser brief | an deheinen stücken lünde oder möchte bekrenket werden, alles ane geuerde. Vnd har vber ze einem waren vrfund, so han ich min Ingesigle gehenket an disen | brief, mir vnd minen nachfomen ze eintre verzicht vnd gezugnisse diser vorgeschribenn dinge. Wir der obgenante Hug von Eigenowe Probst bekennen, | das dise vorgeschriben ding mit vnserm vnd ouch mit vnserm des . . Couens gemeinlich Rat, gunst, vnd willen beschehen sint, vnd besteten si einhellentlich mit | disem briefe, für vns vnd alle vnser nachfomen, die wir harzu vestenlich verbinden, vnd haben dar vmb vnser Ingesigle ouch an disen brief gehenket | ze merre gezugnisse diser vorgeschriben dinge . . Der geben ist an vnser frowen abent ze Mitten Dugst, . . do man zalte von Cristus geburt driehen | hundert Achzig vnd Vier Jar. ¹⁾

31.

1384, 17 Weinmonats.

(Archiv Schwyz.)

Allen den die disen brief ansehend oder hörend lesen, kündet vnd verleichen wir Walther von Lottikon, Heinrich von Hunwile, voegt vnd | meiger ze Rüschach vnd ze Habsburg, vnd die gnossen alle des Dorfs ze Rüschach, das wir alle gemeinlich für vns vnd vnser erben, vnd alle | vnser nachfomen, iemer me mit wol bedachtem muote meren schaden hiemit ze versehene, mit erber lüten rate, recht vnd redlich vber | ein komen sin, vnd ein ewig gesagte vnd ordnung gemacht vnd gesetzt haben von des bergs, gemeinwerchs vnd gueter wegen an Riginen | ob der egg gelegen, das wir noch enheine vnser nachfome, enhein vnser erbe, noch nieman andrer enhein guot noch gimelnmerch da verkouffen | noch ze kouffen geben sol, noch ze lehen lihen sol, weder kurz noch lang, nieman andrem denne einem ingesessnen gnossen ze Rüschach. Were | ouch das, das ieman von todes wegen abgienge, der des vorgenempten guos vt hette, das des selben erben intend

¹⁾ Der wörtlich gleichlautende Gegenbrief, von Probst und Convent unter demselben Datum ausgestellt, ist ebenfalls besiegelt vorhanden.

dem nechsten iare, als inen das | erb geuallen ist, die selben güter
 verkouffen vnd ze kouffen geben söllend einem ingesefnen gnossen
 ze küßnach; vnd tete der das nit in dem | vorgenempten zite, das
 denne das selb guot dem Berg an Riginen, vnd dem gemein-
 merch das ze küßnach hört, veruallen sol sin, vnd da fürhin |
 vßligen als ander gemeinmerch, wand ouch die selben güter hie-
 vor erben von dem gemeinmerch genomen vnd vß komen sint.
 Douch sol man wissen, das wir die vorgenanten gnossen von kouff-
 nach alle vnuerscheidenlich vor gelan haben, vnd lassen den vor-
 genempten iunker Walthern, | Her Petern, iunker Heinrichen von
 Hunwile, vnd alle ir erben ab eim an den andern, das die die
 vorgenanten güter wol von enandern erben | mügent vnd söllent
 vnd nit verkouffen, si tügentz denne gern, wo si ioch geseffen
 sien, vnd die selben güter vnd gemeinmerch niessen vnd nußen |
 an geuerd als von alter herkomen ist; denne so vil woltend siß
 verkouffen oder lihen, so sollen siß verkouffen vnd ze kouffen geben
 oder lihen | eim ingesefnen gnossen ze küßnach, noch nieman an-
 dren, als an giuerde. Des ze einem meren, steten, vnd sichern
 vrfund, hand wir die vorgenanten | gnossen gimeinlich erbetten
 den erwirdigen geistlichen vnsern gnedigen Herren Herrn Hugen
 von Signow, probst des erwirdigen gepbusch | ze Lucerne, das
 er sin eigen Insigel für vns hat geben an disen offenen Brief,
 das vnder wir vns binden, stett rnd vnt ze hanne | alles das
 hie vor von vns an disem Brief geschriben stant, das ouch ich
 Hug von Signow, probst des erwirdigen gepbusch von Lucern |
 dur ir bette willen vergich getan, mir rnd meinem gepbus vnsren
 rechten vnschedlich, wand ouch dises alles rnd iedlichs besunder
 mit | miner gunst, willen vnd wissen beischen ist. Aber wir die
 obgenempten Walther von Tomiten, Heinrich von Hunwile, vögt
 vnd meiger ze küßnach vnd ze Habsburg, hand ouch vnser eignen
 Insigel geben an disen offenen brief ze einer ewiger vntwider-
 rufflicher bestetung; als diser vergriffenere errenunge rnd ge-
 sagte, wand es vnser guter wille rnd ganz gerecht ist. Dis
 beschach in dem Iare, do man zalt | von cristen getaner trümpchen
 hundert achtzig vnd vier Iare. an dem nechsten sonntag nach iant
 Gallen tag des heiligen trümpchens.

1428, 29 Wintermonats.

(Thallade Urseren.)

Allen den die disen Brief ansehen oder hörent lesen, Künden ich Walther Meyer von Altorf, lantman | ze Bre, vnd vergich öffentlich mit diesem brief für mich vnd alle min Erben, die ich festentlich hartzu | binden, das ich mit guter vorbetrachtung vnd wol besint, recht vnd redlich eines rechten, redlichen |, vfrchten, ewigen, vnwiderruosten Koufs verkauft vnd ze koufen geben han, dem fromen bescheidnen ienni | switer von vrsern, vnd gäben im hin mit kraft dis briefes, mit namen den turn vnd den turn buöl der | dar vmb lit, ze vrsern in dem tal ze ospental gelegen, vnd han im den vorgenanten turn mit dem buöl geben | mit steg, mit weg, mit lust vnd mit aller fry vnd reching, so von recht darzu hört, vnd han | im den vorgenanten turn mit dem buöl geben also frylich als vmb ein oschen, den ouch mir der vorgenant Jenni switer | geantwurt, geben, vnd bezahlt hat, vnd in minen guoten nuß komen ist. Har vmb so enzien ich mich | für mich vnd alle min Erben aller fryheit, Reching, vnd ansprach, so ich zu dem vorgenannten turn mit dem | buöl ie gewan oder gehept han, ¹⁾ vnd bewerren es dem vorgenanten ienni switer vnd sinen erben in sin fry, | rudwig eigenschaft bewerde, vnd loben ouch für mich vnd min erben dem vorgenanten ienni switer vnd sinen | erben, des vorgenanten koufs recht, gut, ganz, ewig werschaft ze leisten an allen den stetten, da er oder sin | erben des iemer bedörffent, oder inen notürftig wurd, in minem oder miner erben eigen kosten erblich | bi guoten trüwen, an alle geferd. Vnd har vber ze einem fryen, festen, waren vrfunt vnd gezüg- | nuß diser sach, so han ich der vorgenant Walther Meyer min eigen Insigel öffentlich gehenkt an disen brief | ze einer gewaren vergicht diser sach; Der geben ist vñ donstag vor sant niklaus tag, do man zalt von | Kristus geburt sterzehen hundert zwenzig vnd fünf Jar.

¹⁾ Meyer hatte den Thurm vom Thalamman Claus von Ospental sel. geerbt. (s. Urk. vom 22 Brachm. 1396, 1 Weinm. 1407, und 16 Mai 1412, in der Thallade.)

1438, 29 Aprils.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehend oder hörend lesen, Runden wir der Amman vnd die fünfzechen das geschworn gericht ze | Underwalden ob dem Kernwald, vnd veriechend öffentlich mit vrfund diß briefs, das für vns kamen ze Eernen in | der Lantlütten Hus da wir öffentlich zu Gerichte sassen, der Erwirdig Herr Her Jacob Bibberstein filcher ze alpnach mit | Hensli Euter von alpnach an eim Teil, vnd Rudi Wagner den man nempt Rudi im Rüwenhus, Jenni obrest, Hensli an der | Hüserren, vnd Heini Schöni all von alpnach am andern teil, vnd stalten sich mit fürsprechen. Da offnat nu der vorgenant Hensli | Euter hin zu dem egenanten Rüdin Wagner, wie Im der vorgenant min Her der filcher gelüchen hetti allen Zehenden, so Im vieli in | der filchöri ze alpnach nit der slieren; also were er nu gangen zu dem vorgenanten Rüdin Wagner, vnd hetti vom Im gevordret den | jungen zenden von sinen geisen ie das zehend gisi, des wölt er im nit gehorsam sin, vnd trüwiti der vorgenant min Herr der filcher, | es erfundi sich mit der heiligen schrift, wer geis hetti, das der von dien jungen das zehend gisi ze zehenden solti geben, vnd wer im ouch vor | me worden, vnd sprach ouch, wer der were, der das nitt täti, das er den nitt absolviren möchti, vnd getöristi Im nit wol geben das heilig | Sacrament nach der heiligen schrift sag, ie er den zenden gericht, vnd trüwiti dar vmb etwas kuntschafft ze han, wenn ein Amman | vnd die fünfzen die verhörten, si dächti si glimf als gut das er des genüße vnd nit erzüli. Dar wider antworten die vorgenanten Rudi | Wagner vnd si mitgetellen mit fürsprechen vnd sprachen, das si nie anders vernomen heten, denn das man von einer geis solt geben | einen pfennig, des werten si Im zeheriam: si heten ouch wol verstanden, das der Herr sprachi, si werten Im niemals me werten, das | gloubten si nitlichet wol, das man Im etwas einer ein gisi geben habe von irerischen wegen, das wärent nit das es geschächen ist | von rechs wegen: ir irraden ouch es were villicht den irerischen wol ze wärent, das stant ouch vor inen wete grun ouch von einer irerischen irad irad wegen, das irerischen

nit das sich das finde, das sie so vil ze zehenden geben füllen, vnd zuggen das an ein brief vnd an | lüt, wenn ein Amman vnd die fünfzen die verhörten, sin düchti ir recht vnd glimf als gut, das sie des sölten genießen vnd nit engelten | . Also hand wir nu ein Amman vnd die fünfzen ir beider teil Rede vnd ir kuntschaft verhörd so wit eigentlichst fänden, | vnd hand vns darauf der mertheil bi den eiden erkend vnd erteilt so wir gesworn hand, also, das der Kilcher von alpnach bi sin | zehenden sol bliben, vnd sy im das zehend gipi füllend geben an widderrede; vnd als dis beschach, du lies der vorgenant Herr Her Jacob | bibberstein Kilcher von alpnach mit fürsprechen an recht, ob man im nit billich ein vrfund har vmb geben sölt, das ward Imm | einhellenflich erteilt ze geben. Vnd des zu einem waren offnan vrfund vnd meren sicherheit alles des so hie oben an disen brief | verscriben stät, so haben wir die fünfzen das gesworn gericht ze vnderwalden ob dem fernwald Erbetten den fromen wisen | Heinrich an der Huserren, in den ziten land Amman ze vnderwalden ob dem fernwald, das er sin eigen insigel offentlich an disen | brief gehenkt hat, des ich der vorgenant Amman vergich vnd durch ir bett willen getan han, doch min vnd minen erben vnschedlich | . Dis beschach vnd ward disser brief geben an dem nesten fritag vor sant philippus vnd Sant Jacobs tag der heiligen | zwölfbotten, du man zalt von der geburt Cristi vierzehn hundert drissig vnd fünf jar.

34.

1479, 13 Jänners.

(Ehemältger Thurm (Heimlichkeit) zu Schupfheim.)

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei, ad Perpetuam Rei Memoriam. | Dignum uno potius debitum reputamus, ut hii quorum fides et deuotio erga Romanam Ecclesiam et sedem apostolicam diutius est probata ab eadem sede singularibus | gratiis et honoribus corentur, ut per illos eorum accrescat deuotio et ad ejusdem sedis et catholice fidei defensionem animosiores reddantur. Hinc est quod nos attente con- | siderantes inconcussam fidei constantiam et sincere deuotionis affectum, quem dilecti filii vniuersitas in Entlibuoch Constantiensis diocesis Moguntinensis Prouincie | ad ec-

clesiam et sedem predictas gesserunt hactenus et indefesse gerere comprobantur, labores etiam quos pro fidei tutela et exaltatione pertulerunt, et propterea ipsos | singulari honoris prerogativa attollere uolentes, ipsorum piis ac deuotis supplicationibus inclinati auctoritate apostolica tenore presentium statuimus et ordinamus ac | eisdem Vniuersitati indulgemus, ut deinceps perpetuis futuris temporibus in eorum armis et insigniis Crucem cum tribus Clauis et Corona spinea ac Quatuor | illis litteris supra Crucem poni solitis in Vexillo cum illis coloribus qui eis uidebuntur habere et gestare libere valeant et impune, Insigniaque et arma huiusmodi ipsis | iuxta eorum pium desiderium ex nunc tradimus et assignamus. Intendentes quod huiusmodi Venerabili signo nonnisi in iusto bello ac pro defensione fidei supradicte | necnon honore et statu prefate Romane ecclesie utentur. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac legibus Imperialibus et statutis | Municipalibus ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino Hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti ordinationis concessionis traditionis assigna- | tionis et intentionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri | et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono | Idibus Januarii, Pontificatus nostri Anno Nono.

Gratis. A. Rapezuntius.

35.

1483, 26 Mai.

(Archiv Midwalben.)

Otto dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis, Universis et singulis christi fidelibus presentibus et posteris subscriptorum noticiam cum salute | in domino sempiterna. Quanto christi fideles ferventius ad opera caritatis inducimus, tanto salubrius eorum animarum saluti prouidemus. | Cupientes igitur, ut ecclesia parrochialis in Stans constantiensis dyocesis vnacum cappella sancti Michaelis in cimiterio ejusdem | ecclesie ac altaribus inibi sitis, congruis frequentetur honoribus, et a christi fidelibus jugiter veneretur, ac in suis structuris et edificiis debite | conser-

vetur et manuteneatur, Necnon libris, calicibus, luminariis et aliis ecclesiasticis ornamentis decenter muniatur, inibi quoque divinus cultus | augeatur, et ut christi fideles eo liberius devocionis causa confluant ad illas, et ad reparationem et alia opera premissa manus promptius porrigant adju- | trices, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos; De omnipotentis dei misericordia ac beatorum petri et pauli apostolorum | ejus auctoritate confisi, omnibus et singulis utriusque sexus christi fidelibus vere contritis et confessis, qui dictam capellam in sancti Micha- | helis archangeli patroni illius, ac beate Marie virginis, atque sanctorum Christofferi, Sebastiani, Anthonii, Jodoci confessorum, Eustachii et omnium sanctorum | , trium regum, Wolfgangi pontificis, ac dedicationis illius, que fit in die decem milium militum; Necnon altare ejusdem cappelle in beatorum apostolorum | Petri et Pauli patronorum ecclesie parrochialis, et sanctorum Jacobi apostoli majoris, et beati laurentii martiris, et in dedicatione ejusdem, que in dominicam post | festum sanctorum petri et pauli apostolorum per nos translata existit; necnon altare gloriose virginis Marie in sanctorum Stephani protho- | martiris, Decem milium militum, undecim milium virginum, et dedicacione ejusdem, que erit crastino Nativitatis Marie virginis; Item Altare | sanoti Johannis Baptiste, beatorum apostolorum Simonis et Jude, Magdalene, Margarethe, et Katherine virginum, et in dedicatione illius, que est | in die sancte Margarethe; Item Altare Johannis ewangeliste in sinistro latere, In Nicolai pontificis, Cecilie, et sancte crucis, cuius dedicacio | est in die Johannis et Pauli, Necnon in nativitatis domini, resurrectionis, pentecostum, visitationis beate virginis Marie, et in ceteris omnibus festivitibus | Marie virginis, et in die omnium sanctorum et animarum, ac in predictorum ecclesie, cappelle, et altarium dedicacione seu consecracione, et patronorum diebus | et festivitibus, a primis vesperis usque ad secundas vespervas inclusive devote visitaverint, et ad conservationem et manutentionem predictorum ecclesie, | cappelle et Altarium manus porrexerint adiutricis, Nos Otto prefatus pro singulis festivitibus et diebus prefatis, quibus id fecerint, | quadraginta dies criminalium peccatorum de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus, presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. | In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum litteras

presentes inde fieri, et sigilli nostri pontificalis jussimus et fecimus | appensione communiri. Datum in aula nostra Constantiensi, anno domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio, die Vicesima sexta mensis | Maji, Indictione prima.

Nomine domini Volrici Molitoris,
Johannes fabri scripsit.

36.

1492, 9 Hornungs.

(Leutpriesteri Lucern.)

Wir Nachbenanten Johanß Hertter, Dechan, Kilchheer zue Rysch, vnd Johannes Schloßer, Kammerer, vndt Leuth-Priester zue Lucern, auch gemein Capittel herren des Ehrwürdigen Capitells zue Lucern an einem, vndt wir der Stuben Meister vndt gemein stuben gesellen der Ehrlichen gesellschaft der Schnider gesellschaft zue Lucern am anderen, Thuend Rundt vnd zue wüßen allermäniglichem, dem es zue wüßen nothürftig sein wirdt, daß wir mit zimlicher Vorbetrachtung, vnß vnd vnseren Ewigen nachkommen zue Lob nuß vnd Ehren, mit einhelligem Rath mit einander vnß freündtlich vnd güethlich geeint diser nachbenempten vnd nachgeschribnen meinung vndt Artiklen, die wir vnd vnser Ewige nachkommen zue Ewigen Zeiten vnverbrochen haltten sollen vnd wollen; des Ersten, daß wir der Dechan, Kammerer vnd daß Capittel zue Lucern vorgemälth derselben gesellschaft zue Schneideren gesellen worden, vnd wir der Stubenmeister vnd gemein gesellen der gesellschaft zue den Schneideren Sy vnd Ihr Ewigen nachkommen Unser Liebherren zue Unseren Stuben gesellen genommen vnd empfangen haben, Remmen vnd empfaben sy auch also zue Unseren gesellen mit Zähen Pfunden der Statt Lucern wärschafft, so sy vnß vmb das stubenrächdt gäben vnd bezalth habendt, vnd sollend auch damit auf vnser Stuben alle vndt Jegliche gerächtigkeit vndt gewaltsame haben, wie ein ander vnser Stuben gsell daselbst hatt, außgenommen, daß deheins Capittel Herren Erben seint, daß stubenrächdt erben sollen, als suß ander vnser stubengesellen nach sag vnser brieffen, vnd so sollend auch damit alle vnd jegliche unsere gesaß vnd stubenrächdt, so wir Jeg

gesetzt handt old hinfür setzen werden, Inhalt vnser brieffen so
 wir Jez habend old hinfür machen werdendt, auch halten vndt
 dem gnueg thuen, wie ein ander stubengesell, vndt ob dehein ein
 Priester darwider thuen vnd sich als vvolgenlich vnd verüewig
 halten wurd, daß gemein gsellen daran ein mißfallen hettendt,
 vnd die ürthe ein stubenrächdt old stuben Jungfrauen nit be-
 zalte vnd wider Jhren willen vortruege, So soll ein stubenmeister
 daß vnß ein Decan vnd Cammerer oder vnserem nachkommen
 Decan oldt Cammerer sagen, so sollend wir vnd vnser nachkom-
 men denselben Priester für vnß beschiken, vnd mit Jhm reden
 vnd In heißen von sömlichem zestahn, vnd daß er sich sömliches
 mähße, vnd sich Ehrbarlich wie ein ander Capittelherr halte;
 vnd wo dann einer sich deß nit abthuen vnd in seim vorderen
 wäsen bleiben, vnd darin nit gehorsam sein wolte, so mögen
 wir gesellen In dannethin heißen daniden sein, alß er auch da-
 niden bleiben soll, so lang biß Im die stub von den stuben ge-
 sellen wider erlaubt wirdt, wie das vmb vnd mit ein anderen
 stuben gesellen gebraucht vndt rächt ist, Inhalt vnser brieffß, So
 vmb vnser Stubenrächdt weyßt. Auch so ist weiter zwüschen
 vnß betädtingt, beschloßen vndt beredt, wan hinfür ein Priester
 des obgenanten Capitells zue Lucern stirbt, so weit daß Capittel
 begriffen ist mit todt abgegangen, vnd nit mehr in läben ist,
 So soll ein Decan old Cammerer daß ein Stubenmeister ver-
 künden, da soll dan ein stubenmeister daß angäng allen gesellen
 künden vnd sömlichß gewüßen thuen, vnd so baldt Jeglichem daß
 verkündt wirdt, so soll Jeglicher dem abgestorbnen Priester Dreyßig
 Vater noster, vnd Aue Maria nachbätten, vnd für die seel gott
 treulich bitten; deßgleichen wann ein stubengesell vnser gesellschaft
 auch mit todt abgaht, vnd nit mehr in läben ist, So soll ein
 Stubenmeister daß ein Decan oldt Cammerer verkünden, der soll
 dann daß allen Priesteren im Capittel verkünden vnd kundt thuen,
 vndt so baldt Jeglichem Priester daß verkündt wirdt, so soll Jeg-
 licher dem abgestorbnen stuben gesellen Angäng so er darzue ge-
 schift ist, ein Maß haben, vndt Gott treulich In der Maß für
 die Seel bitten;

Wir Decan Cammerer vndt gemein Capittel brueder obge-
 nant vnd vnser Ewigen nachkommen sollen, wollen auch aller
 Stubengesellen Todter vnd Lébender der Jezigen vnd Jhr nach-

kommen Jahrzeit begahn, so wir vnser Jahrzeit drümahlen, so vnser gesagt Capittel Im Jahr habendt, mit dem vnsern han vndt begahn, wie daß vnser alt harkommen vnd gewohnheit ist; vnd wan wir auch also vnser Jahrzeit zue Lucern begahndt, so soll eins stuben Meisters Ehfrau, vnd eine old zwo, so sy zue Ihr genimpt, bey dem Jahrzeit vnd by dem grab stahn vnd thuen, wie daß bey Jahrzeiten gewöhnlich vndt der brauch ist; ob wir aber daß Jahrzeit anderstwo vnd nit zue Lucern haben vnd begahn wurden, So soll ein Dechan oder Cammerer zwo Ehrbar Frauen zue dem grab ordnen, die dan bey dem Jahrzeit vnd grab stahn vnd tuen, wie obstaht, vnd sollen auch dan der gesellen Jahrzeit an dem Endt mit dem vnsern nit bester minder han vnd begahn, als ob daß zue Lucern wär, vnd sollend damit zue beiden seiten thuen als zue Jahrzeiten gewöhnlich ist. Wir sollen auch Jehrlich den gsellen an Ihr gesellschaft Sächß pfundt (zwölff plappart für ein pfundt) der statt Lucern währschafft zins gäben an des stubenknächts oder Stuben Jungfrauen Lohn, auch für das Jährlich gueth Jahr vnd für alle andere beladnuß, stür, brüch, buw, vndt kosten, wie der genäpft mag werden, ganz nützig außgenommen, der aller wir entladen vnd ledig stndt. Vndt wir stuben Meister vnd gesellen, vnd vnser Ewigen nachkommen sollen vnd wollen es auch darby bliben vnd sy wpters nach anders nit steigern, noch auf sy legen, sonder vnß an den sächß pfunden zins benuegen lassen, vnd damit daß hauß vnser gesellschaft mit Tach vnd gmach In gueth buw vnd Ehren halten vnd haben, ohne der obgenanten vnser Herren Vom Capittel Costen vndt schaden. Auch so ist beredt, daß wir vom Capittel vnd vnser nachkommen die sächß pfundt gälts woll wider abkauffen vndt Lösen mögen, wann vnd zue welcher zeit wir wollen, Als wir der stubenmeister vndt stubengsellen Ihnen daß gonnen vnd verwilliget handt, Samenthafft mit hundert vnd zwenzig Pfunden, oldt Ze mit zwänzig pfunden besunder, ein pfundt gälts mit sampt dem gefallen zins, so wir mit der Lösung thuen vnd gäben sollendt, vndt daß auch wann wir die Lösung thuend vnd Ze ablösen daß selbig gält, daßelbig gält soll dan angäng wider der gesellschaft an Zins angeleit, vnd nit sust verbraucht vnd verthan werde, damit daß die sächß pfundt zins allwägen bey der gesellschaft beliben vnd nit abgahn nach verschinen; wann wir

aber die sächß pfundt alle abgelösen, damit so sollend wir dan gefrent, also daß wir weiter zue gäben nit schuldig nach pflichtig sein sollen, dan Jeglicher sein vrte so er die thuet wie obstaht; vnd auch ob vnser Capittel brueder vff dem Ingendigen Jahr auf der stuben wär, vndt da mit den gesellen Esse, der sol daß gueth Jahr gaben, vndt thuen wie ein ander stubengesell, vndt damit sollen wir vnser deß Capittels Schilt bey vnd nábendt der gesellschaft schilt an dem hauß vnd an dem brät haben, wie daß Jez daran gemacht ist, ¹⁾ vnd daß nit geändert werde ohn vnseren gunst vnd willen. Wir die benanten stubengesellen behalten auch vnß vndt vnseren Ewigen nachkommen harinne Luter vor vndt usß, daß wir unser gebott wann Je zue zeiten daß vnser gesellschaft nothürftig sein wirdt, vndt vnser stuben Meister vndt vnß gedunken will die zehaben, daß wir die wohl haben mögen, vndt darin minderen, mehrer, setzen vndt Entsetzen, waß dan Je der gesellschaft zue nuß vnd frommen bedunken will, daß wir daß ohne daß Capittel wie vor, ob sy in vnser gesellschaft kommen, gethan, aber thuen mögen ohne deß Capittels ver hinderung vnd widerred, doch daß die Capittelherren, welche dan In bott kommen, nit daruß getriben werden, sonder daß sy waß die stub berührt, mögen hálffen mehrer vnd minderen, wie vnd als ein ander stubengesell, doch vn schädlich, nach zue Legung alles deß so an disem brieff geschriben ist vnd stath, daß allwägen by freßten bleiben vnd steht gehalten werden solle, alles getrülich vnd ohngefährlich. Vndt deß zue Einem wahren vnd vesten Brfundth, damit daß so obgeschriben stath von vnß vnd von allen vnseren nachkommen zue Ewigen zeiten gehalten vnd dem nachkommen werdt, So haben wir der Dechan, der Cammerer vnd gmein Capittelherren vnd brueder des Capittels zue Lucern, vnserß Capittels gemein Inßigell öffentlich gehänkt an diser brieffen zween

¹⁾ Noch zur Stunde stehen die beiden Wappenschilde, mit goldenem Kelch und goldener Schere, ob der Eingangsthüre des Innsthauses, und dabei die Jahreszahl 1552, als die Zeit des erneuerten Hausbaues. — In Schillings handschr. Chronik ist einzig das Wappen der Schneidergesellschaft zwischen den Fenstern gegen dem Egg-Schwibogen angebracht, — also vor der Zeit des gegenwärtigen Stubenbriefs. (Bl. 6 a. Bürgersbibliothek.)

glich, da Jedem theil einer worden ist; vnd zue nach mehrer Sicherheit, so habend wir die Stuben Meister vndt gemein stuben gesellen zue den Schneidern gebätten vnd erbätten den frommen vndt weysen Conradt von Meggen, Burger vnd des Rates zue Lucern, vnseren lieben stuben gesellen, daß der durch vnser Bitt willen, doch Imm vnd seinen Erben ohn schaden, auch sein Insignell zue des Capitells Insignell an die zween brieff gehänkt hatt, darunder wir vns vnd vnser nachkommen vestenlich binden, daß so an disem brieff geschriben statz gehalten; So gäben vnd beschähen ist auf Donstag nach vnser frauen tag zur Lichtmeß, von Christus geburth gezalth vierzähnhundert Rünzig vnd zwey Jahre. ¹⁾

37.

1494, 3 Christmonats.

(Archiv Schwyz.)

Min früntlich gruff vnd alles guot zuuor, lieber | buwmeister. Ich bytten üch mit flyß, Ir wellint | mit dem langen schilenden tischmacher zuo Swiz | reden ernstlich, daß er nytt laß, er kommy vff iez | nächst vnser fromen tag, daß er zytlich by mir | sy hie zu einsideln, daß ich noch den recht mögy | gen pfesikon rytten; vnd daß er den werfzug mit | Im bring, er müsse mir werken; vnd daß er daß nit laß |, sonders nit uff belib, vnd frü komm, daß ich Im könny | sagen, was er werken soll; vnd bytt Inn vast nit | uff ze beliben, vnd tuond darinn als ich üch sonder | wol getruw; daß beger ich vmm üch ze beschulden. Datum | vff sant barblenn abent Anno lxxxxiiij. |

Albrecht von Bonstetten

Dechan. ²⁾

Ueberschrift: Dem ersamen wyßen vogt Rege, Buwmeister zuo einsideln, minem sonder guotten fründ. ³⁾

¹⁾ Diese Urkunde ward unterm 9 Mai 1656 wieder erneuert und bestätigt.

²⁾ Der ganze Brief ist eigenhändig von Bonstetten geschrieben, und wegen der Berühmtheit dieses Mannes (s. Bd. III. S. 3 — 52.) geben wir eine getrene Nachbildung seiner Unterschrift. (s. artistische Beilage. No 14.)

³⁾ Das Siegel ist à tergo aufgedrückt, und noch sind die drei Bonstetter-Wefen darin sichtbar.

1509, 8 Augustmonats.

(Pfarrlade Buchrain.)

Wir Schultheiß vnd Ratt der Statt Luzern Thund fund aller Menglichem, als Spenn vnd Stöff gewesen sind zwüschen dem ersamen | vnserm lieben andechtigen Herren Heinrichen Tober einß teils, vnd vnsern lieben vnd getrüwen gemeinen gnossen zu bouchre anders | teils, haben wir die fürnemen wisen vnser lieben Ratsfründe Jacob von wil, anthoni bili vnd Hannß Marti dar zuo verordnet die parthyen zu vereinigen, als sy ouch getan, vnd si mit wissenhafter tading gütlichen vereint vnd verslicht haben, in wis | form vnd mas, wie hernach folget; Dem ist also: des ersten als sich die vnderthanen erclagt haben, daß der vermelt ir kilchherr | si nitt mit mess han versche, als von alter har komen sye, haben si die parthyen entscheiden also, das ir kilchherr vnd sin nach- | komen Kilchherren all Sunnentag vnd all bannen firtag zu buochre ein mess haben sol; wenn aber in der wuchen d' hein bannen | firtag were, so sollen ir kilchherren inen in der wuchen vff einen werchtag ein mess haben. Zum andern haben sy zwüschen | den parthyen entschlossen, daß ein kilchherr vff sinem Hof mit sinem vech vnd schwinen vff die brach feld vnd hölzer triben | vnd faren mag, doch sol er dem hirten tuon mit Spiß vnd lon allwegen, wie ein ander gnos; vnd ob si weld koufften, | Sol der kilchherr sin march zal tuon, sin heg graben vnd zün ze machen, wie ir einer tuon sol, vnd von alter har komen ist. Zum | dritten von der Schwinen wegen, Söllent die vnderthanen irem kilchherren von einer burdi geben acht angster, vnd sol ein kilchherr | dhein eber ze haben verbunden sin, vnd sol ir einer dem kilchherren in acht tagen die acht angster geben; vnd wo einer Im | die nitt geb, so mag ein kilchherr das ferli nemen, einer mög es dann bi sinem willen behan. Zum vierden von der erschäßen | wegen haben wir zwüschen inen abgerett, wenn ein kilchherr den Zennenden selber hatt, So sol er inen geben achtendenthalben schillig, | wenn er aber den zennenden licht, so sol er ein pfund geben. Zum fünften von der biginen wegen, sind sy vereint, daß | die gnossen von den jungen biginen den

zenden geben sollen, von einer vier Haller, vnd von den alten biginen Söllent sy | kein zenden geben. Zum Sechsten ist bereit, das die gnossen ein kilchherren zwen tag in ir allmend Ströwi sollen lassen meyen, | Ein kilchherr sol ouch kein Ströwi Höw noch embd ab dem Hof füren. Zum sibenden ist zwüschen inen beschlossen, wann ein | kilchherr den Höw zenden old fornn zenden zemen list, mög er faren zum vnschendlichsten durch die guettier den nächsten an | die strass, wie ein ander gnoff. Zum letzten haben die sich vereinbaret von des teckens wegen der kilchen, Sol ein kilchherr | den Chor tecken, vnd den andern teil sollen die Gnossen tecken. Vnd so nun wir söllich bericht, So die vermelten | vnser Ratsfründ zwüschen den parthyen gemacht, verhörrt, So haben wir die bestetiget vnd bestetigen die hiemitt | wissentlich in Krafft diss brieffs, So wir inen mit vnser statt anhangendem Secrete versigelt habend geben vff mittwuchen | vor Sannt lorenzen tag nach cristy vnnsers Herren gepurit gezallt fünffzehen hundert vnd nün Jar.

39.

Bericht von wegen der Cappelschlacht A°. 1531

beschehen, von Claussen Blettler von Hergiswil in Underwalden, so selbst by vnd mit gsin, ein 32 jähriger Kriegsmann selbiger Zit, sins Alters ungewarlich im 84 Jahre; vffgnommen — Zinstags 6 Augusti 1531 durch Renwart Gysat, Statthalter zu Lucern.

(Buch E. 135.)

(Staatsarchiv Lucern.)

Erstlich nachdem die 5 Ordt beschlossen, vff den grossen mässzinstag oder zinstagstis vor Galli, ¹⁾ vffzuziehen wider die von Zürich, sye man desselben Morgens vffbrochen, den Abent gen Zug kommen, sich allda gesamlet vnd angeschlagen, vor Tag vß Zug danne gen Barr in Boden ze feld ze ziehen, vnd da wyter ze rath ze werden. Also umb mitnacht habe man Zug in der Statt umbgeschlagen, welcher nit geessen der möge sich versehen so best er möge, vnd dann in 2 Stunden sich im Boden

¹⁾ Den 10 Weinmonats.

zu Barr ze feld finden lassen. Wöllichs nun beschehen. Vnd als man nun im feld dasselbs zusammen kommen, vnd sich die Banner zusammengestellt, vnd wollen berath schlagen was wyter fürzunemen, wäre es jetzt schon Tag worden. Im selben kame ein Trompeter von Zürich daharryten gegen dem huffen vnd pannern, der brächte an einem hasslinen stöflin 5 Absagbrief an die 5 Ort wissende, vnd an jedes Ort ein besondern Brief, vnd wäre der Zuger der erst oder vorderst. Darnach Lucern, Uri, Schwyz vnd Unterwalden, dann ir anschlag wäre, Zug des ersten zu überfallen vnd bejochen, e daff die übrigen 4 Ort des gewar, oder Innen ze hilff kommen möchten. Darnach straf da dannen vff Lucern zu, daselbs auch also handeln. Vnd darnach wytter also vff die andern Ortt einanderen nach, vnd si überrumpeln, ee si zusammenkommen, oder einanderen ze hilff kommen möchten. — Da aber der Trompeter die 5 Ort mit iren Bannern da im feld sähe, erschraße er, Ritte doch in Huffen oder Reiz zuhar, vnd sagte zu den Hauptlütten oder Bannerherren: deß hand sich min Herren v. Zürich wenig versächen, das ich die 5 Ort also hie byeinandern finden solte, sondern haben mir befolchen, von Ort zu Ort ze ritten, vnd jedem Ort sin Brieff ze überantworten. Diemyl aber die sache also beschaffen, wölle ers Inen glych daselbs überantworten. Also habe jedes Orts hauptman Ine sinen brieff abgenommen, vnd sye der Trompeter schnell wider davon geritten. Die von Zürich syen auch gleichfalls desselben tags vßzogen gegen Zug zu. Da si nun vernommen, daff die 5 Ort mit iren Bannern auch im feld waren, haben sy vff Cappel zugehlt, sich in das Closter gelegt. Glicher gestalt haben die 5 Ort vff sy ouch gehlt, sigen gegen Inen gegen Closter zogen. Die Züricher haben sich gegen Inen In iren guten Vorthail zu war gestellt vnd gerüst. Das groff geschüz vor Inen, das Kloster am Rufen gehept, das geschüz gegen den 5 Orten vff einem erhöchten Aker bi dem Closter so nidt sich oder abwärts gegen den 5 Orten gesehen, gestellt. Da nun die 5 Ort dahar zogen, vnd man zu beidersits einandern ansichtig worden, das man vermeint ze schlagen, haben die 5 Ort nach altem löblichen Bruch mit niedersallen vff die Rneuw vnd zertonen Armen ir gebett vollbracht. Vff das die Züricher angehebt mit dem grossen geschüz vnder si ze schiessen, haben 3 schüz des ersten getan; der

erst sig wytt ab der Ordnung vngeschädiget vßgangen, der ander habe vor der Ordnung in herdt geschürpst, darnach wider in der Ordnung ergeizt, dero von Uri hauptman so Amman Troger war, das Erdtrich neben dem Schenkel vßgesprützt. Der Dritt schuz sig auch ab der Ordnung vß in ein Eidi gangen, also das keiner kein schaden thun. Daruff sprunge Aman troger herfür, schruwe, lieben Eidiengenossen, seit woll ze mutt, Ir geschüz wird uns hütt ze tag wenig schaden. Also haben die 5 Ort Ir Zug oder schlacht Ordnung gewelzt, vnd bisitz zur linken Hand, einhalb oder hinder disem Rein oder Acher vnd dem Closter Cappel vßzogen, sich in den Wald hinder dem Closter gestellt; allda die Zürcher sich mit irem geschüz ouch gewendt, vß die 5 Ort mit den haggen vnd handgeschüz vß dem Closter traffenlich geschossen im fürziichen, Also dass by jeder Zinnen der Closter muren zum wenigsten 5 schüz gfin. Doch haben sy kein sonder schaden tan, dann allein einem Knecht von Uri die handt abgeschossen. Glych haben die Zürcher angefangen mit dem grossen Geschüz zu den 5 Orten ze schiessen, so ernstlich das die Eft von den beumen vß sy fielen, vnd doch andern schaden nit gethan. Dessen nun der 5 Orden Lüt vngeduldig also zu verziehen, vnd den sind vñ angegriffen also noch an Augen ze sehen. (Dann die Hauptlüt vnd Amtslüt an ein besonder Ort neben sich getreten, zu berathschlagen, wie der säch ze tuend, vnd gebottent darzwüschen nüzit fürzenemen.) Inmassen dass sy ir lezlich unerwartet des Rathsschlags vnd der hauptlüt angefangen scharmuzen vnd angriffen, welches nun den hauptlütten schnell hinder sich erpotten worden, die Iren sien schon in der Rott vnd am treffen. Welche noch in allem Rathschlag gewesen, aber sich schnell uffgemacht, vnd die sachen also funden. Die Zürcher haben ouch zum Angriff ein Graben vor Inen zum Vorthail ghept. Vnd als man nun im Angriff zusammen kommen, syen der Zürichern keiner nit gfin, er habe ein par gross hemsplig stein ghept, mit denen sy der 5 Orten Lüten zimlich vil schadens vñnd Verletzung gethon, mit ernstlichem werffen, sy haben sich ouch ernstlich gewert, ehe das sy sich in die Flucht ergeben.

Zwingli hab Inen ab einem Baum geprediget, sy gesterkt vnd wyssaget, si sollen nun on sorg sin, sy werden sygen. Dann die 5 Dritt werden vor Inen nit bestan mögen, sonder allhie

vor irem angficht, so sy Irer anfichtig werden, niderfallen. Das ist zwar beschehen, als si gepetten; Aber nit vff söliche meinung, wie Zwingli gsagt vnd vermeint.

Zwinglis Sturmhuben, darin er erschlagen, hanget zu Lucern im Züghus.

Fol. 132. Nach einer schriftlichen Rundschaft, eidlich aufgenommen Sonntag nach Exalt. Crucis 1532 von Rudigari von Herstein, verrichteten die 5 Orte ihr Dankgebeth für den errungenen Sieg bei Cappel „vff dem dürren Ried.“

40.

1551, 28 Christmonats.

(Archiv Engelberg.)

Wir nachbenempten Ruodolf Hünenberg, Ulrich Tullichter, und Wendel Sunnenberg Bendrich, all dry des Rats zu Lucern; Hans Schoren des Rats zu Schwyz; Baschian Dmli des Rats zu Unterwalden ob dem Kern- | waldt; und Melchior Wilderich alt Pantamman zu Unterwalden nid dem Kernwald; Tunt kunt aller meniglichen öffentlich mit disem Brief; als dann die zween Kilchensäß, nemlich Rüßnacht und Ubligenschwyl, von den | Fürsten us Östreich ¹⁾ mit aller derselbigen Nutzung und Zuo- gehören an die Frowen des untern Gottshus zu Engelberg begabet, ²⁾ und demnach dieselben us Mangel der Priestern und ouch der Frowen nit mer möglich noch angnem gsyn, sy zu ver- | sehen, dadurch söliche Kilchensäß an das obere Gottshus eins Herrn Appten und Convents zu Engelberg worden und kummen sind; so hett ein Gottshus zu Engelberg us vorgemelten Frowen Zenden Jährlichen zu der Pfährlichen Nutzung zu Rüß- |

¹⁾ Sie hatten selbe seit dem 16 Aprils 1291 inne. (vergl. Geschf. I. 208.)

²⁾ Durch Rudolf IV. Herzog zu Oesterreich. Dat. in Brugga 13 März 1361. (Archiv Rüsnach) Bischof Heinrich von Constanz einverleibte dann den 27 Febr. 1362 diese Pfarrsäze kirchlich dem Tische der Frauen in Engelberg. (Archiv Rüsnach.)

nacht daselbst zween Priester zu erhalten noch geben 22 Malter beider Quots, doch mit dem Unterschied, daß dan die von Rüßnacht die von Udligenschwyl in irem Kilchgang ouch versehen, und nach altem Bruch der hl. | christl. Religion versorgen söltend, welches aber bis har nit so wol und dermaßen beschehen, daß es ein lange Zytt zwüschen Herren Appten zu Engelberg eins, denen von Rüßnacht anders, und denen von Udligenschwyl Zangg, Span, Irthumb | und großen merklichen Kosten aufgangen, und aber darneben die guten Erenlütth von Udligenschwyl (als die so dem Gottshus noch bis har allweg Zins und Zenden geben müssen) unversorget bloß, und so sy etwann us irem eignen Kosten und ouch | us Hülff irer Gnädigen Herren und Obern von Luzern sich nit selbst mit einem Priester versehen, hätten sy müssen als die wyslosen Schäflein one ein Hirten blyben. Und diemyl nun unsere Gnädige Herren und Oberen, als die rechten Oberherren und | Castvögt des gemelten Gottshus zu Engelberg, uns mit vollmächtigem Gewalt und Befelch abgefertiget, und befolchen, uns zu befließen, und mit allem Ernst sölichen langwyrigen Handel und Span güttlich zu vertragen, damit man für hin | sölichen Spans und groß Kostens entladen, absyn, in Ruo und Einigkeit kommen mögen. Und alsdann Wir die obgemelten Anwält us Befelch vorgemelter Unser Gnädigen Herren und Oberen, ouch in Bywäsen, mit Verwilligung, Gunst, Wissen und | guotem Willen des Erwürdigen Geistlichen H. H. Bernhartts von Gottes Gnaden diser Zytt Appte, und Verwilligung eins Convents zu Engelberg, mit samt dem frommen, ersamen, und wysen Hansen Luzin von Unterwalden nidt dem Waldt, | der Zytt Vogte daselbst zu Engelberg ic. ud in der Statt Lucern zusammen kummen, und deßhalb obgemelten Herren Appte von Engelberg und die von Rüßnacht des Kilchensages halben genßlichen von einanderen gericht und geschlicht, wie und alsdann die | Vertrags Brief das uswysendt. Und so nun die von Udligenschwyl von denen von Rüßnacht ouch sind, und aber gemelter Her Apt die von Udligenschwyl zu versehen schuldig, und villicht Siner Gnaden daß ouch jekmalen ungelegen, und us Mangell | der Priestern nit wol möglich ist; harumb damit sy ouch genßlich von einandern und zu Ruo kummen, und die von Udligenschwyl sich selbst versehen mögen, so ist berett und beschloßen: Erstlich,

daß gemelter Herr Appt denen von Ubligen- | schwyl einen Louf-
 stein machen laße, Deßglichen in Siner Gnaden Kösten (doch mit
 Hülff unser Gnädigen Herren nnd Obern Fürgeschristen) um
 pfärrliche Recht verheffen, Und ouch dan Inen denen von Ubli-
 genschwyl, söllichen Kilchensatz |, mit Opfer, Jarzitbuoch, und
 allen Zuogehörungen, genßlich übergeben sölle, also daß die von
 Ubligenschwyl nun fürhin sölichen Kilchensatz haben, und nach
 irem Willen und Gefallen Sy den besetzen und entsetzen mögen
 in die Ewigkeit, also | daß gemelter Herr Apt, Siner Gnaden
 Nachkommen, und ein Convent zu Engelberg, nie mer an sölli-
 chem Kilchsatz dhein Ansprach nit gewinnen noch haben söllend.
 Und domit ouch die biderben Lütt von Ubligenschwyl Einen Prie-
 ster beßer | bas erhalten mögen, ist lutter berett und bedingt also,
 daß gemelter Herr Abbt und Siner Gnaden Nachkommen denen
 von Ubligenschwyl zu ihren sichern Handen Järlichen noch 8 Mal-
 ter Korn us des Gottshus Engelberg Zins und Zenden, deß- |
 glichen 4 Malter Haber us der Fromen Zenden, gen Ubligens-
 schwyl überantworten und gäben söllen. So aber der Fromen
 Zenden die 4 Malter Haber Järlich nit geben möchtend werden,
 alsdann sölle und möge man das us anderen der Fromen Zinsen
 | nemen und nachgryffen. Zudem hat ouch gemelter Herr Apt
 denen von Ubligenschwyl 400 Gulden in Münß Hauptguot (ist
 20. Gl. Gelts) zu der Pfarr Handen zugestellt und überantwor-
 tet. Und hiemit sölle villgemeltes | Gottshus Engelberg und die
 von Ubligenschwyl, glich als die von Rüßnacht, von einandern
 heißen und syn, und söllichs alles, wie hievor gemeldet, in die
 Ewigkeit von beeden Theilen also unzerbrochen gehalten werden
 in Kraft | dieß Briefß; doch sölle dieser Vertrag Unfern Gnädi-
 gen Herren und Obern, Herren Apte zu Engelberg, und ouch
 sonst menniglichen, an anderen iren Fryheiten, Gerechtigkeiten,
 Zinsen, Zenden, Rentten, Gültten, und in anderen ganz un-
 schädlich syn. Und deß zuo | warem Urfunt aller hievor geschrieb-
 ner Dingen, so haben wir der vorgemelte Apt Bernhartt unser,
 ouch des Convent's zuo Engelberg Instegeß, uns und allen un-
 seren Nachkommen zu einer Vergicht und Gezüknuß, ouch mit
 unser der vorgemelten An- | wälten und Oberen von Lucern,
 (sunderlich von wegen der von Ubligenschwyl) von Schwyz, und
 Unterwalden Ob und Nid dem Waldt, als der Rechten Ober-

herren und Castvögten zu Engelberg anhangenden Secret Inse-
geln | besteglett an diser Briefen zween gleichlutend, jedem Theil
einen geben, und bescheden ist uff Montag Nach S. Johansen
des hl. Evangelisten Tag, von Christi Jesu vnserß lieben Her-
ren Geburt gezalt fünfzehn hundert | fünfzig und ein Jahr.

C.

Inventarium

Vnd Verzeichnus Wyland des Hochgeachten, Edlen, Gestrungen, Nothvesten, Fürsichtigen, Wysen Herren Ludwigen Pfyffer säligen, Ritters, by läben Schultheissen vnnnd Bannerherrn der Statt Luzern, Verlassenschaft. Durch Wyland des auch Hochgeachten u. Herrn Josten Pfyffers säligen Ritters, by läben auch Schultheissen bemelter Statt Luzern, synes geliebten Herrn Bruders, eigen, Sind in ein geschrift verfasst, vnnnd mir Hansen Ludwigen Pfyffer zugehörig. Den 25ten Aprilis. Anno 1594.

(Mitgetheilt von J. B. Oftertag, Stadtbibliothecar.)

Vorbemerkung.

Das Inventarium über die Verlassenschaft des Schultheissen Ludwigs Pfyffer, Herrn zu Altishofen, in klein folio Format, in Schweinleder gebunden, und außen mit No. 37 bezeichnet, ist von der Hand des Stadtschreibers Renward Gysat geschrieben, und hält 34 Blätter, wovon jedoch Blatt 26, 31, 32 und 33 leer sind. Nach diesem Inventarium belief sich die Hinterlassenschaft des Schultheissen Pfyffer auf die Summe von 340,451 Gl. 11 Schl. 4 U.; Hausrath, Silbergeschirr und Kleinode freilich nicht mitgerechnet.

Schultheiß Ludwig Pfyffer, geb. 1524, gest. 16 März 1594, war dreimal verheiratet. Seine erste Gemahlin hieß Anna von Wyl, mit der er drei Kinder erzeugte:

1. Kaspar, ohne Succession, starb 1570.
- 2 und 3. zwei Töchter, welche jung starben.

Seine zweite Gemahlin war Jakobea Segeffer von Mellingen, Wittwe des Hans Fleckenstein, sie starb 1588. Erzeugte mit derselben 9 Kinder:

1. Leodegar; dieser verkaufte am 10 April 1618 Altishofen an seine zwei jüngsten Brüder, Christoph und Johann Ludwig, ¹⁾ und starb 1628.
 2. Peter ohne Succession, starb vor dem Vater.
 3. Melchior
 4. Rochus
 5. Mauriz
- } starben als Knaben; der erste und letzte an der Pest. 1564.
6. Alexander, von den Hugenotten gefangen und getödet 1575.
 7. Maria
 8. Ludwig — starb 1594.
 9. Heinrich — starb 1616. (erloschener Zweig.)

Seine dritte Gemahlin, Salome Bodmer von Baden, Wittwe des Hauptmann Kaspar Murrer von Istein, ehelichte er zwei Jahre vor seinem Tode, also 68 Jahre alt. Sie gebär ihm 2 Kinder und starb 1639.

1. Christoph, — geb. 1593 — gest. 1673.
2. Johann Ludwig, (posthumus) geb. 1594 — gest. 1626.

Neben den 14 ehelichen Kindern zeugte er vier uneheliche, 2 Töchter und 2 Söhne.

1. Elisabetha, verheiratete sich mit Kaspar Mohr, Mitglied des Kleinen Raths. † 1599. ²⁾
2. Margaritha, verheiratet mit Jakob Frei, Mitglied des Großen Raths.
3. Jost, ohne Succession, starb 1604.
4. Johann, starb 1598, ungefähr 10 Jahre alt.

¹⁾ Für 61,000 Gl. (Hansarchiv Altishofen.)

²⁾ Pfyfferisches Familienbuch.

Alle gegenwärtig lebenden Pfyffer von Lucern stammen also von drei Söhnen des Schultheißen Ludwig Pfyffer, und zwar

1. Von Leodegar, dem ältesten Zweig, die Pfyffer von Heidegg, Herr Präsident Dr. Casimir Pfyffer, und Herr Anton Pfyffer auf Großhof.
2. Von Ludwig dem ältern, anderältester Zweig, die Pfyffer-Feer, und Herr Nicolaus Pfyffer zu St. Carl.
3. Von Christoph, dem jüngsten Zweig, die gegenwärtigen Besitzer von Altshofen, und alle übrigen Pfyffer.

Folgent die Gülden.

Anmerkung. Hier werden auf 14 Blättern die Gülden aufgezählt, an der Zahl 194, und am Rande bemerkt, wem selbe zugetheilt wurden. Unter diesen Gülden hebe nur folgende heraus:

	Gl.	ß.	a.
Item vff dem Bistumb Costanz, vff liechtmeß 100 Fl. zu 15 Costanzer haben guot gält zu 40 fl. (fol. 2. a.)	125	"	"
Item vff dem Gophus St. Urban. Ist eine Handschrift. (fol. 4. a.)	20	"	"
Item ab Jakob munprats Hus in der framgaß. Zins. (fol. 4. a.)	25	"	"
Item vff Anna von Berolingen zu Bri. 250 Italische kronen Zins sind vmb 26 gutt baß grechnet thuot zu 40 Schl. (fol. 4. a.)	541	26	4
Item vff dem Gophus Ottingen 90 sonnen kronen. Zins thuot zu 40 Schl. (fol. 4. b.)	202	20	"
Item vff der Stadt Fryburg In Bchtland, 400 kronen zu 4 Franckischer dickpfennige vnd 100 sonnen kronen. in gold thuot (fol. 6. a.)	1065	"	"
Item vff dem Gophus Rathhusen. (fol. 6. a.)	100	"	"

	℥.	ſ.	a.
Item vñ Cunradt Gessy von Glarus 15 sonnen kronen	33	30	"
Item vñ Hauptma Kuehle von Glarus 10 sonnen kron. (fol. 6. a.)	22	20	"
Item Vñ dem Herren zu Rinow 125 sonnen kron.	281	10	"
Item vñ der wirthschaft zum Falden zu Luzern. (fol. 6. b.)	20	"	"
Item Vñ Schultheis Heyden zu Fryburg. 250 sonnen kron.	562	20	"
Item vñ Schultheis Ammans söl. Erben von Fryburg 15 sonnen kron. (fol. 7. a.) .	33	30	"
Item vñ Burgermeister meyer zuo Schaff- hufen 150 sonnen kron.	337	20	"
Item vñ dem Gophus St. Urban. (fol. 10. a.)	50	"	"
Item vñ Junkher Dietrich blarer von war- tensee, heyt Bogt zuo Arbon. 60 sonnen kron. thuont (fol. 10. a.)	135	"	"
Item vñ Anna Troger zu Bri 500 sonnen kron. Zins In ein brieff, Aber 50 sonne kron. in einer verschrubung thunt beyde posten .	787	20	"
Item vñ Heinrich birrer Im obern grund. (fol. 13. a.)	2	20	"
Item Die Herren Jesuiter zuo Friburg sond 2000 ℥l. Hauptgut Zalent sy in 2 Jah- ren an Zins, dise Gült Ist Ihm für volle war- schaft zu theilt von wäge 60 ℥l. je 15 konstan- zer bagen gute wärung vñ anthony ziegler vñ 100 ℥l. je 15 konstanzer bagen auch gute wa- rung vñ dem bistumb Costanz, welches Im an vberwechsel Ist zuogstelt, von wägen dis ob- ständen stylstandß oder abgangs	2000	"	"
Item So handt Better Ludigari, Ludwig vñ Maria zuo Heim Stür Empfangen ghan Thuont Vñzhar alles Quot so der Her Vater sällig verlassen hatt an Zins, vñ schult-	13000	"	"

	Gl.	ß.	a.
briefen, vnd heimfür, wie gemeldet Ist, in Einer Summ an Hauptgutt	228,112	20	"

Sernach Volgent die Engenten Güetter.

Ludigari. Erstlich das Hus Altishoffen
samt aller zugehörigen gerächtigkeit, Zins,
Zenden, Zwing, Bän, Mülline, Eigenden
güettern, Bischenzen, samt allem gezimmer vnd
gebüw, nützt vsgnomme, wie er dasselb vom
Landt Comenthur von Alyhusen erkaufft, ¹⁾ fid=
har auch darin erbawen, oder darzuo erkauffet,
samt den wygern zuo Bffikon vnd dem guot
shäckenberg, vnd allem Husrhat so darin Ist.
Dis alles ist angeschlagen Vom Herrn Vater
seligen vmb 30,000 " "

Vnd Ist Dis Hus altishoffen dem Better
Ludigari vmb obernampfte Summa von den
geschwüsterbten gäben worden, doch also das
er solle die 4000 Gl. so der Herr Vater sällig
ann das Jesuiten Collegium verordnet, vber sich
nâmen, vnd denocht noch vber dieselben Ihme
worden vmb ernampfte 30,000 Gl., auch soll
dis Hus In Ihrem Manstammen geschlecht
verblyben so Lang dasselb wâret, also wan er
oder nach Im andere brüder one manstamme
Ehrlich erboren absterben wurdent, so soll es
alwâg dem eltisten vmb diese 30,000 Gl. werden.

Ludigari. Item die 2 Wyger, der ein In
triengen, der ander in Winifen handt kostet 400 " "
find auch Better Ludigari worden

Thuot dis 30,400 " "

¹⁾ Den 14 Winterm. 1571 für 8000 Sonnenkronen. (Hansarchiv Altishofen.)

	Uebertrag:	Gl. 30,400
Ludwig. Item das Wygerhus sammt aller gräch- tigkeit, wie er solches von Hauptman Bat Jakob Feeren erkauft hat, vnd sich daruf verbessert vnd noch dazu erkauft hat, sammt dem Zins, so er von den Her- borten erkauft hat, vnd auch ander güetter, so er dar- zuo kauft vnd Inglipt hat. Das hat der Her Vater sel. gewärtet vmb		20,000
Vmb bemelte Summa Ist es Vettern Ludwig von den Geschwütern vbergäben worden, doch eben also, das, auch wie Altishoffen Ihn Ihrem manßtam vnnnd geschlecht blyben Sölle.		
Hans Ludwig. Item Das Säßhus, so er von Jost Ragenhoffer erkauft hatt		3000
Hans Ludwig. Item aber ein Hus an der Fur- ren so er von Jost Ragenhoffer erkauft		850
Ludigari. Item Das Hus Im Zöpffli. Ist vmb 1100 Gl. gewärdt gsin, daruf aber sind gstanden 100 gut Guldin Sant katharinen pfrunt hat man Better Ludigari darfür 100 münz Gl. Lan abgan, doch also, das er die 100 gut guldin über sich vollkommen näm- men soll, also restieren		1000
Heinrich. Item Ein Hus in der kappelgaß so heß Better Heinrich besitzt		1700
Ludwig. Item Ein Hus in der kappelgaß, so Better Ludwig heß bñzt		1700
Der From Müeterly Lybding. Item Das Engel- berger Hus		2000
Dem ledigen Hansle. Item Das Hus Im Rüß- gäßli kost 800 Gl. Daruf zahlt		516
Heinrich. Item der Hof Wartfluo		1510
Ludwig. Item die groß matten Im obern grunt darin der Spicher Stat —		2400
Ludwig. Item Die Fluo matt vor dem Wägis- thor sampt 2 Riedtstucken, stoffent an Schulthß. Flecken- steins söl. Riedtstuck		1100
		<hr/> 66,176

Uebertrag :

66,176

Heinrich. Item Die matten Im obern Grund samt allem gebäuw	2500
Ludwig. Item ein mattli, gnamt mören mattli hat ein riedtstück	390
Ludwig. Item ein matten so baschi Hugen gsin Ist	650
Ludwig. Item ein matten so Baschi holdermeyers gsin ist samt einem riedstückli stost ans vogt Wältis seligen	820
Ludwig. Item Die beiden matten so Hans Fle- densteins sal. gsin findt	3000
Stoffel. Item Der Hof Lindensfeldt so Hans von Nettenwyls Ist gsin	4100
Me ein weydt, der Hof samt diser weydt zuo Ebikon heyst Hirsitten	500
Ludwig. Item Die Alp im Entlibuch	1400
Ludwig. Item ein riedtstück Im Moos stost ans Vogt tollichers vnd an des Zur Gilgens	450
Ludwig. Item drei riedtstück stoffent an Hans Allmenders Riedtstück vnd ans spittals vnd oben an Jost Pschyffers Riedtmatten. Diese Stück gehören zur grossen matten	150
Ludwig. Item Das Wy Im hoff	500
Ludwig. Item ein riedtstückli von Batt Am Rhyn kauft	40
Ludwig. Item Die Alp und waldt zuo Ebikon	1230
Item der Garten Bim Wägis thor so vogt haasen, vndt sedelmeyster Birchers gsin sind, kostent	1320
(Ist der From müetterli libding, aber nach ihrem Abstarben soll diser Garten den 2 jüngsten . kindern bliben umb 1320 Gl.)	
Ludigari. Item Ein Garten Im nidren grunt	500
Heinrich. Item ein garten vor dem mülli thörli	150
Ludwig. Item 36 füe zu 12 kronen	864
Ludwig. Item 6 Jung erstmälch zu 9 kronen	108

84,848

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag:	84,348	"	"
Ludwig. Item 6 Jarige halber zuo 6 Gl.	36	"	"
Ludwig. Item 3 Zwid zu 9 kronen .	54	"	"
Ludwig. Item 1 alten stier zu 9 kronen			
vnd 1 Jung Jarlig zu 3 kronen	24	"	"
Ludigari. Item 4 roß mit dem Soum			
roß, die 3 findt anschlag vmb	300	"	"
Ludwig. Vnd das Soum Roß vmb	68	"	"
Thunt alle Lygende Güetter On das Hus			
Altishoffen, Diemil dasselb nit In gemeine			
theilung ghort, sonders den Söhnen Ist vsges-			
chlossen	55,330	"	"
Ne das Hus Altishoffen	30,000	"	"
	<hr/>		
	170,160	"	"

Volgt was an barem gelt gfin ist.

Erstlich 375 vierfach Spannisch kronen ,			
jede zu 120 Bß	3375	"	"
Item 2000 sonnen kronen zuo 30 Bß	4500	"	"
Item aber 1 Saß mit 852 sonnen kronen	1917	"	"
Item In 1 Saß 1500 sonnen kronen	3375	"	"
Item In 1 Saß 1000	2250	"	"
Item aber 96 1/2 sonnen kronen	217	5	"
Item aber 33 Stuck gar groß vnd mittel-			
mäßig guldin pfennig handt 103 Ducaten			
gewägen			
Item noch 203 Doppel Spannisch Ducaten			
Item 145 goldguldin			
Item 9 halbe venedische krömlin			
Item an großen guldbinen pfenningen handt			
gewägen 103 Ducaten einfach			
Item sonst allerlei schlags Doppel Ducaten			
34 Stuck			
Item an einfachen Ducaten 100 1/2 stück			
	<hr/>		
	15,634	5	"

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag:	15,634	5	"
Uber das ist noch 45 Italisck kronen gfin, vnd 42 loth Hüpsch silberin schowpfennig, dano jedem 7 loth worden			
Diss ob standt alles habent sy in 6 theil theilet, was in disem Posten geschriben stat, an sachent by den 33 Stud gar groff mäsig golden pfennig, vnd hat sich yedem theil troffen 310 Gl. 17 ß. 3 a. das das in 6 theil theilt thut	1862	25	"
Doch ist zu wüssen, das sy vil gulbin pfen- nig vor danne gno handt vnd für seelgret hin- weg gschenkt			
Thut dis	17,496	30	"
Item an ganzen Fr.	1250	"	"
Item an Basler Gulbin 500 yedem vmb 50 schl.	625	"	"
Item an Ducaten 493, thuont	944	11	"
Item an Löwen und sonst münz	11	8	"
Item an Reallen	76	23	2
Item an philippsthaler, Rychsthaler und sonst Benediger Münz	44	13	2
Item an allerlei Thalern Benedisch, Mar- zellen und sonst	100	24	"
Item noch in eim roten sedel an Rychs- thaler	26	10	"
Item an Basel münz	15	30	"
Item an schilling, Franken und Angstern Item so hat man Better Heinrichen gfurt, an barem gält	42	5	"
400	"	"	
Item an Emmen Goldt 318 sonnen kronen	796	20	"
Item so bringen die Zins vom 1 Jenner des 94 bis 3' Ostern Im 94 Jar, dan sy yedem Inprechnet findt	2323	1	4
	6,655	26	2

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag:	6,655	26	2
Was Sonst für Gält mehr da gsin ist vnd Extraordinario vsgäben worden, Ist nit ingst. als Seelgret vnd Anders			
Thut diß	6655	26	2

Volget das Sylbergschyr.

(Hans Ludwigs Theil.)

	Loth.	q.
Erstlich 1 Dobblet (nempt man also) sind 2 gschr vber ein anderen, trybne arbeit, vnd vergult, wäginnt beyde	142	"
mer 1 hohen bächer vergült	55	"
" 1 Doppelt knorrett vergült wigt	60	"
" 1 groffe vergülte biren	42	"
" 1 glatten vergulten bächer	32	"
" 2 schallen. Inwendig vergült, mit der Sune, wigt die Ein 27 Loth, die ander 29 Loth, thünt	56	"
" 1 Dozet glatt dischbächer wäginnt	129	2
" 1 Tazen	16	"
" 1 Dozet beschlagen Löffel	4	"

Thut Diß 536 Loth 2. q. Diß alles ist
Hans Ludwigen worden für sin Theil vnd Ist
zwüffen, das yedem Theil ghört hat 541 Loth
2 q., so ist diß 5 Loth minder gsin, hat man
darfür 6 Gl. 10 ß. bar zalt für 1 Loth 50 ß.
vnd Diß alles Ist sinem müetterli also Zug-
stellt

Christoffels theil an Silber Gschyr.

	Loth.	q.
Erstlich ein grosser knorretten Credenz her	139	2
mer 2 vergülte Tazen mit Dedlen wigent	81	"
" 1 vergülte Biren	51	"
" noch 2 kleinere und vergülte biren, wigent	60	"
" 11 Dischbächer wägint	84	"
" 1 brenzte Sylberne Tazen	39	"
" 2 Salzbüchslly	30	2
" 1 Dozet sylberin Löffel	30	"
" 1 Tazen	12	2
" 1 klein Orschüffelli	4	"
" 1 Sempacher schallen	6	2

Thuot dis 538 Loth. Darzu wurden noch
1 Christoffel an barem gält 4 Gl. 15 fl.
1 wegen 3 Loth q. 2 so Im noch gehört hette,
1 Ist alles sinem muetterly Zuogstellt .

Heinrichen Theil an Sylbergschyr.

Erstlich 1 hohen vergulden bächer tryben, st	47	"
me aber 1 hoher vergulter bächer tryben	59	"
" 1 muscatnuß wigt vberal 51 Loth, aber an selbe ist sy geschetzt	39	"
" 2 glatt vergült Tazen in ein andern	36	2
" 2 vergült biren 33 Loth	66	"
" 1 glatte Styßen	54	"
" 1 Dozet sylberin Bächer, die Keyff vergült, der Rägeli wapen	97	2
" 2 Tazen	37	2
Item 2 schalen darin ein vergülte Silgen wigent	45	"

	Loth.	q.
Item 1 Dozet sylberin Löffel	26	2
me 2 gar brennte salzbüchsl	14	"
" 2 glyche kleine orschüffelt gebudlet .	5	2
" 1 klin budlet bächerli	4	"
" 1 Dozet bschlagen Löffel an Sylber .	4	"
Thut dis 535 Loth 3 q. Me Ihme an barem Gelt zalt 7 Gl. 7 ß. 3 a. für 5 Loth 3 q., so ihm ghört hat, und Ist dis alles dem Heinrich Zugstellt worden.		

Ludwigen theil am Sylbergschirr.

Erstlich 2 hoch schändbächer mit 2 Decklen glat, wägin	160	"
me Ein grosse Vergülte Styßen, tryben vnd grosser arbeyt	59	"
" 1 dopplet Zwengschir in ein andern, tryben und vergült wigt jedes 26 Loth	52	"
" 2 glyche Schliß vergült	55	"
" 1 Lagen	18	2
" 1 Lagen	19	"
" 10 Dischbächer	71	"
" 2 tryben Vergült Lagen wigt yede 54 Loth	108	"
" 1 Dozet bschlagen Löffel handt an sylber	3	"
Thut 545 Loth 2 q., weil er zu viel, so hat er an barem gält vshin zalt 5 Gl. münz		

Endigaris theil an Silbergſchirr.

	Loth.	q.
Erſtlich ein groſſer trybner Credenzbächer mit Decklen	229	"
me 1 hohen vergülten bächer tryben .	38	2
" 1 Styßen tryben vnd vergült . .	38	2
" 1 hohen bächer mit Deckel und Laub- wärdh	33	"
" 1 hohen glatten bächer mit Deckel .	30	"
" 1 muscatnuß an Sylber	29	"
" 1 glatz buch bächerly mit Deckel .	21	"
" 1 vergülter bächer vß und inne halb glatt, halb tryben	30	"
" 1 kopf bſchlagen an ſilber . . .	14	"
" 1 Tazen	16	2
" 3 alt Tiſchbächer	20	"
" 1 Ethuolt an ſylber.	4	"
" 1 Dozet ſilberin Löffel	30	"
" 1 Tazen	16	2
Thuot 550 Loth; hat 8 Loth 2 q. zu viel und zalt an bar gält 10 Gl. 5 ſ.		

Der Maria theil an Silbergſchirr.

Erſtlich 2 hoch vergülte Bächer wägin .	196	"
Item 1 groſſ Ingefaſte muscatnuß vergült mit einem Deckel wigt 112 Loth. Gat ab für die Nuß 20 Loth, bleibt	92	"
me 1 Dozet Tiſchbächer wägin . .	143	"
" Sylberne waſſer Styßen	27	"
" 1 par Salzbüchſſe	26	"
" 1 Dozet Löffel an ſylber	5	"
" 1 knorreten vergülten bächer . .	54	"
Thuot 543 Loth; hat 1 Loth 2 q. zu viel vnd zalt an bar Gält 1 Gl. 35 ſ. — Iſt diß obſtandt also der Maria zugeſtellt worden.		

**Folget was für Sylbergschyr die Erben vsgstellt handt
und nit theilt Ist worden.**

	Loth.	q.
Erstlich ein grosser vergülten Credenz bäch- cher tryben	229	"
me 1 vergülter bächer	49	"
" 1 vergült bächerli mit Deckel	21	"
" 1 knorren bächerli mit Deckel	21	2
" 1 verzeichnes buchgschir mit Deckel	27	"
" 1 Tazen	16	"
" 1 Gschir in der Form eines Glas	11	2

Thut was Vsgstellt Ist an Sylber Gschirr
401 Loth q. 2. Dis habent sy Ihren Ver-
wanten verehret.

Thut alles sylber gschir, so der Her Bet-
ter sällig verlassen hatt an

3650 2

**Summarische Rechnung, was der Her Better Sällig ver-
lassen hatt, biß Niehar verzeichnelt, Doch das Sylber-
gschirr Harin nitt vergriffen.**

Gl. ß. a.

Item Sohat Herr Schultheiss Pfyffer sällig
ungfer vermeldet, an gülten, Zins, verschrif-
tungen, ouch an gewüssen schulden, Es sye
vß dem alten Zinsbüchli oder auch vß seinem
Rechenbuch vßzogen. Item an ligenden Gütern
(doch das Hus Altishoffen harin nit vergriffen,
diemil dasselb allein den Söhnen vorbhalten.)

Item auch was an Barem Gelt gfin ist,
Sampt den Zinsen so vom 1. Jenner des 94
bis vff Ostern gfallen findt, Das alles thut
in Einer Summ

310,511 11 4

Gl. fl. a.

Item So Ist das Hus Altishoffen angeschlagen vber die 4000 Gl. so der Hrn. Jesuiteren Collegium daruff zugehörent, Sol namlich Better Ludigari dem es dann zugstellt worden, dise 4000 Gl. vber sich nän vnd noch den andern sinen brüdern Ehelich erboren darumb geben

30,000

Diesere 30,000 Gl. ghörent den 5 ehelich verlassenen Sönen Borus, one den Vorthell wie Hernach Volget.

In vorbemellter Summarischen Summa findt nit Ingestellt, was noch für Ansprach uf der kron Frankrich der Herr Schultheys Verlassen hat.

Item auch sonst vngwüffe schulden, da man noch ein Zwyffel hatt, ob etwas In werden sye, welche vngwüffe schulden dem Better Ludigari besolchen, selbig nach sinem besten flys In Ze Züchen vnd dann vber 1 Jar Rechnung darumb Ze gäben. Was aber Des Königs parthy als In oberst vermeldet belangt, so in künftigen etwas bezahlt würde, soll vnder die Ehelichen sechs geschwüfterte getheilt werden, wie das ander Quot auch Ist theilt worden, namlich den fünff Sönen alwäg yedem der fünfft pfennig vnd Ir Schwester Maria der dritt pfennig.

Item so ist in vorstender Summarischen Rechnung auch vsgestellt, das Sylbergshirr, kleiden, kleider, Husrhat, Win, Iorn vnd anders gethreydt.

**Verkommens Der Fünff Ehelichen Verlassenen Sönen mit
Ihr Schwöster auch Ehelich erboren Maria, in byßn
vnd guotheyßen Ihres Ehelichen gmachels Junkher Gas-
par kündigs, auch Josten vnd Rudolfen Pszyffer hartzu
Erbeten, auch vorab from Salome Bodmerin, der 2
Jüngsten kinder from muotter.**

Item So habent sych Die fünff Sön mit Ihr Schwöster
Maria vnd Ires schwagers J. Gaspar kündig als rächter by-
standt gemelter from Maria Sines Ehegmachels des Vorthels
halber vnd sonst alle sachen früntlichen Vertragen, als hernach
Volget, in bisyn Ludigari, Ludwig, Heinrich pszyffern, vnd from
Salome Bodmerin im Namen, Ihrer Beyder Ehelichen Jungen
Söne, Crystoff vnd Hans Ludwig, Junkher Gaspar kündig vnd
from Maria pszyfferin sin Ehegemachel, auch Jost vnd Rudolf
Pszyffer Ihre Vettern hartzuo erbetten, vnd Ist dem Also.

Erstlich Soll den fünff Ehlichen Sünen Vorus blyben das
Altishoffen mit aller Zuoghör auch sampt dem Husrhat so darin ist.

Im Vbrigen guot aber soll alles Eyzens vnd Farenß getheilt
werden, namlich vnd Erstlich so soll allwäg ein Son nemen 5000
guldin vnd Ihr schwöster Maria 3000 guldin, vnd also soll sol-
ches guot getheilt werden so wyt solches gelangen mag, vorbhal-
ten sylbergschiir, husrhat, kleynoten vnd kleider, dieselben sollen
auch theilt werden wie hienach volgt.

Es ist auch luter vorbhalten, Das die ligenden güter nit
höher sollent angeschlagen werden, dann wie sie tarirt sind wor-
den von Ihrem Hrn. Vater sällig wie dann dieselben ordentlich
in diesem Libell findt abgeschriben, vnd sollen solche güotter Im
sälben wärt vnd tar den Sönen blyben.

Vnd diemyl dann Der Her Vater selig noch das guot, so
er von from Jacobea sägisserin sällig Ingnommen, den vier finden
so er by Ir züget nit vshin gäben, namlich Ludigari, Ludwig
vnd Heinrich, auch Maria welches sich anlaufft 2348 Gl. Darin
gerechnet 96 Loth sylbergschiir, so soll from Maria Ihren gepü-
renden Aten theil dauon werden als auch den andern dryen Brü-
dern vor Ihr from Jacobe Sägisserin geporen, tryfft sich yedem
theil 587 Gl.

Item So soll from Maria in dem sylbergschirr Ihren gepürenden theil werden, glych so vil als einem andern geschwüster.

Glychfalls auch der Husrhat, Daryn der Wynn auch vergriffen, soll auch eben wie das selbe gschirr In glych getheilt werden, Doch was Altishoffen vnd das wyerhus belangt, soll harin nit vergriffen sin, dann dasselb alles zun Hüßern tarirt Ist.

Item was dann noch für vngwüß schulden vorhanden sind, so yetzt vsgstellt findt, sönd 2 rödel gemacht werden, darin dieselben all verzeichnet sin söndt, vnd soll Better Ludigari sin best thun was da mag Inbracht werden ober 1 Jahr darumb rächnung gän, des Hrn. Waters sällig Schulden daraus zalen, vndt so dann etwas vverblypt, soll das selb auch wie das ander verlassen guot vnder die sechs geschwüster getheilt werden, namlich den Sönen allwäg der 5te pfennig vnd den schwöstem der dritt.

Es soll aber hieby auch diesen Verstandt haben, Im Fal diese Schulden so noch In zezüchen findt nit gnugsam wären, des Hrn. Waters sälligen Schulden zu bezahlen, also das die kinder widerumb vß dem schon vertheilten guot Ze sammen schiessen müesten, so soll alsdann auch yeder Son 5 pfennig gäben vnd die Schwöster nit mehr dann 3 pfennig.

Was dan noch vff der fron Frankrych vßständig Ist, Vnd dasselb alles als hieuor gemelt vsgestellt Ist, wann etwas mittler Zitt Zalt wurde, soll es eben auch den verstandt haben, das den Sönen der fünffte, vnd Ihren der from Maria der dritt pfennig durchus werden sol.

Vnd diemyl dan die from muetterli from Salome Bodmerin bsyt 5000 Gl. Rybding, vnd das Engelberger Hus sampt dem garten vor dem wäggisthor, das alles sich anlaufft 8320 Gl. so soll from Maria auch Ihren gepürenden Theil wan der Fal kompt darin haben, allweg den 3ten pfennig wan den Sönen fünff werdent.

Item als des Herrn Waters sälligen kleinoten, Harnis, gwerr, kleyder den Sönen voraus wie brüchlich worden, wie dann auch Ihr Schwester Maria Ihrer müetterli kleinoten worden, So hat doch sich gemelte from Maria erklagt, das Ihr dieselben Ir müetterli kleinoten nit volkhomlich worden, auch ein gulbin fettin by

30 kronen nit so schwär gsyn sye als sy sollen, so habent Ihre brüder Ihre noch verordnet von des Hrn. Vaters sälligen kleintzen, namlich 5 gulbin ring, nit die bösten oder schlächtisten, auch nicht die kostlichsten Ze sampt noch einer gulbinen ketinen, die hat gewägen 162 kronen.

Vnd Vber dis alles damit sy sich gar nit Zu klagen habent, sonderß Ihrer brüder gneigten und guten wyllen gespürent, so habent sy über obermelte kleintot noch geordnet und nachgelassen die 2 Zins, so schwager kaspär kündig dem Herrn Vater sällig Im 93 Jar verfallen, der ein vff 16 Jenner, vnd der ander vff 1 Juni verfallen, schuldig was, thet yeder 65 sonnen kronen, thut beidt 90 sonnen kronen Ze sampt einem roß so Ime auch der Her Vater sällig vmb 100 Gl. Ze kaufen gäben hat, vnd noch unbezahlt was.

Hiemit sollent sy also In beiden theilen diß Erbs fründtlich verricht sin, vnd ein andern wie bisshar alles guß wie geschwüsteren zu stat, noch wyter erzeigen, vnd sindt sy zu Beyden sytten deß ganz woll Zuosryden gsin, vnd handt es also guettwyllig mit einander angenommen.

Letztlich auch damit in fünfftigem aller mißverstandt verhütet werde, so Ist abgeredt, wan fürhin in fünfftiger Ziit wan es wöll ein Erbsfall gemelter from Maria von obbemelten Iren Brüedern oder deren erben anfallen würde, so solle alsdann gemelte from Maria mit den übrigen erben, ob dere auch denzumal noch vorhanden warint In gleichen theil erben, vnd nit den drytten pfennig von dem fünfften, Es wär dan sach, daß etwas ordentlichen Testaments harüber vffgricht wäre, nach der Stat Lucern Bruch vnd rächt.

**Folgt hernach die Zeyllung, auch alle rächnung des
vsgäbens, der Summarischen rächnung, so sich
anlaufft**

	Gl.	ß.	a.
	310,451	11	4
Vnd sodann das Hus Altishoffen, tarirt 30,000		"	"
über die bschwärt der 4000 Gl. so den Jesuitern gehört, so bringt die Summe	340,451	11	4

Zu merken Ist aber, das dis Hus den fünf
Söhnen zutheilt Vorus Ist worden, Lut der Ver-
kommnus mit J. Caspar kündig vnd from Ma-
ria Ihr Schwöster. So tryfft sich jedem Son
6000 Gl. von ermeltem Hus Altishoffen wegen.

Von obbemelter Summarischen Summa
der 307,186 Gl. 11 ß. 4. Ist yedem Son Zu-
theilt worden 50,000 Gl.

	Thut 250,000	"	"
Sodann Ist auch jedem Son über dis zu- theilt worden 6000 Gl. vom Hus Altishoffen			
	Thut 30,000	"	"
Ist also yedem Son zutheilt worden 56,000 Gl.			

Über dis gehört Heinrichen noch 1000 Gl.
so ihm der Vater furschlagen hat.

Demnach so Ist from Maria Ihr Schwe- ster zutheilt worden	30,000	"	"
--	--------	---	---

Item so Ist from Salome Bodmerin Ihrer
from müetterli Zalt worden.

Erstlich für Ihr Ehrecht Eigens ererpt guot
lut des Ehebriefs 2000 Gl. ze 50 ß.!

	Thut 2500	"	"
Ne für Ihren fram oder morgengab auch Eigen guot	1250	"	"
	3750	"	"

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag :	3750	"	"
Ne für den Husrhat auch für Ihr eigen Gut	400	"	"
Dis Aus Ist Ihr eigen ererpt Guot zu 40 Schl.			
	<hr/> 4150	"	"
Demnach hat der Her Sälig Ihren vermacht im Ehebrief vergryffen, doch allein so lang sy vnverendert blypt 2000 Gl. zu 50 Luzern schilling	2500	"	"
Ne noch vberdis hat Ihren Ihr Gemachel wyter vermacht 100 Gl. Zins jârlîch ze 50 ß. thuot 2000 Fl. ze 50 ß. Hauptguot, doch auch allein diemil sy vnverendert blypt	2500	"	"
Item so hat man Ihr das Engelberger Hus zugstellt, Ist tarirt zu	2000	"	"
Item auch der garten vor dem Innern Weggîsthor, so Bogt Hasen und sedelmeister Birchers gfin sind umb	1320	"	"
Dis Hus vnd garten bfiht sy auch allein so lang sy vnverendert blypt. Nach Ir abstârben oder Vermâhlung salt es an Hrn. Schultheis Kinder Lut der Verkomnuß mit Ihr schwöster Maria, mit solcher Erluterung, daß diser garten den 2 jüngsten Sönen umb obstände 1320 Gl. blyben soll.			
Thuot diß	<hr/> 12,470	"	"
Item so Ist vsgâben worden dem Rudi-gari, Ludwig, Heinrichen vnd Ihr schwöster Maria geporen alle viere von from Jacobe Sâ-gifferin Solche Ihr from müetterli sâligen guot hat sich yedem troffen 557 Gl. v. 24 Loth an sylbergshir, darfür hat man Inen Zalt für yedes Loth 50 ß. thuot yedem theil mit dem sylbergshir 587 Gl. Dasselb viermalen thuot	2384	"	"
	<hr/> 14,854	"	"

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag:	14,854	"	"
Item so ist Bogt Mören Zalt worden vff 10 Juni lut des Hrn. Vaters söl. Verord- nung 1000 Gl. vnd dann für den Husrhat 200 Gl. thuot	1200	"	"
Lut fines Ufzugs Ist es zahlt zu Handen finer Husrfrowen.			
Item vfgän Jacob fryen ze Handen finer frowen lut des Hrn. Vaters söligen Verordnung namlich auch 1000 Gl. vnd für den Husrhat 200 Gl. thuot	1200	"	"
Item so ist dem Hansle dem ledigen knable Zalt worden Lut des Hrn. Vaters söligen Ver- ordnung an gülden	3000	"	"
Vnd demnach noch die Behufung am Rüs- gäffle.			
Item so ist dem Josten dem ledigen Son zalt worden lut des Hrn. Vaters söligen Ver- ordnung	1500	"	"
	<hr/>		
	21,754	"	"

**Folgtt Hernach die Kleinotten, guldin ring, guldin Ket-
tinen vnd anders.**

Erstlich 2 Hüpsch Saphir.

1 Diamant gar schön.

1 Spiz Diamant.

1 Diamant vnd rubin in ein ring Ingsasset.

6 rubin.

5 türgisß.

1 ring mit ein grünen Stein Ist aber nit ein Schmaragt.

1 Diamant mit vmbstligenden Diamantlinien vnd rubinlinien.

1 guldin ring mit vnserß Hergosß angficht.

1 guldin ring Darin vnfre liebe frow mit dem kinde Ihesus.

1 roten Carniöl in goldt.

1 guldin ring mit einem roten feld vnd roten Figuren drin.

- 2 guldin ring mit einer bluomen in gälem vnd roten Feldt.
- 1 guldin ring mit rotem Feldt vnd 2 schiltli drin.
- 1 " ring ein wysen kopff drin.
- 1 " ring mit einer gelen Jacinten.
- 1 " ring darin ein Bärli.
- 1 " denkring findt 2 ring In einander.
- 1 " ring darin von Büffel klawen.
- 1 " ring mit 2 schlangen kopff.
- 1 " ring darin ein krottenstein.
- 1 " ring mit eim blowenstein Darin ein Bildt.
- 1 " ring geschmelt, blow vnd wyffe Döpfli.
- 2 " ring mit 2 bildlinen in wyss vnd Eschfarb Feldt.
- 1 betschafft ring.
- 1 guldin ring der Nam Ihesus
- 1 Horinne ring mit glas. Dis ist alles In glich mit dem
Loos theilt worden.

Was Husrhatt antryfft, Harnis vnd gwer, Dasselb Ist nit
harin vergriffen, es hat yeder sin Theil In sin Theil rodell
verzeichnet.



Protocollauszug

der

am 26 Herbstm. 1849 in Altdorf abgehaltenen VII. ordentlichen Versammlung des fünförtlichen histor. Vereins.

Der Vorstand, Herr Archivar Joseph Schneller, eröffnete die Versammlung mit passender Begrüßung, und berichtete einläßlich über das Wirken des Vereins von innen und nach außen im abgewichenen Jahre.

Das verlesene Protocoll der 6ten Generalversammlung wird gutgeheißen, und der voreröffnete Jahresbericht des leitenden Ausschusses bestens verdanft.

24 Candidaten erhielten als ordentliche Mitglieder Aufnahme.

Als Geschenke lagen vor von Seite Herrn Majors Züll in Sursee: Abzeichnungen von mittelalterlichen Bauüberresten aus Sursee; von Herrn Caplan Pschyfer in Münster: Abbildung des ehemaligen Schlosses Baldeg; von Herrn Amtsstatthalter Attenhofer in Sursee: Kleinodien und Schmuckgegenstände aus keltischen Gräbern zu Oberkirch; von Herrn Pfarrer Herzog in Pfesikon: römische Mosaikstücke von daselbst; von Herrn Ingenieur Schwyzer: Abbildung des alten nun abgetragenen Lederthurms in Lucern (mit geschichtlich=architectonischen Notizen), und das wohlgetroffene Bildniß des gelehrten Numismatikers Franz Ludwig Haller, in Del; von Herrn Gerold Meyer von Knonau: ein Fragment vom Leichenkleide der Röm. Königin Elisabeth, † 28 Weinm. 1313.

Die Jahresrechnung, von Herrn Vereinsquästor Jos. Mohr vorgelegt, wird geprüft, und in allen ihren Theilen gutgeheißen.

Die Berichte der Vereinssectionen Altdorf, Stadt Lucern, und Hochdorf werden angehört und verdanft.

Dem correspondirenden Mitgliede, Herrn Staatsarchivar Gerold Meyer von Knonau aus Zürich, wird, in Betracht

seiner ausgezeichneten Leistungen um den Verein, das Prädikat eines Ehrenmitglieds zuerkannt.

Herr Dr. von Liebenau relatirt in geschichtlicher Beziehung über die in jüngster Zeit gemachten antiquarischen Aufdeckungen in Ottenhusen bei Hohenrain, und namentlich über eine dort aufgefundene seltene bronzene Merkurstatuette. (Ist seither Eigenthum des Vereins geworden.)

Es wird ein frummer Säbel vorgewiesen, der auf der Engelwart zu Buttisholz, unter einer Eiche hervorgegraben worden war.

Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung erhielt Schwyz die Mehrheit der Stimmen.

Herr Archivar Meyer von Knonau theilte der Gesellschaft höchst interessante Notizen mit über das Verhältniß der drei ältesten Pfarrkirchen des Landes Uri (Altdorf, Bürgeln und Silinen) sammt ihren Capellen, zu der fürstlichen Abtei des Frauenmünsters in Zürich.

Daraufhin las Herr Dr. Franz Müller aus Altdorf eine ausführliche, mit Urkunden belegte, Abhandlung über die Freien von Attinghusen, und die mit ihnen verwandten Schweinsberger aus dem bernerischen Emmenthale.

Nach diesem verdankte das Präsidium den Mitgliedern ihr zahlreiches Erscheinen, und die freundliche Aufnahme den Behörden von Uri, — und schloß die Sitzung.

Beim Mittagmale trug Herr Altposthalter Rid von Brunnen in gewohnter launiger und heiterer Haltung eine auf Documente begründete Ansicht vor, über die Zubereitung des Mörtels, welcher bei Auführung von mittelalterlichen Thürmen, Reizemauern und andern Bauten angewendet worden war. Die Vorlesung wurde mit ungetheiltem Beifall aufgenommen.



Chronologische Verzeichnisse des siebenten Bandes.

Von Joseph Schneller.

a. Der abgedruckten Urkunden. ¹⁾

		Seite.
1190, 2 Jänner.	Heinrich, Leutpriester zu Buochs, schenket dem Gotteshause Engelberg ein Gut in Altishofen, und will, daß aus dem daher fallenden Zinse das Jahrzeit für seinen Oheim Ulrich, weiland Leutpriester zu Stans, für seinen Vater (Risilbert) und Mutter (Richenza), alljährlich feierlich im Kloster begangen und gehalten werde. (Als Zeuge erscheint der Leutpriester Friedrich in Stans.)	155
1196, 30 Augst.	Die Landleute der Thäler Uri und Glarus werden wegen streitigen Landmarken durch Pfalzgraf Otto von Burgund, als Vogt der Glarner, verglichen	156
1200, 15 Heum.	Innocenz III. befiehlt der gesammten Geistlichkeit, den unterdrückten, und in ihren Rechten und Eigenthume verkümmerten Cisterciensern, beizustehen, und die Hauptbegünstiger des Unrechts sowohl, als die Kirchenräuber, mit Bann und Interdict zu belegen	46
1232, 12 Brachm.	Die Aebte Wido von Cappel und Heinrich von Engelberg tauschen entlegene Besitzungen in den Kantonen Lucern und Zug gegenseitig aus	157

¹⁾ Die in jeglichem Bande abgedruckten Regesten werden in Zukunft, um einer unnöthigen Doppelarbeit überhoben zu sein, hier nicht wieder registriert.

- 1239, 25 Jänner. Die Aebte Anshelm von Einsiedeln und Heinrich von Cappel tauschen einen Hof und eine Mühle zu Baar gegen Güter zu Finstersee bei Menzingen einander um . . . 157
1242. Ritter Walter von Liela und seine Frau vertauschen Güter zu Ottenbach und Richenbach gegen solche in Ermensee, Altwis und Aesch, welche dem Kloster Cappel eigen sind, dem Werner vorsteht . . . 158
- 1260, 9 Febr. Walter und Rudolf, Thumherren zu Constanz, erkennen dem Kloster Cappel etwelche streitige Güter in Steinhusen, einer Tochterkirche von Baar, zu . . . 160
- 1262, 13 Jänner. Bischof Eberhard von Constanz gestattet den in der Pfarrei Steina niedergelassenen geistlichen Schwestern, ein Bethaus und andere zur Wohnung nothwendige Räumlichkeiten bauen und einen eigenen Kirchhof für sie und ihr Gefinde anlegen zu dürfen . 47
- 1262, im März. Die Edlen Berchtold, Walter, Ulrich und Johannes von Schnabelburg vergaben an das Leutschhaus Hitzkirch um der Seelen Heil willen ihre Besitzungen in Männendorf am Zürchersee 161
- 1267, 19 März. Der obige Bischof befreiet die Meisterin und den Convent in Steina von seiner Gerichtsbarkeit, und einverleibet selbe dem Cistercienser oder grauen Orden . . . 48
- 1275, 7 Jänner. Der Pfleger der obern Lande, Hartmann von Baldegg, nimmt die Klosterfrauen zu Steina in seinen besondern Schirm, gebietet den Ammannen und Landleuten zu Schwyz, dieselben fortan zu schützen, und bedrohet die Entgegenhandelnden mit des Röm. Königs Ungnade . . . 49
- 1275, 10 Mai. Der Kirchherr zu Willisau, Heinrich von Hasenburg, gibt in seiner Kirche Zeugniß über ein Zinslehen, welches Heinrich dem Schneider und seinem Sohne Ulrich auf Lebenszeit von St. Urban überlassen worden war 161
- 1275, 11 Augstm. Markward von Wolhusen, Landrichter im Argau und Zürichgau, schlichtet zu Altdorf, beauftragt von König Rudolf, einen zwischen Abt und Convent zu Engelberg und den Landleuten von Uri obwaltenden Alpenstreit 162

- 1275, 4 Herbstm. Königin Anna befiehlt dem Randschammann Rudolf von Staufach, das Pferd, welches er den Steinerfrauen widerrechtlich gepfändet habe, ohne Zögern zurückzustellen, und will, daß dieselben durch keinerlei Steuern sollen bedrängt werden 50
- 1276, 20 Mai. Johannes der Kellner von Arians schenkte seiner Gemahlin Berchta von Uri einige Eigengüter in Buochs als Morgengabe. Nach ihrem Tode gelangen diese durch eine Erbin an die Frauen am Detenbach bei Zürich, wobei sich Johannes seine Nutznießung darauf vorbehält 165
- 1277, 1 Horn. Wernher von Wolhusen gibt seine Zustimmung zu einer Vergabung von drei Schupossen in Geiß an das Gotteshaus St. Urban, welche vom Kloster wiederum als Erblehen gegen einen Wachsins dem Schanker hingegeben werden 165
- 1277, v. 24 Herbstm. Der Constanzische Suffragan Ptolomeus weiht die neue Klosterkirche in der Au mit ihren 2 Altaren, und dem Kirchhofe ein, und bietet zum Ausbaue des Gotteshauses Ablass dar 50
- 1285, 15 Mai. Der einstige Amman auf der Beste Hasenburg, Ulrich von Dietwil, vergabet durch die Hand seiner Herren (von Hasenburg) an St. Urban ein freies Gut zu Opfersei, bei Willisau gelegen, und stiftet damit an seinem Jahrestage weissen Wein und Fische auf den Tisch der geistlichen Herren 166
- 1286, im April. Kunrad Hesso und seine Gattin Gertrud vergaben an das Kloster in Steina bedingungsweise mehrere Gadenstätten ¹⁾ und ein Gehöfte am Gestade des Lauerzersees gelegen 51
- 1289, 24 April. Der Landespfleger Kunrad von Tilendorf nimmt das Kloster in der Au in seinen Schirm und Frieden, und freiet es aufs Neue von Entrichtung der Abgaben 52
- 1294, 1 Augstm. Johannes von Iberg verkauft mit der Hand seiner Frau (Hemma) und Kinder sein freies

¹⁾ Dürfte ovile vielleicht auch Alpstaffel bedeuten. (?)

- eigenes Gut zu Wannenmatte an das Kloster von St. Katharina in Eschenbach . 167
- 1295, 3 Horn. Die Alpen Curren und Silbern gelangen nebst dem Besizthume Rietenbach, durch Kunrad Schönbächler und seine Gattin Hemma an den Convent zu Steina, wo ihre Tochter Mechtild den Schleier genommen hatte . 52
- 1295, 10 Horn. Die Erben des verstorbenen Kunrad Hesso vertragen sich gütlich mit den geistlichen Frauen auf der Au um bestrittene Ansprüche auf den Erbsnachlaß desselben 54
- 1296, 14 April. Richtebrief zwischen Ritter Rudolf Müllner und seinem Bruder Rudolf von Zürich einerseits, und dem Rathe zu Lucern andernteils, wegen Meister Johans dem Schulmeister zu Lucern, den die von Lucern der Eigenschaft angesprochen hatten 168
1299. Die Spitalbrüder in Hohenrain treffen eine Uebereinkunft mit dem Freien Diethelm von Wolhusen, der Gattin Elisabetha, und den Söhnen Walter und Markward, wegen Kauf und Wiederkauf einiger Eigengüter in Kleinwangen 169
- 1299, 13 Jänner. Königin Elisabeth nimmt die gottergebenen Klosterfrauen zu Steina in Schutz, Gnade und Schirm, und befiehlt den Schwyzern, selbe ungestört bei ihren Freiheiten zu belassen. 55
- 1299, 13 Jänner. Königin Elisabeth gebietet ihren Amtsleuten im Lande Schwyz, die Klosterfrauen in der Au nicht zu besteuern, und das bei Eintreibung einer Steuer auf sie gelegte Pfandgeld wiederum zurückzuerstatten. Ueberdies appelliert die königliche Frau von den Vorstehern an den geraden, redlichen Sinn der Landleute 55
- 1300, 21 Jänner. Die geistliche Sammnung in Steina kauft für 140 Mark Silbers weitwichtige Besizungen in der Engi bei Zürich an sich . . 56
- 1306, 17 Mai. Bischof Heinrich von Constanz genehmiget einen Abtausch von zerschiedenen Aekern und Wiesen, zwischen der Meisterin und dem Convente zu Eschenbach, gegenüber dem Kirchherrn und der Kirche daselbst 170

- 1309, 24 März. Peter, Gotfrid, und Hartman von Hünoberg theilen die Leute und Güter ihres verstorbenen Vaters Herrn Gotfrids. (Peters Antheil.) 171
- 1309, 24 März. Obiger Theilungsbrief. (Hartmans Antheil.) 173
- 1314, 1 Aprils. Johannes von Wissenwegen verkauft bei den Barfüßern zu Lucern, in Beisein merkwürdiger Zeugen, dem Kloster Eschenbach für 60 Mark Silber seinen Antheil Oberhof im Kirchgange Inwoyl 174
- 1321, 15 Brachm. Wegen den Zehntrechten und dem Bezug derselben war zwischen der Pfarckirche von Reiden und Richenthal Span erwachsen. Die Spitalbrüder zu Reiden und der Kirchherr von Richenthal legten die Ausgleichung in die Hände achtbarer Männer, welche mittelst dieses Briefes einen entscheidenden Spruch geben. (Merkwürdig wegen den namentlich aufgezählten zehntpflichtigen Gütern.) . . 175
- 1321, 20 Winterm. Der Freie Werner von Attinghusen, Ammann zu Uri, beurkundet die Aufgabe eines Erblehengutes an das Frauenkloster Dettenbach, gelegen in der Ringmauer zu Zürich 177
- 1322, 12 Mai. Zwei Briefeum verkaufte Allmendgüter von Seite der Landleute zu Schwyz, deren Erlös an die Erbetterung der Lezemaier am Morgarten angelegt und verwendet wurde. 178—179
- 1337, 3 Jänner. Die Herzoge Albrecht und Otto von Oesterreich übertragen das Erblehen des Meier- und Kellerhofs in Emmen auf die Töchter Johannis Bodlin, und machen es so zu einem Kunkellehen 179
- 1337, 1 Christm. Johannes der Meier von Erstfelden verkauft an seine Stiefmutter Margaretha von Obernau für 400 Pfd. Pfennig Urnerwährung mehrere Häuser und Hoffstätten, Fleisch- und Brotbänke in der Schale, und Gärten an der Rusegg zu Lucern, Erblehen des Klosters im Hof; item Höfe zu Farwangen und zu Beinwil, Erbe des Hauses Hohenrain. 180
- 1345, 15 Heum. Abt Johannes von Cappel legt einen zwischen dem Kloster Steina und seinem Reichthiger wegen der Pfründe und Verpflegung lange

- genährten Span gütlich und in Freundschaft bei 59
- 1346, 1 Augstm. Die Abtiffin und der Convent auf der Au vertragen sich mit Arnold dem Schmid zu Steina, wegen Werinen, Weg- und Hagerrecht zwischen der Lütenuau und des genannten Arnolds Ried 60
- 1349, 20 Jänner. Das Bierwaldstätter-Capitel in Lucern urtheilt, daß die Capelle am Sattel eine Tochterkirche von Steina sei, und daß ohne Bewilligung eines Kirchherrn von Steina all dort weder Gottesdienst gehalten, noch Todte beerdigt werden dürfen 182
- 1350, 16 April. Der Constanzische Weibbischof Johannes sühnet Kirche, Friedhof, und Kreuzgang des Au-Klosterleins wiederum aus, und spendet Ablass 61
- 1357, 4 Jänner. Der Decan zu Lucern, Johannes, schlichtet einen Streit, der sich zwischen dem Kloster auf der Au, und dem Pfarrer zu Steina, wegen zerschiedenen Zehntansprachen und Bezügen erhoben hatte 62
- 1357, 6 Heum. Abt Peter von Frienisberg gestattet den Klosterfrauen zu Steina, einen Beichtvater aus Bettingen, Cappel, oder St. Urban im Rothfalle sich wählen zu dürfen 64
- 1360, 3 Weinm. Der Cammerer des Gotteshauses in Lucern, Andreas von Mörsberg, leihet das Bar zu Rüsnach, mehrere Häuser, Hofstetten, und Nieder daselbst, dem Rudolf Meyer Bürger zu Lucern als ein rechtes Erblehen. 183
- 1365, 24 April. Landammann und Landleute zu Uri bestimmen, nach dem Ausspruche von 9 Schiedmännern, die Grenzen und Marken des Holz- und Weiderechts (Wälder und Almend) der Kirchgenossen auf Seelisberg als Eigen, und der Almende als gemeinsame Benützung mit den Landleuten (freie und offene Almend), vom Spreitenbach an bis zum Gunpolzbach, und von da bis zum Gaden des Treibhauses; von hier bis zum Haselholz, von da bis zum Attolsthäl (jezt Adamsthäl), von da hinauf bis zu des Sigriften Hofstatt am Binkel (unterhalb der

- Pfarrkirche); von hier weiter der Fluh und dem Rütliwald entlang bis nieder zum Hutzzingel (unterhalb der Schwandfluh) am See. — Zudem wird ein Strich Waldes an der Treib ausgeschieden, zur Erhaltung der dortigen Schiffwehre. (alte Reze.) 184
- 1379, 22 März. Claus Kaufmann, Johannes und Wilhelm von Stans, verlaufen um 450 Gl. denen von Zug alle ihre Rechte in den Dörfern zu Walchwil und Emmeten, wie selbe durch Ritter Gotfrid von Hünoberg und seine Söhne an ihren Vater, Werner sel. von Stans, gekommen sind 186
- 1384, 14 Augstm. Das Almosneramt der Benedictiner in Lucern lag mit dem Convente dieses Gotteshauses wegen verschiedenen Ansprüchen von Gefällen, Präsenz und Jahrzeiten im Streite. Mittelft dieses Briefes nun gleichet sich der Almosner Wilhelm von Ongersheim mit seinem Kloster in Minne aus 189
- 1384, 17 Weinm. Die Genossen von Rüsnach setzen eine ewige Ordnung auf in Betreff der Benützung der Almend und Güter am Rigiberg 193
- 1390, 16 Augstm. Der Suffragan von Constanz, Heinrich, weiht den neuen Magdalena-Altar in der Klosterkirche auf der Au feierlich ein, schließt Heiligenreliquien bei, und vergünstiget reichlichen Ablass 64
- 1399, 28 Brachm. Die Klosterfrauen zu Steina werden in ihren Wäldern auf der Au mittelft Frevel und Diebstahl arg beeinträchtigt; dessen beklagen sie sich an offener Landesgemeinde. Diese spricht nun den Schwestern ihr Eigenthum und Recht zu, bannet das Frauenholz, und belegt die Frevler mit gemessener Strafe 66
- 1425, 29 Winterm. Walther Meyer von Altdorf verkauft dem Jenni Schwitter von Brseren für einen Ochsen, den Thurm und den Thurmbuel (Hügel), der um den Thurm liegt, zu Hospenthal, mit Steg, Weg, und aller Rechtsame 195
- 1435, 29 April. Der Amman und die Fünfzehn des Gerichts zu Obwalden sprechen dem Kirchherrn zu Alpnach, Jacob Biberstein, den Güzizehen-

	ten zu, der ihm von seinen Unterthanen bestritten worden war	196
1479, 13 Jänner.	Papst Sixtus IV. gestattet dem Lande Entlebuch, daß es künftighin in seinem Banner und Siegel das Kreuz mit den 3 Nägeln, und die Dornenkrone sammt der Ueberschrift am Kreuze, führen könne und möge . .	197
1483, 26 Mai.	Otto von Sonnenberg, Bischof zu Constanz, verleiht Allen, welche an gewissen Festtagen des Jahres die Pfarrkirche in Stans, und die St. Michaelscapelle auf dem Kirchhofe, sammt ihren Altaren, andächtig und reuigen Herzens besuchen, und mit milden Gaben unterstützen, 40 Tage Ablass . .	198
1492, 9 Horn.	Meister und Gesellen der Schneiderzunft in Lucern nehmen den Decan und das gesammte Capitel der vier Waldstätte sammt ihren ewigen Nachkommen, als rechte Stubengesellen mit ordentlichem und gesetzlichem Stubenrecht, gegen einen Canon von 10. Pfd., für immer auf	200
1494, 3 Christm.	Der Decan Albrecht von Bonstetten gibt dem Baumeister Kägi in Einsiedeln den dringenden Auftrag, den langen schielenden Schreiner zu Schwyz auf künftigen 8 dieses Monats in der Frühe nach Einsiedeln bescheiden zu wollen, um seine Befehle in Betreff von Tischlerarbeit entgegen zu nehmen	204
1509, 8 Augstm.	Uebereinkunft der Kirchgenossen von Buchrain mit ihrem Pfarrer (Heinrich Tober) wegen Haltung des Gottesdienstes, Viehauftrieb, Schweinzucht, Ehrschaz, Streurecht, und Bedekung der Kirche	205
1531, 11 Weinm.	Bericht über die Schlacht zu Cappel, von Claus Blättler aus Hergiswil, im Lande Unterwalden, einem Augenzeugen	206
1551, 28 Christm.	Abt Bernhart und Convent zu Engelberg übergeben, unter Mitwirkung der Obrigkeit von Lucern, den Kirchgenossen zu Udligenschwyl den dortigen Kirchensaz sammt allen Zugehörungen und Rechten, und bewidmen denselben	209

b. Der angeführten Urkunden und Belege.

		Seite.
1125.	Einweihung der Pfarrkirche in Steina zu Ehren der sel. Jungfrau Maria und des hl. Jacobs	3
1253, 26 Weinm.	Innozenz IV. ertheilt den Cistercienserfrauen dieselben Vergünstigungen, welcher die Mönche sich erfreuten	9
1267, 25 April.	Die alten Schwyzergeschlechter im Hof und Schönenbuchen	6
1277, im Weinm.	Lütold von Isenthal ist Propst zu Zofingen .	47
1286, April.	Das Kloster Steina hat mehreres Besizthum im alten Lande Schwyz als Eigen inne . .	6
1294.	Merkwürdiger Landesgemeinde-Beschluß in Schwyz, hinsichtlich der Klöster. . . .	12
1300, 12 Winterm.	Nicolaus ist Leutpriester zu Römerswyl . .	170
1300, 5 Christm.	Ulrich von Schönenwert, Ritter	16
1305, 24 Weinm.	Bischof Heinrich von Constanz ist im Kloster Frienisberg.	8
1309, 4 Christm.	Zu Zürich sitzen 12 Glieder im Rathe . .	16
1318, 27 Heum.	Einweihung der Pfarrkirche in Steina . .	3
1326, 15 Heum.	Besizthum des Klosters auf der Au im Lande Unterwalden. ¹⁾	18
1331.	Dietmar von Emmen gibt das dortige Meier- und Kelleramt an Oesterreich zu Handen von Johannes Böcklin auf	180
1338, 11 Winterm.	Der Lauerzersee.	5
1345, 15 Heum.	Conventsiel von Frienisberg.	24
1348, 4 Mai.	Jacob Gülling ist Pfarrer zu Steina ²⁾ .	21
1353, 31 Mai.	Gültbrief auf dem Gute Hessen im Einsiedler- viertel Bennau, hinter dem Schnabelsberg; ietzt Hessenmöösle, (?)	19
1362, 28 Heum.	Johanna von Lottikon empfängt Lehen zu Merleschachen und Schwyz	83
1366, 31 Weinm.	Johanna von Lottikon erhält das Lehen des Meier- und Kelnhofs zu Emmen . . .	83

¹⁾ Möchten diese Güter nicht eher im Cantone Zürich gelegen haben. (?)

²⁾ Urkundlich finden sich nachfolgende Pfarrverweser und Kirchherren daselbst: Heinrich 1267, Johannes 1286, Hartman von Kienberg 1307, Wilhelm von Oberwinterthur 1324 *), Kraft der Viber von Zürich, Ritters Heinrich Sohn 1337, Jacob Gülling von Isnach 1348, Heinrich von Gych 1361 **), Beringer Kalnsteln von Münster, Bolrich Bink von Colmar, Wernli Keding 1398, Ulrich Saueriner 1399, und Kunrad Brunner von Muri 1400. — (Kirchen- und Siebnerlade Steina.)

*) Der Kirchherr zu Römerswyl, Kunrad, war sein Bruder. (Urk. v. 8 Herbstm.)

**) Er nennt sich auch „Capplan des Abts Nicolaus zu den Einsiedeln.“ (Kirchenlade Steina.)

1386, 14 Augstm.	Stiftung der Frühmesse in Steina	3
1387, 4 Winterm.	Cardinal Philipp von Alenconio ist zu Basel	82
1396, 7 Winterm.	Lehenbriefe um Güter auf der Engi bei Zürich	16
1399, 18 Heum.	Der Frühmesser in Steina	3
1401, 13 April.	Gewaltiges Frevlen am Kloster Steina	29
1403, 5 Mai.	Ablaß für das Kloster in der Au	23
1404, 8 Horn.	Das Kloster auf der Au wird durch eine ge- waltige Schneemasse zerstört	30
1407, 15 Jänner.	Die Gräfin Maha von Arberg-Neuenburg, Wilhelm und Margaritha ihre Kinder, ver- kaufen an Lucern die Herrschaft Willisau mit den Grasschaftsrechten	89
1427.	Der Spitalmeister leihet die Caplanei zu Ruswil	113
1429, 4 März. —	Dero von Sempach Ordnung um Ansprachen an einem Verstorbenen	151
1442, 11 März.	Das Holz an der A bei Steina wird ge- bannet	20
1443, 5 Mai.	Die geistliche Visitation des Aufklosters ist theil- weise bei Cappel	26
1447.	Conventsiegel von Frienisberg	24
1449, 5 Brachm.	Abtretung eines Gültinstruments, hastend auf Gütern in der Engi ¹⁾	17
1451.	Erste Spur der 4 Uhr Messe in Lucern	101
1465, 28 Christm.	Einsiedeln tritt seinen Antheil Collaturrecht zu Steina an Schwyz ab. ²⁾	3
1484, 4 Horn.	Ewiges Licht vor St. Magdalenenaltar in der Au	23
1484, 19 Horn. —	Die Sempacher sollen auf Erb hin keine Schulden machen	150
1493.	Der Spitalmeister, nicht der Schultheiß, lei- het die Pfarrpfünde zu Ruswil	113
1498.	Steina verkauft sein Besizthum in der Engi an die Abtei Zürich	18
1500.	Eine gottselige Schwester liegt in der Au begraben	27
1500, 4 Mai.	Das Kloster auf der Au bescheiniget dem Frau- enmünster in Zürich die erhaltene Rauffumme um die Engigüter	18

¹⁾ Der alte oben (S. 17) gebrachte Zinsrobel spricht von Engelberger-Gü-
tern, welche das Grundelgenthum der Steinerfrauen begränzen. Im Ar-
chive zu Engelberg findet sich hlerüber keine andere Spur vor, als was
das dortige Chronicon meldet, daß im J 1364 der damalige Abt Ru-
dolph eine Curiam Engi um 425 Pfd. erkaufte habe.

²⁾ Vergl. einen Urlef vom 7 April 1363 im Archive Schwyz.

		Seite.
1507—1510.	Die Klosterfrauen in Steina wandern aus .	30
1514, 10 März.	Jeden Mittwoch Ablass in der Spitalkirche .	115
1520, 10 Herbstm.	Bann des Frauenholzes in der Au	20
1529, 4 Jänner.	Ambrosius Gerwer wird Leutpriester zu Willisau	107
1537, 10 April.	Die geistliche Pflege über das Steinerkloster kñmmt an St. Urban	27
1557.	Die Regierung von Schwyz verlangt vom Für- sten zu St. Gallen Cistercerfrauen nach der Au	32
1567, 6 Horn.	Im Eyenthal Stock und Galgen	94
1570.	Die ersten Predigerfrauen kommen nach Steina	32
1575, 13 Mai.	Der Weibbischof von Constanz sühnet das ent- weihete Gotteshaus auf der Au	34
1575, 10 Herbst.	Der Landrath zu Schwyz befürchtet den Zorn Gottes wegen dem Steinerkloster	32
1575, 10 Herbst.	Schwyz stellt den Steinerfrauen einen Schirm- brief aus	34
1575, 24 Weinm.	Constanz genehmigt den Predigerorden auf der Au	33
1576, 6 Mai.	Das Kloster in Steina brennt ab	35
1577, 16 Winterm.	Der apostl. Stuhl bestätigt den Prediger- orden auf der Au	33
1579. 1655.	Der alte Spital in Lucern wird abgetragen	101—102
1582, 18 Horn.	Ablass für die Capelle im Eyenthal	115
1588, 1 Augstm.	Die Steinerfrauen haben keinen Anspruch mehr an Eigen auf zürcherischem Boden	18
1590.	Das Aufkloster wird wiederum aufgebaut. .	35
1591, 16 Brachm.	Klagepunkte des Convents in der Au gegen die Steiner	20
1591, 23 Augstm.	Merkwürdige Urkunde eines ungerechten Rich- terspruchs	20
1605, 21 Heum.	Hergiswil wird zur selbstständigen Pfarrei er- hoben	90
1610, im Mai.	Grosse Wassernoth auf der Au bei Steina .	37
1640, 24 März.	Das Kloster in Steina abermals ein Raub der Flammen	38
1640, 25 Herbstm.	Die Schwestern in Steina willigen nur be- dingt in die Uebersiedelung nach Schwyz ein	38
1640, 27 Christm.	Glarus protestirt gegen die Aufhebung des Aufklosters	39
1642, 8 April.	Kirchliche Einverleibung der Steinerfrauen in das Kloster bei St. Peter zu Schwyz . .	41
1644, 5 Heum.	Die Gebeine einer gottseligen Beguinenschwester werden nach Steina übertragen	29
1652.	Neuer Spitalbau im obern Grund	102

			Seite
1657, 28 Brachm.	Wolhusen als eigene Pfarrei bestimmt . . .	97	
1670, 14 Mai.	Beat Amrhyn bessert die Caplaneipfründe im Spital	110	
1690, im Mai.	Die Landesgemeinde will die Kirche auf der Au hergestellt wissen	42	
1690, 10 Mai.	Steuerbrief für den neuen Kirchenbau auf der Au	43	
1692, 22 Heum.	Benediction der Aukirche	43	
1693, 17 Weim.	Einweihung der Aukirche	43	
1739, 7 Brachm.	Einsiedeln erkaufte die untere Leutschen . . .	39	
1788.	Die alte Spitalkirche auf dem Barsüßerplaz wird abgetragen	102	
1794.	Die Klostergüter in Steina werden verkauft	44	
1844, 15 April.	Loskauf einer Käseins-Pflichtigkeit an den Spital	100	



Druckfehler.

Seite 220 Zeile 2 von oben statt 84,348 lies: 84,848.
 " " " 15 " " " 170,160 " 170,660.

Der
Geschichtsfreund.



Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.



Achter Band.

(Mit zwei lithographirten Tafeln.)

Einfiedeln, 1852.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nicolaus Benziger.



I n h a l t.

	Seite.
Vorbericht	V
I. Kirchliche Sachen.	
A. Die Urkunden der Frauenmünster-Abtei Zürich, bezüglich auf das Land Uri. 853 — 1525. (Mit einer artistischen Beilage.)	8
B. Die ältesten Jahrbücher Engelbergs	101
II. Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bündnisse, und Urfehden; Eidgenössisches, und Oesterreichisches.	
A. Urkunden-Regesten des Thales Urseren. 1317 — 1525.	121
B. Bruder Claus und seine Mitwirkung beim Stanserverlommniß. 1481. (Nebst einer bedeutsamen artistischen Beilage.)	145
C. Stadt und Amt Zug beim Eintritte in den eidgenössischen Bund. 1352.	163
D. Hans Schürpfen des Rathes zu Lucern, merkwürdige Pilgersfahrt nach Jerusalem. 1497.	182
E. 19 vermischte seltene Urkunden. (1199 — 1531.)	250
Chronologische Inhaltsverzeichnisse sämmtlicher Urkunden und Belege des VIII. Bandes	274





V o r b e r i c h t.

Mit Hinweisung auf die in der Einleitung und dem Schluß des letztjährigen Vorberichtes angegebenen Motive und Wünsche, lassen wir auch diesem VIII. Bande unserer Vereinschrift wiederum einen kurz gefaßten Bericht über des Vereines Thätigkeit während dem abgewichenen Jahre vorangehen.

A. Hauptversammlung zu Beggenried.

(Den 10 Herbstm. 1851.)

Diese von 39 ordentlichen, 5 correspondierenden, und einem Ehrenmitgliede besuchte Versammlung begrüßend, eröffnete das Präsidium, H. Archivar Schneller, selbe unter wohlgewählten Hinweisungen auf die historischen Erinnerungen, welche sich an den auch von der Natur bevorzugten Versammlungsort knüpfen.

Das Protokoll der letzten Versammlung zu Schwyz, so wie der Jahresbericht, werden verlesen und genehmiget.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen:

H. Amrhyn Walther, von Lucern.

„ Anderhalven Franz J., Pfarrhelfer auf Seelisberg.

„ Imfeld Joseph, bischöflicher Commissar und Pfarrer in Sareln.

„ Lütbert Theodor, pensionirter Hauptmann in Lucern.

„ Meyer Jost, von Lucern.

*

H. H. Ming Johann, Pfarrer zu Lungern.

„ Zurgilgen Ignaz, des Raths zu Sarnen.

Dagegen sind im Laufe des Jahres mit Tod
abgegangen:

H. H. Dr. Major Stauffer, in Münster; den 14. Heum.
1851.

„ Caplan Barth, daselbst; den 17. Heum. 1851.

„ Altberrichter Morel, zu Hitzkirch; den 1. Augstm.
1851.

„ Pfarrer Bachmann, zu Adligenschröl; den 25.
Augstm. 1851.

„ Reg. Rath Dethier, in Lachen; den 12. Horn. 1852.

„ Med. Dr. Schiffmann, in Lucern; den 30 Apr. 1852.

(Der Verein zählt gegenwärtig 126 ordentliche Mitglieder.)

Der Mitgliedervahl folgte die Ablefung der Sections-
Berichte von Altdorf und Hochdorf.

Die von Herrn Quästor Mohr vorgelegte Rechnung
wird ablesend vernommen, und im Verlaufe der Sitzung
auf Antrag der Prüfungscommission genehmiget und verdankt.

	Fr.	Ap.
Sie verzeigt pr. Einnahmen	779	57
„ „ pr. Ausgaben	654	67
Hiemit für neue Rechnung einen Saldo von	124	90
Und, mit Inbegriff der Erstanzen, einen		
Bestand von (a. B.)	149	40

Es wird die Genehmigung ertheilt dem wieder erneu-
erten Vertrage mit den Herren Gebr. Benziger, für Druck
und Herausgabe der Vereinschrift.

Der im Jahresberichte gemachten Anregung zufolge,
wird der Antrag des Ausschusses zu einer Creditbewilligung
für weitere Nachgrabungen in Entschaffen angenommen, und

ein Vereinsmitglied mit der Leitung und Bearbeitung derselben speziell betraut.

Abhandlungen:

1. Gemäß der im Sectionsberichte Altdorf gegebenen Ankündigung, eröffnete Herr Hauptmann Carl Leonhard Müller in umfassender Abhandlung die Fortsetzung der bereits schon an letzter Versammlung stattgehabten Discussion über das Datum des Bundes zwischen Zürich, Uri und Schwyz (1251); worauf in kurzer Erwiderung Herr Schneller die Gültigkeit des Jahres 1291 begründet. Zur Entscheidung über die obwaltenden Behauptungen wird ein Schiedsgericht beantragt und ernannt.

2. Vortrag von H. Professor Broß über die bisherigen Funde zu Ottenhusen.

3. Bericht von H. Schneller über eine vorliegende Goldmünze, welche nach angegebener Begründung sehr wahrscheinlich dem sel. Bruder Claus vom Kloster St. Catharinenthal als Ehrengeschenk, wegen besonderer Verdienste um dieses Gotteshaus, abgereicht worden ist.

Vorlagen:

Von den der Vereinsammlung eingegangenen Gegenständen lagen vor: Die bereits im Vorbericht des letzten Bandes S. XI. sub Nro. 2. 3. 5. 6. 7. und 9., und in diesem Bande S. X. sub Nro. 1. 2. 4. und 6. verzeigten Gegenstände. Eben so die sub Titel „Bibliothek“ im VII. Bande S. X., und im vorliegenden Berichte S. X. bezeichneten französischen Kunstwerke, und einheimischen Arbeiten vom Rothenthurm.

Als Ort für die nächste Versammlung wird, und besonders mit Rücksicht auf die Jubelfeier des Eintrittes in

1. Von H. Ingenieur Schwyzer in Lucern;
 - a. Grund- und Aufriß der anno 1784 zu Badenwiler entdeckten Römer-Termen.
 - b. Grundriß der Römerbäder zu Zofingen.
 - c. Abbildungen mehrerer dort gefundener Anticaglien.
 - d. dito des Grabtiſches der Grafen von Lenzburg, im Chore zu Beromünster.
 - e. dito der Gruftcapelle unter dem Chore daselbst.
 - f. Copia des Grundplanes von den (nunmehr beseitigten) Palissaden zu Brunnen, mit Hinsicht auf die Ueberreste der alten Leßemauer daselbst.
2. Von H. Major Züllli in Sursee;
Scizzen der ehemaligen Burg zu Büron.
3. Von H. Christian Itten, Sohn, in Aegeri;
Ein Umriß von den Ueberresten der Leßemauer am Rothenthurm.

d. Antiquarium.

An alterthümlichen Objecten wurden eingereicht:

1. Neun verschiedene Gegenstände, als Funde ab der Burgruine Büron; von H. Major Züllli.
2. Vier silberne Bracteaten, vor mehrern Jahren im St. Peters Pfrundwald zu Hochdorf gefunden; von H. Chorherrn und Custos Pfyffer zu Münster.
3. Ein silberner Bracteat (von Burgdorf), und eine Rötermünze in Kupfer; von Ingr. Schwyzer.
4. Eine Silbermünze mit den beiden Wappen Uri und Unterwalden, gefunden zu Büron K. Unterwalden, anno 1851; von H. Caplan Schallberger.
5. Abdruck eines Sigills, s. Z. im Dorfbach zu Sareln aufgefunden; von H. Ignaz Zurgilgen, Rathsherr zu Sarnen.

6. Ein großer Dolch, unter den Wurzeln einer in der f. g. Untermatt ob dem Kloster Eschenbach gefällten alten Eiche zu Tag gegraben; von H. Pfarrer Herzog in Ballwil.

Möge fernerhin der Verein in der Gewogenheit und einem ernststen Willen der Mitglieder und Gönner, zu Erreichung des wenn auch bescheidenen, doch immerhin ehrenwerthen Zieles, seine Kräfte finden!

Lucern, den 1 Mai, 1852.

Das Actuariat des Vereins.



I.

Kirchliche Sachen.

Reverend Sir

L. quadrangulus



1483, 21 October

48502

4.15. 15.77 128. 15.5 177 " 182.

A.

Die Urkunden der Abtei Zürich, bezüglich auf das Land Uri; von 833 — 1823.

Mitgetheilt von Staatsarchivar Gerold Meyer von Knonau, Ehrenmitglied des Vereins.

1.

833, 21 Junimonats. ¹⁾

In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. hludouicus diuina fauentente gratia rex. Si de rebus terrenis, quas diuina sumus largitate consecuti ad loca sanctorum ob diuinum amorem regium morem | decenter implentes aliquid conferimus, hoc nobis esse profuturum ad æternæ remunerationis præmia capessenda liquido credimus. Quapropter conperiat omnium fidelium sanctæ dei ecclesiæ nostrorumque præsentium scilicet et futurorum industria, qualiter nos pro serenissimi imperatoris aui nostri | Karoli et præstantissimi hludouici augusti domni ac genitoris nostri. nec non et nostræ sempiterna remuneratione. ac pro coniugis prolisque nostræ caris-

¹⁾ Abgedruckt u n g e n a u bei Gottinger R. Gesch. VIII. 1101 Guillim. de reb. hel. III. 5. Herman. Conringius IV. 12. Hergott. II. 30. Hartmanni Annal. Herem. 14. Neugart I. 284.; richtiger bei Bluntschli Staats- und R. Gesch. Zürichs I. 477. Mitth. d. antiq. Gesellsch. VIII. Beilagen, G. 3. teutsch in Langs Theol. Grundr. I. 614.

simæ perpetua mercede curtim nostram turegum in ducatu Alaman-
nico in pago durgaugense *cum omnibus adiacentiis uel aspicientiis
eius | seu in diuersis functionibus. id est pagellum uroniæ.
cum ecclesiis domibus ceterisque ædificiis desuper positis. man-
cipiis utriusque sexus et ætatis. terris cultis. et incultis. sil-
uis. pratis. pascuis. aquis. aquarumue decursibus adiacentiis
peruiis exitibus et regressibus quæsitis. et inqui- | rendis cum
uniuersis censibus. et diuersis redibitionibus.* insuper etiam fo-
restem nostrum albis nomine et quidquid in eisdem locis nostri
iuris atque possessionis in re ¹⁾ proprietatis est et ad nostrum opus
instanti tempore pertinere uidetur totum et integrum ad monasterium
nostrum tradimus quod | situm est in eodem uico turegum ubi
sanctus felix et sancta regula martyres xpi corpore quiescunt.
Quod uidelicet eo rationis tenore conplacuit nobis agendum ut de-
inceps in posterum ibidem omni tempore sanctimonialium femina-
rum sub regulari norma degentium uita conuersatioque monasterialis
monachicho | cultu instituta cælebretur et libentius propter huius
loci supplementum a nobis iam prædictis martyribus dediti dei fa-
mulatus illic exhibeatur ac pro nostræ debitorumque nostrorum
omnium mercedis augmento diligentius domini misericordia et ube-
rius exoretur. Uolumus etiam ut fidelium nostrorum | nouerit be-
niuolentia quod paterna pietate commoniti supradictum monasterium
cum omni integritate una cum nostra traditione in locis præfatis
dilectissimæ filiæ nostræ hildigardæ in proprietatem concessimus ut
quantum domino permittente ualeat familiam in eodem monasterio
| domino militantem suoque dominatui subiectam disciplinis regu-
laribus et obseruantie monasterialis institutione corrigat et nutriat
locaque ipsa sibimet concessa quantum uires suppeditent profecti-
bus et emendationibus augmentando prouehat et emendet Denique
iubentes | præcipimus ut nullus iudex publicus nec comes uel quis-
libet ex iudiciaria potestate in locis præfatis uel in cunctis rebus
ad eandem ²⁾ loca respicientibus seu homines tam liberos quam et
seruos qui illic commanere uidentur distringere aut infestare nec
fideiussores tollendos aut nullas redibitiones uel freda aut bannos |
exigendo aut alicuius iniuriæ uim ullo umquam tempore inferre;

¹⁾ oder jure.

²⁾ eadem.

Tab. I.

7

für die wechsell.

zurückzuführen

zum



1488. 21 Schilling

Alte
n. Curat
wand
nt. pp
Don t

4. 15. 18. 77. 128. 153 177 u. 182.

præsumat sed sub nostra defensione et munitatis tuitione cum ad-
uocatis ibi constitutis res illæ secure per diuturna tempora per-
maneant. Et ut hæc auctoritas donationis atque confirmationis
nostræ firmior habeatur et per futura tempora a cunctis | fidelibus
sanctæ dei ecclesiæ nostrisque præsentibus et futuris uerius cre-
datur atque diligentius conseruetur, manu propria nostra subter eam
firmauimus et anuli nostri impressione adsignari iussimus. |

Signum  domni hludouici gloriosissimi regis. |

Comeatus notarius

ad uicem Radleici recognoui et | (Schreibzeichen) (LS.)

Data XII. Kalend. augusti anno xpo propitio. XX. regni domni
hludouici serenissimi regis in orientali francia indictione prima.
actum regunesburg ciuitate in dei nomine feliciter amen. |

Das Siegel ist aufgedrückt. ¹⁾

2.

887, 13 März. (?) ²⁾

In nomine sanctæ et indiuiduæ trinitatis. Hludouicus diuina
fauente clementia rex. Notum sit igitur omnibus fidei | bus nos-
tris presentibus scilicet et futuris. quia nos ob amorem bone me-
moræ. et karissimæ filiæ nostræ hiltigardæ cuidam presbytero eius.
no | mine beroldo cui ipse quamdiu ipsa aduixerat uere fideliterque
seruierat. quasdam res infra ditionem regni nostri coniacentes et
pertinentes ad | monasteriolum quod est constructum in honore

¹⁾ Von diesem für Uri äußerst merkwürdigen Briefe geben wir in der arti-
stischen Beilage (Tab. I. No. 1.) eine ganz getreue Schriftnachbildung
jener Stelle, welche in Gursivschrift gedruckt ist, und gerade die Verga-
bung des Ländchens Uri mit seinen Kirchen, Leuten, und andern Zuge-
hörden an die Frauenabtei Zürich ausspricht. — Die beiden Vertical-
striche | nach dem Worte *eius* und der Vorsilbe *in* *quis* bezeichnen die Größe
einer Schreiblinie im Originale.

²⁾ Nach Nengart I. 295.

sancti felicis. et sanctæ regulæ uirginis xpi. in beneficium temporibus uitæ suæ concessimus. hoc est cap | pellam unam sitam in uilla Zurih que est constructa in honore sancti petri principis apostolorum. Nec non et alteras duas capellas in ualle | uronia in locis cognominantibus burgilla. et silana. ¹⁾ cum mancipiis. decimis. terris. cultis. et incultis. campis. pratis. siluis. pascuis. aquis. aquarumue decursibus. et quicquid iuste. et legaliter. ad prenominate tres cappellas pertinere uidetur cum omnibus appendiciis et adiacenciis suis totum | et integrum predicto beroldo presbytero ad dies uitæ suæ. per hanc nostram auctoritatem sollempni more in beneficium concessimus. Ita uidelicet ut ab | hac die. et deinceps neque a filiis nostris. Neque ab aliqua persona ullam ex his rebus paciatur molestiam. sed quieto ordine. et absque alicuius | contradictione xpo propitio. ipsas res possidere liceat. Quatinus pro nobis. coniuge ac prolæ nostra securius et tranquillius ibi ualeat | domini clementiam exorare. post ipsius quoque discessum predictæ res ad prefatum monasterium cum omni integritate eorum reuertantur. absque alicuius contradictione. et ut hæc auctoritas nostræ largicionis per futura tempora melius conseruetur. ueriusque credatur | manu propria nostra ac filiorum nostrorum subter eam firmauimus. et anuli nostri impressione roborari iussimus. |

Data III. idus martii anno XXV. regni hludouici. serenissimi regis in orientali frantia Regnante. Indictione V. Actum in uilla potamo | in dei nomine feliciter. amen. |

Auß einer gleichzeitigen Abschrift.


3.

982, 1 März.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto diuina fauente gratia rex. Si liberalitatis nostre munere locis deo dicatis quiddam conferimus beneficii et necessitates ecclesiasticas nostro | releuamus iuuamine atque regali tuemur munimine, id nobis et ad mortalem uitam temporaliter transiendam et ad eternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus. Quapropter com | periat omnium fidelium nostrorum presentium scilicet et futurorum in-

¹⁾ Diese zwei Orte erwarb sich die Abtei vor König Otto dem Ersten. (Vergl. folgende Urk. vom 1 März 952.)

dustria, qualiter dilecta conianx nostra Adelheida deprecata est
 celsitudinem nostram, ut nostre tuitionis defensionisque munitatem
 | super res pertinentes ad monasterium quod est situm in uico
 turegi facere iuberemus, ubi sanctus Felix et sancta Regula mar-
 tires Christi corpore requiescant. Nos itaque suggestione carissime
 coniugis nostre Adel | heide libenti animo assensum prebimus, et
 iussimus fieri hanc nostre auctoritatis munitatem super omnes res
 pertinentes cum locis huiusmodi nominatis; ecclesia sancti Petri
 cum curte subiecta, | et curtem qui dicitur stadelhof, et curtem in
 bozwile cum adiacentiis suis, et uilla wibichinga, nec non et di-
 midia parte ecclesie in uilla riwmelanc cum mansis octo adiacen-
 tibus, | una cum illis que in uellanda prius habuerunt, et in mura,
 et in diggenowa, et in burgila, et silana, que duo loca in pre-
 sentia nostra acquisierunt; similiter in alsacia slezzistat, chuniges-
 | stat, altheim, chovnsheim, ludretinchoua, horga, in ostera censum
 debitum cum omnibus que nunc habent aut in posterum habituri
 sunt. Quapropter per hoc nostrum preceptum decernimus | atque
 iubemus, ut nullus iudex publicus uel comes uel quilibet ex iudi-
 ciaria potestate in ullis rebus pertinentibus ad predictum monaste-
 rium aliquam iniusticiam facere presumat, nec ullam | districtionem,
 et homines tam seruos quam liberos qui illic commanere uidentur,
 nullo umquam tempore distringere aut infestare aliquis audeat ex
 prescriptis potestatibus, nec fideiussores tollat, | nec ullas redibi-
 tiones uel freda aut bannos exigat, aut alicuius iniurie uim inferre
 presumat, sed sub nostra defensione et munitatis tuitione cum ad-
 uocatis ibi constitu | tis res ille secure per diuturna tempora per-
 maneant. Et ut hec auctoritas huius munitatis ac confirmationis
 nostre firmior habeatur, et per futura tempora a fidelibus nostris
 uerius | credatur, et diligentius obseruetur, manu propria nostra
 subter eam firmauimus, et anuli nostri impressione assignari iussimus. |

Signum domini Ottonis serenissimi regis  Wigfridus
 cancellarius ad uicem brunonis archicapellani recognoui. |

Data kal. martii anno incarnationis domini nostri iehsu christi
 DCCCC. LII. indictione X. anno regni domini Ottonis XVI. Actum
 turegum feliciter in dei nomine Amen. |

Das Sigel ist aufgedrückt. ¹⁾

¹⁾ Abgedruckt bei Neugart (I. 598.)

4.

933, 22 Wintermonats.

Lat. Burchard, Vogt der Burg zu Zürich, trifft, Namens der Abtiffin Reginlinda daselbst, einen Vergleich mit den Landleuten zu Uri, bezüglich der Bezehntung ihrer Güter.

Abgedruckt bei Neugart mit dem unrichtigen Datum 972 (II. 19.); besser im Geschichtsfreund. I. 59.

5.

1244, 30 Jänner.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis in xpo filiabus. . Abbatisse et Conuentui Mo | nasterii sanctorum Felicis et Regule ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, Salutem et | apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facile prebere consensum, et | uota que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ea propter dilecte | in domino filie uestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, personas | uestras et Monasterium sanctorum Felicis et Regule, in quo diuino estis obsequio man | cipate, cum omnibus bonis que impresentiarum rationabiliter possidet aut in futurum iustis modis | prestante domino poterit adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus; Spe | cialiter autem ecclesiam de Aldorf in Huren, cum pertinentiis suis, terras, et alia bona uestra, sicut | ea omnia iuste ac pacifice possidetis, uobis et per uos eidem Monasterio auctoritate apostolica | confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre | protectionis et confirmationis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemp | tare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursu | rum. Datum Laterani III. kal. Februarii. Pontificatus nostri Anno Primo. |

Das Bleisiegel hängt.

6.

1244, 19 Brachmonats.

H. dei gratia Constantiensis Episcopus, Vniuersis xpi. fidelibus salutem in domino cum notitia rei geste. Quoniam in uno

spiritu omnes nos in unum corpus baptizati | sumus, ut alter al-
 terius onera supportemus, taliter obligamur, ut hinc inde nichilominus
 ecclesiarum indemnitatibus caueatur. Nouerint igitur tam
 posteri quam presentes, | quod cum reuerenda in xpo. Iuditha
 Abbatisa totusque conuentus monasterii Turicensis in decimis,
 quibus dictum monasterium in Altorf et in Burgelvn annis | sin-
 gulis sustentatur de quarto in quartum annum ratione decimarum
 quarte nostre nobis debitis et soluendis defectum non modicum
 pateretur, nobis | humiliter supplicarunt, ut super dispendio huius-
 modi, quem pro nostris iuribus requirendis in prebendis suis con-
 sueuerant sustinere, paterno affectu eisdem compati digna | remur.
 Communicato itaque hinc inde consilio sapientum, talis permutatio
 tam ad nostre ecclesie quam ad ipsius monasterii commodum in-
 tercessit: Abbatisa cenobii memorati | ius patronatus ecclesie
 Kamo, quod ad ipsam de iure dinoscitur pertinere, nobis nostris-
 que successoribus pleno iure de consensu conuentus sui contulit
 perpetuo possidendum; ita quod | prouentus ipsius ecclesie ad nos-
 tram nostrorumque successorum mensam decetero pertineant aliquo
 contradictionis obstaculo non obstante. Nos quoque consensu nos-
 tri capituli accedente, abbatisse | sepedicte et eidem succedentibus
 inposterum, ac ipsi monasterio, decimas ecclesiarum in Altorf et
 in Burgelvn ad nos ratione circuitus pertinentes, remisimus, con-
 cessimus, et dona | uimus pleno iure permutationis titulo perpetuo
 possidendas, prout illas hactenus percepimus uel percipere potera-
 mus. Ad hec ex parte nostra nostreque ecclesie abbatisse suique
 monasterii omni | iuri siue actioni hinc inde extitit renunciatum,
 quo permutatio huiusmodi posset aliquatenus irritari. Vt autem
 permutatio concepta in posterum maneat inconcussa, duo paria con-
 scribi placuit litterarum, | et tribus sigillis, nostri, nostrique ca-
 pituli, ac prelibate abbatisse munimine roborari, quorum unum in
 nostro secretario, alterum in monasterio sepedicto decernimus re-
 ponendum. Acta sunt hec in secretario | Constantiensi, Anno gra-
 cie M. CC.XLIII. tercio decimo. Kal. Julii. indictione prima. multis
 presentibus quorum nomina subnotantur: Peregrinus Prepositus,
 Burchardus decanus, Volricus thesaurarius, Eberardus | prepositus
 sancti Stephani, Chvonradus scolasticus, Chvonradus Prepositus
 ymbriacensis, Otteno, Albertus, Rvodolfus, sacerdotes; hainricus
 diaconus; hiltiboldus, Waltherus, Waltherus, Luitoldus, subdi |

aconi, canonici nostre ecclesie et confratres. Nomina sanctimoni-
 alium in cenobio Turicensi assensum proebentium in hoc facto sunt
 ista: Chynza de loxingen, Mectildis de wengen, Adilheidis de
 petirlo, | Willebirch de hagenbvoch, Gepa de wazzerbvron, Berchta
 de thessen, Elsibeta de Sneggenburch, Hediwigis et Mectildis de
 wunenberch, Berchta de Kemptvn, Berchta | de tvffen, et alii quam
 plures feliciter Amen. |

Die Sigel sind vorhanden. ¹⁾

7.

1244, 8 Junimonats.

H. dei gratia Constantiensis Episcopus. Vniuersis xpi fide-
 libus -salutem in domino, et noticiam rei geste. Cum superha-
 bundauerit iniquitas, et refriguerit | caritas multorum propter adin-
 unctiones hominum captiosas, et malicias multiplices, dies non
 solum mali, sed etiam pessimi appareant manifestissi | mis argu-
 mentis, secundum uarietatem morborum mediciniam congruam
 conuenit adhiberi, ut sic aliquatenus malicia temporis redimatur.
 Licet autem sapi | entibus et insipientibus debitores simus, loca
 tamen religiosa, que diuersis diuersorum principum donationibus,
 largitionibus, priuilegiis fundatorum, | seu quorumcumque munifi-
 centia dotata noscuntur, diligere, fouere, et in prospero conser-
 uare, quantum cum deo possumus paterno affectu propensius in-
 tendimus, | ut debemus. Nouerint igitur tam posteri quam pre-
 sentes, quod cum monasterium in Turego magnificencia regia sit
 fundatum, propter defectus tamen | cottidianos, aduocatorum iniu-
 rias et pressuras, quas cottidie quasi sustinent minus iuste, reue-
 renda in xpo. J. Abbatisa et conuentus ipsius monasterii nobis |
 humiliter supplicarunt, ut super his eisdem conpati dignaremur,
 aliquod eisdem remedium adhibentes, quo in disciplina monastica
 possent commodi | us sustentari. Nos igitur super huiusmodi ne-
 gocio tractatu habito diligenti, earundem precibus inclinati, redi-
 tus ecclesie Altorf, cuius ius patronatus ad | dicti monasterii abba-
 tissam noscitur pertinere, memorate abbatisse eidemque succeden-
 tibus, capituli nostri accedente consensu, pleno iure concessimus

¹⁾ Abgedruckt bei Zapf. (I. 121.) Vergl. Urk. vom 21 Christm. 1271 bei
 Zapf (I. 145), und Geschichtsb. V. 51.

perpetuo | possidendos; taliter decernentes, ut in prelibata ecclesia perpetuus vicarius ordinetur, assignata eidem honesta portione, qui domino et populo in diuinis et | ecclesiasticis sacramentis ualeat deseruire, et nobis in spiritualibus debeat respondere. Vt autem hec nostra concessio seu donatio in posterum maneat | inconcussa, presens scriptum nostro et capituli nostri sigillis fecimus roborari. Acta sunt hec anno gratie. M. CC. XL. IIII. Octauo Idus Julii. in | dictione prima. in capitulo nostro multis presentibus, quorum nomina subnotantur: Peregrinus prepositus, Bvrhardus Decanus, Volricus Custos, Eberardus | prepositus sancti Stephani, Chvonradus Scolasticus, Chvonradus prepositus embriacensis, Otteno, Rvodolfus, Albertus, sacerdotes; hainricus diaconus. Waltherus, | hiltiboldus, Waltherus, Lvitoldus, subdiaconus; Waltherus acolitus, et alii quam plures. |

Die Sigel hängen an der Urkunde. ¹⁾

8.

1248, 11 Hornung.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei. Venerabili fratri. . Episcopo Constantiensi Salutem et apostolicam benedictionem. In presentia nostra | dilecti filii Nobiles uiri C. Comes de Toggenburg, et H. dominus de Wartinberg, deuoti nobis et Sedi apostolice retulerant, quod cum | Monasterium Turicense, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, olim in temporalibus habundare solitum, per hostes Ecclesie | ad grauem penuriam sit redactum, ita ut dilecte in Xpo filie. . Abbatisa et Conuentus ipsius Monasterii de bonis eiusdem uix | ualeant sustentari, tu circa eas pie dirigens benignitatis affectum, ecclesiam de Haldorf dicte diocesis, in qua ipse ius pa | tronatus habeant, eis in usus proprios perpetuo retinendam, de tui consensu Capituli liberaliter contulisti, portione con | grua prouentuum ipsius Ecclesie, reseruata uicario, qui pro tempore fuerit in eadem. Cum autem nos in hac parte | personas predictorum nobilium honorare uelimus, quorum due nepotes in eodem Monasterio sub religionis habitu | dicuntur domino deseruire, Nos ad preces eorum collationem huiusmodi, sicut pie ac prouide facta est, gratam | habentes; presentium tibi auctoritate

¹⁾ Abgedruckt bei Zapf. (I. 123.)

committimus, ut Abbatisse et Conuentui memoratis Ecclesiam ipsam si non | habet collegium clericorum, auctoritate nostra confirmes, Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postpo- | sita compescendo. Datum Lugduni III Idus Februarii. Pontificatus nostri Anno Quinto. |

Das Bleisiegel hängt.

9.

1249, 10 Junimonats.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Vertebatur questio inter blebanos de Altorph ¹⁾ et de Burguolon ex vna parte, | et Abbatisam thuricensem ex altera, super quarta soluenda domino Episcopo Constantiensi. petebant enim dicti plebani Abbatisam | condemnari integraliter, tam pro parte decimarum quam ipsi pos- sidebant siue possident, tam pro parte quam pos | sidet Abbatisa. Super hoc autem lite contestata coram diocesano, In nos scolasticum Constantiensem et fratrem N. | priorem fratrum predicatorum Constantiensium sub pena XL. Marcarum fuit de communi consensu parcium compromissum. Nos autem acce | dentes ad locum thuricensem, Receptis testibus vtriusque partis, renunciatione facta super productione testium vltiores, | citatis partibus in Constantiam et Presentibus, Abbatisam absoluimus ab inpeticione dictorum plebanorum. Datum in Coro | Constantiensi. M. CC. XXXX. IX. VI. Idus Iulii. Presentibus Custode, Preposito Episcopalis- celle, Domino H. | de Rapreswilre, domino O. Canonicis Constantiensibus, et aliis quam pluribus. |

Beide Siegel sind etwas beschädigt.

10.

1249, 19 Weinmonats.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis. . Abbati et . . Priori de Wetingin Cisterciensis, et . . Preposito ecclesie de | Vare sancti Benedicti ordinum, Constantiensis diocesis, Salutem et apostolicam benedictionem . Paupertatem dilectarum in

¹⁾ Runrad Blum war damals Leutpriester. Er starb den 9 Mai 1252. (Jahrb. d. Pr. Zürich.)

xpo. filiarum . . Abbatisse ac Conuentus | Monasterii Turicensis ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, bone memorie . . Constantiensis Episcopus prout accepimus affectu beniuolo considerans, | eisdem ecclesiam de Altorf eiusdem diocesis de consensu Capituli sui, in qua eedem ius obtinent patronatus, concessit in usus proprios | retinendam. Postmodum autem nos ad preces dilectorum filiorum C. Nati quondam . . Comitis de Toggenburg, et . . domini de Wartem | berc existentium personaliter coram nobis, concessionem huiusmodi ratam habentes, Episcopo predicto commisimus, ut concessionem eandem | auctoritate apostolica confirmaret, Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Verum licet idem Episcopus mandatum | nostrum iuxta tenorem ipsius compleuerit in hac parte, sicut in litteris inde confectis plenius dicitur contineri, tamen Johannes de | Ernon Canonicus ecclesie Turicensis falso nobis suggerens, quod eadem uacabat ecclesia, et nullam de premissis faciens mentionem, ad . . | Priorem de Castellione Sedunensis diocesis, ut sibi dictam conferret ecclesiam, nostras litteras impetrauit. Cum autem ipse pretexto litterarum | huiusmodi dictas Abbatissem et Conuentum, prout asseritur super ipsa ecclesia indebite aggrauet et molestat, nec intentionis nostre | fuerit aut existat, quod sibi dicta ecclesia uel quecumque alia contra iustitiam conferretur, discretioni uestre per apostolica scripta man | damus, quatinus si uobis constiterit de premissis, eundem Canonicum, ut a dictarum Abbatisse et Conuentus super hoc indebita | molestatione desistat, monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota cogatis. Non obstante constitutione de | duabus dictis edita in concilio generali, dummodo ultra tertiam uel quartam aliquis extra suam diocesim auctoritate presentium | ad iudicium non trahatur. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo tamen ea nichilominus exequantur. Datum Lugduni. | XIII. Kal. Nouembris. Pontificatus Anno Sexto. |

Das Bullenfiegel fehlt.

1288, 20 Mai. 7)

R. dei gracia Comes de Habisburg, Lantgravius Alsacie. Vniuersis presentium inspectoribus notitiam subscriptorum. Pax et | quies humilibus et pacificis confirmatur, et iusticie cultus augetur, cum malignorum maliciis per penam condignam legitime | fuerit obuiatum. Hinc est quod nos propter enormitatem sceleris, quod izelinus et vol. patruus eius de shachdorf cognominatus izeli, et | eorum complices sceleratissime perpetrarunt, iuxta promissionem et obligationem eorundem, quam in se antea voluntarie | dictarant, si pacem fide promissam et iuratam aliquatenus violarent, bonis suis vniuersis mobilibus et inmo | bilibus abiudicatis et deuastatis per sententiam diffinitiuam, cum consensu et conniuentia vniuersitatis uallis vra | nie, adiudicamus integre et plenarie Reuerende in Xpo Abbatisse Thuricensi omnia bona, que ipsi iure hereditario | a suo monasterio usque ad hanc diem dinoscuntur possedissee, predictis izelino et patruo suo et vxoribus eorum et here | dibus perpetuum silentium inponendo, nuncios insuper suos H. plebanum sancti petri, et Ja . dictum molendinarium, nomine | dicte Abbatisse dictorum bonorum in corporalem possessionem inducendo. Prohibemus insuper sub interminatione diuini iu | dicii et sub obtentu gracie nostre et pacis obseruatione, ne quis dictam dominam Abbatissam et suum monasterium in bonis | prefatis agrauare audeat aliquatenus et molestare. Acta sunt hec Anno incarnationis domini M. CC. L.VIII. | Indictionis prime. XIII. Kal. Junii. sub tilia in Altorf. Testes qui hiis interfuerunt: Wal. de Wolhusen, C. de | Wediswile, C. de gozinchon, Vol. et Mar. de Rusegge, Wern. de Atigenhusen, nobiles. Jo. de Butin | chon, Vol. de hertenstein, H. de baldegge, R. et Jo. de chussenach, Wern. villicus de silennon, et R. de | thuno, milites. B. shupher, C. de burgellon, et Wern. de orzcuel, villici. Ar. de gronon, et alii quam | plures, ac vniuersitas vallis eiusdem. In cuius rei testimonium has literas concedimus tam nos

4) Abgedruckt Neugart II. 223. Ropp, Urk. I. 10. Vergl. den Sühnebrief vom 23 Christm. 1257 bei Tschudi (II. 155 a.) und Schmid. (I. 221.)

quam vniuersi | tas vallis vranie memorate domine Abbatisse sigil-
lorum nostrorum munimine roboratas. |

Die Sigel hängen an der Urfunde. ¹⁾

12.

1280, 14 März.

In nomine domini Amen. Anno domini M.CC.LXXX. Pridie
Jdus Martii. Indictione VIII. Nos Bvrkardus Incuratus de Altorf,
| Magister Henricus de Basilea, canonici Turicenses, vniuersis
presentem paginam inspecturis, noticiam subscriptorum. Orta |
questione inter Reuerendas in xpo. Elsabetham dei gratia Abba-
tissam, et Conuentum Monasterii Turicensis, ordinis sancti Bene-
dicti | ex vna, et Volkerum Abbatem ac Conuentum in Wettingen,
ordinis Cysterciensis, Constantiensis dyocesis, ex parte altera |
super successione facienda Heinrico Sacriste quondam in Oersvelt,
vallis vranie, tam in Bonis mobilibus quam | immobilibus, in nos
exitit compromissum fidei datione hincinde arbitrio vallato. Alle-
gationibus itaque auditis ex parte | Abbatisse et sui Conuentus,
quibus asserebant se Heinrico succedere debere prescripto, eo quod
seruus Monasterii sui fuit et ille- | gittime natus; Parte Abbatis et
sui Conuentus pro se proponentibus, quod idem Henricus ante
multos annos sua contulerat Monasterio | suo et in ipsorum resi-
dens Bonis quasi vna de personis earundem beneficia ab ipsis
recepit diuersa, omniaque et singula que | habebat, tempore mor-
tis sue eisdem iterato contulit antiquam donationem quodammodo
innouando. Nos probationibus recep | tis super premissis cum par-

¹⁾ Der Geschichtsfreund hat f. 3. (III. 229) eine Urfunde vom J. 1249 abdrucken lassen, an welcher das älteste bekannte Siegel des Thales Uri hängt, mit der Umschrift: Sigillum. Vallis. Vranie. Wir geben nun dieses Siegel, wie es sich noch vorfindet, getreu in der artistischen Beilage Tab. I. No. 2.

Am vorliegenden Briefe hängt schon eine andere Form. Der Urkopf ist nicht mehr von der Seite gebildet, sondern von vorn, und die Umschrift liest sich: † S. HÖINVM. VALLIS: VRANIE. (Beilage No. 3.) Es dauerte der Gebrauch dieses Siegels der Landleute bis in die Mitte des 14 Jahrhunderts fort. (f. unten Urf. 18 Aug. 1393.) — Beide Siegel sind von der Hand des Vereinsmitgliedes, Herrn R. Zünd, gezeichnet.

tes alia non proponerent, mediante proborum consilio, arbitrando decernimus et decernendo arbitramur, pre | scriptam Abbatisam et Conuentum iure et ratione succedere debere Heinrico prenotato, Abbati et Conuentui predictis super hac | successione perpetuum silentium imponentes. In huius facti euidenciam huic carte nostra sigilla vna cum sigillis predictorum | Abbatisse et Abbatis apponi iussimus et appendi. Actum Turegum, Anno, die, et Indictione prenotatis. Nos Elisabetha Abbatisa | predicta prefatusque Conuentus in ratihabitionem omnium prefinitorum et prescriptorum nostrum videlicet Abbatisse sigillum, quo et | nos Conuentus utimur cum proprium non habeamus, presentibus duximus apponendum. |

Nos Abbas et Conuentus prefati in ratihabitionem omnium eorum que prefinita sunt et prescripta, nostrum videlicet Abbatis | sigillum, quo et nos Conuentus utimur cum proprium non habeamus, instrumento presenti duximus appendendum. |

Premisse diffinitioni interfuerunt: frater Bur. de Brugge minorum fratrum, Magister H. Manezzo, H. Manezzo | sacerdos; canonici Turicenses. H. Plebanus in Horgen, C. miles de Clarona, H. Wesi, Hvgö Milchli, H. villicus in Horgen, | H. dictus Cigerli, et alii quam plures — — |

Alle Siegel hängen an der Urfunde.

13.

1280, 10 Wintermonats.

Hainricus Custos et Cyono de Brisach, Arbitri seu Arbitratores in causa, que uertebatur inter Reuerendos in Xpo. Abbatisam | et Conuentum Monasterii Turicensis ex vna, et . . ¹⁾ prepositum Sancti Stephani Constantiensis, Rectorem ecclesie in Bvirgelon, ²⁾ | ex parte altera, super quarta decimarum eiusdem ecclesie in Bvirgelon, Omnibus presentium inspectoribus Salutem in domino. | Cum predicta. . Abbatisa et suus Conuentus, ac prepositus Rector ecclesie antedictæ, sub pena ammissionis cause | in nos super ipsa causa seu controuersia salua nostra iurisdictione com-

¹⁾ Auf dem Siegel heißt er Rypertus, und in einer Urfunde bei Zapf vom 21 Christm. 1271: de Tannivels. (I. 147.)

²⁾ Der Leutpriester Rudolf war schon am 8 Horn 1274 gestorben. (Jahrb. der Pr. Zürich.)

promiserint, arbitraria et iudiciaria auctoritate deciden | dam, Nos altercatione multa in figura iudicii prehabita coram nobis, qui uices gerimus Venerabilis domini nostri R. | dei gracia Episcopi Constantiensis, ipsi cause seu controuersie finem duximus imponendum; sic uidelicet quod auctoritate iudi | ciaria ius percipiendi, eandem quartam plenarie prefatis Abbatisse et Conuentui ac ipsorum Monasterio sententialiter adiudicamus, | cum reuerendus in xpo. pater et dominus H. pie memorie Constantiensis Episcopus et Capitulum ibidem ex permutatione ecclesie in Kame | olim pertinentis dicto Monasterio sepefatis Abbatisse et Conuentui ius decimarum seu oblationum quarti anni sibi competens | in ecclesiis Altorf et Bvirgelon tradiderit perpetuo possidendum et habendum, sicut in instrumento super hoc confecto, | quod de uerbo ad uerbum integrum et illesum uidimus, plenius continetur; ex arbitraria tamen potestate uolumus et decerni | mus, quod idem rector qui multa caritatis beneficia monasterio impendit, annuo in festo Martini nomine ipsius quarte | et iuris percipiendi eandem, ipsi Abbatisse et Conuentui soluat vnam libram cere, Ita quod successor ipsius rectoris nichilominus ad solutionem omnium decimarum in quarto anno sine difficultate et exceptione qualibet in totum obnoxius | habeatur. Et in huius facti euentiam Sigilla nostra cum Sigillis Capituli et Curie Constantiensis, nec non ipsarum partium | uidelicet Abbatisse quo et Conuentus cum aliud non habeat utitur, ac prepositi memorati appenduntur. Datum et actum Constantie | IIII. Idus Nouembris. Anno domini M. CC. LXXX. Indictione IX. |

Nos . . Capitulum et Officiales Curie Constantiensis, premissa omnia et singula prout prescripta sunt uera scientes, nostra | derogatu partium anteprenominatarum Sigilla apponi fecimus, Anno, die, loco et Indictione prenotatis. |

Alle Sigel hängen an der Urfunde:

14.

1282, 18 Weinmonat.

R. dei gracia Constantiensis Episcopus, dilectis in xpo. vniuersis, ad quos presentes peruenerint, Salutem et Sinceram in | domino Caritatem. Cum dilecti in xpo. H. thesaurarius et C. de Brisach Canonici Constantienses, in nostra absentia vices | nostras

gerentes, arbitri seu arbitratores, in causa que vertebatur inter dilectas in xpo. . Abbatissam et Conuentum Monasterii | thuricensis, ex una, et . . prepositum Ecclesie Sancti Stephani constantiensis Rectorem Ecclesie in Burgilon, ex parte altera, super quarta | decimarum eiusdem Ecclesie in Burgilon, sub pena amissionis cause super ipsa controuersia salua nostra iurisdicione, in ipsos | compromissa, auctoritate arbitraria seu iudiciaria decidenda, alteratione multa in figura iudicii prehabita coram ipsis infra scriptum finem eidem duxerint inponendum, videlicet, quod Auctoritate iudiciaria ius percipiendi eandem | quartam plenarie prefatis Abbatisse et Conuentui ac ipsorum Monasterio sententialiter adiudicarunt, eo quod reuerendus | in xpo. pater et dominus H. pie memorie Constantiensis Episcopus noster Antecessor et Capitulum Constantiense, ex permutatione | Ecclesie in Chame olim pertinentis, Monasterio prenotato, dictis Abbatisse et Conuentui ius decimarum seu oblationum | quarti Anni sibi competens in Ecclesiis Altorf et Burgilon tradiderit perpetuo possidendum, sicut in instrumen | to super hoc confecto plenius continetur; potestate tamen arbitraria decernentes, quod dictus prepositus seu | Rector pro eo quod multa beneficia caritatis prestitit Monasterio prenominato, vnā libram cere nomine quarte soluat | festo beati Martini prefatis Abbatisse et Conuentui Annuatim, ita quod Successor ipsius Rectoris ad solucionem | omnium decimarum in quarto anno sine difficultate et exceptione qualibet ipsi monasterio in totum obnoxius | teneatur. Nos eandem decisionem tanquam iuri et rationi consentaneam ratam et gratam habentes, ipsam | Auctoritate ordinaria confirmamus. Datum apud Werdin Anno domini MCCLXXXII. XV. Kal. Nouembris. | Indictione XI. |

Das Siegel ist vorhanden. ¹⁾

¹⁾ Rudolf von Habsburg-Kauffenburg, welcher von 1274—1293 auf dem Stuhle zu Constanz saß, führte ein sehr schönes Siegel. Auf dem Throne sitzt der Bischof in vollem Pontifical-Ornate. In der linken Hand hält er den Hirtenstab, die Rechte ist zum Segnen erhoben. Unterhalb steht man den springenden Löwen von Habsburg. Die Umschrift liest sich: † S . RUDOLFI : DEI : GRA : EPI : CONSTANCIEN : (siehe artistische Beilage Tab. I. No. 4.) — Wir gedenken nach und nach alle Siegel der Bischöfe von Constanz bis auf das Jahr 1501 geben zu können.

15.

1282, 10 Christmonat8.

In nomine domini Amen. Anno eiusdem M. CC. LXXX. secundo, feria Quinta proxima post festum beati Nicolai, Indictione XI. Nos Burchardus Incuratus | Ecclesie in Altorf, Judex ab . . Officiali Curie Constantiensis deputatus in causa, que inter Reuerendas in xpo. E. dei gracia Abbatissam | et Conuentum Monasterii Turicensis ex vna, et Chvononem de Jsenbrechtswile vertebatur ex parte altera; audita et intellecta petitione | predictarum . . Abbatisse et Conuentus, et subsecuta responsione ipsius C. per modum negationis, et animo contestandi litem quia per testes legitimos | et fidedignos constitit euidenter dictum, C. debere singulis annis de bonis suis, que a Monasterio prefato possidet in Boswile iure here | ditario, nomine census Nouem quartalia tritici, et Sex Modios auene; et Quatuor solidos de porcis et ouibus. Item Qvindicim quartalia tritici | de Molendino suo sito ibidem, dictum C. super petitis videlicet Septem modiis auene mensu.e Turicensis, ratione iuris quod dicitur Wi | svnge, et Sex Modios tritici cum Quinque modiis auene, necnon duobus quartalibus et dimidio auene, et Quatuor solidis denariorum monete Turicensis, | et tribus pullis dictis. . Abbatisse et Conuentui presenti scripto sententialiter condemnamus, non obstante solutionis exceptione cum ipsam non probauerit, | licet plures termini super hoc ei essent assignati. Decernentes insuper C. dictum Escheber de Bremgarten, et Henricum de Boswile dictum de | Hallewile; tanquam fideiussores in septem modiis auene fore Monasterio predicto obligatos, Maxime cum iidem fideiussores coram nobis in iure constitu | ti confessi fuerint, se fideiussionem subiisse festo beati Johannis Baptiste anni preteriti pro dicto Chvonone erga prefatas . . Abbatissam | et Conuentum pro omnibus debitis et censibus, quibus ipse C. usque ad dictum tempus esset Monasterio iure et legitime obligatus. Item cum | ipse Chvono proposuerit contra memoratas . . Abbatissam et Conuentum, quod ratione auene que soluitur pro wisunge vnus panis debeatur | eidem, quorum Quinque pistantur de vno quartali tritici. Item quod non debeat artari ad solutionem census, nisi iuxta quartale et mensu | ram cuiusdam lapidis, qui dicitur esse repositus et reconditus in Monasterio, quem Rex Lodewicus funda-

tor Monasterii concauum fieri | fecit; ⁴⁾ Et quod Ipse, Abbatisa et Conuentus duo quartalia tritici recipiant pro Qvindecim denariis, qui solui debent pro vectura vini de Alsa | cia de dimidio manso, ac dicta . . Abbatisa et Conuentus proposita negauerint esse vera, quia terminis statutis et sibi C. ad hoc | prefixis sicut debuit non probauit, sepefatas . Abbatisam et Conuentum ab instantia et petitione sua absoluimus per presentes, | dictum Chvononem in expensis Octo solidorum iuramento et taxatione prehabitis, quas ipsas . . Abbatisam et Conuentum | in lite fecisse constitit condempnantes. |

Das Eigel hängt an der Urfunde.

16.

1283, 13 Hornungs.

Wir Elsebetha von gotß gnanden dy Ebthiſſſchenne, vnd der Convent des Gotßhvs von Zurich, sant Benedichts ordens, vnd wir | die Phrvondeherren des selben gotßhvs, fonden allen dien die disen brief an sehen old hoerent, das Gregorius von Silennon vnserß | gotßhvs dienstman, dyr sin sele vnd siner vordron heil, alleß das gvot das er het in dem lande ze vren, ez sin Acher, win- gar | ten, wisan, old swie man ez genennen mag, vnd sin Stein- hvs ze Silennon, het gegeben vnserm Gotßhvs lideflich vnd vrilich | in eigenwis, mit allem dem rechte als erz har het bracht, vnd het sich Hvs vnd gvots enzigen offentlich an vnser hant; vnd sit ir | so vrilich vnd so gvotlich gegen vnserm gotßhvs geworden vnd getan het, so binden wir vnsich mit gemeinem rate dar zvo, das | wir, so wir das selbe gvot vnd Hvs besizzen iar vnd tag, als gewonlich vnd recht ist, im das selbe gvot vnd Hvs wider lihen zeim rech | ten lipgedinge vnß vf sin tot; Wer aber, das er fint gewynne bi der e, dien selben finden, ir werde eiz oder me, syv wir das vor | genande gvot vnd hvs lihen ze rechtem erbe vmb ein phennig cins, ist das, das man vns der Ebthiſſſchenne, old vnseren nach | komen git ze erschazze, von dem selben gvot vnd Hvs Sechs vnd zewencich phvnt phennige die Zurich genge vnd gebe | sint; Vnd swie wir oder vnser nachfomen sich des vberhvogetin, das wir

⁴⁾ Bedeutsam!

old sie im daz goot vnd daz Gvß zeim rechten lipgedinge | nicht
 lwin, old dien finden ze erbe, nach dem dinge als hie vor geschri-
 ben stat, so binden wir vns vnd vnser nachfomen, im | old sinen
 finden ze gebenne zwei hondert phynt phenninge die ze vren genge
 vnd gebe sint, vnd geben im dar vmb ze | borgen vnd ze gisel,
 hern Hermannen von Rvsegge vnsern lyprester, hern Jacoben den
 Molner, vnd hern Rvedegern Manezzen, rit | ter vnd burger zu-
 rich; also, daz si, so du zwei hondert phynt im old sinen finden
 gefallen, sich entwurten zu rich so si | gemant werden in rechte gi-
 fellschaft als sitte vnd gewonlich ist, vnz du zwei hondert phynt
 ganzlich gewert werden; | vnd swenne einer der borgen stirbet, old
 sich in toot, old anders zeim borgen vnnvzze wirt, so sol man in-
 ront einem Manode | ein andern borgen als gooten geben, old die
 andern zwene borgen son sich entwurten in rechte gisellschaft als da
 vor ge | schriben stat, vnz ein ander borge geben werde. Vnd daz
 diz alles stete vnd offen blibe, so henken wir du Ebthiſſſchenne vnser
 Inge | sigel, des och vns den Convent genvoget, sit wir enhez
 han, vnd och Gregorius der vorgehenden sin Ingesigel an disen
 brief, | vnd bitten och die vorgehenden borgen, daz si zeim offen
 vrfunde der vorgehenden dinge ir Ingesigel har an henken. Diz |
 geschach zu rich in vnser Stoben an sant valentins abende, do von
 vnser herren geburt vnz dar waren zwelf hondert | vnd Achzich
 vnd drey iar. Indiction XI. Da ze gegen warn: her Heinrich
 der lyprester von Sorgen, her Burchart der lyprester von Mure, |
 her Marchwart von Rvsegge ein vrie vnd ritter, Hvg Milchli,
 Rodolf Schafeli, Johannes Swarzo, Ertolt von Zollikon, | vnd
 ander lute genvoge — — |

Wir her Herman von Rvsegge, her Jacob der Molner, vnd
 her Rvedeger Manezzo die vor genanden borgen, vmb die bette |
 vnser vrowen der Ebthiſſſchenne vnd des Convents, vnd des vor-
 genanden Gregorien, henken vnser Ingesigel an disen brief | an
 dem selbe iare vnd tage, als hie vor geschriben stat. |

Alle Sigel sind vorhanden.

1284, 23 Jänner. ¹⁾

Allen dien die disen brief sehen olde hoerent, sonde ich Gregorio von Silenwon, daz ich vor ettelichem jite vor | min sele vnd minner vrowen der Ebthiſſſchenne Elſebethen vnd ir Gotshyß von Zurich, gegeben hatte | alleß daz gvot, daz ich hatte in dem lande ze Bren, ez werin Acher, Wingarten, Wiſen, olde ſwie manz genennen moecht, | vnd min Steinhys ze Silenwon; vnd wande ich alß vrilich geworben hatte gegen dem Gotshys, do lobte mir min | vrowe dy Ebthiſſſchenne vnd ir ſamvndch, ſwenne ſi daz ſelbe gvot beſezzin iar vnd tag alß gewonlich vnd recht iſt, | daz ſo mir daz ſelbe gvot wider lwhin ze rechtem lipgedinge vnz vf min tot; wer aber daz, daz ich ſint gewonne bi der e, | dien ſelben finden, ir wer eiz oder me, ſolt man daz ſelbe gvot lihen ze erbe vmb einen phenning zins; wer daz, daz ſo ſechs | vnd zewenzich phynt phenninge ze erſchazze gebin dem vorgenanden gotshys, vnd ſwie man deß nicht tete, ſo ſolt man | mir old dien finden zewet hondert phynt phenninge geben. Vnd hat man mir dar vmb borgen vnd giſel geben: hern | Hermannen von Roſſegge lypreſter deß vorgenanden gotshys, hern Jacoben den Molner, vnd hern Ruedegen Manezzen, burger | von Zurich; mit dien gedingen, alß ein brief ſtat der dar vber gegeben wart. Eit aber ich alß nothafft vnd alß gelthafft wor | den bin, daz ich bi dem gvote alß hie vor geſchriben iſt, nicht beliben mach, ſo han ich mich enzigen aller der vorgenan | den genaden vnd geheizze, ſo mir min vrowe vnd daz gotshys getan hatten, in chovſes wiß vmb vier vnd dreizich phynt | phenninge, die ze Bren genge vnd gebe ſint, die ſo mir gegeben hant, vnd lan ovch libich die vorgenanden borgen aller | der gelubbe, ſo ſo mir getan hant, vnd enzien mich alleß deß rechtes vnd aller der anſprache, ſo ich olde min nachomen moech | ten han wider dem ſo ich getan han; Aber daz vorgenande Steinhys, ²⁾ daz ich geben hatte dem gotshys, daz hant ſo mir wider | verlaſſen, daz ich da mit ſchaffe ſwaz ich welle. Vnd daz diß ſtete vnd veſte lemer blibe, ſo gib ich minner vrowen der Eb | thiſſſchenne vnd ir gotshys

¹⁾ Abgedruckt bei Ropp, Urk. II. 139.

²⁾ Dieſes Haus war ſpäter die Cuſt; ſ. Urk. Königs Karl bei Tſchudi. (I. 429 a.)

hvs disen brief besigelt mit des Landes ingesigel von Vren, vnd mit minne. Diz geschach ze | Zurich in miner vrowen stoben der Ebthiſſchenne, an sant Pauls becherde, do von vnserſ herren gebort vnz dar waren ze | welf hondert vnd vier vnd achtich iar. Indictione XII. Da zegeben warn: Her. Heinrich der lypreſter von Horgen, Borchart der | Amman von vren, Hug Milchli, Heinrich ab dem Bvole von Altorf, Chvonrat enyntbaches von Burgelon, Chvonrat | an bachſtade von Silennon, vnd ander lute genvoge. — — — |

Wir die Lantlute von vren, an dem ſelben iare vnd tage als hie vor geſchriben ſtat, durch des vorgehenden Gregorien | bette, henken vnſer Ingeſigel an diſen brief, zeim vrfunde vnd zeiner ſterkerunge alles des ſo hie vor geſchriben iſt. |

Die Sigel ſind vorhanden. ¹⁾

18.

1284, 27 Mai.

Vniuersis xpi. fidelibus presentium inspectoribus, Hugo prepositus ymbriacensis, et Magister H. Manesso Canonicus Turicensis, noticiam subscriptorum. | Super lite siue controuersia, que inter Venerabiles in xpo. Elisabeth dei gracia Abbatissam et Conuentum Monasterii Turicensis ex vna, | et Heinricum Rectorem ecclesie in Buirgelon, vertebatur ex parte altera, que quidem talis erat. Petebant namque dicte Abba | tissa et Conuentus quartam decimarum et oblationum ecclesie in Buirgelon ratione donationis sibi facte a pie memo | rie Heinricho dei gracia Episcopo et Capitulo Constantiensi in compensam Ecclesie in Chamo, quam bone memorie Juden | ta dei gracia Abbatissa et suus Conuentus predicti Monasterii, quondam prefatis Episcopo et Capitulo contulerunt, quod dictus Heinrichus | negabat, asserens sibi nichil de hoc constare . . dicte Abbatissa et Conuentus ex vna, et prefatus Heinrichus ex parte altera | compromiserunt in nos communiter tanquam in arbitros et arbitratores, seu amicales compositores, promittentes ad inuicem vna | pars alteri vicissim, sollempnibus stipula-

¹⁾ Gregor v. Silenen führt in seinem Siegel den Stierkopf wie das Land Uri; so auch später Arnold der Meyer von Silenen. (ſ. unten Urk. vom 6 Horn. 1290.)

tionibus hincinde interuenientibus stare, parere, obedire, et non contra venire, de iure | uel de facto, aliqua ratione uel causa, diffinitioni et pronunciationi nostre, siue arbitrati fuerimus cum scriptura uel sine, | semel uel pluries, sedendo, uel stando, quandoque, quotiescunque, qualitercunque, et ubicunque, cum iuris cognicione et ea ommissa, | partibus presentibus et absentibus, et quod contra dictum compromissum nullum impetrabunt rescriptum, nullum priuilegium allegabunt, nullam exceptio | nem opponent, et quod non utantur beneficio alicuius canonis, uel legis, quod viciet, uel viciare valeat compromissum, siue ex personis | arbitrorum, uel personis compromittentium, siue ex re de qua est compromissum, sub pena Decem Marcarum, quam pars non parens arbitrio | soluet parti approbanti et seruanti, et pena soluta uel non compromissum seu arbitrium plenam habebit nichilominus firmitatem. | Nos itaque secundum formam pretactam suscepto in nos compromisso, auditis et intellectis omnibus que super questione predicta partes dicere | et ostendere voluerunt, habita deliberatione sollempni, in nomine domini dicimus et pronunciamus, dictas . . Abbatissam et Conuentum | habere Jus in quarta decimarum Ecclesie predictae in Buirgelon, et quod de ipsa quarta possunt et debent deinceps seu in | posterum disponere, prout eis videbitur expedire. Arbitraria tamen auctoritate volumus et iubemus, ut dicte . . Abbatissa et Conuentus | presenti anno dimidia Marca, quam ipse Henricus soluet in festo beati Martini proximo sint contente, et Rector predictus cetera | colligat et habeat nomine . . Abbatisse et Conuentus Monasterii sepefati; In quarta vero oblationum quam similiter . . Abbatisse et Conuentus pete | bant, ipsas secundum consuetudinem Constantiensis dyocesis generalem Jus non habere dicimus et pronunciamus. Volumus autem et predicta auctoritate | arbitraria precipimus et iubemus, ut ipse Rector occasione amicitie et concordie seu pacis, vnam Marcam et dimidiam . . Abbatisse | predictae soluat usque ad predictum festum Martini proxime venturum. Decernimus insuper, ut antedictus Rector publicet et recognos | cat in Ecclesia Buirgelon coram subditis ipsius Ecclesie, Jus . . Abbatisse et Conuentui in quarta competere memorata. In premissorum | omnium euentiam et robur, presens Carta duplicata, nostrorum et dictorum . . Abbatisse quo et Conuentus utitur, et predicti H. sigillorum | munimine roboratur. Acta sunt hec Tu-

regi in ambitu Monasterii turicensis, Anno domini M. CC. LXXXIIII.
VI. Kal. Junii. | Indictione XII. presentibus Vol. Stovrino, Johanne
de Lvnkuf, Canonicis Turicensibus; Walthero Janitore sacerdote;
Chvonrado Ortolf, subdijacono; | Jacobo Rufo, Vol. Stovrino, laico;
et aliis fidedignis ad hec rogatis et vocatis. |

Alle Sigel sind vorhanden.

19.

1284, 9 Brachmonats.

Vniuersis xpi. fidelibus presentium Inspectoribus. Elisabeth
dei gracia Abbatisa Monasterii Turicensis, et Rvodolfus Incuratus
| Ecclesie in Altorf ¹⁾ noticiam subscriptorum. Quoniam conten-
tiones et discordie seruos dei prout facti probat experientia non |
nunquam a proposito reuocant deuotionis, Idcirco qui diuinis vo-
lunt obsequiis mancipari, omnem litis materiam a se debent |
abicere, et penitus remouere. Cum itaque ecclesia in Altorf val-
lis vranie, ex largitione pie memorie Heinrichi dei gracia | Episcopi
et Capituli ecclesie Constantiensis, et confirmatione apostolica post-
modum subsecuta, ad mensam nostram videlicet . . Abbatisse et
| nostri Conuentus spectet in temporalibus pleno iure, ita tamen
quod Sacerdoti cui spiritualia committuntur, congrua sustentatio de
ipsius | ecclesie prouentibus reseruetur; ne supra hoc inter nos vel
successores nostros aliqua questio possit inposterum suboriri, cer-
tos redditus | ad prebendam. . Incurati pertinentes, qui minui non
debent aliqua ratione, presentibus specificamus; videlicet oblationes
et | remedia ad Quadraginta libras estimata, preter oblationes et
remedia in Cingiln, que spectant ad nos . . Abbatissam. Item |
vinum quod prouenit de vinetis ecclesie, et decima vini. Item
decima ordeï et aliorum leguminum ad viginti modios estima | ta
in villa Altorf, et citra in fivelon, Gronon, Sisinkon, in Maggin-
gen, vndir Oien, Ozingen, et in Hartolvingen; | sed decima ordeï
et leguminum ad Filias scilicet Cappellas pertinens, non ad Incu-
raturum sed ad nos pertinet . . Abbatissam. Ad hec | ego Rvodol-
fus Kathedraticum, Collectas, ac omnia iura episcopalia, Capitularia,
Confraternitates, sine dampno . . Abbatisse debeo expedi | re.

¹⁾ Gestorben den 15 Aprils 1298. (Jahrzeitbuch der Propstei Zürich.)

Nos vero . . Abbatissa et quecumque pro tempore fuerit, pro Nunciis et legatis Sedis apostolice honus ipsius Rvodolfi prout conueniens fuerit, | debemus supportare. Item decima Nucum; Item Agri qui spectant ad dotem Ecclesie in villa Altorf, de quibus ego Rvodolfus soluere | debeo. . Abbatisse, que pro tempore fuerit, annuatim Decem libras monete vsualis; Reliqui vero census, et decime, ac mortuaria, que | dicuntur velle, ad mensam predictam pertinent iuxta largicionem et gratiam memoratam. Ceterum ne supra predictis nos seu | nostri successores, altercationem aliquam valeamus in posterum suscitare, promittimus pro nobis et nostris successoribus corporali prestito | sacramento, quod supra premissis numquam nos ad inuicem vexabimus de iure uel facto, sed secundum quod supra specificatum est, | ita seruabimus, sic nos deus adiuuet et quatuor sancta dei evangelia. In cuius rei euentiam presentem Cartam duplicatam | nostrorum Sigillorum munimine roboramus. Acta sunt hec Turegum in Monasterio turicensi. Anno domini M. CC. LXXXIII. V. Idus | Ivnii. Indictione XII. presentibus: Magistro H. Manezen Canonico Turicensi, H. Rectore ecclesie in Horgen, Chvonrado villico in | Oertschvelt, Hugone Milchlino, et Vol. ministro quondam Incurati in Altorf. |

Die Sigel sind vorhanden.

20.

1289, 28 Jänner.

Omnihus presencium inspectoribus . . fratres Domus sancti Lazari Vallis Vranie noticiam subscriptorum. Nouerint | uniuersi, quod nos in causa quam reuerende in xpo. Elisabeth dei gracia Abbatissa et Conuentus Monasterii Thuricensis nobis | mouent seu mouere intendunt, fratrem Arnoldum Commendatorem nostrum, nostrum constituimus procuratorem | tam in agendo, quam in defendendo, ad libellos offerendos et recipiendos, testes et instrumenta producenda, | et alterius partis audienda, et reprobanda, et prestandum in animas nostras quodlibet genus sacramenti. Item ad | paciscendum, componendum, transigendum, et compromittendum, et laudandum, et arbitrium audiendum, et prose | quendum, et obligandum se nomine nostre domus et bona eiusdem, et generaliter ad omnia et singula facienda, | que circa predicta uel

aliquid predictorum sibi vtilia videbuntur, et per quemlibet legitimum procuratorem et nuncium | fieri possunt; et promittimus nos firmum et ratum habituros, quodcumque dictus frater Arnoldus circa predicta uel | aliquod predictorum duxerit faciendum; ac obligamus nos sub ypoteca rerum domus nostre pro ipso si necesse fuerit | soluere iudicatum. Et hec omnia prefate domine . . . Abbatisse et suo Conuentui, necnon aliis quorum interest pre | sentibus significamus. In omnium premissorum testimonium presens Instrumentum Sigilli nostri sibi tradimus munimine | communitum. Datum in domo nostra predicta, anno domini M. CC. LXXXIX. V. Kal. Februarii. Indictione. Secunda. |

Das Sigel hängt an der Urfunde.

21.

1289, 7 Hornung.

Nos dei gratia Elsebeta Abbatisa et Conuentus Monasterii Thuricensis et ego frater Arnoldus Commendator et procurator | fratrum domus sancti Lazari Vallis Vranie, significamus vniuersis, quod in questione infrascripta discretos viros | Jacobum de sancto petro, Heinricum Manessen, Magistros Canonicos Thuricenses, pro arbitris eligimus et in eos | compromittimus, ita quod possint examinare, cognoscere, terminare, ordinare, seruato iuris | ordine uel extraordinarie, prout sibi melius uisum fuerit, diebus feriatis et non feriatis, sedendo, stan | do, omni hora uel omni loco, vtraque parte presente uel utraque uel alterutra absente, et quod arbitrari semel uel | pluries, et suam sententiam possint mutare, uel corrigere, si opus fuerit, et possint pronunciare in scriptis | uel sine scriptis; promittentes ad inuicem per stipulationem pro nobis nostrisque successoribus sub pena de | cem librarum denariorum monete usualis, quas pars non seruans arbitrium, soluet parti seruanti, quod eorum | arbitrio et pronuntiationi obtemperabimus et in nullo contraveniemus, nec de iure, uel de facto, verbo | vel opere, per nos uel interpositas personas, et quod contra dictum compromissum nullum impetrabimus rescriptum, nullum | privilegium allegabimus, nullam exceptionem opponemus, et quod non alicuius beneficio alicuius legis vel canonis, | qui viciat vel viciatur, vel compromissum, siue ex personis arbitrorum, uel ex quacunque causa.

promittencium, siue ex rebus, de quibus est compromissum. Qui arbitri suscepto in se arbitrio peti | tionem subsequentem receperunt, et ei responderi fecerunt, que petitio talis est: Coram vobis Heinrico | Manessen, et Jacobo de sancto Petro, Canonicis Thuricensibus, arbitris iuris, in causa decimarum, que inter venerabilem in | xpo. Elsebetam dei gratia Abbatissam, et Conuentum Monasterii Thuricensis ex una, et fratres domus sancti Lazari | Vallis Vranie, vertitur ex parte altera, ab ipsis partibus electis. eodem Abbatissa et Conuentus nomine suo et Ecclesie | in altorf, ac Monasterii predicti proponunt in iure, quod ipsi fratres decimam frumenti, fructuum arborum, vini, | raparum et leguminum, quam decimam existimant ad valorem duarum librarum denariorum monete Thuricensis |, In cuius etiam possessione hactenus iure parrochiali permanserunt inconcusse, anno presenti contra iusticiam | subtraxerunt, et soluere neglexerunt, prefatas Abbatissam et Conuentum a possessione huiusmodi per hoc eiciendo contra | iusticiam. Quare petunt a vobis prefatis arbitris, vt dictos fratres ad restitutionem decime predictae seu | estimationis eius, pretactis Abbatisse et Conuentui faciendam, per sententiam arbitriariam condempnetis. | Item petunt, quod cum iure communi Ecclesiis parrochialibus decime omnium fructuum solui debeantur, | et Ecclesia de Altdorf ad mensam sepefate Abbatisse pertineat cum omnibus fructibus et iuri | bus ad eam spectantibus, ipsos fratres ad solutionem decimarum de possessionibus suis, infra parrochiam | ipsius Ecclesie de altdorf sitis, dictis Abbatisse et Conuentui de cetero faciendam, sententia | liter condempnetis. Hec proponunt et petunt, saluo sibi iuris beneficio, in omnibus addendi, cumulandi, | minuendi, protestantur etiam legitimas defensiones sibi fore saluas, et exceptiones tam dilatorias quam | peremptorias contra fratres predictos in causa memorata. petunt etiam expensas factas et protestantur facien | das, Cui petitioni taliter est responsum. Ego frater Arnoldus Commendator et procurator fratrum | domus sancti Lazari Vallis Vranie, petitionem domine Abbatisse et Conuentus in ea parte qua dicit, | me Commendatorem et fratres predictos sibi subtraxisse decimam petitam in libello ad valorem duarum | librarum, nego narrata prout narrantur, et dico petita fieri non debere. Item petitionem | predictarum dominarum qua dicunt sibi et Ecclesie parrochiali pertinere decimas omnium fructuum, et quod

| fratres predicti de possessionibus suis decimam soluere teneantur, nego narrata proutarrantur, | et petita dico fieri non debere, cum iure communi de ortis et nutrimentis animalium nostrorum deci | mas soluere minime teneamur. Item de possessionibus habitis ante Concilium Latranense, quas nostris | manibus et sumptibus colimus, nego nos decimas soluere debere, cum super hoc simus a Sede apostolica | privilegiati. Datum Thuregum anno domini M. CC. LXXXIX. VII. Idus Februarii. Indictione II. |

In predicta causa nos prefati arbitri terminum prefigimus utrique parti feriam Secundam proximam post Domine in tua, | ad iurandum de veritate hinc inde, et ad probandum primo intentionem suam. In cuius rei euiden | ciam nos partes predictae Sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Et nos Conuentus Sigillo | prefate domine Abbatisse nostre utimur, cum proprium non habeamus. |

Das Conventsigel fehlt.

22.

1289, 9 Hornung.

R. dei gratia Constantiensis Episcopus. Dilectis in xpo. Vniuersis ad quos presentes peruenerint, Salutem et noticiam subscriptorum, | Noueritis, quod subscriptae ordinationis literas non abolitas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte viciatas, vidimus, | legimus, et recepimus in hec uerba :

(Hier ist der Brief vom 9 Brachm. 1284 wörtlich eingeschaltet.)

Hanc autem ordinationem seu constitutionem inter predictos Abbatissam et Incuratum rite et | rationabiliter ad obuiandum futuris litibus et dissensionibus celebratam ratam et gratam habentes ipsam ad eorundem | Abbatisse et incurati instantiam auctoritate ordinaria confirmamus. Datum Rinaugie Anno domini M. CC. | LXXXIX. V. Idus Februarii. |

Das Sigel ist vorhanden.

1290, 6 Spornung.

Vniuersis presencium inspectoribus et auditoribus Arnoldus miles, villicus in Silennon, Constant. dyocesis, noticiam subscriptorum. Nouerint | quos nosse fuerit oportunum, quod Ego duo predia mea sita in Trimerrun, quorum vnum triginta vnum solidum, et alterum nouem Solidos | denariorum vsualis monete reddit annuatim, que colit Henricus de Trimmeron, a donatione Chuonradi Ader Matte patris mei iure | proprietario possessa, legitime vendidi cum omnibus iuribus, appendiciis et attinenciis eorum, Reuerendis in Christo E. dei gracia Abbatisse | Monasterii Thuricensis suoque conuentui, Ordinis Sancti Benedicti, Constant. dyocesis, pro triginta libris denariorum vsualis monete, quas presentibus plenarie confiteor me recepisse, proprietatem eorundem prediorum cum manibus Wernheri et Henrici filiorum meorum ad manus | prefate Abbatisse, nomine et loco monasterii sui, libere et expresse resignando. Insuper Ego vna cum predictis filiis meis renuncio omni iuri, | actioni, consuetudini, statuto edito vel edendo, literis impetratis vel impetrandis, restitutioni in integrum, et legi que dicit generalem | renunciationem non valere; tamen renunciamus generaliter omni auxilio legum et canonum, per quas dicta venditio posset aliquatenus irritari. | Preterea Ego et filii mei predicti promittimus bona fide, pro nobis nostrisque heredibus quibuscumque, cauere predictis Abbatisse et Conuentui de euictione, | et prestare Warandiam predictorum bonorum coram quocumque Iudice Ecclesiastico vel Seculari, prout iuris ordo postulat et requirit, | cum nostris laboribus et expensis. Vt autem hec firma et rata permaneant, presens instrumentum nostri sigilli munimine, interposita | petitione premissorum filiorum meorum patenter communivi. Actum Thuregi, VIII. Idus Februarii, Anno domini M. CC. LXXX. | Indictione III. Presentibus: Magistro Heinricho Mannezen Canonico Thuricensi, Heinricho Plebano in Horgen, Chvonrado dicto | Schvpfer Villico in Bûrgelon, Ruodolfo dicto Schafeli, Volrico dicto Zegelli de Steina, et aliis quam pluribus. — | ¹⁾

¹⁾ Nun auch abgedruckt bei Kopp, Urk. II. 140.

24.

1200, 11 Junimonats.

Vniuersis xpi fidelibus presentium inspectoribus. E. dei gracia Abbatisa Monasterii Thuricensis, et Ruodolfus Incuratus | Ecclesie in Altdorf, noticiam subscriptorum. Nouerint quos nosse fuerit opportunum, quod nos Elsbeta predicta prouentus qui nobis | debentur ratione Ecclesie in Altdorf, ad mensam nostram pertinentis, iuxta specificationem cuiusdam Instrumenti quod incipit: Vniuersis | xpi. fidelibus, et terminatur: quondam Incurati in Altdorf, confectum sub Annis domini Millesimo Ducentesimo Octogesimo quarto | Quinto Idibus Junii. Indictione XII. Presentibus Magistro Hainrico Manessen Canonico Thuricensi, Hainrico Recto | re Ecclesie in Horgen, Chuonrado Villico in Oertschuel, Hugone Milchlin, et Volrico Ministro, ¹⁾ Predicto R. à festo | beati Johannis Baptiste proxime preterito usque ad triennium continuum vendidimus percipiendos, hoc pacto et modo¹⁾, quod ipse usque | ad octauam beati Martini proximo venturum dare debeat et soluere nobis Thuregi decem libras denariorum monete usualis, et | in proxima beate virginis Purificatione viginti libras monete predictæ, et in festo beati Johannis Baptiste proxime subsequenti decem | libras. Item sequentibus duobus annis infra octauam beati Martini quolibet anno decem libras, et in festo purificationis triginta monete | predictæ, que summa omnium annorum se extendit ad Centum viginti libras; quam venditionem et emptionem a predicta domina | E. et me initas et factas, ego R. predictus confiteor et presentibus recognosco, Ac promitto predicta domina Abbatisa stipu | lante dare et soluere singulis terminis, prout superius scriptum est, pecuniam antedictam; Super qua solutione singulis terminis fa | cienda, constituo predictæ domine Abbatisse fideiussores et obsides: R. Militem de Tuno, Chuonradum Villicum in Oertschuel, | et R. dictum Stuelinger de Regensberg; et si solutio ut predictum est non fuerit in singulis terminis facta, predicti R. Miles | et C. villicus se in obstagium apud Altdorf, Chuonradus vero Stuelinger Thuregi in obstagium presentabunt, quousque | pecunia in singulis terminis soluenda fuerit integraliter persoluta. Insuper promitto, quod ratione huius contractus totum Instrumentum predictum | super diui-

¹⁾ Cben No. 19.

sione prouentuum prebende Incurati et Ecclesie in Altdorf, Ad mensam predictae domine Abbatisse pertinentis, non veniam, | non aliquod iuris mihi usurpabo, quod ante huiusmodi contractum mihi minime compete-
bat. In quorum omnium euidentiam et robur, | presentem Cartam duplicatam nos Abbatisa, et ego R. procurauimus nostrorum Sigillorum munimine robora | ri. Acta sunt hec Thuregi in Ambitu Monasterii predicti, Anno domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo . v. Idibus | Iulii. Indictione tertia. Presentibus Hainrico Rectore Ecclesie in Horgen, Burkardo Rectore | Ecclesie in Mure, Ruodolfo dicto Schaflin, ac aliis quam pluribus fidedignis. |

Beide Eigel sind vorhanden.

25.

1291, 28 März.

Vniuersis presentium inspectoribus. Berchta dicta Wurtscha, Richenza vxor Wernheri filii Burkardi dicti Schupfers, Petrus de Rieden, et Hemma filia eiusdem, . Relicta Heinrici dicti Schiers, | Burkardus et Petrus dicti ze Akern, Wernherus et Chuonradus fratres de Vntschinon, notitiam subscriptorum. Materia litium tunc potissime amputatur, dum ea que aguntur, per scripturam memorie hominum commendantur. Nouerint igitur quos nosse fuerit opportunum, quod nos honorabilibus in xpo. . diuina permissione Abbati et Conuentui Cenobii in Wettingen, ordinis Cisterciensis, Con | stantiensis dyocesis, in recompensam Turris, et bonorum in Geschendon, sitorum in valle vranie, que honorabilibus in xpo. . dei gracia Abbatisse et Conuentui Monasterii Thuricensis, pro Centum viginti Marcis argenti ponderis | Thuricensis proprietatis titulo vendiderunt et tradiderunt, subscripta bona prefatis Abbati et Conuentui consensu et auctoritate prefate domine Abbatisse interuenientibus cum sollempnitate infrascripta proprietatis titulo dona | mus et tradimus, perpetuo libere et pacifice possidenda; promittentes, ac nos iuramenti vinculo nichilominus astringentis, quod contra predictam donationem et traditionem per nos sponte et libere factas, nunquam veni | emus vel faciemus per nos vel per alios, ingenio, verbo seu facto, sed quod ipsas ratas in perpetuum habebimus et pergratas. Ac nos Berchta Wurtscha, et Richenza vxor Wernheri prefati, filia quondam Chuononis de Bezelin- | gen

predicte, supplicamus Burkardo dicto Schupfers, Chuonrado et
 Wernhero marito meo, videlicet Richenze prefate filiis ipsius Bur-
 kardi; Nos vero Burkardus et Petrus dicti de Akern, Wernherus
 et Chuonradus | dicti de Vntschinon fratres, et Hemma relicta
 quondam Heinrici dicti Schiers de Lucerron, supplicamus Petro
 dicto de Rieden suprascripto patri meo videlicet Hemme iamdicte,
 vt ipsi sepefatis Abbati et Conuentui sub obligatione | omnium bo-
 norum suorum pro se et suis heredibus promittant warandiam super
 bonis infrascriptis faciendam propriis expensis, cum requisiti fue-
 rint per ipsos Abbatem et Conuentum seu nuntium eorum in omni
 loco et foro, tam Ecclesiastico quam | seculari, quod et ipsi fe-
 cerunt prout inferius confitentur. Et si occasione huiusmodi bo-
 norum traditorum predictos Abbatem et Conuentum ratione iuris
 veteris, quod alicui seu aliquibus ante huiusmodi traditionem in
 predictis bonis seu aliquo eorum competebat | seu competere vide-
 batur, aliquas expensas facere contingat vel dampna aliqua susti-
 nere, Prefati Burkardus dictus Schupfers, Chuonradus et Wernherus
 filii eiusdem, et Petrus de Rieden predicti, huiusmodi expensas et
 dampna prout promise | runt, et se et bona sua pro se et suis
 heredibus obligauerunt, ad hoc faciendum tenentur prefatis Abbati
 et Conuentui plenarie resartire, ac super huiusmodi expensis et
 dampnis verbo et fidei Abbatis et maioris Cellerarii qui pro tem-
 pore fu | erint credere pro se et suis heredibus promiserunt. Heo
 autem sunt bona per nos donata et tradita: Ego Berchta Wurtscha
 sepedicta per manum curatoris seu aduocati mei Burkardi dicti
 Schupfers suprascripti dedi | agrum dictum Hofaker situm apud
 Burgelon supra viam que ducit Schachdorf. Item ego Richenza
 vxor Wernheri filii eiusdem Burkardi Schupfers per manum eius-
 dem Wernheri mariti mei dedi agros meos sitos in cam | po inter
 Burgelon et Schachdorf infra viam iamdictam quos acceperam a
 patre meo quondam Chuonone de Bezlingen dotis nomine. Item
 dedi mediam partem prati seu agri qui dicitur Rossegiessen quam
 nunc | possideo et fructus ex ipsa percipio, salua mihi alia media
 parte, quam dictus Schumel pro uite sue tempori tanquam vsu-
 fructuarius possidet et tenet. Item ego Petrus de Rieden in Obern-
 silennon dedi aream dictam des Schu | pfers Hofstat, soluentem
 tres libras. Et ego Hemma iuri ypothecario pro dote que mihi in
 bonis dictis ze Blattoⁿ ^{alia} ze Stege competebat, auctoritate Petri

de Rieden patris mei interueniente ad manus honorabilis in xpo. | fratris Voelkeri Abbatis in Wettingen renuntiaui, et ego Petrus de Rieden dedi eadem bona soluentia tres libras. Et nos predicti Petrus et Hemma in donatione predicta hanc fecimus conditionem, quod predictus dominus Abbas | suusque Conuentus Wernhero filio Petri predicti sub annuo censu sex librarum monete vsualis concedant iure hereditario possidenda. Item ego Burkardus dictus de Akern dedi possessiones dictas vnder dien Stetten, et vnum | agrum uf den Stetten soluentes triginta solidos, sub ea conditione, ut ipsi Abbas et Conuentus sub censu predicto bona huiusmodi mihi iure hereditario reconcedant, et cum me vel alium qui huiusmodi ius hereditarium in ipsis bonis habet | decedere contingit, qui decedenti in bonis antedictis succedit, soluere debet Abbati et Conuentui vnum *Seratum* pro mortuario seu caduco valens octo solidos monete predictae. Item ego Petrus de Akern dedi aream meam | sitam supra viam, soluentem triginta solidos, sub conditione proxime dicta. Item nos Wernherus et Chuonradus fratres dicti de Vntschinon dedimus domum et aream molendinum, et vnum Stadel in Vntschinon sol | uentia vnam libram, sub ea conditione, vt Abbas et Conuentus filiis et filiabus nostris iure hereditario bona huiusmodi concedant. et in Chersolon an Luminon possessiones soluentes triginta solidos. et in Richlingen possessiones | soluentes decem et Septem solidos denariorum. In premissorum omnium euidenciam et robur presentem Cartam Sigillis prefate domine Abbatisse ac hominum vallis vranie prenotatis. . . Abbati et Conuentui patenter tradimus comunitam. | Nos Burkardus Schupfers, Wernherus et Chuonradus filii eiusdem, ac Petrus de Rieden prefati, presentibus profitemur ita esse actum ut superius est narratum, et nichilominus nos pro nobis et pro nostris heredibus omnia bona nostra | ad prestandum warandiam et refundendum expensas et dampna, prout superius est tactum, presentibus obligamus, supplicantes predictae domine Abbatisse et hominibus vallis vranie, ut Sigilla sua presentibus apponi faciant et appendi. | Acta sunt hec in Burgelon anno domini M. CC. LXXXI. feria Quarta post annuntiationem beate virginis. Indictione Quarta. Presentibus domino Voelkero Abbate, fratre Heinricho dicto de Rordorf monacho, | et fratre Heinricho dicto de Heggibach conuerso in Wettingen. Chuonrado viceplebano in Burgelon, et Arnolde socio suo. Arnolde

de Silennon ministro vallis, et Ruodolfo de Tune militibus. | Burkardo Schupfers, Chuonrado et Wernhero filiis eius, Johanne Gebzen ministro, Heinrico uf dem Buele, Petro de Rieden, et Wernhero filio eius . . dicto Hoidi, Chuonrado de Bezelingen, et Egelolfo Schumils, et | aliis quam pluribus fidedignis. Facta est autem donatio a Richenza vxore Wernheri predicti, loco, anno, indictione prenotatis; In die beati Ambrosii. — — |

Nos Elisabeth dei gracia Abbatisa Thuricensis ad petitionem Berchte dicte Wurtscha, Richenze vxoris, Wernheri filii, Bur. Schupfers, Petri de Rieden, et Hemme filie eiusdem relictæ, H. Schiers, Bur. et P. de | Akern, Wernheri et Chuonradi fratrum de Vntschinon, Bur. Schupfers, C. et Wern. filiorum eius, nostrum Sigillum presentibus apponi fecimus pro robore et euidencia premissorum; anno et indictione prenotatis. |

Ego Wernherus Nobilis de Attingenhusen ad petitionem domine Abbatisse Thuricensis, et hominum proxime suprascriptorum, et ad mandatum hominum vallis vranie, Sigillum hominum predictæ vallis presentibus apposui et appendi; An | no, et indictione prenotatis. |

Beide Sigel hängen an der Urfunde, doch ist das Urnersche undeutlich.

26.

1291, 19 Augustmonats.

Wir vro Elsebete von gottes gnade . . Ebtischenke ze Zurich, fonden allen dien, die disen brief an sehen | als hoerent lesen, Das Richenza, Wernhers Wirtinna des Schupfers von Borgelon, vierzig Mark Silbers Zuri | cher gewicht, dar umbe si verkofte ir Eigen das ze Schahdorf lit an dem velde, Lech Peter von Rieden, vnt | Chvonrad dem Schupfer, do wir kofsten von vnserm herrem, hern volkarte dem Abte vnt dem samvonge von | Bettingen, den Torn ze Geschentv vnt als das gvot, das si da hatten. Vnt dar umbe so hant dieselben | Peter vnt Chvonrat mit vnserm willent vnt gvnt den selben Torn vnt das vorgehande gvot, der vorgehenden | Richenzv gesezet ze rechtem phande; also, das si beide ir vnt ir rechten erben gebunden sin, iergelich | ze sant Martis mez ze gebenne sechs phvnt gewonlicher phenninge, Vnz das si

beide tro ir Eigen daz si da | verkoufta libeflich wider geben. Daz
 dis alles stete vnt veste belibe, dar vmben henken wir vnser Inge | si-
 gel an disen brief. Dirre brief wart gegeben ze Zurich, do von
 vnseren herren geburttag waren | zwelf hondert, vnt nvnzeg, vnt ein
 iar, vnt in dem lvngesten iare, an dem Sonnentage vor | sant
 Bartholomes mes, do indictio was dy vierda. |

Das Sigel sehr beschädigt. ¹⁾

27.

1294, 7 Christmonat.

Heinricus dei gracia Constantiensis Episcopus. Vniuersis pre-
 sentium inspectoribus salutem cum caritatis affectu. Cum dilecte
 | in xpo. . Abbatissa et Conuentus Monasterii Thuricensis ordinis
 sancti Benedicti, pro religiosis viris . . Abbate et Conuentu Mo-
 nasterii | de Wettingen ordinis Cisterciensis quedam bona sita in
 Geschindon in valle vranie ad hoc ut ipsa quibusdam hominibus
 sui Monasterii | hereditario concederentur, pro precio Centum vi-
 ginti Marcarum argenti ponderis Thuricensis emptionis titulo com-
 pararint, | et ipsi . . Abbas et Conuentus quedam bona predicto-
 rum hominum in predicti precii receperint recompensam, et quod
 incole predictorum | bonorum in Geschindon in ipsis bonis sibi ius
 aliquod vendicabant, et ipsi Abbas et Conuentus prenotata bona
 pro liberis et | absolutis vendidissent, cum predicti incole non pos-
 sent a suo proposito reuocari, inter prefatas . . Abbatissam et
 Conuentum et | homines sui Monasterii ex vna, ac prefatos . .
 Abbatem et Conuentum ex parte altera orta fuit Materia questionis;
 sed ut parcium par- | ceretur laboribus et expensis, in Rvodol-
 fum Plebanum in Altorf, Chvonradum viceplebanum in Bvrglon, et
 Eglolfum de | Bvrglon, ut in arbitros seu amicales compositores
 extitit compromissum, qui questionem huiusmodi prout in instru-
 mento | super hoc confecto ²⁾ plenius continetur per sententiam
 arbitriariam terminauerunt. Quam sententiam prenotate Abbatissa

¹⁾ Abgedruckt bei Ropp, Urf. II. 142.

²⁾ Dieser Spruchbrief vom 13 Aug. 1294 steht mit dem unrichtigen Datum 1254 bei Schmid. (I. 217) Die folgende Urkunde vom 15 Augstm. (S. 220), denselben Gegenstand beschlagend, sollte ebenfalls 1294 haben.

et Conuentus sub | hac conditione emologauerunt, ut premissi . . Abbas et Conuentus ipsas seu Monasterii ipsarum ratione contractus antedicti, seu emologationis | predictae, seu quod ab eo vel ab eis secutum est in iure seu extra ius, nunquam de iure vel de facto impetant vel molestant, quod et predicti | . . Abbas et Conuentus de auctoritate et consensu honorabilis in xpo. . Abbatis de Salem ordinis predicti Cisterciensis pro eis eorum quod successoribus predictis . . Abbatisa et Conuentu stipulantibus firmiter promiserunt. Ipse etiam Abbatisa et Conuentus omni iuri, quod sibi | ex emptione dictorum bonorum in Geschindon compeijt seu competere potuit, in manibus predicti . . Abbatis de Wettingen re | nunciauerunt, et ei ac suo Conuentui dederunt apprehendendi possessionem predictorum bonorum liberam potestatem. In premissorum omnium euidenciam et robur presens carta duplicata nostro ac predictorum . . Abbatisse . . Abbatis de Salez | . . . Abbatisque de Wettingen Sigillis patenter communita. Datum Thuregi, Anno domini M. CC. LXXXIII. crastino sancti | Nicolai. Indictione VIII. — — — |

Alle Sigel hängen an der Urfunde.

28.

1300, 6 Jänner.

Vniuersis presentium inspectoribus . Elysabeth dei gracia Abbatisa Monasterii Thuricensis, Ordinis Sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, notitiam | subscriptorum. Ea que publice a bona fide aguntur, ne in posterum infringi valeant uel irritari, scripture testimonio ro | borantur. Nouerint igitur presentes et futuri, quod nos habita bona deliberatione, et vse sano consilio, predium nostri | Monasterii, situm in valle vranie, in villa que dicitur ze Stege, cum Domo, area, et cum omnibus aliis sibi pertinentibus, quot Petrus | dictus fverisalz pro Decem et septem solidis nostro Monasterio nomine Census vsque ad obitum suum persolutis hactenus dinoscitur pos | sedisse, concedimus, et concessimus Burchardo dicto Hverrensun, et Chvonrado filio suo, pro viginti quinque solidis denariorum | vsualis Monete vallis prenotate, In festo beati Martini nobis nostroque Monasterio nomine Census annuatim persoluendas totaliter, hac ad | iecta conditione, quod idem Bur. et C. predictum predium in tam bona cultura teneant et possideant,

quod in nulla sui parte vicietur, | alioquin per nos seu nostras
 successores pro sua negligentia et cultura neglecta deponentur et
 peruentur. vt autem hec firma et | rata permaneant, presentem
 litteram duplicatam nostri Sigilli munimine roboramus, vna predictis
 Bar. et C. et altera nobis | nostroque Monasterio permaneat. Actum
 Thuregi Anno domini M. CCC. In festo Epiphanie, Indictione
 XIII. Presentibus Chvonrado | Sacerdote de Sancto Gallo Canonico
 Thuricensi, Heinrico Rectore Ecclesie in Horgen, Ruodolfo Schafli,
 Hugone dicto wolleben, Johanne dicto | loewen, Gerungo Sartore
 de Stege, et aliis quam pluribus fide dignis — — |

Das Sigel an der Urfunde.

29.

1308, 11 Wintermonats.

Allen die disen brief Sehent oder hoerent, kunden wir her
 Wernher frie von Attingenhusen | Lantamman, vnd die Lantlut ze
 vren, vnd du gnossami ze Sylennon. Wan vnser | frome Elysa-
 beth von Gog gnaden Ebtischen zurich, dur vnser bette hat abge-
 las | sen den Schaden, die koste, fraessi, vnd ansprache, so si oder
 ir voruarin Ebtischen | zurich hatten, darumb das wir vf ir Gog-
 hus guot so si in dem lande het, das dem | Goghus gekouft wart
 bi kunig Albrechtis Seligen von Rome ziten, sture leiten; | vnd
 darumb loben wir vnd binden vns an disem briefer, swas Guog
 ieze das Goghus | von zurich in dem Lande ze vre hat ze sinen han-
 den, das wir dar vf niemer sture | gelegen von defeiner slacht not,
 so vns an mag gan, es si von Runge, oder von vrluge, | oder
 swas not vns an komen mag, ald angat. Vnd das dis alles war
 si vnd | veste belibe staetelichen, so geben wir der Lantamman vnd
 die Lantlute von vre, | vnserre fromen der Ebtischen vnd dem Gog-
 hus zurich disen brief besigelt mit | vnsern Ingesigelt ze einem wa-
 ren vrfunde offentlichen aller der vorseiten dingen. | Dis geschach in
 dem Lande ze vre, vnd dirre brief wart gegeben in dem | Dorf ze
 Altorf, do man von Gottes geburt zalte Druzehenhundert Jar, |
 vnd dar nach in dem ahtoden Jare, an Sant Martis Tag. — — |

Die Sigel sind vorhanden; doch ist das Attinghusensche be-
 schädigt. ¹⁾

¹⁾ Abgedruckt Ropp, Urk. I. 91.

30.

1315, 1 Mai.

Ich her wernher von Attingenhusen, ein frier Ritter, künde
vnd vergihe allen dien die disen Brief | lesent oder hoerent lesen,
daz ich willefliche dur got vnd vmb ein teil phenningen alse | vmb
cehen phunt uf han gegeben an daz Gotshus ze Zurich dien heil-
gen Sant felix | vnd Sant Regelen, Heinrich vnd Chuonrad ge-
bruodere, wernhers seligen Chovfmannes Sune | von Retscherieden
lidelliche vnd friliche, vnd verzihe mich gegin dem vorgenanden
Gotshus | dez rechtes vnd der ansprache, so ich an in von eigen-
schefte hatte older haben solde, vnd han | in dar vber gegeben di-
sen selben Brief besigelt mit minem Ingesigele ze einem vrfun | de
vnd ze einer steti . har an vnd hie bi waren erbere lute, der na-
men hie ein teil geschriben sint: | Herre heinrich der Meier von
Etans, vnd herre Hartman sin Sun Rittere, Thoman vnd Jo-
hanf von Wal | terberg gebuodere, Jacob ze der Ahe vnd Hein-
rich sin Sun, Niclaus der Amman von Wizerlon, | Ruodolf vnd
Walter von Winchelriet gebuodere, P. von Spiringen, Walter
der Fürste, Heinrich | von Retscherieden, vnd ander gelovbsame lute.
Diz beschach ze Etans an vnserz herren vf | fart, in dem Jare do
von Gottes geburte waren Drucehen hundert Jar, vnd dar nah in
dem | funfzehenden Jare. |

Das etwas beschädigte Sigel hängt an der Urfunde.

31.

1317, 7 Jänner.

Vniuersis xpi. Fidelibus presentium Inspectoribus, Heinricus
diuina permissione Abbas, Totusque | Conuentus Monasterii in Wet-
tingen, Ordinis Cisterciensis, Constantiensis dyocesis, affectum
caritatis | cum noticia subscriptorum. Cum Johannes Natus Chuon-
radi Villici de Oertzuelden, | vallis vranie, nobis et nostro Monas-
terio pertinens, Titulo seruitutis varia, diuersa et | Fructuosa obse-
quia nobis et nostro impenderit Monasterio, Nobisque Quadraginta
| Libras denariorum vsualium assignarit in euidentem nostram et
Monasterii nostri vtilitatem conuersas, | vt cum merito obsequiorum
et traditionis dicte pecunie, a seruitute nostra et nostri Monasterii

| eximamus; Nos diligenti deliberatione inter nos non semel sed
 multotiens habita, at | tendentes obsequia nobis per ipsum prestita,
 ac pecuniam nobis assignatam, longe vtiliora | et magis vtilitatem
 nobis et nostro Fore Monasterio, quam ius seruitutis, que nobis
 compe | ciit in eodem, suis cupientes desideriis complacere et
 nostri Monasterii vtilitati prospicere, | vnanimi omnium nostrorum
 Consilio et consensu ius seruitutis, quod in dicto Johanne nobis |
 et nostro compeciit Monasterio, donauimus et tradidimus ac tenore
 presentium donamus et tradi | mus Monasterio abbacie Thuricen-
 sis, dictumque Johannem cum iure seruitutis, quod in eo nobis et
 | nostro competiit Monasterio, ad maius altare Gloriosorum Marti-
 rum Felicis et Regule dicti | Monasterii, nec non ad manus vene-
 rabilis domine Elizabethe dei gracia Abbatisse dicti Monasterii,
 nomine suo ac vice | et nomine Monasterii recipientis, resignauimus
 per manum nostri videlicet Abbatis prenotati, adhi | bita verborum
 et gestuum sollempnitate debita et consueta, ipsum Johannem a
 nostra et | Monasterii nostri potestate, manu et Dominio ac ab
 omni conditione et grauamine Operis et | Operarum penitus exi-
 mentes; Renunciauimusque ei omne ius patronatus, ita quod Ge-
 neralem | habeat amministrationem rerum suarum, et quod possit
 emere, vendere, donare, contrahere, | pacisci, in iudicio stare,
 Testamentum facere, et omnia et singula exercere, que | homines
 vallis vranie dicto Monasterio Thuricensi Jure seruitutis pertinentes
 possunt | facere, ac si natus de Ancilla dicti Monasterii Thuricensis
 extitisset. Promittimusque pro nobis et | nostris successoribus dicte
 domine Abbatisse, pro se sibi que succedentibus, ac pro suo Mo-
 nasterio | stipulanti, super dicta donatione litem vel controuersiam
 non inferre, nec inferenti | consentire, ac warandiam prestare, si
 fuerit opportunum, premissaque omnia et singula | rata et firma
 tenere perpetuo, et non contrauenire aliquo ingenio de iure vel |
 de facto, et ad obseruationem premissorum nos nostrosque succes-
 sores ac nostrum Monasterium | obligamus. In euidenciam itaque
 omnium premissorum presentes litteras dicte domine Abbatisse suo-
 que | Monasterio, sigillo nostri videlicet Abbatis quo et nos Con-
 uentus vtimur, proprium non habentes, patenter | tradimus comunitas.
 Actum in Monasterio Thuricensi, anno domini Millesimo Trecente-
 simo De | cimo septimo, Crastino Epiphanie. Indictione XV. Pre-
 sentibus Magistro Volrico Wolfleipsch | Thesaurario, Magistro

Ruodolfo de Ertzingen Canonico Ecclesie Thuricensis, Chuonrado prebenda | rio altaris sancti Jacobi dicti Monasterii, domino Jacobo Nobili de Warte, Heinricho No | bili de Frienstein, Ruodolfo Mulner Juniore Milite, Jacobo Brun, Johanne Pilgrino | Antiquo, Burch. Schaffino, Chuonrado Saler, Ruodolfo Stigel am Rindermarcht, | Heinricho am Wasen, Ciuibus Thuricensibus, et aliis quam pluribus Testibus fide dignis — — |

Das Stigel hängt an der Urfunde.

32.

1318, 8 Herbstmonats.

Ich Ruedeger an dem Esplan von Altorf tuon kunt Allen dien die disen Brief lesent oder hoerent lesen, | das ich willeliche vnd bedachtliche Mit miner wirtin vnd mit miner kinde willen vnd mit ir hant | gewechselt han vnd gegeben libelliche vnd friliche der erwirdegem frowen von Gottes gnaden | Ebtischin Elzabeten von Zurich, zwei Gueter, der lit eines usin Loevggastingen, das ander usem | Deysten ze Moelion, ze rechtem widemme der Kilchen ze Altorf, vnd sol ich vnd min erben oder min | nakomen der vorgenanden miner frowen der Ebtischin von Zurich vnd ir nakomen | der vorgeschribenen zweier gueter usin Loevggastingin vnd usin Deysten rechte wern sin, swa si | ez bedurfen, vnd binde mich vnd min erben dar zu mit disem offenen brieft, der besigelt | ist mit dez edeln herren Ingesigele von Attingenhusen dez lantammannes von vre, vnd mit | minem Ingesigele. Ich der vorgenande her wernher von Attingenhusen han min Ingesigel an diesen | Brief gehenset dur dez egenanden Ruedegers bette. Hiebi waren erbere lute, der na | men hienah geschriben sint: her wernher von Attingenhusen der megenande, Johans der Meier von Derschuelde, | heinric Zwif, Chvona dez Meiers Sun von Silennen, Chvonrat der Moser, Herman von Rieden, | heinrich Zwier, Laurencie, Welte, vnd Wernli sine Sune, vnd ander erbere lute. Dirre brief | wart gegeben, vnd dirre wechsel geschach ze Altorf in dem Jare do man zalte von | Gottes geburte har dan Drucehundert Jar, vnd dar nah in dem Achzehende Jahre, | ze vnserre Frowen tult ze Herbst. — — — — |

Beide Stigel an der Urfunde; doch ist das Attinghusensche sehr beschädigt.

33.

1330, 24 Mai.

Wir Elisabeth von gottes genaden Ebtissin des gotteshuses ze
zurich, Sant Benedictes Ordens, | in kostenzer bistom, kunden allen
die disen brief sehen ober Hoerent lesen, das wir dem bescheit | d-
nen Man Heinriche von hunoberg lantmanne zu vre, der sich
Rect vnd Redlich da vor von dem | Edeln vnd bescheidenem Man
jungher Johanse von Attingenhusen an das selbe vnser gotteshus |
vmb ein genant guot gekoffet hatte, vnd der och Enphangen
was von dem vorgenanden So | hanse von Attingenhusen zu des
selben vnser gotteshuses handen frilich In Johans vnser Meiers
| zu Dertschuelte hant, geben haben vnd geben an disem gegenwur-
tigen briese die frigeheit vnd | das rect, als andern vnsern frigen
gotteshuses luten, vnseru guetter zu koffenne vnd ze | biszenne
nach des gotteshuses recte, als andern vnser gotteshuses frige lute;
mit allen | dien worten, werken vnd gewonheit vnd recte, so dar-
zuo hoeret. vnd haruber zu Einem Offenem | vrfunde geben wir
im disen brief besigelt mit vnserm Insigel, Der geben wart zu zu-
rich | in dem Jare duo Man zalte von gottes geburte dricehnhun-
dert iar, vnd dar nach in dem | Drissigostem Jare, an dem don-
stage vor der phingest wuchen. — |

Das etwas beschädigte Sigel ist vorhanden.

34.

1330, 29 Herbstmonats.

In gottes namen amen. Allen den disen brief sehen allder
hoerent lesen, kunde ich Johans von Dertschuelte Meiger ze Bur-
gelon, daz ich | gewechselt han mit der erwirdigen vrowen, vron
Elsbeten von gottes genaden der Ebtissinne des gothuses ze zurich,
vnd han gegeben in | wehsele wise min hofstat, du ze Dertschuelte
vor Minem huse lit, dauon ich vnd alle min nachfomen, die ich
hier zuo binde, dem vorgenan | ten gothuse ze zurich ewellich geben
soelent ze zinse funf schillinge vnd zwei phunt zuricher phenninge
ze sant martins Messe, vnd soelent | wir dem selben gothuse, ich
vnd min erben, den selben zins rihten vnd geben in allem dem
rechte als kilchen widme stat. vnd dar vmb | so hat du vorgenant
Elisabet von gottes genaden Ebtissinne des gothuses ze zurich, mit

vnd minen erbon in wehselfs wise gegeben | vmb die vorgeanten
 hofstat, du gueter so hie nah geschriben stant, du ahtodhalben vnd
 driffeg schillinge phenninge der vorgeant | ten Munse vergolten hant
 vns her; Bi dem ersten was das goßhus an Bugen hat nit dem
 dorf zu Nidern hofen, vnd zwei kleini stuf | fu, dero lit aines
 ze Dertschuel in min selbes Meigers hofstat, das ander lit in
 heinis hofstat von Mit Rischen, vnd vier phenninge | geltes die vf
 dem len affter stuondent, vnd zwei stuf ligent an hegeberg, das
 Such an loetschachen vnd das dar zuo hoeret, ein | guot in Se-
 waden, vnd ain aekerli das dar zuo hoeret. Es ist och gedinget,
 das das vorgeant goßhus ze zurich die vorgeanten min | hofstat
 nieffen sol vmb den zins als vor geschriben stat. Ich sol och ald
 min erben die vorgeanten hofstat loesen mit saemelichen | guetern,
 die den vorgeanten zins ewelich an allen schaden vol vergelten
 mugent, an geuaerde, inrunt zehen iaren; wa das nit geschae | he,
 so sol du vorgeant Ebtissenne ald ir nahkomen mit der vorgean-
 ten hofstat tuon, was irme goßhuse wolcome. Vnd hie vber | so
 gibt ich der vorgeant Johans der Maiger ze Burgelon dem vor-
 geanten goßhuse ze zurich disen brief besigelt mit minem | offen
 Insigel. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben ze zurich, do
 man zalte von gottes geburte druzehenhundert iare | vnd dar nah
 in dem drifgosten iare, an sant Michels tag. — |

Das Sigel ist vorhanden.

35.

1331, 31 Mai.

Wir Nos von Silenen, Hainrich, Wifrit, vnd Arnolt sin
 Bruoder, vnd Aenderu sinu gewustergit, funden allen den | die
 disen brief ansehent alder hoerent lesen, das wir bedachtlich vnd
 mit guoter betrachtunge ainen wehself getriben vnd | vollesueret ha-
 ben mit der erwirdigen vrowen fron Elsbeten der Ebtissenne des
 goßhuses ze zurich, sant Benedikten | ordens, in kostenzer bistuom,
 als hie nah geschriben stat. Wir die vorgeanten gewustergit haben
 vf gegeben an der | vorgeanten Ebtissenne hant, du das enphie
 an des goßhuses stat, die eigenschaft des guotes das man nemmet
 das guot | in der frinnen, das ain halp stoffet an die Ruse, vnd
 anderunt halp an des Riches strasse; da gab si vns vmb du guet-
 lu du | hie nah geschriben stant, vnd gelegen sint ze Silenun, der

aines genant ist das guetli ze wellenrutt, vnd das ander das | guetli
 n der hoffstat, das da stoffet an den Mülibach, das dritte ain bon-
 gaetli, das da stoffet an das hus ze houe, vnd das vierde | ain
 Rütli, die man nemmet ze waltersrütli. do das beschach, do lebe
 vns du vorgevant vnseru vrowe du Ebtissenne das | vorgevant
 guot, das genant ist in der trinne, vnd vnsern erbon vnd nachfo-
 menne ze rechtem erbe, vmbe ainen iaerlichen | zins, das wir ir vnd
 dem goghuse iemerme hinnan hin iaerliches geben soellent drithalp
 phunt phenninge zuricher gen | ger vnd gaeber, funf schillinge vnd
 ain phunt ze sant martins tult, vnd funf schillinge vnt ain phunt
 ze vnser vrowen | tult ze der liehtmisse. Es ist och gedinget vnd
 sint des bedahclich vber ain fomen, swer das selbe guot het, ald
 swelu | es habent, stirbet der, ald der elter vnder denen, das der
 geben sol ze valle dem goghuse ze zurich ain schaf, ald aber | funf
 schillinge der vorgevanten Münse. Es ist och gedinget vnd bin-
 den wir vns vnd vnser erben vnd nachfomen dar zuo, | waer das
 das selbe guot schadhast wurde vnd rubi, ald von andern dingen,
 das es den zins nit getragen moechte, das wir | das vfrichten, also
 das das goghus des vorgevanten zinses gewis si. Wir binden vns
 och dar zuo, wer ze sinne des vorgevan | ten guotes für recht
 algen, vnd das goghus ze versprechenne, wa si dar vmbe an ge-
 sprochen wurde. Wir entzihen | vns och alles des rechtes, vor-
 derunge vnd ansprach, so wir zuo dem vorgevanten guote gehalten
 moechten, an allen gaischlichen | vnd weltlichen gericht; vnd ist dis
 alles geschehen mit allen den Worten vnd werken, so dar zuo ge-
 hoeren mochte von gewonhait ald | von rehte. Vnd das dis war si
 vnd staete belibe, so geben wir disen brief dem vorgevanten goghuse
 besigelt mit des | vorgevanten Nos Insigel von silenon; vnd wan
 wir du vorgevanten Nos geswustergit nit Insigel haben, so binden
 wir | vns vnder dem selben Insigel staet zehabenne alles das da
 vor geschriben stat. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben | ze
 zurich, do man zalte von gottes geburte druzchenhundert iare vnd
 dar nah in dem ain vnd drifgestem iare, an dem | fritage nah
 vnseres herren fronlichames tag; da ze gegen waren: Johans der
 Maiger von Burglon, Ruodolf der Maiger | von silenon, Cuon-
 rat von walaffellen der vorgevanten Ebtissenne amman, vnd ander
 erbaer lüte genuoge. |

Das Sigel ist vorhanden.

36.

1331, 12 Herbstmonats.

Ich Heinrich von Rose lantman ze vre, funde allen den die disen brief ansehent albe hoerent lesen, daz ich | miner vrowen der Aebtissenne ze zurich vnd dem Goghus, durch die guetlich so mir von dem goghus | beschehen ist, vnd durch die truwe die ich zu dem Goghus han, Geloept han ze ratenne vnt ze helfenne | mit guoten truwen in allen den sachen so daz goghus in dem lande ze schaffenne het, wider wen die | sachen sint, ane allaine wider min erbornen libmage. Vnd hie vber daz dis war si vnd staete be | libe, vnd ouch min vrowe vnd daz Goghus nit gert, wan da si gchnpf vnd recht zuo haint, daz ich in da be | holfen si, so gib ich ir vnd dem Goghus disen brief besigelt mit Minem Insigel offentlich. dis | beschach vnd wart dirre brief gegeben ze vre, do man zalt von gottes geburt druzehen | hundert iare vnd dar nah in dem ain vnddrisgostem iare, an dem dunstag nah sant felix vnd | sant Reglun tag — — — |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

37.!

1332, 28 Heumonats.

Wir Elisabeth von gottes genaden Ebtissenne des goghus ze zurich, | sant Benedikten ordens in Constenser Bistuom, vnd her arnolt be | staeter lütpriester ze altorf, funden allen den disen brief sehent alder | hoerent lesen, Daz wir stoesse mit anderen hatten umbe den Manle zehen | den ze altorf, es waer an korn, hanf, ovbs, als waz da vf wurde, vnd | daz wir des vf erbaer lute kamen in dem lande ze vre, vnd daz sich | die erkanden, daz wir du vorgenant aebtissenne ze den selben Manle | zehenden als guot recht hetten vnd haben soetten als anderswa in dem | lande ze vre; vnd do daz beschach, do luhen wir du vorgenant | Ebtissenne dem vorge-
nanten hern arnolt dem lütpriester ze altorf | den vorge-
nanten Manlezehenden, die wil er lept, umbe ainen iaerlich | en zins je-
walger haentschuo, die er vns iaerliches dauon rihten vnd ge | ben
sol ze sant martins tag; vnd taten daz durch sin bette vnd ander |
erbaer lut bette, die vns für in baten. vnd hie vber ze ainem |
offen vrfunde aller der dinge so vor geschriben stat, so haben wir

| du vorenant Elisabet Ebtiffenne des vorenanten goßhuses ze |
 zurich, vnd ich her arnolt bestaeter luppriester ze altorf, disen |
 brief besigelt mit vnseren offenen Insigeln. Dis beschach vnt | dirre
 brief gegeben ze vre, do man zalt von gottes geburt | druzehenhun-
 dert iare vnd darnach in dem zewai vnd drisgostem | iare, an sant
 panteleons tag. — — |

Beide Sigel hängen an der Urfunde.

38.

1332, 28 Henmonats.

Wir Elisabeth von gottes genaden Ebtiffin der abtie von zu-
 rich, vnd Ich Arnold bestetter luppriester zu altorf, tuon kunt allen,
 Die disen | brief sehent oder Hoerent lesen, das wir vmbe den stoß,
 den wir mit ein andern hatten, vmb den Gehenden der vallet zu
 altorf von | dien Mannelehen von kornes, hanfes, oder obses
 wegen, lieplich vnd guetlich nach biderber lütte Ratte, die in dem
 lande zu vre gessen | sint, vber ein komen sin, das wir du vor-
 genande Elisabeth Ebtiffin zu zurich lihen den selben Gehenden von
 dien vorenanden Mannlehen, Es | si korn, hanf oder obs, dar-
 umb ooch der selb stoß was, dem vorenanden Hern Arnolde lupp-
 priestere zu altorf, die wil Er gelebet, Zerlich | vmb zwen wisse
 hentschuo zinses zu sant Martis mess zu werenne, vnd dar nach
 in dien nechsten stiercehen tagen an geuerde; vnd also | Enphach
 ooch ich der vorenande Arnold den selben Gehenden als da vor-
 geschriben stat von der vorenanden miner frowen. Vnd Har- |
 vber zu Einem offennen vrfunde, haben wir du vorenande Eli-
 sabeth Ebtiffin zu zurich, vnd ich Arnold bestetter luppriester zu |
 Altorf, vnser Insigel gehenket an disen brief, der geben wart zu
 altorf in dem Jare, du Man zalte von gottes geburte Driehen |
 hundert Jar, vnd dar nach in dem zwei vnd drissigstem Jare, an
 sant panthaleons tage: — |

Der Abtiffin Sigel fehlt, das andere ist beschädigt.

39

1333, 13 März.

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, künde ich Jo-
 hans Zwiger von Eubach vnd vergihe offenlich, als mir du Er-

wirdige vnser | geneidige frowwe von Gottes genaden Elsbete Ebtischin des Goghus Zurich ir genade getan hat mit dem huse vnd hofstat, das si mir ze | Erbelegen verlichen hat, das Burkard Hurrenfones vormales was gewesen, vmbre funf schillinge vnd ein pfont ze vren geber münze Zerlich | ze sant Martis tolt, ir vnd ir Amptluten ze ir Goghus wegen ze sant Martis tolt richten sol ane furzog. Were aber, daß ich oder min erben des | nicht teten, Swas danne vnser frowwen der Ebtischin Amptlute vnd botten gewonlicher zernge tvont in eines offennen wirtes hus, alle die wile so | der Eins von mir vngewert ist, die zernge vnd den kosten soln ich vnd min erben vnverzogenlich ablegen vnd richten mit dem hauptquote vnd den | Einsen, die ich danne richten sol. Vnd von der genaden vnd ander diensten wegen, so si mir getan hat vnd noch tvon mag, so han ich einen gelerten | eit geschworn mit vrsgehaben handen, ir vnd ir Goghus nuß vnd ere ze furderenne, als verre ich kan vnd mag vnd getar vor dem eide, so ich | dem Lande ze vren getan han; vnd den selben eit soln och min erben tvon, swanne si ze ir tagen komet, vnd her vmbre von vnser frowwen | der Ebtischin als ir Amptluten ermant werdent, ane alle wider rede vnd furzog. Vnd dirre vorgeschriben sache ze einer sicherheit, so han | ich den Erbern Man Heinrich von Mose von Altorf erbetten, daß er sin Insigel an disen brief gehenket hat offentlich, dar vnder ich mich willeklich | binde vmbre dise sache, wan ich nicht eigens Insigeln han. Ich Heinrich vom Mose der vorgenande han durch die bette des vorgenanden Johans | Zwigers min Insigel an disen brief gehenket ze einem waren vrkunde alles des, so vorgeschriben stat. Diser brief wart geben ze Altorf, | Mornendes nach sant Gregorien tage, do man von Gottes geburte zalte drucehen Hundert Jar vnd dar nach in dem dritten vnd drissigsten Jare. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

40.

1354, 10 Hornungs.

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, kund ich Johans Zwiger von Guibach Landman ze vren, vnd vergich offentlich | an disem briewe for mich vnd min erben, daß ich rechte vnd

redelich geben habe vnd gib an disem gegenwurtigem brieve, der erwir | digen frowen: frow Elsbeten von Gottes gnaden Ebtissin zu rich sant Benedikten ordens, vnd ir Goghus vnd nachkomen, ein Gadenstat | lit ze Silennon heisset vnderschupfon, vf der stettun die ich von Vorkart brisin kofte, dar vmb si mir geben vnd gevertiget hat | ein Hus vnd ein Hofstat lit ze Stege ennvnt der byrogge, das Vorkart selig Hovronson von irt ze lehen hatte; vnd wan du selb | min frow du Ebtissin mir vnd minen erben die selben gadenstat ze rechtem erblehen geluhen hat vmb funf schilling vnd ein pfont | pfenningen ze vren genger vnd geber Zerlichs Eines, dien Amptluten ze werenne¹⁾ ze sant Martins tult, ane allem ir schaden, ane geuerde, | vnd vmb ein frischling¹⁾ ze valle, wenne vnd als dicke ez ze schulden komt, so vergich ich for mich vnd min erben, das wir die selben | Amptlute, wa wir inen Zerlich den selben Eins nicht enwertin ze dem vorgeschriben zile vnd tage, das wir si wisen vnd loesen von allen schaden | in den si komet des Eines ze wartenne ald dar vmb ze werdenne ane geuerde. Doch han ich globt bi miner truwe in eides wise vnd | binde min erben dar zu, wider die vorgehenden Ebtissin vnd ir Goghus niemer ze tuonne mit defeiner slacht dinge, so verre ich | getar vor dem eide, den ich dem Lande getan han. Vnd hier vber ze einem waren vnd vesten urkunde, so han ich erbetten | den erbern vnd bescheiden Man Rodolf Meyern ze Silennon, das er sin Insigel gehenket hat an disen brief, dar vnder ich mich | willeclich binde in dirre sache, wan ich nicht eigens Insigels han. Ich der vorgehende Rodolf Meyer ze Silennon han durch | des egenanden Johans zwigers von Guibach bette min Insigel gehenket an disen brief, der geben wart. an dem nechsten donr | stag nach sant Agten tage, do von Gottes gebort waren brocehen Hundert Jar vnd dar nach in dem vierden vnd driffigsten Jare. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

41.

1358, 3 Mai.

Wir elsbeth von gottes genaden Ebtissin des goghus zu rich, sant benedikten ordens, in costecet bistuom, funden Allen | den die

¹⁾ Ein junges, noch unerwachsenes Schwein.

disen brief ansehent oder hoerent lesen, das wir umb den stoff, so wir vnt vnser goßhus hant gegen Johans | vnserm Meier ze burglon vnt sinem sunne dem Meier ze oerßwelt, von der sibenzig phunt pheningen wegen, | Cunraten von walasellen vnserm amman wollen gewalt geben hant vnt geben mit disem brief, dar vß ze | tuene was in das nugest dunket nach dem als vrteld git, es si ze minnen oder ze dem rechten; vnt loben | och das fur vns vnt vnser nachomin ze vnserß goßhus wegen stet ze haben vnt da wider nut ze tuene. | Vnt des ze einem vrfund, so geben wir disen brief besigelten mit vnser Insigol offentlich, Der geben wart | in dem Jare do von gottes geburte waren druzehenhundert vnt drissig Jar dar nach in dem actotom | Jare, an dem nechsten Eistag nach dem Meiletag. |

Das Eigel fehlt.

42.

1338, 9 Mai.

In Gottes namen amen. Allen die disen Brief sehent oder hoerent lesen, kunden wir Elysabeth von Gottes genaden Eptiffin Ze zurich, sant Bendicton ordens, ze einem teile . . . Vnd ich Johans von Ortschaft ir Meier ze Burglen |, Vnd ich Johans sin sun Meier ze Ortschaft, ze dem andern teile, Das wir die stoeffe vnd missehell, die wir mit ein ander gehabet haben um zins um widemen der Kylichen ze Altorf, um vaelle, vnd um den schaden, der | da von vß gestanden ist, gesetzt haben ze beiden siten vß den Edelen vnd die Erberen lüte Junherr Johansen von Attighusen Rantamane ze vren, Johansen von Mose vogt ze vrserrn, Heinrichen von Mose von Altorf, Johansen | von Ospental von wasson, vnd vß Johansen Heinrichen dez zwiers sun von Altorf; Also, was die fünfe gemeinliche oder der merteil vnder in dar vß tuegen, ze minnen oder ze rechten, daß wir das stete halten. Vnd weder teile das | breche, der sol geuallen sin um drissig march silbers, funfzehn march dem teile an dem es gebrochen wirt, vnd die andern funfzehn march den vorgenanten Schidlüten . . Vnd sol noch denne stete beliben, wes sie sich dar um | erkennen die selben schidlüt, als da vor geschriben stat, vnd das als dicke es ze schulden kunt. Vnd hant das gelobt stet ze haltenne an guoten

triuwen, an vnser der vorgenanten Elyfabeten Eptiffin ze Zurich
 vnd vnser | nachfomen stat, hern Heinrich Biber ze Zurich Ritter,
 Bolrich von hetlingen frie, vnd Cuonrat von walasellen vnser Amt-
 lute . vnd ich Johans Meier ze Burglon, vnd Ich Johans meier
 ze Dertschuel, fur vns selber | stet ze haltenne, was die selbe
 Schidlute sich dar vm erkennent, als da vor geschriben stat. Do
 diu sagunge vnd gelubde alsus beschahen, vnd wir die vorgenan-
 ten Johans von Attinghusen, Johans vnd heinrich von Rose, |
 Johans von Ospental, vnd Johans zwier, den scheidt also an vns
 genamen, vnd die gelubde ze beiden teiln enpfienge, do erkanten
 wir vns gemenlich, das Johans der Meier von Burglon der ege-
 nant der Eptiffin ze Zurich | vnd ir nach fomen geben sol ze zinse
 von dem Meieramt ze Burglon Zerlich ze vnser fromen liechtmeffe,
 vierzig Guldin von florenz, die von rechter vnd gewonlicher wage
 sin, oder fur die Guldin so vil pfenning, als si geburent |, oder
 vierzig pfund pfenninge ze vren genger vnd geber, wederß der diu
 vorgenant Eptiffin oder ir nachfomen genemen wellen. Ze gleicher
 wise sol der egenant Johans Meier ze Dertschuel geben drissig gul-
 din von sinem | Meieramt ze dem selben tage, oder so vil pfenning
 dafur, als sich die geburent, oder och drissig pfund pfenning, als
 es vor geschriben stat vm sinen vatter. Vnd sullen die selben Meier
 der vorgenanten Eptiffin oder ir nachfomen | geben darume dri erber
 gisel in dem land ze vren, die zegebenne vnd zenemen sien ane
 geuerde, mit den gedingen, wa die selben meier oder ir duwedere
 nit richten das selbe gelt zuo den vorgenanten tagen, so sol vnd |
 mag diu selb Eptiffin oder ir nachfomen oder ir gewissen botten,
 nemen das selbe gelt ze Zurich vf gewonlichen schaden an Cristen
 oder an Juden, vnd wenne es da stat einen manot, so sol vnd
 mag diu selb Eptiffin | oder ir nachfomen oder ir gewissen botten
 fenden gen vren, das er das selbe gelt vordere von den selben
 Meieren, ze huse vnd ze houe oder vnder ougen. Wess denne der
 botte da gewert wirt, des sol diu vorgenant Eptiffin | gewert sin
 nach der bereitshaft als da vor geschriben stat. Wurde aber der
 selbe botte denne des geltes vnd des schaden gar vnd ganglich nit
 gewert, so sol er vnd mag die gisel manen vm so vil hoptquetes,
 vnde | schaden, als er dennoch nit ist gewert. Vnd sullen die sel-
 ben gisel leisten recht giselschaft ze veilem guot in offener wirt huser,
 ane geuerde, nach des landes von Bren sitte vnd gewunheit Zerlich,

alle die wile das | hobtquot vnd der schade der dar vf gegangen ist, gar vnd genglich nit gewert ist, mit der Munffe diu denne ze zurich oder ze Bren genge vnd gebe ist, oder mit guldin als da vor geschriben stat, weles vnder | diesen diu vorgenant Eptissin ir nachfomen oder ir gewisser botte aller gerneft genimet. Was och der selbe botte dar vm vnd dar nach verzeret, so er die gisel gemanet als da vor gesriben stat, in das lant ze vren, | an geuerd, das sullen sie och richten in alle die wise, als da vor gesriben ist, vnd sullen die die gisel och dar vm der giselschaft gebunnden sin. Wa och der gisel keine sturbe oder anders der giselschaft vnnutz wurde, so | sullen si an des toten ald vnnutzen gisel stat einen andern als guoten geben ane geuerde, dar nach in den nehsten vierzehentagen, wenne si dar vm gemant werdent, vnd das als dise, als es ze schulden sunt. Es | sullen och die selben meier die vorgenant Eptissin vnd ir nachfomen lassen vf nemen ir vaelle in ir meier aempteren, als es sich inen sueget. Es sullen och lidig sin von dem vorgenanten Johans meier ze Burglon alle | die wtdemen, die ze Altorf gelegen sint, vnd zuo der kylichen hoerent. Wir krenken och mit diser gegenwertigen richtunge, diu stet vnd vest beliben sol in alle die wege als si da vor geschriben stat, vnd | mit dem vrsatz der dar vf gesezet ist, enkein ander rechtunge die die teile ze beden siten gen ein ander hant. Vnd in was schaden von den vorgenanten weder teil komen, der sol ze beden siten abe sin, also das en weder teil | darvm den andern benoeten sol. Vnd har vber ze einem offenen vrkunde, vnd das dis fest vnd stet belib, so henken wir Elysbeth Eptissin ze Zurich vnser, Ich Johans meier ze Burglon, ich Johans meier ze oertsch- | uelt, Ich Johans von Attinghusen, Ich Johans von Mose, Ich Heinrich von Mose, Ich Johans von Ospental, Ich Johans zwier die vorgenanten, vnser Ingesigel an disen zwiualtigen brief. Der geben wart ze altorf in dem | Jar do man zalt von gotes geburte druzehenhundert drissig Jar vnd dar nach an dem achten Jar, in dem Ruinden tage Meien — — — |

Alle Sigel sind vorhanden.

1346, 3 Jänner.

Allen die disen brief sehen oder hoerent lesen, konden wir her
 Johans Müller Ritter Schultheiß, Ruodolf Bron Burgermeister,
 | Heinrich libig, vnd Ruodolf herdiner burgere Zurich, vnd verge-
 hen offentlich vmb die stoeze vnd missehellung, so der frome | Man
 Johans von Attighusen lantamman ze vre gen der Erwürdigen
 frowen frou siden von Klingen Ebtischin, vnd | gen ir Goghus
 Zurich hat, von des guotes vnd der gulte wegen, so heinrich von
 hynaberg nach sinem tode | verlassen hat, vnd von anderleye stoezen
 wegen, so er da her gen ir vnd ir Goghus gehebt hat, daß wir |
 von der selben vnser frowen . . der Ebtischin vnd des Goghus
 wegen mit im an dem ersten vberlein komen sin, | vmb die fonz
 hondert pfont Zurichher pfenninge, die im von der vorgenanten Eb-
 tischin gefallen sint, nach dem so | er mit gezugnusse bewert hat,
 daß man im dar vmb an dem ersten vffagen sol, wie man in der
 selben fonz | hondert pfonden vfrichte, es si mit werschaft, mit
 trostunge, oder mit tagen dar vmb ze gebenne, als sich | die erbern
 Manne, die von dem Räte Zurich dar zuo gesetzt werdent, erken-
 nent, vnd dar vmb vffprechent; | vnd des ze einer meren sicherheit,
 so sin wir recht Burgen vnd Gisel gen Johans von Attighusen
 worden, also | ob das nicht beschehe, das vorgeschriben stat, vnd
 daromb wir mit disem brieve vertroestet haben, so han | wir viere
 mit guoten trüwen globt, wanne wir danne von Johans von At-
 tighusen alß von sinem gewissen botten | werden dar vmb gemant,
 daß wir vns antwurten soln Zurich in offenner wirten huser ze
 weilem guote, | vnd da leisten rechte Giselschaft nach der Stat sitten,
 als lange, vns dv vorgeschriben sache volfueret wirt. | Vnd hier
 vber ze vrfunde so haben wir alle viere disen brief mit vnsern In-
 sigeln offentlich besigelt. Diser | brief wart geben Zurich an dem
 zinstag vor dem zwelften tage in den wiennedten, Do von | Got-
 tes geburt waren Drucehen hondert vnd vierzig Jar, vnd dar nach
 in dem Sechsten Jare . . |

Mit Ausnahme des Sigels von R. Herdiner sind die übrigen
 beschädigt.

44.

1346, 4 Jänner.

Umb den stoz vnd die missehellung, so Johans von Attighusen lantaman ze vre, gen der Erwürdigen frowen | frou siben von klingen Ebtischin, vnd dem Gophus Zurich hatte, von des guotes wegen, so heinrich von | hynaberg nach sinem tode verlassen hat, des er den erbern Mannen, die von dem Räte Zurich dar zuo gesetzt | wurden getruweten, vnd des ze einem vsspruche ganglich vff die kam, wez si sich erkanden gemeinlich, ald | der mere teil vnder in, das daz nu vnd hie nach also stete vnd veste beliben solte; vnd hant och die selben, so | der Rat Zurich dar zuo faste, das warent her Johans Müller Ritter Schultheis, Ruodolf Brun Burgermeister, heinrich | Eppli, heinrich lidig, Ruedger vink, Ruodolf herdiner, vnd Johans hentscher Bumeister Zurich, umb die fons hundert pfont, | so Johans von Attighusen vff vnser frowen die Ebtischin bewiset hat, vffgesprochen also: das man in der | selben fons hundert pfonden weren sol Inrent den nehsten fons Zaren Zerlich hundert pfont der pfenningen, | so iezent Zurich genge vnd gebe sint, vnd sol du Jarzal der wertschaft an vaden von nu der nehsten | liechtmes vber ein Jar, vnd doch also was an den Meyern oder an andern luten in dem lande ze vre vffe | stat, von dem hürigen Zare, das er das hüre in nemen sol, vnd da mitte so vil gewert sol sin an den | fons hundert pfonden, vnd von Zare ze Zare sol er Zerlich ze der liechtmes oder dar nach inrent den | nehsten viertzeihen tagen ane geverde, hundert pfonden gewert werden, vns das er der vorgeseiten fons hundert | pfonden gar vnd ganglich gewert wirt. Vnd sol das also beschehen mit der bescheidenheit, wanne die | zinse ze vre iedliches Zares vallent, das er danne sinen botten mit des Gophus Zurich amptman senden | sol, der die zinse ze sinen wegen in neme, vns das er der hundert pfonden von dem Zare gewert werde; | vnd ist das er da mitte hundert pfonden nicht gewert mag werden, so sol im das Gophus nach geben, vns | das er der hundert pfonden gewert wirt. Ist aber das icht für- linges da belibet, das sol des Gophus | amptman dannen fueren, vnd da mitte tuon, das im fuoglich si, vnd sol och der vorgenant Johans von Attighusen | des Gophus amptman geraten vnd beholffen sin dar zuo, vnd das Gophus schirmen an ganzen truwen.

| Wanne aber Johans von Attighusen fünf hondert pfunden gewert wirt, es si inrent den vorgenanten zün | oder vormals, so soln das Goshus vnd sine gueter ledig vnd los von im sin. Vnd disen vorgeschriben | vsspruch, so von der vorgenanden Eptischin vnd von ir Goshus wegen mit disem briewe beschehen | ist, vnd des Johans von Attighusen och getrunete als vorgeseit ist, haben wir die vorgeschriben her | Johans Müller Ritter Schultheis, Ruodolf Bron Burgermeister, heinrich Eppli, Heinrich lidig, Ruedger vinf, Ruodolf herdiner, | vnd Johans hentscher der Bumeister Zurich, vnser ieclicher sin Insigel an diser brieven drye geliche | geschriben gehenket offentlich. Dis geschach Zurich an der nehsten Mittemochen vor dem zwelften | tage in den wiennachten, Do von Gosh geburt waren drucehen hondert vnd vierzig Jar vnd dar nach in dem Sechsten Jare. |

Sämmtliche Eigel hängen an der Urkunde.

45.

1346, 28 Janners.

Allen die disen brief sehen oder hoerent lesen, Kunde ich Johans von Rose vogt ze Brserren, Als umb die stoeffe vnd Mishellung, so du Erwürdig froem Fro Fides von Gottes gnaden Eptischin des Gosh | hus Zurich vnd das selb Goshus ze Einer siten, vnd Johans von Dertschvelt Meyer ze Bürglon, vnd Johans sin son Meyer ze Dertschvelt zer andern siten mit enandern hatten, der selben stoeffen vnd Mishellunge | si och ze beiden siten vffen mich kamen Einhellentlich, Muotwillentlich, vnd vnbetwungenlich; mit der bescheidenheit, wie ich die selben stoeffe vnd mishellung schiedt vnd dar umb vffeit, das si das nu vnd | hie nach mit Guoten truwen stet haben solten. Das och ich alsust vsgeseit vnd gerett han, das du obgenant Eptischin die vorgenanten Meyer bi den vorgeseiten Meyer Emptern ze burglon vnd ze Dertsch | velt sol Lassen beliben ietweder vns an sinen tot, fur sich vnd ir Cappittel vnd nachomen, an allen Erschaz; vnd sullen och hie mit alle vrese, stoeffe, vnd Mishellung, so si ze beiden siten vns | vf disen hvtigen tag da her mit enandern gehebt hant, gar vnd Genglichen ab sin. vnd ist och disere Richtung beschehen vnschedelichen den Einsen, so die Meyer dem Goshus von dien Meyer | Emptern Zerlichen geben sullen, vnd an dem vierden Jare ein March Silbers

von Ietwederm Ampte zeiner Ruwerunge. Vnd her vber zeinem
 offennen vrfonde, so han ich der vorgenant | Johans von Mose
 vogt ze vrferten, wan ich dis vorgeschriben stoeffe vnd misshellung
 alsust vsgeseit vnd gerett han, min Ingesigel an disen brief geheint-
 fet offentlich. Vnd zeiner meren sicherheit | so han och wir die
 vorgenanten Meyer Johans von Dertschuelst Meyer ze burglon,
 vnd Johans sin son Meyer ze Dertschuelst, vnseru Ingesigel an
 disen brief geheinfet zeiner gezugsamı alles des, so | vor von vns
 geschriben ist. Der geben wart do man zalt von Gottes geburte
 druzehen hundert vnd Bierzig Jar vnd darnach in dem Sechsten
 Jare, an dem nechsten samstag vor | vnser Frowen tag der Licht-
 mis. Hie bi waren: Jongher Johans von Attighusen vnser Lan-
 damman; Johans Krieg, Ruedger Binko, Eronrat von walassellen
 burger ze zurich; Der gruen Roemo, Eber | hart im Turne, bur-
 ger ze schaffhusen; Johans von Mose von wassen, Heinrich von
 Mose, Ruodolf Jost, vnd Heinrich die Miteyer von Sylinen, vnd
 ander erber Lute genvoge. — |

Die Sigel sind vorhanden.

46.

1348, 14 Brachmonats.

Allen den die disen brief sehen oder hoerent lesen, fonde ich
 Ruodolf der Meyer von Eilen Lantman | ze Bren, vnd vergich
 offentlich vmb die ansprache so ich zwo der Erwürdigen in gotte fron-
 fiden | von Gottes genaden Ebitischin des gotzhus Zurich hatte,
 vmb daz si gelobt hatte miner Eynne einem | die kilchen ze Br-
 gelon oder die kilchen ze Silennen, deweder kilche vnder den zween
 kilchen | an dem ersten ledig wurde, vnd si aber die selben gelobte
 gen mir noch gen minen synen | nicht behalten hat, daz ich da die
 selben ansprache vnd misshellung ganglich | gesezet | han vf den
 bescheiden man Ruodolf Brun den burgermeister zurich, vnd was
 der mit der | selben sache tvot vnd dar vmb vf spricht, daz loben
 ich vnd min son nu vnd her nach | war vnd stete ze Lassenne, vnd
 daz ich noch min syne noch enfeiner miner erben wider | den vf
 spruch niemer tven soln mit gerichtē, geistlichen noch weltlichen,
 noch mit enfeinen | andern sachen, so ieman erdenken mag, ane
 alle geverde. vnd her vber ze vrfonde | so han ich min Insigel

offenlich gehenket an disen brief, der geben ist zurich an dem | vier-
zehenden tag Brachox, in dem Jare do man von Gottes geborte
zalte drucehen | hondert vnd vierzig Jar vnd dar nach in achtoden
Jare: — |

Das Sigel ist vorhanden.

47.

1383, 2 Augustmonats.

Allen die disen brief ansehen oder hoerent lesen, kund ich
Jacob von Geschinen Lantman ze Bre, Das ich | Jaerlichen von
dem zehenden ze Geschinen, den mir du Erwidig min frowwe frow
sydes von Gottes genaden | Ebtischin zurich verlichen hat, Vier
guldin guoter vnd genemer florenen mit voller gewicht ze Sant
Martis | tage geben sol, die wile ich leben, Einer Ebtischine Zurich
vnd dem Goghus, oder aber Vier phynt pheningen, | die ze Bre
genge vnd gaebe sint, da mit noch die Lantlute gemeinlichen zin-
sent, weders da Ein Ebtischin niemer | wil. Wa aber ich das
nicht werte zu dem zil, als vorgeschriben ist, Swas darnach ein
frow oder ir amptlüt | oder ir gewissen boten verzartend, ritend,
gand, oder bettagend, oder wi Si sin ze schaden komet, den scha-
den | sol ich ir mit dem hoptgrote abrichten an alle widerred. Vnd
das ich dis alles volle fuer vnd war lasse, | So han ich miner
Frowwen vnd dem Goghus ze Gysel geben Johansen Meiger von
Derpfeld; Ewenne den Ein | frowwe oder ir amptlute oder gewissen
botten ze huse, ze hove, oder vnder oxen Manend, So sol er sich
antworten | nach der manuge an dem andern tage ze altorf in eins
Offens wirtes huse, vnd sol och da lieften recht giselschaft, | vnget
das hoptgrot vnd schade gar vnd ganzlich gewert wirt. Wer
och das der Gysel vnuz ze diser Giselschaft | wurde, oder von
todes wegen abgienge, So sol ich der vrogenanten frowwen oder
ir Goghus nachfomen, swenne ich von ir | older ir amptluten oder
ir gewissen botten ermant wird, inrend den naechsten acht tagen
nach der manunge | einen als grotten geben als derene was, an
alle geuerd; wa ich das nicht taete, swas ein frow oder ir ampt-
lute oder ir | gewissen botten darumb oder darnach verzarten, rit-
tend, gand, oder bettagent, ald wie sin ein frow ze schaden komet,
den schaden sol ich ir vnd dem Goghus gar vnd ganzlich ablegen

an alle widerred, vnd noch dann ein gisel geben | als vorgeschriben
staet. Vnd her vber ze einem offen vrfunde, So han ich Johans
min bruoder gebetten, das | er ze miner wegen sin Insigel hente
an disen brief, wan ich Eigens Insigel nicht enhan. Ich Johans
von Geschinen | vergich öffentlich, das ich von mines bruoders bette
wegen min Insigel gehenket han an disen brief. Ich Johans |
Meiger ze Dersfeld vergich öffentlich, alles des So vorgeschriben
staet, vnd loben och das war vnd staete lassen. | Vnd des ze vrfunde
So han ich min Insigel och gehenket an disen brief, der
geben wart an dem andern | tage Dvgsten, des Jares do man
zalt von Gottes geburt Druzehen Hundert vnd funfzig Jar vnd
dar | nach in dem Dritten Jare. :—: — |

Die Eigel hängen an der Urfunde.

48.

1356, 18 Hornungs.

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, künd ich Wol-
rich von Woluenschies Amman ze Bnderwalden, vnd gemein | Man
in der Sach vnd vmb die ansprach, So du Erwirdig min gnadigu
vrow, vrow fides Ebtyschin des Goshus zurich | vnd das selb ir
Goshus, vnd och die Burger der Statt zurich von des selben
Goshus wegen ze klagen hatten zuo den | Lantluten gemeinlich ze
Bre, von der Ruß vnd zins wegen, die si dem vorbenanten Gosh-
hus genomen hatten; des si | ze beiden siten genzlich vf mich ka-
ment, vnd vf vier Schidlut die von beiden teilen zuo mir gesetzt
wurden, | vnd och luptent genzlich Staet zehabenne, wes wir funf
oder der merteil vnder vns sich darvmb erkant in | by den Eiden,
so wir all funf vf den Heiligen darvmb gesworn hatten. Do wart
nach ietweders teiles ansprach, | antwurt, vnd widerred gefragt
was recht wer. Do erteilt her Johans von Hottingen Schultheis,
vnd Johans | wezwiler Burger zurich, Das si recht ducht vf ir
Eid: Sit in vnser Eitgenosschaft geswornen buntbriefen | Eigentlich
berett vnd verscriben wer, Das nieman den andern in vnser bunt-
nuß des sinen ane recht entweren sol; Was | och do die von Bre
mint vrowen der Ebtyschin vnd ir Goshus zurich zinsen oder
nygen von befeinem ir quote | genomen oder entwert hetten, Das
sy nach dem brief, So ein Lantamman vnd das Lant ze Bre dem

selben gophus | versigelt (gebin) hettin, vnd ouch nach dem brief vnser geswornen buntnuß, min frommen vnd ir Gophus der selben zinsen | wider wertin vnd in gewer saßin, vnd man aber dann darnach tæet als recht wer. Sol man wizzen, daß ouch ich der | obgenant Wolrich der amman von Wolvenschieß der selben vrtell, so der von Hottingen vnd Johans weßwile gesprochen | hant, vnd als si in disen brief eigentlich verschriben ist, gehullen han vnd gehill mit diem brief, wan ouch si mich | redlich vnd recht dunkt by dem Eide, so ich ze den heiligen darumb gesworn han . vnd des ze einem offenn vrfun | han ich min eigen Insigel offentlich geheinket an disen brief. Wir die vorgenanten her Johans von Hottingen Ritter Schultheis |, vnd Johans Weßwile burger zurich, Schidlut in dirr vorgeschriben Sach, veriechen offentlich, daß wir die vrtell so hie | vor in disem brief verschriben stat, vnd der gemein man gewonnen vnd gerecht geben hat, erteilt haben, vnd vns | ouch recht ducht by den Eiden, so wir vf den Heiligen darumb gesworn haben . vnd des ze einer meren sicher | keit, So hat ouch vnser ietwedre sin Eigen Insigel offentlich geheinket an disen brief, Der geben ist ze lucern | an dem nechsten Wentag nach Sant Valentines tag, Do man zalt von Gottes geburt Truzehen hundert vnd funfzig Jar | darnach in dem Sechsten Jare. : — |

Die Eigel hängen an der Urkunde.

49.

1386, 3 Christmonats.

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, künde vnd vergihe ich Johans von Mos Walthers seligen sun von Mos, das ich von der erwirdigen geischlichen | vrowen fro syden von gottes genaden, Eptischin des gophus Zurich, mir vnd minen erben ob ich enwere, recht vnd redlich enphangen han ze rechtem | erblene, das guot dem man spricht du Echrüti, vnd ist ze Bre in dem lande nebens dem Runsacher gelegen in altorfer kileri, mit der bescheidenheit, | daß icholt min erben,olt wer das guot buwet oder inne hat, Zerlich ze sant Martistag dem selben gophusolt des gophuses amptluten, weren vnd richten sol | ze rechtem zinsse zwen guldin quoter vnd vollewege, ane furzug; vnd wa das were, daß icholt min erben ob ich enwere, den vorgenanten zins ze dem

egenanten | tag nit werte noch richte, so han ich dem goßhus den bescheidenen man Johansen Meiger ze oertschfelt ze rechtem gisel geben, daß er ze altorf an einem | offennen wirt vf minen olt miner erben schaden ligen sol, so er gemant wirt ob es ze schulden keme, vns ich olt min erben den obgenanten zins nit gewert | haben gar vnd genßelich. ich Johans von Mos der obgenant loben ovch fur mich vnd fur min erben dem egenanten Johans Meiger vnd sinen erben ob er enwere, | mit disen gegenwurtigen briefe, vor allen schaden ze behuetenne in den er komen mag von dirre gelubte wegen. vnd wa das were, da vor got si, daß der | vrogenant Johans Meiger vnnuß wurdi olt abgiengt von todes wegen, so sol ich olt min erben in vierzehen tagen einen andren als guoten gisel geben an sin stat | an geuerde, vnd sol ovch das beschehen von mir olt von minen erben, als dise so er olt ein andre gisel abgiengt, olt ze schulden keme; vnd wa ich olt min erben | des nit tetti, so sol vnd mag das goßhus olt des goßhus amptman einen gisel vf minen olt miner erben schaden legen an einen offennen wirt, vns ich olt min | erben einen andren gisel gebin an des vrogenanten Johanses meigers stat, olt eins andren der abgegangen ist. vnd des ze einem waren vrfunde vnd vergicht alles | des so vorgeschriben stat, wand ich denne Johans von Mos der obgenant eigens Ingesigels nit enhan, so han ich erbetten den erberren fromen Ritter | her Heinrichen von Mos minen vetter, daß er sin Ingesigel hente an disen brief fur mich vnd min erben. Ich Heinrich von Mos Ritter, dur bette | Johans von Mos des vrogenanteu mines veters, han min eigen Ingesigel gehentet an dise offenen brief, de ich ovch vergichtig bin. dis beschach vnd wart dirre | brief geben ze altorf, in dem Jare do man zalte von gottes geburte druzehenhundert vnd funfzig Jar vnd dar nach in dem sechsten Jare, an sant Niclaus abende de bischofs — — |

Das Sigel ist vorhanden.

50.

1338.

Allen den die disen brief ansehent, lesen oder hoerent lesen, funde ich Wernher am | weg vnd vergih offentlich, als berhtolt von Mos gisel was der Erwürdigen fromen | fro siden Ebtyschen des

gohhus zurich, von Johansen meiger von Dertfelt umb die | zins
 die er iaerlichen von sinem meiger ampt ze oerzfelt git als der brief
 wol bewiset, den | die aeptysschen vnd das gohhus von im hat.
 Sid nun kuntlich worden ist, das der egenant | berhtold der ae-
 tysschen vnd dem Gohhus vnnuoz worden ist der giselschaft, wan er
 sich | von dem land gezogen hat, So han ich der egenant wernher
 Miner frowen vnd dem gohhus | gelopt, recht giselschaft ze leisten
 an Enem offenen wirt nach des landes sitten vnd gewon | het in
 aller der wif, als berhtold von mos vor mals dem gohhus zurich
 gelopt hat, als der | brief wol bewiset, den der Egenant Johans
 meiger miner frowen der aeptysschenen vnd dem | gohhus zurich ge-
 ben hat. Ich loben och bi guotan truwen, wenne ich von miner
 frowen | der Eptysschenen oder von ir nachkomen oder ir amptluten
 oder ir gewissen botten wirt gemant | ze hus, ze hof, oder vnder
 oogen, das ich denn recht giselschaft leisten sol nach des landes sitten
 von | gewonhet, alle die wil min frow vnd das gohhus nit gewert
 ist des guotes, dar umb si denn | ze mal gemant hat. Vnd ze
 merer sicherheit aller ding du vor geschriben stant, So han | ich
 gebetten den vesten ritter Her Henrich von mos, daz er sin Insigel
 für mich | Hengt an disen brief, wan ich Eges insigels nut en
 han . ich der vorgenant Hen | rich von mos ritter, durch Ernstlichs
 bett willen des ob genantten wernhers am weg, Hent | ich min
 eigen insigel an disen brief, des ich och vergihtig bin ze ener ver-
 giht alles | des so vorgeschriben stat; der geben wart in dem Jar
 do man zalt von gotes geburt | druzehenhundert vnd dar nach in
 dem aht vnd funfzigosten iar. |

Das Sigel ist beschädigt.

51.

1389, 15 Wintermonats.

Wir Bruoder Albrecht abt, vnd der Conuent gemeinlich des
 Gohhus ze Wettingen, des ordens von Cytels in Costenzer | Bys-
 tuom, Thvon kunt allen die disen brief sehent oder hoerent lesen,
 vnd veriechen offentlich, Das wir all die Rüt in den | Lendern ze
 Bre, ze Swiz, ze Underwalden, vnd ze Brsserren, die von Eigen-
 schaft des lides vns vnd vnserm Gohhus | zuo gehorten, Es syen
 Man, Wip, oder Kint, wie si geheissen oder genemt sint, Ledig

vnd los verkorft haben, vnd von ir bett | wegen vf geben Der
 Ebtyschin vnd dem Cappittel gemeinlich des Gophus der Abtey
 zurich, ze der seligen Lieben | Heiligen wegen sant felix vnt Sant
 Regulen, vnd haben och glopt mit guoten truwen fur vns vnd
 fur alle | vnser Gophus nachfomen, die wir Eweflich vnd vefet-
 lich hie zuo binden, der Eigenschaft vnd aller rechtung, | so wir
 zuo dien vorgehenden Luten hatten, mit aller rechtung friheit vnd
 ehafti so dar zuo hoert, Wer ze sine | nach recht des obgenanden
 Gophus der Abtey zurich, mit aller ehafti als wir sie her bracht
 haben, an all geuerd. Wir | haben vns och genslich engigen,
 vnd engichen vns mit difem brief alles rechten vordrung vnd an-
 sprach, So | wir oder vnser Gophus nachfomen nach der eigenschaft
 der vorgehenden Luten vnd aller ir nachfomen, mit Geift | lichen
 oder mit weltlichen gerichen, oder ane gericht bekeln wise lemer ge-
 winnen moechtin, gen dem obgenanden Gophus | der Abtey Zurich
 vnd gen des nachfomen an all geuerd. Her vber ze einem offenn
 vrfund, das difu entzichung | vnd vfgebung nu vnd hienach war
 vnd stet belib, So geben wir difen brief fur vns vnd fur all vn-
 fers | Gophus nachfomen mit vnfer des obgenanden Abt Albrechts
 vnd des Conuentes Infigel offentlich befigelt. Dis | beschach vnd
 wart Durr brief geben Zurich, an der nechsten Mittwochen nach
 Sant Martis tag, Do man zalt von Gottes geburt Druzehen
 Hundert vnd funfzig Jar, dar nach in dem Runden Jare. Hiebt
 waren: | Der Erber her her Brun brun Probst der kilchen zurich,
 her Ruodolf Brun burgermeister, her Eberhart Mülner vnser |
 Schultheis zurich, her Heinrich von Hunaberg, her Wolrich Brun
 Ritters, Nyclus von Gundeldingen, Johans vnd Heinrich die |
 Meyer von Splennen geuettern, Johans der Meyer von Ortschaftel,
 Johannes der Statt zurich Schriber, Ruodolf Meyer zem Gruenen
 | Berg, vnd ander Erber Lüt: — — :; — :; — : — |

Die Sigel find vorhanden. ¹⁾

52.

1361, 23 Hornung.

Allen den difen brief ansehent oder hoerent lesen, künde ich
 her Arnolt von Trachselwalt, Lupriester ze | altorf, vnd vergich

¹⁾ Der Gegenbrief der Abtiffin Beatrix steht im Geschichtsb. (V. 280)

offenlich mit disem brief, daß ich der Erwirdigen vrowen fron .
 Beatrix von wolhusen, Ebtischin | des Goghuse zurich, vnd allen
 iren nachkomen, ierlichen ze sant Martis tag vfrichten vnd geben
 sol von den | widmen, die in die obgenanten kirchen ze altorf ge-
 hoerent, zehen phunt guoter vnd geber zuricher münse, Vnd | zehen
 phunt, die wile ich leben, vf den vorgeschriben tag, an den schaden
 vnd kosten, So du erwirdig frow | Beatrix von wolhusen enphan-
 gen hett von der obgenanten kirchen wegen, vnd als wir baldent-
 halb in krieg waren von | der selben kyrchen wegen; Taet aber ich
 des nicht, daß ich die Erwirdigen Ebtischinen oder ir nachkomen
 die vor | geschriben phenning vf den egenanten tag nicht wertt noch
 richtt, daß denne du Erwirdig Ebtischin vnd ir nachfo | men vollen
 vnd ganzen gewalt haben, ein knecht mit einem pherit in min hus
 gen altorf ze sendenne nach | dem vorgeschriben tag, vmb die ege-
 nannt phenning; vnd were aber, daß ich den knecht vnd botten ze
 lang woelt | vf ziehen daß in duhti, So mag im ein Lantamman,
 der ie denne lantamman ze vre in dem lande da ist, an allen |
 zorn phant da geben, die er wol von dannen triben vnd tragen
 mug, vnd die als guot sient vur so vil gelz | als da vorgeschriben
 stat; Vnd were, daß der selb bott vnd knecht ze kainem schaden kaem
 in minem hus, oder vrent hus, | von gewonlicher zerung wegen,
 den sol ich der egenant her Arnolt haben, vnd in von dannen ze
 vertgen an allen sinen | schaden . daß han ich gelopt bi miner truwe
 an aldes stat. Vnd daß dis alles war vnd staet von mir belibe, so
 han ich min | Insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist
 zurich an sant Mathyes abent eins zwelfbotten, In dem Jar | do
 man zalt von Gottes geburt Druzeihen hundert vnd Sechzig Jar,
 vnd dar nach in dem ersten Jare: — |

Das Sigel ist etwas beschädigt.

53.

1361, 23 Hornung.

Allen den die disen brief ansehen oder hoerent lesen, funde
 ich her Arnolt von Traechselwalt Lutpriester ze Altorf, | vnd ver-
 gich offenlich mit disem brief, daß ich recht vnd redelich schuldig
 bin vnd gelten sol der Erwirdigen miner | gnedigen vrowen fron
 Beatrix von wolhusen, Ebtischin des Goghuses zurich, vnd allen

iren nachfomen, Driffig | Guldin guoter vnd wolgewegner floren-
 tiner, Vnd also mit der bescheidenheit vnd gedinge, daz ich der
 obgenanten Ebtischin | oder ir nachfomen richten vnd weren sol vñ
 die ostran, die nu schierost kunt, nach dem als dirre brief geben
 wart, | gehen Guldin, aber dar nach vñ des heiligen cruceß tag ze
 Meigen gehen Guldin, vnd ze sant Johans tag ze Sungichten |
 gehen Guldin, alle mit voller gewichte; Laete aber ich des nicht,
 daz ich die obgenanten Ebtischinen oder ir nachfomen vñ du | vor-
 genanten zil, ieglichen besunder, als da vorbeschaiden ist, die vor-
 geschriben Guldin nicht vnuerzogenlich richti noch wert, | daz denne
 du obgenant Ebtischin vnd ir nachfomen vollen vnd ganzen gewalt
 haben, irn gewissen botten ze sendenne | gen altorf in min hus,
 mit einem phaerit, vnd der sol niemer von dannan komen, vñ daz
 ich in gericht genzlich | vnd gar, vnd an allen schaden von dannen
 ze vertgen, in den der bott kaem von des gelß wegen so ie denne
 geual | len ist; wer ald daz er ze lang da mueßty ligen, daz den
 botten ducht, den man ie dar schiffet, So hat ein lantamman,
 der | ie denne amman ist, vollen vnd ganzen gewalt, an allen
 zorn dem botten, der in dar vmb mant, an der vorgenanten Eb-
 tisch | inen statt, oder ir nachfomen, minu phender ze gebenne, fur
 so vil daz er wol gewert wirt des, so er ie denne an mich | ze
 vordren hett. Vnd hier vber ze einem warem vnd offenem vrfunde
 diser vorgeschribnen dingen, so han ich der vorgenant | her arnolt
 min Insigel offentlich gehenket an disen brief. Ich Johans der
 Meijer von oerquelden lantamman ze vre, vergich | noch, daz her
 arnolt mit guoter vorbetrachtung uber sich selber gesezet hat, were
 daz er die erwirdigen Ebtischinen oder | ir nachfomen, ald ir ge-
 wissen botten, des geltes nicht wert noch richti, daz man ie denne
 an in ze vordren hett, daz | denne ein lantamman, der ie denne
 amman ist, phant geben sol als dis es ze schulden kunt . vnd des
 ze einem waren | vrfunde, so han ich min Insigel durch des vor-
 genanten hern arnolß bette willen offentlich gehenket an disen brief,
 der | ist geben zurich an dem nechsten zinstag an sant Mathies abent
 des zwelfboten, In dem Jare do man ja't | von gottes geburt
 Druzehenhundert vnd Sechzig Jar, vnd dar nach in dem ersten
 Jare: — . — |

Die Sigel sind unkenntlich geworden.

1362, 10 März.

Allen den die diesen brief ansehen oder hoerent lesen, send
 ich Chuonrat Bürgli Lantman ze Bre, Und verlich | offentlich an
 diesem brief, als mir die Erwürdige frowwe frowwe Beatrix von Wol-
 husen von Gottes genaden Eb | schin der apthe des Goshus Zu-
 rich, verluhen hett vns an min tod ein Matton in dem Lande ze
 Bre gelegen, | der man sprist swester Iton der kessellerron Matta,
 ierlichs vmb zwei phunt phenningen zins ze vre genger | vnd geber
 ierlichs vf sant Martis tag ze gebenne. Sol man wissen, das
 enheint mir erben noch nieman | anders von Minen wegen nach
 minem tode, enhein rechtung noch ansprach haben sullen noch mu-
 gen | an die vorgenanten Matten von des Lehen wegen, so si mir
 getan hatt als der brief bewiset, den ich von | Ir dar vmb han.
 Doch loben ich Chuonrat Bürgli vorgenanter, der egenanten Er-
 würdigen frowwen, ald ir gewissen | botten, den egenanten zins
 ierlich geben vnd weren vf Sant Martis tag, ald die selbe matta
 sol ir vnd ir Goshus | libig geuallen sin. Dis geschach an dem
 zehenden tag Merzen, Und harober wand ich Chuonrat Bürgli |
 nüt Eigens Ingesigels han, So han ich Erbetten den wisen wol-
 bescheiden man Johans Meier ze Dertschueld | Lantamman ze Bre,
 das er sin Ingesigel fur mich an disen brief gehenket hett, darvnder
 ich mich binde, mir | Und minen erben zuo einer verlicht dirre sache
 vnd alles des so hie vorgeschriben stat, das och ich Johans Meier
 | ze Dertschueld Lantamman ze Bre vorgenant dur sint bett willen
 getan han; der geben wart in dem | Jare do man zalte von Gosh
 geburte druzehenhundert vnd sechzig Jar darnach in dem ander
 Jare, | an dem vorgenanten tage — — — — — |

Das Sigel ist vorhanden.

1369, 2 Aprils.

Reuerendo in xpo. patri ac domino Heinricho dei gratia Epis-
 copo Constantiensi, Beatrix | eadem gratia Abbatisa Monasterii
 Abbatie Thuricensis, vestre Constantiensis dyocesis, quid quid |
 poterit Reuerentie pariter et honoris. Ad ecclesiam parochialem in

Sylinen vestre dyocesis | vacantem per liberam resignationem periti
 viri Magistri Conradi dicti Krebs, | aduocati curie Constantiensis,
 cujus quidem ecclesie Jus patronatus ad nos nomine dicti | nostri
 Monasterii pleno iure dinoscitur pertinere, discretum Johannem na-
 tum quondam Mar | quardi de Wo'husen militis, clericum dicte
 vestre dyocesis, paternitati vestre tamquam | loci ordinario duximus
 presentibus presentandum; Supplicantes humiliter et deuote, | qua-
 tenus eundem Johannem de dicta ecclesia ejusque iuribus et per-
 tinentiis vniuersis | ad huiusmodi nostram presentationem dignemini
 inuestire cum sollempnitatibus debitis | et consuetis. In quorum
 testimonium sigillum nostrum abbatiale duximus presentibus | appen-
 dendum. Datum Thuregi in dicto nostro Monasterio anno domini
 Millesimo CCC. | LXIX. IIII. Nonarum aprilis. Indictione VII. Pre-
 sentibus discretis viris domino Johanne | de Stetfurt canonico,
 Heinricho dicto Biderman, et Heinricho dicto Trechsel, | Cappellanis
 dicti nostri Monasterii, testibus ad premissa vocatis specialiter et
 Rogatis, | In testimonium et singulorum premissorum. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

56.

1383, 22 Weinmonats.

Allen den die disen brief ansehent oder Hoerent Lesen, Kunde
 vnd vergihe ich Jenni Schudier, Chuonrat seligen Schudiers sun,
 Lantman ze Bre, vmb die | Sweige die der vorgenant Chuonrat
 selig min vatter hatte vormals in der kilcheri ze Silinon gelegen,
 die mir die erwirdig min gnedige frowwe frow Beatrix von | wol-
 husen, von Gottes gnaden Eptischin Zurich, verlihen hat vnz an
 minen tod, vnd nut furbasser, vmb disen nachgeschribnen zins, mit
 namen des ersten, daz | ich ir vnd ir Goghus nachkomen Ierlich,
 alle die wile ich Leben, da von richten geben vnd weren sol Sechs
 wider ze vnser frowwen tag ze herbst, als man si da | Har gewon-
 lich gewert hat, vnd zwei hundred kes le dar nach Ierlich ze Sant
 Martis tag, als es och gewonlich har komen ist, vnd sont die
 selben kes wegen mit | den kesen vierzig Ruben; Harvmb han ich
 ir vnd ir Goghus nachkomen gelobt bi quoten truwen an disem
 briefe, dieselben nuze vnd zins alweg ierlich ze richten | vnd ze
 weren ze den vorgenanten ziln desselben goghus amptluten an alle

widerrede, vnd sol och die Sweige in eren han alle die wile ich leben mit guten truwen, so | ich best mag an alle geuerde; wenne aber ich ab gestorben bin, so ist die selb Sweige mit aller rechtung so daz zuo gehoert, ir vnd ir Gophus nachkomen, ob si enwere, | genzlich wider Eidig vnd Los, vnd sullen min erben noch nieman anders von minen wegen, mit derselben Sweige furbasser mit ze schaffend haben, an alle geuerde. | Vnd wenne das ist, das ich von todes wegen ab erstorben bin, das denne min erben der obgenanten miner frowen der Eptischin oder ir Gophus nachkomen, ob si enwere, | zwenzig guldin quoter vnd genger florener mit voller gewicht geben sont fürderlich ane iren schaden vnd kosten, fur das vich das vf derselben Sweige stan solt. | Vnd dar vmb; das du obgenant min frow du Eptischin vnd ir nachkomen, ob si enwere, der vorge-
 nannten zinsen vnd och der zwenzig guldin, die ir min erben nach | minem tode richten vnd weren sont, destet sicherrer silen vnd sin mugen, So han ich ir zuo mir ze rechten Burgen geben vnd och Gifeln, die beschelbnen Lüt | min Dehen weltin fromen den Eltern, vnd Ruodolf hessing, vnd aber ze rechtem wirtte Heinin Tomans, Lantlute ze vre, Mit den gedingen, ob du vorge-
 nannt | min frow du Eptischin oder ir nachkomen vnd ir gewissen botten der obgenanten zinsen Zerlich nut gewert vnd bezahlt werdent, wenne denne die vorge-
 nannten Bürger | vnd Gifel des ermant werdent von der egenanten miner frowen oder ir Gophus nachkomen oder ir gewissen botten, ze huse, ze hofe oder vnder vgen, das si sich denne | vnuerzogenlich ie sullen antwurten in des obgenanten wirttes heinis Tomans hus, vnd sullen da Leisten recht gewonlich gifel-
 schaft, nach des Landes ze vre recht | sitten vnd gewonheit, alle die wile, vnz das ira oder dem vorge-
 nannten Gophus die vorge-
 nannten zinse vnd die zwenzig guldin nüt worden vnd bezahlt sint in dis vorgeschribnen | wise, ane geuerde . beschehe och, da vor got si, das der vorge-
 nannt Bürger vnd gissen oder der wirt heini To-
 mans, behelner von todes wegen ab gieng oder ane das vnnutz | wurde, so sol ich ir vnd ir nachkomen darnach in den nechsten acht tagen, wenne ich des von ir oder ir Gophus gewissen botten ermant wurde, einen nutzen gifel | oder wirt an des vnnutzen stat geben; beschehe daz nut, so sullen die andren Leisten, alle die wile vnz es beschicht. Och sol man funderlich wissen, wete das ich die vorge-
 nannten | zins nut Zerlich werte ze den vorge-
 nannten zün,

vnd och die vorgeanten zwenzig gulbin nach minem tode nut gericht vnd gewert wurden in dise vorgeschribnen wise, was denne | des vorgeanten Goghus amptlute verzerrent ze vre in dem Lande, nach dem so der zins an mich vnd die obgenanten zwenzig gulbin an min erben geordret werdent, den schaden | vnd die zerung Han ich fur mich vnd min erben, ob ich enwere, Inen gar vnd genßlich gelobt ab ze Legende, ane geuerde, vnd sont darumb die vorgeanten Gisel nut bester minr Leisten, | ane geuerde. Do globe ich fur mich vnd min erben, die ich bestetlich hiezuo binde, die vorgeanten Burgen vnd Gisel vnd och den obgenanten wirt Heintz Tomans vnd dero erben von allen | schaden ze wisenne umb dis sache, in den si deheins weges komet oder mugent komen, ane geuerde. Vnd har vber ze einem waren vrfund diser vorgeschribnen dingen, so haben | wir ich Jenni Schudier, ich welti frome, ich Ruodolf heffing, vnd ich Heintz Tomans erbetten den wisen fromen man Chuonrat der fromen Landamman ze Bre, daß er sin | Ingesigel für vns an disen brief gchenkhet hat, dar vnder wir vns binden, ze einer gezunuff alles des so vor von vns geschriben stat, want wir eigenner Ingestigle nut | Hatten; Das och ich derselbe Landamman umb iro aller bette willen han getan, mir vnd minen erben vnschädlich. Der geben wart ze vre in dem Lande, an Donrstag | nach Sant Gallen tag, Do man zalte von Cristus geburt Druzeihen hundert Achtzig vnd Dru Jar . : — : — : . — |

Das Sigel ist vorhanden.

57.

1387, 6 März.

Ich Burkart ze Hoffstetten, Lantman ze vre, Chuon kunt vnd vergich offentlich mit disem brief, daß ich | ein Richter burg vnd gisel worden bin an walthers fromen seligen statt in aller der wise vnd mass, vnd | in allem dem rechten, als er sich verbunden vnd gelobt hatte von der zinsen vnd rechtung wegen, So Jenni | Schudier von vre der erwirdigen miner fromen Beatrix von wolhusen eptischinen vnd ir goghus zurich, | von der Sweig ze Silinon ierlich ze zins, als der houbtbrief wol wiset, den die vorgeant min fromw | die eptischin ze ir ~~vnt~~ ⁴ wegen dar ^{vnt} der selben Sweig inne hat, ~~vnt~~ ⁴ ~~vnt~~ ^{vnt}

trumen alle die Stuf vnd artikel, So an demselben houbtbrief ver-
scriben stand, war vnd | Stet ze haltenn vnd ze vollesueren vnuer-
scheidentlich, ze Leisten vnd ze tuond in alle die wis vnd weg, als
der | obgenant walthher from selig in dem selben brief sich verbun-
den vnd gelobt hatt, an all geuerd . her | vber ze einem waren
vrfund, wan ich eigens Insigel nut han, So han ich erbetten den
wissen, wolbescheidnen | man walthher meijer von oerpfeld, Landam-
man ze vre, daß er sin Insigel fur mich offentlich gehenkt | hat an
disen brief, Das och ich der egenant walthher meijer vergich vnd
getan han, mir vnd minen erben vn | schendlich . dir brief ist geben
an dem Sechsten tag merzen, do man zalt von gottez geburt dru-
ze | chen hundert vnd Siben vnd Achtzig Jare. — . : . — — |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

58.

1387, 6 Augustmonats.

Ich walthher Ruedgers, Lantman ze vre, thuon kunt allen die
disen brief Sehent oder hoerent lesen, vnd vergich offentlich, | daß
ich ein Rechter burg vnd gisel worden bin an Johans Schribers
statt, der von todes wegen abgangen ist, in allem | dem rechten
vnd in aller der wise vnd mass, als er sich verbunden vnd gelobt
hatt von der zinsen wegen, So hans meijer | von Oerpfelden der
erwirdigen miner frowwen Beatrix von wolhusen eptischin des goß-
hus zurich vnd ir nachkomen, | von dem meijerampt ze Burglon
terlichs ze zins git, als der houbtbrief wol bewiset, den die egenant
min froww | die eptischin vnd ir goßhus von im besigelt darumb
inne hat. Ich han och gelobt mit guoten trumen alle die Stuf
vnd | artikel, So an dem selben houbtbrief geschriben stand, war
vnd staet ze halten vnd ze vollesueren, ze Leisten vnd ze tuende |
in alle die wise vnd weg, als der obgenant Johans Schriber selig
in dem selben brief sich verbunden vnd gelobt hatt, an | alle geuerd.
Vnd des ze einem waren vrfund, So han ich erbetten den fromen
wolbescheidnen Johansen von mos ze | altorf, meijer ze oerpfelden,
daß er sin Insigel fur mich offentlich gehenkt hat an disen brief,
wan ich eigens | Insigel nut enhan, Das och ich der iezzenant
Johans von mos dur des selben walthher Ruedgers bette willen
getan | han, mir vnd minen erben vnschendlich. Der geben ist an

dem Sechsten tag Dvgsten, des iars do man zalt von gottes | geburt druzehen hundert vnd Achtzig iar, vnd darnach in dem Sibenden Jare. Giebt warent her Guonrat von | Nidernhofen fruemesser ze altorf, Andres Kreging, hermanne von Rieden, Jenni fuszsch, Lantlüt ze vre. : . — |

Das Sigel fehlt.

59.

1389.

Allen den die disen brieff an sehen oder hoerent lesen, fund ich Walther Ruediger Lantman | ze vre, vnd vergich offentlich, daz ich ein rechter burg vnd gisel worden bin an heinrich seligen | von moss stat ze Lucern, in der wise form vnd masse, vnd mit allem rechten, als er sich | verbunden het vnd gelopt von der zins wegen von Johans von moss von altdorff, | der Erwürdigen fromen from Beatrir Eptissen zurch vnd Ir nach komen, von des meier | ampf wegen ze oerzuelben, als der hopt brieff wol wiset, der dar umb geben ist | von hans von moss. Ich han och gelopt mit guoten trumen, allu stuf vnd alle artifel, so an | dem hopt brief den heinrich von moss seligen geben hat gescriben stand, war vest vnd stett ze halten, | vnd ze vol fueren mit alle der sicherheit vnd gewarsam als sich der obgenant heinrich selig | von moss verbunden hett, also verbind ich mich och vestelich mit disem brieff; wen allein ob es | ze schulden kem, daz der vorgenempt Johans von moss die zins nit wert, vnd ich dar umb ge | mant wurdt ze leyhen, als der hoptbrieff wiset, so sol ich nit anders noch furrer leyhen den | ze altdorff im dorff nach rechter Gifelschaft ordnung. Vnd des ze erkund, wen ich eigens | Insigels nit han, so han ich erbetten den wisen fursichtigen man walther meier Landamman ze | vre, daz er sin Insigel gehenkt hat an disen brieff, daz ich iez genempter walther meier vergichtig bin |, daz ich dur siner bett willen min eigen Insigel gehenkt han an disen brieff, mir vnd minen erben vnschettlich. | der geben wart do man zalt von goß geburd druzehundert achtzig vnd nvn Jar |

Das Sigel fehlt.

1389, 10 März.

Burkardus dei et apostolice sedis gratia Episcopus Constantiensis, dilecto sibi in xpo decano decanatus Lucernensis sue Constantiensis dyocesis, | Salutem in domino. Discretum . . Waltherum Oechser de Vre presbyterum, dicte nostre dyocesis, nobis pro vero plebano ad Ecclesiam parochialem | sancti Elygii sitam in villa Sisikon, dicte nostre dyocesis, que pridem Capella existens, nuper ¹⁾ auctoritate Reuerendissimi in xpo patris et | domini domini Philippi de Alenconio, miseratione diuina Episcopi Ostiensis, sacrosancte Romane Ecclesie Cardinalis, Patriarche | Aquilejensis, apostolice sedis in Alemania et nonnullis aliis partibus Legati, in Ecclesiam parochialem legitimis de causis est | erecta, ita quod ipsa Ecclesia ammodo per se parochia toto territorio dicte ville limitata existit, ex parte Hainrici Oechser, Ruodolfi | dicti Frowen, et Waltheri Zwyger, atque aliorum Incolarum et habitatorum ipsius ville Sysikon, ad quos vt asseritur | ista vice presentatio plebani ad ipsam Ecclesiam dinoscitur pertinere, literatorie presentatum, si est sine lite, pro tali plebano Inuestimus, | sibi curam animarum subditorum eiusdem ecclesie committentes; Vnde tibi decano predicto presentibus committimus et mandamus, | quatenus ipsum Waltherum presbyterum in possessionem dicte Ecclesie Jurium et pertinentiarum ipsius etiam tamquam talem plebanum ducas corporalem, | faciens sibi subditos eiusdem similiter tamquam vero ipsius parochialis Ecclesie plebano Reuerentiam et obedientiam debitas exhibere, | atque de ipsius fructibus, Reditibus, prouentibus, Juribus et obuentionibus vniuersis, et vt tali debitis respondere, Ipsumque | cum ipsa Ecclesia in dicto Decanatu Lucernensi situata existat recipias et a tuis confratribus recipi facias in confratrem. | Datum Constantie, Anno domini Millesimo Trecentesimo LXXX nono. VI. Idus Marcii. Indictione XII; |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

¹⁾ Den 20 Weinm. 1387, ausgestellt zu Zürich. Kirchenlade Sisikon. (Mittheilung des H.-Med. Dr. Müller in Altdorf.)

61.

1390, 21 Aprils.

Wir Beatrix von wolhusen von gottes gnaden eptischin des
 gotzhus zürich, funden allen die disen brief Sehent oder | hoerent
 lesen, vnd veriechen offentlich mit disem brief, daß wir Jost amman
 von oerpfelden, peter ammans Lantmans ze | vre elichen Sun,
 Recht vnd redelich verlichen haben vns an sinen tode, vnd nut für-
 rer, diser gueter die hie nach gescriben stant, | Ierlichs vmb vier-
 zehen Schilling pfenning guoter vnd gewonlicher zuricher mumbe,
 die er vns vnd vnserm gotzhus | von den selben guetern ierlichs
 Jars ze Sant Martis tag in vnsern zehenden, den teg ze disen
 jiten heinrich | Müller von altorf in nimt, vnuerzogenlich Richten
 vnd weren sol. wenne och der Selbe Jost amman ab erstor | ben
 vnd von diser welt gescheiden ist, So sont och denne disu nach
 gescriben gueter allu mit aller zuogehoert vns | vnd vnserm gotzhus
 Gar vnd genzlich ledig vnd los sin vnbesumbert von allen sinen
 erben, an alle geuerd. Vnd sint | dis die gueter: des ersten ein
 quot heisset der fischgart gilt Siben Schilling phenning der obge-
 nanten mumbe, Aber | ein quot heisset der Turren afer, Ein afer
 am velde in Josts hoffstat von nidernhofen, zwen afer in der obren
 | hoffstat bi der Ruse, Ein Stuck in hengoberg, vnd ein Stuck bi
 der ruse an loepfchach bi Johans klusers quot, die | och ierlichs
 gelten sullent Siben Schilling in den obgenanten vnsern zehenden
 als vorgescriben stat, an alle geuerd. | Vnd her vber ze einem waren
 vrkund, So geben wir dem obgenanten Jost amman disen brief
 offentlich mit vnserm | Insigel besigelt, Der geben ist zurich in vn-
 serm hof, an dem ein vnd zweinzigosten Tag aberellen, do man
 zalt von | Gottes geburt Druzehen hundert vnd darnach in dem
 nunzigosten Jare. : — — |

Das Sigel ist vorhanden.

62.

Ansprachen der Abtei an die von Uri.

Des Ersten sprechen Wir die von Bren an, daß die Landt-
 leut vns vnd vnser Gozhus vnuerzogenlich wider bewehren, vnd
 in rüwig nuozlich Gewehr setzen solten, ohne allen vnseren vnd

vnserß Goghysß Schaden, darvm wir groffen Kosten vnd Schaden
 lieffen faren, daß sie wir zuo groffem Schaden komen. Doch vm
 die Meyeraemter, daß sie vns der entwert haben, darvor wir groffen
 Schaden haben empfangen, vnd wir wol leut hatten funden, die
 vns als liebs hatten gethan, beede im Land vnd vffwend dem Land,
 da sie sich erfuren, tetten sie es, so mußten sie leibs vnd gvoß
 vnßicher seyn, vnd geben wir In groß, Sie nemmen es nut. Doch
 ist es vm die Bell, daß sie vns die nüt geben vnd weren, als von
 alter her an vns kommen ist, vnd finden die freund die nit me
 funden wurden, die Bell vns ein Meyer by geschwornem Eid solt
 zeigen in nemmen vnd weren. Doch brechend sie vns ein Zehend
 ab, der Nazis zehend, der Zehend ty vnseren Zytten vnd von Alter
 her je vnd je gewert ist. Doch vm die Zinß, da sie vns solten
 geben Gulden gut an Gelt vnd schwehr an Gewicht, da gaben sie
 vns dreyzehn blaphart vnd ein schilling an lut für ein gulden;
 vnd die Zinßpfenning, daß sie vns die nut waren, als von alter
 her ist kommen vnd recht ist. Doch sprechen wir von des Leut-
 priester Amts wegen, daß sie da han verkauft ein Alder vm Vierzig
 Guldin, der Sechßzig Guldin wert war, daß och die Kirchge-
 nossen verhangten Herrn Arnolden, daß nu einem Leutpriester ab-
 zahlt an seinen nuß, darvon Er vns och vnser Recht abbricht;
 vnd von der Kirch zuo Sisiken, daß och ein Leutpriester abgabt
 vnd vns schädlich ist, vnd och derselben Kirchen Zinnsen vnd
 Nutzen noch nicht wider bewert sind. Doch vm die Capell zu St.
 Jacob, die wir versprochen, daß man sie nut machen solt, dann
 es vns vnd einem Leutpriester schädlich ist. Doch sprechen wir von
 der verseffenen Zinnsen wegen, daß sie vns dieselben gewert haben,
 daß nu je der Liechtmess zwey Jahr wird, der wir nach nit allent-
 lich gewert sind, vnd wir dess zuo groffem schaden seyen kommen,
 vnd gaben das sie vns gern gaben vnd nicht nach Recht. Doch
 forffen vnd verkoffen sie des Goghysß Guetter, vnd fertgen das
 nit an des Goghysß hand, als nutzbar ist gewonlich vnd Rechts
 gesin, das solten Meyer tvon niemand anderen, dann daß vnser
 Goghysß seiner Vellen sicher wäre. Doch wollen vns die vf Bornsberg
 (sic) vnser Zins vnd Zehenden nit richten noch weren, als si billich
 vnd von Recht tvon solten vnd von alter her kommen ist. Doch
 sprechen wir als an dem brieße stat, dess Ir ein abgeschrift han vnd
 och wir, daß wir zuo groffem schaden kommen sin fürer dann uber

zweyhundert Gulden, an Hansen ze Moos der Meyer zu Silenen war, vnd an dem Hans Meyer der ze Ortsfelden war. Doch sprechen wir, dass Hans von Wasen vns niema gab von Sechszehen Jahren bald me bald minrer für ein Gulden dann 16 Plaphart, vnd Hans von Moos der Meyer In Ortsfelden war och nit me, vnd sprachen, das Land wäre übereinkommen by dem Eide, dass man nit me solte gen dann sovil; das wolte aber Walter Meyer nit tvon, er wolte vns Gulden gen by sinem geschwornen Eyd als der Brief seit, vnd er sprach das Land were sie nit übereinkommen, da nammen wir von disem, Ob es dar zuo kommen, das wir es Inen nit faren wolten lan, da nammen wir Euch, dass Ir vns das eingewunen, dass vns ab ist gangen von den zweyen Meyeren. Doch sprechen wir, dass vns dise sel verzeiget sind, vnd dass Ir den by dem Eide ein nemmen nach vnsers Goghyses Recht, vnd och andertswo erfarren da vil Bälle so gefallen, die vns nit verzeiget sind worden, dass Ir vns die och eingewunen bei dem Rechten als Ir schuldig sind, vnd och der Brief seit. Vns ist nit mer der Bell worden dann vier, vnd getar och nieman mehr kein gezeigen von Euch. Doch sprachen wir, dass wir grot Brieff haben von dem Lande, dass man vf vnser Goghys grot kein Steuer sol legen von keiner Hand Sache, was in dem Lande aufstat; das brechent Ir vnd hand ein Steuer aufgleit vf vns vnd vnser Goghys. Doch sprechen wir, dass eine vngehörte Sache ist vnd niemand so alt ist der gedanke, dass ie Jemand einer Ebbtischin ze Bre ir Zins verbüte oder verhefte, oder dass das Recht sig, dass Ir Euch selber tag sollen geben vns zezinsen, wann es wol komme. Diss sind die Stuf, die man ze Bren halten sol.

Aus einem im 18. Jahrh. geschriebenen Copialbuche.

63

1592, 1 Mai.

Der Decan der Kirche zu Constanz, Heinrich Goldast, ladet, in Folge eines unterm 1 März 1392 aus Rom datirten päpstlichen Erlasses, den Landamman Heinrich der Frauen, und die Landleute aus Uri, auf den 21 Mai vor das geistliche Gericht nach Constanz, um in streitigen Angelegenheiten mit dem Frauenmünster zu Zürich wegen vielfältigen Uebergriffen in die Gefälle und Rechtsamen der

Abtei (s. vorangehende Urkunde No. 62.) sich zu verantworten. Diese Vorladung geschah vorzüglich auch deshalb, weil zum Voruntersuch der Sache, wie die Urkunde sagt, keine genügende Personensicherheit im Lande Uri gewährleistet war. Datum et actum Constantie in ecclesia cathedrali, Ind. XV. die Mercurii prima mensis Maii.

Die in dem Briefe vorkommenden Landleute, als die beim Handel am meisten Betheiligten, sind Folgende: Walther Meyer von Erstfeld, Johannes sein Bruder, Johannes von Mos Meier in Erstfeld, Johannes von Mos Meier aus Silenen, Heinrich von Neptrieden, Johannes von Mos aus Altdorf, Peter Kreging, Bernher Ambrust, Johannes Ambrust, Walther Hemmen, Bernher Gertler, Anton zur Port, Jacob Ambrust, Rudolf Zwier, Jacob und Johann von Göschenen, Walther Zendlin, Arnold von Silinen, Kunrad Prisi, Peter Zeberg von Erstfeld, Heinrich Zeberg, Heinrich und Kunrad die Halbi, Johannes Schudier, Heinrich Schilling, Heinrich Echeitler, Heinrich Halbi von Schattorf, Kunrad Halbi, Kunrad Innen, Johannes Buser von Schattorf, Kunrad Has, Heinrich Buser, Kunrad Kostener, Ruedi Has, Johann Knutti, Johannes der Ewester, Georg Humbel, Belti Claus, Bernher Ferli, Peter Nutti, Rudolf ze Hof, Jacob und Ruedi die Knutti, Heinrich ze Törnlen, Peter Gruber, Peter Ziff, Bürgi Bruoder, Ulrich under dem Stalden, Niclaus Muchahain, Rudolf Hefing, Rudolf der Frauen von Sisikon, Walther Richwin von Sisikon, Walther Zwyer von Sisikon, Kunrad und Johannes die Subel von Bluelon, Heinrich Otto, Heinrich Degginger von Sisikon.

64.

1392, 24 Mai.

Der erwähnte Heinrich Goldast excommunicirt die Einwohner Uris wegen ihres Ungehorsames gegen die bischöfliche Vorladung, und befiehlt, daß diese verhängte Kirchenstrafe in allen Pfarreien an Sonn- und Festtagen bei angezündeten Kerzen und unter Glockengeläute von der Kanzel ausgekündet werde. Datum Constantie, feria sexta post festum ascensionis Domini. Ind. XV.

65.

1392, 10 Brachmonats.

Der nämliche Decan Goldast belegt die Güter der vorhin namentlich genannten Urner-Landleute mit dem Banne, aus Anlaß des erwähnten Streites mit der Abtissin zu Zürich. Dat. Constantie, Ind. XV. mensis Junii die decima.

66.

1392, 10 Heunmonats.

Der besagte Constanziſche Decan Goldast will, daß der über die Einwohner von Uri ausgefallte Kirchenbann überall in den Decanaten von Zürich, Lucern, und Basikon ab den Kanzeln ausgekündet werde. Dat. et actum Constantie, Ind. XV. mensis Julii die decima.

67.

1392, 28 Herbstmonats.

Heinrich Goldast excommunicirt eine Anzahl Einwohner der Stadt Lucern und des Landes Schwyz, weil selbe die gebannten Urner bei Anlaß des obschwebenden Streites mit dem Frauenmünster, in ihrer Bosheit und Hartnäckigkeit gegen kirchliche Erlasse werththätig unterstützt, und in ihren Orten und Gauen behauset und behofet haben. Dat. Constantie, Ind. XV. Mensis Septembris die vicesima quinta.

Die Namen der Lucerner-Häupter sind: Ludwig von Eich Schultheiß, Johannes und Peter von Mos, Rudolf von Rot, Nicolaus Kupferschmid, Heinrich von Wissenwegen, Nicolaus Stetner, Claus Kaufmann, Sigfrid von Bochenheim, Ulrich Mure, Rudolf von Gattwil, Ulrich Bischtur, Johans Sidler, Heinrich sein Sohn, Rudolf Türler, Nicolaus Bader, Nicolaus von Steg, Bernli Urner, Nicolaus Malenheim, Heinrich von Bilmaringen genannt Manoem Cavertschin, Andreas Ruff, Nicolaus Ruff genannt Langhans der Apotheker, Herman von Büttikon, Heinrich Tripscher, Rudolf Stoll, und Johannes Cappenler.

Die Namen der Schwyzer: Rudolf ab Nberg Landammann, Ulrich Schorno, Ulrich und Heinrich Weibel, Ulrich Eyer-
man genannt Gilt, Johannes Stapfer, Mathias Sigrift, Heinrich

Bluemi, Jost Schriber, Ruedi Dme, Ruedi Hengeller genannt Jostjacob, Rudi und Erni Keding, Heinrich in der Grub, Jenni von Wattwil, Heinrich und Welti Stoffer, Ulrich Schnider, Ulrich Boell, Rudolf Sittlin, und Heinrich Zwimpfer.

68.

1593, 18 Augustmonats. ¹⁾

Wir der landamman vnd die lantlut gemeinlich des landes ze Bre, Tuon kunt Allen die disen brief sehen oder hoerent lesen, vnd verleschen | offenlich, als wir Die Erwürdigen vnser gnedigen frowen Die Eptischin des Goshus zürich, Ir Capittel vnd daz selb ir Goshus, entwert | hatten Ir Guetern, ir Sweigen, Ir zinsen, ir vellen, ir zehenden, Ir Meyeremptern, vnd ander Ir freyheiten vnd Rechten, Di si von alter In vnserm land | gehept hand vns an die zit, Daz wir si entwertin, Kuoweflich hatten her Bracht vnd genoss, Dar vmb die egenant vnser frow die Eptischin vnd | noch wir vil widerriessen vnd Mißhellung mit enander haben gehabt, Der selben stoess vnd der kriegen wir gemeinlich mit Einhellichem | willen vnd mit guoter vorbetrachtung komen vnd gangen syen vff vnser lieben Eidgnoss Erbern Botten Der von zürich, von Luzern, von Schwiz, vnd | von vnderwalden, als si von Zesslicher Statt vnd von Zesslichem land zwen von Iren Raeten darzuo geben hatten, Die och vnder Dien | sachen getaedinget vnd dar vmb vsgesprochen hant nach dien Stufen, als si an disem brief eigentlich begriffen sint; vnd sint di | die Stuf. Des Ersten, Daz wir die egenant vnser frowen Die Eptischin, ir Capittel, vnd Ir Goshus vnuerzogelich wider bewerern, vnd | si In Kuewig nuzlich gewer sezen sullen aller ir Gueter, ir Sweigen, Ir vellen, Ir zinsen, Ir zehenden, Ir Meyeremptern, vnd ander Ir freyheiten, | nuzen vnd Rechten, Di si In vnserm land hant, In aller der Masse, als des tages, E das si entwert wurd. Dar zuo sol vnd mag die | vorgeant vnser frow Die Eptischin vnd all ir nachkomen vnd Ir Botten, ze Ir wegen Ir Meyerempter hinnan hin besetzen vnd entsetzen, | wie vnd In wellen weg oder mit wem Inen daz suoflich ist, von vns vnbeunbert; Doch vsgelassen Die vier alten Meyer

¹⁾ Abgedruckt bei Schmid. (II. 177.)

Daz Die | furbaz Ir Meyer nicht sullent werden; wer aber, daz
 Dieselben vier alten Meyer ald ir Erben ob si enwerin zuo der
 obgenanten vnser fromen der | Eptischin ald zuo Irem Goghus
 vñt ze sprechen hettend von der Meyeremptern wegen, Dar vmb
 sullent si gen zürich für Die | egenant Eptischin ald fur Ir nach-
 komen In Iren hof komen, vnd waz Inen da vor derselben vnser
 fromen der Eptischin Daz Recht git, | des sullent si vnd Ir erben
 sich lassen benuegen, vnd Des selben sulend wir si wisen, Daz si
 Des benueg. Wir sullen vnd wellen och der | obgenanten vnser
 fromen Der Eptischin, Ir Capitel vnd Ir Goghus vnd aller Ir
 helffer vnd diener ganz vnd luter frund sin vmb all sachen | vnd
 vñloeff, so zwischent Inen vnd vns vñs vñ Disen hüttigen tag als
 diser brief geben ist vñgestanden sint, wie sich die vergangen | hant,
 an all geuerd; vnd waz wir och gebotten oder vñsetzen von diser
 zueyung wegen getan, geordnet oder Geloft hatten, Die wider |
 die obgenant vnser fromen Die Eptischin vnd Ir Goghus waren,
 Die sullend och genzlich tod vnd ab sin, vnd sullen och all sachen,
 | so zwischent der egenanten vnser fromen der Eptischin, Ir Cap-
 itel vnd ir Goghus vnd vns vñgeloffen sint vñs vñ Disen | hut-
 tigen tag, genzlichen bericht sin. Waz och die obgenant vnser from
 die Eptischin, Ir Capitel vnd Ir Goghus an Irem | teil, vnd
 wir vnd vnser lantlut an vnserm teil, vñs vñ disen hutigen tag
 vnd von diser sach wegen kosten, zerung oder schaden | haben gehept,
 der selb kost vnd schad sol och ze Beiden sitten genzlich ab sin, vnd
 ensol entweder teil Den andern von des schaden | wegen furbaz
 nicht befunbern noch ansprechen, mit gericht noch an gericht, an all
 geuerd. Her vber ze einem staeten offennen | vñkund, Daz dise vor-
 geschriben Richtung, stuf vnd artikel war vnd staet beliben, so geben
 wir Disen brief ze einer staeten | sicherheit mit vnsero landes ge-
 meinem anhangendem Insigel vñflich vñsigelt, der geben ist an
 dem achtzehenenden tag | des Manodes vñgsten, Do man zalt von
 Cristus geburt Druzehenhundert Nungzig vnd dru Jar: |

Das Siegel ist vorhanden. ¹⁾

¹⁾ Dieses Siegel, schon am Berner-Bundbriefe vom 6 März 1353 (Archiv
 Schwyz), ist das dritte von Uri mit wiederum veränderter Umschrift.
 Sie lautet: † S' . COMMVNITATIS. VALLIS. VRANYE.
 (s. Tab. I. No. 5.) Im Jahre 1489 wurde dann ein größeres (im

69.

1393, 9 Weinmonats.

Der Decan Heinrich Goldast befreiet auf Bitte der Abtiffin Beatrix alle die Abtei beeinträchtigenden Personen vom kirchlichen Banne, und spricht selbe so lange vom Interdicte los, wie lange es anstehen sollte, bis die eingeleitete friedliche Ausgleichung vollführt sein wird. Hiefür wird die Zeitfrist bis künftigen 8 März eingeräumt. Datum Constantie, VII. Jd. Octobris. Ind. 1. ¹⁾

70.

1393, 7 Mai.

In nomine domini amen . per hoc presens publicum Instrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat euidenter, Quod sub anno a natiuitate eiusdem Millesimo Tre | centesimo nonagesimo quinto, Indictione tertia, Pontificatus sanctissimi in xpo patris ac domini domini Bonifacii digna dei prouidentia pape noni Anno sexto, | die veneris post festum inuentionis sancte Crucis, que fuit Septima dies Mensis Maii, hora none uel quasi, in Curia habitationis | venerabilis in xpo Beatricis dei gratia Abbatisse monasterii sanctorum felicitis et Regule thuricensis, ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis, sita infrascripta iam | dicti monasterii, in mei notarii publici et testium subscriptorum presentia personaliter constituti venerabilis domina Beatrix Abbatisa predicta ex vna, et Egidius | dictus torner de Switz sacerdos parte ex altera . prefata vero domina Beatrix Abbatisa dicti Monasterii perpetuam vicariam

Durchschnitt 2'', 22. eidg.) Siegel in Silber angefertigt. *) Der Stempel ist sehr schön geschnitten, und der Stier reißt die Zunge heraus. Die Umschrift ließt sich: † Sigillum. Totivs. Communitatis. Vranie. Es hängt vorerst an einer Urkunde v. Jahre 1489, Sonntag nach hl. Kreuztag im Maien. (Archiv Uri.) Obgleich dieses neue Siegel vorhanden lag, bekräftigte Uri dennoch lange Zeit darnach wichtige Verkommnisse mit dem Siegel No. 4., wie z. B. den Bundesbrief mit Appencell vom 17 Christm. 1513. (Archiv Stans) — Die vorliegende Abbildung kömmt von der Hand des Vereinsmitgliedes, Herrn Ingenieur Schwyper.

*) Eben so ein kleines mit demselben Jahresdatum.

¹⁾ Obige sechs lateinischen Briefe, unter No. 63. 64. 65. 66. 67. 69. bezeichnet, wurden ihrer Weitläufigkeit und vielfachen nichtsagenden Wiederholung wegen, bloß in teutschen Regesten gegeben.

Ecclesie parochialis sancti | Martini in Altorf vallis vranie vacan-
 tem per mortem Volrici dicti Toerischatz de vlma, vltimi ac no-
 uissimi ipsius vicarie perpe | tui vicarii, Cuius quidem Collatio seu
 presentatio ad dictam dominam Abbatissam nomine dicti sui mo-
 nasterii pleno iure pertinere dinoscitur, ipsamque | vicariam cum
 omnibus iuribus et pertinentiis predicto domino Egidio contulit per
 manuum suarum et dicti domini Egidii coniunctionem in hec verba.
 | Nos Beatrix dei gratia Abbatissa predicta, nostro et dicti nostri
 Monasterii nomine, conferimus vobis vicariam perpetuam Ecclesie
 parochialis sancti Martini | in altorf vallis vranie per presentes in
 nomine patris et filii et spiritus sancti. Post hec statim prefatus
 dominus Egidius tactis libris Ewange | liorum prestitit corporale
 sacramentum in hec verba. Ego Egidius dictus Torner fidelis ero
 Abbatisse et Monasterio sanctorum felicitis et Regule abbacie | thu-
 ricensis, et Capitulo eiusdem, vtilitatem dicti monasterii ac mee
 vicarie predictae procurabo et dampna pro totis viribus in quantum
 in me est impediam. | Item non impetrabo dictam vicariam a sede
 apostolica neque ab ordinario nostro aliunde per me uel interpo-
 sitas personas nostro alicui impetrare | volenti | consilium auxilium
 dedere uel fauorem, si autem aliquis dictam vicariam impetraret
 quod absit, ego pro toto posse meo aduer | sus partem aduersam
 sub expensis meis agam et dictam vicariam defendam nec de ipsa
 vicaria unquam permutationem aliquam | faciam, sine scitu et con-
 sensu domine Abbatisse que pro tempore fuerit; Bona etiam et
 res dicte vicarie que nunc habet uel in posterum habebit | non
 vendam, commutem seu quouis modo distraham, etiam si meliora
 prospiciantur, absque scitu et consensu dicte domine abbatisse ac
 | suorum successorum; Ita tum quod bona immobilia dicte vicarie
 possum conferre pro annuis redditibus personis quibuscumque tem-
 pore | vite mee sine preiudicio meorum successorum; Item si aliqua
 discordia oriretur inter dominam abbatissam et Conuentum qui pro
 tempore | fuerint, et vallenses de vrania de et super priuilegiis seu
 fructibus siue censibus dicte terre, et prefata domina Abbatissa
 processus aggra | uatorum a iudicibus Ecclesiasticis quibuscumque
 contra ipsos vallenses fulminate fuerint in hiis, pro toto posse pa-
 rebo et adiuuabo | dominam abbatissam et Conuentum qui pro tem-
 pore fuerint, et mandata Iudicium delegatorum uel subdelegatorum
 uel aliorum quorumcunque | prefatorum obseruabo, et contra ipsa

mandata nunquam faciam aut contrafacere volenti consentiam, qui vergant uel vergere valeant | in preiudicium dicte domine abbatisse et Conuentus ac sui Monasterii seu vicarie predictae, Omnesque singulas et antiquas consuetudines dicte | vicarie Ecclesie parochialis in altorf obseruabo, nostram ipsam vicariam resignabo dolo et fraude in premissis omnibus et singulis semotis, | sic me deus adiuuet et Conditores Ewangeliorum. Et ut de premissis omnibus et singulis vnum uel plura publicum seu publica | conficerem Instrumentum et instrumenta, prefata domina Beatrix Abbatisa, nec non dominus Egidius Torner, comuniter et diuisim me notarium publicum sub | scriptum cum instantia requisierunt. Acta sunt hec Anno, Indictione, Pontificatu, Mense, die, hora et Loco quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis | viris Magistro Jo. de Stettfurt, Magistro Johanne de Riethain Canonicis, Johanne de Rotenburg Capellano Ecclesie prepositure thuricensis, Ruodolfo | de Gundelshouen decano decanatus Ecclesie sancti Petri, Heinrico Biderman canonico, Johanne Schriber Capellano monasterii abbacie thuricensis, | Jodoco Jacobi Ministro vallis in Schwitz, Wernbero dicto Stapfer, et Ruodolfo dicto Reding, testibus ad premissa vocatis pariter et Rogatis. |

(Hier das Monogramm
des Notars.)

Et ego Jodocus dictus Ris de thurego, clericus Constantiensis dyocesis, publicus Imperiali auctoritate notarius Juratus; quia premissis omnibus | et singulis dum sic ut premittitur agerentur et fierent, vna cum prenomatis testibus tempore et loco quibus supra presens interfui, | eaque sic fieri vidi et audiui, Idcirco hoc presens publicum instrumentum manu mea propria conscripsi, et in hanc publicam formam | redegi, signoque meo solito et consueto signaui, in testimonium omnium premissorum rogatus et requisitus. |

71.

1393, 7 Mai.

Reuerendo in xpo patri ac domino domino Burkardo, dei et apostolice sedis gratia Episcopo Constantiensi, seu ejus vicario in spiritualibus | generali. Nos Beatrix eadem gratia Abbatisa monasterii sanctorum felicitis et Regule thuricensis, ordinis sancti Benedicti, vestre Constantiensis dyocesis, | Reuerentiam et obedientiam in omnibus tam debitas quam condignas. Ad perpetuam vicariam Ecclesie parochialis sancti Martini | in altorf vallis vranie dicte dyocesis, vacantem per mortem quondam Volrici dicti Toerinschatz de vlma, vltimi ac | nouissimi dicte vicarie perpetui vicarii, cujus quidem collatio seu presentatio ad nos dicti monasterii nostri nomine pleno iure | dinoscitur pertinere, discretum virum Egidium dictum torner, sacerdotem habilem et ydoneum, ad hujusmodi vicariam | vestre paternitati duximus presentibus presentandum, supplicantes pariter et rogantes, quatenus ipsum de ipsius perpetua vicaria digna | remini inuestire, sibique committere curam animarum eiusdem, adhibitis in premissis verborum et gestuum sollempnitatibus | debitis et consuetis. In quorum omnium et singulorum euidens testimonium, sigillum nostrum abbatiale duximus presentibus appen | dendum . datum thuregi in Curia habitationis nostre sita infra septa dicti nostri monasterii, feria sexta post festum inuentionis | sancte crucis, Anno domini MCCCLXXX quinto. Indictione tertia . presentibus honorabilibus et discretis viris Magistro Johanne de Riethain, | Magistro Johanne de Stettfurt canonicis Ecclesie prepositure thuricensis, Johanne de Rotenburg Cappelano Ecclesie eiusdem, Ruodolfo | de Gundelshouen decano decanatus Ecclesie sancti petri thuricensis, Jodoco Jacobi ministro valle in Switz, Wernhero dicto | Stapfer, et Ruodolfo Reding, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. |

Das Sigel ist vorhanden.

72.

1402, 13 Brachmonat.

Ich walthet From von Sedorf, lantman ze vre vnd Meier ze oerpfelden, Tuon kunt allen, die disen brief Sehent oder hoerent lesen, | als mir die erwirdig min gnedig from fro Anna von Buff.

nang, Eptischin des Goghus zurich, die genab getan hat, das si
 mir das Meieramt | ze Dersfelden in dem land ze vre geleger,
 vnd och den zechenden, den vormalß heinrich Muller selig von
 altorf gehebt hat, verlichen hat vns | an minen tod, vnd nut furer,
 als der brief wol wiset, den ich von ir darumb Inne han; Sol
 man wissen, das ich da der selben miner frowen der eptischin |
 vnd allen irs goghus nachfomen bi guoten truwen gelobt vnd ver-
 heissen han, von demselben Meieramt ze Dersfelden vnd och von
 dem zechenden ze | Richten vnd ze weren, alle die wil so ich leb,
 alle die zins vnd ander Rechnung, die ein Iesslicher Meier ze Ders-
 felden da von vnghar von Recht vnd von | gewonheit gewert vnd
 getan hat. Des ersten so sol ich ir vnd allen irs Goghus nachfo-
 men Iesslichs Jares vf Sant Martis tag von dem selben Meier-
 amt | vnd och von dem zechenden, der och in dem selben Amt
 gelegen ist, vnuerzogenlich richten vnd weren Zweinzig Guldin guoter
 vnd geber an gold vnd an gewicht, | oder aber so vil pfenning fur
 iesslichen guldin als man danne zurich in der statt fur einen guoten
 guldin geben muos, vnd dar zuo och einen ziger der | ze gebenn
 vnd ze nement ist, Vnd aber darnach ierlich vf vnser frowen tag
 zer lechtmiff och zweinzig Guldin guoter vnd geber als vorgerett
 ist, | vnd dar nach aber denn allu iar ze den Ostren Sechs oster-
 leMBER, als och vns har sitt vnd gewonlich ist gesin. Vnd durch
 das die vorgenant min frow | die eptischin vnd all ir nachfomen
 der vorgeseiten zinsen vnd alles des, so vor vnd nach von mir an
 disem brief gescriben stat, bester Sicherer sye, So han | ich ir vnd
 ir Goghus ze rechten geltten vnd Gifeln geben Die wolbescheiden
 lüt Johans Schudler von Altorf minen guoten frund, vnd peter |
 Fromen minen bruoder, lantlut ze vre, die beid mit guoten truwen
 gelobt vnd verheissen hant an eines rechten eides statt, ob beheln
 zins nicht | gericht noch gewert wirt ze Iesslichem zil, als vor gescri-
 ben stat, wenn danne die selben geltten vnd Gifel dar vmb des
 ermant werdent von | der obgenanten miner frowen der eptischinen
 oder von ir nachfomen, ob si enwer, als von ir gewissen botten,
 ze hus, ze hof oder vnder ovgen, So | sullent si nach der manung
 in den nechsten Acht tagen ze vre in dem land in offener wirt huser
 leisten Recht Gifelschaft, nach des | landes sitt vnd gewonheit, als
 lang vns le der zins dar vmb denn ze mal gemant ist gar vnd
 genzlich gewert vnd bezahlt wirt, an all geuerd. | wer och, das

derselben geldden vnd Giseln beweder von Todes wegen abgieng,
 oder welen weg er hie zuo vnnuze wurd, wenne ich der | obgenant
 walthen From vnd der ander nuz geldden dar vmb ermant werdent
 von der vorgeannten miner frowen der eptischen, von ir | nachfo-
 men, ob si enwer, ald von ir gewissen botten, ze hus, ze hof oder
 vnder vngen, So sol ich ir nach der manung in den nechsten acht
 tagen | dar nach einen nuzen geldden vnd Gisel an des vnnuzen statt
 geben. Beschech des nut, So sol ich vnd der ander nuz gult vnd
 gisel | in dem vorgeseiten Recht leisten als lang, vnz das ein nuzer
 geldden vnd Gisel an des vnnuzen statt geben wirt. Es mag och
 die obgenant | min frow die eptischen vnd all ir nachkomen dis
 vorgeseiten zins an gewonlichen Schaden nemen, ob si nut gewert
 wurden ze Ieslichem zil | als vor gescriben stat, an Cristan oder an
 Juden, vnd was schaden vnd kosten dar vf gat, den sol ich vnd
 min erben Inen genzlich vnd gar | ableggen vnd vfrichten, vnd hat
 dar vmb die obgenanten geldden vnd Gisel och ze manent, vnd
 sont och si dar vmb leisten als vmb das | houbtguot, an all geuerd.
 wer och das beweder Gisel dar vmb nut leisten woelt noch enmoecht
 mit sin selbes lib, der sol vnd mag aber einen | andren erbern
 knecht an sin statt leggen, der an geuerd ze vre leist in aller der
 wise vnd mass, als vor berett ist. was och derselben miner | Frow-
 wen botten verzerrent nach dem mal, So si das Guot vnd den zins
 an mich geuordrot hant, dar vmb bin ich och haft den selben ko-
 sten ab | ze leggen, vnd sont die geldden och dar vmb leisten ob si
 gemant werdent, an all geuerd. Ich der obgenant walthen From
 han och bi | guoten truwen gelobt vnd offentlich vf den heiligen
 gesworn, die obgenanten min frowen die eptischen vnd ir gozhus
 bi allen iren Rechten | vnd gewonheiten lassen ze beliben, an ir
 zinsen, an ir vellen, vnd an allen dingen, als ander vnser goz-
 hus Meier vnz har getan. hant. | So han Ich aber denn sunder-
 lich gelobt fur mich vnd min erben bi guoten truwen vnd bi dem
 eide, so ich offentlich her vmb gesworn han, | Die vorgeseiten gelt-
 ten vnd Gisel vnd ir erben von allem schaden ze loesen, in den si
 von diser Sache wegen iemer komet, an all geuerd. | her vber ze
 einem waren vrfund, So han ich der obgenant walthen from meier
 ze oerzfelden min eigen Insigel offentlich gehenkt | an disen brlef.
 Wir die obgenanten geldden vnd Gisel Johans Schudier vnd peter
 From verlicchen och alles des so vor von vns gescriben stat, | vnd

loben es stet ze halten bi guoten truwen . vnd des ze vrfund , So han ich Johans Schudier min eigen Insigel ovch gehenkt an | disen brief. Aber ich peter From der vorgenant , wan ich eigens Insigel nut han , So han ich erbetten den wolbescheiden | Johans von Silinon lantman ze vre , das er sin Insigel fur mich offentlich gehenkt hat an disen brief, Das ovch ich der egenant Johans | von Silinon dur des selben peters Fromen bett willen getan han , mir vnd minen erben vnschedlich. Der geben ist an dem Drizechenden | Tag Brachods, Do man zalt von Gottes geburt vierzehen hundert Jar, dar nach in dem Andern Jar . — . : . — |

Die Sigel hängen an der Urfunde.

73.

1404, 20 Brachmonats.

Allen die disen brief sehen oder hoerent lesen , kund ich die Meistrin vnd wir der Conuent gemeinlich des Chlosters oder goßhus | ze Obrendorf in dem land ze Bre gelegen, sant lazarus ordens, vnd veriechen offentlich mit disem brief, Als vns die erwir- | dig vnser gnedigu frow, frow Anna von gottes gnaden, Eptyschin des goßhus zurich, ze einem rechten vnwiderruoffenden | erblien verlichen hat Ein guot heisset die Rütt in der gebreiten, vnd einen Aker in Smidinon veld, ze oberndorf gelegen | zwiscent dem Bilanken vnd Bechlin nid der strass, mit solichem geding, das wir vnd all vnser nachfomen hinnenhin ewe | flich der obgenanten vnser frowen Eptyschin, ir goßhus vnd nachfomen vnd ir pflegern, von dem obgenanten guot Zerlich vff sant Martins | tag zwelf schilling pfenning, als si ie denn in dem land ze Bre geng vnd geb sint, geben vnd weren sond. Wenn ovch ein Mei | strin vnser Chlosters von todes wegen abgat, wer denn von vns ze einer Meistrin oder hovpt vnser Chlosters erwelt wirt, der | oder die sond der obgenanten vnser frowen Eptyschin oder ir nachfomen oder botten, denn vff den nechsten sant Martins tag mit den | zwelf schilling pfenning zins, ovch Ein pfunt der obgenanten pfenning ze erschaß geben, als diß es ze schulden kumpt, vnd | sond wir damit die obgenanten gueter empfangen han, vnd sol vns furbasser weder umb fell noch umb enhein stuf nieman trengen | noch ansprechen, mit gericht noch an ge icht, noch in enhein wis, als der hovptbrief wol wist, so wir

von der obgenanten vnser | frowen der Eptyschin her vmb besigelt
inne hand, an all geuerd . Her vber ze einem vesten vnd waren
vrfund, so haben wir | vnser gemein goßhus Insigel öffentlich ge-
henkt an disen brief, der geben ist an dem zwenzigisten tag Brachot,
Nach gottes geburt vierze | chenhundert Jar dar nach in dem vier-
den Jar. |

Das Sigel hängt an der Urfunde.

74.

1403, 20 Wintermonats.

Ich walther From von Sedorf langman ze vre, thuon kund
allen die disen brief sehen oder hoerent lesen, Als ich iez etwa vil
zittes | Meier ze Derßvelden gesin bin miner gnedigen frowen fro
Benedicten von Bechburg, Eptyschin des goßhus zurich, sant Be-
ne | dicten ordens, do han ich tugentlich vnd früntlich gerechnet mit
derselben miner gnedigen frowen der eptyschinen botten, vnd | bin
ir schuldig beliben nach aller rechtung sechs vnd zwenzig guldin, ie
zwenzig plaphart fur ein guldin, dieselben sechs | vnd zwenzig gul-
din soend ich vnd min erben, ob ich enwer, tro vnd ir goßhus
richten vnd weren vff den nechsten sant hilarien | tag, so nu schiereft
kunt nach datum dis briefes, oder dar nach in den nechsten acht
tagen an geuerd; wer aber daz ich oder | min erben, ob ich enwer,
die obgenanten sechs vnd zwenzig guldin nicht richten vnd wertin
vff das egenant zil, so sol ich | oder min erben, ob ich enwer, die
vorgenant min frowen die eptyschin vnd ir goßhus dannenhin ver-
stan an gewonlichen | schaden, si nemens an schaden oder si standen
an schaden, oder wie si vnd ir goßhus des ze schaden komend von
bottenlon, rittend | oder gend, mit gericht oder an gericht, oder von
zerung, ald von feinen andren sachen, wie sich das fuegt, do sond
wir si vnd | ir goßhus gar vnd genzlich von allem schaden wisen
an geuerd. Wer aber daz ich oder min erben der egenanten miner
frowen | der eptyschinen vnd ir goßhus farendi pfand in antwurten
woelte vmb daz obgenant gelt, an wie vil pfanden denn si | vnd ir
goßhus benuegen soell, daz sol stan an dem amman Rotten, vnd
an Claus Suter, vnd an Ruedin am Len. Ich Ist ze | wissen,
das ich der obgenanten miner gnedigen frowen der Eptyschinen vnd
ir goßhus das vorgenant Meier ampt vff geben | han umbezun-

genlich vnd wol bedacht an Johans von Isnach des eltren hand,
vnd loben dazuo für mich vnd min. erben | vnd nachkomen, die
vorgenant Min frowen die eptischin vnd ir goßhus niemer me an
ze sprechen noch ze befumbren von | des obgenanten Meyer ampf
wegen, weder nu noch hie nach, mit gericht noch ane gericht, noch
mit beheiner andren | sachen, ane geuerd. her vber ze einem waren
vrfund aller vorgeschribnen ding, so han ich min eigen Insigel für
mich vnd | min erben vnd nachkomen offentlich gehenkt an disen brief,
der geben ist vff dem nechsten fritag vor Sant kathrinen | tag, do
man zalt von gottes geburt vierzehen hundert Jar dar nach in dem
funften Jare. hie bi waren her Ruodolf Regelli, | her Niclaus
Torner, Ruodolf am len, Johans Tisching, vnd ander erber Lüt. |

Das Sigel ist etwas beschädigt.

75.

1411, 13 Hornung.

Reuerendo in xpo patri ac domino domino Ottoni dei gratia
Episcopo Constantiensi, Eiusque in spiritualibus vicario, Benedicta
eadem gratia Abbatissa | Monasterii Abbacie thuricensis; Ordinis
sancti Benedicti vestre Constantiensis dyocesis, Reuerentiam et
obedientiam in omnibus debitas et condignas. ad perpetuam vica-
riam parochialis Ecclesie in Sillinon vallis vranie dicte dyocesis,
vacantem post mortem quondam Conradi ferr, vltimi ac | nouissimi
dicte vicarie perpetui vicarii, Cuius quidem collacio seu presentatio
ad nos nomine dicti nostri Monasterii pleno Jure dinoscitur | per-
tinere, discretum Waltherum de Arburg accolitum habilem et ydo-
neum, ad huiusmodi vicariam paternitati vestre presentibus duximus
| presentandum, Supplicantes pariter et Rogantes, Quatenus ipsum
de ipsius perpetua vicaria dignemini investire, sibi que Curam ani-
marum | committere eiusdem. Datum thuregi, Idus februarii, Anno
domini Millesimo CCCC vndecimo, nostro sub Abbatiali appendenti
sigillo. | Indictione Quarta. |

Das Sigel fehlt.

76.

1412, 10 Brachmonats.

Reuerendo in xpo. patri ac domino domino Ottoni dei gratia
 Electo Confirmato ecclesie Constantiensis, Marchioni | etc., Seu
 eius in spiritualibus vicario generali, Benedicta de Bechburg, ea-
 dem gratia abbatissa | monasterii sanctorum felicitis et regule thu-
 ricensis, ordinis sancti benedicti vestre diocesis, Reuerentiam in
 omnibus tam debi | tas quam condignas . ad vicariam ecclesie
 nostre parrochialis in Silinon eiusdem vestre diocesis, Cuius | Jus
 patronatus seu presentando Rectorem aut vicarium ad nos plene
 dinoscitur pertinere, Discretum | virum dominum Cuonradum dictum
 Juden, presbyterum dicte vestre diocesis, paternitati vestre pre-
 sentibus duximus presentandum | , Rogantes etiam de consensu et
 bona voluntate honorabilis viri domini waltheri de arburg, | Rec-
 toris seu vicarii perpetui ecclesie eiusdem, vnacum et pro eodem
 domino Cuonrado taliter presentato per nos | , Cum dictus domi-
 nus waltherus Rector propter alia quedam sua negocia certa ean-
 dem ecclesiam ad presens | personaliter modo officiare non valeat,
 quatenus antefato domino Cuonrado Curam animarum ecclesie eius-
 dem | committere, sibi que de ipsa vicaria ecclesie ipsius prouidere,
 nec non ipsum ab hinc usque ad festum beati Johannis | baptiste
 proxime venturum et ab inde ad annum unum integrum et conti-
 nuum atque ad idem beati | Johannis festum iudiciare dignemini,
 ad eandem adhibitam in hiis sollempnitatibus et cancellis | ad hoc
 debitum et consuetum. In cuius Rei testimonium sigillum nostrum
 abbacye presentibus duximus appen | dendum, et datum in dicto
 nostro Monasterio IIII. Idus Junii, Sub anno a natiuitate domini
 Millesimo CCCC | duodecimo. Indictione Quinta. |

Nach einer Abschrift auf Papier.

77.

1423, 20 Brachmonats.

Wier die kildgnossen vnd vndertanen gemeinlich des kild-
 spels ze altorf vnd ze flueolen in Bre | gelegen, vnd alle die do
 selbig zuo der kilden gehoerent mit bicht, mit bewar, mit dem hel-
 ligen | oele, die toten ze begraben, vnd die Lebiden mit soelicher

notturst ze besorgen von dem selben vorgenanten | goghus ze altorf,
 ruond fund alle gemeinlich offentlich mit disem brief, als von soeli-
 cher spenn vnd | stoessen wegen, so wier alle gemeinlich haben vnd
 haben muesen mit vnser erwirdigen vnd geistlichen | frowen der
 Epttischinen vnd ir kappitel des goghus zurich in der mindern stat
 gelegen, vnd iren mehern | vnd in nemern vnd vf geben des guoz,
 nuß vf genomen, so ze altorf vnd ze flueolen iez genant | vnd dem
 nach ze Bre vber ein fallt oder gefallen ist, als wier meinin vnd
 nicht anders wüssen, | daz vnser die obgenant frow vnd ir kappittel
 vnd die selben ir innemer vnd schafner oder meyer | vnser der ob-
 genanten filchgnossen ze altorf die filchen telen sullen, wenne daz
 notturstig ie wirt, des | wier iez ze disen zuten fast notturstig
 werin daz es beschehe, als wier von alter her komen syen, | des
 sich aber die vorgenant vnser frow die Epttischin vnd ir kappittel,
 do wier si des an kamen, fast vnd | sil mit worten gewert, vnd
 dar zuo die werch vnd nicht getan hant, des wier grossen | gebresten
 gehebt hant vnd alle tag haben vnd warten muesen ieweltigen die
 sachen | blag vnser vnd vnser frowen iez genant vnd ir kappitels
 wider rede | als fere beschehen, | vnd dar in so sil geret ist, daz
 die sachen vnd spenn von des tachs wegen komen ist vf die | fur-
 sichtigen wisen vnser Lieben Eitgnossen ein burgermeister vnd vf
 den radt der stat zurich ze | einem gelichen bescheidnen rechten nach
 redlicher kuntschafft vnd da by fruntlichs rechtten, | wont wier nu
 alle vorgenanten die filchgnossen gemeinlich ze disen zitten nicht zuo
 dem tage vnd | zuo dem rechten gen zurich nicht komen, vnd vnser
 recht vnd gelimsp alle gemeinlich | erzellen noch furbringen mugen,
 als wier doch getruwen goetlich recht vnd gelimspf darzuo | ze ha-
 ben, vnd daz vns doch der sachen end vnd vstrag werde, vnd vnser
 goghus nicht also von | soelichs gebresten ze grunde gestellt, vnd der
 erber goß dienst nit dernider geleit werde; dar vmb so | sendin wier
 alle gemeinlichen vf die erbern wisen vnser Lieben filchgnossen vnd
 mitgesellen anthoenien | gerung vnd Johansen punttiner, zoieger bis
 briefes vnd vnser gcwissen botten vmb die sach, vnd | gebin oech
 inen beden vnsern ganzen sollen gewalt, als wier alle gemeinlich do
 werint, vnser sachen | als von des taches wegen ze dem rechten vf
 die vorgenanten vnser Lieben heren den burgermeister vnd ein | rat
 zurich ze setzen, vnd des fur si bede vnd fur vns alle anlaes brief
 ze geben vnd ze besigeln | zem rechten, vnd da by ze beliben; vnd

was si bede da danne fur si vnd fur vns verannlaesent | oder versprechen, das Loben wier alle gemeinlich vnd besunder fur vns vnd vnser nachfomen | war vnd stet ze halten, vnd dar zuo by dien spruchen vnd rechten, die dar vber von dien | vorgeanten vnsern Lieben heren von zurich beschehent, genßlich ze beliben, wont wier inen vnser | sachen vnd vnserß rechten wol getruwen, nach gelegenheit vnser sachen so die vorgeanten vnser Lieben | heren der burgermeister vnd der rat zurich wol nu verhoert hant, vnd furbasser des wier getruwen | hoerent werdent nach vnserm versehen. Vnd des alles ze einem offnen waren vrfunt, so haben wier | die obgeanten kilchgnossen gemeinlich gebetten den fürsichtigen wisen walthher meyer, alt amman ze | Bre, das er sin insigel offentlich fur vns het getruft vf disen brief, dar vnder wier vns vnd alle | die vnsern binden diser sache, das och ich der obgenant walthher meyer han getan durch ir aller | pette willen, doch wier vnd minen erben vnshedlich, denne so sil als mich vnd min erben diser brief | fur ein kilchgnossen billich bindet . geben vf sunnentag vor sant Johans tag ze sungicht, anno | domini MCCCCXXIII. |

Das aufgedruckte Sigel ist abgesprungen, die Urkunde selbst auf Papier.

78.

1425, 12 Heumonats.

Wir der Burgermeister vnd die Raet der Statt Zurich, Tuonkunt menglichem mit disem brieff, von der spenn vnd stoesz wegen, so sich erhept hand zwischent | der Erwirdigen vnser gnedigen frowen frow Anastashen von der hohenklingen, Eptissin, dem Capittel vnd dem goßhus ze frowen Münster in vnser | mindern Statt ein sit, Den fürsichtigen wisen vnsern Lieben Eidgnossen gemeinen kilchgnossen vnd vndertanen gemeinlich des kilchspels ze Altdorff vnd | ze fluelon in Bre ander sit, von des wegen, das die iezgenanten vnser lieben eidgnossen vndertanen vnd kilchgenossen ze Altdorff vnd ze fluelon meinent | vnd sprechen, das die vorgeanten vnser frowen die Eptissin das Capitel vnd ir goßhus oder ir meyer vnd amptlut ze ir wegen, die vorgeanten kilchen ze | Altdorff soellen telen vnd mit tach in eren haben, als dis das noirdürftig sye In irem ceften, vnd sollen aber sy das gezimmer vnder dem tach machen |

vnd in eren haben; Vnd aber da wider die obgenanten vnser frow die Eptiffin das Capitel vnd ir goßhus meinent, daß sy des von dem Rechten ze tuond | nit pflichtig syen . derselben ir spenn vnd stoess die egenanten beid teil als von des wegen, weder teil vnder Inen die obgenanten kilchen telen vnd mit tach In | eren haben soelle, vff vns die vorgeanten Burgermeister vnd Raet wilberlich kommen sind zu dem Rechten, hand auch die vorgeanten vnser frow die Eptiffin | vnd das Capitel frowen vnd herren, von wegen ir selbs ir nachkommen vnd des egenanten Ir goßhus, vnd die erbern bescheiden Anthony Gerung vnd | Johansz Buntner vndertanen vnd kilchgenossen der vorgeanten kilchen ze Altdorff von wegen ir selbs vnd der vorgeanten gemeinen kilchgenossen vnd vnder | tanen ze Altdorff vnd ze Gluelon, dero vollen gewalt si in diser sache hatten nach lut der briesen so sy herumb vor vns zoigten, bi guoten truwen gelopt | vnd versprochen, was wir oder der mertell vnder vns vmb die vorbenanten stoesse vns erkennen vnd sprechen zu dem Rechten, daß si das zu beider | site fur sich vnd die Inen war vnd stet halten vnd dem gnuog tuon wellen an alle geuerde . Also hand wir durch frieden willen beider teil, vnd | vmb das groffer kost wurde vermitten, die sache also vff vns genommen, vnd der vorgeanten beider teilen kuntschaft red vnd widerred eigentlich verhoeret, vnd | vns dar vf einhellentlich erkennet vnd gesprochen, erkennen vnd sprechen vuch das also mit disem brieß zu dem Rechten, daß vns der vorgeanten | vndertanen vnd kilchgenossen kuntschaft vmb dise sache die besser sin bedunket, vnd das auch dar vf die vorgeanten vnser frow die Eptiffin das | Capittel vnd ir nachkommen vnd das vorgeant ir goßhus die obgenante kilchen ze Altdorff, als dis das notdurftig ist oder wirt, In irem costen telen vnd | mit tach in eren haben soellent, alle die wile vnd sy die selben kilchen mit aller Ir zuogehoerde Inne hand, alles vngeuarlich. Vnd diser vnser erkantnuff | ze vrfund, So haben wir vnser Statt Insigel das minder, doch vns vnsern nachkommen vnd vnser gemeiner Statt vnschädlich, offentlich gehenkt an | disen brieß, dero zwen gelich geben sind an dem zwölften tag Hoewmanodes, Do man zalt von Cristi geburt vierzehenhundert Jar, darnach In | dem dru vnd zweinzigsten Jare. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

1426, 3 Herbstmonats.

Wir die kilchgenossen vnd vndertan gemeinlich Jung vnd alt der kilchen vnd kilchspels ze Burglen In Bre, Costenzer Bystuoms gelegen, Bekennen öffentlich fur vns vnd all vnser nachkomen vnd tuogen kunt menglichem | mit disem brief, Von des kilchen zechenden wegen ze burglen, den die hochwirdig vnser gnaedige from from Annastasia Aebbtissin der Abbtie zurich, mit willen, Rat vnd verhengde Irs Capitel der selben Abbtie ze | Zurich, an vnser obgenanten kilchen burglen lebendlich In wise einer ewigen gabe geben hat nach Inhalt vnd lut eins briefs, den wir darumb von derselben vnser gnaedigen fromen vnd Irem Capitel mit | ir selber anhangenden Insigeln besigelt Innehaben, der hienach von wort ze wort geschriben stat vnd lut also: Wir Anastasia von der hohen klingen von gotts verhengde Aebbtissin vnd das Capitel gemeinlich | fromen vnd herren des gotshuses Sant felix vnd Sant Regular der Abbtie zurich, Sant Benedikten ordens, In Costenzer Bystuom gelegen, Tuegen kunt allen den die disen brief sehent oder hoerend lesen nu vnd In | kunftigen ziten, Daz wir mit gemeinem einhellem Rat, so wir harumb gehebt hant, mit gunst vnd guotem willen vnser aller fur vns vnd all vnser nachkomen, die wir nu vnd hernach ewenkllich harzuo | binden, den erbern bescheiden luten den kilchgenossen gemeinlich der kilchen ze Burglen In Bre vnd ouch In Costenzer bystuom gelegen, In guoter fruntschaft guotwillige vnd von besundern gnaden, als wir des maechtig | gewesen syen, vnd ouch vmb das daz st in der selben kilchen Burglen vnd Iren anhangen der Capell ze Schachdorff gottdienste nach Ir notdurft mit singen lesen vnd anderm bester Ruewenkllicher uberfomen vnd haben, | vnd das kilchentach ze Burglen, das vns har vnsz obgenantem gotshuse zuo tefen gebunden ist gesin, vnd ander Ir burdi, es syen Babsttur, Byschoff stur, vnd recht keiserlich stur, vnd anders was denn von der selben kilchen | wegen durch einen kilchherren oder vns ald suß vszerichten gewesen ist vns har oder hinfur gewesen oder werden moecht, dester das vbertragen vnd vffrichten mugen, Allen vnsern vnd vnserz gotshuses zechenden | wie der geheissen oder genemmet ist, den wir gehebt besessen vnd genossen hant von vnd ab dem obgenanten kilchspel Burglen, vnd mit nammen von Schach-

dorff vnd Epiringen dem tal mit siner zuogehoerde, die | gen Burglen
 von kilchenrechts wegen gehoerent, mit ganzer zuogehoerde vnd
 allem rechten wie den vnser gotzhuse vnser vorfaren vnd wir vns
 hat von menglichem vngeiert genossen vnd Inne gehabt | hant, vff
 vnd vorbehebt vnsern lamberzechenden ze Burglen, ze Epiringen vnd
 ze Schachdorff, vnd den zechenden So einem Eigriften ze Burglen
 von alter her hat zugehoert, luter genßlich vnd aller | ding an die
 obgenanten kilchen burglen vnd zuo ir besorgnuff In aller geistlich-
 keit singens lesens vnd anders zuogefuegt geordnet vnd von hande
 gegeben hant, geben In das In wise vnd form einer ewigen |
 vnwiderruffenlichen vnd iemerwerenden gabe, In der mass als hie-
 nach geschriben staet; Dem ist also: das die vorgenanten kilchgenos-
 sen ze Burglan soelich obgenanten zechenden, die wir Inen als
 vorstat von hande | ledig geben haben, hinnansur einem kilchherren
 oder lutpriester ze Burglen, der ie by ziten ist, Zerlichen nach Inren
 willen lichen soellen vnd mugen vmb vier pfunt soelicher pfenning,
 die ze Bre denn by ziten geng | vnd gaeb sind, die sy von dem
 selben kilchherren oder lutpriester Zerlich Innemen vnd an das kil-
 chentach ze Burglen als diß das notdurftig wirt feren vnd bewenden
 sond, doch also wenn die kilch bededet | vnd die kost bezahlt wirt,
 was denn von Innemmens wegen der obgenanten vier pfunt übrigs
 belibet, das das dem kilchherren oder lutpriester guetlich geantwurt
 werde ane geuerde. Herumb sol der selb kilch | herr oder lutpriester
 by Inen vff der kilchen mit sin selbs lib sitzen vnd sy mit singen
 lesen vnd helffnen besorgen oder schaffen besorgt nach ir notdurft
 vnd wie das von alter her komen ist. Wenn | aber vnd weles
 Jares die obgenanten kilchgnossen an soelicher besorgnuff vnd gotz-
 dienstis gebreften vnd mangel hetten, wie vnd als diß das geschæch,
 als diß so soellen vnd mugen die vorgenanten kilch | genossen oder
 ir kilchmeyer, welcher ie by ziten ist, den vorgenanten kilchzechenden
 Innemen, behalten, vnd besorgen, vnd nach rat der kilchgenossen
 hier vff vnd mit anderm kilchen nuze vnd guot versehen | vnd be-
 sorgen, das die obgenant kilch mit Inren anhangen vnd die kilchge-
 nossen daselbs ganz vffgericht vnd bewart werden mit gotzdienst vnd
 anderm als vorgeschriben stat nach dem vnd Inen von | alter her
 beschehen vnd herkomen ist, Vnd einen kilchmeyer der soelich be-
 sorgnuff vff vorgenanten zechenden vnd nuzen by ziten tuond wirt
 als tuot mit willen der kilchgenossen wenn er harumb von | In vnd

vffgebens wegen Rechnung geben wirt als givet, sol man geloben ane alle ander bewisnuss als diß das ze schulden kunt ane geuerre. So aber ein filchherr oder lutzpriester sich wider annymmet die obgenannten filchen vnd filchgenossen In vorgeschribnen stufen vrschribten vnd ze besorgen, wenn das ist So soellen die selben filchgenossen die ie by ziten sind, Inen aber als vor soelich vorgeannten filchenzuehenden | vnd nuß guetlich zuo handen komen lassen vnd volgen In der wise vnd mass als vor stat ouch ane geuerde. Es sol ouch hinnanfur ewencklich enhein filchherr ze Bürglen noch lutzpriester so iez ald fur | dißhin sind, den vorgeannten zuehenden an wissen willen vnd verhengde der obgenannten vndertanen nieman verlichen versezen hingeben verkouffen, noch In deheinen weg vertribumern, denn derselb zuehend sol nach dem | vnd wir den gegeben hand, by den egenannten filchen beliben vnd bestan, vnd niemer me da von verendert werden alles vngewarlich. Vnd also geloben wir obgenante Anastasia Aebbtissin vnd das Capitel | In sunders vnd in gemein fur vns vnd vnser nachkomen, soelich gab des obgenannten zuehenden wie der vorbenempt ist nit ze wandeln noch ze widerzuecken, denn die obgenannten filchen vnd filchgenossen | guetlich vnd ewencklich da by ze beliben lassen ane allen Inzug hindernuss widerred vnd argelist. Wir entziehen vns ouch Also fur vns vnser gotshus vnd capitel vnd alle vnser nachkommen alles rechten | vordrung vnd ansprach, So wir ie gehebt hand, haben oder gewinnen moechten zuo soelichen obgenannten vergebnen zuehenden mit siner zuogehoerde. Es ist ouch hier Inne zwüschen vnd den obgenannten filchgenossen | vff ein end beredt, wenn vnd als diß die obgenant filch Bürglen Asez wirt, ledig stat, vnd an einem filchherren mangel hat, weichen priester sy denn oder vnder In der mertel erwellend vnd vns den antwur | tent mit In gewissem botten ald briefen, dem soellen wir obgenanten Anastasia oder vnser nachkommen vnser hand strecken vnd die filchen dem selben priester gnedenklich lichen vnd vnser lechenbrief geben, wie | Im denn notdurftig ist, Doch also das der selb priester vff vnser lichen bestaetsbrief Induzi oder anders so im ald den vndertanen denn oder by wilen notdurftig wirt ald ist, von vnserm gnedigen herren von Constenz | oder sinem vycarien erwerben vffbringen vnd verkosten sol an vnsern vnd vnser gotshuses kosten, zerung vnd schaden vngewarlich. Vnd won die obgenannten filchgenossen fur sich vnd Ir nachkomen soelich | obgenant

gabe demuetlich von uns vffgenomen vnd danknaemlich empfangen
 hand, Sie von ouch als vorstat die obgenanten kilchen wenn das
 notdurftig wirt telen, Alle Baeblich keiserlich vnd bischoff | sich
 stür vnd rechten vnd ander bürde So ewenlich vff die kilchen ze
 Burglen mit Irem anhang geleid werden moecht, oder darzuo die
 selben kilchen ald ir kilchherre Ierlich gebunden sind vnd pflichtig,
 ouch | an vnsern vnserß goßhuseß vnd vnser nachkomen kosten vnd
 schaden vffrichten sond, als das zwuschend uns vff beid sit verlassen
 berebt vertaedinget ist vnd beschlossen vff ein end, hand si uns by
 Iren | guoten truwen verheissen vnd gelopt, was sy hieromb von
 uns vnd vnserm goßhus, Es sye von telens oder vffrichtens wegen,
 vorgenanter stuf briefe hand, das sy uns die wideromb zuo vnsern
 handen geben vnd | antwurten sond ane widerred. Vnd ob har-
 nach iemer in kunftigen ziten dehein soelich brief, kuntschaft oder
 Rodel, die soelichs Innhielten das wir zuo obgenanten stufen ge-
 bunden waren, Ald ob des gelich | In Irem Jarzitbuoch begriffen
 vnd nit vffgebilget waere, funden vnd furgezogen wurden, wie
 wenn vnd durch welche lüt das beschæch, die selben Rodel, brief,
 kuntschaft oder Jarzitbuoch vnd furzüge | sollent nach dat dis briefs
 der obgenanten kilchgnossen ze Burglen der kilchen noch dem kilch-
 herren nut me nuß, furderlich noch hilfflich, denn ganz krafftlos
 fur nicht tod vnd ab sin, als ob sin nie geben | geschriben noch
 besigelt waeren, alles vngeuarlich. Wir hand uns selb ouch hier
 Inn vorbehebt vnd vffgedingt, das uns die vorgnanten kilchgnossen
 fur sich vnd ir nachkomen dis gegenwurtegen vnserß | gabbriefs mit
 dem so er Innhaltet einen widerbrief geben sond ane verzuhen,
 besigelt vnd besorgt nach vnser notdurft. Heruber ze einem offenn
 ewigen vnd waren vrfund, haben wir obgenante | Anastasia Eptis-
 sin vnd das Capitel des obgenanten goßhuff vnser Insigel offentlich
 tuon henken an disen brief, Der geben ist an dem dritten tag des
 ersten herbstmanodes, Do man zalt von Cristi geburt | vierzehen-
 hundert Jar Darnach In dem Sechs vnd zweinzigsten Jare.
 Wan wir die obgenanten gabe vnd was In dem egenanten brief
 begriffen ist von stuf ze stuf, von der egenanten vnser frowen der
 Ebtis | sin Irm Capitel danknamlich vffgenommen haben, nach dem
 vnd das von sundern gnaden zuogangen ist, haben wir der selben
 vnser gnaedigen frowen der Ebtissin vnd Irm Capitel desselben irß
 gabbriefs disen Reuersbrief gegeben, mit des frommen bescheiden

manns heinrich Schribers wilent Ammans ze Bre eigem Insigel besigelt, won wir Inn also den selben brief ze besigeln erbetten hand, Vnd haben verheissen | vnd verheissen | In kraft dis brief by guoten truwen fur vns vnd obgenant vnser nachkomen, bi dem obgenanten gabbrief vnd by allen puncten vnd artikeln so dar Inn begriffen sind, Besunder als verer die nuß | fromen vnd notdurft der egenanten vnser fromen der Ebtissin Irs Capitels vnd Ir aller nachkommen vnd die obgenanten kilchen Burglen antreffent vnd ruerent, ze halten, ze beliben, da wider niemer me ze komen | , noch ze tuond, durch vns selv noch ander lut von vnser wegen, noch schaffen getan In dehein wise, mit enheimem vffsaz noch argem list. Vnd ze vrfund, so han ich der egenant Heinrich Schriber von bett | wegen der egenanten kilchgnossen ze burglen min eigen Insigel offentlich für die selben kilchgenossen vnd ir nachkomen gesenkt an disen brief, mir vnd minen erben vnschaedlich. Der geben ist an dem | dritten tag des ersten herbstmanodes Nach Cristi geburt als man zalt Vierzehenhundert Jar darnach In dem Sechszundzweingigsten Jar. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

80.

1428, 4 Brachmonats.

Allen den die disen brieff an sehent oder hoerent lesen, funden wir dis nachgeschriben Johans zum Brunnen Lantman, vnd Johans Kempff Lantschriber ze Bre, vnd | verleichent offentlich mit disem brieff, Als wir mit ganzen vollen verbriesten vnd besigelten gewalt gemeiner vnd aller vndertan der kilchen vnd kilchspels ze Altdorff | in Bre gelegen, vnd der Cappellen Dersfeld, Attikhusen, vnd Sedorff, vnd ir iedliches, vff den tag vnd zit als diser brieff geben ist von soelicher sache wegen, so der brieff | der in disem brieff hie nach von wort ze wort geschriben vnd begriffen ist Inne haltet, vor der hochwirdigen vnser gnaedigen fromen fromw Anastasien von der hoechen Elingen | von goß genaden Eptissin des goßhus sant felix vnd sant Reglen ze der Abtze zurich, sant Benedikten ordens In Costenzer bystuom vnd Irem Cappittel, gewesen sind, vnd die | selben sachen also mit ir vnd irem Cappittel beslossen, geendet vnd guetlich vffgenommen habent, nach inne halt desselben

nachgeschriben briefs, das wir och also mit gewalt, | den wir
 herumb haben, fur die selben obgenanten kiltgenossen vnd fur alle
 ir nachkomen in irem namen, vnd von ir wegen bi vnsern guoten
 truwen verheissen gelopt vnd versprochen | haben, verheissen vnd
 sprechen wuffentlich mit macht diß briefs In namen als vor dersel-
 ben vnser frowen der Eptiffin vnd irem Cappittel, bi soelicher gabe
 vnd andern | puncten so in irem hierinn begriffnen brieff geschriben
 stat, allen vnd yeglichen ze beliben, Sy vnd all ir nachkomen von
 der obgenanten kiltchen vnd Cappellen wegen nit furer | me, noch
 umb anders an ze fordern, zuo ze muoten, Noch dehein klag wider
 si hinnenfur iemer ewentlich ze erheben, Ald in deheinen weg wider
 si ze tuond ald ze werbent, mit | gericht, ald an gericht, weder vor
 geistlichen noch weltlichen luten noch gerichtten, durch vns selb noch
 durch nieman andern, heimlich noch offentlich von deheiner sach
 wegen, | die harnamals funden oder erdacht, ald den kiltgenossen
 wider si geburren moecht. In dehein wis noch weg von dirr sach
 wegen, won daz es dabi beliben vnd bestan sol, | als vnser gnae-
 digen frowen brieffe, den si vns geben hat vnd hier inne begriffen
 ist wiset vnd Innehalt, Vnd entzichent vns in namen als vor fur
 vns vnd die obgenanten kiltgenossen | vnd ir nachkomen hier inn
 aller frigkeit, püntnuss, hilff vnd furdernuss vnser eidgenossen stet
 vnd lender, zuo den wir verbunden sigen, Besunder alles rechten
 vordrung vnd ansprach, | die wir wider diß sach haben oder erwe-
 gen moecht in nu oder hernach an alle argelist vnd geuaerd. Des
 alles ze vrfund hab ich vorgenanter Johans Kempff min eigen Insigel
 offentlich | gehenkt an disen brieff, vnd won ich Johans zum Brun-
 nen eigens Insigels nit han, So han ich erbetten den wisen fro-
 men Ruodolff Dechen Zunsimeister vnd Burger Zurich, das er sin
 | eigen Insigel, doch im vnd sinen erben ane schaden, fur mich
 vnd die vorgeseiten kiltgenossen offentlich gehenkt hat an disen brieff,
 das ich iezgenanter Ruodolff Dechen der Metzger | also getan hab;
 vnd ist diser brieff geben Zurich am vierden tag Brachoz, Do man
 zalt von Cristus geburt viersechenhundert zwenzig vnd acht Jar.
 Vnd der brieff, | des in disem gegenwurtigen brieff hie vor gedacht
 ist, den wir von der egenanten vnser frowen vnd irem Cappittel
 umb die stuf so dar inn begriffen sind mit ir Insigeln besigelt, |
 Inne hand, vnd des wir ira Reuers vnd widerbrieff geben sullent
 als denn beredet ist, Lutet vnd haltet inne von wort ze wort Also: |

Wir Anastasia von der hoechen klingen von gottes genaden Ep-
tiffin des goßhus sant felix vnd sant Reglen der Abtze zurich, sant
Benedicten ordens In Costenzer bystuom | gelegen, Tuont kunt aller
menglichem mit disem brieff vnd bekennen vns offentlich fur vns vnd
alle vnser nachkomen, Als sich nach endrung der Jaren och die
lüte von einem | zit zuo dem andren In taeglichen zuofallenden
sachen vnd loeffen wandlent, Habent wir an redlicher kuntschaft
die an vns gewachsen ist vff dis zit erfunden, das vnser vnd | vn-
sers goßhus kilche Altdorff In Bre gelegen, mit iren Capellen
Derßfeld, Altkhusen, vnd Sedorff, gebraestenhalb Jaerlicher nuß
vnd taeglicher zuosaell von abgange wegen | der vndertan, vnd bu-
lose der gueter, an gottes dienste vnd besorgnuß der selen Schwaeren
gebresten vnd an lutzpriestern grossen mangel habind, das vns billich
an liget vnd | ze herzen gat; Haben wir also nach einhellem Rat
vnserß Cappittels frowen vnd herren der obgenanten vnser Abtze
vnd mit irem wuffen, zuo besser besorgnusse der obgeschribnen |
kilchen vnd-ir Capellen, zuo trost vnd hilff den selen dera lichnam
daselbs ruowent sind, Vnd zuo lieb vnd wolgeuallen der obgenan-
ten kilchgenossen, so nu sind oder hie nach werdent, | Duch vmb
kumftiges Friden ruowen vnd ewigs gemaches willen vnser vnd der-
selben kilchgenossen oder vndertan vnd vnser beider nachkomen, hin
ze tuond vnd ze tilgen alle | klag Spenn vnd mißhellung, so zwü-
schent vns vff beid sit von der obgenanten kilchen mit irem anhang
vnd ir besorgnuß wegen sich deheines males erheben moecht, durch
mittel | der fromen bescheiden Johans zum Brunnen Lantmans,
vnd Johans Kempffen Lantschreibers ze Bre, Als die von der obge-
nanten sach wegen mit vollem verbrieften gewalt der obge- | seiten
kilchgenossen Nu ze mal vor vns gewesen sind, vff ze nement ze
tuond vnd ze lassend in diser sach was si das beste dunkt vnd vff
ein end ze beschlieffen, Vnser vnd vnserß | obgenanten goßhus ze-
schenden vnd Meyerampt, So wir vnd vnser vorsearen vns har In
dem vorgeanten kilchspel Altdorff Inne gehebt vnd genossen haben,
wolbedachteflich mit | guotem willen Recht vnd redlich vnd mit aller
der behugde so har zuo gehoeren mocht ald komen solt, zuo hilffe
vnd offenthalt einem künfftigen kilchherren ald Lut- | priester der ob-
genanten kilchen Altdorff ganglich lebeflich vnd aller ding, fur vns
vnd all vnser nachkomen an die selben kilchen Altdorff von hande
geben haben vnd gebent | mit macht dis brieffs, wie wir das tuon

solten ald mochten, Also das hinfurme die obgesetten kilchgenossen
 der kilchen ze Altdorff vnd der Cappellen so vor benemmet sind, |
 ald ein kilchherr oder luterpriester so bi ziten da ist, von dem selben
 zechenden oder Meyerampt, vnd von andren der kilchen nutzen, Der
 kilchen tuch vnd des kilchherren oder | luterpriesters huf vnd hoff,
 ald anders so zuo Der kilchen gehoert, In guotem buwe vnd eren
 behaben, Baepst byschoff oder künig stüren vfrichten vnd abtragen,
 Gogdienste | davon halten vnd volbringen, vnd diß vnd anders be-
 sorgen, wie denn sich das hoeischet vnd notdurftig wirtet iegklichs
 mals, an vnserß goghus vnser vnd vnser | nachfomen schaden kosten
 hilff vnd anfordrung ganglich vnd aller ding, an geuaerd; Vnd
 entzichent vns hier Inne aller eigenschaft, aller recht, vordrung,
 ansprach vnd | gewaltsam, so wir ald vnser vorsehen vns her ge-
 hebt haben, ald vnser nachfomen haben moechtlin zuo dem vorge-
 nanten Meyerampt oder zechenden, Ald zuo den nutzen, so | da
 von Jaerlich vallen ald komen mügen; Vnd won wir vns selv vnd
 vnsern nachfomen an der abtze die herlichkeit des lechens der obge-
 nanten kilchen Altdorff zuo vnsern | handen behebt haben, So hand
 wir doch den selben kilchgenossen gegenwurtigen vnd kunftigen die
 gnad vnd gefallnuß getan, Als oft vnd diß die ieggenant kilch Alt-
 dorf | an einem kilchherren ald luterpriester mangel hat vnd ledig
 stat, das si danne nach irem willen vnd wie inen geuellet, einen
 erbern priester erwellen, vnd vns den antwurten | mugent vnd sul-
 lent, dem selben priester soellen vnd wellen wir vnd vnser nachfo-
 men von bette wegen der obgenanten von Altdorff die selben kilchen
 von hande lichen, vnd gen | einen byschoff von Costenz ald sinen
 vicaryen, so bi ziten sind, Inn mit vnsern briesen vnd bottschaften
 nach siner notdurft, das er dar vff bestaetet vnd im alle Jar, als
 | bis her gewonlich gewesen ist, die heilikeit des Crismen vnd des
 heiligen oels werd vnd gelange, Schützen vnd furdren, Alles in
 der kilchgenossen vnd desselben priesters | kosten vnd an vnsern scha-
 den, vngeuarlich. Vnd won die obgedachten Johans zum Brunnen
 vnd Johans kempff von obgenanten gemeiner kilchgenossen wegen
 vnd in ir namen | diß vnser gabe vnd ander punkten, so vorge-
 schriben stat, Also vffgenomen vnd des ingangen sind, vmb das si
 denne da von den iren, von denen si gesendet sind kuntschaft | vnd
 besorgnuß bringin vnd zoelgen mugin, Haben wir inen disen brieß,
 des si vns zuo ewiger gezugnusse einen widerbrieß oder Reuers von

wort ze wort gegeben | hand, mit vnser Abty vnd ouch vnserß Cappittels anhangenden Insigeln besigelt zuo ir handen geantwurt. Wir das Cappittel gemeinlich der obgenanten Abtze zurich ver- | iechent einer ganzen warheit aller vorgeschribnen geding vnd stuf-
fen; vnd ze merer sicherheit haben wir vnserß Cappittels Insigel,
doch vns vnsern nachkomen vnd | vnserm goßhus an allen andren
vnsern zinsen vnd rehtungen ane schaden, zuo der obgenanten vnser
gnaedigen frowen Insigel offenlich gehenkt an disen brieff, der
geben ist | Zurich an vierden tag Brachoz, Als man zalte von Erl-
stus geburt vierhundert zwenzig vnd acht Jar ic. da ze gegen
waren: Heinrich Klerer Amman des obgenanten | goßhus, hans
Niemm, vnd hans Rid von Bre.

Beide Eigel hängen an der Urfunde.

81.

1444, 10 Brachmonats.

Wir die kilchgenossen gemeinlich der kilchen ze Sedorf in dem
land ze Bre, Thvon menslichem kunt, Als vns die Erwirbig frow
frow Anna | von Bussnang von gottes gnaden Eptyschin des goß-
hus zurich, an die kilchen ze Sedorf ze einem ewigen zins verlichen
hat ze einem | erblen dise nachbenempton stuf; des ersten die kilch-
matten, die da stoffet an den frithof der egenanten kilchen, vnd den
nidrosten frumb | Aker ze Sedorf am feld gelegen, vnd den Buel
Aker, vnd das guot ze kalchhofen, vnd die talmatten, vnd das tur-
lant, vnd die zwey | Akerli ze Heinningen, vnd das guot genant
framers matten ze Isental gelegen, vnd die stuf so darzuo hoerent,
also das wir inen | Zerlich vff sant Martins tag der obgenanten
Eptyschin vnd ir Meyer oder ir nachkomen alß botten, von disem
erblen vier pfunt | pfenning ze zins geben sonß, als si in dem land
ze vre geng vnd geb sint, vnd der besigelt hovptbrief darumb wol
wist, | so wir von der obgenanten vnser frowen Eptyschin her
vmb besigelt inne haben. Her vber ze einem offenn vrfund, so
haben wir | erbetten die geistlichen frowen die Meistrin vnd Con-
uent des goßhus vnd der egenanten kilchen ze Sedorf, sant lazarus
or- | dens, das si ir goßhus Insigel gehenkt hand an disen brief,
dar vnder wir vns willeflich binden; Der geben ist an dem zehen-

| den tag Brachot, Nach gottes geburt vierzehenhundert vnd in dem vier vnd vierzigsten Jar. |

Das Sigel hängt an der Urfunde.

82.

1525, 8 Hornungs.

Wir der Burgermeister, Ratt vnd der Gross rat, so man nempt die hwei hundert der Stat Zurich, Bekennen öffentlich mit disem brieff, Alß dann die wolgeporne frow katerina geporn von gymrn, wylant Mebbtiffin züm frowenmünster, vnß vnd gmeiner vnser Stat, inhalt iro brieffen vnd siglen, Alle fryheit vnd gerechtikeit genanten Goghuses übergaben, soellichß in gfelliger Gogdienst zuo verwenden zuo gßtel eigens vnd fryß willens nachgelassen; vnd Dwyß dann die pfarr zuo altorff vnd ander zuo Bry im land dem bedachten Goghuß vnd iez vnß mit lechenspflicht, presentierung, vnd wie sollich gerechtigkeit namen hette, vnß zuo gefallen, So habent wir doch uff früntlich pitt Vnser getruwen lieben Eidgnossen von Bry, vmb ir guottat so sy bißhar vnß bewyßt, vnd ob Got wil furohin wol thuen mogent, Sollich vnser fryheit Inen fry ubergeben vnd nach gelassen, Also daß sy soelliche pfarr zuo altorff hinfür lyhen soellen vnd moegen, welchem sy woellent, Vnd vnß noch vnsern nachkomen keinen mer zuo presentieren schuldig sin sollen. Vnd dess zuo warem Brkünt habent wir vnser Stat secret Insigel gehendt an disen brieff, Vnd beschehen Ist am achten tag dess manots hornung, Alß man von Cristis gepurt funff zehen hundert hwenzig vnd fünff Jar gezelt hat.

Nach dem nicht in das Rathsbuch eingetragenen Concepte des Stadtschreibers.



B.

Die ältesten Jahrbücher Engelbergs.

Mitgetheilt von Placidus Tanner, Abt.

In unserer an Handschriften nicht unwichtigen Bibliothek steht ein pergamener Coder in gr. fol., welcher am Rücken das Abzeichen I. $\frac{1}{8}$. trägt. Er enthält die Chroniken vom ehrwürdigen Beda ¹⁾, Abt Regino, Herman dem Lahmen in der Reichenau, Berchtold seinem Schüler, und dem Mönchen Bernoldus aus St. Blasien. Die Handschrift rührt aus der Zeit des heil. Abts Frowin, aus dem zwölften Seculum, und dürfte ihr ursprüngliches Heimathland in St. Blasien haben. Die zehn ersten Blätter des Coder sind für die Epacten-Tafeln bestimmt, und je die leeren Räume des Calendariums (an. 1. p. Chr. bis 1512) mit Handschriften aus verschiedenen Zeitepochen am Rande ausgefüllt.

Diese Ausfüllungen beginnen mit dem Jahre 398 ²⁾, und gehen von derselben schönen Hand ³⁾ fort bis 1175 ⁴⁾, also drei Jahre vor Abt Frowins Tod. Die folgende Hand von 1178 an ist schon verschieden von der ursprünglichen, so daß angenommen werden darf, verglichen mit andern Manuscripten, und mit Urkunden des

¹⁾ De sex Mundi etatibus secundum hebraicam veritatem.

²⁾ Sanctus ambrosius episcopus migravit ad dominum pridie idibus Aprilis.

³⁾ Vergl. Versuch einer urkundlichen Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg, im 12 und 13 Jahrh. S. 36 — 38. Lucern bei Gebr. Rüfer 1846. 8.

⁴⁾ Pridie Kl. Maii terre motus factus est prima hora noctis.

Archiv, der Eintrager bis zu Ende sei jedesmal eine gleichzeitig lebende Person gewesen ¹⁾, was den Inhalt um so interessanter macht.

Die Eintragungen sind entweder merkwürdige Ereignisse aus der Geschichte des Römischen Reichs, oder aber speciell aus den Erlebnissen unsers Benedictiner-Gotteshauses (einer Pflanzung nicht aus Einsiedeln, sondern von St. Blasien ²⁾) und seiner Vorsteher. Wir möchten selbe gerne mit dem Namen „die größern und die kleinern Engelberger-Annalen“ belegen. Jene umfassen (Fol. 2 b. — 10 b.) Reichsangelegenheiten sowohl (Reichsannalen), als chronikwürdige Denksachen des Klosters Engelberg, nach der Zeitrechnung geschichtet, von 398—1546. Diese (Fol. 1 b. — 2 b.) die Reihenfolge und das Wirken der hiesigen Klostervorstände, von einem unbekannten Conventualen unter Abt Ulrich Stalder von Bern an St. Mathäi Tag 1484 eingetragen, theils den größern Annalen entnommen, theils aus den Documenten des Klosterarchivs ergänzt.

Von den größern Jahrbüchern gedenken wir aber hinsichtlich der Reichsangelegenheiten nur einiges Beachtenswerthe zu bringen, vollständiger werden die Historica des Gotteshauses hier, und bei den kleinern Annalen gegeben werden. Die eigentlichen Reichsannalen dürfte ein folgender Band des Geschichtsfreundes voreröffnen.

1.

Die größern Engelberger-Annalen.

Fol. 8 a. MCXX hoc cenobium montis Angelorum Chovnradius, fundator ejus, vir ingenuus, et sanctus Adilhelmus Abbas hic primus sub papa Calisto II^o regnum Romanum imperante Heinricho III^o ad honorem sanctæ Dei genitricis semper virginis Mariæ Kal. Aprilis feria V^a auspicantes inceperunt feliciter. Postquam veró idem Chovn-

¹⁾ Ueber diesen Punkt wollen wir im Anhange ein merkwürdiges Schreiben des gelehrten P. Mauriz Hohenbaum von der Meer aus Rheinau an den vortrefflichen Subprior in Einsiedeln, P. Jintan Steinegger, folgen lassen.

²⁾ Vergl. denselben Brief im Anhange.

radus privilegia et omnia huic loco proficua pro suo posse contulit, cuncta spernens terrena nudus Christum secutus maximâ hic inter fratres fratrum minimus vixit obedientia et humilitate sub prædicto sancto Abbate, qui adhuc hodie infirmis sepulchrum suum visitantibus solet crebrius oppitulari. Post hunc sanctum Adilhelmum, non dico Abbates, sed potius, si licet dici, ab Abbates tres unus post alterum viciis magis quam officiis se sequendo succedentes, se locumque istum tamen paucis annis male tractaverunt. Istis verò miseris pro merito misere de medio sublatis miserans Dominus misertus claustrum huic misit sibi de cælo sancto suo Frowinum Abbatem II. virum moribus conspicuum, sapientia clarum; quod libri ejus luculenter elaborati probant, qui servantur apud nos.

MCXXV. Chovnradus fundator huius loci obiit.

MCXXXI. Sanctus Adilhelmus noster hic primus Abbas obiit.

MCLXXVIII. Dominus Frowinus venerabilis Abbas noster II. decessit. Cui religiosus vir Berctoldus mox in regimine successit. 8b.

MCLXXXVII. Berhtoldus Abbas noster III obiit. Hic sobriè ad se, juste ad homines, piè ad Dominum, prudens virgo permanens, Dei genitricis semper virginis Mariæ nostræ patronæ fidelis dispensator et minister vixit. Nam sacra Missarum solemnia cottidie et quod magis mirandum sit etiam in ipso obitûs sui die quam devotissimè celebravit. Hunc gratia divina sedulo secretis revelatis sibi causis prosecuta, benigno favore multis mortalium eum commendabilem reddidit. Denique ut multa alia relatu et miraculo digna præteream, hoc solum memorabo, quod diem mortis Friderici imperatoris in Armenia defuncti nobis inde stupefactis hic prophetando prædixit.

(Ad Annum nempe 1187. hæc de obitu Friderici regis notata leguntur in Annalibus his:

„Luctuosa nimis discordia omnibus christianis inter regem „Jerosolimorum et Saladinum Damasci regem oritur; que peccatis „nostris exigentibus, eo usque processit ut certamine summis viribus à christianis et sarracenis facto heu exercitus christianorum „rege, episcopis, templariis et cæteris baronibus interfectis, sancta „crux sit capta; moxque saladinus victor factus Jerosolimam invasit, „ecclesias circumquaque destruxit. Fridericus imperator crucem accepit, episcopi plures, principes multi cruce simul accepta iter suum „direxerunt per Bulgariam, magnisque laboribus brachium sancti

„Georgii transfretaverunt, ibi turcis eos fatigantibus per montiam
 „devia loca venerunt Iconium, Illaque expugnata in terram Arme-
 „norum devenerunt. Quibus eos pacifice susipientibus imperator
 „refrigerandi et exercendi gratia fluvium natando ingressus est, ex-
 „temploque viribus deficientibus proch dolor! ipsis aquis suffoca-
 „tus interiit.“)

MCCXXIII. Henricus Abbas noster III. obiit. Sub hoc pru-
 denti patre vorax flamma ultrix peccatorum nostrorum omnem lig-
 neam machinam nostri claustrum depascens consumpsit, quam in
 melius prout potuit restauravit. Insuper pro turri campanaria et
 campanis dependentibus in ea, pro cruce majori argentea auro
 superfusa, quæ non minus quàm LXXX² sacrarum reliquiarum partes
 sibi inclusas continet, pro vinetis in Burgundia, et pro omnibus
 nostris tam corporis quàm animæ utilitatibus pius et inpiger col-
 laborator fideliter desudavit.

9 a. MCCXLI Henricus II. Abbas noster quintus piæ memoriæ
 obiit.

MCCL Wernherus Abbas sextus piæ memoriæ obiit.

MCCLXVII. Waltherus Abbas propter suam negligentiam ab
 Ordinario et a Fratibus deponitur.

MCCLXXVI. Waltherus Abbas septimus ¹⁾ bonæ memoriæ obiit.
 Qui beatissimæ Virginis Mariæ nostræ Dominæ et patronæ bonus et
 fidelis dispensator, gubernator et minister tempore suo existebat,
 qui et Domino concedente sub Eberhardo in Christo Episcopo no-
 stro Constantiensi felici memoriæ et per eum nostro Monasterio
 laboriosè ecclesiam Stanensem obtinuit perpetualiter permanere.

9 b. MCCXCIII. Arnoldus Abbas obiit vir totius prudentiæ et util-
 limus gubernator sui gregis.

MCCXCVIII. Ulricus Abbas obiit.

Anno milleno ter centeno quoque seno hic in pyr vertit temp-
 lum Conversio Pauli.

MCCCXVII. Rudolfus piæ memoriæ Abbas obiit. Iste venera-
 bilis Domnus et prælatus dignissimus tempore suo nostro Monasterio
 utillimè præfuit, scilicet spiritualia et temporalia fideliter dispen-
 sando. Nam quasi alter fundator pene omnes structuras à funda-
 mento restauravit. Flamma enim ignis à quodam maligno Monacho

¹⁾ Octavius. (Neuere Hand.)

nostro subdiacono super laqueare portata omnem ligneam machinam Oratorii combussit, et aeramenta campanarum multaque alia ecclesiae ornamenta consumpsit. Sed praelibatus bonus heros chorum nostrum ampliavit, et campanas multò meliùs restauravit, omnes etiam officinas inferioris claustrì dilatando et meliorando destruxit et reparavit.

MCCCXXV hoc anno velatæ sunt in Monasterio nostro in die sanctæ Verenæ virginis CXL virgines minus una, præsente Domina Agnete quondam regina Ungarorum, filia gloriosi Domini Alberti regis Romanorum cum multis honestis personis et populo multo. Et ecclesia nostra dedicata tunc est cum quinque Altaribus. Hæc omnia sunt facta sub expensis prædictæ Dominae nostræ reginæ, et multa alia larga beneficia ab ipsa nobis multotiens exhibita.

MCCCXXI. Waltherus Abbas III. hujus nomine regimen Abbatiae resignavit. Wilhelmus Abbas eodem successit die.

MCCCXL Opidum Lucernæ in die Petri et Pauli totaliter ex una parte fluminis igne consumptum est, et domus nostra funditus. ¹⁾

MCCCXLV velatæ sunt nonaginta virgines Dominica qua cantatur Ad te levavi, ab Archiepiscopo H. Avercensis ecclesiae.

MCCCXLVII. Wilhelmus Abbas prima die Martii regimen sua sponte resignavit. Eodem die electus fuit concorditer Henricus Abbas III. hujus nominis.

MCCCXLVIII. facta est mortalitas maxima citra et ultra mare.

MCCCXLVIII. hoc anno facta est pestilentia et mortalitas magna et maxima in valle ista, ita ut plus quàm viginti domus permanerent vacuæ et sine habitatore. Eodem anno a festo natiuitatis Mariæ, usque ad festum Epiphaniæ mortuæ sunt de claustro Dominarum nostrarum centum et sedecim, inter quas primo obiit Katerina magistra, circa medium Venerabilis Domina Beatrix Cometissa de Arberg quondam magistra, et crastino Jnnocentum Mechtildis de Wolfenschiessen magistra, et de nostris duo sacerdotes, et quinque scolares; una die VII. sepultæ sunt Dominae, et una die XVI. funera de subditis.

MCCCLII obsessa fuit civitas Thuricensis a Duce Austriæ Alberto.

¹⁾ Es lag an der Gde. Urk. 16 März 1314. 26 Herbstm. 1391. (Stadtarchiv Lucern.)

MCCCLIX Henricus Abbas regimen resignavit. Nicolaus autem eligitur in Abbatem.

MCCCLX Nicolaus Abbas obiit.

10 a. **MCCCLXI.** Ruodolfus Abbas per reverendum in Christo patrem ac Dominum Heinricum episcopum Const. confirmatur.

MCCCLXII. Ruodolfus Dux Austriæ ecclesiam Kussnach monialibus donavit.

Domus nostra in Turego comparatur ac melioratur pro **CLX lb.**

MCCCLXIII. H. Const. episcopus **XXX** moniales velavit. Curia dicta Engi comparatur pro **CCCCXXV lb.**

MCCCLXV hyems hoc anno proluxa fuit et asperrima; fames quoque et pestilentia magna in Alemannia, multique homines alii frigore, alii fame, aliique peste perierunt, etc.

MCCCLXVI H. episcopus Const. **V** virgines velavit, et stupam monialium suis beneficiis procuravit.

MCCCLXXVI. Anglici circa solodorum fines infestant.

MCCCLXXVIII. Urbanus apud Romam in papam eligitur, sed Clemens apud Avinionem.

MCCCLXXXVIII. obiit Rodulfus Abbas noster zu Stulingen, qui ecclesiam in Kussnach monialibus nostris procuravit, et ecclesiam in Kerns Monasterio nostro coëmit; et in ejus locum Waltherus Abbas eligitur, nominis hujus **III.**

MCCCCXX Waltherus **IV.** Mirer Abbas obiit; Huic Johannes Kupferschmid successit.

MCCCCXXI. Johannes Kupferschmid Abbas obiit; Cui Johannes Kummer successit. Hic initium desolationis Monasterii usque nunc fuit.

MCCCCXXX Johannes Kummer Abbas Abbatiam resignavit, et pro se Johannem de Wyde præpositum sancti Leodegarii in Lucerna substituit. Quò post annos duos ejus machinatione ejecto iterum Abbatiam arripuit et, ut prius, malè præfuit.

10 b. **MCCCCXXXVII.** Johannes Abbas dictus Kummer in Rinowe Abbas præficitur; Cui Rodulfus de Balneo Ducis successit.

MCCCCXLI. Rodulfus Abbas resignavit; Cui Johannes dictus Strine successit. Hic vastator Monasterii unus non minimus fuit.

MCCCCLI. Johannes Abbas dictus Strine deponitur ob dilapidationem bonorum Monasterii, et Rodulfus restituitur. Qui post

x hebdomades episcopo resignavit; Cui Johannes dictus am Buel successit. Hic malè et negligenter præfuit. ¹⁾

MCCCCLVIII. Johannes dictus am Buel resignavit; Cui Henricus Porter successit. Hic pessimè præfuit. Plura bona vendidit, et totaliter alienavit. Debita non minuit, sed in intollerabile Monasterii detrimentum augmentavit. Ecclesiam in Stans juri laicorum concessit etc. Plura fecit, quæ enarrari longum esset, quæ Deus emendet!

MCCCCLXXVIII. Henricus Abbas dictus Porter a Confœderatis deponitur, et in Briens plebanus locatur; Cui Ulricus successit vir segnis et ad restituendum pene collapsum Monasterii statum admodum ineptus et inexpertus; sed quid futurum sit, posteri judicabunt. Anno domini 1484.

MCCCCLXXXVIII. Ulricus Abbas confirmatus et non consecratus obiit; Huic successit Nicolaus primò professus Monasterii Hornbacensis, qui nondum confirmatus resignavit. Inde electus est Joannes primò Hirsaugiensis monachus, post multas paupertates, exilia, et miserias ad regiminis culmen, in quo, dictu grave, non multum laudamenti promeruit; velle enim habens, posse ei defuit. Vidensque tam flebilem Monasterii liliosæ virginis desolationem, ac dilapidationem, omniumque bonorum devastationem, necnon omnia et singula subposita voluntati ac ordinationi sæcularium, et tam manifestam frivolumque deordinationem, prava dissimulatione incitatus, Deo æquissimo judici ac defensori se et Monasterium cum suis omnibus in orationum suarum sedulitate devotissimè commendavit.

Anno Incarnationis Domini nostri Jesu Christi 1546. die vicesimo nono Mensis Decembris, ex hujus deplorandi mundi hospitio sese recepit ad æternas cœli sedes (ubi immortalis cum altissimo quies.) Reverendissimus Dominus Barnabas Bürcky, hujus Monasterii Abbas, vir in vita summè clarus, doctrina insignis, artium liberalium et magister, et doctus divinarum scripturarum, ac orthodoxæ christianæ Theologiæ et Philosophiæ peritissimus professor, in docendo inde fatigatus declamator, ignaræ juventutis sollicitus instructor; memorabili sanctimonia vitæ, catholicæ fidei,

¹⁾ Frater erras hic, quia Henricus præponitur illi am Buell, ut habetur in sigillis et litteris ab eis sigillatis. (Neuere Hand.)

Anno Domini MCCXXIII. Henricus Abbas obiit. Cui Henricus successit hujus nominis secundus.

Anno Domini MCCXXXI. Henricus Abbas obiit. Cui Wernherus successit.

Anno Domini MCCL Wernherus Abbas obiit. Cui Waltherus successit. Sub hoc Walthero, scil. Anno Domini MCCLIII., consecratum est monasterium sororum monialium à Domino Eberhardo episcopo Constantiensi cum duobus altaribus; principale altare in honore sancti Andreæ Apostoli, et sancti Michaelis Archangeli, et sanctæ crucis; altare minus in honore sanctæ Katherinæ, et sanctæ Mariæ Magdalenæ; item eodem die altare sub campanario in honore apostolorum Petri et Pauli, quod peractum est Idibus Junii in sabbato. Crastinâ verò Dominicâ velatæ sunt ab episcopo eodem XLII. virgines sanctimoniales.

2^a. Anno Domini MCCLXVII. Waltherus Abbas ab Ordinario et Fratribus propter suam negligentiam deponitur. ¹⁾ Cui Waltherus hujus nominis secundus successit. Qui fidelis dispensator hujus Monasterii fuit, et Domino Eberhardo episcopo Constantiensi cedente, ecclesiam stanensem huic monasterio perpetualiter permansuram acquisivit. Anno Domini MCCLXXVI. Waltherus Abbas obiit. Cui Arnoldus successit vir totius prudentiæ, et utilissimus sui gregis gubernator. Anno Domini MCCLXXXIII. obiit Arnoldus Abbas. Cui Ulricus successit. Anno Domini MCCLXXXVIII. obiit Ulricus Abbas. Cui successit Rodulfus. Sub hoc, scilicet Anno Domini MCCCVI. conversione Pauli, a quodam monacho subdiacono ignis incautè portatus et incensus omnem ligneam structuram Oratorii cum campanis et ecclesiæ ornamentis consumpsit. Sed ipse tamquam alius fundator pene omnes structuras a fundamento restauravit, chorum ampliavit, et campanas melioravit, ac omnes officinas inferioris claustrum dilatando et meliorando destruxit et reparavit, necnon spiritualia et temporalia fideliter dispensavit.

suorum mobilium et immobilium. Item dedit domum in cimiterio Buochs. Item extrema agens petiit suscipi ad monachatum, assignatis Abbati Henrico LXXX marcis argenti pro vineis comparandis in Tuanno prope Biehel; item dedit VIII. boves, XIII. vacas, gregem equorum indomitorum, centum oves, porcos valentes XX talenta, et cætera omnia, quæ habuit.

¹⁾ Er lebt noch am 11 Augstm. 1275. (Geschftb. VII. 164.)

Anno Domini MCCCXVII. obiit Rodulfus Abbas. Cui Waltherus hujus nominis tertius successit. Sub hoc, scilicet MCCCXXV Anno Domini in die prima septembris, velatæ sunt in Monasterio nostro CXL virgines, et Monasterium consecratum cum quinque altaribus, præsentem Domina Agnete regina Ungariæ, filia Domini Alberti regis Romanorum, sub expensis ejus cum pluribus beneficiis collatis, præsentem etiam populo multo cum personis honestis etc. Anno Domini MCCCXXXI. Waltherus Abbatiam resignavit. Cui eodem die successit Wilhelmus. Sub hoc, scilicet Anno Domini MCCCXL Petri et Pauli, combusta est domus nostra in Lucerna funditus cum pluribus aliis. Anno Domini MCCCXLV Dominicâ primâ Adventûs, velatæ sunt nonaginta virgines ab Archiepiscopo H. avercensis ecclesiæ.

Anno Domini MCCCXLVII. Wilhelmus sponte Abbatiam resignavit. Cui eodem die successit Henricus hujus nominis tertius. Sub hoc, scil. Anno Domini MCCCXLVIII. inter nativitatem beatæ Mariæ et Epiphaniam Domini, obierunt sorores centum et sedecim, primo Katherina magistra, in medio Beatrix comitissa de Arberg quondam magistra, in fine Mechtildis, de Wolfenschiessen magistra; item de nostris duo sacerdotes et quinque scolares. De sororibus una die fuerunt septem funera; item quadam die funera XVI. de subditis, et in hac valle manserunt ultra viginti domus sine habitatore.

Anno Domini MCCCLVIII. Henricus Abbatiam resignavit. Cui Nicolaus successit. Eodem Anno Wilhelmus quondam Abbas obiit die Cæcilie.

Anno Domini MCCCLX crastino Bartholomæi Nicolaus Abbas obiit. Cui Rodolfus hujus nominis secundus successit. Sub hoc, scilicet Anno Domini MCCCLXII., Rudolfus Dux Austriæ ecclesiam in Kusunach monialibus donavit. Item domus nostra in Thurego comparatur et melioratur pro CLX lib. Item Anno Domini MCCCLXIII. Henricus episcopus Constantiensis velavit XXX moniales. Curia dicta Engi comparatur pro CCCCXXV lb. Item Anno Domini MCCCLXVI. Henricus episcopus V moniales velavit, et stupam monialibus suis beneficiis procuravit. Præscriptus Abbas Rodolfus dictus Stuelinger ecclesiam in Kerns huic Monasterio acquisivit, et ecclesiam in Kussenach monialibus nostris procuravit.

Anno Domini MCCCLXXXVIII. Rodulfus Abbas obiit. Cui Waltherus hujus nominis quartus dictus Myrer successit.

Anno Domini MCCCCXX Waltherus Abbas obiit feria IIII. post Martini. Cui Johannes Kuppherschmit de sancto Blasio successit.

Anno Domini MCCCCXXI. Johannes Abbas Kal. Aprilis obiit infectus veneno per lotionem pedum in itinere de Constantia in Abbatem confirmatus. Huic Johannes dictus Kummer successit. Usque hunc Monasterium {competenter se bene habuit, Cui ipse initium exitii usque modo irrecuperabilis per omnes successores Abbates dedit. Nam vineta in Bihel vendidit; item Anniversaria fratrum, item pecunias undequaque potuit collegit vendendô bona Monasterii, acquirendô moniales propter Præbendas emendas, ac alia multa et gravia damna intulit Monasterio. Jste Johannes Kummer de Ordine Johannitarum fuit, et jam presbyter Monasterium præsens intravit, homo versipellis et gloriæ inanis, qui cum Consilio Basileensi multum negotiari habuit, et ideo substantiam Monasterii extenuavit, nec sibi nec aliis profuit, sed omnibus obfuit.

2b. Præfatus Johannes Abbas dictus Kummer, habens nomen cum re. Cum per annos aliquot malè præfuisset, sentiens se deficere non proficere, quendam Johannem de Wida præpositum Monasterii Lucernensis subjecti Monasterio Morbacensi dolo circumvenit, ac pro se huic loco præfecit. Hic simplex et pius pater erat. Qui cum duobus annis vel citra præfuisset, prænotati Johannis Kummer machinatione dolosa cum confederatis habitâ datis ducentis aureis Abbatia privatur; qui supplantatus bis et Abbatia caruit et Præposituram non habuit. Ipse tamen Johannes Kummer multum incommodus iterato abbatiam arripuit. Qua deinceps paucis annis damnose ut solitus erat administratâ, demum Abbatie in Renaugia præficitur. Quam sic dispensaverat, ut gratum duceret, quòd sana pelle evaserat. Indeque exul et miser in Constantia obiit. Jsti verò Johanni Kummer in præsentì Monasterio successit Rodulfus hujus nominis tertius de balneo Ducis, circa Annum Domini MCCCCXXXVII. antè vel pòst. Hic cum quasi octo vel citra annis præfuisset, ob insolentiam quorundam, quia pusillanimis erat, resignavit. Cui Johannes dictus Strine successit. Hic rerum Monasterii consumptor fuit. Plus in Lucerna et alibi, quam in Monasterio commoratus est. Sub illo, scilicet Anno Domini MCCCCXLVIII., combustum est Monasterium sororum per totum; sed per elemosinas

ac mendicitatem restauratum est Anno VI. Johannes Strine Abbas nocivus et incommodus culpâ sua deponitur, et ad plebanatum in Kusnach locatur. Pro quo Rodulfus, qui suprâ, restituitur. Qui cum decem hebdommades præfuisset, ob quorundam malignitatem episcopo abbatiam resignavit. Cui Johannes dictus am Buele successit. Hic similiter extirpator substantiæ Monasterii fuit. Circa Annum Domini MCCCCLI. cepit, et quasi septem annis præfuit, indeque resignavit Anno Domini MCCCCLVII.

Cui Henricus dictus Porter successit. Hic supra omnes male rexit, quia totô Monasterii corpore absumptô vix caudam reliquit. Mercaturas nocivas in bobus, caballis, et aliis multas commisit, debita auxit nec solvit; insuper censualia fecit; curtes plures vendidit et curias; multa bona alienavit; Præbendas onerosas Monasterio imposuit; pecunias undequaque potuit collegit, et sine profectu Monasterii immo defectu distribuit; et plura alia, quæ longum esset enarrari, mala commisit. Jgitur ob ejus negligentiam Confœderati ipsius Monasterii Advocati circa annum Domini MCCCC LXV sub specie tuitionis ac profectûs Monasterii se supposuerunt, ciphos argenteos cum pluribus poculis argenteis ac duobus calicibus vendiderunt, diversos procuratores vulgò Advocatos dictos ordinaverunt, qui potius sua quam quæ sunt Monasterii quærentes parum profecerunt, immo quidam multum obfuerunt. Finetenus tamen Henricus Abbas deponitur, et ad plebanatum in Briens ponitur. Unde Ulricus de Berna sumitur et Abbas constituitur anno Domini MCCCCLXXVIII., qui ut navicellam periclitantem suo remigio ad portum dirigat, usquemodo ineptus admodum apparet, cum sit ordinationis ejus annus sextus. Hic, ut Abbas esset, consentire noluit, nisi Confœderati Advocati Abbatiam omnino liberam secundum tenorem privilegiorum suorum redderent: quod et factum est; sed quia segnis et deses, ac sine cura erat, et quædam mala et diffortunia emergerunt, ideo Advocati plûs quam antea Monasterium suppeditarunt, et boves et alia vendiderunt. Attamen nichil memoriâ dignum egerunt, a qua supplantatione nondum respiravit. Quid verò profectûs vel defectus huic Monasterio futurum sit, sequaces notabunt. Anno Domini 1484 Mathie.

A n h a n g.

**Viro clarissimo D. Fintano Stelnegger S. Eremitae
Subpriori.**

S. P.

Litteras tuas, quibus me prolixè honorare dignatus es, cum voluptate legi. Etsi enim opinioni tuæ assentiri haud queam, eruditionem tamen illæ eximiam spirant, et facile me movissent, si unicum, primumque argumentum diluissent. Suspikor, brevem illam chronotaxin præfixam codici Engelbergensi, qui chronica antiqua continet, tibi nondum fuisse visam; aut enim nihil probat, aut probat sane, eundem illum *Frowinum*, qui erat Abbas Angelo-Montanus, fuisse alumnum Monasterii sancti Blasii. Quod si existimes, hoc ipsum argumentum nos esse satis firmum, quæro te, ut me cum tempore doceas.

Imprimis codicem illum membranaceum Engelbergensem Beato *Frowino* circa annum 1170 esse coævum, ex ipsomet demonstratur, ubi ad annum 1159. sequentia leguntur: ¹⁾ „Dominus Adrianus III. „Papa obiit, quo defuncto factum est scisma inter Cardinales de „sede Apostolica. Major etenim et sanior pars elegerunt Rvolan- „dum cancellarium, vocatusque Alexander: altera vero pars cum „authoritate Imperatoris elegerunt Octavianum cardinalem, vocatus- „que est Victor; quo defuncto post quinque annos successit Pas- „calis, et eo defuncto post tres annos successit *Celistus*, qui modo „tenet locum regiminis, sed et Alexander adhuc sedet.“ (Fol. 8 b.)

¹⁾ Wir haben die in diesem Briefe citirten Stellen noch einmal genau nach dem Originale verbessert.

Finit autem character hujus chronici primus cum anno 1175, quo ipso anno uterque tam Alexander, quam Calistus de cathedra Petri decertabant. Obiit porro beatus *Frowinus* anno 1178 prout secunda manus ejusdem codicis pariter coeva ad eundem annum his verbis notat: „*Domnus Frowinus venerabilis Abbas noster II. decessit.*“ Igitur memoratum chronicon quoad primam suam partem usque ad annum 1175. scriptum fuit eodem tempore, quo beatus *Frowinus* Abbas Angelo-Montanus floruit. Ulterius exaratum fuisse hunc codicem in eodem Monasterio, non solum constat ex verbis mox allatis, quibus B. *Frowinum* continuator chronici vocat Abbatem illius loci, cum scribit: „*Venerabilis Abbas noster,*“ sed etiam ex aliis textibus præcedentibus, præsertim ad annum 1120, ubi ista leguntur: „*Eodem anno incepta est hec cella ab Abbate Adilhelmo.*“ (8 a.) Adhelmus, seu Adelhelmus primus fuit abbas Engelbergensis præscripto anno. Igitur per particulam demonstrativam hec cella significatur Engelberga.

Restat, ut indagemus, an scriptor iste fuerit monachus S. Blasii? Id probari posse videtur ex plurimis locis, ubi adducit Monumenta et Abbates S. Blasii, licet raro nomen ipsum exprimat, prout etiam nomen ipsum Engelbergæ reticuit. Ad annum 1092: „*Dedicata est ecclesia s. Nicolai a Gebhardo Constantiensi Episcopo.*“ Hæc ecclesia adhuc existit in atrio Monasterii s. Blasii, prout etiam verum est, quod ad eundem annum memoratur: „*Inceptio novi Monasterii S. Blasii.*“ Ad annum 1068: (7 b.) „*Wernherus II. Abbas obiit.*“ Certe obiit hoc anno Wernherus Abbas s. Blasii, sicut etiam de sequentibus constat. Anno 1125: „*Domnus Roosteinus Abbas obiit;*“ anno 1141: „*Domnus Bertholdus venerabilis abbas feliciter expiravit.*“ Jam vero scriptor hujus chronici quoties abbates aliorum monasteriorum recenset, addit ipsa monasteriorum nomina; prout anno 1007: „*Bernonir doctissimus Augie Abbas ordinatur;*“ anno 1042: Bern abbas augie obiit.“ Anno 1057: „*Fridericus, qui et Stephanus Abbas Cassinensis prefuit.*“ Anno 1091: „*Willelmus Hirsaugiensis Abbas obiit.*“ Anno 1211: *Domnus Nicolaus abbas interlacen-*
sis pie memorie obiit.“

Videamus nunc, utrum, quando de Monasterio Einsidlensi scribit, nomen ipsius instar Monasteriorum, quorum scriptor alumnus non fuerat, exprimat. Ad annum 960: „*Gregorius primus Abbas celle s. Meginradi preficitur.*“ Signum igitur satis manifestum est, hunc chronographum de Monasterio Eremitarum scribere, quasi de alieno, *de s. Blasii* Monasterio autem quasi de proprio.

Id ipsum amplius deducitur ex documentis et chartis præcipuis illius ævi, quæ adhuc extant in Monasterio s. Blasii, et a scriptore hujus chronici notantur, quin tamen nomen s. Blasii exprimat; unde de hoc monasterio tanquam suo alias satis noto scripsisse videtur. Sic ad annum 963: „*Hoc anno datum est edictum Ottonis anno regni ejus XXVII. etc. Actum Verone Non. Jun.*“ Non moror hic mendum, quod jam circa annum 1170. huic diplomati irrepserat. Anno 1125. „*Privilegium Heinrici Imperatoris. Datum Argentine. V. Kal. Jan.*“ etc. Anno 1126: „*Datum est edictum a Lothario III. regni ejus primo anno.*“ Anno 1140: „*Datum est edictum a Chronrado III. regni ejus anno I.*“ cui chartæ adscriptus est *Frowinus* Monachus s. Blasii una cum Bertholdo suo Abbate. Cum itaque ista diplomata ad Monasterium *s. Blasii* pertineant, testantur utique, scriptorem ipsum ex eodem Monasterio extitisse; nihil enim simile ab eo de aliis Monasteriis memoratur.

Mabillonii auctoritas maximi facienda, ubi is rem penitus discussit; in reliquis ipsum a vero aliquando aberrare certum est. Fuit Mabillon in s. Eremo; audivit ibi, *Frowinum* ex Eremo Engelbergam translatum fuisse; monumenta ipsius ibidem inspexit, et plurimi æstimavit; mirum igitur videri non potest, ipsum pro Einsidlensi habuisse; aliter fortasse scripturus, si sæpe laudatum chronicon Engelbergense ponderasset. Certe imitatione dignus amor veritatis in Mabillonio, qui plures sanctos ordini nostro ab aliis assertos cessit, et quæ subinde male informatus scripserat, retractavit.

Cæterum optaremus nosse ætatem Necrologii Einsidlensis, quæ totam quæstionem decidere posset per verba: „*Obiit beatæ memo-*

riæ Froirinus noster Monachus, et Abbas Engelbergensis anno 1178.“ Clarissimus P. Wulpertz merito vapulat, tam indigna de libro B. *Froicini* scribens, cui titulus: „*de libero arbitrio*.“ Cel-
sissimus s. Blasii præter morem suum scripsisse videtur, Doceri
ex annalibus Engelbergensibus, *actisque Congregationis Helveticæ*,
eundem librum sæpe ab Engelbergensibus ex Eremo repetitum fuisse.
Ut enim illud prius facile crediderim, in actis tamen congregationis,
quæ originalia ad manus mihi sunt, nihil legitur.

Parce mihi Vir æstimatissime! quod ad primum tuum assultum
non statim cedam; et locum da petitioni meæ etc. *relinquuntur alia
& præcedentibus diversa.*


Dabam in Monasterio Rhenaugiensi die 10. Martii anno 1779.

P. Mauritius Van der Meer.



II.

**Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und
Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bünd-
nisse und Urfehden; Eidgenössisches,
und Oesterreichisches.**



A.

Urkunden-Regesten

des.

Thales Urseren.

1317—1328.

Von Aloys Müller, Fürsprech in Hospenthal;
und
Joseph Schneller, Stadtarchivar in Lucern.

1.

1317, 1 März.

Heinrich von Ospental hatte wegen Majestätsverbrechen Ehre und Leben des Reichs verwirkt, und wird deshalb der Vogtei des Thales Urseren entsetzt. ¹⁾ An seiner Stelle belehnet nun König Ludwig in dieser Eigenschaft den um das Reich vielverdienten Runrad von Mos, und befiehlt allen Amtsleuten, ihm und seinem andern zu gehorchen. Datum Monaci, Kalend. Marcii. (Abschrift.)

Die lat. Urschrift liegt im Landesarchive zu Altdorf; einen ganz unrichtigen Abdruck bringt Eschubi. (I. 281.)

¹⁾ Dieser Heinrich ist schon Thalamman am 30 Winterm. 1309. (Ropp, Urk. I. 120.)

1331, 12 Augustmonats.

Urseren mit seinen Befreundeten aus Uri, Schwyz, Unterwalden und Zürich, war mit denen von Efinen und Domo d'Ossola in einen gewaltigen Streit wegen Mord, Wundungen, Brand, Raub, Gewalthätigkeiten und Beleidigungen jeder Art verfallen, woraus merklicher Krieg und Aufruhr entstand. Hierauf legte man die Späne freundlich bei; es wurde ein Friedensvertrag abgeschlossen, und durch die Schiedsmänner beider streitigen Partheyen Franchinus Rusca aus Como, und Landammann (minister et rector vallis) Johannes von Attinghusen aus Uri, zu Como aufgerichtet und besiegelt. Die Hauptpunkte der Vereinigung sind folgende:

1. Urseren und Efinen darf mit Leuten und Waaren, mit Hab und Gut, (letzteres mit Salz und andern Nahrungsstoffen) ungehindert die Strasse über den Gotthardt gebrauchen; ausgenommen 22 namentlich aufgezählte Individuen aus Efinen und 4 aus Urseren, für ihre Person, die zumelst bei dem Kriege theilhaftig waren.

2. Mord und Raub im Efinenthale verübt, an Thalleuten von Urseren oder der genannten Orte der Eidgenossen, soll entschädiget werden.

3. Wird Jemand verwundet und er stirbt, so soll der Mörder verbannt, und im Falle der Ergreifung, hingerichtet werden; dessen Nachlaß fällt den Erben des Verstorbenen anheim. Ist die Wunde untödtlich, so wird auf Strafe von 50 £. nebst Schmerzensgeld erkannt; ist aber die Verletzung nicht blutig, so folgt eine Buße von 25 £. Mithelfer erleiden die Strafen des Thäters.

4. Urseren und Efinen sollen Strassen, Wege und Stege vermassen erhalten, daß den Kaufmannsgütern kein Schaden erwachse.

5. Die gegebenen Urfehden der von den Urseren gefangenen Efiner sollen ab und kraftlos sein. (Unter den Gefangenen wird auch der Priester Wilhelm aus Airolo genannt.)

6. Kein Pferd oder Thier, das im Kriege gebraucht worden, darf inner 2 Jahren durch das Thal Urseren geführt werden.

7. Urseren zahlt des Aufruhrs halber an Fr. Rusca 70 Goldgulden.

8. Beide Theile sind nicht verbunden, ihre Waaren weiter zu fertigen, als bis auf das Hospiz zu St. Gotthards-Kirche.

9. Deren tessinischen Rechte und Gerechtigkeiten sollen gehen auf den Starevolo bei Reondum bis zum Hospiz; Urseren soll als eigen besitzen die Alpen Antilia und Cuspino von Starevolo bis Urseren. ¹⁾ (vorbehalten was zur Kirche St. Gotthardt gehört.)

10. Gegenseitiges Weiderecht des Viehs wird anerkannt.

11. In übrigen Dingen soll es sein Bestehen haben, wie im J. 1315.

12. Wer diesem Friedenstractate nicht nachlebt, verfällt in eine Strafe von 6000 Goldgulden.

Bei Aufrichtung des Vertrags waren von Seite Urserens zugegen: Nicolaus von Mos Johannis sel. Sohn; (castellanus vallis) Johannes von Mos Kunrads sel. Sohn; (advocatus vallis) Heinrich von Huoniberg Jacobs sel. Sohn; Walther von Hospental Kunrads sel. Sohn; Heinrich von Mos Walthers sel. Sohn; Johannes Zwier Heinrichs Sohn; Peter von Rieta Hermanns sel. Sohn. ²⁾

¹⁾ Reondum, nun Rodunt, ist die erste tessinische Alp, e. $\frac{1}{4}$ Etd. oberhalb der Urnergränze, und 1 Etd. vom Hospiz gelegen. Sie gränzt an Lucendro.

Starevolo, jetzt Lucendro, ist jene schöne Alp mit dem gleichnamigen See, welche 2 Etd. von Hospental entfernt liegt, und die Scheidung ausmacht. Aus diesem See fließt die zweite Reussquelle, die sich bei der schönen steinernen Brücke (Lucendrobrücke) mit der eigentlichen Gotthardsreuss vereinigt.

Antilia, das gegenwärtige Gams und Blumenhütten, diesseits der Reuss gelegen und an Guspis gränzend; ebenso die sonnenhalb liegende sogenannte Isenmanns-Alp mit vier schönen Stäfen bei Witenwastern und Gaggiola.

Cuspino, nun Guspis, ist eine Urseren-Schafalp, 1 Etd. von Hospental gegen dem St. Gotthard hin gelegen, gränzt dem Tessin zu an die Alp Fortunaja.

Im J. 1669 wurde ein neuer Marchuntergang vorgenommen.

²⁾ Dieser Act ist nur noch in deutscher Uebersetzung vorhanden. Das lat. pergamentene Original liegt in der Kirchenlade Sptringen, und wurde der deutschen Abschrift entgegengehalten. (Bergl. Abtignes Eschudi I. 319.)

3.

1346, 28 Heumonats.

Die Walliser sichern die von Urseren, in den Baldfetten, in Lucern, Eviolen, und Curvalen, vor allfälliger Verraubung der Kaufleute auf der Reichsstrasse durch das Urserenthal. Geben in dem Lande ze Wallis an dem nechsten fritag nach sant Jacobs tage.

Abgedruckt Geschichtsfreund. I. 74.

4.

1384, 1 Herbstmonats.

König Carl IV. erklärt, daß er einzig Macht habe von des Reiches wegen, die Vogtei zu Urseren und über die Thalleute daselbst im Churer-Bisthum, zu besetzen und zu bestellen; daß dieselbe an Niemanden versetzt oder verpfändet, und so vom Reiche gebracht werde. Es sollen auch weder die Erben des Johannes von Mos, der jetzt Vogt ist, ¹⁾ noch Andere, die je Bögte werden könnten, einiges Recht an der Vogtei haben, zumal er der König allein alle Bögte im Thale Namens des Reiches setzen mag. Geben Zürich an Sant Verenen tag. (Abschrift.)

5.

1363, 7 Hornungs.

Ordnung und Sagung, aufgerichtet von Ammann und Thal-leuten zu Urseren, wie es mit den Säumern (Teilern) und mit der Verpackung und Versendung der Kaufmannswaaren oder Lasten (Bardel) gehalten werden solle. Geben an dem nechsten Zienstag nach sant Agathen tag.

Siegeln Wolrich von Bultningen Amman, Claus v. Ospental, Gotfrid v. Ospental, und Gerung v. Riealb. (Das 1 und 4te Siegel fehlen.)

Abgedruckt Geschftsfrd. VII. 135.

¹⁾ Er war es schon am 9 Mai und 20 Christm. 1338. (s. diesen Bd. S. 49. und Urk. im Archiv Uri.)

6.

1363, 7 Hornungs.

Satzung der Thalleute, daß jeder Thalmann auf die gemeine Allmend 6 Rinder austreiben darf, und 4 Rinder zum Ueberwintern belassen kann. Jeder kann auch einen Stier treiben, und ein oder 2 Ochsen, ein oder 2 Pferde auf die Straffe kaufen. Will er annoch einen Hengst (Reiden) zum reiten, so mag er ihn auch kaufen. — Es folgen noch andere Verordnungen über die Viehzucht, nebst dem Bußensatz gegen Dawiderhandelnde.

Datum und Siegler, wie oben.

7.

1363, 7 Hornungs.

Ordnung der Thalleute wegen Auftrieb des Viehs auf Eigen und Aker bis Eingangs August., dann bis St. Mauritten tag, und späterhin. Uebertreter verfallen in eine Buße von 5 W. Pfennig, wovon ein Drittheil dem Amman und 2 Drittheil den Klägern fällt. Als beeidigte Kläger sind aufgestellt: Claus und Gotfrid v. Hospental, Jenni Rudolfs, Rudi zum Stege, Heini Waltsche, Jäckli Jure, Claus Cristan, Gerung von Riealp, Jost vff dem Huse, Kristan Wleffer, Kristan Humbrecht, Jenni Heinis, Schröter ze Mos.

Datum und Siegler, wie oben.

8.

1381, 20 Aprils.

Gerung von Riealp, Talmann zu Urseren, vergabet durch seiner Seele Heil willen, und Margaritha seiner Ehefrau, Ita und Elisabetha seiner Töchter, und Johannes seines Sohnes, und Drier des Johannis Frauen, und Anton dessen Sohn, und Gerungs und Hansens seiner Schwestern Söhne, an die Klosterfrauen zu Engelberg: 1. Einen Centner guter Käse hastend auf seinem Gute Margstein, zu Riealp ob dem Dorf unter dem Weg gelegen, so man in's Wallis fährt. ¹⁾ 2. Einen halben Centner Käse von dem Gute

¹⁾ Im Retrológ Rudolfs von Schönenwerd aus dem J. 1343 zu Engelberg liest man auf den 11 Julii: „Es ist ze wüssen, das uns der alt

Bez, gegen Kilchen über gelegen enent dem Wasser. Das Almosen verfällt alle Jahre auf St. Gallen tag. Hiesür müssen die Frauen je am 20ten Aprils Jahrzeit begehen für den Stifter, alle Obgenannten, und deren Vordern und Nachkommen. Geben an dem vierden tag vor sant Georien tag.

Siegelt Gerung. (Abschrift.) ¹⁾

9.

1382, 13 Heumonats.

Der Römische König Wenzel freiet die Thalleute aus Ursien von jeglicher fremden Vogts Gewalt, von Beschwernissen, Ungemachen und Gebrechen, die sie oft von den Reichsrichtern erduldet hatten. Er vergünstiget, daß sie je weder versetzt, verpfändet, noch dem Reiche entfremdet werden sollen, und gestattet, daß sie oder der Mehrtheil unter ihnen Gewalt haben, selbst einen Amman oder Vogt, der da Richter sei, aus den Thalleuten zu wählen, und selben von Jahr zu Jahr abzuändern, wie es ihnen des füglichsten bedünke. Geben zu Frankensurt, vff dem Moyn, an Sand Margarethen Tage.

(Das Siegel fehlt.) ²⁾

10.

1390, 14 März.

Uli Meggen, der nicht Thalmann war, kauft von Heltengers Erben für sich und seine ehlichen Kinder das Genossenrecht des Auftriebes in dem Thale, was nun die Thalleute dem Meggen mittelst dieses Briefes gestatten und vergönnen. Geben am stierzhenden tag Merzen.

„Krieg von Brserren gemacht und geordnet hat einen zentner Kefe durch „got vnd durch siner sel heil willen, wenne er abgab.“ (Archiv Engelberg.)

¹⁾ Die Urschrift besitzt Herr Rathsherr Jost Zraggen in Erstfeld.

²⁾ Ueber diesen Freibrief liegen noch folgende Bestätigungen in der Thallade, als von

Kaiser Sigmund. Dat. Basel, den 31 Weinm. 1433.

König Friderich. : Winttertutur, den 30 Herbstm. 1442. *)

König Maximilian. : Anndtwerpp, den 6 Winterm. 1487.

Kaiser Carl V. : Regensburg, den 14 Brachm. 1532.

Kaiser Maximilian. : Augsburg, den 4 Mai 1566.

*) Das große Majestätsinsigel hängt daran gut erhalten.

Siegelt Johans von Ros von Bassen. (ein zum Gange gefalteter Bär, mit einem Stern oberhalb.)

11.

1396, 22 Brachmonats.

Amman Claus von Ospental und die zu Urseren setzen fest, wie es gehalten werden solle unter den Thalleuten, welche da streitig sind, und dann Friede geboten wird. Ferner wenn Einer friedbrüchig wird, und dadurch verdienet hat, daß er verrufen und verfahren werde. Schließlich folgen noch einige rechtliche Bestimmungen über Geltschuld und Pfändung. Beschach und ist vollführt bei Eiden mit aufgehobenen Händen, an dem nächsten Donstag vor sant Johans tag des heiligen Toppers.

(Dieses ist das unsers Wissens älteste Thalrecht von Urseren.)

12.

1402, 22 Mai.

Amman (Hans Kristan) und Thalleute lagen mit Hans Gerung von Realp wegen Zäunen, Allmend- und Albrecht im Streite. Sie setzen nun die Ausgleichung an sechs Männer aus Uri: Walther Bueler Amman, Heinrich Arnolt von spiring, Hans Roten, Heinrich der fromen, Hans Schudler, Welte fromen, denen als Obman beigegeben wird Walther Meyer von Bre. Diese erlassen nun den Schiedspruch, mit der Bestimmung, daß, wer denselben bräche, den 7 Männern 200 gute Gulden als vertragsgemässe Strafe (Ursaz) verfallen sei. Geben je Urseren in dem Tal am nächsten Mendag nach mitten meyen.

Siegelt der Obman. (fehlt.)

13.

1407, 1 Weinmonats.

Die Gebrüder Walther und Hans Meyer von Altorf nehmen die von Urseren in Gericht wegen Alprechten und Gemeindmark-Nutzung, welche sie von Claus von Ospental sel. geerbt, und die ihnen nun von den Thalleuten bestritten werden. Der Richter und die Fünfzehn erkennen zu Gunsten der Meyer. Namens der Thal-

leute standen vor Gericht: Johans Kristian Amman, Jenni Bältsch der alt, Heini Matter, Jenni Ruesli, Belti Gotfrit von Urseren. Geben ze Altorf vor sant bläppen tag am nechsten samstag.

Siegelt der Landamman Johans Rot. (hängt wohlerhalten.)

14.

1410, 12 Brachmonats.

Die Landleute von Uri treten mit den Thalleuten von Urseren in ein ewiges Landrecht, gemäss welchem die Männer von Urseren schwören und geloben, eines Landes zu Uri Nutzen und Ehre zu fördern, und dessen Schaden und Laster nach Möglichkeit zu wenden. Sie schwören, ihren Geboten in allen Stücken zu gehoramen, so oft es nothwendig ist und die von Uri rathig werden. Urseren soll bleiben bei seines Thales Gerichten und alten Rechten; es soll auch wie bisanhin besetzen seine Gerichte mit Richtern: wären aber diese Richter der Art, daß es den Landamman und die Landleute zu Uri bedünkte, es dürften wohl Bessere sein zum Nutzen und zur Ehre des Thales, so mag Uri dann selbst einen Richter dahin setzen, er sei zu Urseren gewesen oder nicht. Zieht Uri mit Banner und Macht aus, so soll das Thal Urseren in seinen Kosten sofort zu- und nachziehen, und mitkriegen helfen mit Gut und Blut. Urseren behaltet sich vor seine Alpen und seine Almenden, auch die Dienste und Rechte, so es dem Gotteshause Dissentis thun soll, doch dem Landrechte mit Uri unschädlich. Uri mag Urseren der Eiden und des Landrechtes ledig und los, und so oft es den Amman und die Landleute gut dünkt, dieses Landrecht erneuern lassen. Urseren hat dann die Gemeinde zu besammeln, und den dargesendeten Boten von Uri zu schwören, — alles in eigenen Kosten. Geben ze Altorf vff dem zwölfften tag des manoz im brachot. ¹⁾

¹⁾ Siegeln das Land Uri, und das Thal Urseren; letzteres mit seinem ganz neuen trefflich geschnittenen Stempel, welcher noch zur Stunde aufbewahrt wird. — Wir geben dieses niedliche Siegel, wie es wohl erhalten an der Urk. vom 8 Fern. 1425 hängt, in der artistischen Beilage Tab. I. No. 6. Im Wappenschilde ist der auf den Hintertagen aufrecht stehende Bär, (ursus, Urseren), eben an seinem Rücken ein Kreuz. Die Umschrift lautet: † S' COMVNITATIS § VALLIS § IN § VRSSERE 808 1410.

15.

1411, 13 Brachmonats.

Kuobi und Hans, Söhne Ciprians von-Rottenbruggen aus dem Wallis, und andere Mithaste, stehen gegen den Thalleuten von Urseren und ihrem Amman Heinrich Marchstein, wegen angestrittenem Alp- und Austriebsrecht in Garsun, vor Gericht; ¹⁾ und die Fünfzehn im Lande Uri sprechen den Wallisern das dortige Recht von 14 Rügen und 1 Stier, oder soviel Rindern als gewöhnlich ist, zu. Geben ze altorf vf dem fünften tag Brachot.

Siegelt der Landamman Johans Rot. (fehlt.)

16.

1412, 16 Mai.

Der Proceß wegen der Alprechts-Ansprache Walthers Meyer (Hans war inzwischen gestorben) ²⁾ gegenüber denen von Urseren, wurde nochmal untersucht und vor Gericht anhängig gemacht. Die Richter erkennen dem Meyer das Austriebsrecht bedingungsweise zu, so wie den Thurm zu Dspendal sammt Zugehörden, den Walther wohl beglaubiget als Eigen angesprochen hatte. Von Seite der Thalleute standen vor Gericht: Der Amman Heinrich Marchstein, Welti Gotfrit, Hensli von Dspendal. Geben vf mitten Mayen.

Siegelt Johans Rot, Landamman. (fehlt.)

17.

1414, 9 Brachmonats.

Anna von Metlon Heinis sel. Tochter von Urseren, war mit ihrem Ehemanne Para Knüttin aus dem Thale fortgezogen, und verzichtet nun für sich und ihre Erben so lange auf jegliches Genossenrecht, wie lange selbe auswärts ansässig und haushälterisch bleibet. Geben vf dem nunden tag brachot.

Das Siegel des Landammans Johans Roten fehlt.

¹⁾ Garsun, nun Garschen, ist eine schöne Alp mit 7 Stäfen am Gurlapasse; sie erstreckt sich bis auf die Gurlahöhe an die Urneraränze.

²⁾ Siehe oben am 1 Weinmonats 1407.

leute standen vor Gericht: Johans Kristan Amman, Jenni Wälsch der alt, Heini Matter, Jenni Muesli, Belti Gotfrit von Urseren. Geben ze Altorf vor sant bläppen tag am nechsten samstag.

Siegelt der Landamman Johans Rot. (hängt wohlerhalten.)

14.

1410, 12 Brachmonats.

Die Landleute von Uri treten mit den Thalleuten von Urseren in ein ewiges Landrecht, gemäss welchem die Männer von Urseren schwören und geloben, eines Landes zu Uri Nutzen und Ehre zu fördern, und dessen Schaden und Laster nach Möglichkeit zu wenden. Sie schwören, ihren Geboten in allen Stücken zu gehoramen, so oft es nothwendig ist und die von Uri rathig werden. Urseren soll bleiben bei seines Thales Gerichten und alten Rechten; es soll auch wie bisanhin besetzen seine Gerichte mit Richtern: wären aber diese Richter der Art, daß es den Landamman und die Landleute zu Uri bedünkte, es dürften wohl Bessere sein zum Nutzen und zur Ehre des Thales, so mag Uri dann selbst einen Richter dahin setzen, er seie zu Urseren geboren oder nicht. Zieht Uri mit Banner und Macht aus, so soll das Thal Urseren in seinen Kosten sofort zu- und nachziehen, und mitkriegen helfen mit Gut und Blut. Urseren behaltet sich vor seine Alpen und seine Allmenden, auch die Dienste und Rechte, so es dem Gotteshause Dissentis thun soll, doch dem Landrechte mit Uri unschädlich. Uri mag Urseren der Eiden und des Landrechtes ledig und los, und so oft es den Amman und die Landleute gut dünkt, dieses Landrecht erneuern lassen. Urseren hat dann die Gemeinde zu besammeln, und den dargesendeten Boten von Uri zu schwören, — alles in eigenen Kosten. Geben ze Altorf vff dem zwölfften tag des manoz im brachot. ¹⁾

¹⁾ Siegeln das Land Uri, und das Thal Urseren; letzteres mit seinem ganz neuen trefflich geschnittenen Stempel, welcher noch zur Stunde aufbewahrt wird. — Wir geben dieses niedliche Siegel, wie es wohl erhalten an der Urk. vom 8 Horn. 1425 hängt, in der artistischen Beilage Tab. I. No. 6. Im Wappenschilde ist der auf den Hintertagen aufrecht stehende Bär, (ursus, Urseren), oben an seinem Rücken ein Kreuz. Die Umschrift lautet: † S' COMVNITATIS § VALLIS § IN § VRSSERRE § = § 1410.

15.

1411, 13 Brachmonats.

Kuodi und Hans, Söhne Ciprians von Rottenbruggen aus dem Wallis, und andere Mithaste, stehen gegen den Thalleuten von Urseren und ihrem Amman Heinrich Marchstein, wegen angestrittenem Alp- und Auftriebsrecht in Garsun, vor Gericht; ¹⁾ und die Fünfzehn im Lande Uri sprechen den Wallisern das dortige Recht von 14 Rügen und 1 Stier, oder soviel Rindern als gewöhnlich ist, zu. Geben ze altorf vf dem fünften tag Brachot.

Siegelt der Landamman Johans Rot. (fehlt.)

16.

1412, 16 Mai.

Der Proceß wegen der Alprechts-Ansprache Walthers Meyer (Hans war inzwischen gestorben) ²⁾ gegenüber denen von Urseren, wurde nochmal untersucht und vor Gericht anhängig gemacht. Die Richter erkennen dem Meyer das Auftriebsrecht bedingungsweise zu, so wie den Thurm zu Dspendal sammt Zugehörden, den Walthers wohl beglaubiget als Eigen angesprochen hatte. Von Seite der Thalleute standen vor Gericht: Der Amman Heinrich Marchstein, Belti Gotfrit, Hensli von Dspendal. Geben vf mitten Mayen.

Siegelt Johans Rot, Landamman. (fehlt.)

17.

1414, 9 Brachmonats.

Anna von Metlon Heinis sel. Tochter von Urseren, war mit ihrem Ehemanne Para Knüttin aus dem Thale fortgezogen, und verzichtet nun für sich und ihre Erben so lange auf jegliches Genossenrecht, wie lange selbe auswärts ansässig und haushälterisch bleibet. Geben vf dem nunden tag brachot.

Das Siegel des Landammans Johans Roten fehlt.

¹⁾ Garsun, nun Garschen, ist eine schöne Alp mit 7 Stäfen am Gursapasse; sie erstreckt sich bis auf die Gursahöhe an die Urnergränze.

²⁾ Siehe oben am 1 Weinmonats 1407.

1423, 8 Hornungs.

Die Urserer waren von Alters her Gotteshausleute, und deshalb dienstpflichtig der Abtei Dissentis. Um die gegenseitig hergebrachten und geübten Rechte und Gewohnheiten auch für die Zukunft besser wahren zu können, wurden dieselben, nach Angabe alter ehrbarer Männer und Vorlage von Rößeln und andern Beweisstücken, unterm heutigen Datum zwischen dem Abte Peter von Pultanigen und dem Amman und Thalleuten in nachstehender Fassung verbriefet:

a. Jeder neugewählte Thalamman soll sich nach Dissentis begeben, und von dem dortigen Abte unter Darreichung von zwei weissen Handschuhen die Bestätigung des Amtes und Gerichts entgegennehmen.

b. Die Thalleute richten alljährlich um St. Martinstag dem Abte den ab ihren Gütern schuldigen Zins aus; doch sendet der Abt seinen eigenen Boten zum Einziehen auf drei Tage anher.

c. Wenn Jemand eines Menschenmordes schuldig (manschläch-
tig) wird, sei es von Krieg oder Zorn, was zinsbare Güter der hat, sie sind frei und Niemanden verfallen des Todschlages halber, weder dem Amman noch dem Gerichte.

d. Schlüsslich versprechen die von Urseren für sich und ihre Nachkommen, dem Abte von Dissentis fürderhin besser und mehr zu gehorsamen als bisher, und ihm getreulich als Gotteshausleute zu dienen. Dagegen nimmt sie der Abt, angesehen ihren grossen Ernst, Demuth und Bitte, aufs Neue in seine und seines Klosters Huld und Schirm. Geben in dem Tal ze Urseren, am nächsten Donnerstag nach sant Agthen tag der heiligen Jungfrowen vnd martrerin.

Das Abteissiegel (mit einer Burg) hängt etwas beschädigt, das der Thalgemeinde vortrefflich erhalten. ¹⁾

¹⁾ Am 26 Augstm. 1649 kauften sich die Thalleute unter ihrem Amman Sebastian Hug, und unter dem Abt Adelbert, von diesen Verpflichtungen für 1500 Urnergulden los; das Gotteshaus entsagte allen Ansprüchen und Rechten (den Kirchensatz ausgenommen), und gab den Urseren seinen Brief heraus, — welche nun beide zerschnitten in der Thallade liegen.

23.

1423, 29 Wintermonats.

Walther Meyer von Altorf, Lantman zu Uri, verkauft dem Jenni schwiter von Urseren für einen Dschen, den Thurm vnd den Thurm buoel (Hügel), der um den Thurm liegt, ze Ospental gelegen, mit stet, mit weg, mit lust, und mit aller fryheit und Rechnung, so darzu gehört. Geben vf Donstag vor sant Niklaus tag. Siegelt der Verkäufer. (fehlt.) Abgedruckt Geschftsd. VII. 195. ¹⁾

24.

1428, 28 Brachmonats.

Anton Spilmatter von Wassen (des alten von Moss von Wassen Tochter Sohn; dessen Bruder hieß Hans) behauptete, gegenüber den Thalleuten, ein Alprecht in Urseren zu genieffen. Beide Partheien zogen den Stoff nach Altorf vor Gericht, und nach vernommenen Zeugschaften erkennen die Fünfzehner dem Spilmatter das Alprecht ab, ausgenommen im Rossboden. Aus dem Thale waren zugegen: Amman Muesli, Hensli von Ospental und Heini Mattes. Geben vff mentag nach sant Johans tag.

Der Landamman Beroldingen siegelt. (hängt.) Auf dem Siegel heisst er Heinrich.

25.

1429, 30 Mai.

Heini Fürst von Ure vergabet den Rugen der Acker im Thale, die er von seinem Vater Jakli oder von seinen Vordern ererbet hatte (ausgenommen den Garten zu Ospental hinter der Lehi ²⁾ nid dem Weg), an Sant Kolumbans Gotteshaus; und das Alprecht, mit Spicher und Hütten, falls er ohne Leibeserben absterben sollte, an die Thalleute. Die Abtretung geschah vor dem Amman

¹⁾ Bis ins Jahr 1707 stand um den Thurm herum eine feste Ringmauer, die damals bei dem neuen Kirchenbau abgebrochen, und deren Steine zur Aufführung des Glockenthurms verwendet worden sind.

²⁾ Lehi werden jetzt noch einige Häuser am Ende des Dorfes Ospenthal genannt; wie überhaupt das altteutsche letzte einen „äussersten Punkt“ bedeutet.

Claus Walschen und den Driffgen. Geben vff mentag vor ingendem Brachot.

Hängt das Siegel des Ammans. (Zwei Hirschgeweihe zur Hälfte, über welchen ein Stern.)

26.

1429, 6 Brachmonats.

Bar (Bartholomäus) Fürst von Schatorf, Heinis sel. Sohn, verkauft denen von Urseren für 15 W. Pfening sein alldort genossenes Alprecht mit Spicher und Hütten. Geben vff Mentag nach ingendem Brachot.

Siegelt der Amman Walsch. (fehlt.)

27.

1429, 13 Augustmonats.

Anton Spilmatter von Wassen bringt seine frühere Angelegenheit, betreffend weitere Ansprache auf Alprecht im Thale Urseren nebst dem Rossboden (s. oben 28 Brachm. 1428), nochmals vor Gericht, und stellet mehrere Zeugen dar, die hiesfür zu den Heiligen geschworen hatten. Der Richter und die Fünfzehn des Landes Uri sprechen dann: Spilmatter sei berechtigt, gleich seinen Vorfahren mit seinem Vieh im Rossboden auch über die Egg hinaus in die obere Alp zu fahren und da zu weiden. Als Gegner des Ansprechers standen vor Gericht: Amman Claus Walsch, Hensli von Ospental, Heini Mattes, und Gerung Kristan. Geben ze Altorff vff den drizehenden tag Dvgsten.

Siegelt der Landamman Beroldingen. (fehlt.)

28.

1430, 26 Weinmonats.

Um jeglichen Streitigkeiten und Unfugen für die Zukunft vorzubeugen, errichten die Thalleute in Urseren eine besondere Einung oder Ordnung, betreffend Schlagen, Stossen, Rauffen, Werfen, Stechen oder Schiessen; Scheltworte oder Beschimpfungen, wie Mörder, Reber, Meineidiger, Dieb und Bösewicht. Auf die Schuldigen werden bestimmte Bussen gesetzt. Geben vff Donstag vor sant simon vnd Judas der helgen zwölffbotten tag.

Diese äusserst merkwürdige Satzung ist abgedruckt Geschrb. VII. 141.

29.

1431, 3 März.

Walther Meyer von Altdorf verkauft dem Amman Claus Waltschen, zu Handen der Thalleute, für 50 W. Pfening all' sein Alprecht in Urseren mit Spicher und Hütten 1c. Geben vff dem dritten Tag Merzen.

Der Verkäufer siegelt. (fehlt.)

30.

1439, 16 Mai.

Jakli Teiler, Thalman zu Urseren, gibt vor der am langen Acher ¹⁾ versammelten Gemeinde, auf sein Ableben hin, zu Handen der Thalleute als eigen auf, sein Genossenrecht an der gemeinschaftlichen Almend (gemeinmerk), und schließet davon aus alle seine Erben. Zeugen: Hans Scherer, Bar egger, Amman Waltsch, Heini Muesli, Heini sin Sohn, Jenni schweiger, Gerung latrinen, und eine Gemeinde. Geben ze mittem Meyen.

Das niedliche Siegel des regierenden Ammans, Gerung Cristan, hängt wohlerhalten. (Im Wappen ein Schlüssel.)

31.

1439, 16 Mai.

Hans von Ospental, Thalman zu Urseren, stellt einen gleichen Abtretungsact aus, wie oben. Geben ze Mittem Meyen. Zeugen und Besiegung dieselben.

32.

1448, 19 Brachmonats.

Freundschaftlicher Vergleich zwischen der Familie Grassen aus nider Ernen im Wallis ²⁾ und den Thalleuten in Urseren, wegen

¹⁾ Der lange Acher ist eine auf einer kleinen Anhöhe gelegene Wiese diesseits der Reuss, nur einige Minuten vom Dorfe Ospental entlegen. Noch jetzt versammelt sich dort alljährlich am 2 Sonntage im Mai die Thalgemeinde.

²⁾ Wydo Grass, Hans sin Sohn, Willi Grass, Wydos sel. Sohn; Wydellen Grassen sel. Kinder; Peter und Margerethe Grassen, Walthers sel. Kinder.

streitigem Alp- und Almbrecht in Garfun. (12 Rthe und 1 Stier Sümmerung.) Geschah an dem einliften Zeichen des Keyfers ¹⁾, an dem nünzehenden tag des manos Brachos, in dem Talt Urseren an der matt, in dem Hus der Wohnung Jenni Switters, in Gegenwart des Cartners (Schreibers) Anthonius Mangold Notarius publicus, und nachgeschriebner Thalmänner: Amman Johannes Schweiger, Symon Cristan, Peter Wolleben, Welti Catrinen, Heini Muesli der Jünger. Unter den Zeugen erscheint: Her Kuonrat Gros, vormalen Kirchherr ze Urseren. (Siegel fehlen.) ²⁾

33.

1455, 26 Aprils.

Löni Spilmatter, Lönis sel. Sohn, und Greti Rot von Gersau seine Schwester, Hans Roten Weib, hatten mit denen von Urseren Streit wegen dem Alprecht im Rossboden, welches sie von ihrer Mutter ablösen wollten, und dann daselbst bescheidenlich alpen und aufreiben, wie ihr Vater sel. gethan; wogegen sich die Thalleute speerten. Das Gericht in Altorf spricht zu Gunsten der Geschwister Spilmatter. Geben an samstag nach sant Marks tag. Siegelt der Landammann Johans Büntiner. (hängt zerstört.)

34.

1467, 23 Jänners.

Uri lag mit dem Thale Urseren in Zerrwürfniß wegen verweigertem Gehorsam, und von Geleits wegen durch das Thal, besonders an Juden. Beide Theile setzen die Sache zur Scheidung an Landammann und Rath von Schwyz. Uri beruft sich dabei auf den Landrechtsbrief mit Urseren (12 Brachm. 1410), das Thal auf seine vielen Freiheiten von Kaisern und Königen. Die Schiedrichter erkennen dann: Uri als die Obrigkeit möge fürderhin beelten und Geleit geben durch das Thal, Christen oder Juden, doch soll sie es denen von Urseren wissenhaft machen, und vom Geleitslohn den

¹⁾ d. h. in der eilften Indictio oder Römerzinszahl.

²⁾ Diese Beilegung ist doppelt vorhanden, weil am 27 Mai 1561 ein neues Instrument aufgerichtet, und die Gegenwärtigen kraftlos erklärt worden waren.

fünften Theil ihnen ausrichten. Die Thalleute, welche die Juden niedergeworfen und selbe um zwen Gulden gebrandschazet, haben, so es an ihnen gefordert wird, den Schaden wiederum zu beferen (vergüten). Die Kosten fallen zu beiden Theilen, aber die Strafe ist nachgelassen. Urseren ist verbunden, in eigenen Kosten und ohne Anspruch auf etwa erobertes Gut, mit Uri in offenen Krieg zu ziehen; macht aber Uri vereint mit Urseren einen Lauf Brand, schazens und Raubens wegen, ausserhalb den Schlachten und Gefechten, so soll es auch den ihm gebührenden Butting (Antheil vom Raube) nach Markzahl getreulich verabsolgen. — Im Namen beider Orte handelten; von Uri: Hans Fries Landamman, Hans Büntiner Altamman, Heinrich Tompschin des Raths; von Urseren: Claus Rott Amman, Heinrich und Gering Wolleb Altammanen, und Gering Ruffi. Geben zu Schwyz vff frittag nach sant Angnesen der heiligen Jungfrowen tag.

Siegelt Dietrich in der Haltten, Landammann. (fehlt.)

35.

1467, 21 Brachmonats.

Der Thalman Claus Renner sprach den Wald zu Schmidingen ¹⁾ als Eigen an; das meinten die Thalleute nicht, und setzten hierin folgende Ordnung gegenseitig fest: Die Familie Renner soll die Stelle eines Waldbvogts bekleiden, dazu gibt die Gemeinde auch einen Vogt; Beide haben dann Aufsicht zu halten über den Holzhau, daß da Niemand fälle viel oder wenig, und die Frepler um 5 W. von jeglichem Stof zu büßen. Wäre es aber Sache, daß die Brücken zu Steinmergen ²⁾ oder zum Dorf der Erbetterung bedürften, in Balken (tremel), Pfellern (fluoblen) und Beleg (Duell-

¹⁾ Schmidingen ist ein Ort zwischen Zumborf und Realp, bestehend aus mehreren Wiesen und 4 Ställen, der früher bewohnt war. Oben auf der Allmend stand ein Tannen- und Lerchenwald, von welchem gegenwärtig keine Spur mehr. Lawinen mögen ihn zerstört, und er dann ausgelichtet worden sein. Jetzt wuchern an dieser Stelle („auf dem Wald“) nur hie und da einige spärliche Drostelstauben.

²⁾ Die Brücke Steinmergen (jetzt Steinberger) führt, wie diejenige zum Dorf, über die Reuss, und ist $\frac{1}{4}$ Stb. von Realp herwärts Hospenthal entfernt.

hölzer), so sollen die Bögte vorab schon gefallenes Holz anweisen, und in Abgang dessen erst dann eine Stelle zum Schlagen suchen, wo die Lawinen den Häusern am wenigsten schaden können. Weder die Renner noch Andere, die zu Schmidigen wohnen, dürfen (was immer) Grünes im Walde abhauen, es stünde denn auf dem Gute inner der March. Ligt da gefallenes Holz, so mögen es die Bögte nach Gutfinden verkaufen; von dem Erlöse so wie von obiger Buße, kömmt die Hälfte den Kennern, die Hälfte dem Thale zu. Im Falle durch die Lawinen Holz auf Güter getragen würde, wird der Eigenthümer des Guts auch Eigenthümer des Holzes. ¹⁾ Geben vff Sunnentag vor Sant Johannes tag dez teyffers.

Das Thalsiegel hängt ganz zerstört.

36.

1471, 7 Brachmonats.

Heinrich von Moos²⁾ lag in Zernwürfnis mit denen von Urseren wegen angesprochenem Thal- und Alprechte, das schon sein Vater, Aent, und alle vordern von Moos genossen hatten, und nun ihm dagegen Einsprache gethan wird, weil Heinrich ein

¹⁾ Eine ähnliche Verordnung besteht für das alte Schutzwäldchen am Gurtschen oder St. Annaberg über dem Dorfe Andermatt, das einzige im ganzen Thale, wo jeder Holzfrevler mit 50 Gl. zu büßen hat.

²⁾ Hier ist die Urkunde zerrissen, aber nach dem Anlassbriefe (Archiv Schwyz) vom gleichen Datum soll es noch heißen „Bürger zu Luzern.“ Merkwürdig ist es, daß dieser Heinrich von Moos in besagter Urkunde nicht nur als ein lediger Mann bezeichnet wird, sondern selbst als nicht ehlich, was im eigentlichen Spruchbriefe (oben) dann fehlt. Es geht aus demselben ferner hervor, daß seine Voreltern aus dem Urserenthale stammten, und deshalb auch Genossenrecht daselbst besaßen. Zu welcher Zeit ein Zweig dieses Geschlechts in Lucern das Bürgerrecht sich erworben hatte, weiß man weniger bestimmt, als daß das jezige Geschlecht nicht von dem Alten herkommen könnte; denn Gysat ist ein gar unsicherer Gewährsmann bei historischen Forschungen, und daher sehr vorsichtig zu gebrauchen. Einmal da irrt man gewaltig, wenn behauptet wird, die gegenwärtigen von Moos kämen von einem Heinrich Adolf her, der Montag nach Cantate 1500 Bürger in Lucern geworden sei, und sich Bonmoos genannt habe. Das pergamene Bürgerbuch im Wasserthurm (S. 5 b.) sagt kein Wort hievon. (Vergl. Dr. Kasimir Pfyster, Gesch. d. Stadt u. d. Kantons Luzern. Thl. I. S. 99. R. 65.)

lediger Mann sei, und nach alten Rechten, Freiheiten, und Herkommen, Ledige dieser Wohlthat sich nicht erfreuen dürfen. Der Streit wird zum Entscheide in die Hände von Landamman und Rath zu Schwyz gelegt, welche sprechen: Kann Urseren in Zeit einem Monate durch sieben unversprochene (selbstständige), bledere Männer, welche mit aufgehobenen Fingern zu Gott und den Heiligen schwören, beweisen, daß das Behauptete wirklich Thalrecht sei, so habe von Moos sein Genossenrecht verwirkt; wenn nicht, so soll er bei den Gerechtigkeiten seiner Vorfahren belassen werden. Geben vff fritag nach dem Pfingstag.

Siegelt der Landamman von Schwyz, Kunrad Jacob. (fehlt.)

37.

1472, 26 Brachmonats.

Der Stattschreiber Melchior Ruff zu Lucern hatte für seine Frau (Verena Bueler), und deren Schwester (Anna), und ihre Erben, etliche Alprechte im Urserenthale angesprochen, nämlich an Mettmen, am untern Döyren, am obern Döyren, vnd im Tumfin; ferner von dem Stafel an Mettmen durch das Wasser gegen ober Rässeren.¹⁾ Die Thalleute machten ihm das letztere Weidrecht freiwillig, und kamen sammt dem Gegner zur Schlichtung des Streites an Landamman und Rath von Uri. Nach Verhörung der Briefe, und nach eingenommenem Augenschein auf dem Stos, sprachen die Urner: Des Ruffen Hausfrau und Erben sollen beim Alprechte an den obbezeichneten vier Stafeln belassen werden, jenseits des Wassers aber hätten sie nur das Recht zu weiden bis an die hernach bestimmten Marken. (Diese Marken und Ziele sind im Briefe namentlich und genau angegeben.) Darüber haben sie freie Zu- und Abfuhr mit ihrem Vieh. Betreffend die Lehenkühe, sollen sie gehalten werden wie andere nicht im Thal Eingeseffene, z. B. die Reding und Ospentaler. Geben vff Sant Johannes vnd Sant Phaulus tag der heiligen Vätter Herren.

Siegelt der Landammann von Uri, Walther in der Gass. (fehlt.) Nebst ihm waren auf dem Stos: Peter Räss Landschreiber, Jacob Arnolt, und Heini Tömpschy des Rathes.

¹⁾ Mettmen heißt jetzt Ebneten, und der Bach, welcher von Oberläsarn dahin rinnt, wird Muttentreuff genannt; er entspringt am Muttengletscher.

1484, 8 Brachmonats.

Zwischen dem Abt Johannes, Fürsten des Klosters Dissentis, und seinen Gotteshausleuten im Urserenthale, war eine Irrung erwachsen wegen dem Kirchensatz, dem alljährlichen Kreuzgange, der Beerbung des Pfarrers, den schuldigen Zinsen, und der Bestätigung des Ammanamtes. Die Ausgleichung dieses Streites durch zwei erbethene Schiedsmänner von Uri, Altamman Hans Fryes und Landschreiber Petter Räs, geschach dann folgendermassen: So oft die Stelle eines Seelsorgers ledig fällt, wählen die Thalleute einen Neuen, stellen ihn dem Abte dar, damit er selben mit der Leutpriesterpfünde belehnen, ¹⁾ und dann dieser vom Bischof in Cur bestätigt werde. Statt des bisherigen Beerbungsrechts, sollen nun künftighin inner Jahresfrist nach der Bestätigung, von je einem Pfarrer dem Abte 8 Rheinisch Gulden als Erbfall ausbezahlt werden. Der alljährliche Gang mit dem Kreuze nach dem Gotteshause Dissentis hat wie bisanhin stattzufinden. ²⁾ Der Abt bestätigt nach altem Rechte einen neugewählten Amman, und die schuldigen Zinse der Gotteshausleute sind fortan getreulich zu entrichten. Geben vff Zinstag in den phingst sirtagen.

Nebst den beiden Vermittlern siegeln Abt, Convent, und das Thal. (Die drei letztern Siegel hängen nicht mehr.)

1498, 17 Herbstmonats.

Die Graffen von Niederurnen ³⁾ und die Thalleute von Urseren vereinigen sich wegen der Alpfahrt in nachstehenden Punkten: Die Graffig sollen mit ihrem Vieh nicht eher zu Alp fahren, bis die

¹⁾ Dieses Belehnungsrecht besteht noch heut zu Tage in Kraft.

²⁾ Der Kreuzgang wurde später abgestellt, so wie derjenige der Graubündler auf den St. Gotthard; dagegen wird in Urseren alljährlich vom sämmtlichen Thale ein Gang mit Kreuz und Fahne zu der alten Pfarrkirche des heil. Columbans gehalten, welche Kirche (früherhin auch das Dorf) circa 5 Minuten von Andermatt am Fusse des Rillerbergs steht. Die gegenwärtige Hauptkirche bei St. Peter und Paul wurde 1602 in Ammans Christoph Christen Giessenmatt, und das Beinhaus 1640 erbaut.

³⁾ Vergl. Regesten vom 15 Brachm. 1411, und 19 Brachm. 1448.

Thalleute mit ihren Lehenkühen auch zu Alp treiben. Sollten die von Urseren etliche Jahre mit keinen Lehenkühen fahren, so dürfen die Graffen erst nach ausgehendem Meyen austreiben. Geben am nechsten Wentag nach des helgen crüz tag im Herbst.

Siegeln Töni Hallenbarter, Meyer in dem Zenden oberhalb Töff, und Hans Willi, Amman im Thale. (Hängen beide verletzt.)

40.

1300, 12 Weinmonats. ¹⁾

Der Suffragan Bischofs Heinrich von Gur, Balthasar, aus dem Predigerorden, reconcilirt und weihet die hl. Kreuzcapelle zu Realp, Pfarret Urseren, sammt dem Friedhose der Pfarrkirche, setzt das Gedächtniß derselben Weihe auf Sonntag nach Kreuzerhöhung, und spendet Ablass. Actum et datum in valle Vrsarie.

41.

1318, 14 Herbstmonats.

Die Gemeinde Realp wendet sich an den päpstlichen Abgesandten in der Schweiz, Antonius Puccius, Subdecan der Kirche zu Florenz, und bittet um einen ständigen Caplan bei ihrer Capelle. Als Gründe werden angegeben: die Lage des Dorfes in den rauhesten Gebirgen, die weite Entfernung von der Mutterkirche (1 große teutsche Meile), die Unzugänglichkeit im Winter wegen massenhaften Schnee, und der daherige Abgang der hl. Sacramenten-Spendung. Nun beauftragt der Nuntius den Propst von St. Felix und Regula zu Zürich, dieses Begehren zu prüfen, und im günstigen Falle den Realpern möglichst zu entsprechen. Datum Turregi, XVIII. Kl. Octobr. Pontificatus Pape Leonis X. anno sexto.

42.

1318, 23 Weinmonats.

Johannes Mants, beider Rechte Doctor und Propst zu Zürich, labet den Rector Philipp der Pfarrkirche S. Colombani in Urseren, und die Bergleute von Realp auf den 15ten Tag nach Erlass dieses nach Zürich vor, zu Anhörung und Ausgleichung gegenseitiger Be-

¹⁾ Nachstehende 5 Briefe liegen in der Gemeindelade Realp.

ten, 3 Mß. des vmb die 14 Ag., vnd 3 Mß. des vmb die 2 ß.“
Weiter heisset es von derselben Hand:

„Item ich han ußgen 1 Gl. den Tagherren von Bry, do man
hie hett gericht den armen menschen.

Item aber vßgen 1 Mß. Win, kost 14 Ag., do man die Lei-
teren hat hervff tragen von dem Galgen.“

1492. Item aber vßgen den Mureren, die in schelinen hant
den weg gemacht, vnd den stein brochen; 6 Gl. vnd 5 ß.

1496. Item dem bruoder zu sant gothart 2 Gl., 2 Groß
minder. ¹⁾

¹⁾ Der Gulden wurde damals zu 33 Groß berechnet.



B.

Bruder Claus und seine Mitwirkung beim Stanserverkommen.

(22 Christm. 1481.)

Von Joseph Schneller, d. Z. Vereinsvorstand.

Die eidgenössischen Geschichtschreiber berichten uns, wie gegen das Ende des 15 Jahrhunderts, nach den Tagen der Burgunderkriege, zwischen den alten Bundesgenossen in den drei Ländern Uri, Schwyz, und Unterwalden, und zwischen jenen von Zürich, Bern, und Lucern gewaltige Erbitterung aufgewachsen sei, hervorgerufen theils durch die Theilung der Kriegsbeute, theils durch das besondere Burgrecht, welches die besagten Städte unter sich zu Schutz und Schirm mit Solothurn und Freyburg eingegangen waren ¹⁾; und genährt durch den Uebermuth dieser Städte sowohl, als durch übelverstandene Eifersucht und Mißtrauen der Waldbleute. Viele und lange wäre in diesen Angelegenheiten getaget worden, aber jedesmal ohne Erfolg. Man habe dann den letzten Versuch zur Einigung in Stans vor dem Feste der hl. Weihnacht gemacht; da sei aber des Ingrimmes und des Trozes so viel gewesen, daß es geschehen habe, das eidgenössische Band sei zu Trümmern gegangen, und ein Krieg auf Leben und Tod unvermeidlich geworden. — „Aber,“ schreibt ein warmer Freund des Vaterlandes, „vor diesem Abgrund bewahrte Gottes Gnade das unglückliche Land „durch einen demüthigen Waldbruder.“ ²⁾

¹⁾ Am 23 Mai 1477. (Abgedruckt in Balthasars Neujahrsgeheim 1781. S. 68.)

²⁾ P. Bannwart, Geschichte d. Schweiz; im Auszuge S. 128.

Dieser Waldb Bruder ist, wie ihr alle wißet, der selige Nicolaus von Flue. ¹⁾ Von ihm meldet der Zeitgenosse Diebold Schilling aus Lucern, in seiner auf Pergamen eigenhändig geschriebenen Chronik ²⁾ wörtlich Folgendes:

**„Von Bruoder Clausen von vnderwalden dem Einsidel
| „im Ranfft, vnd Bruoder Wolrichen. | “**

„Zuo düssen Zitten vnd lang dauor was ein lant • | man zu
„vnderwalden ob dem wald in dem Riltch • | spel zu Sachseln, der
„hieß Claus von flue, hatt | ein wib vnd vil hübscher Kinden .
„Der nam für | sich, von der wält ze gan, vnd gott streng ze
„dienen, als er | ouch tett vnd wol bewist; wann er gieng von
„wib vnd | kind allenthalben zu den helgen stetten, das man inn
„im | anfang ein lange zit verlор, doch kam er heimlich wider | ze
„land, vnd gieng im selber vnder sinem Fuß harab, heist | im
„Ranfft, in einer wilden rücht vnd bachtaln ein wo- | nung vnder
„ein felsen us, da im die bösen geist vil Pin | an gestatteten; aber
„gott der Her gab im sterke in sinem willen | ze läben, das er an-
„steng an liplicher narung täglich ab ze | brechen, daz er iemer an
„dem end in einem cleinen Hüßly | vnd einer capell, die man im
„ouch dar machet, on alle moen- | schliche spiß ob zwey vnd zwen-
„zig Jaren läpt, vnd also ganz | vngassen war. Seit den eit-
„gnossen mengerley, das demnach | inen vber vil Jaren ze Handen
„gieng, vnd war ward. Ob | im vff dem bärge über daz wasser,
„war ouch ein bruederli | uff schwaben, hieß bruoder Wolrich, aff
„zum tag nit me dann | drig munt voll, hielt sich ouch ganz in
„goß willen vast wol. | “ (Bl. 103 b.)

¹⁾ geb. 21 März 1417. † 21 März 1487.

²⁾ Dieses merkwürdige Zeitbuch ist immer noch nicht gedruckt, und steht auf der Bürgerbibliothek Lucern, für dessen gefällige Benützung, wie für manches Andere zum Behufe meiner Forschungen, ich dem Herrn Bibliothekar Ostertag hier gerne meinen Dank bringe.

Ueber das Alter, so wie über innere und äussere Ausstattung der Handschrift, lese man die Bemerkungen zu meiner im J. 1832 herausgegebenen *Edg. Chronik des Ritters Melchior Ruff* (S. XVII. v.), welche Schrift nun im Buchhandel vergriffen ist.

Zu diesem frommen Einsiedler, seinem Freunde, melden wiederum die Geschichtschreiber, lief ¹⁾ in der Stunde der Gefahr, da die Boten des Tages tollend und stürmend bereits auseinander gehen wollten, der wahre Seelsorger von Stans, Heinrich am Grund aus Lucern gebürtig. Mit Kummerniß erzählt er ihm die Lage der Dinge, und fleht den Gottesmann an, er möchte doch durch sein Ansehen und Rath den wilden Sturm stillen, den innern Krieg abwehren, und das bedrohte Vaterland retten. Wie dann Bruder Claus erschienen sei zu Stans, und seine Worte aller Herzen der Abgeordneten sich bemächtigt hätten, da sei auch Gerechtigkeit und Friede sofort wiederum eingekehrt, und schon um 5 Uhr Abends aller Span ausgeglichen worden und verbrieset. Lauter Jubel sei in allen Gauen erschallet, und durch Glockengeläut und Te Deum habe man Gott Dank und Lob gebracht. ²⁾

So die meisten noch vorfindlichen Urkunden und Geschichtsbücher. —

Prüfen wir nun dieselben des Nähern, und zwar in der Sprache der Zeit selbst, so muß sich uns die Frage aufdringen: Ist Bruder Claus in diesem für die Eidgenossenschaft entscheidenden Augenblicke wirklich persönlich auf dem Rathhause zu Stans gewesen, oder aber hat er seinen Rath und Beistand durch Pfarrer am Grund vorbringen lassen? Oder mit andern Worten: Gesah seine Mitwirkung beim Stanserverkommniß unmittelbar oder mittelbar?!

1. Die erste Quelle, die sich hierin darbietet, ist der Wortlaut der Verhandlung zu Stans, wie selben, leider allzu spärlich, der damalige Stadtschreiber Melchior Ruff, zu Lucern in das Abschiedbuch eingetragen hatte. Er lautet: „Des ersten hein bringen „die trüm, mue vnd arbeit, so dann der from mann | bruoder „claus in dissen dingen getann hatt, im des trülich ze danden, als | „jeglicher bott weiß witter ze sagen.“ ³⁾ Dann folgt

2. Der Bericht des Rathes von Schwyz an die Stadt Rapperschwyl vom 23 Christm. 1481, welcher besagt: „daß man da

¹⁾ Das Riet hinauf über St. Jacob im Walde *) durch den Kernwald, in den Ranft, — 3 gute Wegstunden.

*) Urk. 26 Heum. 1504. (Archiv Nidwalden.)

²⁾ Vergl. Geschichtsfreund IV. 310.

³⁾ Band B. S. 230. a. (Staatsarchiv Lucern.)

„(gestern) zu Stans dem almechtigen got, vnd ouch dem gutten
„bruder clausen ze eren, der ouch vast grossen fliß vnd ernst dar
„inn hat gebrucht, hat mit allen glogen gelüt ic.“ ¹⁾

3. Das Danckschreiben des Standes Solothurn an Bruder
Claus, vff Sampstag vor dem ingenden Jar (29 Christm. 1481, ²⁾
worin es heisst: „Wir sind bericht, wie das ir uon gnaden des
„allmechtigen gotes vnd seiner lieben muoter, frid, rum, vnd ein-
„helligkeit in der ganzen eidgenossenschaft habent gemacht durch iwer
„getrüm rat vnd vnderrihtung, vnd so uil gutes vnserthalb ge-
„redt, daz wir verbrüert sind ic.“ Es wird dann dem Gottes-
manne hiesfür gedanket, und 20 Gl. an eine ewige Messe gespendet.

4. Das Begleitschreiben des Stadtschreibers Hans Stall in
Solothurn an den Kirchherrn zu Stans, vff Sampstag vor Cir-
cumcisione Domini (29 Christm.) 1481. Darin liest man die Worte:
„Min Herren sind bericht iwer trüwen grossen arbeit vnd müg,
„so ir als ein gerechter Liebhaber frides vnd süns der Eidgnos-
„schaft habent gehept, vnd sagend ouch des grossen Dand; vnd
„schid ouch hiermit legendam vnd historiam Sancti Vrsi.“ ³⁾

5. Heinrich von Gundelfingen, Chorherr zu Münster, schrieb
1488 über Bruder Claus: „Actum fuisset profecto de foederatis
„nostris, nisi Nicolai aliorumque devotorum orationes apud Deum
„illuxissent.“ ⁴⁾ *Abgedruckt in der Zürcher Chronik.*

6. Die Jahrbücher des Klosters Hirschau, lateinisch beschrie-
ben von dem wahrheitsliebenden Abt Johannes von Tritenheim. ⁵⁾
Er sagt vom Stanserverkommenisse: „Die Eidgenossen seien in ihren
„Wirren und nach vielen vergeblichen Unterhandlungen, zuletzt ein-

¹⁾ Abgedruckt zuerst im Geschftbd. a. a. D.

²⁾ Abgedruckt bei Fr. B. Goldlin, Geist des sel. Bruders Klaus (286),
und bei J. Amiet, im Archiv für schweiz. Gesch. (II. 256.)

Das ingende Jar ist hier nicht Weihnacht (25 Christm.) gemeint, wie
Herr Amiet, (S. 266) glaubt, sonst wäre Samstag vorher der 22 Christ-
monat, der gleiche Tag, an welchem zu Stans vermittelt wurde, und
da sind doch noch keine Briefe aus Solothurn möglich gewesen. Das
ingende Jar ist hier der 1 Jänner.

³⁾ Abgedruckt a. a. D. 290 und 255.

⁴⁾ Was auch von den Streiten gegen Carl den Kühnen zu verstehen ist.
(S. 34. in Joachimi Eichorn historia F. Nicolai de Saxo edit. 1608.)

⁵⁾ Trithemius lebte 1462—1519.

„müthig an den vermittelnden Rath des Einsiedlers Bruders Nicolaus gekommen, an welchen sie oft wegen seinem hl. Wandel in Zweifeln und Anliegen sich gewendet, und dessen Worte, Rathschläge, und Ermahnungen gleich den Orakelsprüchen eines Pythius Apollo „gegolten hätten.“ ¹⁾

7. Heinrich Wölflin (lupuli) des Aeltern, Chorherrn zu Bern, im J. 1501 verfaßtes Leben des Unterwaldners Nicolaus, ²⁾ worin er bemerkt: „Arduis tandem in totius communitatis confœderatorum causis nonnunquam interrogatus, omnia sua consilia in patriæ tranquillitatem, vicinorum concordiam, atque in Dei laudem, ac „præceptorum ejus observantiam referebat.“ ³⁾

8. Petermann Etterlin, Gerichtschreiber zu Lucern; Chronika von der loblichen Eydtgnoschaft. Gedrukt Basel 1507. In derselben wird (Bl. 97 b.) wörtlich berichtet: „Bruoder Niclaus von Fluoe, „dem sölich händel myssfielent, tet mit siner eygnen person so vil „darzu, daß eyn tag angesetzt ward gen Stans, . . . vnd leit „sich der guott bruoder Niclaus inmassen in die säch, daß sy zu „allem gutten bracht, genßlichen gericht vnd geschlicht ward.“

9. Die neunte Quelle, und für unsern Untersuch die bedeutendste, ist die oben angerufene Chronik des Diebold Schilling, Caplans zu Lucern. ⁴⁾ Schilling ist um so glaub- und merkwürdiger, da derselbe Zeitgenosse und Augenzeuge war, und darum das Ereigniß zu Stans auch am ausführlichsten und genauesten unter allen damaligen Schriftstellern berichtet und berichten konnte. Wir wollen die ganze daraufhin bezügliche Stelle noch einmal ⁵⁾, getreu der Urschrift ⁶⁾, bringen. Sie lautet:

¹⁾ Tom. II. p. 506. edit. S. Galli 1690.

²⁾ Welches er, laut Zueignungsschrift an den Stand Unterwalden, aus verschiedenen Urkunden und Zeugnissen, von Seite der Obrigkeit mitgetheilt, so zuverlässig zusammengetragen hat, daß nichts darin vorläme, was nicht durch öffentliche und eidliche Verhöre zu Unterwalden selbst bestätigt worden wäre. u. s. w.

³⁾ apud Eichorn loc. cit. p. 31.

⁴⁾ Ueber dessen Anstellungen als Geistlicher, s. Chronik von Ruß. S. XVI. (u)

⁵⁾ Vergl. Melchior Ruß, S. XIV. *)

⁶⁾ Was durch Benno Ruffi (S. 159), Balthasar (86), Weißenbach (190). und Göldlin (275) nicht geschehen ist.

„Wie disse sach am letsten durch Hern Heymen am grund,
 „ | Rîch Heren zuo stans, ylentz an bruoder clausen
 „bracht, | vnd vff bruoder clausen ratschlag ge-
 „richtet ward. | “

„In disen Zitten was ein erlicher frommer priester | Rîchherr
 „ze stans, hieß Her Heyni am grund, von | Lucern bûrtig, bruo-
 „der clausen sâlig im Ransft | vast angenâm. Der selb Her Heyni
 „verstuond | vnd mardet so uil, das anders nût dann ein Krieg
 „dar- | uff werden wolt; der stuond in der nacht uff, vnd fuegt |
 „sich schnell zuo bruder clausen, leit im die ding für, | vnd ver-
 „zoch die sach so lang, das man im rächten zer- | schlagen, vnd
 „jederman nach mittem tag in willen was | heim ze faren, vnd sich
 „ze behâlffen des, er dann trumte | ze genieffen, wann niemand sich
 „anders nût me ver- | sach dann Kriegs. Als man nu gâssen vnd
 „ab wolt sch- | eiden, da kam Her Heyni louffende daz er Swîgt
 „von | bruoder clausen, luff allenthalben in die wirz Häuser, | batt
 „die zugesagtend mit weinenden ougen, sich durch | goß vnd bruo-
 „der clausen willen wider ze samen ze uer- | fuegen, vnd bruoder
 „clausen Rat vnd meynung ze uer- | nâmen, das nu beschach .
 „was er aber bracht, wart | nit yederman geoffenbaret, sunder Her
 „Heynen von bruoder | clausen verbotten, das niemanden denn den
 „zugesagten | kunt ze tuon . vnd also gab got das glück, wie böß
 „die | sach vor mittem tag was, ward si doch von disser | bottschaft
 „darnach vil besser, vnd in einer stund gar | vnd ganz gericht vnd
 „abwäg getan; vnd angends | Johanneffen schillig sâligen Mîner
 „Heren von Lucern | schribet, der min vatter, by dem ich ouch
 „selber ze stans, | vnd sin substitut was, beuolchen, die bericht, wie
 „er die | vorhin gesetzt hatt, geschrifflich ze uerfassen, als ouch y- |
 „lends beschach: vnd werdend also die von friburg | vnd soloturn
 „in der selben bericht vff genommen, wie Sy | dann jez sind; vnd
 „ward das burgrecht abgetan, ouch | nûw brieff gemacht, die man
 „nempt die bericht ze stans . | Des glich lût man allenthalben fröid;
 „vnd beschloß man | disse sach vff Sant Thomans abend, als man zalt
 „tusend | vierhundert achtzig vnd ein jar . Die selbe bericht ward |
 „mit aller orten siglen beuestnet, vnd angenommen ze ewigen | zit-
 „ten mit den pünden ze schweren; darin ouch der | brieff von sem-
 „pach, wie man sich in stritten halten sol, | wirt bestätigt vnd be-
 „griffen.“ (Bl. 126 a.)

10. Dr. Valerius Anshelm, genannt Rüb, schreibt in seiner im J. 1529 verfaßten Berner-Chronik: „Da wurden nach vielen, „beyder Theilen sonder und gemeinen Tagleistungen und Rechtsa- „ßungen, die acht Ort durch den hl. Bruder Clausen gan Stans „vertagt, damit die Sündierung abgienge, in ein gemeine Verkomm- „nuß vereint, genempt die nûw Verkommnuß von Stans, von den „acht Orten angenommen, versiglet, und den ältern Bünden zu „gestellt.“ ¹⁾

11. Johannes Salat, Gerichtschreiber in Lucern, und ange- führt bei Eichhorn (S. 35.), meldet im J. 1536: „Multas is (Ni- „colaus) etiam singulares præmonitiones, seriaque consilia foederatis „præstitit; nimirum in acceptatione Cantonum, necnon ipsius dila- „tatione foederis.“

12. Gilg Tschudi, nachdem er in seiner handschriftlichen Chro- nik zum Jahre 1481, auf vier Seiten die Veranlassung zum Tag in Stans gegeben hatte, lenkt dann auf Nicolaus von Glue ein, und erzählt beinahe wörtlich nach Schilling, wie Pfarrer am Grund zu und von dem sel. Einsiedler gekommen sei, und die Abgesandten gebeten habe, durch Gottes und Bruder Clausen willen, der ihm etwas befolchen hätte, je verharren, und des Bruders Rath und Meinung je vernennen u. s. w. ²⁾

13. Auf Tschudi folgt Ulrich Wittwyler, Decan in Einsiedeln. Auch dieser schrieb 1571 eine wahrhaftige wunderbarliche Histori und Leben ic. Nicolausen von der Glue, und gab selbe 1585 zu Dillingen heraus. In der Vorrede wird gemeldet, daß er in sei- nem Buche nichts Neues bringe, sondern allein das, was die vor- mals (vor 30 Jahren) gedruckte Histori ³⁾ schon erzählt habe. Und von den politischen Thaten unsers Eremiten berichtet er dann: „Nun „bruoder Clausen mainung, rath, vnd antwort zu den Eydgnossen „war allweg vermassen gestellet, daff er fürberte den gemainen fri- „den vnd rhuo des Vatterlands.“ (S. 40.) —

Aus allen bisanhin angeführten theils gleichzeitigen, theils dem Zeitalter des Nicolaus von Glue zunächst stehenden Authoren,

¹⁾ Bb. I. 245. Ausg. Bern 1825. 8.

²⁾ Sammlungen zur Fortsetzung von Gilg Tschudis Schweizerchronik; Bb. VIII. (Bibliothek St. Gallen.)

³⁾ Vermuthlich Johannes Salat. *Chronik des St. Gallen*

welche nicht mehr und nicht minder über die erwähnte Angelegenheit berichten, ergibt es sich des klaren, daß der genannte Einsiedler Vieles und Großes dem Vaterlande bei seinen Bedrängnissen, für Erhaltung der Eintracht sowohl, als für Bewahrung von Gottesfurcht, Gehorsam, und Sitteneinfalt im allgemeinen geleistet habe, und daß diese Wirkungen einzig nur (ohne etwelches Aufsehen erregen zu wollen) die Früchte waren seines treuen und weisen Rathes, seines Rufes und Ansehens, das er bei den Menschen genoß, der hohen Gnade, mit welcher Gott ihn wunderbar begabte, und ganz vorzüglich seines inbrünstigen und anhaltenden Gebetes, durch dessen Kraft wir, nach den Worten des begeisterten Sehers im alten Bunde, alles bei Gott vermögen: „Und es wird geschehen; ehe sie rufen, will ich sie erhören, und, indem sie noch reden, will ich sie hören.“ (Isaias 65, 24.) Oder was anders finden wir z. B. beim Stanserverkommenisse? Der Abschied besagt ganz einfach: „Man solle heimbringen, was für Treue, Mühe, und Arbeit Bruder Claus in diesen Dingen gehabt habe; man solle ihm diese verdanken, und jedem Orte überlassen, es nach eigener Empfindung zu vollziehen.“ Und die Geschichte weist dann wirklich solche Dank sagungen, begleitet mit Geschenken, auf. *10. ... Th. l. u. f.*

So Solothurn; s. oben S. 148. *4. ... D. u. f. 1. —*

So sendet Bern im J. 1482 dem bruder Claus je vnderwal den an ein ewige Mess je Stür 40 Pfund. ¹⁾

Und im Rathsmanuale zu Freyburg vom 4 Mai 1482, bezeichnet mit No. 6., wird S. 75 folgendes gelesen: „Ist geordnet, daß man durch goß willen geben soll bruoder claus von swiz vnd sinem gesells bruoder vrich ein stück weißes Tuch vnd ein stück grawes tuch.“ ²⁾ —

Welche Treue, Mühe, und Arbeit mag aber wohl gemeinet sein, die der Selige angewendet hat? Gundelfinger, Trithemius,

¹⁾ Archiv für schw. Gesch. II. 265. — Die Antwort des Seligen steht zuerst in Heinrich Bullingers handschr. Chronik von den Tigurinern und der Stadt Zürich Sachen II. 387 (Cantonbib. Lucern.); und mit Schriftnachbildung und Bemerkungen von Gerold Meyer von Knonau, in den Mittheilungen der antiq. Gesellschaft zu Zürich. (II. 2. S. 103.), so wie im obigen Archiv S. 249.

²⁾ Mittheilung von Herrn Staatsgehilfs-Archivar Chassot, vom 15 Octob. 1851.

Wölflin, Etterlin, Schilling, Anshelm, Salat, und Wyttwiler nennen uns das Gebet, die weisen Rathschläge, und das rastlose Bemühen im Anordnen einer Tagsatzung nach Stans.¹⁾ Einzig durch Gebet und Rathgebung schlichtete Bruder Claus die langen Zerrwürfnisse mit Constanz²⁾; warum hätte er dieses nicht auch bei Stans thun können?! — Und wenn Solothurn ihm darum insbesondere danket, weil er „so vil guts ihrethalb geredt“ hat, so kann denn doch das Wörtlein geredt ziemlich allgemein verstanden werden. Oder bedeutet reden nicht gleichviel, wie handeln, unterhandeln, rathen, und ermahnen durch Andere? Und zudem wird ja gar nicht gesagt, wo er geredet habe, wie L. von Sinner richtig bemerkt.³⁾ Hören wir aber noch einmal unsern Theobald Schilling; — einen mehr sicheren Gewährsmann giebt es hierin nicht, denn er war, wie schon erwähnt, Zeitgenosse und

¹⁾ Denn das allein kann der Sinn der Worte Etterlins sein (s. oben S. 149.), wenn er sagt: „Er tet mit siner eygnen person so uil darzu x.“ d. h. Bruder Claus ist der Hauptveranlasser des Zusammentritts in Stans. (Vergl. oben Anshelm. S. 151.)

²⁾ Man lese aufmerksam die beiden Schreiben von und an Constanz, und meine Abhandlung hierüber. (Geschftsd. I. 289 — 303, wo auch das getraue Facsimile der Antwort des Gottesmannes zu sehen ist.) Das dortige Siegel führte er als Eremit; *) das Geschlechts- oder Familiensiegel ist ein ganz anderes. Ob aber Claus von Glue im bürgerlichen Leben wirklich ein eigen Siegel gehabt, oder durch Andere besiegeln ließ, geht aus einer Urkunde vom Heum. 1462 nicht hervor, worin derselbe als Kastenvogt des Gotteshauses Engelberg handelt. (Kirchenlade Stans.) Und jenes Siegel mit dem Löwen im Familienkasten zu Saxeln, welches als Solches vorgezeigt wird, ist gewiss nicht das echte; denn die von Glue führten keinen Löwen, und der angerufene Stempel ist neuern Schnittes. Hat Bruder Claus, bevor er in die Abgeschiedenheit zog, ein eigen Insiegel gebraucht, so führte er zweifelsohne einen springenden Steinbock^x darin, wie sein Sohn Johannes der Landammann, dessen Siegel wir aus einer Urkunde vom 21 Brachm. 1483 (Archiv Nidwalden) in Beilage Tab. I. No. 7. geben wollen. Es hat dieses Siegel die bescheidene Umschrift: . . Sigillum . Hans . von Glue. — Das selbe führt noch am sanct Michels tag 1565 sein Großsohn der Landammann Niclaus von Glue, nur daß der Steinbock anderwärts gekehrt ist. (Archiv Stans.)

³⁾ Bibliographie der Schweizergeschichte. S. 35.

^{*)} Vergl. eine zweite Art in Joh. Müllers Werkw. Ueberbleibsel von Alterthümern (Tbl. 2. No. 13), welches aber in Girniedeln nicht mehr vorhanden ist.

Handwritten signature: T. Schilling

Augenzeuge. Schilling erzählt (s. oben S. 150.): „Sein Vater Johannes, damals Unterschreiber in Lucern, habe ihn (Diebold) als Substituten nach Stans mitgenommen ¹⁾; und wie dann in der Sitzung die Sachen zum Schlimmsten sich gewendet hatten, sei der Pfarrer des Orts, ein inniger Freund des Bruder Clausen, in aller Frühe nach dem Ranft gewandelt, und habe des Seligen Rath eingeholt. Inzwischen sei es Mittagszeit geworden, und jeder Bote wäre daran gewesen, nach dem Essen ohne Erfolg fortzureisen. Da sei denn Pfarrer am Grund im Schweiße heimgekehrt, habe überall in den Wirthshäusern die Gesandten aufgesucht, und mit Weinen und Bitten es dahin gebracht, daß dieselben wiederum auf das Rathhaus sich verfügten, um dort des Einsiedlers Meinung und Rath anzuhören. Der Pfarrer habe sodann diesen Rath einzig den Tagesboten, wie ihm Bruder Claus ausdrücklich befohlen hatte, vor eröffnet ²⁾, und daraufhin bald, in einer Stunde, wäre der lange leidige Streithandel geschlichtet gewesen. Freiburg und Solothurn seien sofort in den eidg. Bund aufgenommen, das alte ungesetzliche Sonderburgrecht abgeschafft worden, und der neue Brief von Stans aufgerichtet.“ ³⁾

Kann es etwas klareres geben als dieser Bericht von einem Manne, der den ganzen Vorgang mit angesehen hatte, und bei seiner Ehre als Priester gewiß keine Unwahrheit schreiben wollte. Also der Pfarrer zu Stans handelt vor den Boten im Namen und aus Auftrag des demüthigen Waldbruders, und der stille Clausner im Ranft steht inzwischen auf den Knien voll der Inbrunst für das zerrissene Vaterland. Und es ist dieses wohl um so glaub-

¹⁾ J. Businger verwechselt Otterlin mit Schilling. (Br. Claus und sein Zeitalter S. 68.)

²⁾ Das ist die gewichtigste Stelle für unsere Ansicht, und gerade diese Stelle läßt Propst Göldlin, der selbe übrigens gar wohl zu deuten mußte, von S. 278 auf 279 weg. — Oder warum hätte Nicolaus dem Freunde verbieten sollen, seine Rathschläge Niemanden dann den Abgesandten kund zu thun, wenn er persönlich zugegen gewesen wäre? Der Clausner würde dann selbst gehandelt, und keine Mittelsperson gebraucht haben.

³⁾ Abgedruckt im Geschftb. VI. 24. 260. — Nach Fr. Haffner schenkte Solothurn dem Stadtschreiber Johannes Schilling 50 Gl. für den Bundesbrief, und dem Unterschreiber (unserm Chronisten Diebold) 6 Gl. als Trinkgelt. (Bl. Sol. Schaupl. I. Thl. 399.)

138

soll
sche
daß
wo

icht
zu
li-
ng
ei.

le-
es
n-
re

n-
ver
ht.
us
ide
ind
)
er-

no
ht

der
ach
II.
ter
eli-
v.

po-

im
ue
an
im

Tab. II.



De
se
au
im
da
—

würdiger, wenn man erwägt, wie nach einem langen Leben voll Selbstentäußerung und Entsagung, der schon damals im Fleische selige so ganz in seinen innern Gottesfrieden versunken war, daß jeglichen äußern Verkehr, besonders mit vielen Menschen, wo möglich auszuweichen sich bestrebte. —

Ja noch mehr. — Schilling begnügt sich nicht, diesen Bericht geistlich und eigenhändig der Nachwelt zu übertragen; er will zu ehrerer Beglaubigung die Sache auch noch bildlich veranschaulichen, und so unumstößlich beurfunden. Er fügt seiner Erzählung viel gemalte Handzeichnungen auf S. 126 b. der Chronik bei. Auf der obern (s. unsere artistische Beilage, Tab. II.) ist die Gemeinde im Rast dargestellt; diesseits der Melsch die Capelle des Nicolaus von Glue mit der daran gebauten hölzernen Clause, jenseits die Einsidelei Bruders Ulrich im Mösl: — damit der erste Moment der Mitwirkung beim oftgenannten Verkommniß, wie nämlich Heinrich am Grund den hochbegründigten Mann der Wunder begrüßt, und mit ihm die Lage der Dinge zu Stans bespricht. Unter dem Pfarrer steht ein anderer Geistlicher als Begleiter, das Krezier tragend. v. Glue ist abgebildet im braunen Eremitengewande mit dem Rosenkranz, barhaupt und barfuss; Haare und Bart sind dunkelbraun, letzterer kurz, dünn, und in zwei Theile gespalten. ¹⁾ am Grund trägt ein violetes, und der Begleiter ein blaues Ueberkleid; beide mit Priestermäzen.

Die untere Handzeichnung führt uns die Rathstube in Stans vor. ²⁾ Die fünf Fenster sind mit gemalten Glasschilden der acht

¹⁾ Ganz nach Hans v. Waldheims Reisebericht (1474) bei G. Görres, der sel. Nikolaus von der Glue. (S. 61. München 1831.); und nach Oswaldi Molitoris Commentaria *) zu S. Glareans Panegyricon XIII. Helvetiae urbium. **) Myconius sagt dann S. 65: „des Glareans Vater habe den Bruder Claus gesprochen; er selbst sei im Todesjahre des Seligen (1487) geboren worden, und habe im J. 1510 in Unterwalden v. Glue's Sohn als Landammann gesehen.“

*) edit. Basl. Jacobi Parci 1554. S. 64. (barba non proluxa, nec multo pilo, sed in medio bifurcata.)

**) Schon 1515 zu Basel bei Adam Petri herausgegeben.

²⁾ Das damalige Rathhaus stand nicht lange mehr; denn eine Urkunde im Archive Nidwalden, ausgestellt vor März 1484, spricht von dem Baue eines neuen Rathhauses, und nennet als Baumeister Hensli Stulp. In zwei Jahren war es schon vollendet, und die Landsgemeinde setzte im

alten Orte geziert. Am und dem Tische entlang sitzen die Boten derselben, ¹⁾ meist in ihrer Amtstracht und Standesfarbe gekleidet, woran man vorab Bern (Nro. 1.), Uri (3), Schwyz (4), und Unterwalden (5) erkennt. Der Mann mit dem weiß und blauen Schilde auf dem Raten (2) dürfte¹ Lucern sein. Nro. 6 ist der Schreiber Johannes Schilling, im rothen Uebergewande, grün ausgeschlagen. Nro. 7. der Rathhausdiener. Vor dem Tische stehen zwei geistliche Herren, dieselben im violetten und blauen Roke, wie auf der obern Tafel: — das ist der zweite Moment der Mitwirkung. Hier sieht man keinen Eremiten mehr mit dem Rosenkranze, sondern geweihte Diener des Herrn, mit der Tonsur auf dem Haupte. Es vollzieht hier seinen ihm gewordenen Auftrag der wackere Pfarrer am Grund, und er schreckt nicht zurück, wenn auch die Worte des hl. Clausners, wiedergegeben durch seinen Freund, im ersten Augenblicke nicht geradezu Wurzel schlagen wollen; er ergreift unerschrocken den im Zorne von dannen stürmenden Unterwaldner-Gesandten ²⁾ beim Arme, weist ihn zurecht, und demüthigt so den ungemessenen Stolz und Starrsinn. —

Sollte diese einzige Beweisführung nicht schon schlagend genug sein anzunehmen, Bruder Claus habe zu Stans nicht unmittelbar vermittelt, er sei an diesem Tage nicht persönlich auf dem dortigen Rathhause erschienen?!

Doch auch alle andern Actenstücke und Biographien, vom 22 Christmonats 1481 an bis zu Anfang des 17 Jahrhunderts — also 126 Jahre — zeugen, wie wir bereits vernommen, in diesem Sinne,

J. 1486 an der U. fest: „Wer immer an oder im Rathhause etwas „schändet, soll den Schaden in seinen Kosten erbessern, 5 Pfd. büßen, „und 2 Nächte im obern Thurm liegen.“ (Altes Artikelbuch im genannten Archive. Bl. 10 a.) Der Brand vom 17 März 1713 gab das Entstehen dem jezigen Rathhause.

¹⁾ Ihre Namen hat man noch nie des bestimmten ermitteln können. (Bei J. Bussinger mangeln die Beweise. S. 68.)

²⁾ Mit weiß und rothen Beinkleidern. — Ist es vielleicht Ulrich von Büren, der in dieser Zeit die erste Stelle des Landes dürfte innegehabt haben?! Einmal am 31 Decem. 1480 ist Heinrich Zelger Landammann, am 17 März 1481 ist er es noch, und Paulus Gnendacher und Ulrich von Büren Altammänner. (Archiv Stans.) Und am 18 Mai 1482 urkundet als Landammann Paulus Gnendacher. (Dorfleutenlade Buchs.)

und ganz besonders der Einsiedel'sche Decan Ulrich Wyttwiler, wo er sagt: daß des Bruder Clausen Meinung, Rath, und Antwort (die er geben ließ den Eidgenossen) so gestellet war, daß Friede und Ruh im Vaterlande gefördert worden ist. —

Der erste Biograph, welcher meines Wissens ein persönliches Erscheinen annimmt, ist Joachim Eichorn von Belheim aus der Pfalz, Priester in Unterwalden. Derselbe beschrieb im Jahre 1607 das Leben Bruders Claus in lateinischer Sprache, ¹⁾ und berichtet S. 33. „Die Boten waren versammelt, die Sitzung begann. Jetzt „tritt Bruder Claus herein (vier Stunden weit war er aus seiner „Zelle hergekommen) — ein Mann, leiblich aller Speise und des „Getränks entbehrend, geistig aber überreich an Gaben und an Tugend. Mit dem Freimuth eines Apostels hebt er seine Rede an „unter Rüge und Berweis; darauf bittet, warnt, belehrt, beschwört „er sie. Hoher Ernst begleitete seine Worte; sie mußten auf das „Herz des Hörers den tiefsten Eindruck machen. Glänzend hat das „der Erfolg bewiesen. . . .“

Eichorn schrieb dieses mehr oder weniger ausführlich der Jesuit Peter Hugo von Lucern, ²⁾ und beinahe alle spätern Geschichtschreiber bis auf unsere Tage, ³⁾ ohne irgend welche Prüfung, gläubig nach, und die seit dieser Zeit zur Geltung gebrachte Annahme, und auf gute Treue hin oft mit hohem Pathos ⁴⁾ durchgeführte Handlung, gieng selbst in die Kunstgeschichte über. ⁵⁾

¹⁾ *Historia F. Nicolai de Saxo etc. Noitho-Friburgi excedebat Stephanus Philot. 1608.*

²⁾ *Nicolai de Rupe Anachoretæ Svbsilvani vitæ etc. p. 159. Friburgi Helv. 1636.*

³⁾ Benno Ruffi (S. 157.), J. A. J. Balthasar (25.), J. Ant. Weissenbach, (153.), Joh. Müller (252.), Fr. B. Göblin (277.) und Jos. Businger (71.).

⁴⁾ Man vergl. z. B. die Reden bei Benno Ruffi (157) und Johannes Müller. (V. 253. Ausg. Leipzig 1808) Und dieser J. Müller, der doch Schillings Erzählung kannte (252. N. 584), hatte nicht den Muth, der neuern Annahme entgegenzutreten; vielmehr führt er als Quellen der gehaltenen Rede des Bruders, Tschudi und Wyttwiler an (253. N. 585 c.), wo doch bei diesen Authoren keine Silbe hiervon zu finden ist.

⁵⁾ Vor dem 17 Jahrh. wird man kaum eine Abbildung in diesem Sinne aufweisen können. Das alte Gemälde vor der Thüre der Rathstube zu Stand ist aus dem J. 1650, und die Kupferplatte im dortigen Archive

Wenn man auch der Meinung sich hingibt, Eichhorn hätte, als im Lande Unterwalden wohnend, bessere und genauere Kunde haben können, zumal in der Vorrede angegeben ist, er habe seine Nachrichten aus dem Munde alter, glaubwürdiger, und erfahrener Menschen ¹⁾ geschöpft; so ist denn doch auf der andern Seite wiederum zu erwägen, daß seit dem Tode unsers Gottesmannes bereits 120 Jahre verstrichen waren: und wie es überhaupt mit Sagen und mündlichen Uebertragungen nach einem solchen Zeitabflusse sich verhält, ersehen wir z. B. an der sog. Tellgeschichte. Wir wollen annehmen, nicht aber zugeben, ²⁾ diese Begebenheit hätte um das

von Heinrich Oftertag in Augsburg gestochen, welcher nach Dr. Nagler in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts lebte. (Künstler-Lexicon. X. 416.)

- ¹⁾ *Ex Fama seu traditione, ab hominibus senio, fide, experientia gravibus.* — Legt ja, nach der Geschichte, ein poetisch gestimmtes Volk, zumal wie es in den Gebirgen gefunden wird, seine Liebe und seinen Dank gerne in seine Sagen nieder!!
- ²⁾ Denn weder für das Ende des 13, noch für den Eingang des 14 Jahrhunderts liegen Beweise vor, welche ernste Kritik aushalten? — Durchgehen wir vorerst die vielen theils in Uri, theils in Zürich und Bettlingen noch vorhandenen Urner-Urkunden aus den Jahren 1291 bis 1313; eine Menge Gotteshausmaier, angesehene und gemeinere Landleute erscheinen darin bald als handelnde Personen, bald als Zeugen — aber kein einziges Mal ein Wilhelm Tell. Und wer kann aus gleichzeitigen Quellen nachweisen, daß je ein Gessler oder ein Landenberg als Vogt in den Ländern geherrscht oder gehoset habe?! — Dann prüfe man nur mit etwas forschendem Blicke die Urkunde vom 7 Mai 1387 bei Schmid (I. 252), auf welche so viel Gewicht gelegt wird. Die Schreibweise, zusammengehalten mit Originalien aus jener Zeit (s. oben S. 67. 68.) ist eine ganz abweichende; das Datum unrichtig, zumal im J. 1387 der 7 Mai kein Sonntag, sondern ein Dienstag war; und ob Runtat von Unteröpen des Landes Ammanschaft damals inne hatte, ist fast zu bezweifeln. Das gleiche Schicksal dürfte das Actenstück vom J. 1388 wegen den 114 Männern haben, welches zuerst von Pfarrhelfer Johannes Imhof in Schattdorf (30 Mai 1759) an G. E. von Haller, und von diesem durch Herrn v. Balthasar in die Geschichte gebracht worden war. Vergl. J. J. Hisely (*Recherches critiques sur Guillaume Tell.* p. 636. 647. 649.), welcher ebenfalls urkundlich nachweist, daß die Capelle in Bürgeln erst 1582 erbauet wurde. Sei dem übrigens wie ihm wolle; — meine Ansicht hierin und mein Bedenken möchte ich Niemanden aufdringen; den Glauben an solche Dinge zu erschüttern ist etwas

Jahr 1314 sich zugetragen, so sind es, bis die drei gleichzeitigen Lucerner Ruff, Etterlin, und Schilling ihre Chroniken schrieben, von da an bloß etwa 190 Jahre, und doch sagt der Erstere: „Wilhelm Täll erschoss den Landvogt vff der Tellen blatten.“ (S. 64.) Schilling: „Ein graff von Sedorff in Uri zwang Wilhelmen Täl-
len, daz er sinem eignen einigen suon must einen öpfel mit eim
„scharpfen pfil ab sinem Hopt schiessen.“ (Bl. 12 b.) Und Etterlin:
„Wilhelm Tell schoff ze Rüßnach in der hollen gassen hinder einem
„poschen eyn pfil in Herren (Landvogt Griefler), vnnd schoff in ze
„tode.“ (Bl. 16 a.) Welche Widersprüche bei Geschichtschreibern,
die so nahe an Uri und Schwyz, wo die Haupthandlungen vorge-
gangen sein sollen, wohnten, — und in einem so kurzen Zeitraume!! —

Das ist nun das Ergebnis meiner Untersuchungen über Bruder Claus und seine Mitwirkung beim Stanservergnommniß. Die Ansicht, die ich dabei gewonnen habe, ist dieselbe vor zwanzig Jahren,¹⁾ nur mehr gesichert und befestigt.²⁾ Seither sind Männer von anerkannter Sachkenntniß und prüfendem Blicke hinzugetreten, und haben dieser Behauptung nicht nur Beifall gezollt, sondern selbst offen ausgesprochen, daß diese Sache nunmehr als erwiesen angesehen werden könne.³⁾ Was durch Documente, die auf die Treue geschichtlicher Darstellung Anspruch machen, festgestellt werden kann, bleibt auch fest begründet, und einzig haltbar; und der ge-

heißel: — aber sonderbar bleibt die Sache immerhin, und ist wohl werth, einer weitem, ruhigen und vorurtheilsfreien Prüfung unterstellt zu werden, was ganz besonders den Freunden und Erforschern der ältern Geschichte in Uri selbst alles Ernstes zu empfehlen wäre!

¹⁾ Vergl. Ritters Russen Chronik S. XIV. und XV. und Geschichtsfreund. I. 296. Note 1.

²⁾ Wohl neigten lange vor mir (was ich damals nicht kannte) zwei Geschichtsforscher, J. Jacob Gottinger und Hans Jacob Leu, *) sich dahin; aber sie neigten sich eben nur, und des bestimmten sprachen sie sich nie hierüber aus: darum die Erreiferung von Seite Herrn Dr. Reber etwas unzeitig ist. (Archiv VI. 55.)

*) Helv. Kirchengesch. II. 480. Zürich 1708. Serillon, voce v. Gluc. S. 165. Zürich 1753.

³⁾ Dr. Gelzer; die zwei ersten Jahrb. d. Schw. Gesch. S. 206—209.

Berchtold; Histoire du Cant. de Friburg. I. 403.

v. Roth; die Kriege Karls des Kühnen. II. 590.

Dr. Bluntzli; der Tag zu Stanz, im Archiv f. Schw. Gesch. IV. 126.

E. v. Sinner; Bibliographie der Schweizergesch. S. 35.

wissenhafte Forscher, den keine Nebenrücksicht oder Vorliebe leiten darf, muß allein für die nackte, historische Wahrheit einstehen — thue es wohl, oder thue es weh —, so lange einstehen, bis Gegenbeweise, ebenfalls von Augen- und Ohrenzeugen, diese Ansichten entkräften. Den wahren, sichern Standpunkt aber bei diesem geschichtlichen Vorgange haben, nach meinem Ermessen, die frühern, die der besprochenen Handlung näher gestellten, nicht die spätern, unsichern Zeitbuchschreiber und Berichter erfasset, und vorab Theobald Schilling. Aber auch in der nach Schilling veränderten Gestalt, schreibt Dr. Heinrich Gelzer sehr wahr, ¹⁾ und ich stimme ihm ohne Bedenken bei, büßt die Erzählung nichts von ihrer Würde und Schönheit ein, höchstens geht ihr malerischer Eindruck verloren; das geistige Hohe und Mächtige aber, was wir an Nicolaus bewundern, wird nicht im Mindesten erschüttert, ob nun sein versöhnendes Wort von seinen oder von Imgrunds Lippen vernommen wurde. Immerhin war es sein Geist, sein Wort, welches die entzweiten Gemüther überwand; mächtiger noch, wenn es, ohne das Mitwirken der eigenen ehrwürdigen Erscheinung, auch im Munde eines Andern nicht seine Kraft, sein Ansehen verlor. —

¹⁾ a. a. O. Seite 207.



A n h a n g.

1482, 25 Brachmonats. ¹⁾

Den strengen fürsichtigen Ersamen wysen Schultheis
vnd rät zu Luzern vnsern besondern lieben guten
fründen, vnnnd gtrüwen eitgnossen.

Vnnser früntlich ganz willig diennst, Vnd was wir Treu liebe
vnd guttes vermögen allezit Zuvor, Strengen | fürsichtigen Ersamen
wysen Eunder lieben vnd guten fründe vnd gtrüwen eitgnossen.
Wir werdent | warlichen vnderriecht von Clausen von flü dem an-
dechtigen bruder, vnserm gtrüwen vattern, Duch von | den sinen;
Wie dann vnlangest Inzit Ein frömder priester by Zimm gewesen
sy, Der Inn dann so mercklich | vnd vast von der Heiligen dri-
ualtikeit, Duch wider den Heiligen Cristenlichen glouben, vnd
andrer | Cristenlicher ordnung angelassen, versucht, vnd gsträft hab;
vnd als wir verständig, Inn ouch In der | selben versuchung vnd
straffung nit Anders dann Handuest, grächt, vnd vollkommen fun-
den. Vnd aber | über söllichs, so er Inn nit Hat mügen über-
winden, Zimm gtröwet, vnd gsprochen: Er welle Zimm ein andern
| vf den Hals schiden vnd senden, der Inn denn das probiern
Ald versuchen müsse. Sölichs vnd anders | wir von bruder Clausen
wegen heß, ouch vor zumm dickernmäl vernomen hand, Das vns

¹⁾ Dieses Schreiben Obwaldens an Lucern, in Betreff des Einsiedlers Ni-
colaus von Glue, wenn gleich zu der vorhergehenden Abhandlung in
keinerlei Beziehung, geben wir hier um so gerne, da es ein neues
Licht in das abgeschlossene und beschauliche Leben dieses sel. Verklärten
wirft. — Das Actenstück wurde erst neulich im Staatsarchive Lucern
hervorgefunden, und ist sodann durch gefällige Mittheilung der dortigen
Herren Beamten an uns gelangt.

nit lügel | noch wenig, besunder mercklich verdrüß vnd beschwacht.
 Harumb Insonders lieben guten fründe | vnd gtrüwen eidgnossen,
 Sölich mit üwer gtrüwen Hilf ze verkomen, Ist vnser flißig vnd
 ernstlich | bitt vnd begär zu üwer Ersamen wysheit, wo Ir vernä-
 men, das sölich frömd vnd vnbeant personen | In oder durch üwer
 stat, gricht, oder gblett kämen vnd wandleten, das Ir dieselben
 förschin, erfunneten, | vnd rechtuertigent; vnd ob Ir Innen wur-
 dent, das sy zu bruder Clausen westent, Das Ir Inen dis | kunt-
 schaft gebent, Das wir furerhin niemant zu Imm lauffent, Es
 bring dann einer Ein frommen | Ald erbern botten mit Imm, dem
 ze trüwen, das bruder Claus sölicher versuchung, damit er beküm-
 bert werden | möcht, erlassen sye. Vnd ob aber einer sölicher kunt-
 lüt Ald ander botten mit Imm ze gän In sinem | kosten nit beko-
 men, so möcht einer zu vnserß lands amman, welcher dann ye
 amman ist, Ald zu sinem | stathalter, keren, vnd Im sin sach er-
 sellen vnd kunt tun; Derselb sol vnd mag Imm dann ein botten
 | zu geben In desselben kosten, der mit Imm zu bruder Clausen,
 vnd widerumb mit Imm dannen gang | ; dann wo wir sölich nit
 verseeen, Sunnder welten lassen fürgän, zwielt vns nit, won das
 dem guten bruder Clausen Eins mals von Sölichen frömden
 Schelmen vntzucht erbotten wurde, Vnd Imm | gschächen möcht,
 damit wir noch In grösser vnruhe kämen. Sölich vnser bitt vnd
 begär wellend | vns nit versagen, Sunder üch Har Inn so flißig
 vnd guttwillig bewysen, Als wir des vnd alles | guten vntzwiuellich
 vertruwen zu üch haben, vnd Ir bisshar allwäg gtän Hand. Wa
 wir das | alles yemer vmb üch gdiennen konnend ald mügent, wel-
 lend wir allezt Insondrigem flis | willig vnd bereit funden werden.
 Datum vf zinstag nach Sant Johans baptisten tag, Anno | Domini
 mccccclxxxij.

Landaman vnnnd landtlüt zu vnderwalden
 ob dem fernwalde. | ¹⁾

¹⁾ Die Spuren des einst aufgedruckten Landesiegels sind noch vorhanden.



C.

Stadt und Amt Zug im Jahre 1352; ein historischer Versuch.

Von Bonifaz Staub, Professor.

Wie es im Leben des einzelnen Menschen Ereignisse giebt, welche ihm jeder wiederkehrende Jahrestag in Erinnerung bringt, so giebt es im Leben ganzer Völker und Staaten wichtige Momente, deren Andenken unter den Freunden des Vaterlandes zu gewissen Zeiten lebhafter als gewöhnlich aufwacht. Neben andern helvetischen Gauen hat auch das kleine Zug eine ehrenvolle Vergangenheit aufzuweisen. Unter den Lichtpunkten seiner Geschichte verdient besonders sein Eintritt in den Verband der Eidgenossenschaft unsere Aufmerksamkeit. In dieser Hinsicht ist das Jahr 1352 gleichsam das Geburtsjahr seiner politischen Freiheit. Diese wurde damals freilich blos als ein zarter Keim auf unsern vaterländischen Boden gepflanzt, und mußte sich erst in vielen trüben und stürmischen Tagen zum Sonnenlichte ihrer spätern Kraft empordrängen; aber das nur allmählig und mühsam Errungene hat einen um so bleibenderen und erfreulichern Werth in den Augen seines Besitzers. Nach Verlauf eines halben Jahrtausend, im Jahre 1852, lohnt es sich wohl der Mühe, auf jene Zeitepoche zurückzublicken, in welcher die Väter nur schwach vorherahnten, was die Enkel jetzt besitzen. — In welchen staatlichen, rechtlichen und kirchlichen Verhältnissen damals die Gebietstheile des jetzigen Kantons standen, wie deren Aufnahme in den Bund der Eidgenossen veranlaßt und verwirklicht, welche Veränderungen dadurch theils herbeigeführt, theils für die spätere Zukunft vorbereitet wurden — diese Fragen so gedrängt als möglich zu beantworten, ist der Zweck dieses geschichtlichen Versuches.

Was über den gewählten Gegenstand in mehrern Geschichtswerken zerstreut liegt, und seine Bestätigung oder theilweise Berichtigung in noch vorhandenen urkundlichen Belegen findet, wird uns Stoff zu einem kleinen Gemälde liefern, das sich freilich nur mit einigem Zwang dem engen Rahmen eines einzigen Jahres anpassen läßt. Betrachten wir vorerst die Gebietstheile und ihre Bewohner in ihren damaligen Verhältnissen mit und zu ihren Oberherren, insbesondere den österreichischen Herzogen; dann die bedeutsamsten Ereignisse des genannten Jahres.

a. Die Verhältnisse.

Das Gebiet des heutigen Kantons Zug bestand (1352) aus verschiedenen, kleinern und größern grundherrlichen Höfen.¹⁾ Zu einem Hofe (curtis) gehörten gewöhnlich mehrere zerstreute Grundstücke sammt deren Anbauern. Diese Hofleute standen in einem entweder bloß dinglichen, auf Besitz gegründeten, oder zugleich persönlichen Abhängigkeitsverhältnisse zu dem Grundherren. Im erstern Falle waren sie freie Hintersassen, im letztern Hörige (eigene Leute.) Ueber die gegenseitige Stellung der Grundherren zu den Hintersassen und dieser unter einander, geben die s. g. Hofrechte und „Offnungen“ Aufschluß, deren noch mehrere urkundlich vorhanden sind. Die Hörigen mußten dem Grundherrschaft, als dem eigentlichen Besitzer des Landes, gewisse Gefälle und Abgaben: Fall, Ehrschab, Fasnachtshühner u. a. m. entrichten, und meistens auch sein Gericht in Bezug auf Eigenthum und Erbschaft anerkennen. So bestanden die damaligen Bewohner unsers Ländchens theils aus einheimischen Grundherren und andern freien Leuten, die unmittelbar unter dem Reiche standen, theils, und zwar der Mehrzahl nach, aus Hofleuten oder Hörigen, welche einheimischen oder fremden Herren gehorchten. Zu den Grundherrschaften gehörten wiederum theils geistliche Stifte, theils weltliche Besitzer. Beide standen entweder unmittelbar unter Kaiser und Reich, oder aber zunächst unter Oberlehenherren, die Stifte insbesondere unter Kastenvögten. Diese letzteren, meistens

¹⁾ Wir verweisen hier auf J. J. Blumer Staats- und Rechtsgesch. der Schweiz. Demonstration I. Bbl., dem Manches verdankt wird.

Grafen, Herzoge, oder Freie, übten das Vogtei-Recht, (Zwing und Bann), und gewöhnlich die höhere Gerichtsbarkeit (über „Dieb und Frevel“) in den ihnen untergeordneten Ortschaften. Dieselben hatten, in kirchlicher Beziehung, häufig auch den „Kirchensatz“ oder das Collaturrecht der in ihren Gebietstheilen liegenden Kirchenpfründen inne. Der Bischof von Constanz, ¹⁾ übte die höhere geistliche Gerichtsbarkeit, und bezog die „Quarta“ des Pfrundzehnten²⁾. Wir wollen nun die verschiedenen Gebietstheile unsers Kantons durchgehen, und nachforschen, von welchen Grund- und Oberherren seine Bewohner im Jahre 1352 abhängig waren.

1. **Stadtgemeinde Zug.** Unter den Grundherren in Stadt und Land waren die hervorragendsten und mächtigsten die Grafen von Habsburg, seit 1276 zugleich Herzoge von Oesterreich, Steiermark u. s. w. Welche „Nuzen und Rehtungen“ dieselben in unserem Lande besaßen, finden wir in dem f. g. österreichischen Urbar ³⁾ verzeichnet. Diesem zufolge war die „Stadt“ Zug nebst Oberwil der Herrschaft eigen. Dieselbe nahm Zehnten an Getreide, Fischen u. a., übte das Collaturrecht über die hiesige Pfarrkirche. Außerdem hatte sie mehrere grundherrliche- und Vogtei-Rechte in den Gemeinden „Egre,“ „am Berg,“ „Barre,“ auch in „Walchwil“ und „Steinhusen.“ Alle diese Rechte und Besitzungen zusammengenommen machten das Amt Zug (*officium in Zugo*) aus. ⁴⁾ Im Namen der Herrschaft bezog ein Ammann (*minister*),

¹⁾ Ulrich Pfefferhart, Bischof v. Constanz, starb den 26 Winterm. 1351. Dann brachte Herzog Albrecht v. Oesterreich zu wege, daß sein Kanzler, Johannes Winded v. Schaffhausen, zum Bischof erwählt wurde. Am 13 Winterm. 1352 starb Papst Clemens VI. zu Avignon; ihm folgte am 18 Christm. auf dem päpstlichen Stuhle Innocentius VI. „ein frommer und gelehrter Herr.“ Dieser bestätigte nach Eschudi den Bischof Johannes am 23 Christmonats. (I. 422.)

²⁾ Laut Urf. 14 Winterm. 1364 (Gemeindelade Menzingen-Neuheim) bezog Bischof Heinrich v. Constanz „in Ecclesia parochiali in Nühain Quartam omnium proventuum“ und verkaufte sie an den Abt von Cappel.

³⁾ Abgedr. im Geschftsrb. VI. 29 — 58; auch mit einigen Abweichungen, nach einer Abschrift von 1309, bei Stadlin IV. 731 flg.

⁴⁾ Vergl. Blumer I. 227. Note 32. Die Gemeinden Aegeri, Menzingen, und Baar hießen, im Gegensatz zur Stadt, das äußere Amt schon in einer Urf. v. 1371 (Geschftschr. X. 249.) Später gehörten die übrigen Gemeinden, als Vogteien der Stadt, zum innern Amte.

damals Walther von Elsaß, ¹⁾ die Grundzinsen, Steuern und übrigen Gefälle. ²⁾ Derselbe stand auch den Gerichten vor. ³⁾ Uebrigens besorgte die Stadt ihre innern Angelegenheiten selbst. Sie hatte wie andere habsburgische Städte, besonders im benachbarten Argau, ihren eigenen kleinen und großen Rath, an der Spitze des letztern einen Schultheißen. ⁴⁾

2. Egere. Es umfaßte die heutigen Gemeinden Ober- und Unter-Megeri. Hier bestanden zwei verschiedene Grundherrschaften oder Höfe. Der eine derselben war dem Stifte Einsiedeln, der andere dem Stifte Felix und Regula in Zürich eigen. Von letzterem zog die Abtissin, laut „Hofrecht“ nur 30 „Koten;“ alle übrige

¹⁾ Johann, Heinrichs Sohn, v. Elsaß, wurde Bürger zu Lucern 1347; Walther v. Elsaß, Ammann zu Zug, schwur mit seinem Vater Heinrich und seinen Brüdern Johanns, Heini und Hartman, denen von Lucern Urfehde am 12 Augstm. 1351. (Beide Urk. Geschft. I. 77—79.) Vergl. Amtl. Samml. der ält. eidg. Absch. Beil. XXIII. b; Eschudi I. 399, a/b. Laut Urk. v. 4 Horn. 1352 (Staatsarch. Zürich) nimmt derselbe „Walther von Elsaße, Amman ze Zuge“ das Gut Peterschwanden bei dem Wingenbach, das in den „Hof“ zu Zug gehört, von Peter Brunner auf, und leiht es dem Gotteshaus Cappel. Das wohlerhaltene Siegel „Waltheri dei de Elsas“ hängt am Instrumente.

²⁾ Von den Zehnten im Amte Zug hatte die österreichische Herrschaft mehrere verliehen oder verpfändet. Schon 1281 waren viele Güter an die Herren von Hünoberg verpfändet. (Geschft. I. 307.) 1316 verpfändet Herzog Leopold dem Ritter Heinrich v. Stein um 30 Mark Silber mehrere Fisch-Zehnten in den Aemtern Zug und Megeri. (Urk. im Stadtarch. Zug.) Graf Rudolf v. Nidau, österr. Landvogt, leiht dem Wernher Brunner v. Rüheim den großen Zehnten zu Zug, den dieser um 100 Gl. von Heinrich Ribin v. Lenzburg gekauft hatte. (Urk. 1369 Arch. Zug.)

³⁾ Hofrecht von Megeri bei Stadlin (III. 289.)

⁴⁾ Vergl. Rolin Versuch (105.). Laut Urk. v. 5 Mai 1337 (Staatsarch. Zürich) bestätigt Berchtold a dem Huse, Ammann, und der Rath von Zug einen Güterkauf des Kl. Cappel zu Innwil. Ebenso den 30 Winterm. 1341 einen ähnlichen Kauf desselben Klosters zu Horgen; am 31 Augstm. 1344 erteilt Berchtold von Wile, Schultheiß, und der Rath von Zug, dem Abt Johannes und dem Convent v. Cappel das Bürgerrecht. Die sechs Mitglieder des Rathes sind in beiden letztern Urk. namentlich angeführt, und es hängt an den drei Instrumenten das „S. universitatis de Zuge.“ Als Zeuge erscheint auch „Rütold der Amman von Egere.“

gen Zinse und Steuern nahm die österreichische Herrschaft. Diese übte über beide Höfe die hohe Gerichtsbarkeit, hielt alljährlich drei Gerichtstage durch ihren Ammann in Zug.¹⁾ Das Stift Einsiedeln übte in seinem Hofe die niedern Gerichte durch seinen Ammann in Neuheim.²⁾ Auch die „Dinggerichte,“ welche der Abt von St. Blasien zu Neuheim hielt, mußten vor der Kirche zu Ober-Aegeri verkündet werden.³⁾ Einige Güter waren im Besitze von freien Ansassen. Das Collaturrecht der Pfarrpründe gehörte dem Stifte Einsiedeln.

3. An dem Berg. So hießen die heutigen Gemeinden Menzingen und Neuheim. Hier finden wir (1352) mehrere Grundherrschaften, vorab die drei Stifte Einsiedeln, St. Blasien und Cappel; dann die Grafen von Habsburg-Rapperschwyll als Oberlehenherren verschiedener Güter. Nach Einsiedeln hörig waren die Weiler: Delegg, Hinderbuel, Finstersee, Bretingen, das Dorf Menzingen, Witzwilen, Bumbach, Brunnen, — im österreichischen Urbar⁴⁾ sämtlich „Dörfer“ genannt. — Das Gotteshaus St. Blasien hatte einen „Dinghof“ zu Neuheim, zu welchem mehrere steuerpflichtige Güter gehörten, namentlich in Wilen, im Dorfe Neuheim, zu Hinderburg, zur Schwelle, zu Brettigen.⁵⁾ Ueber die herkömmlichen Rechte des Abtes und der Gotteshausleute zu Neuheim giebt die „Öffnung“⁶⁾ Aufschluß, ein merkwürdiges Altenstück, das geeignet ist, nicht bloß

¹⁾ Hofrecht zu Aegeri. (Stadl. III. 289 flg.) Vergl. Blumer I. 37 R. 143. J. Grimm Weisth. 180.

²⁾ Urk. 4 Heum. 1426 (Archiv Einsiedeln.) Hans Edlibach, genannt Schuchzer v. Hinderburg, Ammann des Abtes v. Einsiedeln, fertigt einen Güterkauf zu Egge. (Gerichtsrodel daselbst.) Ein Verzeichniß der nach Einsiedeln steuerpflichtigen Güter s. bei Stadlin III. 294. Einen Streit wegen eines Gutes, der Mülstol genannt, zwischen Rudolf von Pont, Klosterherr zu Einsiedeln, und Jacob am Graben, entscheidet mit Heinrich v. Jnkenberg, Heinrich v. Grabs, Leutpriester zu „Agre.“ (Urk. 23. Brachm. 1349. Arch. Einsiedeln.)

³⁾ S. unten Öffnung v. Neuheim.

⁴⁾ Geschftsb. VI. 35.

⁵⁾ Zinsrodel des Klosters St. Blasien v. 1. Herbstm. 1520. (Stadtarchiv Zug.)

⁶⁾ Pergamen-Rolle im Stadtarchiv Zug. Litt. D. No. 16. Mit diesem Originale nicht vollständig übereinstimmend ist Grimm (Weisth. I. 816); theilweise citirt und erklärt bei Blumer. (I. 42 flg.)

die Geschichte dieser Ortschaft, sondern auch die Hörigkeitsverhältnisse der damaligen Zeit überhaupt zu beleuchten. Alljährlich wurden zwei ordentliche Gerichte („geding“) gehalten. An denselben mußte jeder erscheinen, welcher vom Gotteshause „sieben Schuh lang oder breit“ Land besaß. Unter dem Voritze des Amtmanns von St. Blasien ward von den Hörigen über „Eigen und Erbe“ und andere minder wichtige Dinge gerichtet. Handelte es sich um Verbrechen („tüb und freffin“), so gieng der „Stab“ an den „Bogt“ über, welcher von Seite der österreichischen Herrschaft ebenfalls bei den Gerichten erschien. Die Zinsen und Gefälle wurden durch den in Neuheim bestellten Amtmann eingezogen. Streittige Gegenstände, in welchen dieser nicht entscheiden konnte, wurden vor des Gotteshauses Propst zu Stampfibach in Zürich gezogen. ¹⁾

Die Cisterzienser-Abtei Cappel hatte schon seit früherer Zeit Zehnten zu Hinderburg ²⁾ als Lehen von den Grafen von Habsburg, und kaufte um diese Zeit Güter an demselben Orte ³⁾ bei dem Wingenbach, ⁴⁾ besaß Zehnten zu Finstersee ⁵⁾ im

¹⁾ 1413, 31 Mai (Stadtarch. Zug) erscheinen im Gericht zu Rüben vor des Gotteshauses Amtmann und Richter, Heinrich Meienberg und Joh. Seiler, Keller auf Stampfibach, um zu erfahren, wie des Abtes v. St. Blasien Rechte ständen in Bezug auf „von Fällen wegen.“ Jener Hans Seiler, Keller der Propstei zu Stampfibach, bestätigt einen Kauf zu Rüheim 1420. (Gemeindelade N. M.)

²⁾ Urf. v. 1244. (Staatsarch. Zürich) Gräfin Helwig von Habsburg vertauscht an das Kl. Cappel in der Pfarrei Baar (*infra limites parrochie barro*) scilicet Hinderburch, Hoipthinchon, Rvli, Rossowc.

Bergl. Urf. 1259, 22 April (Gemeinl. Menzing. Neuheim), abgedr. bei Zapf 135. Ebenso Urf. v. 1260, 9 Christm., 1263, 3 Weinm., 1263, 15 Weinm.

³⁾ Urf. 1349, 12 Horn. (Staatsarch. Zürich), von Rudolf Trüber aus Zürich.

⁴⁾ Urf. 1348, 5 März. (Staatsarch. Zürich), von Heinrich Kemmater v. Zürich. 1352, 4 Horn. (s. oben S. 164 N 1.) von Peter Brunner v. Hinderburg, von welchem es früher Niso von Delegg zu Lehen trug.

⁵⁾ Urf. 1331, 4 Augstm. und 1 Augstm. 1336, (Gemeinl. Menzingen) Gütliche Uebereinkunft zwischen dem Gottesh. Cappel und den Gebr. ze der Keri v. Brettingen, welche zu Finstersee von Otto v. Rambach Zehnten zu Lehen hatten. Hans Wollenwag v. Egge und seine Borden hatten den Zehnten zu Finstersee und zu Wilen zu Lehen von Heinr. von Wilberg und dessen Borden laut Urf. v. 1419 (Gemeinl. Menzingen)

Ueber das früheste Besiethum zu Finstersee sprechen die Urf. vom 12 Brachm. 1232 (Geschftsd. VII. 157) und 1240. (Archiv Engelberg.)

Sparren. ¹⁾ Ein durchgeführtes Lehenssystem finden wir zu Lüt-
hartingen und Edlibach. Die Besitzer der dortigen Hofstätte
waren zehntenpflichtig an Arnold und Peter Toffer von Baar. Diese
bezogen die Zehnten als Asterlehen von Otto von Rambach zu
Rapperschwil, der auch zu Finstersee Zehnten hatte, und diese so-
wohl als jene von den Grafen Rudolf und Gottfried von Habs-
burg zu Lehen trug. ²⁾ Endlich besaß dort, laut Urbar, die öster-
reichische Herrschaft über Leute „Twing und Bann“ und richtete
über Diebstahl und Frevel.

Zu Hinterburg hatte die Herrschaft eine eigene Schuposse,
wo sie „Tagwan“ pfenninge als Zins nebst Lämmer-Zehnten und
das „Fasnachthuhn“ bezog. ³⁾ Die Edlen von Hünoberg besaßen
den Zehnten, nebst Twing und Bann. Im Jahre 1353 verkaufte
Wernher Bruchi von Menzingen „ein Zehndli“ zu Hinderburg,
wovon er die eine Hälfte von Ritter Hartman von Hünoberg
gekauft, die andere von seinen Vordern als „lidig Quot“ herge-
bracht hatte, an das Gotteshaus Cappel. ⁴⁾ In den hünobergischen

¹⁾ Vergl. Stadl. III. 93. Blumer I. 37.

²⁾ Urf. 1358, 13 Herbstm.; 1358, 29 Christm.; 1359, 1 Mai (Gemeinl. Menzingen.) Die Gebrüder Toffer verkaufen ihre Zehnten an das Got-
teshaus Cappel mit Einwilligung ihres Lehenherrn Junker Otto von
Rambach, und ihrer „gnädigen Herren“ Grafen Johann, Rudolf und
Gottfried von Habsburg (Rapperschwil), um 35 Pfd. Pfening. Nach
damaliger Sitte geben sie zu Bürgen und Geiseln, „Peter Winmann v.
barra und Dietschi Schado“ von Zuge, welche in dem Falle, daß die
Verkäufer nicht Wort hielten, in offenem Wirthshause jeden Tag zwei-
mal auf ihre Kosten leben sollten. Es siegelt Arnold Toffer und der
Leutpriester von Baar, Joh. v. Oberkirch; als Zeuge erscheint Junkherr
Heinrich von Hünoberg, Kilchherr zu Arth, auch ein „Geselle“ und ein
„Schuoler“ des Rütpriesters.

³⁾ S. Urbar im Geschftsb. VI. 33.) Vergl. Blumer (I. 36.) Laut Urf.
v. 1259, 1260, 1263 (Gemeinl. Neuheim-Menzingen) bezog das Kl.
Cappel die Zehnten zu Hinderburg von der Kirche wegen zu Baar, wo-
hin sie gehörten, vermöge Vergabung der Gräfin Helwig v. Habsburg.
Dieselben Zehnten sprach nun Wernher v. Wile als habsburgisches Lehen
an. Der darüber erhobene Streit wurde durch ein Schiedsgericht beige-
legt, wobei die Grafen Gottfried und Eberhard v. Habsburg erklärten,
daß sie aus Unwissenheit jene Zehnten, wie vakante, dem W. von Wile
verliehen, welche aber dem Kl. Cappel zuständig seien.

⁴⁾ Urf. v. 4 Herbstm. in der Gemeinl. Neuheim-Menzingen. (S. oben
S. 166. N. 3.)

Hof zu Hinterburg gehörten übrigens Leute und Güter nicht bloß von dieser genannten Ortschaft, sondern auch von Lütthartingen, in der Schwand, einige auch „enend der Silen.“ ¹⁾

Ein ehemaliger Schännishof, wozu Güter in Baar und am Berg gehörten, scheint schon um diese Zeit im Besitze des Klosters Cappel gewesen zu sein. ²⁾ Die Ritter von Ebnot besaßen Winkwilen. ³⁾

In kirchlicher Beziehung stand Neuheim damals unter dem Stifte Einsiedeln, welches als „Kirchherr“ den Pfarrer (Rector ecclesiae) ernannte. Dieser „Kirchensatz“ war verbunden mit dem Besitze eines Ackers „in dem enren Winkel,“ nebst mehreren Rechnungen. ⁴⁾ Was heute zur Pfarrei Menzingen gehört, war damals, nebst Hinterburg und Baarburg, pfärrig nach Baar.

4. Die Gemeinde Baar. Selbe zerfiel in jener Zeit in mehrere Höfe, welche von verschiedenen Grundherrschaften und Gerichtsherrlichkeiten abhingen. Am meisten Güter und Gefälle waren eigen dem Gotteshause Cappel, aus Vergabungen verschiedener Herren, namentlich Zehnten zu Nordikon, im Gerüth, und zu Innwil, ⁵⁾ die niedern Gerichte zu Bliggenstorf u. a. m.;

¹⁾ Urf. v. 1431. (Stadtarchiv Zug.) Die Hofleute v. Hinterburg, wo „hof, gericht, Twing und Bänn vor zitten dero von Hüneberg gewesen sind,“ haben diese von Rudolf v. Hünoberg erkaufte, und machen eine Uebereinkunft, wie sie sich einen eigenen Richter wählen wollen, und um was derselbe zu richten haben soll.

²⁾ In einer Urf. v. 1437, 7 Winterm. (Gemeintl. Neuheim-Menzingen) ist die Rede von Gütern am Berg, welche vor Zeiten Schännisgüter waren. Stadlin (III. 87) entnahm den Inhalt dieser Urkunde aus Zurlauben (Stemm. T. LXXXVII.) wo sie unrichtig copirt zu sein scheint, was daraus zu erklären, weil im Originale an mehreren Stellen die Schrift halb verblichen. Das dort angeführte „Gericht zer Würzen“ heisst in der Urschrift „das gericht ze Ruchen.“ Die ebendort citirte Urf. v. 1240 betrifft Güter in Baar (Holvneich und Nidolsparg), welche Kyburgische Lehen waren gegen ein „predium in Barre.“

³⁾ Vergl. Stadlin (III. 95.)

⁴⁾ Urf. v. 19 Weinm. 1363 (Gemeintl. N.-Neuheim), laut welcher diese Rechte und Güter an Cappel um 520 Gl. verkauft wurden.

⁵⁾ Wegen eines Streites zwischen der Gemeinde Baar und dem Kloster Cappel um Steuern, welche jene auf des letztern Güter zu Innwil, Hinzlenberg und Schönenbüel legen wollte, unter Ammann ab dem Huse (1327—48), s. Stadl. III. 174 flg.

auch der Kirchensatz zu Baar. Ferners besaßen Mehreres die Edlen von Hünoberg, ein Zweig derselben, die Herren von Wildenburg.¹⁾ Die hohen Gerichte übte die österreichische Herrschaft. Diese bezog verschiedene Gefälle von mehrern Gütern, namentlich zu „Barre, Uplikon, Tenikon, Ingwile, Imgeberg, im Gerüthe, zu Bliggenstorf.“

5. Kam und Hünenberg. Hier hatten die Edlen von Hünoberg mehrere Grundherrlichkeiten und Vogtei-Rechte: als in der gleichnamigen Ortschaft und zu Menikon als Lehen der Freien von Rüssegg; zu St. Andreas und zu Kam als Lehen der Freien von Wolhusen; die Kamerau und den Kamerwald als Aflerlehen der Freien von Schwarzenberg, welche, wie die von Hünoberg

¹⁾ Vergl. Stadlin III. 150 flg. Kolin Vers. S. 206 flg. Viertes Zuger-Neujahröbl. v. 1845. S. 6. flg. mit Abbild. Ueber die Zeit, wann Wildenburg im Lorzentobel gebrochen worden sei, stimmen die geschichtlichen Angaben nicht überein. Einige setzen die Zerstörung in das Jahr 1352, unmittelbar nach dem Eintritt der Zuger in den Bund, andere auf das Jahr 1355, noch andere auf das Jahr 1373. (Vergl. Stumpf Chron. Helvet. lib. VI. cp. 35.; Leu schw. Erz. XIX. Bd. u. a. m.) Gewiß ist, daß gegen Ende dieses Jahrhunderts das Schloß wiederum in bewohnbarem Zustande war. 1383, 4 Herbstm., unter Ammann Joh. v. Hospenthal, erhielt Hartmann v. Wildenburg das Bürgerrecht in Zug mit dem Beding, daß keiner seiner eigenen oder Vogtleute, noch auch seines Vatters Gottfrieds v. Hünoberg sel. Kinder, deren Vogt er sei, sollen neben ihm Bürger werden. (Das Original war, nach Zurlauben, ehemals bei Herrn Bengg in Zug) 1400, 26 Winterm. hat ein Hartmann von Wildenburg, Edellnecht, Ritter Hartmanns Sohn, den Kirchensatz zu Art inne; 1409, 18 Okt. giebt Rudolf von Hünoberg, „seßhaft zu Wildenburg,“ zu Gunsten seines Bruders Hartmann, seine Ansprüche auf den Kirchensatz zu Art an die Herrschaft Oesterreich auf, deren Lehen jener Kirchensatz ist. (Urschrift in der Kirchenlade Art.) 1416, 24 Brachm. verkauft Rudolf v. Hünoberg, Herr Hartmanns von Hünoberg, Ritters, elicher Sun „die man gewonlich nemet v. Wildenburg,“ mehrere Güter bei Wildenburg an die Gebr. Schell von Zug. (Das Original war, nach Zurlauben, 1761 bei Rud. Schmid im Hinzlenberg.) Abschriften obiger Urkunden, und andere Notizen über Wildenburg von Zurlaubens Hand, finden sich bei H. Hauptmann Widart zu St. Carl. Hieher bezieht sich auch eine Urkunde v. 1363 (Stadtarchiv Zug), in welcher Herzog Rudolf von Oesterreich bezeugt, daß der Zehnten im Grüt von der Herrschaft um 15 Mark Silber Jos. Gewicht an Gottfried und Peter von Hünoberg versetzt worden, denen der Pfandbrief „verbrunnen,“ und hiemit erneuert werde.

berg, Lehenträger des Hauses Habsburg-Oesterreich waren. ¹⁾ Die Gebrüder Hartman und Heinz von Hünoberg zu St. Andreas begaben sich 1351 mit Leuten und Gütern in des Herzogs Albrecht Schirm, und versprachen ihm mit ihrer „Beste“ gegen Lucern und die Waldstette zu dienen. ²⁾ Mehrere Besitzungen hatten auch die Stifte Cappel, ³⁾ Muri, Engelberg, ⁴⁾ Frauenthal ⁵⁾ und die Propstei Felix und Regula. Letztere besaß das Patronatsrecht über die Kirche Ram, ⁶⁾ wohin die meisten Ortschaften, wie heute, pfärrig waren. ⁷⁾

6. Walchwil war bisanhin hünobergisch. Ritter Gottsfrid und seine Söhne von Hünoberg hatten Rechte in den Dörfern zu „Walchwile“ und „Emmoten“ an Steuern, Gerichten und Diensten. Diese verkauften sie um jene Zeit (1352 oder etwas später) an Werner von Stans, Bürger zu Lucern, von dessen Erben selbe (1379) an die Stadt Zug kamen. ⁸⁾ Ebendort hatte, laut Urbar, die österreichische Herrschaft zu richten über Diebstahl und Frevel.

7. Steinhuseu gehörte mit Leuten, Gütern, Zwing und Bann an die Frauenmünsterabtei zu Zürich. ⁹⁾ Die österreichische

¹⁾ Vergl. Blumer (I. 39), Stadlin (I. 45 flg.), Schweizer. Geschforsch. (III. 1—11), und meine Abhandlung über das Schloß St. Andreas im Geschftsd. (V. 24 ff.)

²⁾ Urf. im Stadtarch. Zug, abgedr. Geschftsd. (I. 79.)

³⁾ Schon 1241 vertauscht Abt Wernher v. Cappel seine Güter in Obersol und im Grüt gegen Besitzungen zu Wiprechtswil (jetzt Niederwyl) an die Brüder des Hauses zu Hohenrain (Urf. abgedr. Geschftsd. V. 226.)

⁴⁾ Urbar des Gotteshauses Engelberg aus dem Ende des 12 Jahrh. Item Urf. vom 16 Jän. 1235 und 18 März 1236. (Archiv Engelberg.) Mittheilung von Hr. Archivar J. Schneller.

⁵⁾ Ueber die Güter und Zehnten dieses Gotteshauses im Kirchspiele Ram, s. die Urf. v. 1246, 1252, 1256, 1259, 1262, 1287, im Geschichtsfreund. (I. 365 ff. III. 120 ff.)

⁶⁾ Vergl. Urf. v. 1348, 24 Mai im Gschftsd. (V. 59 ff.)

⁷⁾ Wiprechtswile (Niederwyl) war damals eine eigene Pfarrkirche unter dem Gottesh. Cappel, welches dieselbe durch Papst Clemens VII. der Kirche Nifferschwyl einverleiben ließ. (Urf. von 1368 im Stadtarchiv Zug.) (Vgl. Stadlin. (II. 82. ff.)

⁸⁾ Urf. abgedr. Geschftsd. (VII. 186 ff.) Vergl. Stadlin (II. 208 ff.)

⁹⁾ Abtissin Jides von Alingen (1340—1358.) Diese Rechte des Frauenmünsters kamen lebenweise an die Edlen von Hünoberg (1358), dann an die Herzoge von Oesterreich (1372); als Afterleben besaßen es um diese Zeit Conrad Schultheß und seine Söhne, von Rengburg. Vgl. Stadl. (II. 184 ff.)

Herrschaft hatte da zu richten über Diebstahl und Frevel. In einem Instrument von 1383 werden ebenda erwähnt ein St. Blasien-Hof und Güter, welche nach Cappel zinsen. Steinhufen soll zum zürcherischen Amte Nonau gehört haben. Gewiß ist, daß Zürich noch 1430 Anspruch auf die hohen Gerichte daselbst machte. Die Leute von Steinhufen waren pfärrig nach Baar. ¹⁾

8. Risch, die heutige Gemeinde, gehörte nach ihren verschiedenen Bestandtheilen unter mehrere Grundherren. Der Hof Gangolzwil, wozu Berchtwil,erspach, Holzhusen und Zwyrn gehörten, stand unter der Abtei Muri, welche verschiedene Gefälle bezog. Die Edlen von Hünoberg hatten da theils eigenes Besizthum, theils das Vogteirecht über den ganzen Hof. Ueber die ältesten Rechtsverhältnisse dieses Hofes giebt eine besondere „Offnung“ Aufschluß. ²⁾ Zu „Gangolzwile und Zwyrn,“ welche, laut Urbar, in das Amt Meienberg gehörten, hatte die Herrschaft zu richten über „Dieb und Frevel;“ dasselbe Recht, nebst Zwing und Bann, übte sie zu „Buochenas“ und zu „Hüsern,“ welche in das Amt Habsburg *extra lacus* gehörten. Das Schloß „Buochenas,“ welches früher eigene Besitzer dieses Namens hatte, gehörte (seit circa 1298) der Familie von Hertenstein, welche auch das Patronatsrecht über die Pfarrkirche Risch ausübte. ³⁾ Die Stadt Zug besaß seit undenklichen Zeiten die Weiler Zpikon, Knütwil und Walterten. ⁴⁾

b. Die Ereignisse.

In solchen herkömmlichen Verhältnissen, wie wir eben angedeutet, standen unsere Vordäter zu Anfang des denkwürdigen Jahres 1352. Die theils mittelbare theils unmittelbare Abhängigkeit

¹⁾ Schon in einer Urkunde v. 9 Feum. 1260 wird die Capelle in Steinhufen „*filia ecclesie in Barre*“ genannt. (Geschft. VII. 160.)

²⁾ Pergamen-Rolle v. 1412 im Stadtarch. Zug. Vergl. Blumer (I. 46 ff.)

³⁾ Versch. Urk. im Schloßarchiv Buonas; Hertenstein. Urbar bei Herrn G. Boffard in Zug. Um das Jahr 1352 besaßen diese Herrschaft Johann und Ulrich von Hertenstein; die einzige Tochter des erstern, Berena von Herblingen verkaufte (1376) ihren Antheil an ihren Oheim Ulrich von Hertenstein. Was Stadlin (II. 151. N. 38) sagt, ist nicht ganz richtig. Vergl. Geschft. (V. 37. N. 5.)

⁴⁾ Urk. v. 1420. (Stadtarchiv Zug.) Vergl. Stadl. (II. 137.)

berg, Lehenträger des Hauses Habsburg-Oesterreich. Gebrüder Hartman und Heinr. von Hünoberg begaben sich 1351 mit Leuten und Gütern in den Schirm, und versprachen ihm mit ihrer „Beste“ die Waldstette zu dienen.¹⁾ Mehrere Besitzungen: Stifte Cappel,²⁾ Muri, Engelberg,³⁾ Frauen die Propstei Felix und Regula. Letztere besaß das Recht über die Kirche Ram,⁴⁾ wohin die meisten heute, pfarrig waren.⁵⁾

6. Walchwil war bisanhin hünobergisch, und seine Söhne von Hünoberg hatten Rechte zu „Walchwil“ und „Emmoten“ an Steuern, Gerichten. Diese verkauften sie um jene Zeit (1352 oder an Werner von Stans, Bürger zu Lucern, von dem (1379) an die Stadt Zug kamen.⁶⁾ Eben dort hatte die österreichische Herrschaft zu richten über Liebstat.

7. Steinhufen gehörte mit Leuten, Gütern Bann an die Frauenmünsterabtei zu Zürich.⁷⁾ Die

¹⁾ Vergl. Blumer (I. 39), Stadlin (I. 45 ff.), Schweiz. (III. 1–11), und meine Abhandlung über das Schloß zu Geschft. (V. 24 ff.)

²⁾ Urk. im Stadtarh. Zug, abgedr. Geschft. (I. 79.)

³⁾ Schon 1241 veräußert Abt Bernher v. Cappel seine Güter und im Grüt gegen Besitzungen zu Wiprechtswil (jetzt Nieder Brüder des Hauses zu Hohenrain (Urk. abgedr. Geschft. V.

⁴⁾ Urbar des Gotteshauses Engelberg aus dem Ende des 12. J. Urk. vom 16 Jan. 1235 und 16 März 1236. (Archiv Engelbergung von Fr. Archivat J. Schneller.

⁵⁾ Ueber die Güter und Zehnten dieses Gotteshauses im Arch. s. die Urk. v. 1246, 1252, 1256, 1259, 1262, 1267, im Freund. (I. 365 ff. III. 120 ff.)

⁶⁾ Vergl. Urk. v. 1348, 24 Mai im Geschft. (V. 59 ff.)

⁷⁾ Wiprechtswile (Niederwyl) war damals eine eigene Pfarrkirche Gottesh. Cappel, welches dieselbe durch Papst Clemens VII. Nifferschwyl einverleiben ließ. (Urk. von 1368 im Stadlarh. (Vgl. Stadlin. II. 82. ff.)

⁸⁾ Urk. abgedr. Geschft. (VII. 186 ff.) Vergl. Stadlin (II. 2.)

⁹⁾ Abtissin Jides von Klingen (1340–1358.) Diese Rechte des münsters kamen lehenweise an die Widen von Hünoberg (1358), an die Herzoge von Oesterreich (1372); als Ackerlehen besaßen es um die Conrad Schultheß und seine Söhne, von Lengburg. Vgl. Statl. (II. 16

monat ward Glarus in den Bund aufgenommen. ¹⁾ Das Städtchen Zug, für die damalige Zeit hinlänglich befestiget, diente dem Herzog als Waffenplatz und als Ausgangspunkt bei seinen Angriffen auf Schwyz und Lucern, und behinderte eine engere Vereinigung der Waldstätte mit dem neu verbündeten Zürich. Es mußte somit den Eidgenossen viel daran gelegen sein, diesen Posten für sich zu gewinnen. Allein ohne Waffengewalt ließ sich das nicht erzielen. Mochten Einzelne in der Stadt, und noch Mehrere auf dem Lande in ihren nächsten Nachbarn fürderhin lieber Freunde dann Feinde sehen, und ähnliche Freiheiten wünschen, wie die Leute in den drei Ländern hatten, so war doch die Bürgerschaft ihrem Herrn treu ergeben. Demnach auf Freitag nach Frohnleichnam (8 Brachmon.) rückten 2600 Mann aus Zürich und den vier Waldstätten zur Besetzung von Zug heran. Ohne Gegenwehr ergab sich bei ihrem Anzuge das äussere Amt, und schwur zu den Eidgenossen, jedoch mit dem Vorbehalt: „weß man die Statt Zug wise, daß Si ouch „glicher Gestalt gehalten söltind werden, und desselben gebunden „sin. Duch behieltind Si dem Herzogen von Oesterrich vor sin „Nuß, Gült, und Gerechtigkeit in glicher Maaß, wie die von „Lucern in Iren Bündten getan“ (Tschudi I. 412 a.) Damit waren die Eidgenossen wohl zufrieden; denn ihre Absicht gieng nicht dahin, den Herzog seiner Rechte zu berauben, sondern sich durch ein Bündniß Ruhe und Sicherheit zu verschaffen. Hierauf wurde die Stadt eingeschlossen, und nach fünfzehntägiger Belagerung (den 23 Brachm.) so lange und heftig bestürmt, daß die Bürger zu unterhandeln („ze tädigen“) beehrten. ²⁾ Auf ihre Bitte gewährten ihnen die Eidgenossen einen dreitägigen Waffen-

¹⁾ Der Bundesbrief vom 4 Brachm. 1352, besiegelt von den vier Orten Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, enthielt mehrere für Glarus weniger günstige Bedingungen, „mit etwas Vorbehaltung besorgender Gefährlichkeit, so entston möchtend;“ später aber (1450) wurde derselbe auf wiederholtes Begehren deren von Glarus, „in Ansehen Irer getrüwen Diensten“ geändert, jedoch, wie vier Jahre später der von Zug, auf das alte Datum gesetzt. (Tschudi I. 407 ff.)

²⁾ Vergl. III. Zuger-Neujahrsbl. (1844), wo die Nachbildung einer alten Fensterscheibe im hiesigen Zeughause, den Sturm auf die Stadt, so wie in einem zweiten Bilde, den Empfang der Zugerischen Gesandten in Königsfelden darstellend, beigegeben ist.

stillstand, um den Herzog von der Lage unterrichten und um Entschluß ersuchen zu können. Erfolgte dieser innerhalb der drei Tage nicht, so sollte die Bürgerschaft den Eidgenossen ihre Thore öffnen, und zu ihnen schwören nach Art des ewigen Bündnisses, das Zürich mit den Waldstätten geschlossen, und mit Vorbehalt der Rechten und Nutzungen, welche die Herrschaft Oesterreich in Stadt und Amt habe. Damals hielt sich Albrecht im Kloster Königsfelden bei seiner Schwester Agnes, der verwittweten Königin von Ungarn, auf, und hatte (nach Tschudi) viel Volkes bei sich. Dorthin begaben sich eilig die Boten von Zug, an ihrer Spitze Hermann, klagten dem Herzog die Bedrängniß ihrer Vaterstadt, und baten um schleunige Hülfe. Sei es nun, daß Albrecht es für unmöglich fand, in so kurzer Frist eine hinlängliche Mannschaft zu sammeln, um einen ernstlichen Kampf mit den Eidgenossen aufnehmen zu können; ¹⁾ sei es, daß er die „Entschüttung“ von Zug überhaupt für unnütz hielt, so lange Zürich nicht in seiner Gewalt war: schenkte er immerhin den Abgeordneten eines ihm treu ergebenen Ortes zu wenig Aufmerksamkeit. Als diese ihr Bedauern über den kalten Empfang äusserten, entließ sie der Herzog mit den Worten: „Ziehet nur hin, wir werden bald wieder alles mit einander erobern.“ Dieser Bescheid, in schnellem Ritte von den Gesandten nach Hause gebracht, hatte zur Folge, daß nach Verlauf der angeraumten drei Tage den Eidgenossen die Thore der Stadt geöffnet wurden. ²⁾ Sofort ward der Bund zwischen Zug und den fünf Orten geschlossen. Der Bundesbrief, ganz dem von Zürich nachgebildet, ist datirt: „Luzern, an der nächsten mitwuchen nach Sant Johannis tag ze Sungichten (27 Brachm.) 1352.“ Derselbe findet sich abgedruckt bei Tschudi (I. 412—414), und Stadlin (IV. 357—364); wortgetreuer in der Amtl. Samml. der ält. eidgen. Absch. (Beil. 18.), und mit Schriftnachbildung im Geschichtsfreunde

¹⁾ Vergl. Stadlin (III. 207 N. 15.)

²⁾ Wir haben diesen ganzen Vorgang meist nach Tschudi erzählt, müssen aber fast zweifeln an einer Abordnung von Boten, an ihren Gesprächen mit dem Herzog, und an dem Histröchen wegen dem Falkner. Derlei ähnliche Dinge lehren auch gar oft bei Tschudi wieder. Die Sache dürfte vielleicht einfacher gegangen sein, und die Eidgenossen, die ohnehin damals nicht die feinsten waren, Zug ohne irgendwelche Capitulation berennt haben.

(VI. 12—17.). Das Original befindet sich im Stadtarchiv Zug (lit. A. No. 1.), versehen mit den anhängenden Siegeln von Zürich, Lucern, Zug,¹⁾ Uri, Schwyz und Unterwalden; ist aber nicht der ursprüngliche Bundesbrief, wie sich schon aus Form und Schrift darthun liesse. Der ursprüngliche, welcher nicht mehr vorhanden, unterschied sich seinem Inhalte nach von diesem Neuern dadurch, daß Eingangs die Rechte der österreichischen Herrschaft, (wie im ursprünglichen Bundesbriefe von Lucern) vorbehalten, in der Folge aber (in der zweiten Ausgabe) „als Si der „Herrschaft gar ledig wurden,“ das römische Reich zur Vorbehaltung eingesetzt wurde. Diese Aenderung ward nach Tschudi von beiden Ständen Lucern und Zug, auf einer Tagleistung zu Sarnen 1454 begehrt, und auf einem Tage zu Lucern im gleichen Jahre bewilliget, jedoch der neue Brief auf das alte Datum gestellt.²⁾

¹⁾ Die älteste meines Wissens bekannte Form des Zuger Siegels hängt an Urkunden vom J. 1337—1344. Der Wappenschild nähert sich einem Dreieck, und ist zweimal gespalten, so daß der mittlere Theil einen vertieften Balken vorstellt; ganz ähnlich dem österreichischen Siegel, welches Herzog Leopold c. 1316 führte. Die Umschrift dieses Siegels lautet: **S. VNIVERSITATIS DE ZVGE**. Es ist einfach gestochen, ohne viele Verzierung; auch zeugen die Buchstaben von keiner weitem Kunst. Auf dieses Siegel kam ein zweites, mit derselben Umschrift, welches schon am Pfaffenbriefe von 1370 (wahrscheinlich auch am ursprünglichen Bundesbriefe von 1352) hängt. Es darf dieses Siegel hinsichtlich der trefflichen Ausführung des Stempelschneiders sowohl, als in geschmackvoller niedlicher Beziehung, manchem andern Städteseigel der damaligen Zeit zur Seite stehen. Die Zuger gebrauchten es bei wichtigen Verbriefungen bis und mit dem J. 1519. Gerne wollen wir unsern Freunden eine getreue Nachbildung desselben in der artistischen Beilage (Tab. I. No. 8.) zum Besten geben.

Neben diesen zwei Hauptriegeln gab es noch drei bis vier verschiedene Formen von Secret-Insiegeln; nämlich † . **Secretum . Civium . in Zug**. (1416) Dieselbe Umschrift mit vertieftem Querbalken. (1479) . † . **Secretum . Civium . opidi . in . Zug** . mit erhabenem Querbalken. (1495) Und eine ganz neue Art mit der sonderbaren Umschrift: **Sigillum civitatis et communitalis contonis Zugini** (Querbalken erhaben), hängt am goldenen Bunde von 1586. (Alles nach Urkunden des Stadtarchivs Zug.)

²⁾ Tschudi I. 324, b. — Die Bedingungen des Bundes waren in mehr als einer Beziehung für Zug günstiger gestellt als für Glarus; jener

Nach der ersten Beschwörung dieses Bundes setzten die Eidgenossen einen Rath von 40 Gliedern aus der Bürgerschaft und dem äussern Amte ein, der die Geschäfte unter dem Vorſitze eines in der Stadt wohnenden Ammanns besorgen sollte. Aber auch der Ammann ward von den Eidgenossen gesetzt.¹⁾ Der erste war Heinrich von Greifensee aus Zürich. Bald nach dem Abzuge der Eidgenossen hatten die neuen Verbündeten Gelegenheit, zu zeigen, ob sie ihrem Schwure treu sein wollten. Herzog Albrecht, in der Absicht, „alles wieder zu erobern“ erschien am 21 Heumonats mit einem starken Heere vor Zürich. Die vier Waldstätte eilten dieser Stadt zu Hülfe; die von Zug und Glarus erhielten Befehl, ihre Gränzen selbst zu wahren. Vor Zürich richtete der Herzog nichts aus; schon am 6 Augstm. nahm er den Vorschlag des Markgrafen Ludwigs von Brandenburg an, eine Vermittlung zu stiften, und zog mit seinem Heere ab. Während des „Anstand-Friedens“ im August wurde zwischen dem Markgrafen und den Eidgenossen zu Lucern unterhandelt, und endlich „an sant Berenun tag“ der Friede geschlossen.

war es namentlich nicht, wie diesen unterſagt, neue Bündnisse mit nicht eidgenössischen Städten und Ländern einzugehen. Man mochte sich damals von Zug mehr Vortheile versprechen, als von Glarus. Der Bund sollte in Zug je zu zehn Jahren, wenn es von einem der verbündeten Stände gefordert würde, erneuert, und von Männern und Knaben (über 16 Jahren) beschworen werden; geschähe diese Erneuerung nicht, so sollte die Vereinigung dessen ungeachtet „ewentlich stät und fest beliben.“ Eine Aenderung des Brieses ist der einstimmigen Uebereinkunft aller Stände vorbehalten.

- ¹⁾ Rolin Versuch der Zug. Jugend. S. 206. Noch blieb ein österreichischer Ammann in der Stadt, welcher die Gefälle einzog; die Herzoge und ihre Bögte ertheilten Privilegien und richterliche Aussprüche. Burkhard von Mannsperg, Landvogt der österr. Herrschaft, bewilliget 1412, 14 April (Archiv Einsiedeln) dem Bantelli Brunner eine Steuer am Zugerberge, welche er in Pfandes Weise von der Herrschaft hatte, an die Gotteshausleute von Einsiedeln und St. Blasien zu verkaufen. Dieser Landvogt hatte „volle Gewalt in dieser und mehrern andern Sachen.“ 1369 verpfändet Herzog Leopold um 107 Mark an Gerhart von Upingen die Zehnten zu Rüsnach, Immensee, Zug, und Oberwil, und die Herbststeuer des äussern Amtes, wie selbe von Ritter Johans v. Kienberg (Urk. 26 Mai) an ihn gekommen waren; und durch den gleichen Herzog späterhin (24 Apr. 1379) nach Gerharts Tod an Walther v. Tottikon. (Archiv Schwyz.)

Die verbündeten Orte erklärten jeder in einem besondern Briefe, daß sie durch Vermittlung des von Brandenburg mit dem Herzog Albrecht von Oesterreich „vereint und verricht“ seien. In dieser „Richtung“ (Uebereinkunft) mußten u. a. folgende Artikel angenommen werden: „Item, — — — ob sich die von Schwyz übt und erzogen hettend, daß zu Zug und Aegre hörte, — — — das söllend Si wider ledig lassen.“ „Item, daß die von Zug und Glarus dem Herzogen wider dienen und gehorsam sin söllend, als verr Si von Recht schuldig sind. Und was Si getan hand, nüzit entgelten, und Inen des vom Herzogen ein schriftliche Versicherung geben werden.“ „Item, daß die Eidgnossen gemeinlich einandern darzu handhaben, daß mänglich in Inen Zirken gewisen werd dem Herzogen sin Nuß und Gült jätlich us gericht.“ „Item, daß die Eidgnossen fürbaß hin zu des Herzogen Stetten, Landen und Lüten sich nit mer verbinden söllend.“

Im Sinne dieser Artikel stellten nun die von Zug am 1 Herbstm. 1352 einen Brief aus, und „verschriben“ sich, „dem Herzog zu dienen und Pflicht zu leisten, wie von Alter her.“ Den Brief nahm der Markgraf, um ihn dem Herzog zu übergeben, sobald derselbe seinen Gegenbrief an jene ausgefertigt haben würde. Die Gegenbriefe erschienen auch wirklich an des heiligen Chrus tag ze Herbst (14 Herbstm.) Denen von Zug „und die zu Inen in das Amt gehörend“ sagt der Herzog von Brugg aus zu, daß er ihnen um aller vorgefallenen Dinge willen „gut Fründ“ sein wolle, so daß sie von ihm, von seinen Erben und von seinen Amtleuten jetzt und später weder an Leib noch Gütern es entgelten sollten, „also, „daß si uns und unsern Erben fürbaß dienen und gehorsam sin söllend, als si billich und von Recht söllend.“ Noch gab Ludwig von Brandenburg jedem Ort, mit Ausnahme von Zug und Glarus, eine besondere Urkunde ¹⁾, daß „er alle stoezz, krieg, vnd vflaewf verricht, vnd ouch all geuangen ze baider seit ledig sein sollen.“ Dem Versprechen der Zuger und Glarner, dem Herzog fürderhin gehorsam zu sein, wollte dieser in der Folge eine weitere Ausdehnung geben, als mit dem Markgrafen von Brandenburg

¹⁾ ze Zuerich, des Sonntags nach sant Matheus tag des Ewangelisten. (23 Herbstm.) Stadtarchiv Lucern.

verabredet war, und muthete ihnen zu, dem Bunde der Eidgenossen zu entsagen. Das lehnten die Zuger entschieden ab, behauptend, die Eidgenossen müßten sie zuvor ihres Eides entlassen; diese hinwieder verweigerten es, gestützt auf den Grund, daß sie in der „Richtung“ ihre bisherigen Bünde vorbehalten hätten. Es schien es lange zweifelhaft, ob Zug in dem Bunde der Eidgenossen verbleiben könne; denn der Herzog ließ es nicht an verschiedenartigen Versuchen fehlen, um das ihm verhaßte Band zu zerreißen. Das Reichsoberhaupt selbst, König Carl IV. (1347—1378), mußte den wiederholten Klagen seines „lieben Oheims“ Rechnung tragen, machte den Eidgenossen ernste Vorwürfe, und bedrohte sie mit seiner furchtbaren Kriegsmacht. Aber die Beharrlichkeit, womit unsere Väter ihre „geschwornen Eide“ halten zu wollen erklärten, verzögerte die Entscheidung des Streites, bis günstigere Zeitumstände eintraten, welche eine allmälige Lostrennung von der österreichischen Herrschaft herbeiführten.¹⁾ Zu Ende des Jahres 1352 war für Zug schon so viel gewonnen, daß es nicht mehr, wie bisher, unbedingt zur Heeresfolge des Herzogs verpflichtet war, und daß die Stadt als Waffenplatz nicht mehr Oesterreich gegen die Eidgenossen, sondern vielmehr diesen gegen jenem, zu Gebothe stand. Uebrigens

¹⁾ Freiheitsbriefe von den Kaisern Wenzeslaus 1379, 1400; Sigismund 1415, 1433; Maximilian 1488, 1489; Carl V. 1541. (Urkunden im Stadtarchiv Zug.) — Die Stadt hatte sich nach, wie vor ihrem Eintritt in den Bund, mehrere Begünstigungen von Seite der österreichischen Herrschaft zu erfreuen. 1326 erlaubt Herzog Albrecht den Bürgern, den Zoll einzunehmen an der Brücke, welche sein Bruder Leopold erbaut hatte; 1345 bestätigt der österreichische Landvogt Herman von Landenberg den Verlauf eines Theils der Allmend; 1351 gestattet Herzog Albrecht den Bürgern, bei dem See am Graben eine Mühle zu bauen, die sie von ihm zu Lehen haben sollen; 1359 vergünstigt Herzog Rudolf in seinem und seiner Brüder Namen, dem Ammann und Rath zu Zug, den Zoll in der Stadt einzunehmen, und dessen Ertrag an der Stadt zu „verbauen;“ 1380 bestätigt Johann Haß, Frv, Landrichter im Kleggau, im Namen seines gnädigen Herren, Graf Rudolfs von Habsburg, den Brief Königs Wenzeslaus wegen Befreiung von fremden Gerichten. Herzog Friedrich „mit der leeren Tasche“ wurde 1415 von König Sigismund seiner Lehen, Leute, Lande etc. in der Stadt Zug und in der Vogtei Ram, verlurftig, und dieselben als Reichslehen erklärt. (Stadtarchiv Zug.)

dauerten die Abhängigkeitsverhältnisse der einzelnen Gebietstheile gegenüber geistlichen und weltlichen Grundherrschaften noch eine Reihe von Jahren, für etwelche noch Jahrhunderte fort, bis, in Folge mannigfaltiger Ereignisse, durch verschiedene Zugeständnisse und Verträge eine gleichmäßige republikanische Umgestaltung herbeigeführt wurde. —

Die höhere Hand, welche wir unter den Wirrsalen der Zeit über die Geschehnisse der Völker walten sehen, möge fernerhin unser engeres und weiteres Vaterland gnädig beschützen!



D.

Hans Schürpfen des Rathes zu Lucern, Pilgerfahrt nach Jerusalem 1497.

Mitgetheilt von J. B. Ostertag, Bibliothekar.

Die Handschrift, welcher nachstehende Pilgerfahrt entnommen worden ist, steht auf der hiesigen Bürgerbibliothek (M. 110.), und enthält 95 fl. Quart-Seiten in Papier. Das Wasserzeichen ist eine dreiblättrige Blume mit Doppelwurzel. Der Charakter der Schrift ist kräftig und wohl lesbar (s. getreue Nachbildung in der artist. Beilage Tab. I. No. 9.), und rührt von der Hand des damaligen Leutpriesters zu Tobelschwand, Peters Wächter, her, der nach den Entwürfen des Hanses Schürpf diese interessante Reise in's Reine geschrieben hatte. Er vollendete seine Arbeit, wie am Schlusse des Berichtes gelesen wird, am 5 Brachm. 1498. Die Hauptperson bei der Fahrt war aber Hans Schürpf, Burger und des Rathes in Lucern; darum führt das Buch auch seine Ueberschrift.

Die Familie Schürpf stammt aus Willisau, und bürgerte sich 1439 in der Stadt Lucern ein. ¹⁾ Eingedenk seines frühern Heimathortes, bewohnte unser Hans den linken Altar (St. Nicolaus) in der Pfarrkirche zu Willisau mit seinem Hofe ze Wyl (Oberwyl), der damals galt 6 Mütt beiderlei Guts, 12 ß., 2 Viertel Haber, und 3 alte Hühner. Item mit einem Hause ob Vesperleders Haus,

¹⁾ Post Joh. Baptiste. Hans schürpff uon willisow fl. 1. Nr. ij. gelt volrich gir, vnd wenn er ze finen tagen kumpt, so sol er Eweren ut ceteri. (Bergamenes Bürgerbuch im Wasserturme. Fol. 44 b.)

für den Caplan; das ist verbrunnen. ¹⁾ Bald (1463) gelangte Schürpf in den großen, und daraufhin im J. 1477 in den kleinen Rath; er stand ebenso zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Bogteien vor. Daß Hans Schürpf auch als tapferer und unerschrockener Wehrmann bei kriegerischen Anlässen sich erprobt hatte, beweiset vorerst sein Zeitgenosse und Landsmann Diebold Schilling, wo nebst Abbildung angeführt wird, wie Schürpf (1468) unter den vierzig ritterlichen Eitgnossen und Helden ²⁾ sich befunden habe, welche bei Abholung einigen Proviantes zu Mülhausen, ccc. feindliche Ritter angriffend und sie verjagend. (Chronik Fol. 74 b.) Und derselbe berichtet, daß Hans Schürpf des Rathes in Lucern, Hauptmann gewesen zu Iverdun, und Schloß und Stadt an der Mordnacht (13 Jän. 1476) erhalten habe. ³⁾ Nach dem Zeitbuche des Stadtschreibers Ludwig Feer ⁴⁾ war Schürpf ebenfalls Hauptmann der Söldner im Schwabenkrieg anno 1499 (S. 144); und über das Treffen an der Leys, hinter Feldkirch, wo neben ihm auch Ludwig Schürpf tapfer focht (S. 138), kennen wir seinen eigenhändigen merkwürdigen Schlachtbericht vom 20 Aprils genannten Jahres, an Schultheiß und Rath zu Lucern. ⁵⁾ Wann unser Pilgerfahrer ⁶⁾ das zeitliche Leben mit dem Ewigen gewechselt habe, ist mir nicht im Wissen; aber soviel darf angenommen werden, daß dieses Geschlecht noch über hundert Jahre in Lucern geblühet, und erst am 23 Brachm. 1623 mit dem Schultheißen und Ritter Ludwig Schürpf ausgestorben ist.

Was nun den Reisebericht selber betrifft, so ist derselbe, obgleich schmucklos geschrieben, dennoch höchst interessant und anzie-

¹⁾ Dieses geschah nach dem alten Jahrzeitbuche zu Willisau (S. 61.) im J. 1460. Stadtarchiv Lucern.

²⁾ Acht v. Lucern, unter denen auch Hans Sunenberg.

³⁾ Chronik S. 95 a. — War Schürpf etwa jener wackere Armbrustschütze, von welchem Em. v. Rodt erwähnt? (Die Feldzüge Karls des Kühnen I 382.) Vergl. Johannes Müller. V 1. S. 7.

⁴⁾ Abgedruckt im Geschichtsb. II, 131—148.

⁵⁾ Joh. Müller Gesch. Schweiz. Eidgen.; fortgesetzt von Robert Gluz-Blogheim. (S. 522.)

⁶⁾ Er trat die Reise zum Grabe des Heren an, den 1 Aprils 1497, und kehrte wiederum heim den 19 Jänner 1498, wie wir im Verlaufe hören werden.

hend, und manches da und dort für den Leser Unerquickliche dürfte wohl in der damaligen Sitte der Zeit seinen Commentar finden; immerhin aber bietet das Buch nicht nur in geographischer und religiöser, sondern selbst in sprachlicher Beziehung, seine nicht zu verkennenden Vorthelle. Doch lassen wir den Schreiber selbst reden.—

Hie In diesem Büchlin Sind zu vinden Hüpsch seltsam materien vnd geschichten, So den persönlich Erfärent Hatt Hans Schürpf, Burger vnd des Rattes ze lucern, mit andern finen mit Brudern, Als sy denn vff dem mer vnd land gehalten, vnd zu dem Helgen grab gereyst Hand. Doch nit me hiegehet wirt, denn das der obgenannt Hans schürpf selbst gesehen vnd erfahren, Vnd nit nach Hörsegen concipiert Hatt. Wachet also an In dem namen dess, dem alle ding möglich findt. — P. W. 1498. ¹⁾

Jesus Vnd Maria.

Ich Hans Schürpf, Burger vnd des Rattes zu lucern, Bin vßgezogen vff dise reiß zum Helgen Grab mit zweyen miner Brüdern, Hansen Wagner Vennrich zu Schwyz, Vnd Hansen von Meggen von lucern, ouch Ein Bürger vnd des Rats daselbs. Geschach die vß fart vff fritag, was der Erst tag Aberell, Im Lxxxxvij Jar. Vnd bin fräsch vnd gsundt herwider komen In xxxiiij wochen vnd ein tag. Vnd Sind zum Ersten geritten Gan Einsidlen, Vnd dem nach gan Wesen, Vnd über den Arliberg Hin In gan trient. Vnd gesachent da ze trient das kindlin das die Juden gemartert Hand, mit namen Heyst das kind Simon. Vnd sustwil heltum. Darnach kamen wir In Venediger land: In ein statt die heist Taris; Ist fast ein grosse Stadt. Da ist In dem Münster vnser from genädig. Vnd tut vast grosse Zeychen das Es nit Zu schriben ist vff dem mer vnd vff dem landt.

¹⁾ Diese ganze Stelle ist mit Zinober geschrieben, und gilt als Titel des Buches.

Nun Hör zu. ¹⁾

Item da verkouffent wir vnser Roß vnd ist ein tagweyd von venedy vnd nament da lonroß, Vnd ritent bis gan Meisters. Ist ein tutschi mit von venedy, Vnd fassent vff das mer, vnd furent In die Stat venedy. Da lagent wir still vij Buchen vnd ein tag vnd gesachent da vnzelich vil heltum Im mer In den klöstern.

Hie Merk von Ein Kloster im mer vnd was da für Heltum
Sng. ²⁾

Ein kloster In dem mer, da litt Sant Helena libHafftig vnd da ist ein stück von dem Helgen Crüz, Vnd der tumen von Constantino dem keyser, Vnd was Sant Helena Ein. Vnd ein stück von der Brust Sant Marien Magdalenen, vnd ein thorn vff der kron Cristy. Item Es litt ouch in dem selben kloster Cosmas und Daminianus. Vnd sust vast vil Heltum das zu schriben langwiltich wurd.

Hie merk von Ein andern kloster litt ouch im mer, vnd was daselbst ist.

In dem mer litt aber ein kloster Heist zu Sanct Jörgen. Daselbs ist Ein arm vnd die Hand daran. Item da litt sust ouch vil Heltmus. Auch das Hoyt Sanct Jacobs des mindren ist daselbs.

Merk von einem andern kloster.

3o Sant Anthönigen da ist ein grab gemacht, Dar Inn gott litt zu einer bildniß. Vnd sind vil bilden darvñ. Vnsry from, Sant Johannes, vnd die dry Marien, Nicodemus, vnd Joseph von Aromathia, vnd endri bild; die sind so schön gemacht, wer si siht der vermeindt sy weinendt alle vmb den Heeren, Vnd meindt Jetlicher, daß sy lebendig Sngent. Als erbärmlichen Sind sy gemacht. Da sind ouch Engel Im grab, die sich rürendt, das man wendt sy sigent lebent. Vnd wie lang sy einer ansieht, So ist doch dhein verdriessen nit da.

¹⁾ Sämmtliche Ueberschriften sind im Originale durchweg als Unterscheidung mit Zinober (roth) geschrieben.

²⁾ So oft das Wörtlein „Merk“ wiederkehrt, wollte der Schreiber das Erzählte unterhalb des Blattes bildlich veranschaulichen, und hat dieses auch einigemal mit schlechtem Erfolge gethan. Späterhin verblieben statt der Handzeichnungen die leeren Papierräume.

Ein ander kloster.

Da litt Sant Lucia, die ist noch ganz.

Witer merk von eim andern kloster vnd was dar Inn litt von
Heltum.

Da selbs litt Sant Barbara; die was zu venedy Eins schön-
bers tochter, vnd was so sällig, das sy nach Irem todt große Zei-
chen thut, dem nach Im kloster heist zum Saluator. Da litt Sant
theodorus auch libhafftig, denselben Hemd wir auch gesehen. Wir
hemd auch gesehen Im kloster zu Sant Paulus Einen goldinen
Ring, den hett Sant Marx an sinem tumen getragen.

Hier merk, was wir witter gesen heigent.

In der Statt In Sant Marren kilchen heind wir zum dritten
mal gesähen allen Iren Schatz.

Hie hör zu, was grossen traffenlichen schazes die venediger handt
Allem der hie verzeichnet statt.

Das wir alles gesehen heindt. Zum Ersten So heind wir
gesehen Zwölff Rächter künigs kronen, Die sy In alten gfächten
vnd stryten gewonnen heindt. Dem nach zwölff gestickter Harnisch
von Gold vnd Berlin. Auch Sant marren Hutt, Auch ein far-
funkelstein in der größe als eine große Baumnuß. Dem nach ze-
chen Edler Roter stein da ettlicher Sol werth sin eins Herzogtums,
Ettlicher einer Graffschafft, Vñch zwey ganze Einhorn horn. Vnd
demnach sovil edels gesteins, das es nieman erscriben möcht. Dem
nach zwei fast große Röchsaß von guttem tuggaten goldt gemacht.

Nun merk von der weltlichkeit, was den hörtt zu were einer Statt,
das hend wir auch gesehen.

Item So sind wir Auch In Irem Werchzüghuß gesin, da
hemd wir geschn All ihre Büchsen und ihre Harnisch, vnd Ire
Schiff vnd so mancherley; Wo ich das nicht hätte geschriben, So
wär es nit glöpflich. Dem nach furent wir gan Baddouw.

Baddouw ist iiij tütsch mil von Venedy vnd vast ein große
Statt, größer den Venedy, vnd ist aber der venediger. Da zucht
man alle schiff über einen buchel vff, vnd latt man sy wieder har-
ab da kein Wasser ist.

Werk von Baddouw.

In dem Barfüßen Kloster zu Baddouw, da litt ein Helg mit namen Antonius libhafftig. Vnd ist In demselben Kloster ein Conuent Bruder gsin vnd tut vast grosse Zeichen. Wir hand ouch da gsehn vnser lieben frouwen Jar, vnd ein grosse silberine statt, Ist Sant Anthonien verheissen, vnd fast vil heltumb das ouch da litt. Dem nach In einer andern kilchen litt Sant Justina, ein Jungfrou libhafftig vnd der zwölf Bott Sant Matheus vnd lucas der euangelist vnd sust vil heltumb, vnd sind vast zwey köstliche Klöster mit mergerley selzamb gebuwed. In der psar kilchen da ist ein tafel gemalet von vnserer frown vnd hat das kind am Arm, vnd ist ein brustbild, das het gemalt Sant Iul der euangelist, der ist ein maler gsin; vnd hat die Mutter gottes bid In leben geseen. Da septent vns die priester, wer sy andächtig ansicht, der werde von Ira niemirme gescheyden. Also belibent wir iiij tag zu Baddouw, vnd do wir alles heltum gesachent, do furent wir wieder gan venedy.

Wie merck, als die Zitt verruckt was, lieffen wir vns In das verding off die Gale, ¹⁾ da jettlicher must gen funffzig nürwer venediger tuggaten.

Item vnd als die vij wuchen vß kament, das wir soltent In die gale, Da warent wir vns verdingt, vnd must jettlicher gen dem schiffhern funffzig nürwer venediger tuggaten: vnd zu dem so warent vnser vier In einer purß. Do kofftent wir iiij fur rritz tuggaten wln, Anken, kass, Riß, mandel, grünen ijmber vnd mengerley dß zu schriben verdrugig wurdt, vnd must jettlicher ain bettstatt küssen vnd was dazul gehört vnd must sich Jettlicher anderswert bekleyden nach Heydischem Sytten vnd müßt Jettlicher han einen Segen mit Roten Crügen.

Werk wo die Gale stund in dem Mer da wir in musten.

Darnach am Sunentag was der iiij tag Im Brachit, da stund die Gale Ein mil vor der statt Im mer, da verdingten wir unsre Spiß vnd Husrat In kleinen schiffenen in die gale zu füren vnd glengent wir ouch In kleine schiffly vnd furent ein halb mil In ein kloster Heiß zu sant Niclausen, da hörtent wir meß vnd gab man uns bilgern allen Sant Johannis Segen vß dem selch, vnd Besalchent vns gott vnd siner lieben mutter Marien vnd Sant Niclausen, vnd batent sy umb gsuntheit vnd umb guet wätter. So

¹⁾ Galeete.

ließ man uns sehn Sant niclausen Grab vnd Sin Schu. Ein frug da Gott macht wasser ze win. Auch von vnser frown kleyder. vnd ein jan von Sant Cristoffell. Witer. Ein wir gefaren gan Meran Im Mer vnd ist ein grosse Statt. Da man die gleiser macht allerley, das gar schön ist an zu sehen, Es wer aber ze schriben ze lang. In der Statt ist eine kilchen, da ligent vil der unschuldigen kindlin, die Herodes der künig toden ließ.

Die uffart von S. niclausen kloster in die Gale.

Uff denselben Suintag wie vor statt am iij tag brochoß führend wir us dem kloster Sant Niclausen vnd fürent Im namen gottes In die gale, vnd da wir In die gale kament; So wolt der patron noch nit faren, vnd lagent da still bis an den Donstag vnd wer da kam der verdinget sich nacher denn wir vns verdinget hatten. Also fürent wir am frytag zu nacht Im namenn goß an, vnd kament In iij tagen in ein Statt heist Barenß. Ist von Benedy hundert mil, vnd ist aber der Benediger, Das Land heist Istria, vnd ist in windisch land. Dem nach kament wir in ein porten. Die Statt heist pola: Pola Ist ein heydische Statt gesin vnd ist wol anderhalb mal als groß gewesen als Benedy. Vnd wart zerstört ein mal von den friechen, Zum andern mal vom künig zu vngern, So das sy jecz nit grösser ist den Lucern. zum dritten mal als keyser karolus ds ganz friechen land gewann, So gwan er ouch das ganz land Istria, das jecz als der venediger ist, So sagt er sinen bruder hieß Rolandt dar In vnd macht Inn zu ein Höptmann vber beydt landt, vnd ließ Inn buwe ein Schloß des gemürs noch viel stat, Das nit glaublich ist wie Stark es ist vnd wie witt vnd hoch, vffhalb der Statt Bumbt er einen Balast sin selb zu einem Brunnen. Der statt noch ganz von den muren, dann dz Holz werch ist ersulet. Der Balast ist ganz sinwell vnd So witt das ein mäder des nit möcht wol eins tags abmeyge, wenn es Inwendig an grass stünde. vnd Statt vnden ganz vff Schwibogen, Sind vast hoch vnd stark: vnd vff denselben schwibogen aber vast stark schwibogen ze ring umb. vnd daroff aber groß vnd stark vnd hoch schwibogen. So das es dryer gmachen hoch ist von schwibogen wol als Hoch als fein Huß In Lucern, vnd vndenn Im Herdt ist es ganz gewelpt gsin, das sy Im Somer dar under waren für die Hiß: Dz ist nun ganz Ingefallen: Dar In hatt man vor zitten gestochen vnd alle fröud gehept.

Merck wo vor yitten ist der bapstlich Stul gesin.

In den Zitten Als die Statt In eren ist gestanden, So ist der Bapstlich siz da gesin vnd nit ze Röm: denn die Heyden wurden gar dar us gerüt vnd vertrieben.

Merck was wunders umb die Statt ist vnd salsams wesens: das noch hütt by tag Statt.

Wir heim ouch gesehn vor der Statt ein Halb mil schiben-
wiß umb die Statt: In Holz, veld, Ader, vnd In Wingarten,
Ob iijc schöner Greber. In stein gehuven vnd vff jetlichem ein
tedel von marmelstein. Sindt das selb alle Heyden greber gsin.
Vnd Sind noch der mertheil vol gebein.

Hie merck von Einem vngestümen Sturm windt, So vns begegnet
vor der Statt.

Zu Pola vor der Statt lagent wir am Anker ij tag Still,
das der wint gegen vns gieng: vnd am Montag vor Sant viß
Tag vmb mitentag Do kam ein sturm windt als groß ds die anker
lieffent vnd des Schiff nit mochten behaben, vnd trüg vns der
windt mit gewalt zu einem felsen By zweyen reißspieffen lang
vnd wo de Seylen eins zerbrochen war, Oder In der nacht Bo-
sthechen war. So wer die gale zersprungen an dem Felsen. Also
warent die galliotte das sint die schiffknecht So Schnäll das sy
drig oder fier ender uswarfent Da mit das schiff behept wart. Wir
bilgri fluchent all hin ab In das schiff vnder die tilly da wir la-
gent vnd flengent die priester an ze singen collecten von vnser fro-
wen vnd was sy guß wustent, vnd lagent wir vf vnre knüw vnd
ruffent gott an das er vns zu Hilff käme: also hört der wint vff
vnd In einer halben stunt vnd wart ganz schön.

Hie zugent wir den grossen Sägell vff.

Am Zistag vor Sant Viß tag zwo stundt vor tag: zugent
wir den grossen Sägell vff. vnd furent an vnd kament am Don-
stag was S. Viß tag vff der nacht By guttem wint, In ein Statt
heisset Zara: Ist auch der Benediger vnd ist vff der linggen Handt.
vnd ist ouch in windischen landt. vnd liit von venedy iijc welsch
mil. Die furent wir In xi tagen: wo wir aber hattent gutten
nachwindt gehept, So wären wir vil ee dar kommen. Denn der
wint was allweg wider vns gestun.

Von den drey stetten.

Item Varenz, Pola, vnd Zara, ligent alle drey vff der lingen Handt.

Von dem land Grabathen, vnd wie es da stadt.

Vnd ee wir kament gan Zara, So sachent wir zween tag Ein gebirg vnd ein landt, auch vff der lingen Handt heisst: Grabathen. Das landt hett der Türck vast zerstört vnd die lütt hin wäggeführt: vnd wo man Innen nit ze Hilff kumpt So gewinnt der türck das land gar.

Hie merck von der Statt Zara vnd wie sy ist.

Demnach so ist Zara ein grose statt vnd mit einer hohen mur umfangen vnd ist ouch der venediger, vnd gott das mer dar um vnd ist wol behuset. vnd sind vil kilchen in der Statt die sint wol geziert, vnd in einer kilchen da litt ein helge Jungfrow mit Namen Eustasia, die litt im fronaltar vnd in ein andern altar da litt der würdig priester Herr Symeon, der zu Jerusalem gott In sin Hend enpfeng, vnd hatt gemacht das Nunc dimittis, gott ze lob vnd eren, In Salomons tempel zu Iherusalem. Das grab dett man vns vff das wir den Herrn ganz sachent, vnd ließ man vns vnser pater noster dar an strichen. Also affent wir In der Statt ze morgen vnd furent wider in vnser Gale.

Und furent an vnd vff Samstag vor Sant Johannis tag ze Sinnrichten kament wir In ein Statt die heisset Gursula. Da belibent wir die nacht vnd vor vnd ee wir dar kamen, Da sachent wir ein Statt heisset Lysina: die ist ouch der Venediger. Wir kament aber nit dar In wir furent darfur.

Merck wie Gursula ist ein Statt.

Gursula ist ein kleine Statt Sy ist aber vast stark mit muren vnd mit vil starker nümer sinnweller türmen. Vnd in kurzen Jaren ist der künig vo Napolis darfür gezogen mit xxx galen. vnd mocht sy nit gewünen. Denn das er mit schanden mußt abzüchen. Die Statt ist ouch der Venediger. Vnd am Sunnentag fru mit vff gang der Sonnen zugent wir vff den Edgell: vnd furent an vnd kamen des tags gan Ragusa, vnd for vnd ee wir gan Ragusa kamen, Do sachent wir ein alte zerbrochne statt: Heist alt Zara vnd da sy zerstört wart, So heint die burger an ein ander endt

die statt gebuwen, da sy jez stadt. Da ist sy besser vnd werlicher denn als si vor stundt.

Sie merck von Ragusa wie rich vnd werlich sy ist vnd wie vil sy alle Jar kosten hett.

Ragusa ist vast ein Starcke kleine Statt mit zweyen Starcken schlossen, vnd mit vil kilchen wol geziert, vnd litt im küngrich heist Dalmaghen Als denn Ein Jettlicher keyser oder Römischer künig das Land inn sinem tittel oder vbergeschriefften hatt, vnd sich des einen Hern schribt.

Merck aber nun witter.

Das die Statt vor zytten ist gsin eins künigs von Ungern, Nun sind sy für sich selbst vnd hend keinen hern. Denn allein So bekennent sy noch den K. von ungern für Iren Schirm Hern, vnd gend Im alle jar xx tusent tuggaten für ein Schirmgelt vnd gend dem Türggischen keyser ouch xxm tuggaten, Das er mit Iren fryd hab. Etwer vermeint Sy gebent den venedygern ouch ein Summ gelt, das sy mit Iren fryd habent. Item Ragusa ist fast ein starcke statt die nit gewünlich ist, vnd litt ouch vff der linggen hant am mer, Vnden an Einem Hohen berg, vnd ist ein thurn dar Inn, vnd litt in mittem In allem tagbalg. Die venedyer stossent vnden hin vff an die Statt, vnd emmitten der k. von ungern vnd oben här stost das türggen landt Bis zu der statt By eim stein wurff.

Merck von der Stadt Ragusa vnd Irem Regiment witter, wie es gestalt hab.

Für allen gewalt ist Ragusa mit einer hohen nūwen Ringgmuren, vnd mit vast vil grosser starcker numer sinweller türmen | vnd mit eim vast tüffen gefüterten Graben vnd mit zweyen nūwen ringgmuren vor ein andern, voll schuplochern, Sy litt ouch am Berg, das sy niemant kan beschieffen. So heind sy all tag gross wachten vff den turnen vnd vnder den toren. Sy zichen ouch all tag vnd alle nacht Ein yzne fettin von eim thor oder turn bis zum andern Im mer, das kein schiff nit kan weder vff noch In kommen, denn mit Irem wüssen vnd willen. Ragusa ist In der grosse als Solothurn vnd hein alle tag vor der Statt grossen merckt mit den türggen. Das hatt erlöpt zu den selben Zitten der Papst als erf

noch erlauben thut, vnd Bringent die Türkken mit feyl den Wachs vnd Bley vnd gend Inen die von Ragusa Salz dar an. Also das sy nit vmb gelt merktent Sunder tusch vmb Tusch. Denn die von Ragusa heind ein klein Stättlin am mer ligen, dar innen machent Sy das saltz, Das sy mit den türkken vertuschent.

Hie volget har nach der vffzug vnserß grossen Sägels, vnd schiffen gegen forfun.

Vnd ee wir gan forfun kament, do sachent wir vff der lingen Hant Ein klein Stättly ligen das ist des türkken. Bitter:

Dem nach vff zistag vor Sant Johannis tag zugent wir vff vnsern grossen Segel vnd vff Sant Johannis tag zu nacht kament wir gan forfun. Dz ist ilic mil von Ragusa. Item von dem obgenannten stettlin, das wir vff dem wasser gsachent, da macht der Türgg alle sine Schiff Inn vnd von dem selben stättlin hin bis an das heilig landt ist es alles nüz dann des türkken landt, also das darzwüschen niemann nüt hatt denn der Türggisch keyser, vnd ist doch von dem selben Stättlin ob xvijc welsch mil bis an das gelopt landt, das alles des türkken ist. Vnd han da für in nit kein statt, noch schloß, noch huß gesehen, Denn das es alles ein höher gebirg ist, denn hie in vnseren landen. vnd ist aber nit fruchtbar, denn es ist ein steinein gebirg wiß als Friden stein.

Merck Hie von dem mechtigen landt, das die venediger Heynd, vnd wie witt Ir landt Hin in gadt.

Vff der Rechten Handt von Venedy Bis vff das Heylig landt ist alles der venediger, das nieman darzwüschent nüt Hatt den das Rodis darzwüschen litt, vnd ist durch In ein gebirg. Das ist Höher denn hie zu landt, aber das gebirg ist ser fruchtbar von mengerley fruchten. Auch for vnd ee wir kament gan forfun do surent wir by einer statt här; dar Inn ist kein Huß Aber ein starke Ringgmur mit viel starker türnen. Vnd die Statt Hatt ein Trad zerstört, Der lag alle tag Im mer By einem felsen, By einer büchschuß da sind wir gefaren zwüschent der Statt vnd dem Buchell Hin, Da ist der trad alle tag einmal Hin vber geschwommen vnd der lütten so vil gessen bis er gnug hatt. So schwamm er wider In den felsen vnd do er nitt Hören wolt, da namen die lüt einen totten mann vnd schnittent Inn vff vnd stieffent Inn voll des bösen giffts, das sy vberkommen möchten, vnd Hassent

Inn wider zu vnd leittent Inn vor dem tor nider In die straß. Do kam der wurm vnd verschlandt den totten mann. Vnd von stund an zerspielt der wurm. Vnd als wir Harwider farent . da ist ein kilch, da Heind wir zu gelandt mit kleinen schiffen. Da bin Ich In die statt Hin vff gegangen Sy ze besehen, denn sy litt vff eim berg. So wir dar In komen, so ist dhein Huß dar Inn, nütt den studen vnd törn, vnd vil edler krüter, die In denselben landen wachsent. Der studen, dar an die lorbönen wachsend vnd mengerley das Ich nit nemen kan. Diß lit ouch In venediger landt.

Von korfun wie es ein starke statt vnd groß ist, vnd In was land sy litt vnd wie wyt die Insel ist.

Korfun ist eine starke statt vnd vast groß, litt in dem land, heißt Albanigen vnd stoßt an friechen landt vnd ist ein Insel. Die ist Hundert vnd lxxx welsch mil witt vnd breitt vnd ist gebuwen vff friechsch artt vnd redent nüt den friechsche sprauch, Vnd hatt vast ein grosse forstatt. Vnd vil Juden sind dar Inn. Vnd zwey Hoche schloß ligent In der statt vff zweyen Hohen bergen, vnd ist der venediger, die Buvent sy fast stark. Mann seyt vns, das die statt vnd Insel vermög In das selbt xrm man. Vnd das land ist fast fruchtbar, Aber bis dar ist es nit als gutt Als da für in vnd das land hatt der türgg In Alten Jyten fast zerstört. Sib aber die venedyer ein frid mit Im gemacht hant, So buwent sy vast wider.

Von einer andern Inseln litt Im mer vnd Hett einen Eignen Herzogen, der vber sy Herr ist. Vnd wie sy heißt merk.

Wir sachent ouch ein grosse Insell In dem mer ligen Heißt Wassa. Vnd Hett einen Herzogen, den nempt man den Herrn von Wassa. Der hat vil Jaren Zwo gerüß galen wider den türggen Im mer gehept. Vnd die venedyger ouch zwo da mitt sy den türggen lange jyt Hinder sich gehept Heind. So aber die venediger sich mit dem türggen gesetzt Heindt, So ist er vber den Herrn von Wassa gefallen, vnd hett Im sin landt wol halb Ingenommen. Vnd wil er den andern teil In frid han, so muß er Im alle Jar lijm tuggaten gen.

Merk wenn wir Eygent gefaren vß forfun der statt.

Das ist geschähen Am Sunnentag nach Sant Johannes tag
furent wir mit ein gutten wind vmb mittag vnd kament gan modun
Vß zistag nach Johannes et paulj. Vnd ist von forfun bis
gan modun By v. c welsch mil. Die furent wir In dryen tagen
vnd In dryen nächten. Der wind was Aber allweg mit vns.

Von Modun der Statt merk wie sy Sig vnd In was land Ey
lige vnd weß die Insel Sig.

Modun ist ein grosse Statt vnd wol erbawen vnd ist als der
venediger landt. Vnd litt Im landt heist Morea, Also heist die
Insel vber al. Aber die Houptstatt heist Modun. Vnd ist die
Insel By lijc welsch mil breitt vnd witt. Vnd ist ein gutt land
von allerley fruchten. In dem Münster litt Sant Leo, der Hey-
lige Paps, vnd Sant Eustasius Houpt, vnd ist ein erzbistum In
der Statt, vnd singt vnd liset man da wie hie je landt vnd redent
nit den friechische sprach. Die Insel Morea Ist Im mer ganz bis
an ein strich ertriche; der ist einer halben mil breitt; der gatt In
des turggen landt; Dardurch hett er die Insel gar zerstört, vnd
wib vnd kind hin wäg gefürt vil Zaren. Er mocht aber die
Houptstatt nie gewinnen vnd etliche schloß, da sie nun aber Frid
mit dem turggen hendt, so ist das landt wieder gebuwen vnd voll
lütten worden, vnd Sind ouch gut Christen.

Hie merk Als wir vß der Statt fürent, kament wir In Schräcken
Als, das Wir vns rustent zu den Steinen vnd anderen Wäringen,
die wir hatten.

Vß mittwuchen was Sant peters vnd paulus abent, furent
wir vß modun vmb die iij nach mittag vnd furent den tag vnd
die nacht. Vnd Am Donnstag petry vnd pauly So sachent wir
ein schöni grossi nassen gegen vns faren. Vnd vß der Andern syt-
ten ein fusten. Also Begonden wir vns vbel je fürchten vnd ru-
stent vns zuwer mit Steinen vnd was wir hattent. Sy torffent
vns aber nit anfarend vnd furent neben vns für das wir sy
verluren.

Wie vieng vnser nott vnd arbeit An. Vnd hent Einen grossen Sturm vnd Struß erlitten, doch halff vns gott mit dem läben darvon, Aber nit allen.

Am fritag nach petry vnd pauly fürt man vns in ein fannel heist Inn tütsch ein grab. Da was ein Hassen dz man möcht da zu lenden, das was In der turggen landt. Da lag ein Armig vnd ein Hoptmann was ein graff des turgischen keyfers; der hatt viiiij schiff wol gerüst mit Harnisch, mit büchsen, An zal, sil mit für pfilen mit für kuglen vnd was zu einem Sturm gehört. Vnd hatt In den viiiij schiffen x. v. c. man, er hatt fast zwo groß nasfen Vnd zwo gale supptil, Da man mit den riemen zucht, vnd v fusten, die lagent In der Hutt vnd wartetend iij nassen, die giengent Im mer. Da warent zwo des künigs von-frankenreich, die andern zwo dar von Genowa. Also am fritag fru umb die nunden stundt so wurdent sy vns gesichtig vnd land sich die viiiij schiff haruß gegen vns. Do giengent wir zu dem patronen vnd sprachent zu Im er söllt ein barken dz ist ein klein schiff hie vß zu Inen schiden vnd Inen sagen, daß es das Bilgerschiff wäre. Das wolt er nit tun vnd sprach nein. Si tunt vns nüt, es sind turggen wir heynd ein fryd mit Inen. Do ging der wint gegen vns vnd gleng hinder sich gegen modun, da wir vßgefahren warent. Vnd so vns die schiff begondent nochen Do hieß der patron das vnser schiff wenden vnd wollt wieder hinder sich gegen Modun fliehen dem wind nach dennen wir kommen warent. Vnd so die turggen sachent, daß wir wolltent fliehen so ylent sie vns erst fast nach, Also wolltent wir tütschen vns geteilt han, vns ze waren In der galen das woltent die galloten, das sint die schiffknecht, nit Vnd sprachent: gand hinab In das schiff In Euwer Stantzhen; den Ir Irrent vns mit den Seylen wieder hin vnd für gelauffen. Wenn es den nott tut, So weind wir vch rüffen. Also Stigent wir hinab in vnser stantzhen vnd mit vns der Herzog von Bomren vnd wurdent eiß, daß sich niemant solt gefangen geben vnd alle by ein andern sterben ober genäsen vnd machtent ein Ordnung das ein zal lütten soltent Im Schiff stan enmitten. Wo si weltent Instigen, das si da söltent zu louffen vnd suß Jettlicher Sölt Beliben wo er hngeordnet wird. Vnd knuwtent nider, vnd bettet Jettlicher fünf Pater noster vnd fünf Ave Maria mit zertanden Armen,

vnd trank Jettlicher Sant Johannes Sagen. Vnd nament das wasser, vnd zerschnittent vil laden vnd Bortent löcher vnd zugent Seyl dardurch, vnd machtent Schilt darvß für die pfil. Etlich nament Ire bett vnd schnittent löcher dardurch enmitten vnd stieffent das Houpt dar dur vnd gurtent die bett vmb sich vnd ruft sich jettlicher als er getruwet zegniessen. Vnd wo wir das nit hättent than mit den laden vnd den Bettinen wir hättent ob c mann verloren. In dem als wir vns ruftent, Do hattent die galioten Stein vff In das Schiff getragen, daß es voll steinen lag, das wir all genug ze wärffen hattent. Vnd das verzoch sich wol bis vmb die iij nach mittag, So hört der wind vnd ward das mer ganz still. Das war aber vnser vngfell, den wir konnten nit me ab statt faren, vnd wo der wint beliben war, so welltent wir wol entrunnen sind denn vnser Gale fur mit dryen Säglen; vnd nit mit Riemen vnd so wir also Still mußtent stan, So fart die ein gale Herzu vnd Sprachent: wär sint Ir? Do schruwent vnser Galioten: Margo das ist venedy, vnd stieffent ein Paner vß mit Sant Marren; do sprachent :die turggen: Sind Ir venediger, So land die dry Sägel fallen, das wollt der patron nit thun. So er das nit tun wollt, so land sich alle Schiff harzu gleich mit einandern, vnd sachent alle an zu schieffen.

Die hub sich vnser arbeit an, vnd wie lang das warte. Da merk zu.

Item Sy Schussent mit Schlangen, mit karthonen hert einen Schuß vber den andern, Ob hundert schüß. Also schruwet vns die galioten an. Do luffent wir hin vff an die were vnd schussent wol by einer Stund. So kommt die zwo gale har zu faren, vnd hanft sich vff jettliche Syten ein gale an vnser gale. Do fiengent wir an mit Steinen zu wärffen; dz wäret wol by einer Stundt das sy nit mochtent in vnser Schiff stigen. Vnd so sy sachend das sy vns nit mögent gewinnen, So sachent sy an vnd schieffent fier pfil In vnsern grossen sägel das er gar verbran, vnd der klein sägel, das an beyden nie kein stuch beleib; vnd wenn wir woltent den Sägel löschen, So giengent allwäg wol fünffzig bogen pfil vff vnser ein. Vnd do wir vns nit woltent gefangen gen, vnd die Sägel Beyd verbrunnen warent, So sachent Sy An mit bogen pfilen herin ze schieffen als dif alls ob es schnigte, vnd heind ob

xxiij pfil In das schiff geschossen, das Ich in einem Seyl sach ste-
 den lxxiiij pfil. Dz läben wart by einer stundt, daß sy vnser ob
 c mannen wunt geschossen heindt vnd viij mann ze todt, vnd Inn
 ettlichen Bilgery steckent xxiiij pfil, In ettlichen xv, vnd xiiij In ett-
 lichen die alle genäsen sindt, vnd so das alles nit halff vnd wir
 vns nit woltent gefangen gen, so sachent Sy An In das schiff ze
 Etigen an zweyen enden, das sy drümal warent In das schiff
 fomen. Allweg iij ober iiij die wurden all erstochen vnd vber vß
 In das mer geworfen; also sachent Si an vß den beden galen
 So an vns hiengent, vnd stigent nebentsich durch die ruder heroff.
 Denselben hwen wir die finger an den rudern ab, dz sy In das
 mer fielent vnd all ertrunkent. Do das nit halff, so wärffent sy
 by c fürkuglen oder me In vnser galn. Die warent voll büchsen-
 pulfers, vnd wo eine niderfiel, Do ward ein für, als Hoch, als
 ein Huß vnd kam das für in vnser büchsenbulfer; des hatten wir
 zwey lagel foll. Da geschach vns ein großer schad vnd ward ein
 söllich groß für, das sich die vnsern trefflich verbrannten, vnd fieng
 das schiff an zweygen enden zu brennen, vnd wo einer löschen
 wollt, So giengent allweg wol xxx pfil vff einen. Also sprungent
 vnser galloten vß In das mer vnd schwumment In der türrgen-
 schiff, So nament sy die galloten vnd zugent sy nackent ab, vnd
 stelltent sy vor In das schiff, vnd wenn wir woltent mit Steinen
 werffen, So wurffent wir vnser galloten, vnd als das schiff an
 zweyen enden bran, das wir es nit löschen konden vor dem schies-
 sen, So hätten sy vns gewonnen. Vnd von fröuden Do sy das
 sachent, land sy all Ire trumetern In allen Iren schiffen glich mit
 ein anderen vff blasen, vnd wurffent vff Ire hend vnd schruwent
 einhelliglich, das bedütt fröud. Also wolt das schiff ze vast ver-
 brünnen, do sprungent wir herfür vff die kasten vnd wurffent vn-
 ser gwer von vns vnd hattent vff vnser hend vnd begärtent gna-
 den vnd gabent vns gefangen. Aber sy warent also erzürnet von
 dem schaden, so wir Inen zugesügt hatten, das sy demnach ein
 gutt wil schußent Ge das sy wöltent hören. Also kam der Hout-
 mann vnd hieß sy hören schießen. Da fiengent wir an, das Schiff
 ze löschen mit win, den wir möchtent nit zu dem wasser kon vor
 dem für. Also was vns das schiff schier verbrunnen bis vff das
 wasser. vnd hatt der sturm gewärt wol vf iiij stundt, Von den
 dryen bis die Sunn wolt nidergan, so daß Ich kein größer nott

nie erlāpt han. Also heind wir Inen ouch vil litten umbbracht vnd vil gewundet, das Ich der zahl nit weiß. ¹⁾ Vnd alß das gesācht ein end nam, do farent sy har mit kleinen schiffen vnd wol- tent In vnser gale, do siengent wir vnsern patronen, der hatt sich hinab In das schiff verborgen vnd mit eim seyl verbunden; den- selben gabent wir Inen hin vß zu füren, vnd do es nacht ward so bringent sy Inn wyder vnd mit Im zwen türggisch Herre, die sassent die nacht Im schiff, das vnser dheiner hinvß kommen mocht vnd suß kam kein türgg In vnser schiff. Also nament sy Ir bed Galen vnd bundent sy zeseme vnd bundent vnser gale an die Iren vnd schleiffent vns die ganzen nacht gegen Irem Land vnd do es tag ward, so kamen sy, vnd bringent zwen ander türggen vnd namen die forigen hinvß, so die nacht by vns gewesen warent, vnd nament aber den patronen hinvß vnd schleiffent vns bis vff mitten tag, da warent wir In Irem Hafen da sy am frytag vß- gefaren waren, vnd do wir noch zu dem land kament, so hießent Ey vns die Anker vß wärffen, vnd wurffent sy ouch all Ir Anker vß. Do sprach der türgisch Hoptmann zu vnserm patronen: Wie soll ich mich mit dir halten, du hast die armen lüt versürt; nun hett min Herr der keyser Ein frid mit vch venedyern, den wil Ich halten vnd wil den nit gebrochen han, Wir heind aber mit den Bilgern kein frid; die will Ich har vßhan. Do sprach der patron: Mein ich gib vch kein hinvß; die gale ist min vnd was darinn ist. Do sprach der Hoptmann: wille dich verschriben, dz du den frid In v studen gebrochen hast, vnd nit Ich; vnd du dinen kosten selber tragen witt, den minen will Ich ouch selber han, so will Ich dich lassen faren vnd dich beleypen bis In Candia, den vnser schiffen Ist noch me vff dem mer; da wart nit vff mich sunder So wil Ich vff dich warten. Desß ward der Patron fro.

Diß sind die fünff Artikel, So der Patron Solt den fryd gebro- chen han vnd nit die türggen, An Ime; Merk zu.

Zum Ersten. Sprach der türggisch Hoptman. So bist gar In vnser land gfaren, das soltist nit han tan.

¹⁾ Diebold Schilling hat in seiner handschriftlichen Chronik dieses Seetreffen in Zeichnung und Malerei abgebildet. (Fol. 157 b.)

Zum anderen: Du soltst han mir ein Barken vß geschickt, vnd mir ze wüssen tan han, das es das Bilgerschiff wer.

Das dritt, das du mich bist geflochen vber das so wir ein frid mit ein andern heindt. Das fierd, das du nit woltest die Segel herab lan. Das fünft, das du dich ze wer gestellt hast, vnd was doch die macht klein gegen der minen; vnd gab Im dz brieff vnd Sigel, das er In denen V studen vnrecht gethan hätt, vnd Schenkt vnser patron dem türggischen Hauptmann Ein ganzen Scharlott für c tuggaten vnd zwey laggel mit maluasier. Also namen wir all vnser alten Sägel vnd Bleptend sy zusammen vnd machtend ander Sägel vast böß ding vnd vmb bettgloggen kam ein früscher wind vnd wir furent an vnd die türggen alle vff vnd mit vns; das was vns aber vast leid, den wir trumtend Inen ganz nit. Und am Sontag früh so es tag wart, so warent die türggen all hinweg, das wir dheinen nit me sachent. Vnd für das hin, als sy vns gefangen hatten, hand sy vns dhein leid nit me than. Also fürend wir dry tag, vnd am Montag, was Sant Ulrichs tag, kament wir In Candia vmb Mittag. Da blibent wir vill tag vnd machtend vnser schiff wider vnd koufftent widerumb In was wir mangell hättent vnd heyltent vnser wunden lütt wider, die vns geschossen warent; doch lieffent wir ettlich da vor krankheit.

Item an dem Ort In Candia da Beleib mir min Bruder Hans von Meggen, der mit mir vß gefaren war.

Es mocht min Bruder Hans von Meggen das faren nit erzügen, den er wundt was worden Duch an dem sturm, Aber Er lept dennocht nach dem selben xv tag ee das er starb.

Merck wie Candia Ein Statt ist, In weler größe vnd wem sy zu gehört.

Item Candia ist ein grosse Statt, mit den forstetten Ist sy wol In der größe wie Basel vnd ist ouch der venedyer. Vnd ist die Insel vñc welsch mil witt vnd breitt, vnd litt by iijc welsch mil von Modun. Da wachst ouch der maluasier vnd muschgatell. Der ist besser, den der maluasier. Es ist auch in der Statt ein Bis- thum Vnd in der ganzen Insel seind vij Bischthum, Die alle der venedyer sindt vnd litt In kriechen landt vnd redent anders dhein Sprach den kriechisch. Man singt aber In der Statt die Sibenzitt

wie hie zelandt. Es sind aber vast viel kriechen kilschen, die Eingent all nach Ir Gewanheit. Die Insel ist vast köstlich von allerlei fruchten; Wen das die Hitz So groß ist, was einer Im Summer ziehen wil, das muß er allweg zweymal weffren oder es verbrünne gar. Vnd vmb Sant Ulrichstag Sind alle fruchten Zitiq: Trübel, Bomrangen, Granatäpfel, Eüßöpfel, Byren, Pferich, kriechen, Mulbery vnd was yeman erdenken kan.

Merk.

Item einer fund c Bomrangen vmb xv Häller vnd ist vast ein gut landt, vnd wie heysß da ist, So sieht man doch rber Jar den Schne vff em Berg, Als noch das ein man In zweyen Stunden wol dargieng. Item es Ist in forsun, Modun vnd Candia wol der dritteil Juden. Item Candia ist gebuwen vff kriechische Artt, vnd kein Huß Höcher den eins gemachs Hoch, vnd selten das man eins sind von zweyen gemacht, vnd hatt kein Huß kein tach nit den ein flachen estrich, denn der Wind wurff alle tächer ab. Man ließ vns So vil heitums sachen, daß Ich es nit schriben kondt. Besunder ließ man vns sachen ein Tafel, die gemalet hatt Sant Iul der euangelist vnd was das Bild von vnser lieben frowen; ein Brustbildt. — Denn Er Hatt die mutter gottes bidt In Irem läben gesähen, Also wollt er sy gemalet Han mit dem kindly am Arm wie sy was. Vnd von grossen Sorgen, die Er dar vber hatt, Entschlieff er; vnd So er erwachet do was das bild an der Tafel gemalet.

Nun merk, wenn wir gan Rodis kament zu den Sant Johannfern.

An der mitwuchen fürent wir vß Candia vnd kament am fritag Gan Rodis, das litt von Candia iijc weltscher mil. Vnd for vnd ee wir kamen gan Rodis, Do sachent wir vff der linggen Hand In der turgg) einen berg, der Brünnet tag vnd nacht; den heind wir gesähen, vnd seyten vns die lüt so da gesin sint, das vff dem Berg vil Heyffer bäch rünnent; die sint so heysß, das niemant möcht ein handt dar Inn erzügen ze Han. Darby nit ferer litt das Schloß Heist Sant Peters castell; das hend die Herren von Rodis dem Turggen In sin land gebuwen.

Hie merk, wie Stark die Statt Rodis Eig vnd die Insel, vnd was sy vermögen Duch Suß In andern Inseln.

Rodis die Statt ist So stark vnd vest das Ich kein stärker Statt nie gesähen Han: Duch nit möglich ist, ein stärker zu finden. Vnd ist die Insel vñe mit wytt vnd Breitt, vnd Heind die Herrn von Rodis Noch vñ Inseln In Irem gwalt, Die sind auch alle kriechen. In der Statt Rodis Sind zwei Bystum, Eins in kriechischem glauben, vnd eins In vnserm glauben, vnd Ist die Statt Duch vñ kriechische Art gebuwen wie In Candia, vnd sind In der Statt drü schloß an ein anderen. Da ist der oberist meister In eim, vnd die Fryherren In den andern zweyen, vnd wenn man je nacht die tor beschliesset, So mögent die Herren nit Har vñ kon, So mögent die burger auch nit zu Inen Hin In kommen. Item In allen Iren Inseln dera sind vñ, In denen allen Heind sy By xv schlossen, die sint nit je gewünnen In dhein wäg, vñ dennen Heind sy vber jar söldner für die turgge.

Von dem Berg da Noe vñ sandet das gefüßell vñ der Arch, da Im ward von Bracht wortzeichen, das sich das wasser nider gelassen hatt.

In der Insel Rodis hatt man vñ geseit von eim Berg, da von das Erst Ertrich funden hab nach der Eüntfluß. Item Rodis litt auch nit me denn ein kleine tütsche mil von der turgg, das sy wol mögen In zweyen stunden je samen kommen. Si heind Jez einen fryd mit den turggen gemacht vñ dem land. Aber Im mer da ist niema deß andern fründt. Item wir Sachent auch je Rodis Irilj turggen an Eim galgen hangen.

Von der grossen Hiß merk, vnd vom win so da wachset.

Es ist je Rodis vast Heiß vnd wachset vñ der massen gut win da, den der win so In der selben Inseln wachset, das ist der Herrn win, vnd der maluasyer Ist der knechten win. Da wer gut lösen.

Von dem turggischen keyser, als er vor Rodis gelägen ist, merk ob er sig müßig gangen oder nit.

Als der turggisch Kaiser vor der Statt lag, hat Er geschossen In die Statt Ob Irrem stein In die Statt, da der mertell sind so groß, das zwen man nit wol möchtent einen erheben, die noch all

In der statt ligen. Item der Hochmeister macht die statt so stark, das sy niemmer me gewonnen werden mag. Wen er hatt alle tag Ob sijc mören die rumient der stattgraben, vnd hatt sy lange Jar gehept, denn sy sind sin gefangen lütt, die müßent nit anders thun, denn an der statt werchen, vnd alle nacht beschlüßt man sy In die türn, daß sy nit mögent ertrünnen.

Von dem Heltum, das man vns zu Rodis hatt lassen Sächen, Statt hienacher.

Item zum ersten zwen törn vß der kronen Christi, Vnd Sant Johansen des touffers Arm vnd die Hand darann, darmit Er vß den Herrn zoug, vnd sprach: Ecce agnus Dei, Ist sovil gesprochen, als Nimm war diß ist das lamb gottes, das da treitt der welt sündt. Item Sant Katharinen arm vnd die Hand daran. Item Einen pfenning darumb der Herr verkoufft ward. Item ein stuch von Sant Jörgen arm. Item das Houpt Sant Jakobs des mindern. Duch Heltum von den xjm megten, vnd ein Crüz ist von Mer gegossen vß dem becki, darvß gott der Herr sinen Jüngern Ob dem nachtmal am hohen Donnstag die füß wusch. Vnd ein ganz einhörn Horn, vnd suß vil heltum das ze schriben ze langwilig wurde. Sie merk Als wir vß Rodis fürent gegen Zipern, was wunders wir dar zwüschent gesehen habent.

Als wir vff fritag von Rodis furent, kament wir gegen Zipern, vnd vff dem weg Sächent wir ein Statt vnd ein barfussenkloster. Da ist so viel würmen, das die Barfüßen vnd ouch die Burger vnd armen lütt müßent vil kagen han, dz sy die würm ze tod bissent; Es möcht suß nieman da beliben; vnd wen Sy sond schniden In der ern, So machent Sy stissel lydrin, vnd hendent daran vil schellen an arm vnd an schendel, ouch an die sichlen darom das die würm schüchent darab; den Berg Heind wir gesehen, Er heißt In tütsch das kagen haupt.

Von dem witen mere.

Wir sind ouch komen ee wir gan Zipern kamen, vff ein große weitte des meres, das wir In dryen tagen kein Land sächen, vnd heißt da selbst der große golff. Da hatt man vns gseit, das vor Jyten So großer wind gesin sig, das vil lütten daselb ertrunken sind, vnd das In vil Jaren kein klein schiff nit dar vff dorfft kom-

men von vngestümigkeit des windes. als aber die würdig frow Helena gar dick da gefaren ist von Jerusalem gan Constantinopel, da saß Ir Sun hieß Constantinus vnd was keyser Im land. Er hat ouch die keyserliche Statt gebuwen, vnd Im nach geheysen, vnd ist ouch da gestorben; was er nit erfüllet hatt mit dem Bw, das hat aber sin mutter volbracht, vmb des willen, das die stadt hiesse Constantinopel, vnd Ir sun Constantinus.

Merck, was grosser gaben die würdig frow Helena In dem Helgen landt gethan hatt, von Kilchen vnd Zierden.

Sant Helena hatt In dem Helgen landt gebuwen liij halb c. kilchen, dera noch vil ganz sint. Das Ich aber gseit han vor von dem witten golff, Dar vber muß die würdig frow Helena gar dick faren, wenn sy zu Irem sun wolt. Aber vff ein Zitt, do kam der wint so vngestümlich, das sy wandent vndergan. Da hatt sy die Helgen dry nagel by Ir, die gott wurden durch Hent vnd füß geschlagen. Do nam sy dera naglen ein, vnd ließ In fallen In das mer, vnd gebott dem mer Still zu stan. Da ist Jez als wenig wind, dz etlich bilgeri dry wuchen mustent still ligen, das sy nie kein wind hattent, Dz sy schler Hungers vnd aller meist wasser halb gestorben warent, vnd starb Inen das sech vor Hunger vnd hattent kein wasser vnd ward ein Böser gestand, das die pestilenz vnder sy kam das Ir by lxxx sturbent. Dis ist geschäcken by fünf Jaren ee Ich die reiß heig gethan, vnd ist In der gale geschäcken, dar In Ich gefaren bin.

Als wir sind zugefaren gan Zypern, da merck von.

An dem zu faren gan Zypern Ist vor Alten Zytten fast ein grosse stadt gestanden vnd ein stark groß Schloß, das hett geheissen Linso. Das Hand die fransosen einmal zerstört, vnd der künig von vngarn einmal, vnd der k. von Engellandt einmal. Demnach hand es die von venedy wieder gebuwen, do ist kommen so ein grosser Erdbidum, der hatt es ganz vber ein Hussen geworffen. Also litt es noch vngebuwen, vnd ist nut me da den Ein kilchen.

Merck witter, was gutter Insel Zypern das küngrich ist, vnd wess es jetzt ist, Dych wohar der Zucker kunt vinst du harnach:

Zypern Ist Ein schöne Insel mit vil Hüpschen Stetten vnd Schlossen, vnd grosse Dörfer, vnd Ist Jez der venediger, vnd ist

Linso die Hauptstatt gesin, vnd hatt der künig von Zypern allwegen Sinen siß da gehept ee sy zerstört wart.

Item die Insel ist ob vñc mil witt vnd breitt vnd edel von fruchten, da sind groÿe fäld, die tragent nüt den Sant Johannes brott, das ist süß zu essen vnd ist gesunbt. Item da wachset Salt by dem mer, das nieman muß salt kouffen. Es wachst win, Pomranzen, vnd Bombellen, vnd besunder der Zucker vnd west man soll geläben. Item aller der Zucker, So In alle land kumpt der wachset in Zypern vnd sind ganze Feld voll Zucker rot, vnd sind die vor groß end nit lang, vnd heind vil eßen; vnd vmb Sant marttis tag so schnidet man die vor ab, vnd hadet sy vnd tuttt sy In ein tröten, vnd was wassers dar vß getruet wirt, darvß sübet man den Zucker. Es ist aber ganz vergiffter luft da, das die Bilgery fast krank werdent, suß ist es ein edel landt mit fruchten.

Das vß faren von Zypern vnd wie wir vns verfuren.

Am Sunnentag vor Sant Peters tag fuhrent wir vß Zypern vnd fartent ze fast vff die Rechten handt das wir wol wärent kommen In zweyen tagen In Alexandria, suß furent wir dry tag vnd dry nacht das wir kein land nit sachent, den es was vns vnkundt. Der obrist Comendur was vns erschossen, der was vor xv mal By dem Helgen grab gesin vnd was der so das schiff regieret, die anderen warent aber des lands nit bericht, vnd wüßtent nit wo wir warent, vnd am Donstag vmb mittentag funden wir das heilig landt vnd lament gen „Jasfet“, so siengent vnser priester All an, dera warent xxxvj, zu singen; das Te deum laudamus von groffen fröuden, auch das Salve Regina, vnd was wir guttes wüßend. Also wurffent wir die Ander vß, vnd lagent da still.

Von Jasfet, wie es noch darvmb statt vnd wer es hatt vor zitten gebuwen, merk.

Jasfet hatt gebuwen Noe sun, der hieß Jasfet, Vnd nampt die Statt nach Im. Sy ist In der groÿe gesin auß lucern, vnd ist aber jec nüt me da, den Zwen türn, vnd kein Huß, den ein altt gmür. Das hat zerstört Titus vnd Vespasianus vnd ist nit wider gebuwen. Vnd So vns die Heyden sächent, so stoßent sy vff jetlichen turn ein paner vß, groß von Eyden, vnd schußend mit büchsen hinder sich vnd gabent wortzeichen den Heyden. Also lament vil heyden zu kouffen den türnen zu Roß vnd ze fuß, Vnd

als bald wir dar kament, do schickt der patron ein Barken vß Hin mit vj knechten vnd ein Schriber da mit, den wir lagent als witt. Im mer, das sy vns mit den büchsen nit mochtent erlangen; Also siengent sy dry vnd fürtent sy hinder sich In die Statt heisset Rama, Ist dri tütsch mit vom mer. Also kament die dry harwider vnd seitent vns wie es gangen was.

Witter.

Am fritag vmb mittag gabent sy vns wortzeichen mit büchsen-
schützen, Also schickt der patron ein Barken hin vß an das landt,
also was der Schriber harwiderkommen, die andern zwen heind sy
geführt gan Jerusalem. Vnd an demselben fritag vff der nacht ga-
bent sy vns aber wortzeichen, do schickt der patron aber ein barken
hin vß, do hatt der Herr von Rama vnserm Patronen Ein schänck
zu gerüst.

Merck Hie, was der Herr von Rama vnserm Patronen
Schänkt.

Item Ein feisse fu, Aber x jung gänß vnd x groß maluen,
Aber zwen kratten mit trüblen, Ein kratte mit wissen, den andern
mit Blawen. Vnd do erlouptent vns die Heyden am land wasser
ze reichen vnd fürtent vns zu, Spis, Hüner, Eyger, Gänß, brott
vnd Trübel; vnd wasß willens einer was ze kouffen, das fand er
ein gut noturfft, aber vmb ein pfenning wert must einer dru gelt
gen. Also schwebtent wir da vff dem mer xij tag, das wir nit
mochten vernämen, ob sy vns beleptten wolten, oder nit.

Hie merck, was geschach darnach:

Am Zwölfften tag wie obstatt, was vnser frowen tag ze mit-
ten Augusten frü, do die Sunn vff stundt, do kam der Houpptmann
von Jerusalem, vnd mit Im der gardian daselbs, vnd Ein arabi-
scher Houpptmann, vnd der Herr von Rama, vnd vil Heyden mit
Inen, vnd schlugent vff woll by xx Zellen für die Hyß, vnd ha-
rent vil Rossen vnd fuß knecht. Also vmb mittentag fur der Houppt-
man von Jerusalem vnd der gardian vnd der Herr von Rama,
Duch der arabisch Houpptmann In die Gale, mit dem patron ze
tädigen vmb das gleitt. Das wäret den Tag vnd mochtent nit
eins wärden.

Wie Sy nit möchten umb das gleitt einß werden, vnd was die
Ursach was.

Der Patron, der vormalen die bilgeri geführt hatt vil Zaren,
der was das nächst Jar den Heyden schuldig beliben vñ tuggaten.
Wolltent wir vß dem landt, so mustent wir sy ouch gen.

Do wir nun mustent witter einer Antwort warten, merck was wir
zu Zaffet für ein wunder funden.

Zu Zaffet ein halb mil hinoff Im mer By ein Armbrust schuß
vom landt litt ein fels Im mer heist Sant peters stein. Hinder
dem stein hatt Sant peter vnd Andreas die zwen brüder diß vnd
vil gefischet, vnd vff em mal hattent sy die ganzen nacht gefaren
vnd nie kein fisch gefangen. Also kam gott der Herr von Zaffet
hin vff gegangen by dem mer mit zechen Jüngern, vnd sprach:
peter wirff vß din neß, So wirst du fisch vachen. Do antwort
petrus: gebieter! wir Hand dise ganze nacht gearbeit vnd nüt ge-
fangen. Also sprach der Herr: wirff vß din neß vff die rechten
seiten des schiffs so wirst du fachen. Also tett er nach den wortten
des Herrn vnd kam ein söliche vilß der fischen, das Inen der Herr
mußt ze Hilff komen. Do sprach der Herr: Peter folg mir nach.
Also verließent Sant peter vnd Andreas, sin bruder, Wib vnd kind
vnd folgten dem Herrn nach. By dem selben stein Ist Sant Peter
vnd Andreas lang hushäblich gesin, In ein dörflein, vnd was
fischen Sy fiengent, die trugen sy gan Zaffet vnd gan Rama
ze verkouffen. Da furent wir Bilgeri hinoff zu dem stein vnd
schlachent Stuck darab vnd heind es für heltum.

Hie merck nun, was das gleit kostet vnd wie ein groffer zu lauf
ward von bösen buben vß Arabien.

Wir lagent also xvi tag Im mer Ge das man vns an das
land furt, vnd In der Zitt kamen so vil buben vß Arabia, das Ir
wart ob tußig manen. Vnd mustent umb das gleitt gen xvjc tug-
gaten vnd die mulesel, vnd den arabischen buben mustent wir vñ
tuggaten gen, woltent wir mit lieb von Inen. Das der fordrig
patron schuldig was bliben, das mustent wir ouch gen.

Nun köment wir an das land.

Am fritag vor Sant Bartholomäus tag frü, als die Sun vff
gleng, do furt man vns an das landt Zaffet. Vnd schreib man

vns all an zweyen orten vff, wie jettlicher hieß, vnd dett man vns In ein alt gewelb, darInn beliben wir 1 ½ tag, vnd wenig eren erbott man vns, aber groß schmach vnd schand, den sy nament vns den win vnd mengerley bübery tribent sy mit vns, das lang warte zu schriben.

Von den Essen.

Darnach am samstag vmb mit tag bracht man vns die Eiel, vnd In aller Hieß sassen wir vff, vnd Rittent iij tütsch mit In ein Statt heist Rama.

Wie vil wir gleiß lütten hattent, merck, vnd mit was gewären sy gerüst warent.

Item wir hattent für geleiß lütt iij pferit, vnd iij bogner, die vns soltent beleypen. Aber vff halbem wäg salt ein Straßröuber harzu vnd nam vns hinden ab vij lagel mit win, vnd dem knecht, der den win fürt vij tuggaten, das wir Im nit je hülf kommen mochten, vnd hatt der Röuber nit me den v pfärit.

Hie merck von dem Spital, da wir In kament, wer den gebuwen hatt, vnd wie es vns gieng.

Item, als wir kament In vnsern Spital, denselben hatt der alt Herzog von Burgundy den Bilgern koufft, da starb vns ein tum Her von Renß vor grosser Hieß In zweyen stunden, als er von dem esel stundt, vnd geschach vns da ouch mengerley bübery von den Buben vnd mustent den Sunnentag da still ligen, vnd was das die ursach: Der Herr von Rama wolt von vns ouch vj tuggaten han, oder er wolt vns nit vß der statt lan.

Merck, was Im von dem Houpmann je Jerusalem zu lon wart, vnd was er mit Im handlet.

Do das der Herr von Iherusalem Erhört den gwalt, so mit vns triben wartt von dem Herren von Rama, do ließ er Im sachen vnd leitt In in einen turn, vnd die Heyden In der statt furent zu, vnd woltent Iren Herrn wider har vß han, oder sy woltent die sach an vns rächen. Also nam der Herr von Iherusalem vnd beschloß den Spital, das niemant zu vns kommen möcht, da lagent wir still den Sunnentag Bis dz sy verricht wurdent.

Hie hör zu von dem Ablass, So einer vß dem schiff tritt vß das
Land zu Lasset.

Sobald ein Pilger zu Lasset vßß dem Schiff trittet, vnd das
Land berürt, So hatt er vergabung aller Sünd für pin vnd schuld.
Am mentag vor Bartholomay hatt vns der Guardian mein In
Spital fast frú vnd absoluit vns all für pin vnd schuld, vnd
wár einer In gróßten bann vnd nit gebichtet hátt, dennacht wár
er absoluit. Aber wár den Heyden zúfúrt messer, stachel oder vñ,
der was In des Papstes bann vnd ward nit geabsoluit. Dar-
nach am mentag bracht man vns aber die Esel; vnd rittent den
tag In aller Híz bis gan Iherusalem, das ist vj groß túsck míl,
vnd hattent wáder win noch wasser, vnd sind iiij míl nüt denn
ein berg vß den andern ab; vnd ist fast ein rúch land mit vil
gelwer blatten vnd fast böß zu ritten. Des tags starb vns aber
ein priester vor Híz, das er nüt ze trinken hatt; da er krank ward,
do namen wir iiij Heyden, die Inn fúrten, do wir lang rittent,
do was er tott vß dem Esel. Also leittent wir Inn nebens den
wág vnd bedaktent Inn mit stuben.

Nun merk, hie lament wir gan Iherusalem In der nacht vnd gien-
gent vns die barfüßer engágen.

Am mentag kamen wir für die Statt Iherusalem, do was es
wol ein stund nacht gesin, do stundent wir ab, vnd mustent zu
fuß In die Helgen statt gan, vnd jettlicher sinen sack selber tragen.
Da warent by xij barfüßen haroß gangen vom Berg Sion vnd
fúrtent vns In die Statt Einen langen wág für den tempel, da
das Heilig grab Inn ist, do fielen wir nider vß vnre knien
vnd bettetent. Do fúrten sy vns In den Spitel, der was nit
vere vom tempel. Item der Spital ist vast groß vnd gewelbt mit
grossen hohen sálen. Den hatt ouch gekoufft der alt Herzog von
Burgundy. Vnd als wir Inn Spital kamen, So heind sy Jett-
liche Pilger dar geleit ein magen von strow gemacht, dar vß ein
schón gewúrt tuch vnd ein rott librin láß, der waren hundert,
das Jettlichen ein statt wartt. Vnd hattent ein große standen lassen
fállen mit Wasser, das hattent wol gleich vstrunken, Also hießent
sy vns nidersíßen, vnd hatten große Gláßchen vnter den Ruten,
by warent alle voll win, vnd die Kermel hatten sy voll Brott,
vnd gebent jettlichen ein halb maß wein, vnd ein halb brott, vnd

einen trübel, ein wächsin fergen, vnd nament vrlaub und giengent In Ir kloster.

Item die tücher vnd die küßy hatt ouch koufft der alt Herzog von Burgundj. Gott gäb ihm den ewigen lon, vnd den Barfüßen ouch, den wo sy nit wärent gsin, so wär vnser der halbtail nit dar von komen von dem fulen wasser, denn sy gabent vns rij tag Win, Brott, käß vnd trübel; ouch guoß wasser gnug vnd hieschent nieman nüt dar vmb.

Wen wo sy nit wärent, So kām kein mōnsch me dar, vnd wurd die faritt gar zergan. Also kament sy am Zistag frū vnd hattent vns meß Im Spital vnd Sprachent: Gūt weind wir vch lassen ruwen, Ir sind müd. Aber morn müßent Ir In das tal Josaphat vnd an Delberg.

Hör zu, wie groß Jerusalem ist.

Jerusalem ist noch als groß als Basel, Aber do sy in eren was, vnd die künig da sassen, do ist sy wol dryer tütschen miltitt vnd breitt gsin. Den als wir Hie Ingant zu der statt, da ist kein graben noch Ringmur, noch kein tor, den wie sy Titus vnd Vespasianus zerstört hand, also litt sy noch vngewunden, vnd lygent die Heyden In den Hüllinen gleich als schwin Im ström, den es ist als voll gewelben vnder der erden. Darvff sind vor Zitten gar köstlich buw gsin.

Merck wie Rama ein Statt sig vnd von dem Barfüßerkloster, wo es lige.

Rama ist wol als groß als Zürich vnd ist dhein mur darvmb, den wie es ouch zerstört ist worden, also litt es noch vngewunden.

Item, da das Barfüßerkloster statt, das selb ist vor der statt wol einen Handbüchschuß witt, do Aber die Statt In Eren was vnd gang, do was es In der Statt.

Von Monte Sion dem Berg vnd dem kloster.

Item Mons Syon das kloster Ist vor Zitten eines Burgers Huß gsin, derselb Burger hatt den Herrn gar lieb vnd wenn er kam mit syner Jüngern, so gab er Im essen vnd trinken, vnd der sal, da gott das nachtmal nam mit syner Jüngern, das ist jez der Barfüßerkilchen, daselbs hat ouch der Herr syner Jüngern die füß gewaschen, vnd da der fron Altar statt, daselbs ist vnser lieber Herr gessen. Daselbs ist vergabung aller sünden für Vin vnd schuld.

Im Grüzgang daselbs ist ein cappell, da warent die Lieben zwölff botten by ein anderen nach dem todt Christi verborgen. Do kam der Herr vnd sprach zu Innen: pax vobis, der fryd syg mit vch, vnd leitt Im Sant thoman Sin finger In die wunden; da ist ouch vergabung aller sünden für pin vnd schuld. Vff der kilchen ist die Stägen vnd der Sal, da die xij botten verborgen lagent, von fürchten wägen der Juden. Da schift Innen der Herr den Helgen Geyst; da ist ouch Ablass vnd vergabung aller sünden für pin vnd schuld. Item daselbs ist noch die fürstatt, da das osterlamb gebratten ward, vnd das wasser gewärmt ward, da mit der Herr sinen Jüngern die füß wusch; daselbs ist Ablass vij Jahr vnd vii karenen.

Merk.

Item das ist alles Im kloster der Barfüßer, vnd der sal, da gott sinen lieben Jüngern die füß wusch, das ist ein klein kilchly mit vier Altern, vnd ist nit gröffer, den der barfüßer for ist zu lucern.

Item vß wendig glich by der kilchen, da statt gezeichnet die statt, da Sant Johannes euangelisten erwellet ward zu einem bischoff, vnd darnach bald, do fürtent Inn die Juden vff den tempel Salomons vnd wurffent Inn Harab. Glich dar by ist ein kleines Hüssly gestanden, dar Inn ist gesin die mutter goß nach Ires kindeß todt Bis an Ir endt, vnd ist Sant Johannes lang by Ir gesin, vnd Ir meß da geläsen; da ist gezeichnet die statt, als sy krank ward, vnd da sy starb, das ist Alles noch by der kilchen; vnd ist daselbs Ablass für pin vnd schuld.

Hör vff.

Vff Sant Bartholomäus tag do hattent die barfüßer alle Ire gulbinen tücher in der kilchen vffgespannen, dera was an zal vil, also das die kilchen voll vnd vbersprettet was; da ettlich tuch kostet oc tuggaten, ettlichß me, so Inen die Fürsten vnd Herren geschenkt heind; noch vßwendig am kloster sind zwen schön marmel stein gemuret vff das ertrich, darvff Gott der Herr vil gessen ist, vnd sinen Jüngern gebredigt hatt, vnd vff dem andern stein, da saß dann die mutter goß, vnd loset sinen wortten; da ist vergabung aller sünden für pin vnd für schuld. Da ist ouch ein statt gezeichnet, da ward Sant Mathis erwelet zu einem zwölff botten; da ist

Ablasß vij Jar vnd vij jarenen. Item die statt ist vor als groß gesin, das das kloster stund an der Ringmuren vnd gieng ein tor da vßhin, vnd do der Herr das nachtmal vollbracht, vnd synen Jüngern die füß gewaschen hatt vnd die Sacrament hatt vff gesetzt, da ging er zu demselben tor hinuß mit sinen Jüngern vnd nit durch die statt, Sunder hinder der statt hinab, einen langen weg vber den Zederbach. Da ist aber jez In ritij Jaren kein Wasser gesin, vnd gieng durch das Thal Josaphat, vnd durch das Dörfli Gethsemani an den Delberg, aber da das Dörfli stund, da ist kein huß me. Also kam Judas mit den scharen der Hayden vnd Juden Durch denselben wäg här, denn er wüßet wol, wo der Herr allwäg sin gebätt vollbracht. Vnd do sy Inn gefangen hattent, do fürtent sy In zu demselben tor Hin In, vnd nit durch die statt, den der gemein Mann hatt den Herrn lieb vnd forchtent als beschämen wär der Herr war Inen genommen worden. Dar vm fürtent sy Inn zum nächsten, den durch die statt Hin In wärent sy mit dem Herrn kommen zu pilatus Huß, Sust kament sy zu Annas Huß, das nit ein steinwurff von dem kloster vff der rächten hand, vnd ist noch In wäsen; daselbs ist vergabung aller sünden für pin vnd für schuldt. Dar Inn hattent sy den Herren bis vm mittnacht, vnd fürtent In do aber by eim Stein wurff von dem Huß Anni ouch vff der rächten Handt, da ist Cayphas Hoff; darzwüschen ist ein Capell, In dera litt vergraben Sant Steffan vnd zwen heilig man, die mit Im versteiniget wurden vmb Christens glaubens willen; der Etn hieß gamanelis, der andere Abion; da ist ablasß vij jar vnd vj jarenen. Wir kament an die Statt, da gott der Herr den dryen Jüngern erschien nach sinem tod; da ist vergabung aller sünden für pin vnd schuldt.

Hie merck von Cayphas Hof, Was dar Inen sig, vnd ein groß wunder von eim boum.

Cayphas Huß ist ein schöne fisch nach cristenlicher Art, daselbs ist ein ölbaum, daran bundent sy den Herrn rugglingen Bis das Calphas vff stund. Der Boum treitt noch alle Jar loub vnd frucht, man seit vns, das er nit soll verderben bis an den Jungsten tag. Da ist Hie vor mit steinen vßgemuret vnd die fürstatt vmb leit, da sant peter stund by dem für, als er des Herrn dreimal verleugnet vnd ist das vff der lingen Hand, So man zu dem tor hin

Ingatt. Item In der kilchen vff der rechten Hand By dem fron Altar ist ein loch In ein felsen gehauen, darInn stieffent sy den Herrn Bis es tag wardt, vndt hattent sich die Juden an Im vermüdet. Item das Loch ist nit witter denn das ein man darin mag schliefen, Das sich der Herr nit mocht vff gerichtten, fundert am ruggen ligen, da ward er die nacht gepinget, vnd wart Im ouch da der Baggenstreich. Hie ist vergabung aller sünden für pin vnd für schuld. Item vffwendig am ortt ist gestanden die mutter gottes mit ettlichen lieben fromen die ganzen nacht, das sy gern hätten vernommen, wie es Irem kind gangen were. Also lufft sant Peter für sy hin vff, als er des Herrn verlougnet hatt, vnd schämt sich so vbel, das er kein wort mit Inen redt vnd lufft zu dem selben tor hinuß in ein Huly. Da weinet er so lang, bis Im der Herr erschien nach sin tott, als er was erstanden; die Huly han Ich gesehen vnd bin darInn gesin.

Item, do es tag wart, do nament sy den Herrn haruß, vnd bundent Inn geführt die statt nider Einen langen wäg, Bis zu dem Rhythuß Pilaty, vnd gieng die mutter goß mit den lieben fromen dem volk nach Bis zu Pilatus hof.

Item, als der Herr ward also geführt gegen pilatus Huß, fürtent sy Inn, das er vff der linggen hand wol hätt mögen Eäcken den Berg Calvarie, darvff er gemartert wart an das Crüz.

Item von Ein schloß das noch ganz ist, vnd dauid da hushäblich ist gsin.

Vff der linggen Hand glich bim Berg Statt noch ein ganz schloß, darInn was künig David, Susst han Ich In allem land kein ganz schloß nie gesehen, Wie wol er ze betlehem zu Huß was In küniges Sauls Schloß; do er aber zu künig erwellet ward, so muß er in die Satt Iherusalem zien.

Item zwüschent Annas vnd Caiphas Höfen vff der rechten Hand ist noch ein schöne ganze kilch; da ist die Stadt, da Sant Jacob der merer kam vß galizigen nach dem tod Christy vnd vß Spaningen, vnd hett da lange Zitt gebredigt den chriflichen glauben, vnd mocht In vil jaren nit me den zwen man bekeren zu vnserm glauben; do für er wider gan Iherusalem, vnd nam die zwen man mit Im vnd bregatent Alle dry den Christen globen. Also

wurdent sy alle von den Heyden gefangen vnd huvent Inen die Houpter ab, vnd die priester, So Iez darInn sindt, die haltent Sant Paulus orden. Hie ist ablaß vij Jar vnd vij karen.

WIr heind ouch gesächen die kilchen, darInn künig David den Psalter gemacht hatt, Als er gott erzürnet hatt, daß er den Ritter vrias verriett vnd Im Sin wyb beschlaffen hat.

Hie hör von den Barfüßen, die zöugtent vns Ein Bermentin buch, darInn alle Helgen stett verschrieben standt, vnd suß vil fründschafft, So vns von inen Beschächen ist.

Item an Sant Bartholomäus Abent, do kament die Barfussen In vnseren Spital fast früh vnd hattent vns mess, vnd fürtent vns die statt nider vnd mit vns By 1 barfussen, vnd vnser gleitz lütt, do hattent die barfussen ein groß bermentin buch, darInn alle Helgen stätt verschrieben stand. Item So wir die statt nidergand, So kament wir an das ortt, da die mutter Zebedy ze huß was, da sy gebar zwen sun Sant Johanneßen ewangelist vnd Jakobum den mindern, Als sy gott hatt, daß er Ir einen sagte zu der rechten Hand, den andern zu der linggen; da ist ablaß vij Jar vnd vij karen. Als wir die statt abgand, do kamen wir zu dem Hof, do Sant peter gefangen wart, daß bett man vns vff, daß wir Hin In sachent; da ist ablaß vij Jar vnd vij karen.

Hie merk von dem Huß, da die Sälig frow Veronica In Saß.

Darnach kamen wir zu dem Huß, da die selig frow Veronica saß, vnd als der Herr mit dem Crüz die gassen heroff kam, vnd sy Inn so ellenklichen sach, do nam sy ein schön wiß tuch vnd luff harab, vnd will den Herrn wäschen vnd er sin Helgen antliß. Als gieng er mit dem Crüz gegen Ir vnd greiff nach dem tuch, vnd truct sin Antliß darin. Das tuch ist jetzt zu Rom. — Item dasselb Huß ist ouch zur rechten Handt; da ist vergabung aller sünden für pin vnd für schuld. Demnach kament wir die statt abgangen zu dem Hof, darInn der Rich man geseßen was, der dem Armen Lazaro verset die Brosmen von sin tisch, also ist der rich man vergraben In die Hell, vnd der Arm lazarus In Abrahams schoß. Die Häuser sind alle vff der rächten Hand.

Von Einer Cappell vnser lieben frown.

Item vff der rechten Hand da was ein Hof, darInn ouch ein richer man seßhafft was, vnd hatt ein Cappell In sin Hof, da

unsere liebe frow diß vnd vil gewandelt hatt, vnd vff einmal wollt der Herr hinweg ritten vnd hieß die Gappellen abschließen; Also do er wider kam, was die Gappell zerbrochen vnd der Hof ouch halb nidergefallen. Also litt es noch, vnd kann es nieman wieder gebuwen.

Sie merkt ein ander wunderzeichen von zweyen marmelsteininen fulen.

Demnach kament wir zu einem schwebogen gleich wie lucern am Roß merkt Einer ist, ¹⁾ den hatt Sant Helena vber die gassen gewelbt, darInn hatt sy zwen wiß marmelstein lassen In muren, die stand hoch vnd vff dem einen ist der Herr gestanden, vnd vff dem andern Pylatus, Als er Inn fragt: ob er wäre ein künig der Juden. Sie ist Ablaß vij Jar vnd vij farenen.

Sie merkt von dem hoff, da Maria Magdalena den Herren fand ob dem mal sitzen, vnd sy ein ruwertin worden war.

Forbas kament wir zu einem schönen Hof, darInn was ein Richer burger, der hatt den Herrn lieb, vnd vff ein Zitt hat er Inn ze gast geladen mit sinen Jüngern, das vernam Maria Magdalena In Bethenia; die kam harvber gan mit Ira Jungfrowen In das Huß, vnd saß Im by den füßen vnd weinet, das sy Im sine füß mit trähnen wusch, vnd trofnet Im die mit Irem har; Das huß stat noch vnd ist vergabung aller sünden für pin vnd schuld. Demnach kamen wir zu einer Grüzstraß; da stundent vil frouwen, do sy den Herrn sachent mit dem Grüz die straß vffgan. Do hattent sy ein mitlyden mit Im vnd weintent bitterlichen. Do sprach der Herr zu Inen: Ir töchteren von Syon, Weinet nit vber mich, sunder vber vch vnd vber vwer kind. Darnach kamen wir In die statt zu einem buchel, da gand dry strassen zesamen, da fiel der Herr mit dem Grüz nider vor omacht. Da kam vff der lingen handt ein armen burman, vnd kam von nazareth heroff mit einem esel, der trug frutt vnd allerley Spiß feil. Der hieß symon vnd hatt zwen sün. Sie waren des Herren heimlichen Jünger der zwey vnd sibenzigen, demselben Simon nament sy den esel vnd zwangent Inn, das er dem Herrn must hálffen das Grüz tragen. Sie ist vergabung aller sünden für pin vnd schuldt. — Nach dem giengent wir die gassen schlächt vßhin vnd kamen an die Statt, da die wirdig mutter gottes stund mit vil sáligen frown, vnd do sy

¹⁾ Abzutragen erkannt den 2 Feum. 1784.

sach Ir kind komen die gassen vß mit dem Crûß, mit den zweyen Schachern, do sandt sy nider vnd geschwandt Ir, daselbs hatt Sant Helena ein schöne kilchen gebuwen, die heyden hant sy aber zerbrochen; da ist vergabung aller sünd für pin vnd schuld. — Dem nach lament wir zu ein Huß, dar In was Ein ler gsin, da hatt die würdig mutter goß gelert In Iren Jungen tagen die helgen geschriß xlii Jar, Ge sy Iosephen wart vermächelt, dar vß hatt sant Helena gemacht ein schöne kilchen, Die ist noch gang, vnd ist nit ver vom Tempell Salomons; man latt aber dheln Cristen dar In.

Hie hör von Pylatus Huß, da der Herr geißlet vnd krönt ward, vnd was dar vß gemacht ist.

Vorbas giengent wir aber die rechten strass vß, da lament wir zu dem Hof Bilati, vnd ist vff der linggen hand ein ortt huß, da wart vnser Herr gegeißlet, vnd gekrönt, vnd heind die Heyden ein kilchen darvß gemacht nach Irem glauben, vnd tarff kein cristen nitt dar In komen.

Von dem Hof Herodis, wo derselbig sig, merk.

Vff der linggen Handt hinder Pylatus huß ein stein wurff Ist der Hof Herodis, dar In gott ouch gefürt ward, darvß ist gemacht ein schul, da man die Heyden Iuen lert. — Item vor Pylatus Hof, da ist vergabung aller sünden für pin vnd schuld, vnd vor pylatus Huß, da leitt man dem Herrn sin Crûß vff sin achslen, vnd muß es tragen bis vff den Berg Calvarie; die gass ist eng, vnd sandig, vnd halbet ob sich, vnd ist wol als lang, als die Hoffbrugg zu luzern; also wilt mußt er das frûß tragen.

Fürbas von dem Hof, da marie magdalene Ir sünd vergaben wurden, vnd da Anna vnd Joachim sint geseßen.

Wir kamen zu dem Hof, da der Herr marie magdalene Ir sünd vergab, da ist ouch vergabung aller sünd für pin vnd schuld. — Item nach koment wir zu dem Hof, So Joachim vnd anna die zwen gemächelte geseßen sind. Do ist geboren die mutter gottes, daselbs ist Ablaß vij Jar vnd vij larenen.

Hie merk von Einer stagen, was fryhelt sy hatt.

Demnach furt man vns vff eine kleine stagen mit vil breitten stassen, vnd By an eine vff dem obristen Seigel, da sachent wir In den plaz, da stund der Tempel Salomons vff dem plaz enmitten,

vnd darfft nieman vff den obristen seigel komen, vnd wer vber Inn gangen wär vff den platz, dem hätt nieman mögen hälffen, Er wär in der weichy ab ein andern gesaget worden.

Von dem tempel Salomonß.

Item der Tempel Statt vff ein schönen platz, der was in der Größe wie die klein Statt lucern, vnd ist halb besetzt mit wissen marmelsteinen blatten, der ander teil stat mit ölboumen. Item es gant vff denselben platz rij stägen steinin, vnd rij Heyden vff jetlicher stägen vnd rij ampellen, die brünnent vnd hüttent die Heyden, das rhein mōsch nit dar In mag, vnd ist by jetlicher stägen ein badkast gehüwen In stein als ein groß wasserbad, vnd sind all voll wassers, vnd sind schnür darvber gespannen, die hangent voll ampellen vnd brünnent tag vnd nacht, vnd by jetlichem fasten hangent an den schnüren by fünfzig strälen, der Ich den mertheil gesächen han, vnd wenn die heyden weind In tempel gan, vnd so fest hand, So gant sy In den wasserfasten, vnd waschend sich dar Inn, vnd näment die sträl vnd käment Ire bär; Den sind so gereinigt vnd gont denn In den tempel. — Item der tempel ist vast witt vnd sinwel, hoch, vnd mit bly gedeckt, vnd vßwendig vergüllt, das man das gold noch schimbar siche, vnd gehüwen vff friechische Art. Wie er aber Inwendig sig, das weiß rhein cristen. — Item, vor dem tempel vff die rechten Handt ist ouch ein grosse fisch, Duch mit Bly gedeckt, vnd heisset porticus Salomonis. Dar Inn ist ein fels, darvff der Herr vil wunder zeichen tan hatt. Vff demselben felsen hatt melchisedech der Erst priester sin erst meß gehept, Vnd dem nach dick vnd vil. Duch hatt Jakob der prophet darvff geschlaffen, do er Im schlaf Sach ein leitren Bis In die Himmel gan, vnd sach die engel vff vnd abstigen. Duch sach kung David einen Engel vff dem velsen stan mit einem fürinen schwert. Es ist ouch der fels, dar vff Abraham sinen sun geopfert wolt han. Do heind ouch vil priester vnd propheten Ir opffer geleit vff den felsen, wenn sy gott wolltent opffren, vnd dett gott allweg das Zeichen, das für von oben har ab kam, vnd das opfer verbrant, vnd alles gott genäm was, der rouch gieng gricht sich vff. Do ward ouch Gott der Herr dar vff geleitt, als Inn die mutter goß In tempel opfert, vnd Inn Herr Symeon In die arm empfieng, vnd das Nunc dimittis macht. Witter ward der Herr ouch

vff dem velsen funden, als Inn sin mutter vnd Joseph verloren hatten vnder den scharen. Do saß er vff dem Felsen vnd disputiert mit den Juden Im tempel. Item die bed tempel hatt gebuwen künig Salomon. Aber In dem grossen tempel hatt gott diß vnd vil gebrediget, vnd die wächsel bänk umbgeworfen, vnd die wächslers vstriben. Item die mutter gottes ward ouch In dem grossen tempel geopffert von Sant Annen Irer Mutter vnd Joachim Irem vatter.

Hie merck, wo man die Appoteggen In Iherusalem vnd das tuch feil hett.

Es sind In Iherusalem zwo Crüz gassen, die gand bed durch die statt, die sind ganz gewelbt, So das kein regen darInn kunt, vnd sint allweg by eim steinwurf löcher, das man gesicht, denn es ist finster da vnden, das man diß zu zitten muß lichter bruchen. Da sint die Appoteggen vnd gwand gädmer, vnd mengerley krämery.

Hie mit giengent wir gegen dem tal Josaphatt, vnd funden die statt, da Sant steffan versteinet wardt.

Do wir nun diß alles gesehen heindt, do fürtent vns vnser gleichlütt vnd die Barfussen mit vns zu dem nidren tor vß, Vnd vff der rächten Hand by eim stein wurff, da ist die Statt bezeichnet, da sant Steffan mit sinen zweyen gsellen versteinet ward; da ist Ablass vij Jar vnd vij karenen. Item es ist ouch da die statt, da Saulus stund, als man die dry versteinigen wolt, was er ein böser bub, vnd wer sich abjoch vnd vff die Helgen lütt werffen wolt, dem trug er die kleider, das sy nit verloren wurden.

Merck nun von der statt, als Saulus nieder geschlagen wart.

Also giengent wir vshin vnd vber dz tal Josaphatt, vnd zum ersten, da funden wir ein statt, Als Saulus erwachsen was, vnd hatt vil pfärden vnder Im vnd was gar ein grosser wüttrich vber die cristinen, vnd kam ritten vß der statt Iherusalem, vnd hatt da genommen gwalß Brief, wo er einen christen mōnschen fund, das er denselben möcht martern, vnd wolt riten In damascum. Dasselbs was vil der cristen vnd sieng der glaub sich an ze meren, die wolt er alle töten. Vnd do er kam an die vorgezeichnete statt, do schlug Inn gott der Herr nider, als einen tunner klaps, vnd

sprach die göttlich stimm: Saule, Saule, was durchdächtest du mich? Do redt Saulus: Herr, was wiltu, das Ich tug? Da ward er an der statt befert, vnd ist da ablaß vij Jar vnd vij karen.

Hie merck von dem Grab der mutter goß, darInn sy gelägen ist nach Irem todt.

Item, So wir komet an Olberg nit ferhin vff, zu der lingen Handt, da funden wir das grab der würdigen mutter maria. DarInn ist sy dry tag gelägen vnd dry necht, vnd sint die rij botten all by Ir gftn, vnd ist das grab vnder der erden lii stoffel tieff In einer schönen gewelpten kilchen, vnd ist das grab etwas gröffer, denn das grab vnserß Herren, vnd hatt zwe türen, das man dardurch gatt, da sind die rij botten geseffen By dem reinen lib mari Bis an drytten tag, do kam der Herr zu Inen vnd hatt mit Inen Rätt. Also sprachent sy alle gleich: Du solt sy mit dir ze himel füren, mit lib vnd sel. Also trugent sy den reinen lib vff der Bar hin vß dem grab, vnd nam der Herr syn liebe mutter, vnd fürt sy mit Im ze himel. Do stundent die rij botten vnd weintent, vnd sachent Ir nach vnd rustent zu Ir vmb ein lätry. Also ließ sy iren gürtel harab fallen, der wart Santo Paulo. Hie ist vergabung aller sünden für pin vnd schuld.

Merck, ob die Heyden etwas von dem Grab haltent.

Ja sprich ich, das sy vil von dem grab haltent, den die würdig mutter gottes ist von Iherusalem geboren vnd vom kung David geschlächt; darvmb so hand sy die mutter goß für ein sällige frome. Item man fürt vns zwen tag darinn, vnd muß Jettlicher Bilger vß gen, vnd am andern tag do weltent sy aber vß von vns han. Das woltent die Barfussen nit gestatten, also kamen wir an gelt hinIn.

Hie loß zu, wo der Olberg lige, vnd wie fer von vnser fröwen grab.

hInder dem Grab vnser lieben fromen, als witt als zween reiffpleß lang sindt, da ist ein schöne Höle graben vnder der erden vnder eim felsen, vnd ist witt; das ist die statt, da gott der Herr am Olberg sin gebett tett, vnd ist dar Inn noch der stein, daroff der engel stund, vnd den Herrn tröstet. Da hatt er gebettet In der spelunf vnder der erden vnd nit vff der erden, als man vns

prediget. Hie ist vergabung aller sünden für pin vnd schuld. — Item die Juden Hättent Inn da nit funden ze vachen, denn das der verrätter Judas den garten wüßt, vndt die Hülly darneben; es war aber des Herrn will.

Von dem Garten vnd der platten, dar Innen vnd vff die dry
Jünger lagent.

Nebent der Hölz vff der rächten hant By etnem kleinen stein wurff, da ist der gart vnd die Blatt, darvff die dry Jünger geschlafen heint, vnd der herr drü mal zu Inen ging vß dem Hol vnd sy allweg schlaffen. fand, Aber die andere viij Jünger warent harab das Im tal Josaphat In einem Dörfl, dz heist gezemany; vnd ist by dry steinwurf wider hinderfich gegen der statt. Das Dörfl ist nit me da, es ist gar zerstört. Es ist ouch In allem land kein Zederbaum me. Die Heyden heindt sy all verbrennt von mangel des Holzes. Es stand noch wol ölbaum. Item da die dry Jünger geschlaffen hand, da mag In den selben Ziten wol ein gart sin gsin; Es ist aber Jez nüt den Alment, vnd stand noch ölbaum da, vnd louffent da Schaff, kemeltier, vnd ander fedy da wider vnd für, vnd ist nit Ingemuret. Item da die dry Jünger schlieffent, Vnd da der Herr gefangen wart, da Im Judas den fuß gab, Vnd da sant Peter malcho das or abhum, das ist als by ein steinwurf by ein andern, vnd ist als ein berg. Aber gleich darby ist ein ebin, By ein halben Steinwurf. Da kam Judas har mitt den scharen des folks durch denselben weg, den der Herr was gegangen nach dem nachtmal am grossen Donnstag, vnd gieng durch das tal Josaphat an Ölberg, vnd den berg vff bis vff den platz, da gott der Herr mit sinen Jüngern was den dryen. Da gab Judas dem Herrn den fuß, vnd sprach: Ave rabi. Die statt ist umbmuret vnd wol vßzeichnet. Da wurffent sy Inn nider vnd leittent ihm ein ketlin an sin hals. Hie ist nit vnbillich vergabung aller sünd für pin vnd schuld.

Hier merck, wie die Heyden In Hülinen ligent für die Hiß gleich als die schwin.

Im Thal Josaphat sint ob hundert löcher In die sant felsen gehuven, da die Heyden Im tag ligent für die hiß. DarInn schluffent die xij botten nach dem todt Christi. — Item Also furent si den Herrn das Tal nider, vnd hinder der statt vff Hin den

wäg, so er vsher gangen was, vnd vff den Berg Eyon, da Isß das kloster ist. Das sind Annas vnd des bischoffs kayphas Hüser gsin; die nächsten straß furtent sy Inn, Wo Sy Inn aber hätten geführt zu dem vndern tor In, da wir vshin gangen waren, So wärent sy zum ersten zu pylatus Huß kommen, Es war aber nit der will goß.

Von der statt merck, da der Herr hatt geweinet vber Jerusalem.

Demnach giengent wir den ölberg vff, da funden wir die statt vnd den stein, da der Herr hatt geweinet vber Jerusalem. Denn er mocht glich hin vber geschähen. Sie ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld. Witer giengent wir den Berg baß vff zu der statt, da Gott der Herr still stund, vnd hieß In die Jünger den esel bringen, als er kam herober von Betania, vnd wolt am Palmtag zu Jerusalem Inritten. Sie ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld.

Sie merck von der guldin Porten, was dardurch geschähen ist von wunder.

Item, do der Herr am Palmtag In reitt, das tor heist die guldin porten, Vnd ist das tor, do Sant Anna Inren gemachel Joachim Bekam. Als er kam vß dem gebirg vnd er sy vmb sieng, So wart si schwanger vnd gebar Maria die Mutter Gottes. Item das tor heind die Heyden vermuret, das es nit me vff kunt. Item vswendig Am tor hatten wir vergäbung aller sünd für pin vnd schuld.

Item das tor gatt in den platz, darInn der tempel Salamonis stadt, vnd gatt In das tal Josaphat.

Sie merck, wo der mutter gottes verkündet wart, das sy nit lenger In diesem Jamertal solt sin, Sunder In dryen tagen sterben.

Aber giengent wir den Berg baß hin vff, da kamen wir an die stadt, do der engel erschien der mutter goß, xliij Jahr nach dem tod Christy, vnd seit Ira, das sy In dryen tagen sterben solt, vnd gab Ir den Balmen und seit Ir, das die xij botten all by Irem end söltend Sin. Da ist Ablass vij Jar vnd vij karen.

Witter von der statt, do gott sinen Jüngern erschien nach dem tod In gallilea.

Nachdem kamen wir den berg vff hin, da funden wir die statt, da gott der Herr erschien sinen Jüngren nach sin tod. Die statt

Ist In gallileischem land, den das land gallilea hept an am Ölberg. Als der herr sprach: Ich wirt vch for gan In gallileam. Da ist vergabung aller sünden für pin vnd schuld. Die statt, die heind wir gesehen.

Sie merk von der statt, da vnser lieber Herr ze Himmel fur.

Demnach giengent wir ze obrist vff den Berg, da ist ein zerbrochen schloß, darInn noch ein ganze Capell stadt, vnd ist da die statt, da gott der Herr zu Himmel fur. Da warent die xij Boten alle by Im, vnd die mutter goß. Vnd hand da gesehen den stein, dar In der Herr geträtten hatt, als In einen linden leim, vnd sicht man sine fußtritt noch schinbar. Da ist vergabung aller sünd für pin vnd für schuld.

Von dem Totten mere.

Item wir giengent darnach vber den berg, vnd sachend das tott mer, da gott die v stätt ließ vnder gan, von der grossen sünden wägen. Vnd gesachent ouch, wo der Jordan In das tott mer rünnet.

Wie fern es ist von Jerusalem Bis vff den Ölberg.

Es sind von Iherusalem Bis ze obrist vff den Ölberg lii wälsch mil. Also giengent wir wider den Berg herab einen andern wäg, do kamen wir zu einer kilchen, da litt Sant Boley vergraben.

Wo der gloub Sige gemacht, das merk Hye.

Wir kamen aber zu einer andern kilchen, heist Sant Marrenkilch, darInne hand die xij botten den heiligen glauben gemacht; da ist Ablass vij Jar vnd vij karenen.

Von dem Pater noster.

Darnach kamen wir zu einer andren kilchen, da lert gott der Herr sine lieben Jünger das Pater noster. Da ist Ablass vij Jar vnd vij karenen.

Von eim stein, da die mutter gotß vil ellends gehept hatt vmb Ir kindt.

Wir kamen darnach zu einem stein, daroff die mutter Maria alle tag saß, vnd weinet den tod Irs kints Bis An Ir end. Sy hatt alle tag Besucht die helgen stett xliij Jar, denn wenn sy vff

dem stein saß, So mocht sy sehen den Berg Caluarie vnd vber
sach die ganze statt Iherusalem. Da ist Ablass vij Jar vnd vij
tarenen. Aber kamen wir zu einer kilchen, da der minder Sant
Jakob vergraben wardt, Als sy In vber den Tempel Salomonis
herab wurffent. Hie ist Ablass vij Jar vnd vij tarenen.

Wytter kamen wir zu Zacharias des propheten grab, Ist auch
Ablass vij Jar vnd vij tarenen. Von dem Dörffly Jethzeman, hast
du vor gehört, denn es ist nüt me da von Hüsren.

Von Absolon dem schönsten, wo der vergraben litt.

Herab das Im tal Josaphat Stat fast ein großer hoher turn
von Marmelstein gehowen, mit vil bilden vast köstlich. Das ist
die begrebt Absolons, der war künig Davids sun. Dem sind die
Heyden noch so vygent; weder darfür gatt, der wirfft noch ein stein
daran, Also das groß huffen steinen vmb d'n turm ligent, Den
Absolon hatt sin Vatter Sin wib Versabea Beschlaffen.

Hie merk, wo Sich Judas erhanft vnd wie das tal heisset.

Item vff der linggen hand, da stoßt Ein ander tal harin,
heißt Siloe, darInn luff Judas vnd hanft sich selb, Als er die
grossen nott am Herrn gesehen hatt. Der Boum ist dürr vnd stadt
noch, vnd hett man vns gseit, er solle stan bis an den Jüngsten
tag, den boum heind wir gesehn.

Vnden Im tal Josaphat fñrt man vns In ein tieffe Hñle,
darIn Hatt sich Sant Jacob der minder verborgen, als der Herr
getödtet wart, da lag er dry tag an essen vnd trinken, vnd hatt
sich verwägen niemert me harvß ze kommen, Er sach denne vor den
Herrn. Vnd am dritten tag als der Herr erstund, erschn Er Im
In dem loch, vnd hieß In harvß gan. Hie ist vergäbung aller
sündt für pñn vnd schuldt; Darvmb das der Herr selbs da ge-
wandlet hett.

Merk von einem Brunnen.

Wir kament Dych zu einem Brunnen, da die mutter gottes
Irem lieben kind vil vnd biß die windlen gewäschent hatt. Dem-
nach an die statt, da der Herr einen blinden gesächent gmacht hatt.

Von dem propheten Isaye, merk.

Item wir kament Dych zu einem platz, da stadt noch gar ein
schöner Boum, da hond die Juden Isayam den propheten mit einer
sagen von ein andern gesagt.

Darnach kamen wir zu vil krüften vnd Hülmen, da die lieben rij botten vnd Heimlichen Junger sich vil Jaren verborgen hatten, von forchten wägen der Juden vnd der Heyden.

Von dem goß aker.

Item wir kament zu dem goßacker, der wart koufft vmb die drissig pfenning, darumb der Herr verkoufft wart, den hatt Sant Helena umbmuret vnd ganz vberwelbt, das niemant darIn kommen mag, vnd sind obenn Im gewelb vil löcher, da man die Bیلger hinab wirfft, die vff der vart sterbent. Item zu vndrist Im tal Josaphat vff der lingen hand, da ist der fluß vnd der wyger, da der engell gottes alle jar einist kam, vnd das wasser bewegt, vnd es trüb macht, vnd weler den krank was, vnd der erst in das wasser was, der wardt gesund von allen krankheiten. Item da ouch gott einen kranken gsund macht, da ist dhein wasser, sonder wachset vor darInn. Item der fluß ist noch wol eins steins wurff witt vnd breitt, vnd ganz siereggecht, vnd ist jecz vor der statt wol ein armbrustschuß. Als wir diß alles gesehen hatten, do giengent wir wieder gegen der statt Iherusalem, vnd zu dem tor hin In, da sy den Herrn hin In fürtent, Als sy Inn gefangen hätten, vnd hinder der statt vffhin, hinder dem barfussen kloster Syon, da kamen wir zu einer gewelpten brugg, do sy den Herrn vber fürtent, der bach heist Zedron.

Von dem Boum, darvß das Crüz Christy gemacht ward.

Beber denselben Bach lag vor zitten, ee die brugg gemacht wart, der Böm vber, dar vß das heilig Crüz gemacht wart. Da die künigin von Saba hieß Sybilla wolt gan Iherusalem zu dem künig Salomon, die hatt einen gänß fuß, do bekant sy, das der Herr noch solt geboren werden, vnd an dem Holz ersterben; Also walt sy durch den Bach, vnd wolt nit treten vff das Holz, do wart Ir der gänß fuß gerächt wie der Ander. Item es seyten vns ouch die Heyden, das In vil Jaren nie kein wasser da Sig gerunnen, vnd meinent fürhin werde keins me da Hin kommen, den es tut In denen landen nit Ragnen Als hie, Allein etwan In dem Merzen vnd nit im Summer.

Von Sant Peters hol, dar Inn er lag, als Er des Herrn verleugnet hatt.

Item, als wir kamen nit fern von der statt, da kament wir zu dem Hol, da Sant peter lange Zeit Inn geweinet hatt, als er des Herrn hatt verlougnet.

Ein groß wunder von dem Reinen lib Marie der Jungfrowen.

Duch Hinden by der mur, vnd by dem tor, da das kloster Syon stadt, da ist die statt, da die xij botten den reinen lib Marie Her ab trugen, als sy gestorben was, vnd weltent Inn tragen In das tal Josophat Zu dem grab. Do kament die Juden vnd wol- tend den lib vnd Die dar genommen han, den zu verbrennen, den sy trugent Inn auch die Hindren stras ab, vnd nit durch die statt. Also mocht Ir keiner der dar nit schedlich sin. Da ist vergabung aller sünden für pin vnd schuld. Item diß ist als am ölberg vnd Im tal Josaphat, vnd heind es alles gesehen vff der mitwochen was Sant Bartholomäus Abent. Also giengent wir wieder In die statt In vnsern Epital, vnd assent vnd truncent, das so vns gott bereit vnd die lieben Barsüßer, vnd leyttent vns ze ruwen, denn es was vast ein Heisser tag gesin.

Was Eren vns der Gardian Im kloster thett allen Bilgern, da merk zu, denn es gieng als nach vnserm sytten.

An Sant Bartholomäus tag lud vns der Gardian Im kloster, vnd gab allen bilgerin ein gar gutt mal, das was bereitt nach vnsern sitten vnd Hiesch nieman nüt, vnd gab vns suß x tag win, vnd brott, vnd käß, ouch gutt wasser. Item dem gardian ward von vns bilgerin vñc tuggaten.

Nun merk von dem tempel, dar Inn das heilig grab litt, vmb wele Zitt wir darIn kament.

Vff den obgenanten tag Bartholomey zu nacht vmb die Siben, So fñrt man vns In den tempel, darInn das Heilig grab ist. Vnd vor dem tempel ist ein groffer platz, da ist ein stein vff der Befehy, ist ein marmolstein, daroff stund der Herr In Pylatus Hof, Do er Inn verurteilt. Da stant sin fuß tritt glich, als wärent sy darIn geschnitten.

Von der ordnung, wie man die Pilger In den tempel fürtt.

Merck zu.

Item, als wir alle vff den platz kament, So zält man vns In den tempel zu dem tor In an zweyen enden glich, wie schaff In einen stall, den die Heyden heind die schlüssel, vnd nit die Barfussen, den man wächslet die priester allwäg zu dryen Jaren. Dera sind xliij priester vnd nit me den ij barfussen, da heind die xij priester ye zwen einen sundrigen glouben, vnd heind alle wib vnd kind, vnd ist der tempel allweg beschlossen.

Von der Sul, daran der Herr geislet wart.

Also fürtent vns die barfussen, dera warent me den xij, durch den tempel In Ein capell, dar Inn ist die Sul, daran gott der Herr geislet wart.

Vnd ist vnser from da gnädig, daselb erschien der Herr stner lieben mutter nach sinem tod, als er am Ostertag erstundt. Item die Sul ist eins halben mannes hoch vnd so groß umb sich, das ein man sy nit mag umb fachen. Da Sungen die Barfussen das Salue regina. Hie ist vergabung aller sünd für pin vnd für schuld. Item als bald wir In den Tempel trattend, do hattent wir aber vergabung aller sünden für pin vnd schuld.

Merck von der procession, die wir tattent, vnd wo der Herr erschien Marie Magdalene.

Dem nach giengent wir mit der procession, vnd koufft Jettlicher ein schöne wächsne kerzen vnd giengent umb, Vnd vff der lingen hand da statt ein Altar, da ist die Statt, da der Herr erschien Marie magdalene, als er erstanden was. Da ist ouch vergabung aller Sünden für pin vnd schuld.

Vom Ein Zeichen, da das Heilig Crüz geleit warbt.

Item, wir kament Aber vff der lingen Hand zu Ein altar, da Sant Helena das Heilig Crüz ließ ligen vff ein grab, darInn was sil Jaren ein Heyd vergraben glegen, derselb Heyd stund vff vnd ward lebendig, vnd gieng vß dem grab; da ist Ablass vij Jar vnd vij karen.

Witter von einer Helgen statt.

Aber vff der lingen Hand, da ist die statt, Als gott der Herr nidergesetzt ward, vnd sach die löcher Boren In das Crüz, vnd

die nagel richten vnd In die löcher verfläcken. Da ist vergabung aller sünden für pin vnd schuldt.

Von der statt, da der Herr ward abzogen.

Aber kament wir zu der lingen hand zu ein Altar, da sehtent sy den Herrn nider, vnd nament Im die kron Ab sin Hout, Bys sy Im den Rod abgezogen, do tructent sy Im die kron wider In sin Heilig Hout. Da ist Ablass vij Jar vnd vij karen.

Von der statt, da sy vmb des Herrn rod Spiltent.

Darnach kament wir zu der Statt, da die Juden Spiltent vmb den Rod Christy. Da ist Ablass für pin vnd schuld. Doch kament wir zu Einer statt, da das heilig Crüz vil Jaren gestanden ist, Als sant Helena das versucht, do der tod lebendig wart; da ist Ablass vij Jar vnd vij karen.

Wir sachent ouch Ein klein cappell, da hatten sy den Herrn In einen felsen gestossen, In ein loch, Bis sy alle ding vßgemachten. Da hatt Sant Helena Ein cappell vß lassen bawen. Ablass ist da vij Jar vnd vij karen.

Von der statt, da Sant Helena vil Jaren Ir gebätt vollbracht hatt.

Man furt vns vff der rächten Hand In ein krusst xxxi staffel abhin, da hatt Sant Helena vil Jaren Ir gebätt alle tag vollbracht, Nach dem vnd sy das heilig Crüz funden hatt; Sie ist Ablass vij Jar vnd vij karenen.

Von der Statt, da die Zeichen: Crüz, Sper, Drynagel, Kron, Geislen, gelegen findt.

Demnach glengent wir aber in Ein krusst vff der rächten Hand xxxv Staffel tief vnd for xxxi, das machet lxxvi staffel. Da ist ein grosse Hüly vnder der erden, vnder ein felsen Hin In graben. Da sind die drü crüz, Dych die dry nagel, Sper, kron, vnd geislen gelegen, Nach dem tod Christy ccc vnd vij Jar, for vnd ee Sant Helena sy fandt; da ist vergabung aller sünden für pin vnd schuld, da brünnent tag vnd nacht xx ampelly.

Von ein stein, darvff der Herr vil Hatt erlitten.

Als wir harvff glengent, da ist ein stein By ein altar In einer cappell, darvff ist der Herr gessen In pylatus Hof, vnd vff

dem stein gekrönt vnd verspuwen, Auch verspottet. Der stein ist hie vff gefürt von Sant Helenen; da ist ablaß vij Jar vnd vij larenen.

Von der Statt, da gott der Herr vff gerichtet ward mit den Schachern.

Dem nach furt man vns vber vff der Rechten Handt xxxij stoffel hln vff den Berg Caluarie, da gott der Herr vff gericht wardt mit den zweyen schachern. Darober hatt Sant Helena Ein Schöni gewelptz lappel gemacht, da hangent Vj fünffzig ampellen vnd einen altar, darvff man mess list. Dese Cappell Besingent die Jorgyten; da sint die drü löcher In einen felschen gehuwen, dar Inn die Crüz gestanden sind. Vnd das mittlste loch, dar Inn vnserß Herrn Crüz gestanden ist, das loch ist einer Ellen tief vnd einer Spang witt, vnd ist gefüttert mit kupffer, Also das kein bilgeri nit mög sein dar vß brechen. Item vff dem Berg vnd vff dem Altar, da verwardt man die Bilger mit dem Sacrament; da ist nit vnbillich vergabung aller sünden für pin vnd schuldt. Item der velsch ist vil Jaren gestanden am wätter, Ge sant Helena die kilschen darober gemacht hatt, vnd ist Jederman dar vber gefaren vnd gangen, das der Berg Eben vast ist oben abgefuleet vnd verrißen, den es ist ein sandberg.

Werk von dem spalt In dem velsen, als der Herr verschied.

Nebent dem loch, do das Crüz Inn stundt Vj einem kassler Ist ein Spalt, Als der Herr verschied, da ist der fels vnd Berg zerpalten, als witt, als ein jellicher man sich wol möcht dar In verbergen, vnd gat der Spalt harab Bis In die Cappell, ist vnden In der Kilschen.

Von der statt, da sy den totten lib Christy nider leyent, vnd In salbten zu der begrebt, dz der Joseph von Arimathia vnd Nicodemus.

Also glengent wir wider har ab In den tempel, vnd zwüschen dem Berg vnd dem grab cristl ist gezeichnet die statt mit einem bretten marmelstein, Als man den totten lib cristl vom Crüz her ab nam, das tett Joseph von Arimathia vnd Nicodemus, waren zwen heimlich Jünger der lxxij, vnd heind also den totten lib nider geleit vff halbem teil zum grab vnd Inn gefübet vnd gewäschen,

gesalbet, vnd seiner lieben mutter vff Ir schoß geleit. Da ist ablas
vij Jar vnd vij karenen.

Nun furt man vns Erst In das Heilig Grab, da merk, wie
wilt es sig.

Als wir das erfahren hatten, So obstatt, furt man vns In das
Heilig grab, da Brünnet Alle tag vnd nacht rrrr Ampellen. Item
das grab ist nit witter, den das vj man es gar füllen; man hett
ouch mess Im grab. Vnd der stein, so für das grab gestützt wart,
der ist jez In Cayphas Hof, vnd ist vß demselben ein Altar stein
gemacht, das man Maß darvff liset, vnd ist ein grober Acherstein.
Aber der tedel Im grab, darvff der Herr lag, Ist Ein schön
marmelstein, Das man ouch dar vff maß liset. Den das grab,
dar vff vnser Herr geleit war, Ist Im rächten grab Im gewelb.
Sie ist vergebung aller sünd für pin vnd schuld, Als ob einer wär
erst von mutter lib vnd vß dem Helgen tauff genommen.

Sie merk, wo das enmitten In der welt sig vnd Heyße.

In dem for ist Ein Sul vffgricht, das ist enmitten In der
welt vnd ist der tempel oben offen. Vnd wenn es vmb mittentag
wirt, vnd die Sunn Im Höchsten stadt, So schint sy vff die Sul,
also das dann kein schatten von der Sul nit gatt. Darvmb stant
es gräd In dem Zirken enmitten der welt.

Merk, wo vnser Vatter Adam, künig David, k. Salomon, k. Saul,
vnd ander vergraben ligen.

Vff der Rächten Hand ist ein Cappell, da litt vergraben vn-
ser erster vatter Adam, künig David, künig Salomon, künig Saul
vnd By xij Cristener kungen, die da gestorben sint, als die cristenen
Heind das land Inn gehept by iijc Jaren, vnd ligen In schönen
Marmelsteinen gehuven grebern. Duch ligen da vil propheten.
Item man hett vil Jaren nie kein Cristen darIn gelassen; wie es
aber nun ein gestalt heig, weiß Ich nit, Denn Ich Bin zwey mal
darIn gesin, das mir es nimann wardt.

Merk, wo die mutter goß gestanden ist vnd Sant Johannes, do
Sy den Herrn Sachent Sterben.

Sie vnden am tempel, als gott der Herr vff dem Berg vff
gericht wart, da sind jez zwo Cappellen gemacht, dz ist zu der
rächten Hand gestanden die mutter goß, vnd vff der lingen Siten

Sant Johannes euangelist. Da ist In Beden Cappellen vij Jar
 Applas vnd vij karenen. Den der Berg was nit so witt, das die
 mutter goß vnd Sant Johannes möchtent vff dem Berg gestanden
 sin nebens den dryen Crügen, den das sy xxiij Staffel herab In
 dem Groffen tempel sind gestanden, da ist ein groffe wite, da iez
 der tempel ist. Duch heind sy den Herrn wol mögen sächen, vnd
 hatt er wol mögen mit Inen reden. Sie heind Inn ouch sechen
 Sterben, Aber vff dem Berg sind sy nit gestanden, als man die
 figur malet vnder dem Crüz.

Item als Bald es ward vmb mittenacht, do stundent die Bar-
 fussen alle vff vnd hubent an Metty zu singen, vnd hattent ein
 Meß vber die andern, vnd hattent vns Pracht Bicht vätter, vnd
 versorgtent vns vff dem Berg Caluarie mit dem Sacrament.

Von den Rittern.

Am morgen vmb die drü Schlag man die Ritter Im Helgen
 grab. Duch Bruder Hansen von Brüssen, der schlug den Herzogen
 von Bomren zu Ritter. Darnach schlug der Herzog In dryen
 tagen oder nächten By xxvj Rittern, Alle Im Helgen grab. Aber
 die Heyden heinz fast vngern, darvumb muß man die Ritter schlachen
 heimlichen In der nacht.

Von Epis vnd Trank, das die Barfüßen aber verborgen
 hatten.

DIE Barfüßen hatten aber heimlichen vnder Iren kuttten In
 trägen fläschchen mit win, Brot vnd lāß, das wir In vnser fromen
 Cappel gnug funden zessen vnd ztrinken, den wir warent fast müd
 vnd hattent nit wol zenacht gessen.

Die Gröffe des Tempels.

Von nott wägen muß der Tempel groß sin vnd hoch mit vil
 groffen Säulen, Also das Sant helena dise ding, Es sig das heylig
 grab Oder der Berg Caluarie, vnd alle Helgen stett, mit dem tempel
 vber Huset hatt, Den dz grab vnd alle Helgen stett Sind nit me
 abstatt geführt nach der geschicht.

Das vß zellen, wie man vns darInn gezellt hatt, merk.

An dem frytag fru vmb die sechsten stund kamen die Heyden
 vnd zaltend vns wider vß dem Tempel, wie wir dar Inn gezellt
 wurden.

Von den Mulesen, die wir Rittent gan Betlehem, wenn das geschach, merk.

Vnd an dem frytag zu nacht vmb die fierten stundt bracht man vns die musesel vff den Berg Syon zu dem kloster, vnd Rittent des tags gan Bethlehem, da gott geboren wardt. Item, Betlehem ist ein grosse tütsche mil von Iherusalem, Vnd vff halben teil, da statt ein Huß vff der Rächten Handt, da ist geborn Elyas der prophet.

Vom Abacuc dem propheten, wo der selb Sig hußhäßlich gsin.

NIT fer dar von vff die rechten handt, da stat noch das Huß, dar Inn der prophet Abacuc Hußhäßlich war, vnd hatt schnitter vff ein acker, den daselb wachset win vnd korn, vnd so er vß sin Huß gatt vnd Spis trug, vnd wolt den schnittern zu essen bringen, do kam der Engel goß, vnd nam Inn By dem har vnd furt In gan bablonia In die grossen statt In ein löwen gruben, dar Inn lag der prophet Daniel ane Spis, vnd do er die Spis geffen hatt, Nam In der engel gottes wider vnd furt Inn gan Betlehem, da er Inn hat genommen, vnd ist darzwüschend vil hundert milen.

Wie man vns zu Betlehem empfieng mit der procession, dz dattent barfussen.

Als wir kament gan Betlehem, do was es nacht, vnd furt man vns In die kilchen, vnd giengent vns die barfussen entgegen mit der procession vnd enpfingent vns fast schön. Sy brachtent ein fan mit Inen vnd ein gulbin Grüß, vnd was sy köstlichs hatten, vnd furtent vns zum Ersten zu Ein Altar, da stundent die helgen dry küng ab, vnd leyntent andry fleider an, das sy kament als küng. Da ist ablas vij Jar vnd vij karenen.

Hier merk von der helgen Statt, da vnser Herr geboren wardt.

Darnach giengent Wir Ein stegen ab xviii Staffel tief In Ein gewelb, da ist die statt, da gott der Herr mōnsch wart. Vnd by zweyen klafftern darhinder, da ist die statt, da gott der Herr wart geleyt für den Esel vnd für das Kindt.

Wo der Stern verschuand von den Helgen dry kungen.

Dahinden In der kilchen, Da ist ein loch, dar In verschwein der stern, der den Helgen dry kungen vorgiengen. Sie hett man

vns ein Bregghn getan by einer fund, vnd sungen die priester Ein lange zitt. Sie ist vergabung aller sünd für pin vnd schuld.

Wo vnser lieber Herr Beschnitten wardt.

Also giengent wir wider harvff zu Einem Altar, da wart der Herr beschnitten, nach Ir gesagt. Do ist ouch vergabung aller sünd für pin vnd schuld.

Wo Sant Jeronimus der heilig lerer lange Zitt gelegen ist.

Item man furt vns darnach in ein andre kruft xviii stassel hinaß, da ist gelägen vnder der erden Sant Jeronimus, der heilig lerer. Da zeigt man vns Ein Hülß, dar Inn er schlieff. Nit fern dar von ist der Altar, da man In alle tag mess laß. Duch hatt er da vnden geschriben alle sine bücher, Sunder die Bibly vß häbräisch In latin gesezt, vnd hatt da müssen schriben By liechtern, Wenn da ist dhein tag. Item, Er ist ouch vil Jaren verborgen glägen In der Hülß von forchten wägen der Juden vnd der Heyden. Duch ist er In der kruft gestorben; da ist Ablass vij Jar vnd vij karenen.

Merck wie man vns zenacht hielt mit Ordnung.

So wir nun diß alles gesähen hatten, do was es Spott In der nacht, da furt man vns In Crüzgang vnd was Jettlichem Ein strow maßen dar geleit, darvff soltent wir Schlafen, vnd hattent aber die barfüßen von Jherusalem dargeschickt win vnd brott, das wir die nacht gnug hattent. Der Gardian ouch vicary vnd die barfüßen derby viij personen warent. Sobald es mitnacht was, So schlug man vmb ein Hölßin tafallen, vnd sungent denn metty, vnd hattent vns mess eine vber die andren, bis es tag wart.

Merck wie vil gloggen In der Heydenschaft Sindt.

Item als witt die Heydenschaft gatt, ist kein glogg noch schellen, denn das man allezitt mit hölzernen gloggen lütt, wie hie In der Hochwuchen. Do es tag wart, do brachtent die barfüßen aber win vnd brott In den crüzgang, das wir all mochten vnser fläschen füllen mit guttem win.

Merck wie es vor zitten ein wäsen ist gsin zu Bethlehem, do künß Saul da seßhaft war.

Bethlehem ist vor Zitten Ein Statt vnd ein stark schloß gsin, Da zum Ersten künß Saul da saß; Aber Als Dauid den Risen

goliath vmbbracht, do gab Im künig Saul Sin tochter, vnd nach künig Sauls tod besaß David Bethlehem, den da jez das kloster statt, do was das schloß. Do aber David zu künig erweilt ward, So mußt er In die küniglichen statt Iherusalem züchen, vnd ist die statt gar zerstört, vnd vß dem schloß das kloster gebuwen. Also stadt das kloster in gutten eren vnd sind darvmb villich 11 Hüser, Alle oben abgebrochen, da sind die puren In den gewelben, als ob es ein verbrunnen dorff sig. Aber schön vnd groß ist die kilch, In der maß, Als zu lucern die barfußer kilch, denn das die kilch hatt ob fünffzig marmelsteinen sülen vnd gar schön besetzt. Die kilchen hatt gebuwen Sant Jeronimus vß sinem gutt, denn er was ein landtherr, der vil guß hatt vnd ist da gestorben. Es sprechent ouch die bruder, Er lige da vergraben, So Spricht man, er soll kommen sin gan Rom In Sant Johannis latternen kilchen, da ligt er vnder Ein altar, Das mag wol nach sinem tod beschähen sind.

Von der Statt, da die Engel den Hirten verkündten fröud, das der Herr geboren wär.

Als wir frö rittent vß vnsern eslen von dem closter, da kamen wir zu der Statt, da die Engel den Hirten verkündten fröud; das ist von bethlehem ein weltsche mil.

Von dem Berg, da der groß Ryß Goliath Innen lag, den künig David ze todt warff.

Item nit ein büchschuß von² der vorgenannten statt, do sachent wir den berg, da der vngesüg Ryß Goliath Inn lag vnd großen schaden tett, den selben Bestund David vnd warff Inn mit steinen ze todt siner schlingen, des gab im Saul der künig sin tochter.

Von der vorgenannten kilchen, da ligen 11 helger propheten begraben, die kilch heist Gloria in excelsis.

Von dem Altar, da dem Herrn das opffer bracht ward von den dry künigen.

30 bethlehem In der kilchen Ist noch ein Altar, da die helgen dry künig dem Herrn das opffer brachtent. Da ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld. Doch ist ein krufft In kloster, da der vnschuldigen kindlin vil litt; Den Herodes wüßet, das der Herr

zu Bethlehem geboren was, darumb fieng er an die kind da ze töden, vnd In dem ganzen land, ob er den Herrn finden möcht, das er nit der obrist vnd gewaltigist Herr wurde. Do ward Joseph fundt than mit Mariam ze fliehen In Egipten, Als das der will des Herrn was.

Von der Statt, da Zacharias der prophet, vnd sin gemachel Elizabeth Hushäblich warent.

Also rittent wir vff die rächten Hand wol vff ein tütsche mil, do kamen wir zu einem grossen Huß vnd Hof wie ein schloß, das ist ganz vff einen Hussen gemorsen. Da ist nüt me, den die kilch, die stadt noch wol halb, das man noch gemäldt da sieht. Vnd ist die Statt, da Zacharias der wyffag vnd sin wib Elsbeth Hushäblich warend. Da vnser from vber das gebirg gieng, vnd sy fand Im tempel Sant Elsbethen Ir fründin, do sy machtent das Magnificat, da ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuldt. Sie tedt man vns ein Bredgy vnd sungen die priester vnd wir mit Inen das Magnificat vnd vil Collecten vnd was sy guttes wüßent. Item ee wir zu derselben kilchen kamen, da funden wir ein kilchen, da der minder Sant Paulus litt vnd Sant Eustasius.

Von Sant Johansen dem Töuffer, wo der geboren sig, da merck zu.

Mit fern herab von Zacharias Huß by einer wälschen mil, da ist noch ein grosser Hof mit einer ganzen kilchen. Da ist geboren Sant Johannes der töuffer Christy von Sant Elsbethen. Da ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld.

Aber der Heyd, so da Hushäblich ist, der hett In der selben ganzen kilchen sine roß, kü, vnd schwin, vnd kameltier. Vnd gatt er vnd sin volk darIn Ir noturfft ze tun, vnd haltet nüt von der statt vnd kilchen.

Item von dem Huß ist ein grosse tütsche mil gan Iherusalem, darzwüschen ist das gebirg, Da die mutter goß vber gieng zu elizabeth Ira fründin, sy ze besuchen, vnd ist nüt denn ein steinin gebirg.

Von einer andern kilchen vnd der Statt, da das Heilig Crüz gewachsen ist, vnd witter me.

Also Rittent wir vber den berg gan Jerusalem, vnd vff Halbem teil kamen wir zu einer ganzen schönen kilchen, Die ist noch

In gutten eren. Item, da sind noch zwen priester, die sind friechen. Die singent vnd lesent noch die sibben zitt nach Ir ordnung, Vnd da ist noch ein loch vnder dem altar, Im loch dar Inn ist gestanden vnd gewachsen das heilig crüz, Als künig Salomon den Boum ließ abhöwen, als er den Tempell Bauen wolt zu Iherusalem; da ist Ablas vij Jahr vnd vij karen. Item da muß Jeterlicher bilger gen vß. Demnach rittent wir wider gan Iherusalem zu vnserm kloster vnd zu vnserm spital. Ge wir dar kamen, was es wol vm eis. Also stundent wir ab vnd glengent In das kloster gan essen vnd trinken. Demnach glengent wir wider In vnsern Spital vnd Kuchtent, denn es was des tags heiß gsin vnd hattent wenig gschlafen. Das was am Samstag nach bartholomei.

Von dem Huß, da Herr Symeon Inn geboren wardt.

Item e wir gan Iherusalem kamen, do funden wir das Huß, da Herr Simeon Inn geboren vnd erzogen ward, dz Huß statt noch In wäsen vnd sind lütt dar Inn Hußhäßlich.

Von künigs Salomons Boumgarten, da er vil lustes gehept hatt.

Wir kamen ouch zu einem schönen boumgarten von allerley fruchten, Dar Inn künig Salomon gar vil fröb gehept hatt. Es sind aber jecz kein böm me darInn, sonder nüt den winreben. Vnd ist gar ein köstliche mur dar vmm gegangen, die ist jecz nidergefallen vnd litt also ellenklich. Item am Sunnentag frö kament aber die Barfussen vnd hatten vns meßß Im Spital, vnd fürtent vns aber durch die statt nider In das tal Josaphat vnd an ölberg, vnd zu vnser frowen grab, do wolltent die Heyden aber gelt von vns han, wie for, aber die barfussen woltent es nit gestatten. Also ließ man vns noch einmal In vnser lieben frown grab an galt.

Wir sind nun gangen gan bethania.

Also glengent wir den berg ganz vff vnd darvber gan Bethania, das ist wol ein halb tütsche mil wegs, vnd vnderwägen vff der rächten Hand, da ist die statt, da gott der Herr den figboum verflucht, das er von stund an tür ward.

Merck, wie zu Bethania ein wäsen fig gesin, da lazarus, maria Magdalena vnd martha erboren findt.

Bethania ist vast ein Schön castell gesin mit Einem starken Schloß, darInn ist ze Huß gsin lazarus, maria magdalena vnd

martha, den es ist gsin der drier geschwistergibt, vnd hat lazarus einen fierteil an Jerusalem.

Von Simon des vßsezigen Huß, den der Herr Reinget.

Daß Erst Huß, da wir kamen In Bethania, ist ein großer Hof gestn; vnd ist Simon der feld flech da Huß häßlich gsin; es ist aber nüt me, denn ein alts gmür vnd litt als vff ein Hussen. Vnd als er den simonen gereinget, das hatt maria magdalena vernomen, denn es was ein steinwurff von Irem schloß, vnd kam zum Herrn mit Iren Jungfrowen vnd gieng In das Huß Simons, vnd bracht ein buchßen mit salb mit Ira was wert iijc pfenning, das brucht sy dem Herrn zu sim Houpt, vnd darumb ward ein murmlen vnder den Jüngern, Sunder Judas vnd Simon. Da ist Ablass vij jar vnd vij karen.

Von dem Huß lazari, wo das sig, merk.

Also giengent wir ein steinwurff ab baß, da was das Huß lazari. Es ist aber jecz alles zerstört.

Vom grab lazari, als er todt was vnd Inn der Herr vff erliedt vber den fierden tag.

Demnach giengent wir aber hin ab baß ouch by ein steinwurff; da was das grab lazari In einen boumgarten gemacht, da der Herr Inn hieß vffstan, do er fier tag was Im grab gelegen todt. Item Sant Helena, die hatt ein kiltchen vber das grab gewelpt. Es muß jetlicher Bilger da vß gen. Da ist vergabung aller sünd für pin vnd schuld. Item, es ist nieman me In Bethania, denn ein pur, der das grab Inn hett. Dem nach giengent wir wider gan Iherusalem, die vndern straß wider vff den berg syon In das barfussen kloster, da der Herr ward hin In geführt, vnd wider In vnsern Spital.

Aber von dem tempel.

Vmb die sibenden stund vff den Abent, do fñrt man vns aber In den tempel, dar Inn das Heilig grab ist. Da hattent aber vnser Herrn die barfussen win vnd brott Hin In tragen, das wir die nacht vber genug hattent. Vnd weler nit wollt Schlaffen, der kan die nacht In das heilig grab so dia vnd vil er wolt. Vnd sobald es aber mittenacht ward, do schlug man aber ein zelappen vmb, vnd sungen mettj vnd hattent vns messß wie vor.

Werk von der fart In den Jordan, da gott getofft ward von Johanni dem töffer.

Also Berufft vns der patron In vnser fromen capell vnd Sprach: Ich bin vch noch ein fart schuldig zu führen In den Jordan; Weind Ir es wagen, So will Ich vch die esel darstellen vnd die gleißlütt. Ich will aber nit mit vch, vnd ob vch etwas widerfart, doran will Ich dhein schuld han. Also hatten die barfussen vernommen, das vñ buben von Arabia warent kommen, vnd hattent sich gleit vff den fluß des Jordans vns Zu Beroben; vnd battent vns die barfussen vmb goß willen, das wir vns wellten benügen lassen an dem, so wir gesächen vnd erfarun hätten, vnd nit dar ritten, denn das land Arabia Stost Hinden an den ölberg. Also ward es vnder vns das mer mit dene gebingen, Möcht vns der patron erwerben, das man vns noch ein nacht Im tempel ließ, So welten wir Im die fart Inn Jordan ablassen. Item frükament aber die Heyden vnd lieffent vns vß.

Nun köment wir zu letscht In den tempel für die fart In den Jordan.

Am Zistag nach Bartholomej furt man vns aber am abent vmb die sibenden stundt In den tempel, da hatten aber vnser lieben barfussen win vnd brott Hin Inn tragen.

Aber von den Rittern.

Die andern Bed nacht schlug man aber ritter In dem Helgen grab, das Ir doch nit me wart denn wie forstatt by xxvj. Vnd sang man vns aber mettj, vnd hattent vns meß vnd tett man ein predy vff dem Berg Caluarie. Vnd do der Herr am frük erstarb, fart er sin antlitt gegen der Sonnen nidergang vnd nit gegen dem bösen folk.

Von dem vßlassen, vnd wie man vns die esel bracht.

Item an der mitwuchen ließ man vns vß frük vnd zelt man vns aber wie vor. Vnd da es was vmb die vj stund nachmittag, Bracht man vns die esel wider vff den Berg syon zu dem kloster, vnd sassent vff vnd Rittent vß der statt Iherusalem. Do wir kament für die statt, am vß faren, da hör zu.

Item do musten wir erst lang des Herrn warten, der uns
gleitten solt.

Der saß mit iijc personen erst nider zu essen, vnd mustent sin
warten vor der statt Bis es nacht wart. Vnd do er kam, do saß-
sent wir vff vnd Rittent die ganze nacht bis gen Rama.

Von dem Castell Emaus.

Als wir von Iherusalem ritten, do kamen wir vff ein tütsche
mil zu dem Castell Emaus, da gott der Herr erschien den zweyen
Jüngern luca vnd cleopha nach seiner vrsendi, vnd mit Inen vff
den weg ging fabulieren vnd ludent Inn mit Inen Heim zegan,
es wäre ze Spat worden. Also fart er zu Inen In, vnd ob dem
essen da teilt er das brott so scharpff, das sy Inn erkannten In
der Zerbrückung des brots, vnd verschwien vor Inen augen. Item
Emaus ist nit me, denn ein puren Hof, aber groß vnd ist ein
Castell gsin e gott den tod leid, vnd darnach Bald, Als das land
zerstört ward durch Titum vnd Vespasianum, Heynd sy emaus ouch
zerrissen.

Von der Ruchy des gebirgs vmb Emaus, da merk.

Item vmb emaus ist es ein Ruch gebirg, ein rein vff den an-
dern ab, vnd ist das gebirg nicht fruchtbar, Sunder voll gelwer
steineter blatten. Do es tag ward vnd frö vmb die Ründen stundt,
do kamen wir gan Rama, do hattent wir die nacht vj groß tütsch
mil geritten.

Als du vor me gehört hast von Rama, die litt lii tütsch mil
vom Mer vnd ein grosse Statt, das sy Zürich gelichet, da gatt
kein mur daromb vnd nit wol behuset, denn das die Heyden ligen
In dem ertrich In denen gewelben.

Von dem Herrn von Rama, der hätte aber gern von uns gelt gehept.

Do wir kamen für die Statt Rama by einer halben welschen
mil, do wolt uns der Herr von Iherusalem nit In die statt lassen.
Also kam der Herr von Rama haroß mit vil buben zu roß vnd ze
fuß mit Hantbogen vnd mit glenen vß vor gemacht, vnd meintent,
wir sölten wider In die statt vnd In den Spital dry tag Still
ligen, das wäre Ir alt herkommen. Nun wärent wir Bilgery gern
hin In geritten von Ruwen wägen, Aber der Herr von Iherusalem

wolt vns nit Hin In lassen, den Eye in andern fast sygend waren, denn als wir Hin In ritten, vnd gan Rama kament, do wolt der Herr von Rama ouch v̄c tuggaten von vns han, das was von Alter har nie gsin. Also fing der Herr von Iherusalem den Herrn von Rama, vnd hatt Inn ein nacht In ein turn, Also ward ein grōß gelouff In Rama vnd woltend die Heyden In Rama Iren Herrn wider har v̄ß han, ober wir müstent die Hütt darumb gen. Also beschloß man den Spital, das vns nüt beschach vnd daH̄r kam Ir vygentschaft.

Merk, wie man vns aber Hergen wolt mit gelt.

Do man vns nit In die statt lassen wolt, do sprach der Herr von Rama: Heind die Bilgery künge Soldans gleitt, So heind die Esel kein Gleitt, vnd nam die mulesel all vnd fürtent sy In die statt Rama. Also müstent wir den tag In der großen Hiß still ligen vnd hattent kein tuch ob vns, vnd hattent wäder ze essen noch trinken. Vnd geschach vns den tag vil bosheit vnd schmach von den buben, den sy nament vns die fleschen vnd den win, vnd sagent vns die messer an die lib vnd schlugent vns vff die Hals, Si stachent vns mit den glanen durch die fleyder vnd durch die ermel, das müstent wir als verlachen, vnd In ein schimpf ziehen. Das trybent sy mit vns von der nunden stund bis vmb die drü, do wurden sy verricht, das man vns die esel bracht, vnd mußten des tags noch ritten gan Jasset, das sind dry tütsch mil. Also kamen wir an ein statt, das wir sachen ein zerbrochen schloß, da hatt Sant Jörg den wurm gestochen. Das Schloß heind wir alle gesächen, da der Ritter von Palästia die tochter des künge vnd das arm Volk erlöst.

Von vbermut, So aber mit vns triben warbt.

Darnach kamen wir zu ein Dorff, do hattent sich wol by hundert puren gerüst mit grossen knütlen vnd sielent vns an, vnd schlugent vns, das etlicher vnder dem esel lag, vnd wurffent vns mit steinen, vnd nament vns vnser brot messer vnd woltent gelt von vns han, vnd müstent Inen das gen, ouch etlicher sin brottmesser, woltent wir mit lieb von Inen komen. Vnd stundent die illie mit Iren eslen vnd rossen, die vnser geleiß lütt soltent sin vnd lachtent vnser, denn sy wustent es wol, es beschächt den bilgern alle Jar daselbs ein söllich schmach. Also kament wir durch das Dorff mit

großer arbeit vnd lament gan Jassa, do was es nacht. Also kamen vnser galioten, das warent die schiffnecht, vnd brachtent die großen barkn, vnd trugent vns vff dem ruggen In dz Schiff, do wurden wir aber geschlagen. Also kamen wir spatt In vnser galen in der nacht, den die gale stund witt im mer. Also must jettlicher bilger vß. ze leyh lan zu Jassa denen, So vff dem turn hüttent. Item, als wir In die gale kamen, do mustent wir dennoch zwen tag still ligen, denn die Heyden furent noch die zitt In vnser gale, vnd koufftent tuch, vnd allerlei krämery.

Von dem Abscheyden des gelopten lands, merck vff, wele zitt das geschach vnd war wir kamen.

Item am Sunnetag vor vnser lieben frown tag ze herpst zugent wir vff vnser sägel vnd furent In liij tagen wider In Zipern ganz einen andern wäg, den wir Hin In furen, vnd kamen zu einer statt haist Sällin.

Von der Inseln Zipern Hestu da vor gehört, Sie merck aber von den schaffen da selbst.

DIE schaff, So In Zipern findt, die heind Schwanz wol einer Spang breitt, da ist win vnd korn vast wolfeyl vnd wachset Sant Johannis brott vast vil an allen böumen, da wachst auch Salz by dem mer vff vnd ab, das nieman darf Salz kouffen. Item, da wachsent ganze veld voll böwellen. Also lagent wir da liij tag vnd furent von Sällin, vnd lament In dry tagen vnd liij nächten In ein statt heist wassa, den man fart tag vnd nacht, das man nienen still litt, denn In den porten, da die stett findt.

Hör, wie es vmb Wassa Stadt, vnd wie wolfeyl die schaf da sind vnd cappunen.

Wassa Ist In Zipern vnd ein große Statt, darInn ein Erzbistum, vnd ligen vor der statt zwey starke Schloß; Ist als der von Venedy. Item In wassa vnd In Sällin Sindt die schaff So wol feyl, daß einer einß vmb ein Marzellen findt, ist v. ß, vnd ein Cappunen vmb ij marzellen. Item, wir blibent da zwen tag vnd koufftent wir In, weß wir nothturfftig waren. Item wir furent vß der statt, da kam ein großer windt vnd schlug vns In ein Haffen zwüschent zwen berg gang in die turgg; da ist vor Zitten eine große statt gestanden, die hieß goggun, die statt ist gar

versunken In das mer; Wir heind gesähen vil alter muren In wasser vnd am land vff den schrofen. Da lagent wir still zwen tag vnd zwo nacht vast vnicher; der patron gab vns harfür Harnisch vnd gewer, vnd rüstent vns, ob die turggen aber kämen, das wir einen standt möchten thun, das was an der mitwuchen In der fromvasten vnd was Sant Matheus Abent, vnd kam am abent ein grosser regen vnd ein schnee vff den Bergen; das was der erst regen, den wir in xv wuchen hatten gesehin; Auch In demselben Zitt der xv wuchen gsachen wir kein plizgen, noch Horten nie tonnen, Sunder alle tag schön.

Von dem vß faren des Hafens, merk also.

So wir vß dem Hafen kamen By einer tütschen mil wägs, sachen wir ein stark schloß, heist Castelfruffo, das litt ganz In der turggy vnd ist ein porten, das man da zu lendet, vnd ist das selb schloß des künigs von Napolis, vnd die Herrn von Rodis heind die porten ganz Inn, das die Cristen bilger vnd koufflüt da mögen zu landen. Also gieng der wind allwäg gegen vns, das wir erst an Sant Michels tag gan Rodis kamen, vnd Sind Alle tag gefaren nevent der turggen land ganz vnicher. Wir heind In ettlichen Zitten mangel gehept an Spis vnd an wasser. Item wir sind zu Rodis viij Tag still gelägen, den vnser gale ward vns rünnen, das man sy beschützen mußt.

Von ettlichen merk, die wir zu Rodis lieffent ligen vnser bilgern, die krank warent.

Zu Rodis heind wir gelassen v. bilger von krankheit wägen, Einen von Wulkenstein ab der Ätsh, vnd zwen Ritter, ein Edelmann vnd einen priester von Menz, das Ich nit weiß ob sy findt lebent oder todt bliben. Item am fritag furent wir vß Rodis, vnd ist der Wind wol xv Wuchen allweg gegen vns gangen, vnd schlug vns der wind aber In ein porten In des turggen land, da lagent wir aber iij tag vnd iij nacht, das wir for gegen wind nicht möchten faren. Also kamen die turggen an das land louffen, vnd machten grosse für, vnd Hattent groß wachten für vns, vnd forchten vns vbel.

Merk, wie es meinem bruder vnd mir schier So schädlich ergangen wäre, hätte vns nit gott geholffen.

Item, als wir zu Rodis lagen, do giengent am fritag mit bruder Hans Wagner von Schwyz vnd Ich Hans Schürpf vff den Berg In sant Johannes kilchen zu vesper, darnach vmb iij nach mittag gant wir vff der stat an das mer, So fart die gale hinwäg. Also was sy by einem steinwurff Hinwß, do schrumen wir Hinnach, vnd der patron wolt vnser nit beyten, also dingten wir ein fischerschif mit iij manen vmb i gulden vns hinnach hin gefürt. Also do wir lang furen, do mochten wir die gale nit beglichen, den das wir wider gan Rodis furen vnd gabent Inen den halben gulden. Also was da ein gripp mit iij puren, die bekant nieman vnd wüßet man nit wennen sy warent, oder ob sy turggen ober Heyden waren; denen verhiessent wir zwen tuggaten, das sy vns vmb mittenacht In die gale sölltent varen. Also furen Sy mit vns den tag vnd die nacht, vnd hattent wäder jessen noch ze trinken, vnd konden nit ein wort mit Inen Reden, vnd morndes vmb die iij nachmittag kamen wir Erst In die gale. Vnd wo vns die lütt Hätten vbel gewellen, so hätten sy vns wol berobet vnser Hab vnd vns In das mer geworffen oder verkoufft vff das mer, oder In Ir land gefürt, das Inen darumb kein leid beschähen wäre. Es kam ouch in der nacht ein Sturmwind, vnd klein was das schiff, das die wellen In das Schiff giengent, da wir ganz naß wurden, vnd vast In großen sorgen, vnd vil me In sorgen, den do vns die turggen anfahren mit sturm, denn vnser was do vil by ein andern, So warent vnser da nit me, denn zwen.

Als vns der wäg versezt was von Rodis In Candia
von dem turggen, merk zu.

Wir hätten den nächsten weg gehept von Rodis In Candia, da vernament wir, das der turgg vns den wäg versezt hatt mit vil schiffen, den er hatt vernommen, das ein Herzog In vnserm Schiff was, da wollten wir den wäg nit faren; aber der patron wollt mit gwalt darfaren, den er wüßet wol, wo wir gefangen worden wären, So wären die venedyer all vß semen vnd hätten man vns enwäg gefürt; vnd e wir dahin faren wolten, So wolten wir e ein eigen schiff kouffen, den der patron hatt by drühundert lerer lagel, die wollt er alle in Candia voll maluasper gefüllt han, das wäre erst sin rächter gewinn gsin, darmit wäre die gale vberla-

den worden, den sy was alt, vnd hätte mögen In einer fortun ¹⁾ zerbrächen vnd vndergan. Also stundent wir mit dem patron wol viij tag In ein gehäder; woltent wir mit lieb von Im kommen, So mußtent wir Im geben ijc tuggaten vnd verhieß vns ze füren In das witt mer, das wir nit müßtent In die Türggy. Also furen wir am Freitag vß der statt, als vor statt, vnd fürt vns der patron gang In des türggen landt vnd In den Hafen, da wir vor gefangen waren. Da mußten wir ein tag vnd nacht still ligen, das wir kein wasser hatten, vnd mußten gang In der türggen land Wasser reichen. Also In denen acht tagen, Als wir von Rodis furen, hatten wir treffenlich groß vngsell, das kein schiff In langen Zitten ye gehept hatt, den der wind was allweg wider vns, oder Es was gang windstill, das wir nienen faren mochten, vnd wo wir einen tag hin furen, da runnen wir In der nacht sil me hinder sich. Vnd hätten wir gutten wind gehept, So wären wir In iij tagen da Hin kommen, da wir viij tag an furen.

Hie nament wir aber einen schrecken vnd meinten, es welt vns vbel gan.

Am fritag vor Sant Gallentag frö, da es erst tag wart, do sachen wir x schöner schiff da her faren, alle glich ein andern nach an einer zileten vnd warent etliche für vns, etliche nebent vns, vnd fiengent wir vns an rüsten ze were, vnd warent In grossen Sorgen Bis An die xi stund. Do latt sich ein grosse nass gang harzu, vnd so wir ein andern erkennen, So latt sy Iren Sägell fallen, vnd gab sich vnder, do warent es alle venedyer schiff vnd kamen vß Candia vnd trugent Maluasher. Also wurden wir zu beyden siten vast fro, denn es was an dem end fast sorglich. Also warent sy gern mit vns gefaren, do kam vmb die viert stundt nach mittag ein fortun vnd ein vngestüme, das schlug vnser gale vnd die andern Schiff gang von ein andern, das wir am Samstag nit me kein schiff sachen. Vnd am samstag vmb mittentag, do sachtent wir der x schiffen nit me, den v. die kamen wieder zu vns, Aber die andern fünfs mochten wir nit me vernämen, war sy kommen waren. Also furen wir den Samstag vnd die nacht vnd den Sunnentag gang an allen nachwindt Bis vff Montag was Sant gallentag, vnd vmb die fünft nach mittag, do waren wir glich vff dem witten golff, da vns die türggen fiengen.

¹⁾ Seesturm.

Wie warden wir, aber es wolt sich der Schimpff machen.

Nach mittag umb die vi. stund, do fart ein schöne nass gegen uns vnd vff der lingen Hand Ein große fusten vnd sust noch ein schiff, dar Inn warent türssen, vnd vff der rächten hant was ein grippen vnd ein schöne gale Supptil, Das sind die gale, so den größten schaden tůnt, Dar Inn sind allwag gerüst lůtt vnd farent etliche supptile gale wol mit ije riemen. Item si heind ouch wol In ein schiff by e schlangenbüchsen vnd r oder rij büchsen meister, Vnd ist kein kaufmanschaz sicher. Die Schiff erfarent sy, es sig gegen wind oder wieder wind, Das Inen kein nass nüt angewűnen mag. So wir die Schiff alle sehent, leittent wir all den Harnisch an vnd die Ysenhűtt vff, Den der patron hatt am Inhinsaren In Candia Harnisch, Ysenhűtt, Bregadin, ¹⁾ vnd Halbarten entlent, das Jetlichem wart ein Harnisch vnd ein wern. Vnd so wir Also stand, So fart die groů nass gegen uns, das Ich vermeint, sy wolt vor an vnser gale faren; Also lieffent wir dry schlangen büchsen vff vnd, do die das sachen, das wir gerüst waren, do lieffent sy den ságel fallen vnd ergabent sich, vnd stieffent ein panner vff mit Sant Marren. Also warent sy ouch Venedyer. Do die gale Supptil das sach, do fielen sy Hinder sich In das türssen land hinter ein berg, den die v schiff furent mit uns, So den Maluasyer fűrent. Aber das roub Schiff dar Inn die türssen warent, vff der lingen Handt, das entran uns By ein berg nider, die wil wir zu der Nasen Schussent; Den wo wir das Roubschiff bekent hűttent vnd sust dhein Hilff Inen komen were, wir woltent sy wol erfaren han, das wir uns an Inen gerochen hűtten. Aber die gripp vff der rächten Hand forcht sich gar vbel, vnd warent In groűen Sorgen, denn Hinder Inen was die supptil gale vnd wir vff der andern sitten, vnd die gripp enmitten. Also stieffent sy ein klein schiff vff mit dryen manen, das fur mit groűen Sorgen zu uns vnd fragten, wár wir warent, vnd ergeben sich, den sy warent ouch venedyer.

Wie ward uns Groűe frůd Belánt von den vnsern, die wir warden vygent ze sin.

Do die groű nass Hin wág fart, vnd dz türssen schiff ouch, vnd wir also allein Im mer hielten, So latt sich die supptil gale

¹⁾ Panzerhemd.

Harß vnd fart vns an, Also Belanten wir sy nit, vnd stundent all Im Harnisch vnd hatten all vnser büchsen gladen, vnd so sy glich Harzu warent kommen vnd wir wolten schießen, So stossent sy ein paner vß mit Sant Marren, vnd was die paner halb wiß vnd roth, vnd noch ein panner, da stund an die vrfende Christy vnd das Grüß an der andern Eiten, vnd was das schiff Ein Botschafft von Venedy vnd kam von Constantinopel von dem Türggischen keyser von vnser wägen, Als Sy vns gefangen hatten, vnd kam dasselb Schiff In xlii tagen von Venedy vß Constantinopel, vnd wider zu vns, Vnd So wir Ein andere Also bekanten, So umb farent Si vns drümal vor grossen fröuden vnd lieffent all Ir büchsen vß, vil grosser Schlangen, den es was wol gerüst. Vnd lieffent wir vnser auch vß, vnd wurffent vff Ire Hent vor fröuden, das sy vns In läben funden hattent. Do hattent sy sibem Trumetern vnd wir fier, die blieffent all glich mit ein andern vff wol ein halbe stundt; das bedütt fröud. Item So die v. Schiff So auch venedisch waren, dz schießen hörten, Dych das wir ganz an ein andern waren, den sy hatten auch gehörrt, das wir zu der grossen naffen geschossen hatten, So ferent sy umb vnd fliechent All wider hinder sich vnd hätt es vns vast nott than, So wärent sy aber Also by vns beliben.

Wie die türggen nit wol ze fryden warent von dem schießen, denn sy wüsten nit vber wen es gan wolt, vnd machtent wachten.

Item das land ist alles des türggen, Bis an Ein Schloss, vnd hatten die puren In ein klupff bracht, das sy grosse für machtent, vnd ein andern wortzeichen gabent; vnd wüßet nieman was es was, vnd was nieman sicher, vnd do sy vnd wir gnug geschossen vnd trumetet hattent, Hieß man jederman schweigen. Vnd fieng der Bott von Venedy an, das was ein Schöner Alter man mit einem langen grawen bart, vnd klaget vns deß schadens So vns die türggen zugefügt hatten, vnd fragt darby wie vil lütten wir verloren hätten. Do sprach der Patron: vilij man. Do sprach der Bott: So Bald min Herrn von venedy vwer nott vernament, Hand sy mich geschickt gan Constantinopel zu dem keyser, Im Besägen Söllich mißHändel In eim frid beschächen zu klagen, vnd hand min Herrn von Im wellen wüßten, Ob er den frid vnd die bericht An Inen Halten oder nit. Also sprach er: Ja, Ich wil sy halten,

vnd schift von stund an nach dem grafen, der vns gefangen hatt, vnd leit Inn In ein turn, vnd heind sider vernomen, dz Er Im den kopff heig lassen abschlan.

Witter gab er vns ze verstan, das er vns zu guttem teil gerochen hätte.

Den glich Hie vff disem golff Da han Ich der schiffen noch zwey funden So vñ angefahren Hand, Da Han Ich das ein zerschossen, das es glich vnderging, dz ander Han Ich an das Land trieben, das gab sich gefangen. Da han Ich ein galgen an das land gemacht, vnd sy all gehenkt bis an einen Jungen rellen, den furt er Im schiff, das wir Inn gesachen: Vnd ist dera so gehenkt sind by lxxx manen alls turggen, das was an Sant Gallen abent. Also furen wir vff Sant Gallen tag vnd sy mit vns In ein Insel vnd da ist ein Hafen. Die Insel ist vor zitten gsin der venedyer, aber so sy mit dem turggen frid heind, mustent sy dem turggen die Insel wider geben, denn sy stoß nit fern von Constantinopel. Doch heind die venedyer Ein Schloß vnd ein schiff sendy vor behept, das Ire schiff da ein zuflucht heigent, so die forthun kumpt. Item In dem Hafen kamen vij Schiff ze samen vnd hatten grossen mangel an wasser, an win, an fleisch, da mocht vns nüt werden, denn wasser vnd wenig hūner. Wir schickent In das schloß umb Spis umb vnser gelt, da hatt her Herr selb nüt, den es was alles des turggen, vnd hatt vnser Patron Inen nüt ze gebietten.

Werk von dem Stolzen Paris von Troy, vnd von der schönen Helenen Eins künigs Wyb, der was ein Heyd, was geschach.

Item dar vor vber litt auch ein Insel des Paris von Troy, der die schönen Helenen, Eins mächtigen Heydischen künigs wib, mit gewalt In Troy furt, dar durch wurden die krieche erzürnet vnd zugen für die mächtige keyserliche Statt Troy, vnd zerstörten sy gar vnd gang.

Item die selb Insel heist Zarigo, Die vordrig Aber als wir lagen heisset Roguso. Da sind wir zwüschen beyden Inseln durch gefaren.

Von der Sorg, die wir hatten.

Zwüschen beyden Inseln lagendt wir vj tag In grossen sorgen. Am sechsten tag umb mittag, do kam ein frischer wint, Do furen wir vß dem Hafen, vnd mit vns grosser nasen dry vnd zwo gruppen

vnd die grüß gale die supptil, den Jederman forcht die turggen, denn sy lagent nit fern von vns.

Von eim großen fortun, der wol für vns was, wie wol das wetter sorglich kam.

Nach Sant Gallentag am Samstag kam ein groffe fortun ze angender nacht, vnd gieng vns der wind nach vnd zerschlug die schiff alle von ein andern Eins Hin, das ander Hâr, Das wir die Schiff alle verluren, vnd kam ein so groß wätter, mit Tunnern, Plißgen, das wir die schiff nit me sachen, vnd vmb mitternacht waren wir vor Modun, da warff man die Anker vß bis es tag ward, den der wind war so groß, das er vns den Sâgel nam vnd trug den vnder das schiff, das wir alle zien mußten, vnd waren noch By eim Berg vnd was ganz finster, den das wir von dem plißgen allwâgen gesâchen, süst hätte vns der wind an einen felsen getragen, vnd hattent fast ein herte nacht, das Jedermann fiel vff sine knü, vnd batent gott vmb glück vnd gutt wätter. Also da es tag wart, do hört der wint, do waren wir In eim halben tag vnd einer nacht hundert welsch mil gefaren.

Merck wie es vff dem mer wüttret.

Im summer kumpt In denen landen kein Regen, tonner noch plißgen, Sunder alle tag schön, Aber so bald der Herbst kumpt, So kommen alle wuchen vast groß wind, tonner, plißgen, Hagel als groß vnd vil, das es nieman glouben mag, vnd ist am Herbst vnd Im winter nieman sicher vff dem mer, Aber Im Sumer ist vast gut faren.

Von Vndergang Einer nasen erst nûwlich als wir darzufamen, den wir funden wort zeichen.

Wir kamen Duch vor Modun zu eim Berg, da was furßlich darvor, ee vnd wir darfamen, Ein nas vndergangen. Da furen wir für den Hohen mastboum, der gieng wol eins mans hoch für das wasser vff, den heind wir gesâchen.

Merck was die venedyer bottschafft funden hatt, die von vnser wâgen by dem turggischen Keyser gsin was.

Item also seitent vns die so Im schiff warent By dem Botten von venedy, die vns gerochen Heind, do sy kamen an das land, da sy die turggen gehenkt heind, daß sy funden vil tusent pfilen

von bogen, die sy zu vns geschossen heind, die der wind an das land hett tragen, vnd vil Holz das verbrunnen was, vnd vil grosser holziner näpff vnd vil paretly, das In das mer fiel. Als die seil an den Ballen vnd farblen verbrunnen, do fielent die seck vber vß In das mer vnd so vil krämery, das es zu schriben langwilig wurde. Sy heind vns auch geselt, das v. totter turggen Duch am land funden.

Sie merck zu, wie Ein grosse menge der galen ze samen kam angeferdt, vnd was sy trugen.

Als wir kamen gan Rodun, da lagen wir sechs tag still, da kamen In den vj tagen xvj Galen zu Samen angeferdt, vnd trugent nit den Specerey vnd warent alle venediger schiff. In den galen waren Ob drützig mannen, vnd waren da vj grosser nasen vnd In den Schiffen warent ob c Trumeter. Da kamen Etlich Gale vß Damasco, etlich vß Barbaringen, Etlich vß Alerandria, etlich vß Barray. Dis sind alles heidisch Stett, dera wir etlich gesehen heindt.

Aber von einem treffenlichen vngestümen sturm windt, wie es vns sorglich gieng.

Vß Samstag was Sant Symon vnd Judas tag, do furent wir vß vnd liesent die gale alle vnd die Nasen hinder vns, vnd am mentag vmb zwen kam ein grosse fortun, das den tag vnd die nacht niema Im Schiff Schlieff, vnd am Zistag was aller Helgen abent vmb mittag, waren wir die nacht vnd zwen Halbtage gefaren ob ijc welscher mil, vnd da wir kamen gan korsun, do hatt der wint nit abelan, vnd als wir kamen zu der statt, vnd den grossen anker vß wärffent ze vermeinen, das er das schiff beheben solt, do was der wint so stark, das dz seil zerbrach vnd schrey jederman Im schiff vnd luffent die lüt huffechtig vß der statt har ab an das mer, vnd hättent vns gern gehulffen, do halff es nit. Also wurffent wir ein seil vß, das seil ward vmb ein Steinin sul gewunden, es mocht aber nit heben, denn das es zerbrach Darnach wurffent wir dry Anker vß, die fielent alle dry nach vnserm glück, Also das sy den grundt ergriffent, da mit das Schiff behept war, Es was aber So In einem starken gang komen, das es wol eins steins wurffs witt ging ee vnd es gang gestundt Vnd wo die dry ander gelassen hätten, So wär das schiff an felsen zersprungen vnd wir

E.

Vermischte Urkunden. ¹⁾

1.

1199, 27 Hornungs.

(Archiv Engelberg.)

Arnoldus movrbacensium et lucernensium monasteriorum per dei misericordiam abbas, Rodolfus quoque comes de Habispurbe | et castaldus movrbarcensis, Omnibus ecclesie catholice filiis. Cum sancta ecclesia prompta sit sequi evangelica precepta | dicentia: qui habet duas tunicas, det non habenti; idipsum quoque et nos sequi cupientes, quedam loca pascuosa | in eilsmato, et in Vallintebach, et in Wisoberch sita, et nostre ecclesie lucernensi obligata, nec tamen aliquando | nobis tributaria, quia ex proprietate et iure qua ministeriales movrbacenses predia non tributaria habere cogno | – scuntur, hac eadem proprietate ipsa loca a quibusdam ministerialibus possedebantur, hec inquam predicta loca con- | fratribus nostris pauperibus Christi ²⁾ in monte angelorum deo seruiantibus uicina et usibus eorum congrua, sub tri- | buto nobis annuatim persoluendo hereditario iure concessimus. Sic autem hujus concessionis facta est confede | – ratio, ut predicti monasterii abbas

¹⁾ Von nachstehenden Documenten sammelten und reichten:

Herr Fürsprech Fischer in Lucern Nro. 16.

„ Amtsstattthalter Attenhofer in Sursee Nro. 12.

„ Archivar Meyer v. Knonau in Zürich Nro. 7.

„ Med. Dr. Müller in Altdorf Nro. 6.

„ Archivar Schneller in Lucern Nro. 1. 2. 3. 4. 5. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 17. 18.

„ Gemeindefreiber Walser in Silenen Nro. 15.

²⁾ So nennt sich Abt Berchtold in einer Urkunde: (Zublatzschrist, S. 135. Reg. 15.) „pauperum Christi seruus perpauper.“

ad presens Henricus antedicta loca beneficii iure a manu | nostra
susciperet, sibi et suis successoribus loco beneficii perpetuo pos-
sidenda; hoc quidem pacto, | ut singulis annis de ecclesia montis
angelorum ecclesie Lucernensi duo ferramenta in festo S. Verene |
in littore Stannis persoluantur, et ipso nunc abbate decedente, omnes
sibi succedentes abbates debeant prepo- | situm Lucernensem adire,
duo ferramenta sibi ad honorem deferre, ab ipso suscepturi sepe-
dicta beneficia | absque omni exactionis et contradictionis refraga-
tionisque obstaculo. |

Huius concessionis statutum ego Arnoldus movrbacensis abbas
feci fratribus et ministerialibus ecclesie nostre in- | simul consen-
tientibus. Acta in loco lucernensi anno dominice incarnationis M.
C.LXXX. | VIII. Indictione II. IV. Kl. Martii feliciter. Trstes
qui huic concessioni presentes fuerunt sunt hii: | Waltherus custos,
Ovtricus cellerarius, Guntrammus presbiter, Rovdolfus presbiter,
Chovnradius presbiter, Rovdolfus | subdiaconus, Ovtricus de trip-
scin, Nokerus et frater eius Henricus de littowa, Egelolfus cel-
lerarius, Henricus, | Arnoldus. Et ut hec deo annuente in per-
petuum rata et inconwulsa permaneant, Ego Arnoldus | abbas et
castaldus meus Rovdolfus comes de Habisbure sigillorum nostrorum
inpressione RoBoRaViMvs. ¹⁾)

2.

1213.

(Archiv Engelberg.) ²⁾)

Arnoldus dei gratia Movrbacensium et Lucernensium ecclesia-
rum ab - | bas, Rovdolfus quoque lantgravius alsatie et castaldus
earundem | ecclesiarum, universis fidelibus salutem in Domino cum
rei geste notitia. | Apostolicam ammonitionem dicentem: benefici-
entie autem et communionis nolite oblivisci, talibus enim hostiis
deus promeretur, implere cupientes pa- | scuosa loca in eilsmaton,
et in Vallintebach, et in Wisoberch, eo | iure, quo nostrarum ec-
clesiarum ministeriales allodia non tributaria ha- | bere noscuntur,

¹⁾ Nur noch des Abts Siegel hängt — Pergott gibt den Brief schlecht.
(II. 203.)

²⁾ Der Brief ist unrichtig bei Pergott abgedruckt. (II. 220.)

a felicis recordationis Walthero uillico de | Stannis possessa, per
 salmannos ad cenobium montis Angelorum | tradita. Nos postea
 rogatu Heinrici eiusdem cenobii abbatis loco | et jure concambii
 eadem prata ego inquam Arnoldus consensu fratrum et | ministe-
 rialium nostrorum per manum aduocati mei uidelicet Rovdolfi |
 comitis tradidi, delegavi ex integro justa commutatione ec- | clesie
 montis angelorum pro alio predio nobis tradito in Lvnchvust, |
 Pratum quoque aliud in eilsmaton ab Arnoldo de Aha ministeria- | li
 nostro hereditario iure possessum, nobis soluens v. denarios, | a
 predicto abbate nostra indulgentia ab ipsis heredibus xx. | talentis
 comparatum. Nos quoque pro utilitate utriusque ecclesie, assensu
 | fratrum et ministerialium predictae ecclesie montis Angelorum tra-
 di- | dimus pro alio predio in Vokingen, nobis soluens tres soli-
 dos. | Acta sunt hec in Lucerna anno M. CC. XIII. incarnationis
 domini | - ce, regnante Friderico romanorum rege et rege Sycilie
 Augusto. | Testes autem qui istis interfuerunt sunt hii: Arnoldus
 abbas, Henricus | abbas, Waltherus prepositus Lucernensis, Ovdil-
 ricus cellerarius, | Rovdolfus, Henricus fratres de tribisschia,
 Wernherus de Hertinstein, Wernherus de Bvrron, Waltherus de
 Littov - | va, Wernherus, Henricus de bovchis, Arnoldus de Aha,
 Hein - | ricus uillicus, et alii quam plures. ¹⁾

3.

1218.

(Archiv Engelberg.)

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Chovnradius sancte
 Constantiensis ecclesie episcopus dei gratia, Omnibus Christi fide-
 libus tam futuris quam presentibus notum esse uolumus, qualiter
 quoddam | regulare cenobium, quod mons anglorum nuncupatur, in
 nostra diocesi situm est, in quo utriusque sexus sincera deuotio in
 dei laudibus iugiter perseuerat, licet idem conuentus continuam |
 in necessariis patiatur penuriam, cui de remotis partibus per lo-
 corum dispendia, sumptu plurimo ac labore, parum quid uictus
 transportatur. Ea propter tanta religio ne quod absit ex | nimia
 paupertate deficiat, ad consolandam et alleuiandam eius inopiam,

¹⁾ Beide Siegel hängen etwas zerstört.

dimidiam partem decimarum stannensis ecclesie, cuius patronatus ad ipsum cenobium cum omnibus pertinen | tiis suis respicit, secundum statuta Clementis et Celestini Romanorum pontificum, Nos quoque episcopali auctoritate, de Capituli nostri consensu, deo annuente confirmamus, et con | cedimus Hainrico in presentiarum ipsius loci venerando abbati, suisque successoribus, ut amodo et usque in sempiternum in suos vsus conuertant, quod etiam propter uici | nitatem cenobii et ecclesie congruit. Vt igitur pacis et concordie vinculum aliquando a monasterio et predicta ecclesia non dissoluatur, decernimus, ut diuisio deci | marum talis fiat: scilicet ut Chirsilvn cum ipso monte bvrgin, et a loco qui dicitur riete usque ad staldon, et a staldon ad beinstrazze ex una parte | fluuii svranvn, et ex altera parte eiusdem torrentis cum uilla Wilare mons wal | tiraperch iterum ad beinstrazze preter loca prebendariorum cuncta, ut | discreuimus predicta, ex integro perpetim cedant monasterio. Altera vero parte decimarum sacerdos parrochitanus, qui est uicarius abbatis et capellanus, sit ea conditione | contentus, ut ipsam ecclesiam ubi indiguerit, reformet in sartatectis et ornamentis, curamque gerat animarum, et diocesano de spiritualibus respondeat episcopo. | Abbas autem et idem parrochitanus de temporalibus competenti auxilio unius prebendarii uterque sibi adiuncto, simul eidem episcopo sua iura persoluant. | Hujus rei testis sum ego Chvonradus sancte constantiensis ecclesie episcopus. Eberhardus de domo petri abbas, Heinricus abbas, Wernherus decanus, Hugo prepositus S. Stephani, Waltherus arcipresbyter, Lutoldus de rotinleim, Heinricus decanus lucernensis, Rvodolfus villicus de Wintirtura, et alii quam plures. | Acta sunt hec anno M. CC. XVIII. incarnationis dominice sub Honorio III. papa anno pontificatus eiusdem tertio; Friderico eiusdem nominis secundo, Romanorum et Sycilie rege; nobis sedi cathedrali presidente anno electionis nono, Consecrationis uero XI. feliciter. Amen. Amen. Amen. ⁴⁾

⁴⁾ Das Siegel hängt wohlerhalten.

1229, 2 Junimonat6.

(Archiv Nidwalden.)

In Nomine Sancte Et Indiuide Trinitatis. Chvonradus dei gratia Constantiensis Episcopus, omnibus christi fidelibus in perpetuum. Quia laben - | tium temporum cursus eorum que geruntur memoriam secum rapit, adhibita sunt remedia scripturarum, ne lites iudicio vel concordia | terminate in recidiue contentionis scrupulum relabantur. Nouerint igitur tam posteri quam presentes, quod cum super collatione prebendarum ecclesie Stans | et super quibusdam decimis quondam ad eandem spectantibus, sed postmodum a nobis de consensu Eberhardi tunc ipsius ecclesie plebani | Heinrico Montis Angelorum Abbati ac monasterio ipso collatis, inter Heinricum abbatem ac conuentum cenobii memorati ex parte una, | et Waltherum plebanum ecclesie prelibate questio uerteretur; tandem ab utraque partium in Wernherum ecclesie Beronensis, et Magistrum Chvo - | nonem sancti Stephani constantiensis canonicum extitit compromissum, qui consilio maturato hanc formam arbitrii protulerunt, ut videlicet dictus | plebanus abbatem et conuentum antedictos in decimis a nobis ipsi cenobio assignatis de cetero nullatenus fatigaret, neque idem per alios procuraret, | instrumentis si qua a sede apostolica impetraverat renunciatis fide data nomine sacramenti; abbas uero prenominate consensu sui capituli accedente, | quia ecclesia Stans in decimis pretaxatis grauata aliquantulum videbatur, ius si quod habuit vel habere credebatur in collatione | prebendarum, Walthero ipsius ecclesie plebano et successoribus suis ac ecclesie Stannensi in perpetuum quiete contulit possidendum. | Vt arbitrium autem huiusmodi inposterum maneat inconcussum, partibus et arbitris supradictis ipsum placuit sic valari, vt | Abbas suo et capituli nomine fide data nomine sacramenti formam arbitrii premissi per omnia ratum se promitteret habiturum, Plebanus | uero de Stans iuramento prestito corporali ac insuper pro xxx. marcis ipsi Monasterio persoluendis, si de cetero infringeret vel in - | fringi procuraret arbitrium antedictum, fideiussores eidem Abbati et Monasterio obligauit, quorum nomina subnotantur; qua pena pecuniaria | ipsi Abbati et Monasterio persoluta, si idem plebanus arbitrium huiusmodi per se vel per alium uisus fuerit

impugnare, ex ipso facto tota causa | in statum pristinum sit reducta. Ne igitur arbitrium pretaxatum a posteris in dubium reuocetur, nostro ac ipsius abbatis sigillis presens scriptum | duximus roborandum. Cum itaque conuentus montis angelorum non habeat singulare, sigillo ecclesie Lucernensis ad ratihabitionem hanc cedula | petiit insignari. Acta sunt hec in ecclesia Lucernensi anno dominice incarnationis M. CC. XXVIII. Indictione secunda, Sexto Non. Julii. | multis presentibus quorum nomina sunt ista: Arnoldus prepositus, Arnoldus custos, Wernherus scolasticus Lucernensis; Johannes scolasticus, Heinricus, Hartmannus, | canonici Beronenses; Christianus, Volricus, Volricus presbyteri; Volricus, Rvodolfus, Burchardus, Waltherus, Heinricus subdiaconi; Waltherus de Littowa, | Wernherus de Buochs, Petrus de Waltersperch milites; Heinricus cellerarius, Hvgo, Arnoldus, Heinricus ciues Lucernenses, et quam plures alii. | Nomina fideiussorum sunt ista: Christianus presbyter, Waltherus de Littowa, Wernherus de Bvochs, Petrus de Waltersperch, Heinricus cellerarius, | Chvonradus Hospes, Hvgo, Arnoldus, Heinricus, Rvodolfus. ¹⁾

5.

1229, 24 Wintermonats. ²⁾

(Archiv Engelberg.)

In Nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Chvonradus dei gratia Constantiensis Episcopus, omnibus christi fidelibus in perpetuum. Quoniam | singulis fragilis est memoria, et rerum gestarum ueritas obliuioso tractu temporis evanescit, que geruntur in | tempore scripturarum beneficio perennantur. Nouerint igitur tam posteri quam presentes, quod cum ecclesia montis | Angelorum, in qua utriusque sexus devotio in laudem et gloriam beate Virginis Marie laudabiliter perseuerat |, perpetuis nivibus et montibus circumsepta intolerabilem in necessariis penuriam sepius patiatur, nos eidem Capituli | nostri accedente consensu, paterno affectu condo-

¹⁾ Daß Siegel des Abtes fehlt. — Lucern hat den füzenden Leobegar mit Buch und Stab.

²⁾ Von dieser bei Hergott (II. 236) nicht fehlerfreien Urkunde sind noch zwei weitere besiegelte Exemplare vorhanden.

lentes, ad sublevandam ipsius monasterii paupertatem, decrevimus
 | statuendum, ut medietatem decimarum ecclesie Stannes, cuius
 jus patronatus spectat ad monasterium prelibatum, | percipiat Hen-
 ricus abbas et ipsius successores in perpetuum, ut deo famulantes
 ibidem in sancta religione | possint facilius conservari, ne forte
 quod absit, idem conventus victus nimia egestate, ad uitam disso-
 lutam | minus licite euagetur. Vt autem nichil discordie inter Mo-
 nasterium supradictum et ecclesiam Stannes | pro diuisione decima-
 rum antedicta in posterum intercedat, de consensu et consilio
 Eberhardi ipsius | Ecclesie plebani decimarum est diuisio talis facta:
 Chirsitun cum monte Bvrgen, et a Riete usque ad | Staldon, et
 ab inde ad Beinstraze, ex una parte surannvn fluvii; ac ex altera
 eiusdem cum villa | Wilare, Mons Waltirsperch, ad Beinstraze,
 preter loca prebendariorum ecclesie memorate, integre et sine |
 qualibet diminutione in perpetuum cedant Monasterio sepedicto.
 Cetera vero . . Plebanus ecclesie | Stannes requirat eo modo, ut
 ipsam ecclesiam reficiat in sartatectis, curamque habeat animarum
 | ac nobis et nostris successoribus respondere de spiritualibus
 teneatur. Abbas autem et plebanus prelibati, uterque | unius pre-
 bendarii auxilio habito competenti, simul nobis serviant pro quarta
 nostra. Vt autem presens | concessio in posterum maneat incon-
 cussa, nostri et Capituli sigillo hoc scriptum duximus roborandum.
 | Acta sunt hec in Capitulo Constantiensi canonicis assensum pre-
 bentibus quorum nomina subnotantur, | Anno dominice incarnationis
 M. CC. XXVIII. Indictione secunda, viij. Kl. Decembris. Pon-
 tificatus | nostri Anno vicesimo primo. Henricus prepositus, Wern-
 herus decanus, Volricus custos, Waltherus et Lutoldus | fratres de
 Rotenlein, Volricus prepositus de cella episcopi, Rivdegerus de
 reitishovin, Henricus de Raprechswi- | lare, Hilteboldus de Schi-
 nun, Peregrinus de Tanne, Magister Ortolfus, Henricus diaconus,
 Henricus subdiaconus, | Henricus sacerdos, Ovteno subdiaconus,
 Magister Chvonradus subdiaconus, Burchardus de castello, Johan-
 nes acolitus, | Volricus subdiaconus, Burchardus sacerdos. ¹⁾

¹⁾ Des Bischofs und des Capitels Siegel hängen.

6.

1283, 27 September.

(Archiv Seedorf.)

Bonitate divina frater Joannes Lettouiensis Episcopus, ordinis fratrum domus Theutonice, vniuersis fidelibus Christi | presentium inspectoribus, Salutem in domino sempiternam. Cum Conuentui sancti Lasari in Oberndorf non expediat | propter diversa, ut dedicatio ecclesie sue maneat in festo beati Laurentii ¹⁾, ipsam ad eorum instantiam dedicationem | transferimus in festum inuentionis sancte crucis, annis singulis celebrandam. Et quia collegium est deuotorum, omnibus qui dictam | dedicationem quesierint devote, XL. dies de iniuncta sibi penitentia relaxamus, que etiam maneat per octauam. In cuius | rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. ²⁾ Datum in Altdorf, Anno domini M. CC. LXXXIII. | crastino beatorum martyrum Johannis et Pauli.

7.

1301, 6 November.

(Predigerkloster; jetzt Staatsarchiv Zürich.)

H. dei gratia Constantiensis Episcopus, Viro Religioso — — Priori fratrum predicatorum Domus Thuricensis, | Salutem et in domino caritatem. De tua gerentes fiduciam discretionem, ad petitionem Honorabilium in Christo — — | prepositi et Conuentus Monasterii Interlacensis, nec non Religiosarum dominarum — — priorisse et Conuentus Monasterii Sancte Katherine prope Eschibach, que hucusque per dictos prepositum et Conuentum debeant regi in spiritualibus | et gubernari, Tibi et tuis successoribus sine preiudicio nostre ordinarie iurisdictionis, quam in dicto | Monasterio sancte Katherine et in Priorissa ac Conuentu eiusdem habere dinoscimur, committimus per presentes, | ut confessionem ipsius Priorisse et personarum singularium de ipso conuentu per te ipsum, uel per fratres | quos ad hoc officium tamquam idoneos decreueris deputandos, audire ualeas, ipsisque super peccatis | tuis, de quibus uere contrite fuerint et confesse, penitentiam iniungere sa-

¹⁾ Vergl. Geschichtsbld. I. 32.

²⁾ hängt.

lutarem; Hiis duntaxat | exceptis casibus, qui nobis de iure uel ex
statutis Synodalibus specialiter reseruantur, Concessio | ne predicta,
quousque ipsam reuocandam decreuerimus, duratura. Datum Con-
stantie, anno | Domini — Millesimo — Tricentesimo — primo —
vii Jdus — Februarii — Indictione Quarta decima. ¹⁾

8.

1512—1514.

(Archiv Schwyz.)

Erwirdigen vnd beschaidnen Mannen . . dem Amman vnd den
Rantluten gemainlich ze | Schwyz, Enbietent . . der Amman . . der
Rat vnd die burger von Chostenz gemeinlich ir | getruwen dienst
vnd alliz guot. Als ir wol hant vernomen, wie vnser guoten fründe
die | burger von Zürich, von sant Gallen, von Schaffhusen, vnd
ouch wir, vns ze samen han ver- | pflicht mit eiden, nach dez Kr-
negs gebot, vnd wond vns ouch geduncket, dac ez wol sich | fuege
ze gemeinem vride vnd beschirmunge dez landes. Da klagen vns
die erbern | lute vnser guoten fründ vnd vnser altgnosse die burger
von Zürich, ir versagent in minne vnd | recht vmb ir vorder. Da
bitten wir iwer bescheidenheit mit allem vllisse, dac ir gedenkent, |
wie ez uch gegen vns vnd vns gegen uch lit vnd gegen dem Riche,
vnd lant dien burgern | von Zürich recht wider varn an zimelichen
stetten, wond uch gemeinlich vnd dac lant dū sache an rueret | den
worten, dac wir iemer lib vnd guot mit uch teile. Wan geschehe
dez nit, alc wir iwer bescheiden- | helt nit getruwen, so muesten
wir in bi dem eide sin behulfeu, als verre so wir moechten, dac
in recht von | uch widerfuere. Dez vberhebent vns, dac wir lib
noch guot niemer von iwerem dienst gescheiden. ²⁾

9.

1322, 19 Augustmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, künd ich Her
Fridrich Almosener | ze Lucern, fürwesser des erwirdigen Herren

¹⁾ Das Siegel hängt an der Urkunde.

²⁾ Der Brief war zusammengelegt, und von aussen besiegelt.

Matthas von Buochegge Probstes des selben Goghuses, das für mich kam Johans Bramberg burger ze Lucern, vnd | sagte öffentlich mit miner Hand nach vnser Goghuses gewonheit sinu Koch Aemter | beidü, dü er von vnserm Goghuse ze lehen het, Belinen siner elicher wirtin | für anderhalb hundert pfunt pfennungen, die er ir guotes empfangen het, vnd | in sinen nutz komen sint, als er öffentlich da veriah. Doch sol man vnserm Gog- | huse von den selben lehen alle die rechtunge, vnd alle die dienste hinnan für | tuon, die och vnzhar gewonlich der von sint gewesen. Vnd des ze einem vr- | kunde, han ich disen brief besigelt mit des vorgenanden mines Herren des Prob- | stes Ingesigel. ¹⁾ Sie bi waren: Her Heinrich von Liebenstein münch ze Lucern; Her | otte zem Turne, Her Ortolf von Lütowe rittere; Bertschi von Hunnwil, March- ward Trutman, Burchard Walcher, Ruodolf zer A, Bernher von Grep- pen, Boli | Smid, Walther Gawerschi, Cuono von Rotse, Ruodolf Rodeller, vnd ander erber | lüte. Dis geschah ze Lucern in dem Chore, do man zalte von Gottes geburte dri- | zehenhundert iar, dar nah in dem zwei vnd zwenzigste Jare, an dem nachsten | Donrstage nach vnser vrowen tage ze mittem vngsten.

10.

1323, 21 Jänner.

(Kirchenlade Stand.)

Allen dien die disen brief sehen oder hören lesen, kunde ich Johans von Waltersberg, das Bruoder Johans von Kyenberg ze | Wisoberg ein guot koufte von Rudolfe an der Spilmatten, dem man spricht das fluelt, halbes für lüdig gut, vmb zehen phunt phenning, | vnd begerote derselbe bruoder Johans, das im vor mir mit vrtailde zu gienge, wan ich ze dien ziten lantrichter was, das | er die selben hoffstat wol suegen vnd geben möchte nach sinem Tode weme er wolte einem erberen geistlichem moenschen, das Gotte | da dienen wolte, vnd mit dien gedingen dar nach, das dieselbe Hoffstatt ewellich iemer me also beliben sol, das ein geistlicher | tugenthafter mönsche in gottes dienste da sin vnd sitzen sol; vnd wenne das selbe mensche erstirbet, so sol man aber ein anders | uf die

¹⁾ Fehlt.

Hoffstat setzen, nach der besten vnd der erbersten die danne ze dien
 Ziten ze Wisoberg sint rate vnd gunst; vnd wa ouch | das were,
 das ein moensch das da vf seze, es wer vrowe older man, das de-
 heinen weg ein vnnuße older ein böse leben an sich | neme, das
 solte man von der Hoffstat wissen, vnd ein ander erber mensche dar
 setzen, das da vor got vnd in gottes willen belibe. | Da diß beschach
 vnd diß ordenung mit geuallener vrteilde zuo giengi, da bi waren
 gezwge: Her Hartman der Meier von Stans Ritter, | Johans der
 vorgehende von Waltersberg, Johans sin son, Niclaus von Wis-
 ferlon, Johans von Woluenschiez, Rudolf und Walther von |
 Winkelriet, Niclaus an den Stein, Jacob von A., Rudolf an der
 Spilmatten, Heinrich der Welbel, vnd ander erber lüte genuoge.
 — | Har vber zeiner geweren zugsami vnd sicherheit alles des hie
 vor geschriben ist, wan es vor mir zugieng mit geuallener | vrteilde,
 so gibe ich der vorgehende Johans von Waltersberg min Ingesigel
 an dißn offennen brief zeiner waren vrkunde. | Der geben wart ze
 Stanz an sant Agnesen tage, in dem Jare do man zalte von gottes
 geburte drißehen hondert | vnd fünfü vnd zwenzig Jar. ¹⁾

11.

1323, 24 Augstmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen die dißn brief sehent oder hörent lesen, künd ich Hezel
 von Ongersheim Bumelster des Goshuses ze Luzern, Sant | Bene-
 dicten ordens, das vro Berchta Johanses von Bramberg elich wib
 das guot ze Stuben, das Heinrich zem Brunnen | buwet, vnd ir
 morgengabe ist, mit minem willen vnd hand gemacht het dem vor-
 genanden Johanse von Bramberg ir | elichem manne ze lipdinge
 gänzlich ze nießende, da wernher von knutwil ir bruoder, vnd vro
 Richenza volrichs wirtin | von Eich ir swester, mit des selben vol-
 richs ir vogtes hand gegenwürtig waren, vnd demselben Johanse
 gonden das | guot gänzlich ze nießende, vnd enßigen sich vnser
 Goshuses rechtes vnd gewonheit an dem lipdinge, vnd lobten | für
 sich selber vnd für ir erben, den selben Johansen niemmer dar an ze
 beswärende in deheinen weg. Da wider machte | der selb Johans

¹⁾ Das Siegel fehlt.

von Bramberg der vorgenanden vro Berchtun och mit minem willen vnd hand ze lipdinge gāng: | sich ze nieffende das hus ze Stuben, vnd alle die Aker, die dar zuo hörent, vnd das Holz vber ein halbes, da ge: | genwürtig waren des selben Johannes Swebstern, vro Elisabetha Burchart Walchers wirtin, vro Margreta March: | warß Trutmanns wirtin, vnd vro Kathrina Ruodolfs wirtin von A. mit dien vorgenanden ir mannen ir | vögten, vnd gunden einhälliglich der selber vro Berchtun dū vorgenanden gueter gānglich ze nieffende, vnd | enzigen sich mit der vorgenander ir vögte henden vnserß Gophuses rechtes vnd gewonheit an dem lipdinge, vnd | lobten für sich selber vnd für ir erben, die selben vro Berchtun niemet dar an ze beswärende in deheinen weg, ane alle | geurde. Vnd des alles ze einem vrfunde, han ich min Ingesigel gehenket an disen brief. Sie waren gegenwürtig: | Burkart Roteman meiler, vnd Johans sin bruoder kelner des houes ze Adelgoswile, nach vnserß Gophuses gewonheit; | Her Jacob Stoere Probst, Her Heinrich von Liebenstein Almosener vnserß Gophuses, Her Burchart der Tegan, Her Ruodolf vnd Her Nicolaus sin gesellen; Her Bernold von Meggen, Her Wilhelm der maler, priester; Her Otto vom | Turne Ritter, Meister Johans der Schulmeister, Walther von Walters Schultheisse ze Luzern, Heinrich sin sun klich: | herre ze Kriens, Bernher von Hunnwil, Walther vf der Rüsa, Rudolf Kelner, Volrich von eich, Nicolaus der kelner | von Kriens, vnd ander erber lüte. Dis beschah ze Luzern vf dem houe an Sant Bartholomees tage, do man zalt | von Gottes geburte driehen hundert vnd zwenzig iar, dar nah in dem fünften iare . 9 ¹⁾

12.

1330, 19 Herbstmonat.

(Altes Copienbuch in Sursee.)

Wir Bruder Johans der Abt vnd der Convent des Gophuses ze sant Urban des ordens Citels, Constenger Bistums, tuont kunt allen den, die disen brief ansehent, lesent, oder hörent lesen, das wir mit bedachtem Muote vnd mit gemelnem willen unser gut zu Tüsental, das Arnolt von Aeschach buwet, vnd fünf Mütt Dinkeln vnd fünf Mütt haberen vnd einen Mütt gersten jätlichen gilt; vnd

¹⁾ Das Siegel des Baumeisters hängt, etwas beschädigt.

das gut zu Stafelnbach, das gelegen ist im Wile, vnd jerlich ein Malter Roggen vnd ein Malter Dinkeln vnd acht schilling phenningen gilt; vnd ouch vnser gut ze Rütt, das ein Malter habern vnd sechs schilling phenningen jerlich gilt, vnd alles Züricher messes ist, die vnserß Gopphuses rechtü eigen waren, Meister Gerungen dem Kilchherren zu Sursee, an sant Katerinen altars stat, der in der Kilchen ze Sursee stat, haben recht vnd redelichen ze kouffenne geben vmbre hundert phunt phenningen zouinger münze, der wir von im völlerlichen gewert sint, vnd in vnserß Gopphuses redlichen Nutz komen vnd bekert, mit holz, mit velde, mit wasser, vnd mit wasserruns, mit allem dem rechtü vnd ehehafti, so zu den vorgeschribenen gütern höret, vnd als wir si daher gehept hand; vnd füllen ouch derselben güter wer sin für vns vnd für alle vnser nachkomen, an allen den stetten, da sin der altar bedarf. Vnd das dis alles sament war sie vnd stete belibe, das an disem brief gescriben ist, so haben wir der vorgenant bruder Johans Abt vnd der Convent des Gopphuses ze sant Urban vnserü Ingsigeln an disen brief gehenket, der wart geben in dem jare do man zalte von gottes geburte drü zehenhundert jar, vnd darnach in dem drisigesten Jare, an dem nechsten mitwochen vor sant Mauritian tag. Der Kouf beschach in der sacristige ze Sursee, da zegegen waren: Her Heinrich der Lüt, priester ze Surse, Her Heinrich Caplan unser fromen Altar ze Surse, her Hans von Willisowe, her Wolrich Kilchherre ze Tisendorf, her Kunrat von Slat Pfründer ze Surse, her Kunrat Buchse Schultheiz ze Surse, Meister Ruedigern burger ze Surse, vnd ander biberber lüte genuoge.

13.

1339, 10 Herbstmonats.

!(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, fünd ich Veli elich wirtenne Johans von Branberg, burger | ze Luzernen, das ich das guot ze Stuben, das min Morgengabe was, vnd den pfandschilling, den ich hatte vf den | zwein Kochemptern, dū min elich man der egenande mir vber funfzig vnd hundert phvnd phenninge ze einer wider - | legunge des gutes, das im von mir worden ist, versezet hatte, mit des gopphuses ze Luzernen willen vnd wis-

sende | frlich vnd vmbetwungenlich gibe vnd gegeben han, mit des egenanten minf elichen mannes vnd rechten vogtes | willen vnd wissende, dien Erwürdigen, Geistlichen Herren, — — Dem propste vnd — — dem Capitel des vorgenanden | Goghuses ze Luzernen vnd dem selben ir Goghuse, dur Got luterlich, vnd was och Her Hegel Brmeister des selben | Goghuses ze gegni, in des Ampt das guot ze Stuben hoeret, vnd gab hartzu sinen willen vnd gunst, das es ein | probst ze ir aller Handen truege. Darzu han ich mich frlich einzigen mit minf vogtes hant des vorgenanten | alles rechtes, aller vorder vnd ansprache, die ich ald behein min erbe, ald iemer andre von minen wegen daran iemerme | haben ald gewinnen möchte, an Geistlichem ald an weltlichem gerichte, ald ane gerichte mit keinen sachen; wand | aber ich das guot ze Stuben minem elichen manne dem egenanden ze Lipgedinge gemacht hatte, So hat och der das ze | Rün malen vf geben, vnd zem zehenden male geschworn gegen den heiligen, das er niemer me kein vorder daran haben | noch gewinnen sol, ane alle acuerde. Hat vber wand ich nüt Ingesigels han, so han ich erbetten minen vogt den vor- | genanden, das er sin Ingesigel an disen brief gehenkt hat mir vnd im ze einer vergicht dirre sache. Ich Johans von | Branberg der egenande vergiche och an disem brieue alles des so da vor von mir geschriben stat, vnd das och ich min Inge- | sigel dar an gehenkt han ze einer waren vrfonde dirre sache. Sie bi waren gezüge: Burkart vnd Johans | Hofmeiger, Heinrich von Rota, Ludwig von Ruswil, vnd Diethelme, der och disen brief geschriben hat. Dis geschach | in dem Eigentor des vorgenanden Goghuses, an sant Reglun abende, do man zalte von Gottes geburte, drüßehen hondert vnd drissig jar dar nach in dem Ründen Jare. — — ¹⁾

¹⁾ Das Siegel Johans v. Branberg als einfacher Bürger hängt gut erhalten. — Im dreieckigen gespaltenen Schilde ist in der untern Abtheilung ein Rad, in der obern ein zum Streite gerichteter Löwe mit offenem Rachen, und über den Rücken geschlagenem Schwanze. Als eingedrungener Schultzeiß führte er dasselbe, nur in etwas größerer Form, mit einem Perlenkranz und anderweitigen Verzierungen. (f. Urk. vom 13 Weinm. 1330 im Stadtarchive Lucern.)

1339, 14 Herbstmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Wir Heinrich von Schorwenburg probst, vnd . . das Capitel
gemeinlich des Goshuses ze Luzernen, Sant Benedichten | ordens,
fonden an disem brieue allen, die in sehen oder hören lesen, vnd
vergehen öffentlich vnd einhelleflich ane | stös vür vns vnd alle vnser
nachkommen, als dū erbet fromme vro Bel, dū elich witten ist Jo-
hans von Branberg burgers | ze Luzernen, vns vnd vnserm Gosh-
huse das gut ze Stuben, das ir Morgengabe was, vnd den phand-
schilling, den si | hatte vf dien hochemptern, dū ir elich man der
egenande von vnserm Goshuse hat, des sonszig vnd hondert phund
| phenningen sint, dur Got luterlich gegeben hat, das wir iro da
frilich das selbe guot ze Stuben vnd den selben phand- | schilling
lichen vnd verlūwen haben ze einem rechten lipgedinge, ierlich zer
vasnacht umb ein Huon ze einem genanten zinse, | alle die wile so
si lebet, ane alle geuerde. Darzu han wir iro vnd ir elichem man
dem vorgenanden gelopt bi vnsern | trūwen an eides stat, vür vns
vnd alle vnser nachkommen, Das wir vnd alle vnser nachkommen
iro sun gehorsam sin, das selbe | gut ze Stuben vnd den phand-
schilling wider ze gebenne, iro ald ezwen andrem, dem si das gut
ald heisset geben bi ir lebenne | , ane alle widerrede; doch mit dien
gedingen, ob si bi ir lebenne da mitte nüt anders tut, ist das denne
ir elich man der vorge- | nande lebet, so son wir vnd vnser nach-
ommen denne dem gehorsam sin ze lihenne vnd wider ze gebenne,
in allem dem rechte | als wir das nu vro Belinun der vorgenan-
den verlūwen vnd gelopt hein, vnd als vorbescheiden ist, ane alle
geuerde; vnd ist das | beschehen mit willen vnd gunst Herr Hezels,
der Bumeister ist vnser Goshuses, In des Ampt das selbe guot ze
Stuben hörz: | vnd doch alles mit der bescheidenheit, ob vro Bel
dū vorgenande, vnd Johans von Branberg ir elich man, bi ir le-
benne | mit dem selben quote ze Stuben vnd mit dem phandschilling
nüt anders tuond, wenne si denne von dirre welte gescheiden | ,
das wir denne harumbe enhein ir erben vürer sun gebunden sin,
wand das es vns vnd vnserm Goshuse libig ist, alles | ane geuerde;
vnd mit namen, so sol vns vnd vnser nachkomen an dirre gelübde
der brief nüt Schirmen, noch vro Belinun vnd | ir elichem manne

den vorgenanden deheins wegs schaden, den wir von inen hein, das si vns vnd vnserm Goghuse | das selbe gut ze Stuben, vnd den vorgenanden phandschilling lidenlich vnd ane ellu gedinge geuerget hant vnd | gegeben, alles ane geuerde. Vnd har vber So han wir der vorgenande probst vnd . . das Capitel des Goghuses ze Lutzerren | vnseru Ingesigel an disen brief gehenkt, vns vnd allen vnsern Nachkommen ze einer vergicht dirre sache. Dis geschach in dem | Eigentor vnser Goghuses, an des heilgen Crüzes Tage ze Herbeste, do man zalte von Gottes geburte, drüzechen | hondert vnd drissig jar dar nach in dem Nünden Jare. ¹⁾

15.

1393, 29 Mai.

(Kirchenlade Erßfelden.)

Allen den die disen brief ansehent, lesent, oder hörend lesen von vnd hienach, Ründe ich Volrich | Thörenschaft von Bim Kilchherre vnd Lüpriester ze Altdorff, vnd vergich öffentlich mit diesem brief, das | für mich kamen in den hoff ze Altdorff die erberen vnd bescheidenen Lütt min lieben Kilchherren | vnd Vndertan ze Dertschuelden, vnd offeneten da vor mir ir rechtung vnd ir gut gewonheit, | die si an mich vnd an min vorvarn hand gehebt, vnd an minen nachkomen haben sullent; des | ersten das si von einem kilchherren vffer dem hoff besungen vnd versorget sullen sin mit einem biderben | Priester vngeuerlich, als er den erzügen mag, vnd sol der inen messe han alle sunnentag vnd alle | gebannen vritag, vnd an allen gezalten tagen, ²⁾ vnde ze allen lichen, so man sus lat wissen an zit, | vnd sol an keinem gebannen vritag kein mess began die Sechzechen pfenning gebur, von eim kind | ze touffen vier pfenning; vnd wenne man es inen enbüt, so es nit fuog mag sin, so sol er des | tags mess han, vnd von eim menschen der bicht vnd bewerd nimt eim Kilchherren abzechen pfenning, | eim Helfer achtzechen pfenning, davon sol man sin gedenken, vnd den drissigsten vff, vnd das grab | wissen; vmb den täglichen Brief ein Jar ze gedenken sol man sunderlich lonen eim Herren der da singet | als sitt vnd bescheidenlich ist ane geuerde, vnd sol man vmb die achtzehn

¹⁾ Beide Siegel hängen etwas zerbrochen.

²⁾ Fasten.

pfenning einen menschen | in das Jarzitbuch schriben, vnd wanne er messe hat ane geuerde bi der Kilchen; so ist man im gebunden | vier pfenning ze verwaren vnd von dem heiligen Del ein schilling, vnd waz man im me git, das sol er | enphahen durch got vnd durch ere. Wirt er aber besendet von Altdorff, so sol man im geben was | Zittlich vnd bescheidenlich ist ungeuerlich. Muoss er aber vffhin gen Wiler, er hab mess oder er werde fuss | besendet, das sol man ansehen, ieder mensch nach sinen eren. Vnd darumb das ein Kilchherre vnd die | von Dertschuelde tugentlich vnd lieplich mit einander leben vnd beliben ane stösse vnd ane misshehlung, | vnd si ouch ein Kilchherren beholfen vnd beraten sigen, vnd sin reachtung tugentlich lassen vollbringen, | vnd ietweder teil bi sinem guten recht vnd gewonheit belib, so han ich der vorgenant Kilchherre Inen diß | Brfunde geben besigelt mit minem eignen Ingesigel, der geben wart an dem nechsten Dunstag | nach dem heiligen tag ze Phingsten, des Jares do man zalt von Gottes geburt drü zehen hundert | drü vnd nünzig Jar, des monendes Meygen. ¹⁾

16.

1804, 24 Herbstmonats.

(Archiv Nidwalden.)

Wir der Burgermeister, der Schultheiss, die Amman, rät, Burger, lanntlütt, vnd gannß gemeinden der nächgeschribnen Stetten vnd lender vnnsrer eidgnoschaft, mitt namen | Lucern, Bre, Ewiz, Underwalden nid dem fernwald, Zug mit dem vßern ampt, so darzu gehört, Bekennen öffentlich vnd thund kundt allermeng | = klichem mitt disem brieff, für vns vnd vnser nachfomen, die wir vestiglich hierzu verbinden. Als dann ettlich iar har der gemein man In vnser eidgnoschaft Gros beswärd des | golds, dem vil vff ganngen, des glich der silber münz halb, die an ir selbs ring, vnd vast der merteil beschnitten vnd nitt werkschaft gewesen ist, erlitten hat; Vnd dwil wir im Inkoffen vnd | verkoffen vnser gewirb Gegen ein andern bruchen, damitt darn der gemein man obgemelter beswärd entladen, vnd wir alle by ein andern bliben mögen, So haben wir vns mitt | wolbedachtem Synn

¹⁾ Das Siegel hängt verdorben.

vnd mutt, vnd gutter vorbetrachtung, vñ grosser notturst, vnd vmb
gemeins nuges willen, des golds vnd der münz halb einer ord-
nung vnd sagung, diß nächge | schriben iarzal stait zu halten, ver-
eint, vnder ein andern der wuffentlich Incraft diß brieffs Ingan-
gen, In form, wys vnd mass, wie hienach verschriben stat. Dem
ist also: Des ersten, einen | rinschen guldin in gold, der gutt ist
vnd gewicht hat, zu geben vnd zu nemen für fünff vnd vierzig
schilling; vnd welcher guldin zu leicht ist, als meng kornen als
meng acht haller | sol einer nachzien; doch ob ein guldin vngfarlich
eins kornn oder zwen zu leicht wär, vnd nitt darüber, So sol der
selb guldin danoch werschaft sin zu geben vnd zu nemen Item
ein | gutten vterschen guldin für drissig plapphartt. Item ein kro-
nen, die gut ist vnd gewicht hat, für vier pfund; Vnd welich kron
zu leicht ist, als meng korn, als mengen schilling | sol einer nach-
zien; Vnd ein kron möcht so ring old böß sin, einer ist nitt schul-
dig die zunemen Item ein alti kronen, die gutt ist vnd gewicht
hät, für zwen und vierzig plapphart; | vnd welich zu leicht ist, als
meng kornn als mengen schilling sol einer nachzien; Vnd sy möcht
so böß sin, einer ist nitt schuldig die zunemen. Item ein tuggatten,
der gut ist | vnd gewicht hat, für vier pfund, ein schilling; vnd
welicher tuggatt zu leicht ist, als meng kornn als mengen schilling
sol einer nachzien. Item Byschleg vnd ander gold, so In | das
lannd kompt, das nitt gutt vnd nitt werschaft ist, mag ein jeder
nemen, als er des truet wider abzukomen. Item ein dicken plap-
phart für fünffzehen schilling. Item die Sa | -foyer dicken plap-
phartt, einen für vierzehen schilling. Item die gutten margell, der
gannß vnd vnbeschnitten ist, einen für zehen schilling. Item ein
margell, der beschnitten ist, für | Sechs plapphartt. Item ein hal-
ben margell, der vnbeschnitten vnd gutt ist, für fünffthalben schil-
ling, vnd die beschnittnen einen für vierdthalben schilling. Item
die halben mey | -länder dicken pfenning, einen für achtendthalben
schilling. Item die halben Saffeyer dicken pfening, einen für Eiben
schilling. Item die meyländer ambrosyer mit dem Bischoff - kopf,
einen für vier schilling. Item die meyländer pfenning mitt der
premissz, einen für zwen schilling. Item die meyländer pfening mitt
dem tüblin, einen für zwen schilling. Item | ein karlin, der gutt
vnd vnbeschnitten ist, für fünffthalben schilling. Item die rollepa-
pen, einen für Eibenzehen angster, Item vnd zwen halb, für

Sibenzechen angster. Item die | meyländer plapphartt mit der federn, Item die meyländer mitt der f., Item die meyländer mitt dem Crüz, Item die alten frandricher plapphartt, Item züricher, Bernner, fryburger, Solo | - turn, vnd sannt Galler plapphartt, dero einen yeden für acht angster. Item die freyen plapphartt, einen für zechen angster. Item die lowen plapphart, einen für zwen vnd zweinzig | angster. Item ein halben löwen plapphartt für einliff angster. Item die rossler, einen für vier schilling. Item die wallisser, so bißhar zechen schilling golten hand, einen für Nün schilling. | Item die wallisser, so bißhar fünff schilling golten hand, einen für fünffthalben schilling. Item die wallisser mit dem Bischoffkopf, einen für dry schilling. Item die belliger, so die drü lender | schlachen lassen, einen für vier schilling. Item vnbeschrotten florentiner, Seneser, vnd mannttower, einen für Sechzechen angster. Item die etsch Sechser, einen für fünffthalben schilling. | Item ein Behmisch, och ein alten plapphartt, vnd ein alten schlüßelplapphart, einen für vierzechendthalben angster. Item die krüz plapphart, vnd Straßburger plapphartt, ein für drißzechen | - thalben angster. Item die gannzen Basel plapphartt, ein für zechen angster. Item die römer karlin mitt dem sparren, dero dry für ein karlin geschlagen sind, ein für Nün angster. Item die | Burgundischen, vnd losner plapphartt, so bißhar acht angster golten hand, einen für Siben angster. Item die Saffoyer Blangken, einen für ein schilling. Item die etsch crüzer, einen für Nün | haller. Item die alten züricher, lucerner, vnd Solloturner crüzer, einen für acht haller. Item Basel Sechser, die meyländlichen Sechser, vnd die keyser crüzer, einen für Sechs haller. Item | lucerner, vnd yenower schilling lat man bliben. Item die alten spagürlin, eins für vier haller. Item all gut angster vnd haller lat man bliben. Vnd wa der obgeschribnen münz dheiny | so ganz beschnitten wär, So mag ein yeder die nemen oder nitt, als er trumt der wider abzukomen. Vnd vff das So haben wir angsehen, das diß werdung des golds vnd der | münz, wie hievor verschriben stat, angon sol yez vff sant martins tag nächstkumpt; vnd wer dem andern schuldig ist, vnd zil vnd tag zubezaln darzu hat, das dann der oder | die selben sölich schuld vff dieselben zil vnd tag bezaln sollen vnd mögen mit der alten werschaft, wie die yezo gatt. Vnd ob sach wär, das yemands mitt dem andern hiezwüschten vnd | Sant mar-

tins tag merdtot, vnd einer dem andern schuldig wurd, oder sunst loffend schuld schuldig wär, dazzu einer nitt zil vnd tag hetti, da sol einer den andern bezaln mit der | alten werschaft Bis wienechten nechstkünftig; Vnd Beschäche das nitt, So sol darsürhin ye einer den andern bezaln mit der nūwen werschaft, wie die, als vorstat, von vns an | - gien ist. Wer och sach, das yemands gült hett vffgenommen an münz In dem jitt, als die alt werschaft ganngen ist, der mag die losung thun mitt der alten werschaft, hiezwüschē | vnd dem heiligen hochpit Ostern nächstkünftig; Vnd welich das in dem jitt nitt dätten, die sollen dann mitt der nūwen werschaft die ablosung thun vnd zinsen. Desglich, welich | gült an gold hand vffgenommen, das die fünffundvierzig schilling für ein guldin in gold zu zins geben söln; Wenn sy aber die losung thun wollen, So sollen sy die thun mitt | rinschem gold. Witter so haben wir och beschlossen, das diz werbung des golds vnd der silber münz, wie vorgeschriben stat, weren vnd beston sol fünffundzwenzig iar, die nächsten | nach dattums diz brieffs komende; Vnd das och kein ortt vnder vns, one der andern ortten gemeinlich gunst, wüssen vnd willen, sölich vnser ordnung vnd sagung nitt endern noch | ablassen sölle dheyns wegs; vnd welich och diz vnser vorgemelt ordnung vnd sagung nitt hielten, vnd das gold oder die silber münz, lut vnd sag diser vnser ordnung, türer oder anders | geben oder nemen, Vßß welichem ortt noch der wäri, oder in welichem ortt das geschäche, die sollen, so diß das beschicht, yeder on gnad zehen pfund zu busß verfallen sin dem ortt, darinn | das gescheen ist; vnd sol ye einer den andern leiden bi dem eid sinen hetten vnd obern gethon, on allen verbug. Wer och sach, das in dem Jitt der vorgemelten iarzal dheinerley nūwer | münz in das land kām, die sollen vnser getrüwen lieben eidgnossen von lucern in vnser aller costen, So bald sy dero ynnen werden, vffsetzen vnd versuchen lassen; Vnd sol die niemandes | vnder vns nemen noch geben, vor vnd e die demnach von vns gewerbet wirt. Vnd vff das Globen vnd versprechen wir die vorgemelten eidgnossen von Stetten vnd landen, wie | vorstat, By vnd mitt vnsern waren vnd gutten trüwen, vnd bi den pflichten, so wir ein andern vff craft vnser ewigen pünden schuldig sind, diz vorgemelt vnser ordnung vnd sagung |, wie hieuor geschriben stat, die vorgemelten iarzal vß war, best vnd stätt zu halten, och dero zu geleben vnd nachzu-

komen, on all intrag, widerred vnd geuärde. | Vnd des alles zu
warem |, vestem vrkund, So haben wir die vorgenanten eidgnos-
sen von den vorbestimpten ortten, yedes ortt sin eigen insigel für
sich vnd sin nachkomen offennlich gehenngt an diß brieff | all Oli-
cher lut, yedem ortt einen vberantwurt; die geben sind in der Statt
lucern, vff zinstag vor Sant michels tag, Nach cristz gepurt fünff-
sechshundert vnd darnach Im | vierden iar. ¹⁾

17.

1531, 12 Weinmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Den Frommen fürsichtigen wyßen Statt | halter vnd
Ratte der Statt Lucern, | vnsern gnedigen lieben
Herren | vnd Oberen.

Vnser gehorsamer willig Dienst, sampt was wir geneigtß |
willens vermogen allezytt zuvor bereit, Frommen für- | sichtigen
wyßen gnädigen lieben Herren. Demnach wir vch | vff gestern by
(vnserm botten) ²⁾ dem Ostertag in yle mündtlich verkündt Den sig
| So wir wider vnsern vyend durch die gnad, krafft, | hilff vnd
bystand des allmächtigen ewigen gotts, siner | würdigen mutter
Maria, vnd aller lieben vberwöltten | erlangt vnd erholet haben,
wiewol vff gestern der | Handell sich ein gutte Zytt verzogen, Je-
doch nach langem | vnd vff den abent hatt sich das glück zutragen,
das | wir gedachter von Zürich paner vnd ganze macht, | Als es
die gefangnen gescheht fünff tusend mann, | vff dem veldt geschlagen,
Inen Ir Statt vendli, schützen- | panner, vnd dero von Kyburg
vendli angewunnen. | Item so haben wir erübriget nünzechen stüd
büchsen | vff rädern, vnd ein grosse munition darby | mit stein vnd
bulffer, wol gerüst. Item vill haggen büchsen, dero zall wir nit
wüssen. Item so sind erschlagen | by XV hundert mannen, In
wöllicher zal sind der Rüttner fürer | Bolrich Zwingli, des zuges
Hauptman genant Blawtter, | der panermeister Schwyßer, meister
wägman, meister Rubli, | Aeberli von Rischach, meister von Rufen,
der von Gerolßed, | Apt von Cappell, Commendur von Rüßnacht,

¹⁾ Alle 5 Siegel hängen zerstört.

²⁾ Das Eingeschlossene ist U s a t s Hand.

wirtt | zum Rottenhns, und ander vil vff der Statt Zürich vnd |
 der vesten 1c. Vff das gnädigen lieben Herren, sind wir | vff hütt
 vff der walldstatt beliben ligen, warttende, was | sich witter wölle
 zutragen; Dann wir vernämmen, das die | Thurgöwer kommen mit
 mer Zürichern, die wölle | vns ouch beschowen, Des wölle wir
 mit der hilff | Gottes erwartten. Wytter gnädigen lieben Herren,
 So haben wir vnser offen bricff zu allen denen, so | hie diset dem
 Albis gefassen sind, geschickt, dess gelychen | zu denen In dem Ge-
 richt wädischwyl, vnd die so hie | diset dem Zürich fem gefassen
 sind, vnnd si lassen | vff fordern, sich an vns zu ergeben; vff der
 vrsach sind | wir hie beliben, warttend derselben antwurtt, vnd |
 was sich wytter zutragen wölle. Was vns | begegnet, wölle wir
 vch allwäg by gutter zytt vnd yl | verstendigen, Mit früntlicher
 begere, Das Ir sollichs | hinwider ouch tuon wölle, vnd da we-
 der tag | noch nacht sparen. Der allmächtig Gott wölle | vch vnd
 vns verlichen alles das, so vns dienstlich | sin mag zu vnser sel-
 seligkayt, ouch zu vffnung | vnser eren vnd lobes. Datum zu Cap-
 pell, Donstag | vor Galli, anno 1531.

Wier guttwilligen Diener

Hauptlütt, vndrich, rät vnd hundert, Jesh Im
 veld zu Cappell versampt.

18.

1531, 13 Weinmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Den frommen fürsichtigen wysen Hauptlütten, | Jen-
 drich, Rätten vnd hundert von vnser | Statt Lucern,
 Unfern sunders lieben Herren | Vättern vnd brüder,
 Jetzt im Feld.

Vnser früntlich willig Dienste, vnd was wir Eren liebs und
 guts vermögen Allzytt Bereit | zuvor, frommen fürsichtigen wysen
 Sunders lieben Herren, getrüwen brüder und vättern. | So wir
 schriftlich verstanden den grund des Ergangenen Handels, des
 grossen Erlichen Sigs | und göttlichen Glücks, Sölcher üwer grossen
 Erlichen Ritterlichen Trostlichen und tapferen tätt, | Sagen wir
 vorab Gott dem Allmechtigen, ouch Siner würdigen Mutter Ma-

rie, und | allem Himmelschem Höre, Vnd vch allen sampt, vnd
 Jedem Insunders, Groff | vbertrefflich Lob Eer und Dand zum
 Aller höchsten, üwer trüwen Ritterlichen tapferen | darstrefung
 üwres libß und guts, zu Rettung vorab des göttlichen waren Chri-
 stenlichen | gloubens, ouch vnser aller Vatterland, hus und heim,
 das üwer vnd vnser frommen Altfordern | mit groffer müg vnd
 arbeit Ritterlich vnd Erlich Erobert haben, mit aller höchstem |
 Erbietung, mit vnser Lyb Eer vnd Gut, vmb vch alle Sampt, vnd
 Jeden insunders zu | beschulden vnd verdienen, vnd vmb Jeden zu
 Eren, vnd allem Gutem niemer mer | zu Ewigen Jytten vergessen
 werden soll. Vnd alles, das vch begegnet vnd anglegen, | vns by
 tag vnd nacht zu wüssen tun, wollen wir Allß willigen getrümen
 | vätter vch nit verlassen, vnd alles, das wir vermögen, mit lyb
 vnd gut trüwlich | vnd trostlich zu vch setzen. So wollen wir ouch
 vffsehen haben zum besten, vnd | was vns begegnet, vch by tag
 vnd nacht berichten, Mit hilff des Allmächtigen | Ewigen Gottes,
 der vch vnd vns furer allzytt In Siner göttlichen Hut und Schirm
 | erhalten vnd haben wölle. Hiemit Beuelchen | wir vch vnd vns
 Gott dem Allmächtigen In göttlich gnad und hut. Datum | fritag
 vor Galli, nach mittag vmb die zwey. Anno 1531.

Schultheiß Klein und Groff Rätt der
 Statt Lucern.

19.

1831, 23 Weinmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Clemens. Papa. VII.

**Dilectis filiis Lucernæ, Vranæ, Sultz, Vnderwalden
 et Zug, Cantonibus Helvetiorum veteribus ligæ su-
 perioris Alamanæ, ecclesiasticæ libertatis
 Defensoribus.**

Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Optauisse-
 mus pro nostra et predecessorum nostrorum Romanorum Pontificum
 in vniuersam nationem uestram charitate et beniuolentia, illam ia
 veteri sua erga Deum pietate et solita inter se concordia fuisse
 conservatam, | nec humanum sanguinem inter vos vllam effusum

fuisse. Quod quando Sathan efficere potuit, ut natio fortissima semperque pientissima dissecaretur in partes, et pars etiam numerosior a maiorum suorum religione aberraret, Nos sicut | de effusione vllius Heluetii sanguinis non dolere non potuimus, ita, filii, sumus gauisi victoriam vobis potius contigisse, et veram pietatem a deo fuisse adiutam. Ipsum quoque Deum suppliciter oramus, primum ut sibi filios, vo- | bis fratres vestros reconciliare dignetur, deinde si animi illorum quod nollemus obdurauerint, ut vos sanctum nomen eius pie colentes, dextere suæ auxilio protegat et prosperet, Nos quidem ipsi qui vniuersos potius vellemus æqua- | li fovere dilectione, Dei tamen et catholicæ fidei causa, vobis et authoritate nostra apud Serenissimum Cæsarem aliosque christianos Principes, et nostris quoad poterimus viribus nunquam deerimus; Quemadmodum hæc plenius ex venerabilis fratris | Ennii Episcopi verulani apud Ducem Mediolanum nuntii nostri literis intelligetis. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die xxiii. Octobris M. D. XXXI. Pontificatus nostri anno octauo. | ¹⁾

Blosius.

¹⁾ Das Fischerring-Siegel ist zur Stunde noch aufgedrückt.



Chronologische Verzeichnisse des achten Bandes.

Von Joseph Schneller.

a. Der abgedruckten Urkunden.

Seite.

853,	21	Heim.	König Ludwig der Deutsche († 28 Aug. 876 in Frankfurt) schenkt von Regensburg aus, nebst Anderm alle seine Gefälle und sein Grundeigenthum im Ländchen Uri an sein neugegründetes Frauenkloster zu Zürich, wo die hl. Blutzegen Christi Felix und Regula dem Leibe nach ruhen, und übergibt solches seiner geliebten Tochter Hildegard, die dort im Kloster Gott dienet, zu Eigenthum	3
857,	13	März.	Der genannte König verleiht zu Botamo dem Priester Berold auf Lebenszeit die St. Peterscapelle in Zürich, und die beiden Capellen zu Bürgeln und zu Silenen	5
952,	1	März.	König Otto L. nimmt zu Zürich auf Bitte seiner Gemahlin Adelheid alles Eigenthum der Abtei Zürich, und unter anderm die beiden Orte Bürgeln und Silenen unter seine Schutzherrlichkeit.	6
1199,	27	Horn.	Arnold, Abt von Murbach und Lucern, verleiht dem Abte Heinrich von Engelberg zu einem Erblehen gegen den Zins zweier Rosseisen, alljährlich am 1 Herbstm. zu Stansstad auszurichten, mehrere an das Gotteshaus Lucern gehörende Wiesen zu Elismatt, Fallibach, und Bisoberg . . .	250

1213. Nach dem Tode Walthers des Mäiers von Stans, tauschte Abt Heinrich für die Wiesen in Elismatt und Gallibach ein Gut zu Lunkhofen, und für die Wiese auf Wiffenberg ein Gut zu Boldingen; was nun Abt Arnold bestätigt, und mit der Hand des Kastvogts Rudolfs von Habsburg dieselben an Engelberg zu Eigen übergibt . . . 251
1218. Bischof Konrad von Konstanz bezeichnet, auf vorangegangenen Bericht zweier päpstlichen Bevollmächtigten im Zehntstreite zwischen Engelberg und der Kirche zu Stans, die Marken, inner welchen das Kloster den halben Zehnten zu beziehen hat; nämlich von Kirfiteu und dem Bürgen zu beiden Seiten der Surenen (Afluff), bis zur Beinstraſſe beim Grafenort . . . 252
- 1229, 2 Heum. Der Streit wegen dem Zehnten und der Pfründeuerleihung zu Stans zwischen dem Leutpriester Walthar daselbst und dem Kloster Engelberg, wird zur Beilegung zweien Domherren v. Münster und Konstanz übertragen. Diese sprechen nun in der Sache, und setzen auf Verlegung des Spruches 30 Mark Strafe fest, für deren Sicherung Walthar zehn Geiseln stellt . . . 254
- 1229, 24 Winterm. Bischof Konrad setzt mit Gutheiffen und Rath des Stanser-Leutpriesters Eberhard, um das von Armuth gedrückte Kloster Engelberg vor Auflösung zu bewahren, die Zehntgränzen aufs Neue fest; dabei wird weiter bedingt, daß der Leutpriester die Kirche in der Bedachung zu erhalten, und mit dem Kloster die bischöfl. Quart abzutragen habe . . . 255
- 1244, 30 Jänner. Papst Innocenz IV. nimmt die Abtei von St. Felix und Regula zu Zürich sammt ihrem Besizthum, und namentlich die Kirche zu Altdorf in Uri, in seinen Schirm . . . 8
- 1244, 19 Brachm. Die Abtiffin Judenta von Hagenbuch übergibt dem Bischofe Heinrich von Konstanz den Kirchensatz zu Ram, wogegen ihr der Bischof den ihm zugehörenden Quart des Zehntens zu Altdorf und Bürgeln abtritt . . . 8

- 1244, 8 Heum. Bischof Heinrich überläßt die Einkünfte der Kirche Altdorf für immer dem Frauenmünster als dessen Patronats Herrn zu eigen; will aber dabei, daß von dorthier ein beständiger Vicar (Leutpriester) nach Altdorf zum Be- hufe der Seelsorge gesetzt werde. 10
- 1248, 11 Horn. Innocenz IV. bestätigt obige Uebersetzung der Kirche in Altdorf, auf Bitte zweier Edlen (G. Graf von Toggenburg und H. Herr zu Wartenberg), welche eigens hiesfür nach Lyon zum Papste gereiset waren, und aus deren Verwandtschaft zwei Töchter in der Abtei den Schleier trugen 11
- 1249, 10 Heum. Urtheilsspruch um den zwischen den Leutprie- stern von Altdorf und Bürgeln, und der Abtiffin zu Zürich, obwaltenden Streit in Entrichtung der Zehntquart an den Bi- schof von Constanz 12
- 1249, 19 Weinm. Papst Innocenz trägt dem Abt zu Wettingen und dem Propst zu Far auf, die Abtei Zürich gegen einen gewissen Johannes von Ernon, Chorherrn in Zürich, wegen Ein- griffen in ihr Patronatrecht zu Altdorf zu schirmen 12
- 1258, 20 Mai. Graf Rudolf von Habsburg spricht als Land- graf, unter der Linde in Altdorf vor vie- len angesehenen Männern, nach dem Land- und Gemeinderecht, den frevelnden Land- leuten aus dem Geschlechte Izeli in Schach- dorf, ihr Erbrecht ab, und der Abtei Zürich ¹⁾ als Grundeigenthümerin, den Heimfall zu 14
- 1280, 14 März. Die Zürcher Chorherren, Burghard Leutprie- ster von Altdorf und Meister Heinrich von Basel, erkennen als Schiedrichter das Erbe Heinrichs des Sigristen von Ortsfeld, eines unehlich erbornen Eigenmanns, welches Abt Volker von Wettingen angesprochen hatte, der Abtiffin in Zürich, Elisabetha von Weßikon, zu 15
- 1280, 10 Winterm. Der Kirchherr zu Bürgeln, Ruprecht, bestritt, indem er allen Zehnten seiner Kirche in

¹⁾ Mechtildis v. Bunnenberg war Abtiffin.

- Anspruch nahm, der Abtissin von Zürich den Bezug je des vierten Jahres, was einem Schiedspruche unterlegt ward. Die Richter (Heinrich der Custos und Kuno v. Brisach) und Vermeser Bischofs Rudolf, sprechen nun das Recht der Abtei zu 16
- 1282, 18 Weinm. Bischof Rudolf von Constanz bestätigt von Wäldi aus obigen schiedrichterlichen Ausspruch 17
- 1282, 10 Christm. Burkard, lange Jahre Leutpriester zu Altdorf, schlichtet in Auftrag des bischöflichen Hofes einen Streit, der sich zwischen der Abtissin Elisabetha und Kuno von Isenbergswil entsponnen hatte, wegen Entrichtung von schuldigen Erblichenzinsen hastend zu Boswil 19
- 1283, 13 Horn. Gregor von Silenen, der Abtei Dienstmann, vergabet an dieselbe mit seinem Steinhause zu Silenen all' sein Gut im Lande Uri, mit dem Geding, daß das Gotteshaus ihm diese Liegenschaften wiederum auf Lebenszeit als Leibgeding, und seinen Kindern als Erbe leihe. Die Abtissin tritt in dieses Verkommniß ein, und stellet zur Sicherheit Geiseln und Bürgen 20
- 1283, 27 Heum. Der Leutschritter Johannes, damals in Altdorf anwesend, versetzt als bischöfl. Suf-
fragan von Constanz, die Kirchweihe des Lazariterhauses Oberndorf (Seedorf) vom 10 Augstm. auf den 3 Mai, und spendet Ablass 257
- 1284, 25 Jänner. Gregor von Silenen konnte wegen bedrängten finanziellen Umständen obigen Vertrag nicht halten; er tratt zu Zürich davon zurück, entband die Geiseln ihrer Verpflichtung, und verkaufte all' sein Gut bis an das Steinhause der Abtei 22
- 1284, 27 Mai. Propst Hugo von Embrach und Meister H. Mancsse, Chorherr zu Zürich, sprechen als erbetene Schiedrichter im Streite zwischen dem Kirchherrn Heinrich von Bürgeln und der Abtei Zürich, um die Quart des Zehntens und der Opfer zu Bürgeln, den Zehnten der Abtissin, das Opfer aber dem Kirchherrn zu 23
- 1284, 9 Brachm. Die Abtissin Elisabetha trifft mit dem Leutpriester Rudolf in Altdorf folgende Ueber-

- 1244, 8 Heum. Bischof Heinrich überläßt die Einkünfte der Kirche Altdorf für immer dem Frauenmünster als dessen Patronatsherrn zu eigen; will aber dabei, daß von dorthier ein beständiger Vicar (Leutpriester) nach Altdorf zum Be-
hufe der Seelsorge gesetzt werde. 10
- 1248, 11 Horn. Innocenz IV. bestätigt obige Ueberlassung der Kirche in Altdorf, auf Bitte zweier Edlen (G. Graf von Toggenburg und H. Herr zu Wartenberg), welche eigens hiefür nach Lyon zum Papste gereiset waren, und aus deren Verwandtschaft zwei Töchter in der Abtei den Schleier trugen 11
- 1249, 10 Heum. Urtheilsspruch um den zwischen den Leutpriestern von Altdorf und Bürgeln, und der Abtiffin zu Zürich, obwaltenden Streit in Entrichtung der Zehntquart an den Bischof von Constanz 12
- 1249, 19 Weinm. Papst Innocenz trägt dem Abt zu Wettingen und dem Propst zu Far auf, die Abtei Zürich gegen einen gewissen Johannes von Ernon, Chorherrn in Zürich, wegen Eingriffen in ihr Patronatrecht zu Altdorf zu schirmen 12
- 1258, 20 Mai. Graf Rudolf von Habsburg spricht als Landgraf, unter der Linde in Altdorf vor vielen angesehenen Männern, nach dem Land- und Gemeinderecht, den frevelnden Landleuten aus dem Geschlechte Izeli in Schachdorf, ihr Erbrecht ab, und der Abtei Zürich ¹⁾ als Grundeigenthümerin, den Heimfall zu 14
- 1280, 14 März. Die Zürcher Chorherren, Burghard Leutpriester von Altdorf und Meister Heinrich von Basel, erkennen als Schiedrichter das Erbe Heinrichs des Sigristen von Ortsfeld, eines unehlich erborenen Eigenmanns, welches Abt Volker von Wettingen angesprochen hatte, der Abtiffin in Zürich, Elisabetha von Weßikon, zu 15
- 1280, 10 Winterm. Der Kirchherr zu Bürgeln, Ruprecht, bestritt, indem er allen Zehnten seiner Kirche in

¹⁾ Rechtildis v. Bunnenberg war Abtiffin.

- Anspruch nahm, der Abtiffin von Zürich den Bezug je des vierten Jahres, was einem Schiedspruche unterlegt ward. Die Richter (Heinrich der Custos und Kuno v. Brisach) und Vermeser Bischofs Rudolf, sprechen nun das Recht der Abtei zu 16
- 1282, 18 Weinm. Bischof Rudolf von Constanz bestätigt von Wäldi aus obigen schiedrichterlichen Ausspruch 17
- 1282, 10 Christm. Burkard, lange Jahre Leutpriester zu Altdorf, schlichtet in Auftrag des bischöflichen Hofes einen Streit, der sich zwischen der Abtiffin Elisabetha und Kuno von Isenbergswil entsponnen hatte, wegen Entrichtung von schuldigen Erblehenszinsen hastend zu Beswil 19
- 1283, 13 Horn. Gregor von Silenen, der Abtei Dienstmann, vergabet an dieselbe mit seinem Steinhause zu Silenen all' sein Gut im Lande Uri, mit dem Geding, daß das Gotteshaus ihm diese Liegenschaften wiederum auf Lebenszeit als Leibgeding, und seinen Kindern als Erbe leihe. Die Abtiffin tritt in dieses Verkommniß ein, und stellet zur Sicherheit Geiseln und Bürgen 20
- 1283, 27 Heum. Der Teutschritter Johannes, damals in Altdorf anwesend, versetzt als bischöfl. Suf-
fragan von Constanz, die Kirchweihe des Lazariterhauses Oberndorf (Seedorf) vom 10 Augstm. auf den 3 Mai, und spendet Ablass 257
- 1284, 25 Jänner. Gregor von Silenen konnte wegen bedrängten finanziellen Umständen obigen Vertrag nicht halten; er tratt zu Zürich davon zurück, entband die Geiseln ihrer Verpflichtung, und verkaufte all' sein Gut bis an das Steinhaus der Abtei 22
- 1284, 27 Mai. Propst Hugo von Embrach und Meister H. Manesse, Chorherr zu Zürich, sprechen als erbetene Schiedrichter im Streite zwischen dem Kirchherrn Heinrich von Bürgeln und der Abtei Zürich, um die Quart des Zehntens und der Opfer zu Bürgeln, den Zehnten der Abtiffin, das Opfer aber dem Kirchherrn zu 23
- 1284, 9 Brachm. Die Abtiffin Elisabetha ~~am~~ mit dem Leut-
priester Rudolf in ~~Altdorf~~ ~~reguliert~~ ~~Inter-~~

- einkunft hinsichtlich des beiderseitigen Brund-
einkommens: Der Leutpriester bezieht die
Opfer und Seelgeräthe (40 \mathfrak{W} .); den Wein
aus den Weingärten der Kirche, und den
Weingehnten; den Gersten- und Gemüse-
zehent (20 Mütt) von Altdorf hinab gegen
Sisikon und hinauf bis Bürgeln; den
Ruszhent, und den Ertrag der Aecker, auf
welche die Kirche Altdorf bewidmet ist:
dagegen hat er alle bischöflichen- und Ca-
pitels-Anslagen zu bestreiten. Die Abtiffin
bezieht die Opfer und Seelgeräthe in See-
lisberg; den an die Tochter-Capellen ge-
hörenden Zehent von allen Gemüsearten;
die übrigen Zinsen, Zehnten, und Fälle;
von Seite des Leutpriesters jährlich 10 \mathfrak{W} .
ab den Widemsäckern: hinwieder muß sie
die Lasten tragen, welche von päpstlichen
Abgeordneten herrühren 25
- 1289, 28 Jänner. Die Lazariterbrüder in Uri stellen zu Seedorf
ihrem Meister Arnold eine Vollmacht aus,
um den Streit zu bestehen, der zwischen
ihnen und der Abtiffin von Zürich wegen
dem Pfarrzehnten zu Altdorf, bestehend in
Getreide, Baumfrüchten, Wein, Rüben,
und Fastnuos, sich entsponnen hatte . . . 26
- 1289, 7 Horn. Die beiden Partheyen legen ihre Streitsache
in die Hände zweier Schiedrichter; und
diese, Jacob von St. Peter und Heinrich
Manesse, Chorherren in Zürich, setzen den
Untersuchungstermin auf den 6 Brachm. fest 27
- 1289, 9 Horn. Bischof Rudolf von Constanz bekräftiget zu
Rheinau obiges gegenseitige Verkommniß
vom 9 Brachm. 1284 29
- 1290, 6 Horn. Ritter Arnold, Maier in Silenen, verkauft
der Abtei zwei Grundstücke in Trimerrun,
die von seinem Vater Kunrad an der Matt
herrührten, und leistet dafür Gewähr mit
seinen Söhnen Wernher und Heinrich. . 30
- 1290, 11 Heum. Die Abtiffin Elisabetha leihet im Kreuzgange
ihres Klosters auf drei Jahre ihre im Briefe
vom 9 Brachm. 1284 bezeichneten Tafel-
güter von der Kirche Altdorf dem dortigen
Leutpriester Rudolf; dieser gelobet hiefür
120 \mathfrak{W} . in sieben Zeitfristen, und stellt als

- Bürgen drei Männer, worunter Runrad der Maier zu Ortsfeld 31
- 1291, 28 März. Die Abtei Zürich hatte vom Kloster Wettlingen den Thurm und die Güter in Geschenen für 120 Mark Silbers als Eigenkäuflich übernommen; hiefür verpfänden sich zu Bürgeln unter den Augen der dortigen Geistlichen (Runrad des Leutpriesters und Arnold des Helfers), des Landammanns Ritters Arnold von Silenen, und anderer Landleute, sieben Personen beiderlei Geschlechts aus dem Lande Uri 32
- 1291, 19 Augstm. Peter von Nieden und Runrad der Schüpfer, die Thurm und Gut zu Geschenen vom Frauenmünster als Erblehen inne hatten, verpfänden nun dasselbe Lehen der Richenza Schüpfer mit Willen und Gunst der Abtiffin 35
- 1294, 7 Christm. Bischof Heinrich von Constanz gibt zu Zürich eine weitere Erläuterung, unter welchen Bedingungen der schiedrichterliche Spruch, erlassen und ausgestellt am 13 Augstm. dieses Jahres im Hause des Leutpriesters Rudolph zu Altdorf im Streite zwischen dem Frauenmünster und seinen Gotteshausleuten, und zwischen dem Kloster Wettlingen, um die Währschaft des Kaufes der Güter zu Geschenen, beiderseits angenommen und vollzogen werden soll. 36
- 1300, 6 Jänner. Die Abtiffin Elisabetha von Spiegelberg übergibt dem Burlard Huerrensun und dessen Sohne Runrad, ein Grundstück mit Haus und Hoffstatt zu Steg gegen einen Jahreszins von 25 Schilling Häller Urnermünz. 37
- 1301, 6 Horn. Bischof Heinrich von Constanz unterstellt die Klosterfrauen in Eschenbach, welche seither der geistlichen Leitung der Augustiner zu Interlachen vertraut waren, auf beider Theile Bitten den Predigern in Zürich 257
- 1308, 11 Winterm. Landammann (Bernher von Attinghusen) und Landleute von Uri, und die Genossen von Silenen hatten widerrechtliche Steuer auf die Gotteshausgüter der Abtei gelegt. Run geloben sie der Abtiffin Elisabetha von Mellingen, und verbinden sich dazu,

- ihren Frevel einsehend, dieses nie wieder zu thun 38
- 1312 — 1314. Schwyz hatte denen von Zürich Minne und Recht versagt in einer Anforderung. (herrührend vermuthlich vom Kriege wider Einsiedeln) Nun bittet Constanz, laut des unterm 24 Mai 1312 mit Zürich, St. Gallen, und Schaffhausen eingegangenen Schirmbündnisses ¹⁾, und auf Klage der Zürcher, die Schwyzer, Recht wiederfahren zu lassen den Beleidigten, ansonst sie benöthiget wären, mit weiterer Hülfe ihren durch Eide gebundenen Freunden beizustehen 258
- 1315, 1 Mai. Ritter Bernher von Attinghusen gibt zu Stans, durch Gott und um 10 W. Pfenninge, zwei Eigenmänner an die beiden Heiligen Felix und Regula in Zürich auf 39
- 1317, 7 Jänner. Abt Heinrich und Convent von Wettingen befreien einen Erbstelder von der Leibeigenschaft, treten diese schenkungsweise dem Frauenmünster ab, so daß derselbe, nun zu den Gottesleuten der Abtei gehörend, ein eigentlicher freier Landmann des Thales Uri geworden war 39
- 1318, 8 Herbstm. Ruedger an dem Esapan von Altdorf wechselt und gibt hin der Abtissin Elisabetha als Widemsgüter der Kirche zu Altdorf, zwei Güter gelegen in Meien 41
- 1322, 19 Augstm. Johannes von Bramberg versetzt für andert-halb hundert Pfennig an seine Frau Belina die beiden Kochämter, welche er von den Benedictinern in Lucern zu Lehen hatte 258
- 1325, 21 Jänner. Der Lantrichter in Unterwalden, Johannes v. Waltersberg, genehmigt den Kauf des Flueliguts auf Wisenberg durch Bruder Johannes von Rienberg, und die Bestimmung, daß dasselbe eine ewige Hofstat bleiben möge zum Aufenthalte geistlicher Personen 259
- 1325, 24 Augstm. Die Eheleute Johannes von Bramberg und Berchta von Knutwil verordnen sich gegenseitig, mit Einwilligung der Verwandten und Zustimmung des Baumeisters Hezel im

¹⁾ Vergl. Ropp, Urk. II. 194.

- Hof zu Lucern, die Güter und das Haus „zu Stuben“ als ein Leibgeding 260
- 1330, 24 Mai. Die Abtiffin Elisabetha ertheilt dem Landmanne Heinrich von Hünoberg, der sich als Eigenmann Junkers Johans von Attinghusen los, und zu des Gotteshauses Zürich Handen gekauft hatte, die Freiheit, gleich andern Gotteshausleuten Güter der Abtei zu kaufen und zu besitzen 42
- 1330, 19 Herbstm. Abt Johannes und der Convent zu St. Urban verkaufen für 100 W. Pfennig dem Kirchherrn zu Sursee, Meister Gerung, und zu Handen des St. Catharina Altars, mehrere in der Umgegend gelegene Zinsgüter 261
- 1330, 29 Herbstm. Johannes von Ortsfeld, Maier zu Bürgeln, wechselt oder tauscht mit der Abtiffin Elisabetha eine Hofstatt vor seinem Hause zu Ortsfeld gegen einige andere Güter 42
- 1331, 31 Mai. Jost von Silenen und seine Geschwister treffen mit der Abtei einen Tausch um ein Gut in der Krinnen zwischen der Reuß und der Reichsstrasse, gegenüber andern Gütern zu Silenen, und nehmen das Krinnengut wiederum zu Erblehen. Davon geht als Total ein Schaf nach Zürich 43
- 1331, 12 Herbstm. Heinrich von Mos gelobet dem Gotteshause Zürich, in allen Dingen, so demselben im Lande Uri an und obliegen, zu helfen und zu Rathen wider Jedermann, ausgenommen Blutsverwandte 45
- 1332, 28 Heum. Der zwischen der Abtei und dem bestätigten Leutpriester zu Altdorf (Arnold) streitige Mannlehenzehnten wird der Erstern zugesprochen 45
- 1332, 28 Heum. Obiger Zehent wird dem genannten Leutpriester durch die Abtiffin Elisabetha, welche damals in Altdorf anwesend war, gegen einen Jahreszins von zwei weissen Handschuhen angeliehen 46
- 1333, 13 März. Die Abtiffin leihet dem Johannes Zwyer v. Gribach ein Haus und eine Hofstatt als Erblehen; Letzterer verheißt ihr dagegen Treue 46
- 1334, 10 Horn. Tausch- und Lehenbrief der Abtiffin Elisabetha mit vorigem Johann Zwyer, um eine Ga-

- denstatt zu Silenen, und um ein Haus und Hofstatt ennet der Brücke zu Steg . 47
- 1338, 5 Mai. Die Abtiffin Elisabetha gibt ihrem Amtmann Kunrad Walasellen volle Gewalt, den zwischen ihr und den Mayern zu Bürgeln (Johannes) und Erstfelden (Johann, des Vorigen Sohn) obwaltenden Streit in Minne oder im Rechten zu verfechten . 48
- 1338, 9 Mai. Die eben genannten Bartheyen setzen ihre Streitsache an 5 Schiedmänner aus dem Lande Uri, welche die beiden Mayer dahin verfällen, daß das Mayeramt zu Bürgeln jährlich auf hl. Lichtmeß an die Abtei 40 W., und jenes zu Erstfelden 30 W. Urner Pfening zu entrichten hat; über die Bälle, und die Kirchenwidmen von Altdorf habe die Abtiffin frei zu verfügen. Zur Sicherheit werden Geiseln gestellt . 49
- 1339, 10 Herbstm. Beli von Bramberg gibt, mit Einwilligung ihres Mannes, das Stubengut bei Adligenschwil, und den Pfandschilling auf den zwei Kochämtern, an das Gotteshaus in Lucern zu Händen des dortigen Bauamtes auf . 262
- 1339, 14 Herbstm. Der Propst (Heinrich von Schauenburg) und das Capitel der Benedictiner im Hof verleihen obige Güter und Pfande wiederum an Frau Belin auf Lebenszeit, um den Jahreszins eines Fasnachtuhnes . 264
- 1346, 3 Jänner. Ritter Johannes Müller, Schultheiß, Rudolf Brun, Burgermeister, und zwei andere Bürger Zürichs erklären sich, wegen der von der Abtiffin Fides von Klingen an den Landammann Johannes von Attinghusen zu bezahlenden 500 W. Pfening, herrührend von der Verlassenschaft Heinrichs von Hünoberg, Tröster sein zu wollen . 52
- 1346, 4 Jänner. Sieben Rathsmänner aus Zürich sprechen, daß die Abtiffin Fides dem von Attinghusen obige 500 Pfd. innerhalb einer gesetzten Zeit auszubezahlen habe . 53
- 1346, 28 Jänner. Fortwährend andauernde Streitigkeiten und Zwietracht zwischen der Abtei Zürich und den beiden Mayern (oben 5 Mai 1338) zu Bürgeln und Erstfeld, veranlassen einen

- wiederholten Schiedspruch durch den Bogt zu Urseren, Johannes von Mos; dahin gehend, daß die Abtiffin die Maier bei ihren Aemtern lebenslänglich belassen solle, unschädlich den schuldigen Jahreszinsen, und des Neuerungsgeldes (1 Mark Silber) von jedem Amte, je nach dem vierten Jahre . 54
- 1348, 14 Brachm. Die Abtiffin Fides hatte einem der Söhne Rudolfs des Maiers von Silenen, die Anwartschaft auf die erste ledig fallende Leutpriesterei von Bürgeln oder Silenen gegeben, und sie scheint nicht Wort gehalten zu haben. Darum setzt der Vater Rudolf diese Sache zur Ausgleichung an den Bürgermeister Brun von Zürich 55
- 1353, 2 Augstm. Jacob von Geschenen versichert seinen vom Zehnten daselbst alljährlich der Abtei Zürich schuldenden Lehenzins mit einem Gisel, in der Person Johannes des Maiers von Erstfeld. 56
- 1356, 15 Horn. Die Landleute in Uri hatten das Gotteshaus in Zürich an seinen Nutzen und Zinsen beeinträchtigt, dadurch Zwietracht und Klage entstanden war. Die 4 Schiedleute, an welche die Sache gewiesen ward, fällen nun zu Lucern, unter ihrem Obmanne Ulrich von Wolfenschieß Landammann zu Unterwalden, einen für die Abtei günstigen Spruch. 57
- 1356, 5 Christm. Johannes von Mos Walthers sel. Sohn, empfängt von der Abtei als ein Erblehen das Gut Eichruti im Kirchspiele Altdorf, und versichert den Zins durch einen Gisel, mittelst vorliegender von seinem Vetter Ritter Heinrich von Mos besiegelten Urkunde. 58
1358. Bernher am Weg verschreibt sich der Abtei statt des Berchtolds von Mos (der vom Lande gezogen war) als Geisel, um die Zinse des Maieramts zu Erstfeld 59
- 1359, 13 Winterm. Abt Albrecht und der Convent zu Wettingen verlaufen und geben auf an die Abtei St. Felix und Regula zu Zürich alle ihre Leibeigenen in den Ländern Uri, Schwyz, Unterwalden, und Urseren 60

- 1361, 23 Horn. Arnold von Trachselwald, Leutpriester zu Altdorf, verschreibt sich der Abtiffin Beatrix von Wolhusen um 20 Pfd. jährlich auf Martini, an den Schaden auszurichten, den die hohe Frau genommen hatte in dem Streite mit dem Pfarrer wegen dem Widem der Kirche daselbst. 61
- 1361, 23 Horn. Schuldbrief des obigen Leutpriesters an die Abtei für 30 Florenzer-Gulden, je 10 Gl. auf Ostern, hl. Kreuzauffindung, und St. Johannes Tag auszurichten 62
- 1362, 10 März. Die Abtiffin Beatrix leihet dem umerischen Landmann Kunrad Bürgli gegen 2 Pfd. Pfennig Zins, eine Matte, genannt der Schwester Idda Kesslerinn Matte 64
- 1369, 2 April. Der Leutpriester zu Silenen, Meister Kunrad Krebs, hatte auf seine Pfründe verzichtet. Nun stellt die Abtiffin als Collatorin, den Johannes von Wolhusen, Sohn Ritters Markward sel., als Nachfolger auf benannte Pfarrei dem Bischof Heinrich von Constanz dar 64
- 1383, 22 Weinm. Die Abtiffin Beatrix leihet dem Jenni Schudier auf Lebenszeit eine Schweige (Sennhof) im Kirchspiele Silenen. Dafür zinsset er ihr alljährlich auf Maria Geburt 6 Widder, und auf Martistag 200 Käse, welche sammt den Säcken 40 Ruben (666 Pfd.) wägen sollen. Zur Sicherung des Zinses stellt er 2 Bürgen 65
- 1387, 6 März. Der Eine der obigen Bürgen, Walthher From, war gestorben. Nun verschreibt sich der Abtei an dessen statt der Landmann Burkard zu Hoffletten. 67
- 1387, 6 Augstm. Walthher Ruedger verschreibt sich in Beisein des Frühmessers zu Altdorf, Kunrad von Riederhofen, der Abtiffin statt des Johannes Schriber (der aus diesem Leben geschieden war) als Geisel, um den Zins von dem Maieramte zu Bürgeln 68
1389. Walthher Ruedger erklärt, statt Heinrichs von Mos sel. zu Lucern Geisel sein zu wollen für den Zins vom Maieramte zu Erstfelden 69

1389, 10 März.	Bischof Burkard von Constanz befehlt dem Decan des Bierwaldstätter-Capitels, den Priester Walthar Dechser als ersten Leutpriester in die neu errichtete Pfarrei zum heil. Eligius in Sisslen kirchlich einzusetzen	70
1390, 21 April.	Die Abtiffin Beatrix belehnt den Jost Amman von Erstfelden mit verschiedenen Gütern, um 14 fl. pfenning jährlichen Zinses, welche dem Zehnteinzieher der Abtei, Heinrich Müller in Altdorf, auszurichten sind	71
1392, 1 Mai.	Der Landammann und 57 namentlich angeführte Landleute aus Uri werden wegen Uebergriffen in die Rechtsamen der Abtei Zürich, vor das geistliche Gericht nach Constanz zur Verantwortung geladen	73
1392, 24 Mai.	Weil die Urner dieser Vorladung nicht Folge geleistet haben, werden sie excommunicirt und öffentlich als solche ausgekündet	74
1392, 10 Brachm.	Die Güter der genannten Landleute von Uri werden mit dem Banne belegt	75
1392, 10 Heum.	Der über mehrere Einwohner von Uri ausgefallte Kirchenbann wird in drei Decanaten ab allen Kanzeln verkündet	75
1392, 25 Herbstm.	47 namentlich angeführte Lucerner und Schwyzer hatten den gebannten Urnern in ihrem Streite gegen die Abtei Zürich Beihülfe geleistet; darum werden selbe ebenfalls excommunicirt	75
1393, 29 Mai.	Die von Erstfelden vertragen sich mit ihrem Kirchherrn Ulrich zu Altdorf, wie es gehalten werden solle mit einem Priester, der ihnen eigenen Gottesdienst haltet, die hl. Sacramente spendet, und das Jahrzeitbuch besorgt.	
1393, 18 Augstm.	Das Land Uri verheißt, dem Ausspruche, welcher durch die zur Vermittelung angerufenen Boten aus Zürich, Lucern, Schwyz, und Unterwalden zwischen ihm und dem Frauenmünster gethan worden, getreulich nachzuleben. (Merkwürdiges Sündenbekenntniß.)	265
1393, 9 Weinm.	Die kirchlich gebannten Personen in Uri werden dieser Kirchenstrafe bedingungsweise entlediget	78

- 1395, 7 Mai. Die Abtiffin Beatriz überträgt feierlich die durch das Ableben Ulrichs Lörichs erledigte Leutpriesterei in Altdorf dem geistlichen Herrn Aegid Lörner aus Schwyz, und dieser schwört auf die hl. Evangelien in Allem Treue und Gehorsam der Abtei. 78
- 1395, 7 Mai. Beatriz stellt den genannten Aegid Lörner dem Bischof Burkard von Constanz zur Bestätigung dar 81
- 1402, 13 Brachm. Die Abtiffin Anna von Bussnang belehnt den Walther From von Seedorf mit dem Maieramte und dem Zehnten zu Erstfelden, wofür der neue Maier ihr einen Jahreszins gelobt von 40 Gl. an Gold, einem Ziger, und sechs Osterlämmern. Als Sicherheit stellt er zwei Gisel oder Bürgen. 81
- 1404, 20 Brachm. Die Abtiffin in Zürich hatte dem Lazaritenhause zu Oberndorf (Seedorf) zwei Güter als Erblehen hingegeben, nämlich die Ruti in der Gebreiten, und einen Acker im Schmidfelde, gelegen zwischen dem Bilanken und dem Bächli nid der Straß; alles um den Zins von 12 Schilling Pfening, welche die Meisterin und der Convent zu bezahlen verheissen 84
- 1405, 20 Winterm. Walther From hatte das Maieramt von Erstfelden der Abtiffin Benedicta von Betsburg, an Johans von Isnach des Aeltern Hand, aufgegeben, und als mit dem Frauenmünster abgerechnet worden war, blieb derselbe 26 Gl. schuldig. Nun gelobet der alte Maier, die hohe Frau in allem schadloß zu erkennen 85
- 1411, 13 Horn. Der Pfarrer in Silenen, Kunrad Ferr, war gestorben. Nun stellt die Abtiffin Benedicta den Kolhten Walther von Arburg als neuen Seelsorger dem Bischofe Otto von Constanz zur kirchlichen Einsetzung dar. 86
- 1412, 10 Brachm. Da obiger Walther von Arburg aus gewissen Ursachen (vermuthlich weil er noch nicht ausgeweiht war) dieser Pfarrei dermalen nicht vorstehen konnte, so wird dem Bischofe der Priester Kunrad Juden zur einst-

- weiligen Ausübung der Pastoration anempfohlen
- 1423, 20 Brachm. Die Kirchgenossen von Altdorf und Gluelen zc. bevollmächtigen ihre Boten, Anton Gerung und Johans Büntiner, ihre Streitsache gegen die Abtei Zürich in Betreff der Bedachungspflichtigkeit der Kirche Altdorf, vor dem Rathe zu Zürich als Schiedrichter, zu verfechten
- 1423, 12 Scum. Bürgermeister und Rath zu Zürich verfallen die Abtiffin Anastasia von Hohenklingen und den Convent des Frauenmünsters in die Pflichtigkeit, das Kirchendach in Altdorf zu decken, und fortan ohne der Kirchgenossen Schaden in Ehren zu erhalten
- 1426, 3 Herbstm. Die Abtei zu Zürich vergabet allen Zehnten, der zur Leutkirche Bürgeln, und zur Tochtercapelle Schachdorf gehört, und all dort sowie im Thale Spiringen bezogen wird, an die Kirche zu Bürgeln, und entbindet sich damit der Pflicht, das Kirchendach zu decken, den Seelsorger zu besolden, und überhaupt weitere Ausgaben und Steuern zu entrichten. Vorbehalten wird dabei der Lämmer- und Sigristen-Zehent. Den Kirchgenossen wird überdieß das Recht zugestanden, den Leutpriester zwar zu wählen, jedoch der Abtiffin zur Belehnung vorzustellen
- 1428, 4 Brachm. Die Abtei übergibt sämtlichen Zehnten oder Meieramt, welcher zur Kirche in Altdorf sowohl, als zu den dahерigen Tochtercapellen Erfseld, Attinghusen, und Seedorf gehört, den Kirchgenossen von Altdorf zc. unter denselben Bedingungen, wie oben
- 1444, 10 Brachm. Die Abtiffin Anna von Hwen leihet den Kirchgenossen zu Seedorf mehrere Güter und Aecker daselbst und im Isenthal zu einem rechten Erblehen, gegen einen Jahreszins von 4 Pfd. Pfening
- 1482, 25 Brachm. Es hatten seit einiger Zeit Fremdlinge den ehrw. Bruder Claus nicht in guter Absicht, vielmehr um sein beschauliches Leben zu stören, und durch allerlei unnütze und irrgläubige Gespräche seine Seele zu betrüben, im Ranst besucht. Dessen beklagte sich

- der Gottesmann; und der Rath von Obwalden kommt nun bei der Obrigkeit in Lucern mit der Bitte ein, auf derlei Menschen in ihrem Gebiete achten, und nur wohlbeglaubigte Personen mittelst eines ehrlichen Boten an den genannten Einsiedler abschicken zu wollen 161
- 1504, 24 Herbstm. Die 5 Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, und Zug schließen unter sich auf 25 Jahre eine merkwürdige Ordnung und Satzung hinsichtlich des Goldes und der Münze 266
- 1525, 8 Horn. Nachdem die Glaubensänderung in Zürich vor sich gegangen, und die letzte Äbtissin am Frauenmünster, Catharina von Zimmern, alle ihre Rechtsamen dem Rathe abgetreten hatte, so ertheilt derselbe Rath und die Zweihundert den Urnern die Vergünstigung, künftighin sämtliche Pfarreien im Lande, ohne deren von Zürich Zuthun, frei bestellen zu können 100
- 1531, 12 Weinm. Die Hauptleute der 5 Orte melden denen von Lucern, vom Schlachtfelde zu Gappel aus, den gestern über die Neugläubigen mit der Hülfe Gottes erfochtenen herrlichen Sieg, zählen die Erbeutungen und vorzüglichsten Gefallenen auf, und warnen selbe, wohl auf der Hut zu stehen, da die Sache noch nicht ganz abgethan sei 270
- 1531, 13 Weinm. Lucern verdankt den Schlachtbericht, belobt die Tapferkeit und den ritterlichen Muth ihrer Brüder, und versichert sie des besten Aufsehens, das sie halten wollen bei allfälligen erneuerten Anschlägen der Feinde 271
- 1531, 23 Weinm. Papst Clemens VII. wünscht den 5 katholischen Orten Glück zu ihrem errungenen Siege, und gibt sich der Hoffnung hin, die im Glauben verirrten Mitbrüder dürften mit der Gnade und dem Beistande Gottes wiederum zurückkehren zur wahren Kirche, und so Alle miteinander ausgesühnet werden in Eintracht 271

b. Der angeführten Urkunden und Belege.

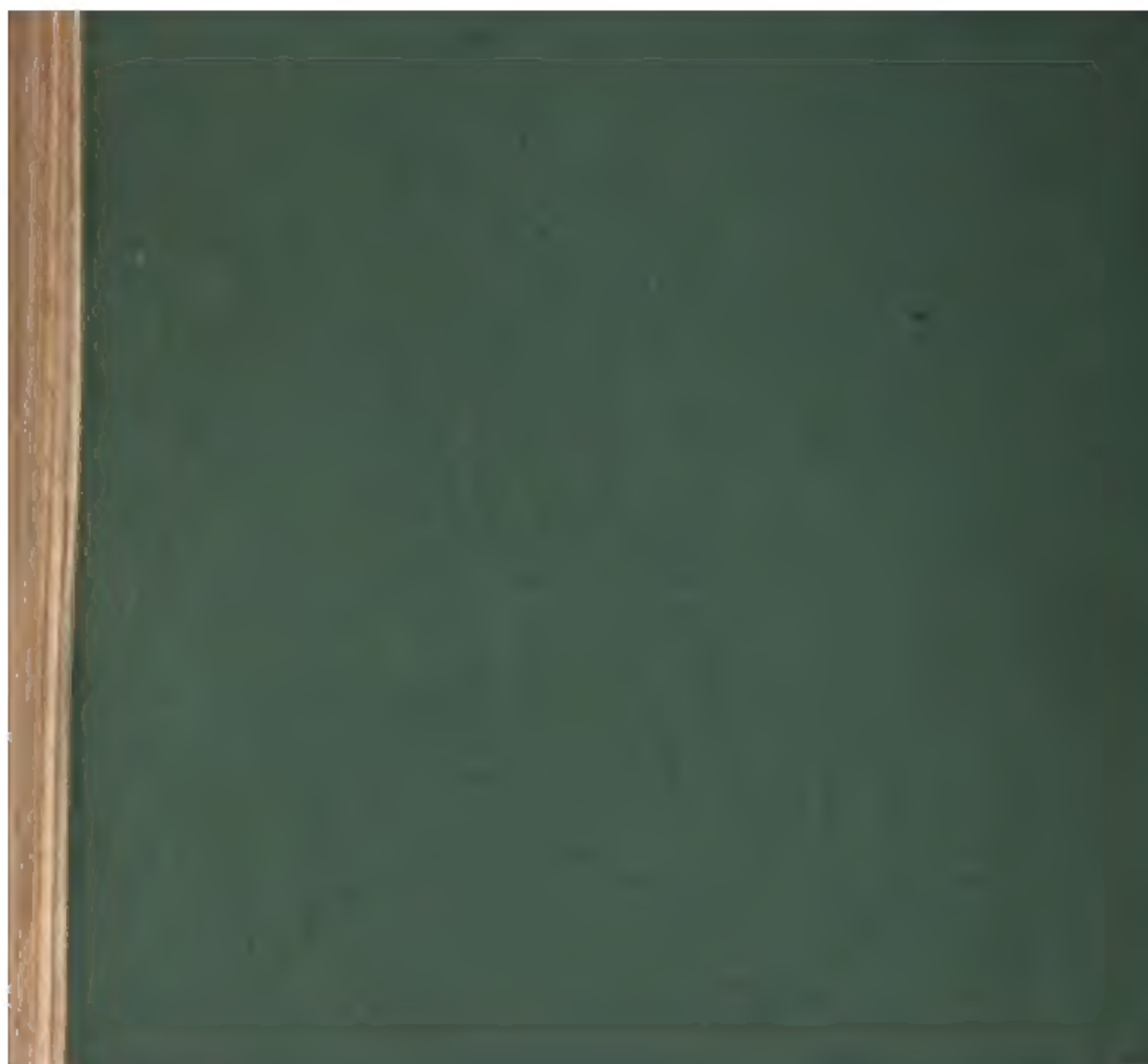
			Seite.
1244.		Hinderburg kommt an Cappel	168
1316.		Verpfändung der Fischzehnten in Zug und Aegeri	166
1331,	4 Augstm.	Cappel hat Zehnten zu Finstersee	168
1337,	5 Mai.	Berchtold a dem Huse ist Amman in Zug	166
1344,	31 Augstm.	Berchtold von Wile, Schultheiß zu Zug	166
1349,	23 Brachm.	Heinrich von Grabs ist Leutpriester zu Aegre	167
1352,	4 Horn.	Walther von Elsaß ist Amman zu Zug	166
	1363.	Der Zehnten im Grüt bei Zug	171
1364,	14 Winterm.	Quart bischöfl. der Kirche zu Rüheim.	165
	1369.	Der grosse Zehent zu Zug wird verliehen	166
1383,	4 Herbstm.	Hartmann von Wildenburg wird Bürger in Zug.	171
1387,	7 Mai.	Bedenkliche Urkunde wegen Wilhelm Tell.	158
1387,	20 Weinm.	Die Filiale von Sifinken wird zur selbststän- digen Pfarrei	70
1400,	26 Winterm.	Hartmann von Wildenburg — und der Kir- chensatz zu Art.	171
1409,	18 Weinm.	Die Hünoberger haben Rechtsamen an der Collatur Art	171
	1412.	Öffnung von Gangoltswile.	173
1413,	31 Mai.	St. Blasens Rechte zu Rüheim	168
1416,	24 Brachm.	Wildenburger-Güter gelangen an die Schell in Zug.	171
1426,	4 Heum.	Der Einsiedler-Amman in Neuheim	167
1433,	31 Weinm.	Kaiser Sigismund bestätigt deren von Urseren Freiheit.	126
1437,	7 Winterm.	Die Schännisgüter am Zugerberge.	170
1442,	30 Herbstm.	König Friedrich freiet die Thalleute in Urseren	126
1462,	im Heum.	Nicolaus von Glue ist Kastenvogt des Klosters Engelberg	153
1481,	29 Christm.	Solothurn danket dem Bruder Claus	148
1481,	29 Christm.	Der Stadtschreiber Stall zu Solothurn be- schenkt den Pfarrer Amgrund in Stans	148
1482,	4 Mai.	Freiburg beschenkt den Bruder Claus und Bruder Ulrich	152
1483,	21 Brachm.	Das Siegel Johannis von Glue, Bruders Clausen Sohn	153
	1484.	Neuer Rathhaus-Bau in Stans	155
1487,	6 Winterm.	König Maximilian bekräftiget die alten Pri- vilegien der Urserer	126
1491,	10 Mai.	Anfertigung des Thalrechts-Buches in Urseren	143
1520,	1 Herbstm.	St. Blasianischer Zinsrodel von Rüheim.	167

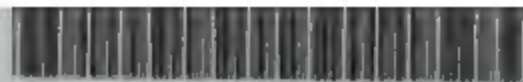
			Seite.
1532, 14 Brachm.	Kaisers Carl V. Freiheitsbrief für das Thal Urseren		126
1566, 4 Mai.	Deren von Urseren alte Rechtsamen werden durch Kaiser Maximilian bestätigt		126
1582.	Die erste Tellencapelle in Bürgeln wird erbaut		158
1602.	Die Pfarrkirche in Andermatt wird neu gebaut		140
1640.	Aufrichtung des Weinhauses in Andermatt		140
1649, 26 Augstm.	Urseren kauft sich vom Kloster Dissentis los.		132
1650.	Das erste mir bekannte Gemälde, darstellend Bruder Claus vor den eidg. Boten in Stans		157
1707.	Die Ringmauer um die Burg Hospenthal wird abgetragen		133
1784, 2 Heum.	Die beiden Schwibogen in Lucern über die Rössligass, und an der Reußbrücke vom jetzigen Caffeehaus hinüber, auf welchen Heiligenbilder standen, werden abzutragen von Rath's wegen erkannt.		214

Bezüglich auf die Note 1. Seite 15. (oben) wäre nachzutragen, daß das älteste Landesflegel von Uri schon an einem Briefe vom 16 Horn. 1248 (Archiv Uri) bruchstückweise hängt. Man erkennt noch wohl beide Ohren und ein Horn des Stieres von der Seite, und liest von dem Worte VRANIE die Buchstaben: . . ANI.









3 6105 014 786 573

DQ

1
G38

18.51

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

JUN 4 - 1984

--	--	--

